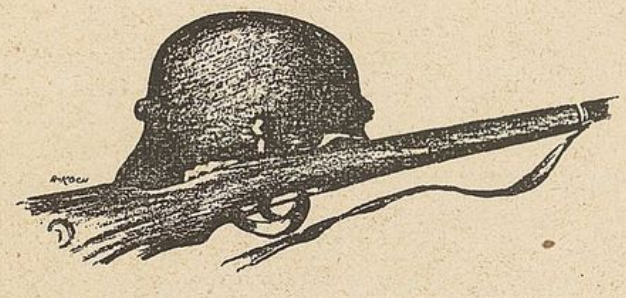
88
75

113
207



Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutschen Armee am Weltkriege, bearbeitet unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

Truppenteile des ehemaligen preußischen Kontingents

Der Schriftenfolge 175. Heft:

Reserve-Infanterie-Regiment 259

Oldenburg i. O. / Berlin 1926

Verlag von Gerhard Stalling

Gründungsjahr der Firma 1789

Reserve-Infanterie-Regiment 259

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und persönlichen Aufzeichnungen bearbeitet

von

Günther v. Bornstedt
Oberstleutnant a. D.
im Kriege Bataillons-Kommandeur und mehrfach Regimentsführer
im Res.-Inf.-Rgt. 259

Mit 33 Karten und 63 Abbildungen

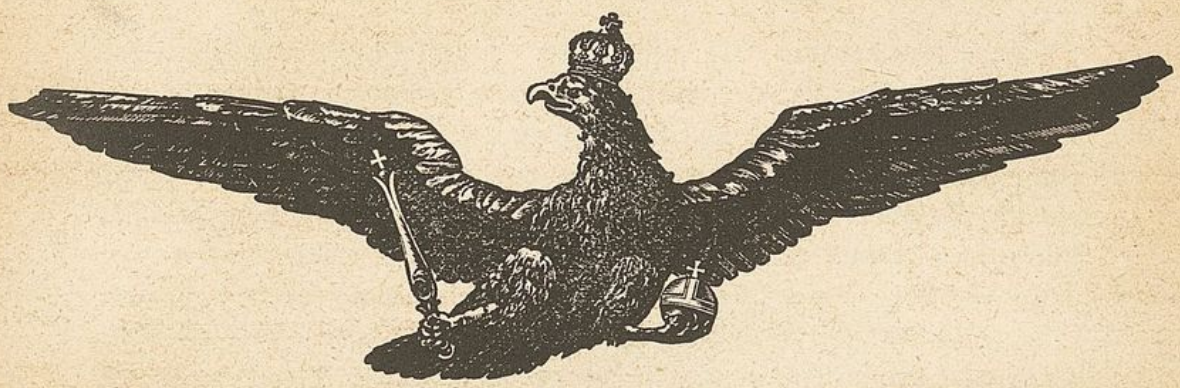
Oldenburg i. O. / Berlin 1926

Verlag von Gerhard Stalling
Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann, Dortmund

BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388 : Pr. 175
STUTTGART

„Für die in dieser Schriftenfolge bearbeiteten Truppengeschichten stellt das Reichsarchiv die amtlichen Kriegstagebücher (einschl. der ergänzenden Anlagen) der Truppenteilen nach besonderen Vorschriften und gemäß einer in jedem Falle zwischen Archiv und Bearbeiter zu treffenden Vereinbarung zur Verfügung. Die Verantwortung für den Inhalt des einzelnen Bandes trägt lediglich der namentlich genannte Verfasser."

Reichsarchiv Potsdam — Leitung der Schriftenfolge „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter."



Vorwort.

Die Taten des tapferen niedersächsischen Reserve-Infanterie-Regiments 259, dessen Uniform ich fast 2 Jahre mit Stolz getragen habe, zu beschreiben, war mir eine selbstverständliche und liebe Pflicht.

Ich habe mich bemüht, das ziemlich vollzählige, amtliche Material und die mir zugänglichen, zum Teil schon in unsern Bundesblättern erschienenen privaten Aufzeichnungen möglichst vollständig wiederzugeben. Trotzdem ist gewiß manch tapfere Tat unerwähnt und manch wackrer Held ungenannt geblieben. Schon der Raummangel verbot ja leider, jedem gerecht zu werden und keinem Unrecht zu tun. Diese Lücken zu schließen, Einzeltaten und hervorragende Persönlichkeiten zu schildern und Landschafts-Stimmungsbilder zu geben, wird die Aufgabe unserer Bundesblätter bleiben. Vor allem wird anzustreben sein, möglichst vollzählige Listen aller Gefallenen und der wegen Tapferkeit zu Gefreiten oder zu Unteroffizieren Beförderten zu bringen.

Die Karten und Skizzen sind das Werk unseres langjährigen bewährten Regimentsadjutanten, Herrn Hauptmann Elster, der sich dadurch ein neues Verdienst um das Regiment erworben hat. Aus praktischen Gründen ließ sich nicht vermeiden, daß der eine oder andere im Text vorkommende Ortsname auf den Karten pp. fehlt.

Allen Kameraden, die mich durch Ueberlassung von Material unterstützt haben, sei hier herzlich gedankt, besonders Herrn Major v. Waldow. Ihm danke ich unter Andern eine schon im Felde niedergeschriebene Schilderung der Kämpfe des Regiments vom 24. April bis 23. Oktober 1915; sie stammt aus der Feder des Hauptmanns Elster und ist von mir zum Teil wörtlich benutzt worden. Um eine Lücke im Text auszufüllen, sei übrigens hier nachgeholt, daß diese Kämpfe in Litauen und Kurland im Rahmen der großen Geschehnisse als Entlastungsoffensive gedacht waren, d. h. unsere Armee (General Otto v. Below) sollte durch fortgesetzte Angriffe möglichst viel russische Streitkräfte im Norden fesseln, um die Hauptschläge, die in Polen und Galizien geführt wurden, zu erleichtern. Eine nicht sehr dankbare Aufgabe, die aber glänzend gelöst wurde.

Besondere Erwähnung verdient unter „Quellen" noch das ausgezeichnete Kriegstagebuch der 5./259, welches vom ersten bis zum letzten Tage mit peinlicher Gewissenhaftigkeit geführt worden ist.

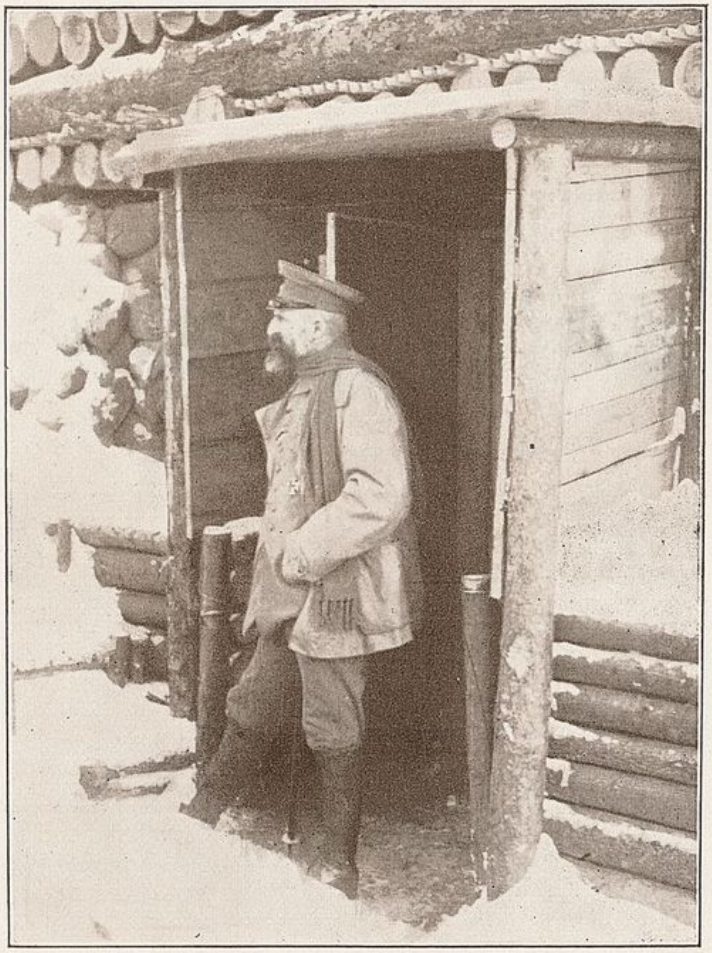
„Nur aus dem Wertvollen der Vergangenheit kann sich die Zukunft aufbauen!" sagt Major v. Waldow einmal in unsern Bundesblättern. In diesem Sinne möge diese Regimentsgeschichte ein Haus- und Lesebuch in der Familie eines jeden ehemaligen 259ers werden.

Magdeburg, im August 1926.

Günther v. Bornstedt
Oberstleutnant a. D.
v. 29. 5. 15 bis Februar 1917 Bataillons- und mehrfach Regimentsführer des R. J. R. 259.

Tafel 1.

Der Verfasser dieses Werkes:



Oberstleutnant v. Bornstedt,
als Btls.-Kdr. des II./259 vor seinem Unterstand an der Illurt im Abschnitt „Hannover" am 16. 2. 1916.

Major Oelze
Kommandeur des Regiments vom 28. 12. 1914 bis 16. 5. 1915

1914

Zusammenstellung des Regiments.

Am 25. 11. wurden die Feldinfanterie-Btle. 49, 50 und 51 aufgestellt und zwar 49 und 50 in Hannover, 51 in Hameln (drei Kp.) und Hildesheim (eine Kp.). Anfängliche Zusammensetzung je 800 Rekruten Jahrgang 1914 aus der Provinz Hannover und dem Großherzogtum Oldenburg. Dazu Unteroffiziere und Gefreite (meist eben erst beförderte), je zur Hälfte aus dem aktiven und dem Beurlaubtenstande. Offiziere s. Anlage 1 (Stellenbesetzung vom 1. Februar 1915).

Die erste Ausbildung litt unter den bei allen damaligen Neuformationen hervortretenden außerordentlichen Schwierigkeiten: Ueberfüllung der Standorte bezw. Uebungslager, daher sehr enge und mehr oder weniger mangelhafte Unterbringung, Unterbrechungen und Störungen durch die Schutzimpfungen und deren Folgeerscheinungen, Unerfahrenheit des Ausbildungspersonals, Mangel an Bekleidung — besonders im Anfang — und Gewehren — bis zum 4. 1. 15 waren nur 11 Gewehre 98 pro Kp. vorhanden — Schießständen usw.

Am 18. 12. kamen die Btle. ins Munsterlager und wurden dort am **28. 12.**

zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 259

zusammengestellt. Es trat zu der am selben Tage gebildeten 78. R. D. Die 78. R. D. setzte sich zusammen aus: Res.-Inf.-Regtr. 258, 259, 260, R. Radf. Kp. 78, R. Kav. Abt. 78, R. Feldart. Rgtr. 61 und 62, R. Pio. Kpen 76 und 79 und der 8. Bttr. 1. G. Fuß-Art. Kdr. war Gen. Maj. von Müller.

Der Regimentsstab war in Oldenburg (Grhzgt.) zusammengestellt: Erster Rgts. Kdr. Maj. Oelze (vorher I./Inf.-Rgt. 29).

In der Nacht des **30./31. 12.** trafen pro Kp. je 75 gediente, schon im Felde gewesene Mann ein; für diese wurden je 75 Rekruten an die Ers. Btle. abgegeben.

1915

Im Osten.

Am 8. 1. wurde das Rgt. nach dem Uebungsplatz Altengrabow verlegt.

Am 30. 1. wurde dort die 78. R. D. durch S. M. den Kaiser besichtigt.

Unmittelbar vom Uebungsplatz, kaum fertig ausgerüstet und sehr flüchtig ausgebildet, trat die junge 78. R. D., mit ihr unser Rgt., sogleich in die „Winterschlacht in Masuren" ein, eine der denkwürdigsten Schlachten der Weltgeschichte und eine der genialsten Taten Hindenburgs und Ludendorffs.

Winterschlacht in Masuren

vom 7.—18. Februar 1915.

Am **3. 2.** fand in 4 Transporten die Verladung des Regiments in Altengrabow statt. Im Laufe des **5. 2.** wurde es in Grünheide (20 Kilometer nördlich Insterburg) bezw. in Insterburg ausgeladen.

Zunächst der Verlauf der Schlacht in großen Zügen.

Hindenburg hatte aus seinen Streitkräften zwei Armeen formiert: die 8. Armee (Gen. d. Inf. Otto v. Below) 5. G. Inf. Br., 21. A. K., 38. R. K., 39. R. K. (77. und 78. R. D.), Ldw. D. Königsberg, Truppenkommando Tilsit, 1. K. D. — südlich der Bahnlinie Königsberg—Insterburg—Eydtkuhnen — und die 10. Armee (Gen. Oberst v. Eichhorn) nördlich dieser Bahn. Der langen, russischen Front gegenüber

ließ er nur verhältnismäßig schwache Kräfte stehen, welche den Russen zunächst möglichst lange, durch hinhaltende Angriffe, fesseln und zum entscheidenden Angriff erst dann schreiten sollten, wenn sich das Vorwärtskommen der beiden Umfassungsflügel bemerkbar machte. Es kam also Alles darauf an, daß die Flügel schnell vorwärts kamen, sie waren darum so stark wie möglich gemacht.

Im Süden fiel die Aufgabe des Ueberrennens des russ. Flügels dem verstärkten 40. R. K. (Gen. d. Inf. Litzmann) — 79. u. 80. R. D., 2 J. D., 3 K. D. — zu. Dieses Korps drückte schon am 7. 2. die Russen bis an den Pissek zurück, überschritt am 8. 2. diesen Fluß, erstürmte Johannisburg und gelangte in den nächsten Tagen unter sehr schweren Kämpfen — besonders bei Lyck, das erst am 14. 2. genommen werden konnte — bis in die Gegend westlich Augustowo, wo es bis zum Herankommen des von Norden dorthin vordringenden linken, deutschen Flügels einen schweren Stand hatte. —

Im Norden war — nördlich der Bahn Königsberg—Insterburg—Eydtkuhnen — fast die ganze 10. Armee, bei der sich unsere 78. R. D. befand, zum Stoßflügel bestimmt. Sie rückte am 6. und 7. 2. dicht an die von der 1. K. D. gebildete Verschleierungslinie heran.

Am 8. 2. brachen die Angriffskolonnen überraschend über die Postenlinie der Kav. vor — auf dem linken Flügel (Entscheidungsflügel) das 21. A. K., rechts daneben das 39. R. K. und weiter rechts das 38. R. K. In dem tiefen Schnee blieben trotz Zuhilfenahme von Schlitten alle Fahrzeuge und die gesamte Art. zurück, so daß die Inf. zunächst überall ohne die Unterstützung der Schwesterwaffe fechten mußte. Trotzdem wird der nach Norden umgebogene rechte russische Flügel überrannt; seine immer wieder gebildeten Verteidigungshaken werden einer nach dem andern geworfen, und die Verfolgung unter fortwährenden Kämpfen ununterbrochen fortgesetzt. Da die Wagen nicht nachkommen konnten, machte sich der Mangel an Lebensmittel für uns bald fühlbar. Auch zündete der Russe alle Dörfer vor dem Verlassen an, um jede Unterbringungsmöglichkeit zu nehmen. Das half ihm aber wenig, denn es wurde einfach Tag und Nacht marschiert. Schon am 9. 2. waren dem russ. Nordflügel die Rückzugswege nach Nordosten (Kowno) verlegt. Am 10. 2. überschritten wir die Bahnlinie Pilwischki — Eydtkuhnen — Insterburg — Gumbinnen. In der Nacht vom 10.—11. 2. wird die russ. 56. R. D. von den Res. Rgtern. 259 und 260 in Wirballen überfallen und unter Verlust zahlreicher Gef., Geschütze usw. hinausgeworfen.

Am Abend des 12. 2. wird die Sumpfniederung der Szeszupa in der Gegend Lubowo—Kalwarja—Ludwigow erreicht. Damit war dem Russen auch die nach Osten führende Rückzugstraße (auf Olita) verlegt. Es blieb ihm nur noch der Rückzug durch die Seeengen westlich und

südwestl. von Olita und durch das versumpfte Wald- und Seegelände zwischen Augustowo und dem Njemen. Unabläßig wurde nachgedrängt, damit dem Russen keine Zeit zum Ordnen der Verbände blieb. — Am 12. 2. war die Fühlung des rechten Flügels der nach Süden vordringenden 10. Armee mit dem linken Flügel der 8. Armee, der den Russen frontal nach Osten drängte, in und östlich der Rominter Heide hergestellt.

Inzwischen war aber der rechte Flügel der 8. Armee westlich Lyck auf steinharten Widerstand gestoßen, dessen Brechung erst nach viertägigem Kampf, 10.—14. 2., gelang; am 14. 2. war Lyck endlich in der Hand des Korps Litzmann. Auf die sehr verwickelten Kämpfe der 8. Armee, die sich sodann nordwestlich, westlich und südwestlich von Augustowo abspielten, kann hier nicht näher eingegangen werden. Sie wurden uns dadurch sehr wesentlich erschwert, daß immer wieder Teile dieser Armee herausgezogen werden mußten, um die von Ossowies (am Bobr) und flußabwärts gegen unsere rechte Flanke und Rücken vorstoßenden neuen russischen Kräfte zurückzuwerfen. In der Nacht vom 17.—18. 2. wurde die Stadt Augustowo von Norden her genommen (von Teilen der 10. Ldw. Div.).

Die 10. Armee drängte am 13. und 14. 2. in Riesenmärschen (teilweise über 40 km täglich) von Norden weiter nach, trotz der furchtbaren Wege, die sich durch das teilweise einsetzende Tauwetter in Moräste verwandelt hatten. Es war ein Glück, daß sich infolge Erbeutung riesiger russischer Vorräte die Verpflegungsverhältnisse gebessert hatten. Am 14. 2. hatte der linke Flügel (21. A. K.) die große Straße Suwalki—Grodno erreicht und versperrte nun den um Augustowo zusammengedrängten Russen auch den Rückzug nach letzterer Festung. — Rechts vom 21. A. K. erreichte unsere 78. R. D. unter blutigen Kämpfen mit den Russen, die nach Osten durchzubrechen versuchten, am 14. 2. Krasnopol. Weiter rechts hatten die Nebendivisionen schwere Kämpfe bei Suwalki zu bestehen, die wieder größtenteils ohne Art. durchgefochten werden mußten, weil diese nicht herangebracht werden konnte. Erst am 15. 2. konnte hier der fdl. Widerstand gebrochen werden. — Am 16. und 17. 2. spielten sich dann im Nordteil des Augustowoer Waldes überaus blutige und verwickelte Kämpfe ab, an denen die 78. R. D. bei Tobolowo, Serskilas und Makarze ruhmreichen Anteil hatte. — Das Endergebnis dieser Kämpfe war, daß am 21. 2. die Reste der im Augustowoer Walde eingeschlossenen russischen Truppen nach einem letzten, verzweifelten Durchbruchsversuch die Waffen streckten: 30 000 Gef. (darunter 11 Gen.), 200 Geschütze, ungezählte M. G. und große Massen sonstigen Materials fielen in unsere Hände. — Die Gesamtbeute der 8. und 10. Armee in der „Winterschlacht in Masuren" betrug 110 000 Gef., 300 Geschütze und vieles andere Material. —

Die 78. R. D. war schon am 17. 2. in die Gegend von Sejny gezogen worden, um mit den andern jetzt zur „Armeegruppe Lauenstein" vereinigten Streitkräften zusammen den Schutz gegen die Njemen-Linie Olita—Kowno—Grodno zu übernehmen. — Dort werden wir auch unser Rgt. wiederfinden.

Zunächst aber holen wir jetzt die Erlebnisse des Regiments in der Masurenschlacht nach:

Die nach 40—45stündiger Bahnfahrt ausgeladenen Btle. bezogen am **5. und 6. 2.** leidliche Quartiere südlich Szillen—Lengwethen, **am 7. 2.** um Lengwethen und hatten hierbei täglich Märsche von 20 bis 27 km auf schlechten, verschneiten Wegen zurückzulegen. Da schon jetzt die Wagen zurückblieben und die Quartiere erst tief in der Nacht erreichten, so wurden möglichst viel Schlitten angekauft. —

Trotzdem blieben **am 8. 2.**, an welchem Tage das Rgt. in einem Marsche von 40 km von Lengwethen bei dichtem Schneetreiben und scharfem Ostwind durch den Uzballener Forst in die Gegend von Schilleningken marschierte, alle Fahrzeuge (Küchen und M. G. einschl.) zurück, sodaß die 1. eiserne Portion verzehrt werden mußte. Dies war der erste Tag ohne warmes Essen. Nur die Küche der 12. Kp. war durchgekommen und gab freiwillig von ihrem Essen an die drei andern Kpen. des III. ab. —

Am 9. 2. marschierte das Rgt. im Gros, es kam daher noch nicht ins Feuer, da der Russe die Stellung Lasdehnen - Schoreller Forst fast ohne Kampf räumte. Aber wieder sehr anstrengender Marsch (30 km). Kein Wagen kommt nach; die 2. eiserne Portion muß (kalt) gegessen werden. Unterkunft in den völlig ausgebrannten Dörfern Duelen, Schillehnen und Warnakallen.

Am 10. 2. Marsch über Willuhnen, Kußmen, Sodargen nach Wirballen. Das Rgt., III. und I. in der Vorhut, II. am Anfang des Gros der Div., empfängt seine Feuertaufe. Zuerst die 12. Kp. (Hptm. Sartorius v. Bach) als Spitzenkp. Das K. T. B. des III. berichtet hierüber folgendes:

„Der Führer der Spitzenkp., Hptm. Sartorius v. Bach, beobachtete persönlich, wie in den Dörfern Bartschkuhnen und Ambraskehnen Teile der etwa seit einer Stunde in der allgemeinen Richtung Eydtkuhnen zurückgehend gemeldeten, fdl. Kol. sich sammelten. Er ließ die ganze Kp. Richtung Bartschkuhnen entwickelt vorgehen, ritt persönlich östl., sein Pferdebursche Meyer westl. genannter Dörfer herum und zwang 324 Russen zur Ergebung, ehe die Kp. heran war. Die Russen schossen zu hoch. Beobachtung und Erkundung ergab, daß sämtliche fdl. Kol. in Richtung Eydtkuhnen zurückgingen; die Kp. zog sich dann über End-

weitschen an das Btl. heran, welches auch weiterhin die Vorhut hatte, und folgte als letzte Kp. hinter der Vorhut-Art. Weitermarsch über Schwiegupöhnen, Sokolupiany, Kiborzuky nach dem Nordausgang von Wirballen".

Ueber die weiteren Ereignisse berichtet Hptm. Seebohm, der damals die neue Spitzenkp. 10./259 führte:

„Nach kurzer Mittagsrast übernahm die 10. Kp. unter meiner Führung die Spitze und überschritt bei Sokolupiany gegen 4 Uhr nachm. die deutsch-russ. Grenze. Ein gewaltiges Depot, besonders Hafer, war die erste große Beute, die wir dort machten. Dann aber hieß es ohne Zeitverlust weiter. Es muß an demselben Abend noch Wirballen erreicht werden. Unter Führung von Landeseinwohnern erreichte die Kp. gegen 7,30 Uhr abends das Vorwerk Konstantinowo. Zu unserm größten Erstaunen erblickten wir auf der etwa 600 m vor uns laufenden Eisenbahnlinie einen hell erleuchteten Zug in voller Rückfahrt nach Osten. Der Geheimhaltung unseres Vormarsches wegen mußte ich auf Beschießung dieses Zuges, der vielleicht wichtige Persönlichkeiten beförderte, verzichten, so verlockend das Ziel war. Nach einigen Minuten erreichten wir den Bahnübergang und nahmen hier Verbindung auf mit einem von Eydtkuhnen her auf dem Bahnkörper entlang marschierenden Pioniertrupp. Ohne Rast wurde weiter marschiert und gegen 9 Uhr abends sahen wir plötzlich die Häuser Wirballens vor uns auftauchen. Eine am Nordausgang der Stadt stehende Kosakenptr. gab einige Alarmschüsse auf uns ab, zog sich aber dann zurück. Die Kp. rückte in die Stadt ein und erreichte nach einigen Minuten den Marktplatz. Im Schein der schwach erleuchteten Fenster sahen wir auf der andern Seite des Marktplatzes, wo die Hauptheerstraße entlang führte, eine fahrende Kol. in östlicher Richtung zurückfahren. Ein kurzer Feuerüberfall brachte diese Kol. zum Stehen, und im „Marsch, Marsch" wurde sie darauf genommen. Das bei ihr befindliche Begleitkdo. und auch die Fahrer waren bei unserer Feuerabgabe in die Häuser geflüchtet, hatten diese verschlossen und hielten von den Dächern aus die Straßen unter Feuer. Nach etwa 2—3stündiger Arbeit war es der Kp. gelungen, die in den Häusern eingenisteten Russen zu entwaffnen und gefangen zu nehmen. Mittlerweile hatten die anderen Kpen des Btls. und auch die andern Btle., die aber infolge der schwierigen Marschwege erst 1—2 Stunden später eingetroffen waren, den Westrand von Wirballen besetzt, um die dort zurückflutenden russ. Truppen abzufangen. Gegen 12 Uhr nachts entwickelten sich am Kirchhof von Wirballen, wo die 9. Kp. lag, und beiderseits von der von Eydtkuhnen heranführenden Heerstraße, wo die 10. und 12. Kp. und Teile des I. unter Hptm. v. Rekowski lagen, heftige Kämpfe. In dichten Massen versuchten die Russen, sich ihren hier versperrten Rückweg zu erzwingen, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. — Die Haupt-

straße von Wirballen und der Marktplatz boten in dieser Nacht einen unbeschreiblichen Anblick. Durch das Aufeinanderfahren der führerlosen russischen Bagagewagen und infolge der Aufregung der durch das die ganze Nacht anhaltende Art.- und Infanteriefeuer wild gewordenen Pferde hatte sich eine Straßensperre gebildet, durch die durchzukommen schon für einen einzelnen Mann schwierig war. Die Fahrzeuge selbst waren hoch beladen mit Kriegsgerät, Futtervorräten, Lebensmitteln, Koffern, Möbeln — meist gestohlenes Gut aus Ostpreußen — usw. Unter ihnen befand sich auch eine Anzahl russ. Feldküchen, welche warmes Essen enthielten, das uns, nachdem wir 5 Tage keine warmen Speisen mehr gehabt hatten, vortrefflich schmeckte. — Als der Tag graute, gaben die Russen die Hoffnung, nach Ost durchbrechen zu können, auf. Durch eine Umgehung des Rgts. 260 wurden sie, etwa 5000 Mann, zur Uebergabe gezwungen. Nachdem die Truppe sich einige Stunden ausgeruht und ihre gefallenen Helden auf dem Friedhof in Wirballen beigesetzt hatte, wurde bereits am Nachmittag des 11. 2. der Weitermarsch in östlicher Richtung angetreten". —

Das K. T. B. des III./259 bringt zu den Kämpfen um und in Wirballen noch folgendes:

„Maj. v. Drigalski befahl für den Angriff auf Wirballen: a) Die Spitzenkp. (10.) säubert die Häuser südl. des Marktes; b) 9. Kp. sichert den Ostausgang und verbarrikadiert ihn; c) 11. Kp. stößt mit einem Zuge nach Südausgang vor; Rest der Kp. zur Verfügung des Btls.-Kdrs. auf dem Marktplatz; d) 12. Kp. stößt auf der nach West führenden Hauptstraße vor.

Zu a) 10. Kp. löste ihre Aufgabe, brachte russ. Bagagewagen zum Stehen, machte zahlreiche Gef. und stand gegen 1 Uhr nachts wieder auf dem Marktplatz zur Verfügung des Btls.; zu b) 9. Kp. löste ihre Aufgabe; zu c) wie 9. Kp.; zu d) 12. Kp. eroberte 10 russische Geschütze und hielt sie gegen weit überlegenen, fdl. Gegenangriff. Fw. Lt. Heinr. Cordes zeichnete sich hierbei besonders aus. Da eine Ueberflügelung von Nord und Süd her möglich erschien, veranlaßte der Führer der 12. Kp., die 10. Kp. selbständig links neben der 12. Kp. einzugreifen. Die Verbände waren bald unter einander vermischt, später auch mit Teilen der anderen Btlne.

Das Btl. hatte etwa 1600 Gef. gemacht, 10 Geschütze und eine große Bag. erbeutet. Seine Verluste betragen: 30 Mann tot, 50 Mann vw., 12 Mann vm. (wahrscheinlich tot). Beim Versuch, am Khf. ein besonders lästiges russ. M. G. zu vertreiben, fiel auch der Kdr. des III., Maj. v. Drigalski, ein aus dem Kadettenkorps hervorgegangener altpreuß. Offz. im vollen Sinne des Wortes. Er hatte sich schon im Westen durch große Tapferkeit und Umsicht ausgezeichnet. Von einer dort empfangenen Wunde kaum genesen, trat er zu unserm neu gebildeten Rgt. und hat sich um die Ausbildung und Zusammenschweißung des-

selben hervorragende Verdienste erworben. Der große Erfolg bei Wirballen war zu einem erheblichen Teil seinem kühnen, selbständigen Zugreifen zu verdanken. Sein Tod war ein besonders großer Verlust für das Reg. Die Gesamtverluste des Rgts. betrugen: 36 Tote, darunter 4 Offz. (Maj. v. Drigalski, Fw. Lt. Vogel, O. Lt. Tschirpich und Lt. Engelbrecht), 50 Verw., 12 Vermißte.

Viktor Litscher, damals Gefechts-Ord. bei der 9/259, sagt über Maj. v. Drigalskis Tod:

„Ich war bei der Einnahme mit um die Stadt herummarschiert und war mit Herrn Maj. v. Drigalski. Die Tapferkeit dieses Helden müßte besonders geschildert werden. Als Befehlsempfänger der 9. Kp. raste ich mit Herrn Maj. v. Dr. durch die Stadt von einer Ecke zur andern. Wo irgend eine Reservegruppe zu entdecken war, wurde sie herangeholt, um den Khf. mitzustürmen. Wir waren gerade einige Schritte auf dem Khf. vorgestürmt, da drehte sich Drigalski um und sagte: „Kamerad, ich bin schwer verwundet". In demselben Augenblick bekam er zu dem schweren Bauchschuß einen Kopfschuß und brach leblos zusammen. An derselben Stelle fiel der Einjährige Herrmann (Uffz.) aus Rinteln, ein beliebter, strebsamer Kamerad. — Erst gegen Morgen ergaben sich an dieser Stelle die Russen. — Die ganze Einnahme von Wirballen ging so schnell vor sich, daß man eigentlich wenig davon erzählen kann. Das eine war bestimmt, wir freuten uns alle riesig, als am Morgen das Getöse vorbei war und wir eine große Horde Russen mit Bag., Pferden und Geschützen gefangen hatten und unsere Tornister wieder etwas mit Lebensmitteln und Tabak füllen konnten".

Leider fehlen ähnlich eingehende Angaben für die beiden andern Btle. Das K. T. B. des I., vom 1. Febr. bis April 1915 ist bei der Unglücksaffaire bei Schaulen-Powielany am 12. 5. verloren gegangen. Ihr Anteil an den Nachtkämpfen in Wirballen war ein ebenso ruhmreicher. Dem Rgtsbefehl entsprechend drangen das I. rechts, das II. links vom III. in Wirballen ein, nachdem sie infolge der schwierigen Marschwege 1—2 Stunden später als das III. den Ort erreicht hatten. Schon um 11 Uhr war der russ. Widerstand so stark, daß das I. und III. ihre letzten Kpen. einsetzen mußten. Das am Anfang des Gros der Div. befindliche II. traf erst 12,30 Uhr Nachts mit drei Kpen. (5., 7. und 8.) ein und wurde auf dem Marktplatz als Rgtsreserve gehalten. — Die 6. Kp. (Hptm. Frhr. v. Pechmann) war vom Rgt. nach dem 3 km vom Ort Wirballen liegenden Bhf. Wirballen (bei Kibarty) entsandt. Ltn. d. R. Pfad, damals in dieser Kp., schildert ihre Erlebnisse wie folgt:

„Nachdem sich die 6. Kp. befehlsgemäß aus dem Verbande des Rgts. gelöst hatte, um den seitwärts gelegenen Bhf. Wirballen zu nehmen, ging der 3. Z. (Lt. d. R. Pfad) auf dem Bahndamm als Vortrupp vor.

Die aus 2 Gruppen bestehende Spitze bekam bald darauf Feuer, das sie erwiderte, bis festgestellt wurde, daß sie ein Pio. Kdo. der Mindener Pioniere vor sich hatte, das die Schienen aufreißen sollte. Auf dem Weitermarsch traf sie auf eine etwa 200 Mann starke russ. Inf. Abt., die verladen werden sollte und auf dem breiten Bahndamm zusammengedrängt, unserm wohlgezielten Feuer ein treffliches Ziel bot, sodaß sie sich nach starken Verlusten ergab. Mit dieser Truppe machten wir noch etwa 100 russ. Offz. und Sanitätsoffz. zu Gef., die sich in dem Zug befanden. Aehnlich wie die späteren Stoßtrupps sprang die 16 Mann starke Spitze mit ihrem Zugführer — die Gef. der nachrückenden Kp. überlassend — zum stark besetzten Bahnhofsgebäude vor, aus dessen Fenstern sie starkes Feuer bekam, in dem Bewußtsein, daß nur schnell entschlossenes Handeln Erfolg versprach. Die aus dem Haupteingang herausdrängende russ. Masse wurde durch einige wohl gezielte Schüsse unserer Schützen in Schach gehalten. Das aus den Fenstern abgegebene Feuer war gegen die kleine Sturmtruppe wirkungslos, weil es durchweg viel zu hoch ging. Der über 1000 Mann betragenden Besatzung des ausgedehnten Stationsgebäudes wurde eine Frist von 2 Minuten gesetzt, mit der Androhung, das Stationsgebäude in Brand zu setzen, wenn sie sich nicht sofort ergeben würde. Die Besatzung ergab sich. Ein bei der Waffenabgabe plötzlich aufflammender Versuch der Russen, unsere kleine, nur noch aus wenigen Mann bestehende Abt. — mehrere Mann hatten der Sicherung wegen seitwärts postiert werden müssen— zusammen zu hauen, wurde energisch sofort im Keime erstickt. Mittlerweile kam auch die Kp. heran und sicherte den Besitz. Die russ. Offz. wurden in einem großen Saale untergebracht und unter scharfe Bewachung gestellt; in einem andern Raum wurden tausende von Waffen niedergelegt. Während von Wirballen her lauter Gefechtslärm herüber drang, richtete sich die Kp. in dem weitläufigen Stationsgebäude zur Verteidigung ein, suchte den sehr ausgedehnten Bhf. ab und holte durch Ptr. die rings am Bhf. ausgestellten russ. Feldwachen als Gef. herein. Bis zum Morgengrauen und bei Tagesanbruch kamen einzeln und truppweise weitere Gef., sodaß deren Zahl am andern Morgen rund 1500—1600 Mann betrug. Bei Tage zeigte sich erst die ganze Größe des Erfolges. In dem ausgedehnten Bhf. standen viele, teilweise bis oben hin gefüllte Fracht- und Personenzüge, die mit reichen Vorräten an Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen versehen waren. Mit besonderer Freude fand die seit mehreren Tagen lediglich auf die eisernen Portionen angewiesene Truppe, die durch das von den Russen völlig ausgesogene und zuletzt noch systematisch verwüstete Land gezogen war, große Vorräte an Speck, Früchten, Pelzjacken, Stiefeln, Schokolade. In dem Waggonpark fanden sich u. a. zwei völlig ausgerüstete Lazarettzüge (ein über Saloniki hereingekommener frz. Lazarettzug mit frz. Personal) und ein von der russ. Zarin geschenkter Lazarettzug".

Die Kp. ruhte aber nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern fing mit Tagesgrauen an, die Räume des Stationsgebäudes zu reinigen, die Vorräte zu inventarisieren und die Gef. abzutransportieren, sodaß sie am gleichen Abend (11. 2.) den Bhf. mit allen Vorräten in bester Ordnung den nachrückenden deutschen Truppen übergeben und im Eilmarsch sich wieder dem Rgts.-Verband anschließen konnte.

Die Tat war nur möglich bei dem hervorragend guten Geist, der jeden Mann unter der vortrefflichen Ausbildung seines Kp.-Führers beseelte. Auf jeden einzelnen Mann — meistens aus der Heidegegend zwischen Hannover und Celle gebürtig — war unbedingter Verlaß. Jeder einzelne kannte und erfüllte seine Pflicht. Der Tag war ein Freudentag für die Kp., weil ein so großer Erfolg ohne jeden Verlust errungen war. Hptm. Frhr. v. Pechmann erhielt für diese schneidige Tat das E. K. I. und viele Angehörige der 6. Kp. das E. K. II.

Der Kampf in und um Wirballen dauerte die ganze Nacht. Erst gegen Morgen des 11. 2. hörte das Schießen auf.

Die gesamte von der 78. R. D. gemachte Beute betrug: 10 000 Gef., 10 Geschütze, viel M. G., 3 Lazarettzüge, 80 Feldküchen und zahlreiche weitere Verpflegungsmittel. Letztere waren den braven, todmüden und halbverhungerten Truppen besonders willkommen; denn sie hatten am 10. 2. bei einer Marschleistung von 37 km nichts zu essen gehabt, da die eigenen Feldküchen wieder nicht herankamen und die beiden eisernen Portionen schon am 8. und 9. 2. verzehrt waren.

Das K. T. B. der 78. R. D. sagt:

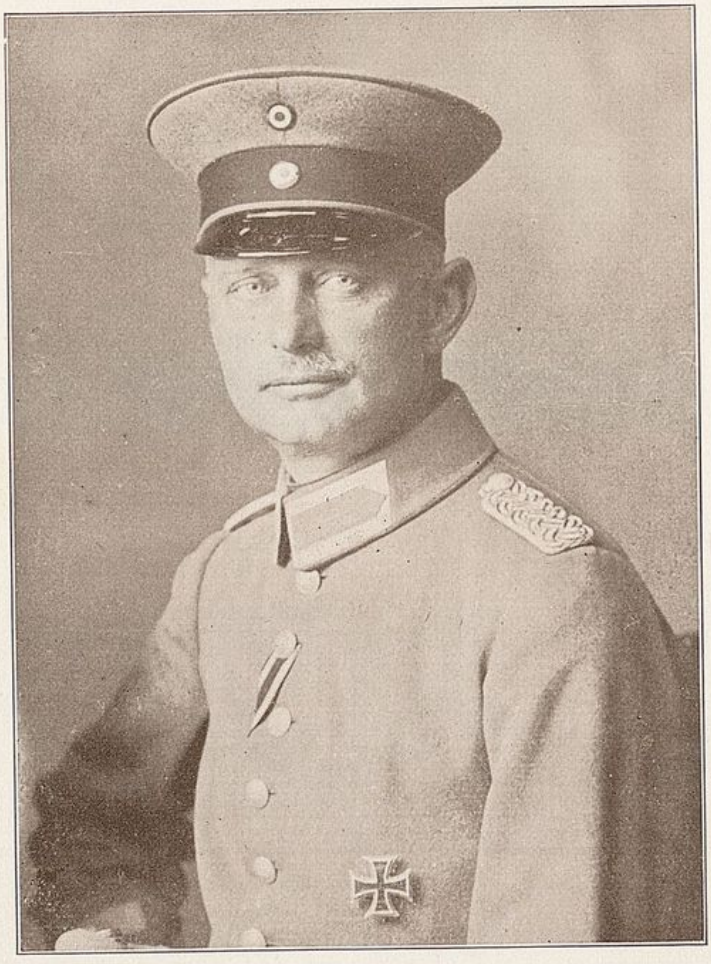
„Nach unsäglichen Anstrengungen des Vormarsches und völlig ausgehungert trat die junge und nur kurz ausgebildete Inf. in ein nächtliches Dorfgefecht. Sie erhielt dort ihre Feuertaufe und gewann durch den glücklichen Ausgang Zutrauen zu sich selbst, um so mehr, als sie der Hilfe der Art. fast ganz entbehren mußte. Sie erstritt sich aber auch durch den siegreichen Ausgang die weitere Existenz, da der Feind reichliche Lebensmittel und auch Pferde (Vorspann) in unserer Hand ließ".

Schon am **11. 2.** trat das Rgt. von Wirballen, 2 Uhr nachm., den weiteren Vormarsch an. Es gelangte an diesem Tage über Wielka, Uzbole nach Stalawka-Mala, **am 12. 2.** bis in die Gegend von Lubowo (Quartiere: Alexandrowo, Bresznia, Bartniki) und **am 13. 2.** nach Rukacieje. Die Wege wurden immer schlimmer. Alle Fahrzeuge blieben stecken; darum wurde auch die Verpflegung wieder eine sehr schlechte, was allerdings vom 13. 2. an durch die Erbeutung steckengebliebener russ. Verpflegungskolonnen etwas besser wurde. Von diesem Tage (13. 2.) ab wurde das III. zur Hilfeleistung zur Art. ab-

Tafel 2.

Maj. v. Drigalski, Kommdr. des III./259, gef. in Wirballen 10. 2. 1915.

Kurze Rast der 9. Komp. nach dem Einzug in Schaulen. 30. 4. 1915.



Oberstleutnant v. Bonin

Kommandeur des Regiments vom 16. 5. 1915 bis 14. 6. 1917

(als Kommdr. des R. J. R. 443 am 21. 3. 1918 bei St. Quentin gefallen.)

kommandiert und blieb bis zum 19. 2. vom Rgt. getrennt. Uebrigens blieb der Abgang durch Menschenverluste trotz Allem, trotz Gliedererfrieren und Magen- und Darmkrankheiten, verhältnismäßig gering; ein Beweis für die Disziplin und den gesunden Geist der Truppe. —

Am 14. 2. gelangte das Rgt. nach Krasnopol (II. und I. nach Smolany), wo es die Seengen zu sperren hatte. Das III. kam mit der Art. nach Alexandrowo-Lubowo.

Am 15. 2. wurde das II. der Kol. des Maj. Horn (Btls.-Kdr. Rgt. 258) zugeteilt und blieb bis zum 18. 2. vom Rgt. getrennt. I. kam nach Krasnopol.

Am 16. 2. marschierte I. mit 2 Geschützen nach Bryzgiel zur Sperrung der dortigen Seenge. Bei der Einnahme dieses Ortes verlor es 1 Mann tot, ein Mann vw. Kol. Horn erreichte über Wiesolot Czerwony Kryz (8. Kp.) und Sernetka (5., 6., 7. Kp.) —

Am 17. 2. unterstützte I. das Rgt. 260 bei Tobolowo, wo sich 4 Uhr nachm. nach hartem Kampf fünf fdl. Kpen. mit 2 Geschützen und 4 M. G. gefangen gaben. Dann wurde auf Makarze weitermarschiert, wo man in der Dunkelheit erneut auf eingegrabene, starke russ. Kräfte stößt und ihnen die ganze sehr kalte Nacht gegenüber liegt. Verluste des I. an diesem Tage: 70 Mann an Toten und Verw., darunter Hptm. Gynz v. Rekowski tot, O. Lt. Lölhoffel v. Löwensprung, Lts. Voß, Bohne, Schriever; Fw. Lts. Hennigs, Köllmann, Becker und Dinse vw., Fw. Lt. Kleinsorge vm.; Fw. Lt. Becker starb am 13. 3. 15 an seiner Wunde. — Die Kol. Horn war am 17. 2. schon um 7.30 Uhr morgens von Sernetka auf Makarze vorgegangen, hatte aber den fdl. Widerstand nicht brechen können, und war 10 Uhr abends nach Sernetka zurückmarschiert; sie hatte 6 Tote und 3 Verm. verloren. — Das III. war an diesem Tage nach Erledigung seiner Hilfeleistung bei der Art. von Smolany über Krasnopol nach Gremsdowka marschiert. Bei Krasnopol zog sich der Btsführer Hptm. a. D. Pennrich eine Beinverletzung zu. Die Führung des Btls. übernahm Hptm. Sartorius v. Bach.

Am 18. 2. folgte das I. dem zurückgehenden Feinde über das furchtbare Schlachtfeld von Makarze auf Studzieniczna, kehrte aber am Abend auf Befehl der Div. nach Makarze-Fronski zurück. Hierhin (nach Fronski) gelangte in der **Nacht vom 18./19. 2.** auch das II., welches an diesem Tage noch mit dem Rgt. 258 über Makarze, Serskilas nach Servy gerückt war.

Ein Bild aus diesen Kämpfen gibt der Kriegsberichterstatter Rolf Brandt, der den Truppen unmittelbar folgte:

„Dolujas bei Makarze, 26. 2. 1915. Die Pferde, kleine struppige Kosakengäule, traben an. Die goldenen Zwiebeltürme von Suwalki

erglänzen in einer leuchtenden Frühlingssonne. Der Fichtenwald steht schwer dunkel noch voll Winterschnee. Wir sehen die Todesstraße des 20. russ. Korps und der 27. russ. Div. Der russ. Komm. Gen. Buljakow fand die Hauptstraßen, die in Suwalki in den Bereich der russ. Festungen führen, von andern russ. Div. belegt. Und dann — marschierten die Deutschen. Die Straße Suwalki—Sejny war nicht mehr frei. Die Straße Suwalki—Augustowo in deutscher Hand, — blieb der Waldweg durch den dichten Forst nach Sopockinie und nach Grodno. Zwei aktive und eine R. D. und die Div. Djonson (27.) setzte sich in Marsch. Ein Verzweifelungsmarsch, der mit der Vernichtung und Gefangennahme des ganzen Heeresteils endigte. Man marschierte eilig. Als ich im Wagen auf den aufgerissenen und vereisten Wegen an dem schönen See von Wigry vorbeifuhr, lagen die russ. Schlittenkufen hier und da verstreut, ein Brotsack, ein Uniformstück, ein paar Granaten, die die Protzen erleichtern sollten, ein gefallenes Pferd. Der Wald war still, unbeweglich, die mächtigen Fichten legten ihre Zweige wie gütige Hände vor das Grauen, das der Wald von Makarze barg.

Bei Tobolowo ist eine größere Lichtung, das polnische Nest schmiegt sich an die kahlen Hänge, ein paar armselige Felder unterbrechen den Wald. Hier wurde die Nachhut und die russ. Bag. von den deutschen, vorwärtsstoßenden Kräften eingeholt. Der größere Teil des russ. Korps hatte schon die Provinzstraße Sejny—Augustowo erreicht, auf der aber bereits deutsche Truppen marschierten. Die Russen griffen die deutschen Kol., die den Kreuzungspunkt bei Makarze in der Richtung auf Augustowo schon überschritten hatten, mit Heftigkeit an. Die deutschen Kräfte machten Kehrt und es entspann sich ein blutiges zweitägiges Ringen, das für die hier an Zahl überlegenen Russen, die alle Kraft an den Durchbruch setzten, nicht ungünstig stand. Da kam der deutsche Druck im Rücken; der Waldweg von Tobolowo nach Makarze erzählt, wie er wirkte. Gen. Buljakow brach die Schlacht bei Makarze ab und brachte sein zermürbtes Korps nun vorwärts auf schmalen Waldwegen nach der Straße Serej—Sopockinie. Die Straße war inzwischen auch in deutscher Hand. Als die Russen sich aus dem Waldrand entwickelten, bekamen sie deutsches Art. Feuer. Sie gingen in dichten Kol. tapfer vor. Auf 800 m feuerten die deutschen Geschütze. Reihenweise sanken die Rgter. am Waldrand vor Grodno. Bei Wolkusz war das Schicksal der 4. Div. entschieden. Der erste Kessel war Zermürbung, der zweite Vernichtung. Gen. Buljakow, sein Stabschef Schemjakin, ergaben sich und mit ihnen die Divisionäre v. Rohenschild, Djonson, die Gen. Feodorow, Schneider, Ussotschew und 4 Brigadiers. Das 20. russ. Korps war aus der Liste der russ. Armee zu streichen.

Bei Tobolowo sah ich den Anfang der Tragödie, das Feld war besät mit Protzen und gefallenen Pferden, Art. Mun. der I. Mun.-

Kol., die hier nach dem schützenden Wald vorwärtsjagen wollten, war so dicht auf mancher Fläche zerstreut, als hätte man den dürftigen Acker damit bestellen wollen. Im Halbkreis gegen die vorgehenden deutschen Kol. lagen die russ. Schützengräben, die mit all dem Krimskrams dicht gefüllt waren, den die russ. Inf. mit sich führte. Dann begann der Waldweg, auf dem die deutsche Inf. nachgestoßen hatte. Ein Toter am Wege, ein Zweiter, eine Reihe halb von Zweigen bedeckt. Kleine Hütten aus Tannenzweigen gegen die niederschlagenden Schrapnells lehnen sich wie Schutz suchend gegen die dicken Fichtenstämme. In einem ungeheuren Creszendo wächst der Weg der Toten, bis das Feld sich an den Wald schiebt, bis das Schlachtfeld von Markarze dem Blick frei wird. Der kleine Ort, der den großen, historischen Klang in diesen Tagen bekommen hat, liegt ein wenig nördlich von dem Treffpunkt der Straßen. Die grüngrauen Strohdächer verschwimmen in der grauen, polnischen Landschaft. An dem Knotenpunkt ist der Anprall am heftigsten gewesen. Hier liegen die Gefallenen in dichten Reihen, Freund und Feind nebeneinander. Ein blonder, deutscher Infanterist hat ein merkwürdiges, wunderschönes Lächeln in dem bärtigen Gesicht. Der helle Schein dieses rührend sonnigen Vorfrühlingstages liegt über dem Feld. Man wird still, wenn man über ein Schlachtfeld geht, ganz still wie als Kind bei einem Gewitter. Und plötzlich fällt einem ein, du hast Jenem neulich ein hartes Wort gesagt, das war nicht nötig, und da hättest du besser sein können und da bescheidener. Man fühlt eine ungeheure Verpflichtung gut zu sein mit allen Kräften; denn diese Alle da, noch mit dem roten Schein auf den Wangen, sind gestorben, damit sie, die leben, in einem freien und heilig arbeitenden Deutschland leben können. Die strafe Gott, die je diese Saat auf den heiligen Feldern vergessen.

Von Makarze nach Serskilas werden es 3 km sein. Der Weg ist an ein paar Stellen in den tiefen Schnee eingeschnitten, sodaß ein schmaler Hohlweg entsteht. Der Weg ist von Gefallenen gesperrt gewesen, und die Art. mußte durch! Nach Serskilas wird das Leichenfeld lichter." — —

*

Am 19. 2. war das Rgt. wieder vereinigt: das I. sperrte die Seeenge (Brücke) bei Giby, wurde dort am selben Tage durch das II. abgelöst und kam nach Fronski, das III. nach Degucie. — Erkrankt waren in der Masuren-Schlacht: Hptm. Pennrich, die Ltns. Frhr. v. Massenbach, Crasemann, Richert, v. Petersdorff, Pfad, Maus (Hans), Ramme, Eilers, Wermelskirch, Fw. Lts. Curdt, Aue, Cordes und O. Stv. Bauermeister.

Am 20. und 21. 2. blieb das Rgt. in diesen Alarmquartieren. —

Fast Uebermenschliches war in den 14tägigen Kämpfen der Winterschlacht in Masuren gefordert und geleistet worden. Es gab Rgter., und zu diesen gehörte auch das unserige, die mehrfach 29 Stunden hintereinander auf den Beinen waren. Tagesleistungen von 40 km gehörten nicht zu den Seltenheiten. Und das unter den widrigsten Witterungsverhältnissen auf tief verschneiten Wegen, die selbst am Tage oft ganz unkenntlich waren.

Die im Jahre 1918 erschienene Einzelschrift des Generalstabes über die „Winterschlacht in Masuren" sagt darüber (S. 50): „Man kann sich keinen Begriff von den überstandenen Anstrengungen machen, wenn man den russ. Winter und die russ. Wegelosigkeit nicht vom eigenen Augenschein kennt".

Hinzu kam die mangelhafte Verpflegung, besonders das oft tagelange Fehlen warmer Kost, der Mangel an Schlaf und die Unterbringung, entweder auf der kalten schneebedeckten Erde oder in zugigen Schuppen und Scheunen, von denen oft nur noch die Umfassungsmauern standen. Dabei hatte die Inf. sehr oft ohne die Hilfe der Art. zu kämpfen mit einem vorzüglich ausgerüsteten (namentlich mit M. G., die er sehr geschickt verwandte, reichlich ausgestattenen) Gegner, der, besonders als er sich in der Falle sah, mit dem Mute der Verzweiflung focht.

Aber Gewaltiges war auch erreicht. Nimmt man zu der riesigen Gesamtbeute an Gef. usw. noch die ungeheueren blutigen Verluste der Russen hinzu, so kann man sagen, daß die Masurenschlacht dem Zarenreiche rund ¼ Mill. Streiter gekostet hat. Ostpreußen war endgültig befreit. Schon im Sommer 1915 standen die Fluren Ostpreußens wieder im Schmucke der bestellten Felder. Wo im Winter die Kriegsfurie getobt hatte, ging der friedliche Fuß des Landmannes hinter seinem Pflug." Generalstabswerk.

„Neben der überlegenen, zielbewußten und sicheren Führung gebührt der Truppe der Ruhm und Dank", so schreibt das genannte Generalstabswerk und fügt dann in Bezug auf die Taten von einzelnen Truppenteilen und Soldaten sehr wahr hinzu: „Der stille Dulder, der sich auf verschneiter Landstraße unter Aufbringnug seiner letzten Kraft vorwärts arbeitet, der dann schließlich durch Hunger, Kälte oder Anstrengung ermattet zusammenbricht und am Wege liegen bleiben muß, ist genau solch ein Held, wie der andere, der, von der Natur mit größeren Körperkräften ausgerüstet, durch seine frühere Tätigkeit und Lebensweise an Anstrengungen mehr gewöhnt, die Entbehrungen und Strapazen zu überwinden vermag. Frohgemut zieht dieser seine Straße, trägt dem Schwächeren das Gewehr oder gar den Tornister, hat für jeden ein Scherzwort, singt vielleicht noch ein lustiges Lied zur Aufmunterung seiner Kameraden. Da kommt er an

den Feind, vorwärts stürmt er in wildem Draufgängertum, reißt die andern mit sich fort, bis plötzlich ein feindliches Geschoß ihn mitten aus dem Leben hinweggerafft. Beide starben für das Vaterland auf dem Felde der Ehre. Beide setzten ihr letztes und bestes daran, um ihrem Kaiser den Treueid zu halten. Beide besiegelten ihre Treue mit dem Tode". Und an einer andern Stelle: „Jeder Mann, der zu dem gewaltigen Enderfolge beigetragen hat, der sich durch die schnee- und eisbedeckten Felder und Wälder Ostpreußens hindurchgearbeitet hat, war und ist ein Held". —

Gefechte am Bobr und bei Sejny
vom 19. Februar bis 14. März 1915.

Bei der nach Abschluß der Kämpfe im Augustowoer Walde stattfindenden Umgruppierung fiel der Armeegruppe Lauenstein, zu der die 78. R. D. trat, die Aufgabe zu, die linke Flanke und den Rücken der gegen die Bobr-Linie operierenden 10. Armee gegen die Njemen-Linie Grodno-Olita-Kowno-Kadysz zu decken. Aus letzterer Linie heraus erfolgten immer neue, russ. Vorstöße, welche die in sehr dünner Front stehenden, deutschen Truppen dauernd gehörig in Atem hielten, ohne allerdings irgendwo einen sonstigen, erheblichen Erfolg zu haben.

Unser Rgt. blieb zunächst einige Tage, **vom 23. bis 26. 2.,** in 2. Linie, — Stab und I. in Kopciowo, II. in Walenta, III. in Menzischki — während die Rgter. 258 und 260 unter Oberst Winiker die Njemen-Brücke bei Swentojansk hielten.

Am 26. 2. kamen in das Rgt. 2 E. K. I und 60 E. K. II. Klasse. In diesen Tagen kam auch endlich einmal die große Bag. heran. —

Am 27. 2. wurde das II. und III. nach Kadysz vorgezogen, I. blieb in Kopciowo (zur Verfügung der Div.).

Am 28. 2. kamen II. und III. in die vordere Linie zur Sicherung des Njemen zwischen Augustowski-Kanal und Warwischki, II. blieb hier bis zum 5. 3. Das III. kam am 2. 3. als Korps-Res. nach Ostascha und Szonicze. (10. Kp. Domiszczewice, 11. Kp. Njemnowo). —

Am 4. 3. nach Jatwes zur Unterstützung der vorderen Truppen vorgeschickt, kommt das II. nicht mehr zum Eingreifen, da der Russe schon zurückgegangen ist.

Am 5. 3. trat die 78. R. D., unter vorläufiger Zurücklassung ganz schwacher Nachhuten, einen Rückmarsch nach Norden an, der sehr geschickt eingeleitet und durchgeführt wurde, so daß der Russe zunächst

nicht folgte. Allerdings gestaltete sich dieser Nachtmarsch (5./6. 3.) bei strenger Kälte (bis 20 Grad) ganz besonders anstrengend, da die Wege glatt und verfahren und vielfach durch vorausgesandte Kol. und Bag. verstopft waren. Auch die Bewegungen der folgenden Tage, nördlich Sejny, wurden durch die furchtbaren Wege sehr erschwert. Im Einzelnen marschierten: Rgt. Stab und I. am 5. 3. von Kopciowo über Berznicki (wo längere Rast) und Zegary; II., unter vorläufiger Zurücklassung der 7. Kp., am 5. 3. von Goraczki über Golowienzyci nach Kadysz; dort 11 Uhr vormittags an, Alarmquartiere, 8 Uhr abends weiter nach Berznicki, dort am **6. 3.** 8.30 Uhr vormittags an, um 1 Uhr nachmittags weiter nach Bubele-Gryszkance. Das III. am 5. 3. 6.30 Uhr nachmittags ab Kadysz, in Zegary am folgenden Tage 2.30 Uhr nachmittags an. Diese Märsche betrugen durchschnittlich 42 km. in 24 Stunden. II. und III. hatten je einen Patronenwagen durch Achsenbruch verloren. —

Am 7. 3. kam das I. nach Mackowo, II. nach Polunce Male und Kirzna Ostrowo, III. nach Galunc und Wingrance. Das II. wurde wieder zur Hilfeleistung zur Art. kommandiert. Infolge der furchtbaren Wege wurden zu der durchschnittlich 18 km betragenden Strecke 10½ Stunden gebraucht. —

Am 8. 3. blieben I. und II. in den Quartieren, III. marschiert nach Bulkakowsk und Strumbaglow. — Da es den Russen gelungen war, von Olita her die bei Serej gestandenen Gruppe Wechmar (Kav.) bis in die Gegend von Waidolotti zurückzudrängen, so geht die 78. R. D. am **9. 3.**, die Kirszna überschreitend, dorthin vor. Rgt. 259 ist 5 Uhr nachmittags bei Rondziski versammelt, geht von dort gegen Waidolotti Burcie vor und beginnt 8 Uhr abends einen Angriff bei Tejzenicki, muß aber nach einem einstündigen Kampf gegen einen weit überlegenen Gegner wieder nach Waidolotti zurück und nimmt dort Stellung. Es hatte hierbei 25 Verw., darunter die Lts. Kemper und Bohne, Lt. Kemper (Adj. des II.) starb bald darauf an der Wunde. Adj. des II. wurde Lt. d. R. Siegert. — In der Nacht räumte der Russe seine Stellung. Nachdem nunmehr die Lage im Norden wieder hergestellt war, marschierte die 78. R. D. am 10. 3. bei 20 Grad Kälte nach Süden über Swiento Jesiory gegen einen neuen bei Berznicki gemeldeten Gegner, wo sie in der Nacht einrückt, nachdem der Ort vom Feind geräumt war. Die Vorgänge in der Nacht des 10./11. 3. und am 11. 3. schildert Hptm. Seebohm (damals 10. Kp.) wie folgt:

„**Am 10. 3.** gegen 6 Uhr abends näherte sich die Div. mit dem Rgt. 258 an der Spitze — Anfang auf der Straße von Olita — Berznicki, welches wir im Laufe der Kämpfe um Sejny schon zweimal berührt hatten. Es stellte sich heraus, daß Berzniki besetzt war. Nach etwa 5 Stunden, währenddem das Rgt. 259 bei etwa 20 Grad Kälte

untätig auf der Chaussee stand, wurde Berznicki ohne Kampf genommen, nachdem der Gegner es geräumt hatte. Rgt. 259 blieb die Nacht über in Berznicki und stellte auf allen von dort führenden Straßen Sicherungen aus. Auf der Straße nach Kopciowo stand ein Z. der 12. Kp. unter Führung des Fähnrichs Maus (Leopold), auf der Straße nach Olita ein Z. derselben Kp. unter Führung des V. F. Pöhlig. Ferner standen auf der Straße nach Olita eine Bttr. Art. 62, deren Mannschaften und Pferde außer einer Geschützwache in den nächstgelegenen Häusern untergebracht waren. In der Nacht machte plötzlich eine stärkere russ. Abt., etwa eine Kp., die zwischen den beiden genannten Straßen durchgekommen war, einen Angriff auf die Bttr., nahm sie und steckte sie mit dem herumliegenden Lagerstroh in Brand. Als der V. F. Pöhlig, der mit seiner Feldwache vorwärts der Bttr. stand, dies bemerkte, machte er sofort Kehrt, griff die Russen in Flanke und Rücken an und warf sie wieder aus der Bttr. hinaus. Die Russen wurden nun in Richtung auf die Feldwache des Fähnrichs Maus geworfen und von diesem mit Feuer empfangen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, z. T. auch Nahkampf, in den auch Teile der 11. Kp. mit eingriffen und der damit endete, daß die Russen sich in der Richtung, aus der sie gekommen waren, wieder zurückzogen, unter Zurücklassung zahlreicher Verw. und auch einiger Gef.

11. 3. In der Morgendämmerung bekam die 10. Kp., die in der Nacht nach West gesichert hatte, den Befehl, auf der Straße nach Olita vorzugehen und den Wald etwa 2 km ostwärts Berznicki von Russen, die in größerer Anzahl von unsern Ptr. festgestellt waren, zu säubern. Die Kp. ging entwickelt gegen den Wald vor und bekam auch bald von einer russ. Feldwache Feuer. Die Feldwache wurde nach kurzem Gefecht über den Haufen gerannt, und dann stieß die Kp. in den Wald nach. Sie traf bald auf ein etwa 500 m im Walde liegendes Gehöft, überrumpelte den zur Sicherung ausgestellten, schwachen Posten und machte etwa 300 Russen, die sich z. T. noch schlafend in der Scheune befanden und ihre Gewehre vor der Scheune zusammengesetzt hatten, zu Gef. Hierauf wurde das Wohnhaus des Gehöftes untersucht und in ihm der gesamte Stab der russ. Br. Olita in Stärke von 8 Offz., darunter 2 Obersten, angetroffen und als Gef. abgeführt. Am Mittag des 11. 3. wurde der Weitermarsch angetreten und zwar marschierte das Rgt. auf Zelwa, III. (Sartorius) war Vorhut, 10. Kp. (Seebohm) Spitzenkp. Als die Spitze sich Zelwa näherte, beobachtete sie auf etwa 500 m auf der andern Seite des Marycka-Flusses schanzende Russen, die sofort in Stellung gingen und das Feuer eröffneten. Die 10. Kp. entwickelte sich hinter einer Höhe und nahm, zusammen mit einer Bttr. 62, das Feuer auf, während ein Z. der Kp. zum rechts umfassenden Angriff vorging. Als die Russen die Gefahr der Umfassung bemerkten, gaben sie durch Winken mit Tüchern zu erkennen, daß sie

sich ergeben wollten. 200 Gef. und 6 M. G. waren der Erfolg dieses Gefechts. Die 10. Kp. hatte 5 Tote, 6 Verw. Unter den Gefallenen befand sich der Fw. Lt. Vogel, der Führer des zum umfassenden Angriff angesetzten Zuges".

Eingefügt sei hier, daß das viele Hin- und Hermarschieren im März sich daraus erklärt, daß die Russen damals die Taktik befolgten, kleine Detachements unter Führung von Landeseinwohnern auf Schleichwegen und über die noch zugefrorenen Sümpfe uns in den Rücken zu entsenden. Ihre Hoffnung, dadurch Erfolge zu haben, scheiterte an unserm forschen Draufgehen.

Am 11. 3. folgte III. dem geworfenen Gegner bis Stanowiszko; II. übernahm die Sperrung der Seenge bei Zelwa. Es hatte an diesem Tage den ersten Feldgottesdienst in Berznicki gehabt. I. wurde am 11. 3. erst nach Kowale (Richtung auf Olita) entsandt, hatte dort ein Gefecht, wobei es Gef. machte und 3 Mann vw. wurden, und rückte dann nach Zelwa.

Den **12., 13. und 14. 3.** blieb das Rgt. in den Quartieren; nur III. wurde nach Giby-Wilkokuk zurückgenommen. Es trafen 511 Ergänzungsmannschaften ein. — Der Gesundheitszustand war infolge vieler Gliedererfrierungen, Erkältungen, Magen- und Darmerkrankungen ein wenig günstiger. —

Am **15. 3.** wurde nach Nord in die Gegend von Smolany abmarschiert, **am 16. 3.** bei bitterer Kälte über Krasnopol nach Suwalki.

Am 17. 3. Ruhetag in Suwalki.

Am 18. und 19. 3. Bahntransport in 4 Transporten, nach Puppen (in Ostpreußen zwischen Ortelsburg und Johannisburg).

Stellungskrieg am Omulew
vom 19. März bis 7. April 1915.

Zuteilung zur Armeegruppe Gallwitz; Aufgabe: Sicherung der ostpreußischen Südgrenze gegen Lomza und Ostrolenka.

Die Stellung des Rgts. zog sich südöstlich Krukowo auf dem rechten (südlich) Omulew-Ufer von Blendowo über Wola an den Fluß heran. Sie war beim Eintreffen des Rgts. nur sehr mangelhaft ausgebaut, sodaß viel Schanzarbeit geleistet werden mußte. — Zunächst kamen III. und I. in die vordere Linie; II. blieb als Res. in Dombrowo. Blendowo und Wola wurden mehrfach heftig von russ. Art. beschossen, wobei das III. **am 22. 3.** 3 Mann tot und 4 Mann vw. verlor. —

Am 23. 3. rückte das II. und zwei Kp. des III. zur Unterstützung des vom Feinde angegriffenen Nachbarregiments 258 nach Dlugie.

Am 24. 3. wurde das II. in der Front des Rgts. 258 eingesetzt.

Am 27. 3. fand ein erfolgloser russ. Art.- und Inf.-Angriff gegen Blendowo und Wola statt. Die folgenden Tage verliefen im Ganzen ruhig.

Am 4. 4. kommen 20 E. K. ins Rgt. — Ende März trat mildere Witterung ein. Auch der Gesundheitszustand hatte sich etwas gebessert. Aber von Ruhe und Erholungsmöglichkeit war auch in diesen Tagen keine Rede. Für den am 7. 3. erkrankten Hptm. Frhr. v. Pechmann übernahm Lt. d. R. Hellmuth die Führung der 6. Kp.

Ein Patrouillenunternehmen aus diesen Tagen schildert Viktor Litscher (aus Tecklenburg), damals Uffz. der 9/259, wie folgt:

„Wir lagen hinter Willenberg in Stellung. Unsere Kp. hatte den linken Flügel in einer Art Flankenstellung besetzt, dicht hinter uns stand in gut gedeckter Stellung eine Bttr. Art. (10 cm). Links von uns lag das Rgt. 258; zwischen uns und dem Rgt. 258 war ein 1 km. weiter Raum unbesetzt, weil es Sumpfgelände war. Vor der Stellung der 258er zog sich ein Hügel hin, so daß die 258er die russ. Stellung hier nicht sehen konnten. Auf dem Hügel stand ein russ. Haus unbesetzt. Eines Morgens 9 Uhr konnten wir von unserer Stellung aus beobachten, wie eine russ. Ptr. in Stärke von 25 Mann sich von der Russenstellung auf das Blockhaus zu bewegte. Ich beobachtete die Russen durch mein Glas und war fest davon überzeugt, daß die Kerle keine Gewehre bei sich trugen. Also waren wir alle der Ansicht, daß es sicher Ueberläufer seien, die sich bei den 258ern melden wollten. Der größte Teil der Ptr. blieb im freien Felde liegen; 4 Mann bewegten sich in der Richtung auf das Blockhaus weiter, also Ueberläufer. — Ich ging nach meinem Kp.-Führer Lt. Niemeyer und bat denselben, die 4 Ueberläufer aus dem Hause herausholen zu dürfen. Lt. Niemeyer hatte keine Bedenken dagegen, warnte mich aber doch und mahnte, nicht mutwillig in die Gefahr hineinzulaufen. Von der Kp. gingen 3 Freiwillige mit. Wir kamen an der Art.-Stellung vorbei, wo uns der anwesende Art.-Maj. versprach, uns mit seinen Kanonen im Notfalle zu unterstützen. Auf Umwegen kamen wir an die Stellung der 258er, die nicht wenig erstaunt waren, als wir die Erklärung abgaben, wir wollten Russen holen. Ueber ein Drahtverhau hinweg gingen wir geschlossen auf das Blockhaus zu. Etwa 150 m vor dem Hause ließ ich halten und ausschwärmen mit 50 Schritt Zwischenraum. Die Fensterläden nach uns zu waren geschlossen. Etwas unheimlich war uns doch zu Mute, denn Ueberläufer wären sicher längst zu uns gekommen. Etwa 50 m vor dem Hause ließen wir ein kräftiges „Hurra“ ertönen und

stürmten auf das Haus zu. Die Fensterläden öffneten sich und darinnen erschienen 4 Russen und hoben die Arme so hoch wie nur möglich gen Himmel. Sie hatten aber doch Gewehre bei sich und dieselben in der Stube schön zusammengesetzt. Wir packten uns jeder einen beim Kragen und halfen den steifen Burschen über die Fensterbrüstung hinweg. Die Gewehre wurden zusammengebunden und ein Russe damit beladen und gemütlich trat ich mit doppelter Zahl den Rückweg an. Wir hatten uns aber doch etwas verrechnet; denn kaum einige Schritte vom Hause entfernt, bekamen wir vom Gros der Ptr. und von der russ. Stellung her Inf.-Feuer und zwar nicht zu wenig. Durch Hinlegen entzogen wir uns der russ. Sicht. Da hielt der brave, lange Art.-Maj. Wort, er fing mit seinen vier Feuerrohren an zu böllern. Jeder Kamerad, der in Rußland war, weiß, daß deutsches Kanonenfeuer dem russ. Soldaten als heiliger Befehl, „sich ruhig verhalten" galt. Und wir hatten da wieder den Beweis, daß die Russen diesen Befehl respektierten. Ganz gemütlich gingen wir unserer Wege. Die 258er waren so platt, daß sie keine Worte fanden. Ein alter grauer Ldst.-Maj. hatte hinter den 258ern eine Res.-Stellung besetzt und wollte uns die Gef. abhandeln. An der Art.-Stellung kam mir der treue Maj. mit dem freudestrahlendsten Gesicht der Welt entgegen und überreichte mir eine Kiste „Handgranaten", d. h. Zigarren; denn sie waren etwas besser gewürzt als die gewöhnlichen „Handgranaten" und eine Flasche Rum. Bei der Kp. kam uns der Kp.-Vater Niemeyer entgegen und spendierte uns ebenfalls sehr gute Zigarren und eine Blechflasche voll aqua vita. Am Abend wurden wir noch mit einer Extra-Portion aus der Gulaschkanone beschеert".

Ruhe in und bei Willenberg
vom 8.—17. April 1915.

Diese kurze Erholungszeit war auch für die Wiederherstellung der inneren Ordnung dringend geboten. Das Rgt. rückte **am 7. 4.** durch R. Rgt. 20 abgelöst, nach Krukowo (I.); Montwitz (II.) und Nowa-Wies (III.), **am 8. 4.** nach Willenberg in Ostpreußen (Rgts.-Stab), Kutzburg, Jankowen, Glauch, Wessolowen (I.); Kollodzeygrund (II.); Wolka und Rohrsdorf (III.). In diesen Quartieren blieb das Rgt. bis zum 18. 4.

Offensive nach Litauen und Kurland

vom 18. April bis 13. Mai 1915.

Am **18. 4.** wurde das Rgt. in 4 Transporten von Willenberg nach Stallupönen befördert, wo es im Laufe des **19. 4.** anlangte und wieder zur Armeegruppe Lauenstein zurücktrat.

Vom **19.—22. 4.** blieb es in Quartieren in und um Stallupönen.

Am **23. 4.** rückte es in die Gegend nördlich Pillkallen, am **24. 4.** in die Gegend nördl. Lasdehnen, wo es den **25. 4.** verblieb.

Am **26. 4.** begannen die eigentlichen Operationen.

Allgemeine Lage:

Nach dem Einfall der Russen in Memel und ihrem Vorstoß auf Tilsit im Frühjahr 1915 stellte sich die Notwendigkeit für die deutsche Heeresleitung heraus, diesen Einfällen der Russen aus Kurland und Litauen einen Riegel vorzuschieben und einen möglichst großen Teil Kurlands und darüber hinaus bis zur Düna zu besetzen. Diese Besetzung sollte auch zur Sicherung der linken Flanke der gegen die Njemen-Festungen Kowno, Olita usw. operierenden 10. Armee (Eichhorn) dienen. Vorerst — im April 1915 — waren jedoch nur wenig Truppen zur Verfügung: die 2., 3., 5. Bayr. und Hess. K. D., welche die Grenze Ostpreußens bis Memel hinauf deckten und den Anmarsch der Inf.-Div. dem Feinde verschleierten. Der Russe glaubte denn auch Anfangs nur an ein größeres Kav.-Unternehmen deutscherseits. Er sollte bald enttäuscht werden.

Deutscherseits rückten 3 Kolonnen in Kurland und Litauen ein.

Eine Kol. (5 Btl., 3. Kav.-Br.) rückte von Memel am Meeresstrande vor, um bei Korciany den Minija-Uebergang zu erzwingen und Libau zu besetzen. Eine zweite Kol. (78. R. D.) ging bei Schmalleningken über den Njemen und stieß nach Norden vor. Eine dritte Kol. (46. R.-D.) rückte in der Mitte der beiden, als Reserve gedacht, langsamer vor, um gegebenenfalls die eine oder die andere zu unterstützen. Der Gegner stand bei Skaudwile, an der großen Straße Tilsit—Mitau, zog aber, um sich der Umfassung seiner linken Flanke zu entziehen, auf Kjelmy, Schaulen ab.

Die 78. R. D. überschritt am 26. 4. in kleinen Gruppen den Njemen auf der Kolonnenbrücke bei Schmalleningken und erreichte die Gegend von Jurborg.

Der Befehl für den 27. 4. ging dahin, daß die Bayr. K. D., in nordöstlicher Richtung vorgehend, Rossienie, die 3. K. D., nach Norden vorgehend, möglichst schnell die Straße Tilsit—Tauroggen—Kjelmy erreichen und die 78. R. D. der 3. K. D. über Erzwilki folgen sollte. Man hoffte, den Russen den Rückzug nach Schaulen abzuschneiden. Schnellster Vormarsch war Vorbedingung hierfür.

Das Rgt. war Vorhut und erreichte **am 27. 4.** Niemoksty ohne Kampf und grub sich dort ein.

Am 28. 4. gelangte es von Niemoksty bis Kjelmy. Unterwegs wurde es wiederholt durch Artilleriefeuer aufgehalten. Bei einem Aufklärungsritt fiel der junge, schneidige Ord.-Offz. des Regts (Lt. Klepper) bei Kjelmy durch eine Kosakenkugel. Ord.-Offz. wurde Lt. d. L. Beckmann.

Am 29. 4. wurde der Vormarsch auf Schaulen fortgesetzt. Rgt. 259 blieb Vorhut. 15 km. südöstlich Schaulen wurde wegen Brückensprengung auf Kurtowiany abgebogen, dort der Windawski-Kanal überschritten und die Gegend von Wikwiedzie erreicht; die 5. Kp. (Hptm. v. d. Lochau) war zur Deckung der rechten Flanke über die Dubissa gesandt und lag dort den Abend und die Nacht **vom 29./30. 4.** bei Bubie im Gefecht.

Am 30. 4. erreichten wir, unter mehrfachen, kurzen Gefechten (bei denen das II. 1 Mann tot und 4 Mann vw. verlor) über Jaktajcie, Dunkze, Weweriszki Schaulen, wo wir 11,30 Uhr vormittags einrückten. Der Russe zog in allgemeiner Richtung Mitau ab, verfolgt von den beiden K. D., die ihm 4000 Gef. abnahmen.

In Schaulen entstand sehr bald nach dem Einrücken ein umfangreicher Brand, der mehrere Tage lang das in der Stadt liegende II. zu Löscharbeiten in Anspruch nahm. Die folgenden Tage bis zum **9. 5.** vergingen mit Schanzarbeiten in der östlich Schaulen ausgehobenen Stellung.

Wir geben im Folgenden die frische Schilderung dieser Periode (v. 26. 4. bis 9. 5.) durch einen Teilnehmer (Lt. Elster) wieder:

„Schaulen, den 8. 5. 1915. Da wären wir also. Wir habens geschafft und freuen uns diebisch, die Russen überrumpelt zu haben. Am 26. 4. rückten wir über die von den Pionieren gebaute Kolonnenbrücke über die Memel (Njemen) nach Jurborg. In zwei großen Tagesmärschen sollte die Gegend von Kjelmy erreicht werden (90 km). Und unsere Mannschaft hatte seit Wochen nicht marschiert. Bei Tagesgrauen ging es los. Schwärme von Kav. bedeckten das Land. Unsere

K. D. reiten zum Unterschied von den Russen mit entrollten Lanzenflaggen, die Hessen rotweiß, die Bayern blauweiß, die Preußen schwarzweiß, überall ein Fähnchen. Ein herzerfreuendes Bild. Ueberall Farbe, Leben, Schönheit. Dazu ein herrlicher Sonnenschein, blauer Himmel und die Herzen so groß und siegesgewiß. O deutsche Soldaten- und Kriegslust. Wie ist das alles schön.

Und dann wurde marschiert, was das Riemenzeug hielt und die Lunge hergab. Abends am dunkelnden Himmel ein gewaltiges, breites Flammenmeer — ein großer Heidebrand, Ortschaften, alles eine Flamme, ein Rauch. Ein gewaltiges Schauspiel, das Brandfanal der überraschten Russen. Dann Gefecht und Blut und Wunden und Nachts Einzug in das Städtchen Niemoksty.

Aber es gab keine Ruhe. Wir marschierten durch das Städtchen, um an der anderen Seite zu schanzen und schlaflos den Morgen herbeizusehnen. Um 6 Uhr ging es weiter bis Kjelmy. Hier wiederum ein Gefecht mit flüchtenden Kosaken, dem leider der Ord.-Offz. unseres Rgts. (Lt. Klepper) zum Opfer fiel. Ein Geschoß durchschlug ihm die große Beinschlagader, noch eine kurze Zeit galoppierte er weiter, dann sinkt er, sich verblutend, zur Erde — ein braver Soldatentod. — Die halbe Stadt brannte und bot uns nur ein unruhiges Lager. Am nächsten Morgen ging es weiter; obgleich totmüde, wird marschiert bis zum Abend. Wir erreichten den Windawski-Kanal, an dem sich die Russen verschanzt und dessen Brücke sie gesprengt hatten. Wir mußten uns den Uebergang erkämpfen. Aber in der Front war der Angriff unmöglich; so ward denn eine Umgehung der russ. Stellung eingeleitet. Die Div. bog nach Norden ab und erreichte am Abend Kurtowiany; hier rasteten wir einige Stunden, vor Tagesgrauen brachen wir wieder auf, um hinter die russ. Front zu kommen. Ein litauischer Bauer mußte uns führen. Und das Manöver gelang glänzend. Als wir uns der großen Straße nach Schaulen wieder näherten, fährt plötzlich in einer Entfernung von 1000 m eine russ. Bttr. in gestrecktem Galopp auf und aus den Häusern kommen verschlafene Russen heraus und springen in die Schützengräben, 800 m in unserer rechten Flanke. Kosaken sausen umher, um die Truppen zu alarmieren. Plötzlich eine schmetternde Stimme: „Nach rechts schwärmen“ und blitzschnell entwickelt sich das Btl. aus der Marschkolonne nach der Flanke in eine Schützenlinie. Doch niemand schießt. Da sehen wir, wie die Protzen der russ. Art. zurückjagen und unser Br. Kdr. (Oberst Winiker) ruft: „Schießt doch, Kerls, da fährt ja die Art. ab.“ Und rums geht das Feuer los. Doch nun wachen auch die Kerle drüben auf. „Peng“ schmettert die Art. los und „pui, pui pui“ — die Infanteriegeschosse. Unsere Art. antwortet; das Gefecht ist in vollem Gange.

Aber die Russen konnten sich nicht lange halten. Von uns links, von der 3. K. D. rechts umfaßt, mußten sie schleunigst abziehen. Auf dem Hügelrücken läuft schnurgerade die Chaussee nach Schaulen, auf der wie schwarze Schattenrisse die russ. Bag. in voller Karriere dahinrast. Vier weiße Punkte in der Luft und wir haben sie mit der Art. gefaßt und nun platzen die Granaten und Schrapnells mitten hinein in die flüchtenden Russen auf der schutzlosen Straße. Tausend Gef., M.-G., Geschütze, Munitionswagen, fallen in unsere Hände. In wilder Flucht geht es auf Schaulen zu; aber auch diese Stadt kann der Russe nicht halten und nach kurzem Geplänkel ziehen wir in die Stadt ein.

Müde und zerschlagen nach dem langen Marsch hofften wir hier einige Stunden Ruhe zu finden. Wir suchen nach einem Quartier. Da gellt es die Straße hinunter: „Ta— tia—atta. Tiatata"-Infanteriesignale. Feuer, Feuer, Feuer. — Die Einwohner — meistens Juden — erfüllen die Straßen mit ihrem Geschrei. Rauchwolken wälzen sich durch die Gassen —, die Russen haben die Stadt an allen Ecken in Brand gesteckt, und der zum Sturm verstärkte Ostwind facht das Feuer immer mehr an. Ganze Straßenzüge gehen in Flammen auf. Eine Glut, ein Qualm, erfüllt die Straßen. Herzzerreißende Bilder sieht man überall. Die Leute zerren ihre Habseligkeiten aus den brennenden Häusern. Ein uralter Mann wird auf einem Schubkarren durch die Straße gefahren. Grauen packt alle. Der Orkan schwillt an. Brausend prasseln die Flammen, krachend stürzen die Häuser zusammen. Dazwischen tönen die Sprengungen der Pioniere, die Häuser niederlegen, um dem Feuer Einhalt zu tun. So stelle ich mir den Brand von Moskau vor. Ein grandioses, grausiges Schauspiel. Endlich gegen Morgen verringert sich der Brand. Wir warfen uns in irgend ein Haus auf den blanken Fußboden, um zu schlafen, zu müde, um uns nach Stroh oder Matratzen umzusehen.

Doch lange sollte die Ruhe nicht dauern. Durch den schwelenden Dunst, der über der Stadt lagert, bricht der Tag herein. Da kommen schon neue Befehle. Vor dem Ostausgang der Stadt soll eine Vorpostenstellung bezogen werden und unser Btl. kommt als erstes an die Reihe. Also raus aus der Stadt. 2 Tage standen wir auf Vorposten, dann wurden wir abgelöst. Neue Meldungen vom Feinde kamen; vor der Stadt nach Osten zu wurde eine starke Stellung ausgehoben, in der wir den Angriff der Russen erwarteten."

Am 8. 5. trat die 78. R. D. in den Verband des „zusammengesetzten Korps Morgen", welches zunächst aus der 78. R. D., 6. R. D. und 6. K. D. bestand. Die 6. R. D. erreichte aber erst am Abend des 10. 5. die Gegend von Schaulen und war erst vom 11. 5. ab verwendbar.

Unsere Division verblieb bis zum 16. 5. beim Korps Morgen.

Den **am 8. und 9. 5.** von Norden und Südosten her mit überlegenen Kräften anrückenden Russen gegenüber wurde zunächst die östlich Schaulen ausgehobene Stellung besetzt. Da aber die 6. R. D. noch nicht heran war und der Feind sich im Laufe des **9. 5.** immer mehr verstärkte und uns auf beiden Seiten immer mehr überflügelte, so daß die Gefahr vorlag, daß er uns ganz in Schaulen einschloß, so wurde in der Nacht **vom 9./10. 5.** in eine Stellung Aukstolki-Slepki-See-Rakiewo, etwa 8 km südwestlich Schaulen, zurückgegangen und sofort mit dem Ausheben dieser Stellung begonnen; II. links der Chaussee Kjelmy-Schaulen, III. rechts derselben. Gegen den Ort Slepki, der schon von den Russen besetzt war, wurde **am 11. 5.** 2 Uhr nachts das I. entsandt, welches das von unserer Art. in Brand geschossene Dorf auch am Abend besetzte, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Inzwischen hatte Gen. v. Morgen den Angriff seines nunmehr vollzähligen Korps befohlen, und zwar sollte die 6. R. D., der noch die Rgter. 258 und 260 mit Art. zur Verfügung gestellt waren, nördlich der Chaussee Kjelmy—Schaulen den Hauptstoß gegen die russ. rechte Flanke führen, während das Rgt. 259 die Russen in der Front fesseln sollte. Der Angriff der verstärkten 6. R. D. ging anfangs gut vorwärts und gelangte mit seinem linken Flügel bis Talioce (Omole) an der Bahn Schaulen—Libau, kam dann aber durch die Einwirkung neuer, aus Nordosten heranrückender russ. Kräfte zum Stehen.

Auch die am **11. 5.** bei Kurschany eingetroffene 1. R. D. stieß frontal auf neue, überlegene russ. Kräfte.

Darum mußte am **14. 5.** das Korps Morgen in die allgemeine Linie Rakiewo-See—Kurschany zurückgenommen werden und der rechte Flügel — unser Rgt. — in der Nacht **vom 15./16. 5.** in eine Stellung hinter den Windawski-Kanal (bei Podubis).

Am **16. 5.** erhielt dann die 78. R. D. den Befehl, über Kjelmy in die Gegend von Rossienie zu rücken, wo der Russe mit starken Kräften die dortigen schwachen deutschen Streitkräfte zurückgedrängt hatte und über die Dubissa vorgedrungen war. Die 78. R. D. trat nunmehr zur Armeegruppe Lauenstein zurück.

Ueber die Schicksale des Rgts. in der Nacht vom **11.—12. 5.** schreibt Lt. Elster, der am 15. 5. an der Stelle des erkrankten Lt. Frhr. v. Massenbach Regts.-Adj. geworden war:

„Nach Divisionsbefehl sollte das II. und III./259 an der Straße auf den Westausgang von Schaulen vorgehen, II. über Gigary, III. über Lepary, I. sollte über Werduluki, Werdule, Powielany auf den Ostausgang von Schaulen vorgehen. Man hatte aber nicht mit der starken Stellung der Russen bei Gidary-Lepary gerechnet, gegen die der Angriff über vollständig freies Gelände vorgetragen werden

mußte. Die beiden Btle. gingen trotzdem auf der Chaussee zum Angriff vor.

Es war finstere Nacht. Lautlos geschah der Vormarsch. Der Angriff konnte nur gelingen, wenn man überraschend in die fdl. Stellung eindrang. Ein Scheinwerfer blitzte auf, man sieht sich 300 m vor der russ. Stellung. — Jetzt flammen aber auch die russ. Teertonnen auf, sodaß das deckungslose Gefechtsfeld tageshell erleuchtet ist. Mit einem Mal setzte dann ein rasendes Feuer frontal und flankierend ein. Die Btl. entwickelten sich rasch, erleiden aber mit jeder Minute mehr Verluste. Ein Eingraben vor der russ. Stellung ist unmöglich, da das Gelände sumpfig ist und die Verluste allzu groß sein würden. Der Rgts.-Adj. Lt. Elster wird zur Div. zurückgeschickt, um Meldung über die gefahrvolle Lage zu erstatten. Die Btle. werden 12 Uhr mitternachts in die alte Stellung zurückgenommen.

Hatten diese beiden Btle. starke Verluste erlitten, so war doch das I. noch weit stärker mitgenommen und fast aufgerieben. Bei seinem Vormarsch über Werduluki-Werdule hatte es diese Ortschaft unbesetzt gefunden und war bis Powielany, 2 km südlich von Schaulen, vorgedrungen. Dort geriet es jedoch in das mörderische Feuer der russ. Reserven, deren Widerstand zu brechen es viel zu schwach war, zumal ja auch der Angriff des II. und III. mißglückt war."

Die vom Rgt. zum I. abgeschickten Meldereiter kehrten verwundet oder überhaupt nicht zurück, da sie schon bei Slepki auf feindliche Truppen stießen. Hptm. d. L. Eckhardt, der im Laufe der Nacht für den erkrankten Maj. Ernst die Führung des I. übernommen hatte, berichtet:

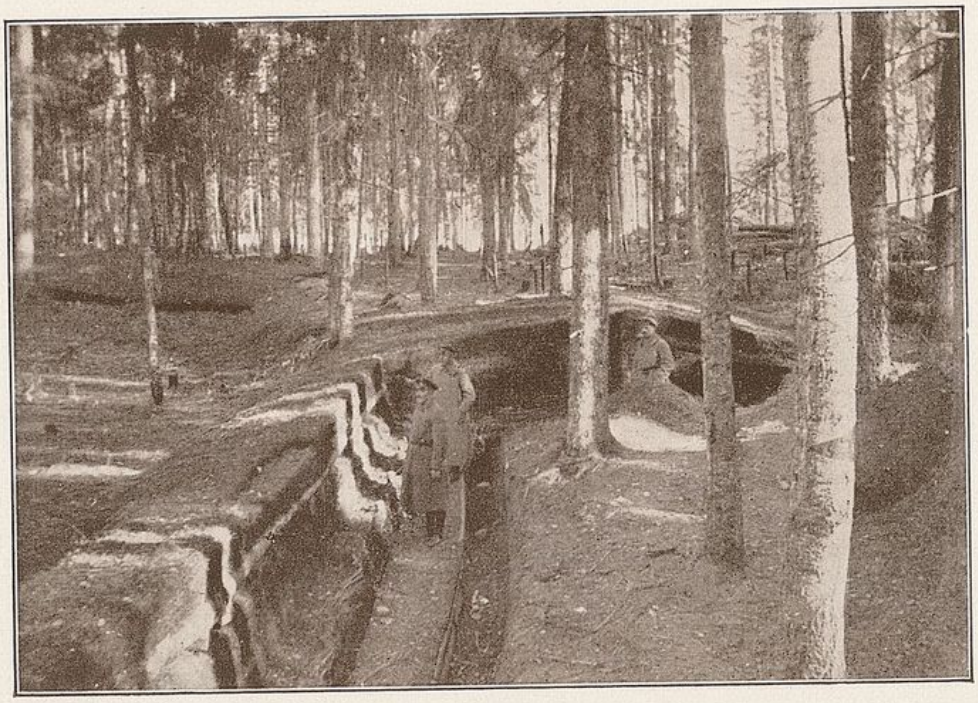
„Mit Rücksicht auf den offensiven Inhalt unseres Befehls nahmen wir von Lepary etwa 11 Uhr nachts die Vorwärtsbewegung auf Werduluki wieder auf. Eine russ. Feldwache wurde hier überrannt und bei Eintreten der Dämmerung Werdule erreicht. Hier blieb die Bttr. Freyer mit der 1. Kp. als Bedeckung, um für den Fall, daß Powielany besetzt sein sollte, in Tätigkeit treten zu können. Die übrigen Kpen. bewegten sich auf Powielany weiter. Während dieser Vorwärtsbewegung wurden von mir aus Schaulen nach Osten herausrückende fdl. Kolonnen bemerkt und damit der Eindruck des Abbauens der Russen noch verstärkt. Unsere Art. nahm diese Kol. sofort unter Feuer. Powielany war inzwischen von der 4. und 3. Kp. und einem Zug der 2. Kp. unter meiner Führung erreicht worden. Hart nördl. dieses Ortes stießen wir auf 250 m auf russ. Inf. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in dessen Verlauf die Entwicklung der Russen aus Schaulen heraus immer stärker wurde. Auch die russ. Art. trat in Tätigkeit. Ich selbst befand mich in Powielany. — Unsere Art. war nach 20 Min. völlig niedergekämpft. Immer ungünstiger wurde unsere

Tafel 3.

Einweihung des Ehrenfriedhofes bei Alt-Autz.

Zertrommelter russ. Schützengraben nach dem Sturm auf Schloßberg. 23. 10. 1915.

Schloß „Schloßberg" nach der Erstürmung.



Russische Stellungen vor Illuxt. November 1915.

Lage. Ich entschloß mich daher, ungefähr 20 Min. nach Einstellung des eigenen Art. Feuers den Rückzug anzuordnen. Südl. Werdule kamen wir aus der fdl. Feuerwirkung heraus. Ich befahl hier Sammlung auf den Hauptteil der 1. Kp., der sich inzwischen auf Werduluki zurückgezogen hatte. Ungefähr 200 m südlich Werduluki war uns von den Russen der Rückzug versperrt. Von Powielany aus war der Gegner gefolgt. Das Dorf wurde von uns nach allen Seiten besetzt. Wir waren umzingelt. Da ein Entkommen völlig aussichtslos geworden war, die Verluste immer größer wurden, entschloß sich der Btls. Kdr., den Rest des Btls. nicht noch unnütz zu opfern und befahl, den weiteren Kampf aufzugeben. Das gleiche Schicksal hatte in Werdule die mit der Bttr. Freyer eingeschlossene 1. Kp. ereilt. — Unsere Feuerwirkung bei Powielany und Schaulen war recht erfolgreich, die Verluste bei den Russen schwer. Dies wurde uns auch später in Schaulen, wohin wir als Gefangene abgeführt wurden, bestätigt."

Inzwischen hatte das Rgt. zur Aufnahme des I. die 9. Kp. über Slepki dem Btl. entgegengeschickt. Diese trifft am 12. 5. gegen 8 Uhr vormittags die zurückkehrenden Teile des Btls. und wehrt mit ihnen zusammen noch die Attacke eines Kosakenregiments ab, die im Feuer zusammenbricht. Diese Trümmer des I., 142 Mann, kehrten am Morgen des 12. 5. unter Führung des tapferen O.-Lt. Rambeau zum Rgt. zurück.

Die Verluste des Rgts. während dieser Kämpfe betrugen:

I.: 31 Mann vw., 1 St.-Offz. (Maj. Ernst), 8 Offz. (Hptm. d. L. a. D. Eckhardt, Lts. d. R. Spannuth, Nutzhorn, Spangemacher, Lt. Maus (Leopold), Fw.-Lt. Rennebaum, O.-Stv. Beese und Eilers) und 276 Mann vm., (hierunter gewiß zahlreiche Tote).

II.: 6 Mann tot, 11 Mann vw., darunter Lt. d. R. Hellmuth.

III.: 1 Offz. (O.-Stv. Rügge) und 3 Mann tot, 26 vw. und 2 vm.

O.-Lt. d. R. Rambeau, der mit der 4. Kp. und Teilen der 2. und 3. Kp. den Rückzug in scharf südl. Richtung eingeschlagen hatte, erzählt über diese Nacht:

„Am Nordrand von Slepki wurde am Abend des 11. 5. halt gemacht, und jeder grub sich in der Schützenlinie ein. Es war 6 Uhr abends geworden. Ein Stück Kommisbrot, ein Zipfel Wurst aus dem Brotbeutel und ein Becher heißer Tee, den Hptm. Eckhardt an einem selbstgemachten Feuer bereitet hat, stillte vorläufig Hunger und Durst. Während die Offz. ihre Gedanken über die Lage austauschten, dringt plötzlich lebhaftes Gewehrfeuer an unser Ohr. Eine fdl. Kav.-Ptr., geführt von einem Rittmeister eines G. Drag. Rgts., war bis zum rechten Flügel meiner Kp. vorgedrungen und rechtzeitig erkannt und

befeuert worden. Der Offz. sank schwer verwundet vom Pferde und starb nach einer halben Stunde. Die Leute waren entkommen und es war anzunehmen, daß der Feind bei anbrechender Dunkelheit etwas unternehmen würde.

So wurde zunächst durch Vortreiben dünner Schützenlinien Aufklärung gesucht und festgestellt, daß etwa 1000 m nördlich von Slepki die Russen schanzten, und daß der Wald, in dem sich der rechte Flügel des Btls. befand, westl. und nördl. an den See Rakiewo grenzend, vom Feinde besetzt war. Vereinzelte Geschosse flogen über unsere Stellung und mahnten zur Wachsamkeit. Um 8 Uhr abends traf vom Rgt. der Befehl ein, um 9 Uhr als rechte Seitendeckung den Vormarsch über Gieguczinje-Werduluki-Werdule anzutreten und nach dem Osteingang von Schaulen vorzustoßen. Maj. Ernst, der sehr traurig war, weil sein Adj. Lt. Elster zum Regts.-Adj. ernannt war, gab seinem Aerger über den Verlust seines tüchtigen Adj. und über die mangelhafte Aufklärung über die Gefechtslage unverhohlen Ausdruck. Ich konnte gesprächsweise nur erfahren, daß in der Nacht ein allgemeiner Angriff auf Schaulen erfolgen sollte. I. rechte Flanke, östl. der großen Straße, auf dieser II., westl. derselben III., daran nördl. anschließend Regt. 258 und 260. Eine Div., vermutlich 6. R. D., sollte von Norden bereits über die Bahnlinie vorgestoßen haben, mußte also mit uns zugleich in oder vor Schaulen sein. — Um 9 Uhr wurde angetreten, 3. Kp. Spitze, letztere geführt von Lt. Maus (Leopold), der sich noch einige Zivilisten als Führer eingefangen hatte. Es war stockdunkel, nur undeutlich war der schmale Feldweg zu erkennen, und Licht durfte wegen der Nähe des Feindes nicht gemacht werden. Die Bttr. Freyer marschierte mit. Die Reitpferde wurden am Ende des Btls. von den Burschen geführt.

Gleich hinter Slepki drang scharfes Gewehrfeuer, vermischt mit den dumpfen Schlägen der Geschütze, an unser Ohr, ein Zeichen, daß das II. bereits auf den Feind gestoßen war. Der Schein der brennenden Dörfer am Horizont ließ erkennen, daß der Kampf im ganzen Abschnitt begonnen hatte. Halblinks vor uns war plötzlich eine Granate eingeschlagen und hatte ein Gehöft in Brand gesetzt. Schaurig schön züngelten die Flammen gegen den dunklen Abendhimmel und beleuchteten grell unsern Weg. Der Feind mußte uns bemerkt haben, denn schon prasselten die Geschosse über uns hin. Es schien, daß das Dorf vor uns Lepary war, das die Russen besetzt hielten und daß wir in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatten, vielleicht auch von den Zivilisten absichtlich falsch geführt waren. Maj. Ernst ließ halten und das Btl. sich hinlegen. Auf der feuchten Wiese war es nicht gerade gemütlich, aber die Weidenkusseln vor uns deckten uns gegen Sicht und schützten uns vor Verlusten. Wir lagen hier etwa eine Stunde, die der Btls.-Kdr. benutzt hatte, um die Verbindung mit

dem II. aufzunehmen, (mit welchem Erfolg blieb mir leider unbekannt), als mich der Befehl erreichte, mit der 4. Kp. als Spitze den Vormarsch auf Gieguczinje anzutreten. Den ersten Feldweg bog ich ab und hatte das Glück, das Vorwerk bald zu erreichen. Die mit sofortiger Erschießung bedrohten Zivilisten, die ich nach vorn geholt hatte, führten diesmal richtig, und die beginnende Morgendämmerung erleichterte das Erkennen des Weges. So ging es weiter auf Werduluki. Einige fdl. Kav.-Ptr. vor dem Dorfe wurden durch Schüsse vertrieben und die Gehöfte abgesucht. Dabei wurden mehrere Gef. gemacht, die noch schlafend im Stroh lagen, und von denen einer durch Schriftzeichen in seinem Notizbuch zu erkennen gab, daß in Schaulen 4 russ. Inf.-Rgtr. seien.

Nach kurzem Halt, während dessen das Btl. aufrückte, wurde der Weitermarsch auf Werdule angetreten. Ein Gefühl des Zweifels und der Unsicherheit beschlich mich. Was bedeuten die russ. Langschläfer? War die Verbindung mit dem II. hergestellt? Wo war der Anschluß, wie lautete der genaue Marschbefehl, wo war der Major? — Ich überließ Lt. Stotz die Spitze, ging zurück zum Truppenteil, in der Hoffnung, dort den Major zu finden. Vom Hptm. Eckhardt erfuhr ich, daß Maj. Ernst erkrankt und die Führung des Btls. ihm übergeben habe und mit Uffz. Fabian zurückgeblieben sei. Der schriftliche Befehl des Rgts. war nicht da. Was nun? Eckhardt befahl Weitermarsch. Werdule wurde vom Feinde frei erreicht, und weiter gings in der Richtung auf Powielany. **12. 5.** Es war 2 Uhr morgens, als wir von den Höhen Werdules das Dorf Powielany und die Stadt Schaulen vor uns liegen sahen. Das Dorf war von Kosaken besetzt, die gerade bei der Morgenreinigung waren und ihre Pferde striegelten und zwischen Gärten und Gehöften eilig hin- und herliefen. Ich entwickelte sofort die Kp. und beschoß den überraschten Feind. Im Laufschritt ging's vor, und bald war das Dorf vom Feinde gesäubert, der sich in Hast und Eile auf die Pferde geschwungen hatte und nach Schaulen davongesprengt war.

Eckhardt hatte inzwischen links von mir die übrigen Kpen. des Btls. entwickelt und den Angriff auf den Osteingang von Schaulen begonnen. Ich hatte, als rechter Flügel, den Nordrand von Powielany mit Sicherung gegen Osten besetzt, links von mir kam Lt. Giese mit der 3. Kp., von der ein Teil noch im Dorfe, der Rest auf dem westl. davon gelegenen Acker lag, weiter links anschließend 1. Z. der 2. Kp. — die beiden anderen Züge waren Tags zuvor zum Transport von Gef. verwendet und nicht beim Btl. — und endlich als linker Flügel die 1. Kp. unter Lt. Spannuth, hinter der die Bttr. Freyer mit 4 Geschützen aufgefahren war. Auf der ganzen Linie wurde das Feuer auf den gegenüberliegenden Bahndamm eröffnet, der bald von den Russen besetzt war und von wo nun auch auf uns stark gefeuert wurde.

Mehrere Volltreffer unserer Art. ließen verheerende Wirkungen erkennen. Ich selbst beobachtete auch gute Treffergebnisse meiner braven Musketiere. (Anmerkung des Verfassers: die Russen haben ihre großen Verluste auch den Gef. gegenüber bestätigt). Aber auch in unseren Reihen war mancher tödlich getroffen und viele verwundet, und das Aechzen und Stöhnen der Schwerverwundeten drang immer deutlicher an Ohr und Herz. Die fdl. Linien erhielten Verstärkungen, gingen zum Angriff auf meinen rechten Flügel unter Lt. Pfeiffer vor und drohten zu umfassen. Dazu meldete letzterer, daß nur noch 20 bis 30 Patronen pro Mann vorhanden seien und bat dringend um Munition. Aber woher nehmen? Die Gefechtsbagage und mit ihr die Patronenwagen waren nirgends zu sehen. Befehlsempfänger, die ich zu Eckhardt geschickt hatte, blieben tödlich getroffen auf der unter fdl. M.-G.-Feuer stehenden Dorfstraße liegen oder kamen nicht wieder zurück. Zwischen Gehöften am rechten Flügel der Kp., ganz in Pfeiffers Nähe, liegend, konnte ich nach links nicht beobachten und hatte keinen Einblick in den Stand des Gefechtes. Es war eine furchtbare Lage, die mit jeder Minute drückender und schwerer wurde.

Da taucht Gläsecker, Befehlsempfänger beim Btl., und kurz hinter ihm Eckhardt auf. Seinen ernsten Mienen sieht man an, daß keine gute Botschaft kommt. Unsere Geschütze sind zum Schweigen gebracht, und die Verluste des Btls. so stark, daß nur noch der Rückzug übrig bleibt. Ein entsetzlicher Gedanke. Hinter uns eine blanke Ebene von etwa 3 km, keine Reserven, keine Munition, aber vielleicht schon im Rücken den Feind. Vor uns die näherrückenden fdl. Linien, und die eigenen Mannschaften nach 9stündigem Marsch und 4stündigem Gefecht ermattet und zermürbt. Aber Zeit zum Grübeln gibt es nicht. Ich gebe Befehl, langsam sich loszulösen, solange wie möglich im Schutze der Gehöfte zurückzugehen und in südl. Richtung zu folgen. Ein wahrer Hagel von Geschossen sauste hinter uns her.

Der Russe hatte unsern Rückzug erkannt und suchte durch Sperrfeuer uns den Weg zu verlegen. Kurz hinter dem Dorf, als der Blick frei wurde, sah ich den linken Flügel und die Mitte in breiter Linie zurückgehen. Die 4 Geschütze standen einsam im Acker, zwei waren zerschossen, Protzen, Bespannung und Bedienung verschwunden und von den Höhen Werdules flogen die ersten Geschosse in unsere Reihen. Eckhardt, der neben mir ging, hatte befohlen, in Richtung Werdule zu sammeln, wohl in der Annahme, daß der Weg, den wir gekommen waren, noch frei sei. Er hielt die Schützen, die uns befeuerten, für eigene Truppen, und in dem gleichen Glauben mußten die 1., 2. und Teile der 3. Kp. sein; denn ich konnte beobachten, wie sie die Helme hochhoben und „Hurra“ riefen und nach den Höhen winkten. Mir war es klar, daß es Russen waren, die den Dorfrand und die rechts von uns liegenden Höhen besetzt hatten. Ich sagte Eckhardt, daß ich ihm nach

dort nicht folgen könnte und gab meiner Kp., der sich Teile der anderen Kpen. angeschlossen hatten, den Befehl, weiter südlich Richtung auf den See Rakiewo die eingeschlagene Marschrichtung fortzusetzen.

Bald ließ das fdl. Feuer in unserem Rücken, das noch manche Lücke gerissen hatte, nach. Unsere Beine waren schneller, wie die der Russen, und der Russe ist in der Verfolgung schlapp. Erst vereinzeltes, dann dichter stehendes Erlengestrüpp nahm uns auf und endlich entzog uns hochstämmiger Wald der Sicht des Feindes. Und da leuchtete uns auch schon die im Sonnenschein glitzernde Fläche des See's Rakiewo entgegen. Schützend zur Linken sollte er uns bleiben, auf schmalem Fußweg an seinem Ufer tasten wir vorsichtig weiter. Es war unerträglich heiß; ausgepumpt und ausgedörrt, hungrig und durstig keuchte jeder weiter in dem dumpfen Gefühl, was steht uns noch bevor? Tornister, Mäntel und sonstiger Ballast flogen fort, dann und wann brach einer erschöpft zusammen und mußte liegen bleiben. Von rechts wurde andauernd geschossen, ein Zeichen, daß der Feind folgte und mancher Brave wurde noch verwundet. Schwer arbeiteten wir uns durch das tiefe Moor, oft von Rasenstück zu Rasenstück oder von einer Baumwurzel auf die nächste springend, oft durch Gräben watend oder sie überspringend, wenn sie zu tief erschienen. Manch unfreiwilliges Bad wurde genommen, wenn der Graben zu breit oder die Kräfte zum Sprunge nicht mehr ausreichten. Todmüde sehnte sich jeder nach einem Augenblick Ruhe. Gern hätte ich sie bewilligt, aber die Gefahr der Ueberraschung und Ueberrumpelung lag wie ein drohendes Unwetter über uns; denn überall krachte es, vorn, zur Seite, rückwärts. Es war uns allen klar, daß wir vom Feinde umstellt, in einem Kessel waren, aus dem ein Entrinnen nur mit tollkühnem Vorstoß, rücksichtslosem Draufgehen unter Aufbietung der letzten Kräfte möglich war, wollten wir gänzlicher Vernichtung oder Gefangenschaft entgehen. Und die braven Kerle hielten aus und folgten ihren Führern.

Bald war die Südwestecke des Sees erreicht, die Stelle, wo Tags zuvor die 1. Kp. in Stellung war, und nun hieß es schlüssig werden wohin? Daß das Rgt. in der Nacht nicht vorwärts gekommen und auch der Angriff der andern Teile der 78. R. D. nicht gelungen war, war klar. Aber hatten sie die alten Stellungen noch inne und konnten wir darauf rechnen, nun westl. vorstoßend, sie bei Aukstolki wieder zu erreichen? Der Versuch mußte gemacht werden. In leidlicher Ordnung ging's, immer noch im Walde, vorwärts.

Da tauchten vor uns, vielleicht in 50—100 m Entfernung, zwischen Bäumen und Unterholz Gestalten auf. Es sind Russen, hieß es von allen Seiten, noch ehe mit Fernglas gesichtet war. Schnell ließ ich in Stellung gehen und einige Schüsse abgeben, die von drüben erwidert wurden. Aber, das waren keine lehmfarbigen Mäntel. Die Kerle

hatten keine Mützen auf, wie sie die Russen trugen, das waren Pickelhauben und feldgraue Röcke, und mit jauchzendem Herzen, mit Freude und stolzem Glück erkannten wir die deutschen Kameraden, die 9. Kp. unter Lt. Niemeyer, die der Rgts-Kdr. beauftragt hatte, uns entgegen zu marschieren und uns zu suchen. Ein böser Auftrag für Niemeyer, der nicht wissen konnte, wo wir steckten und welchen Weg wir kamen. Daß wir uns getroffen, sollte für uns alle ein Glück und die Rettung aus der letzten, nun noch bevorstehenden Gefahr sein. Eine kurze Aussprache ergab, daß unsere Marschrichtung richtig, und wir nur noch wenige Kilometer von den eigenen Stellungen entfernt waren.

Der Rückmarsch wurde gemeinsam angetreten, wobei ich mit meinen Leuten den rechten Flügel übernahm und eine Ptr. zur Sicherung nach rechts herausschickte, während Niemeyer den linken Flügel hatte und den Rücken deckte. Das Geschieße und das Einschlagen der Geschosse in Zweige und Stämme der Bäume hatte noch immer nicht aufgehört und ließ fdl. Ptr., wenn nicht gar stärkere Kräfte, in nächster Nähe vermuten.

Ein plötzliches, furchtbares Geschrei hinter mir und der Ruf „Kosaken, Kosaken", ließ mich halten und umblicken. Mit blutüberströmten Gesichtern — dem einen hingen die Fetzen der Haut herunter — stürzt Niemeyers Ptr. in unsere Reihen. Und gleich dahinter, auf einer eben von uns überschrittenen Wiesenblöße taucht eine Schwadron Kosaken mit gezückten Säbeln auf, im Begriff, sich auf uns zu stürzen. Das Herz stand fast still und der Atem stockte. Aber die Stimme reichte noch aus zum raschen, kurzen Kommando: „Halt! Kehrt! Fertig! Auf die anreitende Schwadron Schnellfeuer!" Und, als wenn jeder sich bewußt war, daß es jetzt galt, sich seiner Haut zu wehren, sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen, und, daß nur Standhaftigkeit und Ruhe die einzige Aussicht auf Rettung aus dieser furchtbaren Lage boten, krachten aus allen Gewehren die Schüsse in die fdl. Massen. Rosse und Reiter stürzten in wüstem Haufen über- und untereinander. Bis auf 30 m war der Feind herangekommen; nun wälzten sich blutige Leiber über und unter zuckenden Pferden. Verwundete stürzten vor und zurück, suchten zu entkommen und wurden erschossen oder mit dem Bajonett niedergemacht. Im Nahkampf sah ich, wie ein Kosak unterm Pferde hervorkroch und sich auf einen Mann meiner Kp. mit dem Säbel stürzen will. Dieser dreht sein Gewehr um und schlägt mit dem Kolben dem Kerl den Schädel ein. Im selben Augenblick entläd sich das ungesicherte Gewehr, und der arme Kerl bricht, von seiner eigenen Kugel getroffen, leblos vor mir zusammen. Auch Niemeyer war von einer anderen Schwadron attackiert und hatte, wie wir, den Angriff glänzend abgeschlagen. Ich schätze, das von unsern Gegnern höchstens 20 Mann entkommen sind.

Unter Mitnahme der Verwundeten ging's nun eilig weiter unter fortwährendem Geknalle in unserer rechten Flanke. Da aber keine Geschosse uns trafen, auch kein Feind zu sehen war, galt das Feuer wohl anderen. So kamen wir um 10 Uhr vormittags, wie Zitronen ausgepreßt und dem Umsinken nahe, in den Stellungen der Unsrigen an und erfuhren dort, daß auch von der Seite fdl. Schwadronen auf uns angesetzt waren, daß diese aber in das Feuer unserer M.-G., die auf dem rechten Flügel des III. standen, geraten und bis auf den letzten Mann niedergemacht waren. — Ich ließ nun die Leute sich hinlegen, wo jeder gerade stand, stellte fest, daß etwa 100 Mann zusammen waren und begab mich — selbst dem Umsinken nahe — zum Rgts.-Kdr. Maj. Oelze, um ihm die Trümmer des I. zurückzumelden. „Die Trümmer"? sagte er mit Tränen in den Augen. „Jawohl, Herr Major, es sind nur noch Trümmer, körperlich und geistig am Ende ihrer Kräfte und heute nicht mehr zu verwenden." Maj. Oelze gab mir die Hand; er mochte ahnen, was wir durchgemacht hatten, und bat, zu erzählen."

*

Die Kav.-Attacke schildert Viktor Litscher (aus Tecklenburg, Westfalen), damals Uffz. 9/259, ein besonders tapferer Mann, lebendig:

„Mein lauter Ruf, die Kosaken kommen, brachte Leben und Verwirrung unter die Kameraden. Die vom I. hatten keine Patronen mehr und suchten meist ihr Heil im Rückzug. Auch ein Teil von uns folgte. Mit etwa 60 Mann standen wir noch in einem Klumpen um O.-Lt. Rambeau und Lt. Niemeyer und empfingen die Kosaken. (In Wirklichkeit waren es Petersburger Ulanen.) Die Kerle waren tapfer. Mit gezogenem Degen ritt der Rittmeister mit 2 Offz. an der Spitze seiner Schwadron und kam bis auf 30 m unter lautem „Hurra" an uns heran. In diesem Augenblick platzte die Gewehrbatterie unseres Klumpens los und es war um die Russen geschehen. Innerhalb einer Minute lagen die Reiter mit Pferden am Boden, von der Schwadron waren nur wenige entkommen. Unter Mitnahme von Waffen und Ferngläsern traten wir dann geschlossen den Rückzug in unsere Stellung an, wo wir unbehelligt ankamen. Unser armer Gefr. Henze schimpfte wie ein Rohrspatz. Die Ulanen hatten ihn mit seiner Ptr. überrascht und übel zugerichtet. Die Fetzen hingen ihm vom Kopfe. Dreimal wurde er zu Boden geworfen durch Säbelhiebe und Lanzenstiche, und jedesmal erhob er sich und setzte sich tapfer zur Wehr und kam auch glücklich mit seinen 6 Mann zu uns zurück. Er äußerte sich nachher wutschnaubend: „Die verdammten Schw . . . . ließen mich überhaupt nicht zur Besinnung kommen, kaum hatte ich einen Hieb weg, da kam schon der nächste mir aufs Fell."

O.-Lt. d. R. Rambeau erhielt für diese Tat das E. K. I.

Veränderungen in den Stellenbesetzungen: Wegen Krankheit gingen in die Heimat zurück: der Rgts-Kdr. Major Oelze, dem das Offizierkorps und das Rgt. seine erste Ausbildung dankte, ferner Maj. Bade (an seiner Stelle übernahm Hptm. Frhr. v. Pechmann die Führung des II.) und der Rgts.-Adj. Lt. Frhr. v. Massenbach. Die Führung des Rgt. übernahm am 16. 5. in Kjelmy Maj. v. Bonin (bisher im 5. G. R. z. F.), die des I. Hptm. v. Waldow (Königsgren.). Die Führung der 6. Kp. übernahm Lt. d. R. Hellmuth. Auch traf glücklicherweise in diesen Tagen ein Ersatz von 300 Mann beim Regiment ein.

Gefechte an der Dubissa
16. Mai bis 4. Juli 1915.

Das Rgt. erreichte am **16. 5. Kjelmy**, am **17. 5. Rossienie**, wo es **am 18. 5.** ruhte. In der **Nacht 18./19. 5.** wurde es um 1,30 Uhr zu neuen Kämpfen alarmiert. Der Rgtsbefehl lautete:

„Rossienie, **19. 5. 1915**, 1.30 Uhr vorm.

Die Btle. sind sofort zu alarmieren. Rgt. sammelt sich auf dem Wege nach Kiengie, mit dem Anfang am Probowda-Uebergang. Reihenfolge der Btle. nach dem Eintreffen. Gefechtsbagage geschlossen hinter dem Rgt. Russen greifen den bei Kiengie stehenden, schwachen Ldst. heftig an. Das Rgt. wird zur Unterstützung dorthin gesandt und wirft die Russen wieder über die Dubissa zurück."

Die Erkundung ergab, daß die Russen, etwa 3000 Mann stark, in verschanzter Stellung um Kajmele standen. Gegen diese Stellung entwickelt sich das Rgt. um 4 Uhr vorm. in folgender Weise:

II. rechts des Weges nach Kulkiele, I. links dieses Weges in dem Tannenwäldchen gegenüber dem Westrand von Kajmele, III. in Reserve hinter dem Wäldchen an der Straße. (Siehe Skizze 2a).

Bei dem Rgt. meldet sich auch das Sachsenbtl. IV./100, welches auf dem rechten Flügel, von Kulkiele aus, eingesetzt wird. Es bittet um 7 Uhr vorm. um Unterstützung, worauf ihm die 11./259 geschickt wird. In schneidiger Weise erfolgt nun der Angriff über die deckungslose Ebene. Um 6 Uhr vorm. ist Kajmele in unserer Hand und bereits um 8,20 Uhr vorm. ist der Feind über die Dubissa zurückgeworfen. 1700 Gef., 3 M.-G., viele Gew. und Mun. blieben in unseren Händen. Auch zwei früher verloren gegangene, deutsche Artillerieprotzen werden wieder erlangt.

In Kajmele hatten sich die Russen ergeben, als der Angriff etwa bis auf 300 m an die Stellung herangetragen war.

Die Verluste des Rgts. beliefen sich auf:

I. 1 Offz. (O.=Stv. Pfeifer) und 40 Mann vw., 2 Mann tot.

II. 2 Offz. (O.=Lt. Dobrzynski und Lt. Hellmuth) und 61 Mann vw., 6 Mann tot.

III. 10 Mann vw.

Im Ganzen: 3 Offz., 111 Mann vw. und 8 Mann tot.

Der Div.=Kdr. ließ dem Rgt. sofort seine Anerkennung für den erfolgreich durchgeführten Angriff aussprechen und Maj. v. Bonin begann den um 12 Uhr mittags ausgegebenen Rgtsbefehl mit den Worten: „Ich persönlich bin stolz, an der Spitze eines Rgts. zu stehen, das den Gegner in siegreichem Vorgehen zurückwirft. Das voll erreichte Ziel und die große Zahl der Gef. müssen uns für die leider unausbleiblichen Verluste entschädigen".

Das II. besetzte mit zwei Kpen. die vom Ldst. verlassenen Gräben am Westufer der Dubissa, die beiden andern Kpen. kamen nach Podubis und Lenortyschki in Alarmquartiere. Das I. kam nach Miejski, das III. nach Borejcie und Szukischki, wo auch der Rgt.=Stab unterkam.

Schon in der **Nacht vom 19./20. 5.** ging der Angriff weiter und zwar war für den 20. 5. ein Angriff der gesamten Armee=Abt. Lauenstein auf die jenseits der Dubissa stehenden Russen angeordnet. Betreff des Feindes war folgendes festgestellt: Fdl. Inf. bei Höhe 105 südöstl. Pitkuniszki (östl. der Dubissa). Dahinter Schützengräben in der ungefähren Linie des Weges Spondieti—Vorwerk Kawloki, scheinbar aber nur schwach besetzt. Eine Bttr. stand zwischen dem Dorf Poluknie und dem westl. vorliegenden Walde. Eine russ. Kav.=Br. wurde am 15. 5. vorm. bei Sutkajcie durch Art.=Feuer in der Richtung Kiwiszki zurückgetrieben.

Der Angriff vollzog sich in folgender Weise: Rgt. 260, links von uns, ging 1 Uhr morgens durch die Furt bei Zahl 55 über die Dubissa, setzte sich in Besitz der Höhe 100 und schwenkte dann nach Süden gegen Pitkuniszki ein. Um 2 Uhr morgens folgte befehlsgemäß das III./259 dem rechten Flügel von Rgt. 260 und schwenkte ebenfalls gegen Süden ein. Zu derselben Zeit überschritt I./259 rechts vom III./259 den Fluß unter dem fdl. Gew.= und M.=G.=Feuer und nahm in schneidigster Weise in frontalem Ansturm die feindliche Höhenstellung, voran zwei Kpen. unter O.=Lt. Rambeau, die Pitkuniszki stürmten, dort 100 Gef. machten und 1 M.=G. eroberten. Sie verloren hierbei 9 Mann tot und 36 Mann vw.

Das II., durch drei Kpen. R. J. R. 21 in seiner Stellung abgelöst, blieb zunächst als Rgts.-Res. im Walde von Lenortyschki (Nordrand) und folgte dann hinter der Mitte. Das III. hatte inzwischen auch in den Kampf eingegriffen, Dworwiecie genommen und in Spondiety die Verbindung mit I. hergestellt. Verluste: 2 Mann tot und 5 Mann vw.

Am **20. 5.** 6,40 Uhr vorm. wurde der weitere Angriff befohlen. Der linke Flügel, Rgt. 260, ging an der Straße Germany—Lachowo, der rechte Flügel, Rgt. 259, auf den östl. Dubissa-Höhen vor. Nach kurzem Widerstand werden die Dörfer Spondiety, Szlochcie, Dworwiecie, Lachowo, Nowoniki, wo die 3. Kp. (Lt. Giese) 130 Gef. machte, und Paskajcie genommen. Um 5 Uhr nachm. wurde das Vorgehen eingestellt; die Btle. lagerten bei Bartoskeice und Konstantinowka. Auch II. und die 3. Kp. R. J. R. 21, die die Stellung bei Podubis gehalten hatten, waren inzwischen herangekommen.

Ein schöner Erfolg war errungen, der Gegner von dem östl. Dubissa-Ufer zurückgetrieben. Aber neue Kräfte, in der Stärke einer Div., zeigten sich bei Lidowiany und Szidlowo, also in der linken Flanke und im Rücken der deutschen Div. Da auch von Süden her noch stärkere, fdl. Kräfte drohten, so hielt es das O.-Kdo. für richtiger, mit der Hauptmasse der Div. wieder über die Dubissa zu gehen und die dortige, ausgebaute Stellung wieder einzunehmen. Um 9 Uhr abends wird der Befehl zum Rückmarsch gegeben, der um 10 Uhr angetreten wird. III./259 deckt in Verbindung mit der 16. Kav.-Br. (Kdr. Herzog Ulrich v. Württemberg) den Rückmarsch der Truppen und Bag. bei Pitkuniszki und hält die Brückenkopfstellung bei Höhe 105. Der Rückmarsch, der um 2,30 Uhr morgens (21. 5.) beendet war, wurde vom Feinde in keiner Weise belästigt. Am 21. 5., 4 Uhr vorm. rückte III. nach Szukischki und Mjesty.

Am 21. 5. nahm die 78. R. D. die Stellung am westl. Dubissa-Ufer ein, von Zemigola bis zum Wald von Lenortischki einsch. (d. i. der Wald nördl. der Furt im Straßenzuge Rossienie Grynkischki). Den rechten Flügel bildete Rgt. 260, bei Zemigola an das Det. Esebeck anschließend und bis Kiengie reichend. Links von Rgt. 260 stand unser Rgt. bis zum Wald von Lenortischki einschl., links von Rgt. 259 die 16. Kav.-Br., mit Front nach Norden, über Pietowski bis Klußy. Rest der Div. in Rossienie.

Im Einzelnen hatte am 21. Mai das II. die Stellung an der Dubissa wie am 19. 5. — Waldstück südöstl. von Podubis bis an die 2 gestrichene Straße Rossienie—Pikciuny—Wasilischky —. Auf dem linken Flügel des II. stand die 12. Kp. bei Dawgody, mit Front nach Norden. Das I. wurde am Nachmittag von Kajmele, wo es die Nacht zugebracht hatte, nach Borejcie vorgezogen. Alles befand sich in größter Alarmbereitschaft, es fanden zunächst aber nur kleine Plänkeleien an der Dubissa statt. Ernster gestalteten sich die Verhältnisse,

als Meldungen einliefen, daß sich starke fdl. Kräfte von Norden her näherten, die die Dubissa überschritten hatten und nun die Stellung von Norden her zu umfassen drohten. Rgt. 259 schob zur Sicherung die 9. Kp. nach Norden vor.

Die Nacht vom **21./22. 5.** verlief jedoch ruhig.

Am Morgen des **22. 5.** meldeten aber Ptr., daß der Feind mit stärkeren Kräften über Furt 55 in den Wald von Dawgody eingedrungen sei. Das Rgt. entwickelte sich hierauf in der Weise, daß das II. seine Stellung am Fluß mit der Front nach Ost behielt, das III. sich gegen den Wald von Dawgody einsetzte und das I. anschließend die Sicherung bei Sinkajcie übernahm. II. und I. hatten also die Front nach Nord. Am Abend des 22. 5. erfolgte heftiges Gewehrfeuer auf der ganzen Linie und man glaubte schon an einen allgemeinen Angriff, der jedoch unterblieb.

Auch in der Frühe des **23. 5.** wieder ein starkes Feuergefecht, welches dem Rgt. jedoch nur 5 Verwundete kostete. Beim III. erfolgten in der Nacht zwei russ. Angriffe, die durch das Feuer der vorderen Kpen. und der zugeteilten M.-G. des I. abgewiesen wurden. — Die ganze Div. stand jetzt in Erwartung eines Angriffes von Nord und Ost her, während an der Dubissafront rechts vom Rgt. 259, das Rgt. 260 und rechts von diesem das Det. Esebeck standen, schloß sich an den linken Flügel des Rgts. 259 das Regt. 258 mit Stellungen bei Klussi, Bakucie und „zu Upiki". Die andern der 78. R. D. unterstellten Truppen waren in und bei Rossienie versammelt.

Der für den 23. 5. erwartete Angriff kam nicht. Am Abend dieses Tages wurde das Rgt. 259 in die Linie Podubis, Kajmele, Vorwerk Szukischki, Borejcie-Waldecke bei Labieniszki, Höhe 129, zurückgenommen, da der Russe an diesem Tage sich in den Waldungen nördl. und nordöstl. Rossienie verstärkt und sich in der Gegend Dawgody auf nahe Entfernungen dem Rgt. gegenüber eingegraben hatte. Auch schob er von seinen östl. der Dubissa stehenden Truppen stärkere Kräfte aus der Gegend Burbischky nach Norden vor. Es lag augenscheinlich in seiner Absicht, die Stellung bei Rossienie von Norden her zu umfassen.

Zur Vereitelung dieser Absicht erfolgte nun **am 24. 5.** der Gegenstoß der Armeegruppe Lauenstein und zwar von der Straße Rossienie-Kjelmy aus der Linie Olej-Upiki her seitens der 80. R. D. (Beckmann), der die 16. Kav.-Br. unterstellt war. Diesem Angriff sollte sich die 78. R. D. mit allen verfügbaren Kräften anschließen. Die Aufgabe der Rgter. 258 und 259 bestand hauptsächlich darin, den Angriff der 80. R. D. flankierend zu unterstützen. Namentlich sollte das Rgt. 258, das sich dem rechten Flügel der 80. R. D. anschloß, eingreifen, sobald diese Div. die Linie Szlina erreicht hatte, während das Rgt. 259 an der Dubissa entlang vorgehen sollte. (Siehe Skizze 2c).

Der Angriff der Div. Beckmann begann am 24. 5., 2 Uhr morgens. Nach kräftiger Art.-Vorbereitung ging die Inf. vor und drang in den Wald von Biedance-Wielpesie ein, stieß aber im Innern desselben auf starken Widerstand. Rgt. 258 nahm die Richtung auf Rochowo, Rgt. 259 erreichte mit dem I. und II. ohne Kampf die Dubissa, während das III. als Reserve im Wald von Lenortischki stehen blieb.

Um 11,30 Uhr vorm. wurde von der 78. R. D. sofortiges, energisches Vorgehen der Rgter. 258 und 259 gegen die russ. linke Flanke zur Entlastung der Div. Beckmann befohlen. Die beiden Rgter. schwenkten nach Norden ein; Rgt. 259 mit II. rechts die Dubissahöhen, links den Waldrand nördl. Dawgody verfolgend. Das I. schließt sich links an, das III. bleibt in Reserve. Links an 259 schließt sich 258 an. Der Angriff auf Markischki-Rochowo schreitet rasch vorwärts. Sowie jedoch das II./259 auf die freie Höhe nördl. des Waldes von Dawgody kommt, erhält es heftiges, flankierendes Art.-Feuer (von rechts her). — 1.30 Uhr nachm.: Auch die 9. Kp., die den Versuch macht, die Straße bei Dawgody zu überschreiten, gerät in sehr heftiges Art.-Feuer und bleibt zur Sicherung des Flußüberganges bei Dawgody stehen. — 2,30 Uhr nachm.: Das II. wird um 2,45 Uhr nachm. am Wege nach Furt 55 angehalten, um es nicht unnötigen Verlusten durch die Art. auszusetzen. Inzwischen setzten I./259 und Rgt. 258 den Angriff auf Markischki-Rochowo fort. (Siehe Skizze 2c). Bei diesem Angriff hatte das I. die 4. und 1. Kp. in vorderer Linie. Mit den anderen Teilen des Btls. versuchte Hptm. v. Waldow, den Russen unter Umgehung ihrer linken Flanke in den Rücken zu gelangen, sah sich aber durch das flankierende Feuer der vom östl. Dubissa-Ufer her wirkenden russ. Art. zu früherem Einschwenken gezwungen. Immerhin war er den Russen in die Flanke gekommen und inzwischen hatten die 4. und 1. Kp. in frontalem Ansturm, in Verbindung mit Rgt. 258, die Höhe nordwestl. Rochowo und dies Dorf genommen; die Kpen. machten dabei etwa 100 Gef. Infolge des fdl. Art.-Feuers stürzte sodann alles in die deckenden Dubissa-Schluchten. Es gelang aber dem Hptm. v. Waldow, das Btl., bei dem der Adj. Lt. Schriever und 30 Mann vw. waren und 1 Mann vm. wurde, ohne weitere Verluste im Park von Rochowo wieder zu sammeln und fest in die Hand zu nehmen. — Da der Zweck des Angriffes erreicht war und die Russen über die Dubissa zurückgingen, ward 4,30 Uhr nachm. der Befehl zur Ruhe gegeben. Das Rgt. bezog Alarmquartiere: II. in Kulkiele, I. in Borejcie und Szukischki (wo auch der Regts.-Stab unterkam), das III. blieb zur Sicherung an der Dubissa, wurde aber am 25. 5. durch ein Btl. 257 (von der Div. Beckmann) abgelöst und kam auch nach Kulkiele.

Den 25. 5. und den Vormittag des 26. 5. blieb das Rgt. in diesen Quartieren.

Aber schon **am 26. 5.** nachm. mußte es wieder zu neuen Kämpfen ausrücken. Die 78. R. D. wurde an diesem Tage in ihren Stellungen durch die 80. R. D. abgelöst und durch R. J. R. 265 und mehrere Bttrn. dieser Div. verstärkt, südl. Rossienie, in der Gegend von Girtakol versammelt. Der Russe, dem die Umfassung nördl. Rossienie mißlungen war, versuchte jetzt vom Süden her uns zu durchbrechen und aufzurollen. Er ging gegenüber Girtakol über die Dubissa und besetzte die Linie Buczuny, Höhe 107, Reiteniki auf dem westl. Dubissa-Ufer.

Gegen diese Stellung wurde am **27. 5.** die 78. R. D. in Verbindung mit der rechts (westl.) von ihr stehenden 36. R. D. angesetzt.

Am frühen Morgen (27. 5.) stand die Div. (Front nach Südost) gefechtsbereit; das Rgt. 259 zunächst hinter dem linken Flügel bei Lepiny — 3 km östl. von Girtakol. Dann rückte es in das Waldstück ½ km östl. Papielos und erhält um 10 Uhr den Befehl, mit einem Btl. (dem I.) das R. J. R. 54 bei dem Angriff auf den Waldrand östl. Reiteniki und die Höhe 107 zu unterstützen. 12,30 Uhr mittags treten auch die beiden andern Btle. (II. und III.) dorthin an und greifen die Waldstücke westl. und südwestl. Olgow an, um den Angriff des Rgts. 260 auf Buczuny zu fördern. Um 5 Uhr nachm. wird die Höhe 107 vom Rgt. 259 und Teilen des Rgts. 260 im Sturm genommen. 200 Gef. und 1 M.-G. bleiben in unserer Hand.

Dem weiteren Vorgehen auf Rosze und Michailow stellten sich in dem sehr unübersichtlichen Waldgelände neue, stark besetzte und verschanzte Stellungen entgegen. Auch waren bei dem Angriff auf Höhe 107 die Rgter. 54, 259 und 260 sehr durcheinander gekommen. Der Führung drohte der Ueberblick verloren zu gehen und die Truppe aus der Hand zu kommen. Zwischen den einzelnen Truppenteilen waren schon erhebliche Lücken entstanden. Darum wurden, als auch noch die Dunkelheit hereinbrach, die Truppen in die Ausgangsstellungen — nordöstl. Buczuny — zurückgenommen.

Die Nacht vom **27./28. 5.** blieben das I. und II. in vorderer Linie in den Gräben, das III. als Reserve bei Mankuny. Das Regt. hatte an diesem Tage verloren: 1 Offz. Lt. d. R. Gerlach tot; 3 Mann tot, 1 Offz. (Lt. d. R. Ackermann) und 78 Mann vw., 12 Mann vm.

Am 28. 5. bleibt das Rgt. anfangs in der Stellung und schiebt Vorposten bis in Höhe von Surmonty und Waldstück östl. davon vor. — Um 11,30 Uhr vorm. kommt der Befehl zum weiteren Vorgehen und zur Besetzung des Dubissa-Ufers. Das Rgt. geht infolgedessen von Buczuny nach Olgow und Wilasze vor. I. erhält den Befehl, das Dubissa-Ufer zwischen Plemborg und Vorwerk 100 zu besetzen, II. in Rosze, III. in Pojedalischki in Reserve. — Um 7 Uhr abends stößt I., nachdem es Galina mühelos genommen hatte, auf stark ausgebaute Stellungen, die es angreift. Rechts von ihm kämpft Rgt. 265, links

Rgt. 260, durch zwei Kpen. die linke Flanke von I./259 sichernd. Der Angriff kommt nicht recht vorwärts. Um 10 Uhr abends graben sich die Btle. vor der fdl. Stellung ein; I. war inzwischen durch zwei Kpen. des II. verstärkt worden.

Um 2 Uhr morgens **(29. 5.)** stehen sie zu erneutem Angriff bereit. Der Gegner hat jedoch die Stellung geräumt und schießt nur vom gegenüberliegenden Ufer heftig mit Art. und Inf.

Verluste des Rgts. an diesem Tage: 11 Mann tot, 64 Mann vw., 3 Mann vm. Vom 10.—30. 5. verlor es 3 Offz. tot, (Gerlach, Buchholz, Rügge), 2 Offz. vw., 9 Offze. vm. (Powielany-Werdule), 53 Mann tot, 444 Mann vw., 301 Mann vm. (in der Hauptsache Powielany).

Im Laufe des Vormittags des 25. 5. kehrte das Rgt., vom Rgt. 260 abgelöst, in die alten Stellungen bei Kajmele zurück. Es stand: III. rechts von der Flußbiegung östl. Pokopurnie bis Waldstück nördl. von Kiengie (ausschließl.), links vom III. das II. bis zur Nordspitze des Waldes von Lenortyschki. An diesem Tage fiel der Führer der 8. Kp., Lt. d. R. Buchholz, durch Kopfschuß. Das I. kam als Div.-Res. nach Kulkiele. Die Btle. erhielten in diesen Tagen je etwa 100 Mann Ersatz.

Am 2. 6. wurde das I. bei dem heftig angegriffenen Rgt. 260 auf Höhe 113 südl. Mankuny eingesetzt, wo es bis zum 5. 6. blieb und 3 Mann tot, 16 Mann vw. verlor, unter letzteren Fw.-Lt. Büsse, Führer der 1. Kp. Die Führung der 1. Kp. übernahm Fw.-Lt. Reupke. Für die erkrankten Kp.-F. Lt. Giese und O.-Lt. Rambeau übernahm Lt. d. Res. Herzberg die 3. Kp. und Lt. Stotz die 4. Kp.

Am 5. 6. abends marschierte I. auf Befehl der Div. nach Rossienie, wo es **am 6. 6.** früh eintraf. Die Führung des II. übernahm am 30. 5. Maj. z. D. v. Bornstedt; Hptm. Frhr. v. Pechmann übernahm wieder die 6. Kp., Lt. d. R. Wegener die 8. Kp. (für den gefallenen Lt. Buchholz). — Am 4. 6. wurden zwei Z. der 7. Kp. unter Lt. Dahnke dem III. zur Unterstützung gesandt. Sie blieben dort mehrere Tage und verloren dabei 3 Mann tot, 8 Mann vw. Am 5. 6. traf wieder ein Ersatz von mehreren 100 Mann beim Rgt. ein.

In dem besonders schwierig zu bewachenden schluchtenreichen Gelände bei Legumy gelang es den Russen, in der Nacht vom 3./4. 6. an einer Stelle vorübergehend in den Graben des III. einzudringen, was längere, lebhafte Kämpfe zur Folge hatte. Das III. verlor hierbei 35 Mann tot, 82 Mann vw. und 60 Mann vm. Unter den Verwundeten befanden sich die Lts. Vogel, Bertling und Fw.-Lt. Büsse.

Die Folge dieser Kämpfe war eine geringe Einbiegung der vordern Linie. Die Russen gingen nach etwa 24 Stunden wieder hinter die Dubissa zurück.

Vorstoß über die Dubissa
vom 8.—10. Juni 1915.

Für den 8. 6. war nun eine größere Operation geplant. Die gegen Schaulen operierenden Teile der Njemen-Armee, das Korps Morgen, waren verstärkt worden und hatten die Offensive gegen Schaulen wieder aufgenommen.

Die 10. Armee (Eichhorn), südlich des Njemen, beabsichtigte am 5. und 6. 6. gegen Wilki nordwestl. Kowno, vorzustoßen (Wilki liegt am östl. Ufer des Njemen, etwa 10 km oberhalb der Mündung der Dubissa in den Njemen).

Gleichzeitig sollte das Heeres-Kav.-Korps 1 (H. K. K. 1, Gen. Frhr. von Richthofen) mit der 80. R. D. (Beckmann) die Dubissa bei Bulowiany überschreiten und in Richtung Cytowiany vorstoßen.

Zur Unterstützung dieses Vorstoßes wurde eine gemischte Br. Winiker [vier Inf.-Btle. (I. und II./259, I. und III./258), ½ Kav.-Abt., 4 Bttrn. Art.] am 6. 6. nach Szinolawki entsandt. Am 7. 6. sollte diese Br. in Szydlowo sein. — Am 8. 6. sollte dann gegen rechte Flanke und Rücken der Russen vorgegangen werden (von Nordwest und Südost) und zwar die Br. Winiker auf dem rechten Flügel, die ihrerseits mit ihrem rechten Flügel auf Pikciuny losgehen sollte.

Gleichzeitig, also am 8. 6. morgens, sollten die bis dahin in ihren Stellungen an der Dubissa verbliebenen anderen Teile der Armeegruppe Lauenstein — nämlich der Rest der 78. R. D. und Det. Esebeck — die Dubissa mit dem linken Flügel in der Gegend von Dawgody überschreitend, den Gegner von Westen her angreifen. So wollte man den Russen auf dem Ostufer der Dubissa nach Südosten abdrängen, wo er dann in das Feuer der, wie oben gesagt, auf Wilki operierenden 10. Armee geraten sollte.

Der Plan versprach einen großen Erfolg. Aber — und das wußte man nicht — die Russen hatten in den letzten Tagen bedeutende Verstärkungen bekommen, die sich dem weiteren Fortschreiten der Div. Beckmann und der Br. Winiker erfolgreich entgegenwarfen. Auch der Vormarsch der 10. Armee war ins Stocken geraten. Darum kam kein voller Erfolg heraus.

Vom Rgt. 259 waren I. und II. der von Szinolawki bzw. Szydlowo vorgehenden Br. Winiker zugeteilt, während III. mit 3 Btl. anderer Rgter. und mehreren Bttrn. Art. zusammen die Angriffsgruppe Bonin bildeten, die von Dawgody aus in östl. Richtung über die Dubissa vorgehen sollte.

Im Einzelnen verliefen die Operationen, soweit das Rgt. 259 beteiligt war, wie folgt:

Die zusammengesetzte Br. Winiker war am **6. 6.** bei Szinolawki versammelt. I. blieb die Nacht in Szarkajnie, II. in Gile und Langole und rückten **am 7. 6.** nach Szydlowo, wo sie sehr eng — es lagen noch Teile des H. K. K. 1 dort — die Nacht **vom 7./8. 6.** verbrachten.

In der Frühe des **8. 6.** ging es dann weiter — II. mit der Kav. und 1 Bttr. in der Vorhut; I. am Anfang des Gros — über Okmiany, Symolicki, Breckie, Zolockie auf Pikciuny. Bei Breckie gab es von links (Osten) her den üblichen Feuerüberfall durch russ. Art., wahrscheinlich eine Kosakenbattr., in deren Verwendung die Russen ja so geschickt waren. Die Vorhut 6. Kp. blieb im Marsch nach Pikciuny hinein, das sie unbesetzt fand; sie verlor dabei aber 1 Mann tot, zwei Mann vw. durch Schrappnellfeuer. Die nächste 7. Kp. wurde gegen den Wald, aus dem das Feuer herkam, entwickelt. 5. und 8. Kp. blieben zunächst bei Breckie. Als das Feuer nachließ, ging das ganze Btl. nach Pikciuny hinein, von wo nach einer Rast der Vormarsch über Pomukis-Buda auf Pomukis fortgesetzt wurde. Pomukis wurde von der 6. Kp. unbesetzt gefunden. Dicht jenseits (südl.) des Dorfes lag aber ganz unübersichtliches Wald- und Sumpfgelände und hinter diesem sah man eine langgestreckte Höhe (Höhe 119 bei Kimonty), auf der man an einzelnen Stellen deutlich Schützengräben erkennen konnte. Pomukis sowohl als auch besonders das dem Dorfe nördl. vorgelagerte Wäldchen, in welchem die andern Kpen. des Btls. hielten, lag dauernd unter Art.-Feuer von Süden her. Trotzdem gelang es, das ganze Btl. allmählich ohne Verluste in das Dorf hineinzubringen. Die Verhältnisse vor der Front und anscheinend auch auf den Flanken waren aber beim Hereinbrechen der Abenddämmerung noch so ungeklärt, daß die Br. von dem beabsichtigten Angriff zunächst Abstand nahm.

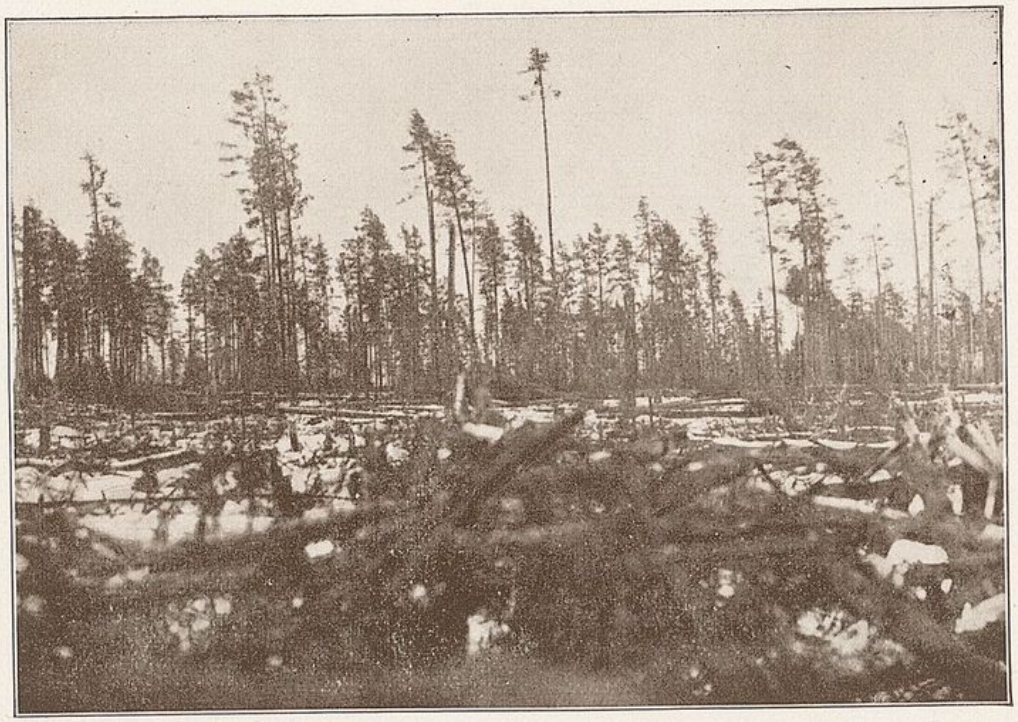
Die Ereignisse des **8. und 9. 6.**, besonders beim I., schildert Hptm. von Waldow:

„Am 8. 6. wurde 2,40 Uhr morgens (von Szynolawki aus) der Vormarsch über Okmiany-Simoliszki-Zalokie auf Pikciuny fortgesetzt. Wir (I.) waren nun im Anfang des Gros. Die Vorhut (II. unter Maj. v. Bornstedt) trat ins Gefecht. I. wurde eingesetzt und ging ohne Kampf vorwärts. In östl. Richtung hörten wir Kanonendonner. Er mußte von der Div. Beckmann herrühren. Wo diese steckte, wußte kein Mensch, auch der Br.-Kdr. nicht. Die Det.'s fochten nun mehr oder weniger für sich. Nachmittags trafen wir in Pomukis-Buda ein. Dort wurde ich zum Rgt.-F. (Maj. Zunehmer Rgt. 258) gerufen und erhielt folgenden Befehl: 1. Der Feind hat Höhe nordöstl. Kimonty besetzt. 2. Br. Winiker greift den Feind an: III./258 über Ww. Höhe 111 auf Kimonty mit dem rechten Flügel an Höhe 109 vorübergehend; II./259 aus dem Walde bei „mie" von Kuchajmie; I./259 links daneben aus dem Walde bei Dogilukie. 3. Ich bin in Pogrubici. gez. Zunehmer.

Tafel 4.

Essen-Empfang der 2. Kompagnie. — Im Osten.

Illurt während der Beschießung. Die Kirche wurde später gesprengt.



Stellung „Hannover" im Februar 1916.

Dieselbe Stellung (wie oben) im Mai 1916.

Mir war es etwas schwül zu Mute. Einen Angriff bei stockdunkler Nacht, durch einen garnicht erkundeten Wald gegen einen Feind, von dem keiner wußte, wo er eigentlich steckte und den keiner von uns erkundet hatte. Ich fragte nach der Aufklärung in unserer Flanke. „Sie wäre da". Wir brausten also los. Ich dachte etwa: Einmal wird die Sache schon aufhören. Das II. lagerte im Walde und schloß sich unserm Spaziergang zunächst an, um dann in seinen Angriffsstreifen abzubiegen. Es wurde dunkel und zur Sicherung schickte ich einige Gruppen etwa 200 m als Spitze voraus, während ich mit dem ganzen, geschlossenen Btl. folgte. Richtig, nach geraumer Zeit heftiges Inf.-Feuer. Alles wirft sich hin. Die Spitze kriecht zurück. Wir waren auf eine russ. Stellung gestoßen, eine Verlängerung des Feindes auf Höhe 119 nach Osten, die wir des Nachts von hinten angreifen sollten. Ich sammelte das Btl. bei Pogrubicie; hinter uns stand geschlossen das II. unter Maj. v. Bornstedt. Wir beiden Btls.-F. suchten sodann (nach 11 Uhr nachts) den Maj. Zunehmer, der sich in einem Hause nördl. Pogrubicie befand, auf und meldeten ihm die Unausführbarkeit des Auftrages. Er wies uns Verteidigungsstreifen zu: II. Südrand des auf einer Höhe liegenden Dörfchens und Wald westl. davon (5. Kp. blieb als Rgts.-Reserve bei Maj. Zunehmer). I. erhielt den Ostrand von Pogrubicie (Front nach Osten). Die Kpen. buddelten sich nach Mitternacht in aller Eile ein. Als es hell wurde, sah ich mir vorn die Bescheerung an, und richtig: vor uns auf der recht anständigen Höhe 119, die wir eigentlich nachts von hinten angreifen sollten, eine lange Reihe russ. Schützengräben, deren Ende seitwärts nicht zu erkennen war. Aus den üblichen russ. Schießscharten sah man in der Morgensonne russ. Bajonette blitzen. Kein Zweifel, wir lagen vor einer gutausgebauten Stellung bei Pogrubicie. Ein weiterer Ausbau war unmöglich. Diesmal schien selbst der Russe schlauer als wir. — Das Btl. lag auf dem linken Flügel des Det.'s und auch der ganzen Div. Rechts von uns lag II./259. Weiter rechts hatte das Det. Bonin die Dubissa überschritten und lag auch dort dem Feind gegenüber. Zwischen II./259 und Det. Bonin klaffte eine große Lücke, links von uns sollte die Div. Beckmann irgendwo sein. Doch keiner hatte sie gesehen. Auch hier klaffte eine mächtige Lücke. Von der Br. kam ein zarter Hinweis auf die Tatenlosigkeit des Btls.

Man schien also immer noch die russ. Stellung für harmlos und sehr begrenzt zu halten. Meine Meldung, daß ich das Ende der Stellung garnicht absehen könnte, schien Mißtrauen zu erregen. Ich leitete die Erkundung ein, die natürlich Zeit beanspruchte und versuchte auch den Anschluß an die Div. Beckmann zu finden. Von der Br. ging nun zum Unglück auch noch die Meldung ein, die Div. Beckmann hätte gar keinen Feind vor sich. — Die versteckten Vorwürfe auf Angriffsmüdigkeit gingen mir nachgerade auf Herz und Gemüt. Es

hieß aber festbleiben und auf die Ergebnisse der eigenen Erkundung vertrauen. Ein Angriff wäre halber Wahnsinn gewesen. Schon riß mir der Geduldsfaden und ich wollte mit der ganzen 4. Kp. eine gewaltsame Erkundung in die Flanke der fdl. Stellung vornehmen, als ein Telefon kam: Div. Beckmann vom Feinde hart angegriffen. Also doch! Im selben Augenblick begann ein heftiges Geschieße auf unsere vordere Linie. Ich sandte den Kp.-Fn. auf Zetteln den Befehl, bei einem fdl. Angriff keinen Schritt zurückzugehen. Es war eigentlich unnötig; ich hätte meine braven Führer kennen müssen. Schon tauchte 100 m vor uns im Walde russ. Inf. auf. Die Stellung schien umgangen, der Russe war in die Lücke zwischen uns und der Div. Beckmann vorgestoßen. Zweifellos war drüben ein Führer mit gutem, taktischen Blick, der die Schwäche unserer Stellung schnell erkannt hatte. Nun sollte sich aber zeigen, wer die kürzere Leitung hatte, der Panje oder wir. Es ist kein Ruhm, aber eine Tatsache, der Russe war uns in der Auffassung und Ausnutzung taktischer Vorteile unterlegen. Welcher Friedenssoldat war beim Kriegsspiel auf dem Plan oder im Manövergelände oder auf dem Exerzierplatze nicht zum Gegenstoß erzogen! Und wem war es nicht in Fleisch und Blut übergegangen, daß der Hieb die beste Parade ist. — Nur wenige Sekunden blieben zur Ueberlegung, als die Reserve-Kp. (4.) sich wie auf dem Exerzierplatze in aller Ruhe zum Flankenstoß entwickelte und dem Feind in die Seite zum Angriff vorstieß. Ich sehe noch die Begeisterung meines damaligen Btls.-Adj. Lt. Graßhoff. Er sollte die Entwickelung der Kp. unterstützen und dann eigentlich zu mir zurückkehren. Aber unter seiner und des Kp.-F. Leitung ging die Angriffstruppe dem Feind zu Leibe, durch den Wald, bis weit in die feindliche Stellung hinein. Es war geglückt. Der Russe hatte seinen Vorteil eingebüßt. Die Gefahr aufgerollt zu werden, war vorüber. Mit seltener Kraft jagte die 4. Kp. den Gegner zurück. Inzwischen hatten die Kpen. der vorderen Linie einen schweren Stand. Während die fdl. Umfassung eingeleitet wurde, setzte ein verstärktes Feuer auf die drei Kpen. ein. Es war eine schwere Prüfung, denn keiner wußte, was vom Führer gegen die drohende Umfassung eingeleitet war. Die Lage ergab, daß auch die Div. Beckmann heftig angegriffen war und ihren Flügel zurückbog. Ich holte die 4. Kp. daher zurück, die sich festgebissen hatte und nicht locker lassen wollte. Mit ihr kam auch mein Adj., Lt. Graßhoff. Als Erinnerung brachte er mir von einem russ. Offizier ein Lederetui mit Zigaretten mit. Es ist mir heute noch ein sichtbares Andenken an einen glücklichen Soldatentag. Aus vollem Herzen konnte ich der nun wieder versammelten 4. Kp. und ihren Führern, die etwa 130 Gef. mitgebracht und die Entscheidung des Tages herbeigeführt hatten, danken. — Aber auch den übrigen Kpen. in der Feuerlinie galt es, Anerkennung zu zollen. Als ich die Stellung aufsuchte, lag der Führer

der 1. Kp., Fw.=Lt. Reupke, tot im Graben und der Führer der 2. Kp. Lt. Soetebeer, mit zerschossenem Arm in seiner Stellung. 7 Tote und 47 Verw. hatte der kurze Angriff dem Btl. gekostet. Inzwischen hatte der russ. Angriff bei der Div. Beckmann Erfolg gehabt. Nachmittags sah man zurückgehende Teile des Rgts. 265. Der Feind umspannte nun in weitem Bogen unsere Stellung. Vom R. Jäg.=Btl. 2 kamen zwei Kpen. unter einem prächtigen Oberförster zur Verlängerung unserer linken Flanke. Die Lage war noch immer ernst. Vom Beginn der Dunkelheit an lagen die Kpen. mit aufgepflanztem Seitengewehr in ihren Stellungen. Das Btl. glich einem Stachelschwein. Da kam die Nachricht von der Br., daß der allgemeine Rückzug geplant sei. Es dämmerte schon der Morgen, als die Ausführung befohlen wurde. Die Kpen. krochen unbemerkt aus ihren Stellungen. Die R.=Kp. deckte den Rückzug, der ohne vom Feind bemerkt zu werden und ohne Verluste gelang. Der Russe versagte es sich, zu folgen. Wir konnten in aller Ruhe unsere Stellungen bei Nowopol=Alfredowo beziehen, wo wir bis zur nächsten, größeren Offensive liegen blieben. — Dem Btl. wurde durch Div.=Befehl des Gen. v. Müller Anerkennung für sein Verhalten am 9. 6. gezollt, das den Durchbruch der Russen durch die Lücke zwischen unserer und der Div. Beckmann verhindert hat."

Nachgeholt sei hier noch, daß die 5. Kp. (v. d. Lochau), die Rgts.=Reserve des Maj. Zunehmer (Rgt. 258) ebenfalls an der Abwehr des russ. Angriffes teilnahm und dabei 20 Gef. machte. Die anderen Kpen. des II. hielten Pogrubicie und den Wald westl. dieses Dorfes. Unsere Stellung bei Pogrubicie lag auch die ersten Nachtstunden (8./9. 6.) unter starkem, aber erfolglosen Art.=Feuer.

Der Tag **(9. 6.)** fing schon an zu dämmern, als das II. den Befehl zum Abzug erhielt. Wenn der Russe aufgepaßt hätte, wäre das nicht ohne erhebliche Verluste abgegangen. Aber er schlief und so vollzog sich der Abmarsch von der weithin sichtbaren Höhe von Pogrubicie ohne jeden Verlust.

Ueber die Tätigkeit der Gruppe Bonin, bei der sich das III. befand, berichtet Lt. Elster:

„Die Gruppe Bonin überschritt am 8. 6. 4 Uhr morgens die Dubissa und besetzte die Höhen 100 und 105. Als bei Poluknie um 6 Uhr vormittags eine russ. Kol. erscheint, die sich aber zurückzieht, schwenkt das Det. nach Süden ein. III./259 geht als rechter Flügel zwischen Dubissa und Germany vor. Btl. Schimmel (kombiniert) in gleicher Höhe östl. davon. I./258 folgt links gestaffelt. Ohne auf stärkeren Widerstand zu stoßen, dringt das Det. bis in Linie Bimuny—Polipie vor. Hier schließt sich dem rechten Flügel das auf dem westl. Dubissa=Ufer stehende Rgt. Hammerstein des Det. Esebeck an. Der Feind wurde auf Höhe 102, in Betygola und Kudany festgestellt. Um 1 Uhr nachm. traf Maj. v. Bonin folgende Anordnungen: 1. Rgt.

Hammerstein besetzt das Westufer der Muka nördl. Maslowszena. 2. Bit. Schimmel besetzt Bimuny. 3. III./259 im Anschluß rechts an Btl. Schimmel bis einschl. Poskaycie. 4. I./258 nördl. Bimuny im Walde, Aufklärung gegen Utury. 5. Art. hinter Höhe 109. Um 7 Uhr abends ergeht an die vorderen Btle. der Befehl, sofort lichte Schützenlinien vorzuschieben, da das Det. Winiker die Linie Mozeykischki—Höhe 119 bis Kimonty angreift. Da Det. Winiker jedoch nicht vorwärts kommt, so bleibt auch die Gruppe Bonin in der Nacht (8.—9. 6.) in der ausgehobenen Stellung liegen.

Am Vormittag des 9. 6. trifft bei Maj. v. Bonin die Meldung ein, daß Det. Winiker seine Angriffsbewegung einstellt, da Div. Beckmann von überlegenen Kräften angegriffen ist und seinen linken Flügel nach Höhe 237 nördl. Jagieleizie zurückgebogen hat. Gegen Mittag werden auch Teile des Det. Winiker heftig angegriffen. Der Angriff wurde zwar abgewiesen, aber, da die Div. Beckmann zurückgehen mußte, so blieb nichts übrig, als auch Det. Winiker und Gruppe Bonin zurückzunehmen.

In der Nacht vom 9.—10. 6. gingen beide Det. in die Linie Kiengie, Lachowo, Nowopol und Wäldchen nordwestl. zurück.

III./259 nimmt Aufstellung mit zwei Kpen. auf Westufer der Dubissa bei Kiengie, mit zwei Kpen. auf Ostufer südl. Dworciecie, anschließend I./258 um Lachowo, Front nach Höhe 109. In dieser Stellung verblieben die Truppen die Nacht vom 9.—10. 6., die ruhig verfloß, da der Feind den zurückgehenden Btlen. nicht gefolgt war. Das III. hatte verloren: 1 Mann tot, 12 Mann vw."

Die sogenannten „Dubissa-Spaziergänge" waren nun zu Ende.

Vom 10. 6. ab nahm die Armee-Gruppe Lauenstein eine Stellung ein, die sich, südl. von Kiengie auf dem westl. Dubissaufer beginnend, dann auf dem rechten Dubissaufer über Lachowo, Nowopol, Dowtorty in der allgemeinen Richtung auf Zoginie hinzog. Im Süden (rechter Flügel) Det. Esebeck, dann 78. R. D., 80. R. D., H. K. K. 1.

Das Regt. 259 stand, im Süden an Rgt. 258 angrenzend, von Gegend südl. Germany-Ost, über Nowopol bis Posandrowo, und zwar hatte das II. die südl., das I. die nördl. Hälfte, während das III. anfangs Abschnitts-Res. in Poluknie und Germany-West war.

Vom **21. 6.** ab wurden die 11. und 12. Kp., und vom **27. 6.** ab das ganze III. nördl. vom I. eingesetzt. Der Rgts.-Stab lag in Sutkaicie.

Die neue Stellung der 78. R. D. hatte zwar die Dubissa-Defileen hinter sich, dafür aber den großen Vorzug eines übersichtlicheren Vorgeländes, welches nicht so schwer zu bewachen war, wie das Dubissatal mit seinen zahlreichen Windungen und waldigen Schluchten.

In dieser Stellung blieb das Rgt., von kleinen Seitenverschiebungen abgesehen, vom **10. 6. bis 4. 7.** stehen. In der ganzen Zeit

erfolgte beim Rgt. seitens des Russen nur ein ganz vereinzelter und leicht zurückgewiesener Inf.-Angriff in der Nacht vom 26.—27. 6. beim III. Im Uebrigen beschränkte er sich auf Art.-Feuer, z. T. aus schweren Geschützen (12 und 15 cm), die aber verhältnismäßig wenig schadeten. Das I. hatte in dieser Zeit 4 Mann tot und 13 Mann vw.; die andern Btle. keine Verluste.

Der Russe wagte offenbar nicht mehr anzugreifen, und wir bereiteten eine große Angriffsbewegung vor, die im Juli auf der ganzen Ostfront begann. Diese Junitage an der Dubissa waren bei herrlichem, trockenen Sommerwetter wohl die verhältnismäßig bequemsten und gesundesten Zeiten, die das Rgt. erlebt hat. Auch gegen die entsetzliche Läuseplage konnte man sich einigermaßen helfen, da die Luknia Gelegenheit zum Baden bot, die von der Truppe auch nach Möglichkeit ausgenutzt wurde.

Im Uebrigen wurde die Truppe mit Nahkampfmitteln versehen und die Ausbildung mit Handgranaten begonnen, die Stellungen wurden immer mehr ausgebaut und z. T. schon bombensichere Unterstände geschaffen.

Ende Juni trafen für jedes Btl. etwa 160 Mann Ersatz ein.

Personalveränderungen in dieser Zeit: a) Kp.-F. 1. Kp. übernahm Lt. d. R. Nolte, 2. Kp. Hptm. d. L. Uebe, 6. Kp. Hptm. d. R. Gläßner (für den erkrankten Hptm. Frh. v. Pechmann); b) als neue Kp.-Offze. traten ein: 1. Kp. Lt. d. R. Porse, 2. Kp. Mesch, 3. Kp. Breckhorst, 4. Kp. Hinze, 5. Kp. Jäger, 6. Kp. Böckers, 7. Kp. Hertzberg, 8. Kp. Müller und Micke; das III. erhielt am 27. 6. einen Fw.-Lt. und einen O.-Stv.

Sommer-Offensive von der Dubissa bis Dünaburg

vom 5. Juli bis 24. Oktober 1915.

In der zweiten Juliwoche begann dann die große Doppeloffensive der Deutschen und Oesterreicher gegen die Warschauer bzw. Njemen—Bobr-Front und gleichzeitig im Norden die Operationen zur Eroberung Kurlands und Litauens. Sie sollten als Rechtsschwenkung ausgeführt werden. — Vom linken Flügel wurde angetreten. Außenabteilung Libau (drei Btle.) über Goldingen; 8. K. D. auf Tuckum; K. K. Schmettow I über Annenhof auf Grünhof; 41. J. D. über Auz, Hofzumberge auf Sessau; 78. R. D. über Wegiery, Zagory auf Janischki; 6. R. D. über Grudzie auf Meskuzie. Diese drei Div. bildeten das Nordkorps unter Gen. v. Lauenstein, während das 1. R. K., bestehend aus der 1. R. D. und der verstärkten Br. Homeyer, die Linie Rakiewo-See—Schaulen und die Gegend nördl. der Stadt erreichen sollte. Dieses Korps (v. Morgen) hatte zunächst den Gegner zu fesseln,

dann die starken Stellungen von Schaulen zu nehmen. Die Südgruppe (80. R. D., 36. R. D., Det. Esebeck und H. K. K. 1) hatte vorläufig den Dubissa-Abschnitt, See Rakiewo u. den Njemen zu halten. Die Kräfte für diese durchgreifende Offensive waren gering und den fdl. unterlegen, aber „wir sind in diesem Kriege daran gewöhnt worden, nicht nur gegen fdl. Ueberlegenheit uns zu halten, sondern sie auch anzugreifen und zu schlagen" (v. Morgen).

Die 78. R. D. wurde am **5. 7.** aus ihrer Dubissa-Stellung herausgezogen und rückte hinter dem schützenden Schleier der Kav.-Postierungen in verschiedenen Marschgruppen nach Norden, später (von Kjelmy aus) nach Nordwesten über Telsze bis in die Gegend von Pewiany, um am 13. 7. bei Meinory—Lelaizy (westl. Wekschny) den Uebergang über die Windau (Wenta) zu erzwingen.

Das Rgt. erreichte im einzelnen: **am 6. 7.** die Gegend nördl. Rossienie, am **7. 7.** Lale (südl. Kjelmy).

Am 8. 7. kam es durch Kjelmy, wo der vom Erholungsurlaub zurückgerufene Maj. v. Bonin wieder das Kdo. übernahm, bis in die Gegend von Pokiwie. An diesem Tage war ein gewaltiges, großartiges Gewitter.

Dann wurden erreicht: **am 9. 7.** Maudschory, Minupie, Molowiany, hier **am 10. 7.** Ruhetag, **am 11.** Sokoli und Umgegend, **am 12.** Pewiany, Witkaize, Gawrili (30 km nördl. Telsze). Hier blieb das Rgt. bis zum **13. 7.** nachm. — Am 11. 7. hatte Maj. v. Bonin sich wegen eines heftigen Gichtanfalls krank gemeldet; die Führung des Rgts. übernahm wieder Maj. z. D. v. Bornstedt, die des I. Hptm. v. d. Lochau, die 5. Kp. Lt. d. R. Schmidt. Das Wetter an den Marschtagen war drückend heiß, die Wege äußerst staubig, daher die Märsche — durchschnittlich täglich 20—30 km — am 12. 7. über 40 km — sehr anstrengend, zumal sich die Truppen nach dem langen Stellungskrieg erst wieder einmarschieren mußten. Größere Marschausfälle wurden aber doch vermieden, einerseits durch strengste Marschdisziplin und andererseits dadurch, daß in den frühen Morgenstunden marschiert wurde. Aufbruch um 2 Uhr morgens und Ankunft stets vor 12 Uhr mittags. Die Verpflegung war gut und reichlich, die Quartiere in der Regel ausreichend, aber der Zustand der Bekleidung wurde immer schlechter, besonders der der Leibwäsche.

Ein Bild dieser Marschtage gibt Hptm. v. Waldow, damals Kdr. I./259:

„Es war mitten im russ. Sommer. Die Sonne brannte vom Himmel herunter. Dicker Staub lag auf den schlechten Straßen. Die Anstrengungen wurden für die des Marschierens ungewohnte Truppe immer größer. Und doch, welcher Geist durchwehte unser Rgt. Der Ruf der 78. R. D. bei Ober-Ost war von der Winterschlacht und der

Dubissa her ein guter. Man hatte sie deshalb der Stoßtruppe des linken Flügels zugeteilt. Dessen waren wir uns Alle bewußt und es war Ehrensache, daß jeder auf die Zähne biß, um dann bei der Offensive mit dabei zu sein. So wurden durch diesen Geist der Hingabe und Manneszucht bei Jung und Alt die Schwierigkeiten überwunden.

Die Rgter. marschierten getrennt, die Btle. mit großen Abständen. Meist wurde vor Tagesanbruch aufgebrochen. Am 12. 7. waren wir 12 Stunden unterwegs. Der Abgang an Kranken war gering. Die Fußkranken saßen auf den Wagen der Bag. auf, um nicht zurückzubleiben.

Ich wanderte oft zu Fuß an der Spitze des Btls. neben unserm guten O. St. A. Jung, der unentwegt aus seiner Pfeife rauchte und den geblümten Tabaksbeutel hinten am linken Rockknopf trug. An der Kol. entlang sprengte der Meldereiter des Btls., Dragoner Herr, ein Monokel ins Auge geklemmt, die eine Hand in der Hüfte. Lachsalven erschollen. Jeder kannte den Spaßmacher, der sich allmählich das Aussehen eines Kosaken gegeben hatte. Oft hingen 10 Feldflaschen um seinen Gürtel, die er neben der Marschstraße an irgend einer Wasserstelle füllte, um die Durstenden zu laben. Ich stieg dann zu Pferde, um den Leuten ins schmutzbedeckte Antlitz zu schauen und manchen zu ermuntern. Vorbei zogen die vier Kpen., der M. G.-Zug, dann kam Müller, der ewig Durstige in strammer Haltung vor seiner Bag. Eine endlose Reihe, der Kummer aller höheren Führer. Den Schluß bildeten die Wasserfässer. Auf einem thronte ein kleiner, rotbäckiger, immer vergnügter Oldenburger. Das Btl. hatte eine Viehkol. von über 100 Stück. Sie folgte des Nachts unter Uffz. Christmann unserer Spur, um durch mangelhafte Marschordnung keine höheren Vorgesetzten zu erzürnen. Auch zeichneten wir am Tage der Viehkolonne unsern Weg an Bäumen und Latten vor.

Hunger litt wohl keiner. Aue sorgte dafür. Bestimmte Fleischportionen gab es nicht. Wir schlachteten, was wir fanden. Mein Prinzip war, die Magenfrage nach eigenen Bedürfnissen für Alle zu befriedigen.

Nachts wurden meist Ortsbiwaks bezogen. Lagerfeuer brannten auch. Die alten Soldatenweisen ertönten, oft das Lied vom lustigen Hannoveraner.

So mochten wohl unsere Vorfahren durch den Krieg gezogen sein. Im Westen haben wir dann oft zurückgedacht an jene Zeit des Krieges, in der noch ein Stück Poesie lag."

Der Übergang über die Wenta

zwischen Wekschny und Meinory, angesichts des das östl. Ufer besetzthaltenden Gegners wurde begünstigt durch die auf dem diesseitigen Ufer nahe an den Fluß herantretenden, ausgedehnten Waldungen.

Aber die weitere Entwickelung wurde durch das mit kleinen Ortschaften, Wald und Sumpf bedeckte, unübersichtliche und z. T. schlecht gangbare Gelände auf dem Ostufer erschwert. Dennoch gelang er vollkommen.

In der Nacht vom **13.—14. 7.**, um 2 Uhr morgens antretend, ging Oberst-Lt. Waxmann (Rgts. Kdr. Rgt. 260), dem hierzu die Rgter. 258 und 260 unterstellt waren, bei Gut Meinory ohne erhebliche Verluste über den Fluß, rückte sodann in östl. Richtung weiter und griff den bei Mili stehenden Gegner erfolgreich an. Rgt. 259, welches seit 2 Uhr morgens bei Lelaicie zur Verfügung der Div. gestanden hatte, überschritt die von den Pion. geschlagene Pontonbrücke gegen 4 Uhr morgens und erhielt für diesen Tag (**14. 7.** als linke Flügel-Ref. der Div.) den Auftrag, den Rücken und die linke Flanke der beiden andern Rgter. gegen den bei Mosheiky, 6 km nordwestl. von Meinory, festgestellten Gegner zu decken und festzustellen, ob sich der Feind noch an dem Bahndamm Libau—Schaulen befände. In Ausführung dieses Auftrages besetzte das zuerst übergegangene III. das Wäldchen südl. Kroki — dort ein Btl. 260 ablösend — mit der Front nach West bzw. Nordwest. Die beiden andern Btle. verlängerten sodann die Front des III. nach Norden. Eine Kp. (8.) blieb an der Brückenstelle stehen. Der Gegner, wohl nur Kav. und Art., beschränkte sich auf ein Feuergefecht und wich, als das II. und der linke Flügel des III. zum Angriff ansetzten, nach Nordwesten aus. Auf die Meldung, daß die Br. Waxmann bei Mili in siegreichem Fortschreiten sei, setzte (gegen 11 Uhr vorm.) auch das Rgt. sich wieder in Marsch nach Ost bzw. Nordost. Unter Herausschiebung von Flankendeckungen nach links überschritten wir gegen 3 Uhr nachm. westl. Plugie die dort im Oberbau zerstörte Bahnlinie Libau—Schaulen, gingen dann in nördl. Richtung auf Pokomany vor und hoben bei schon hereinbrechender Nacht eine Stellung rechts und links der Straße Wekschny—Pokomany bei Meishi und Sawaizy aus. In dieser ausgedehnten Stellung — II. und I. Front nach Norden, III. Front nach Westen — wurde die Nacht vom **14.—15. 7.** verbracht, die zwar im Ganzen ruhig, aber infolge der mehr feuchten als fröhlichen Nähe des Kamany-Sumpfes und Maishi-Sees für niemand sehr angenehm verlief.

Am Morgen des **15. 7.** marschierte die Div. auf die Meldung, daß eine neue russ. Kol. von Krupe auf Okmiany vorrückte, auf Okmiany, um diesen Feind anzugreifen. Da dieser Ort aber vom Feinde frei gefunden wurde, so wandte sich die Div. nach zweistündiger Rast nach Nord und marschierte über Pokompinie, Alse auf Klikole. Um 6 Uhr nachm. aber traf bei Alse die Meldung ein, daß seit 2 Uhr nachm. eine fdl. Kol. aus nördl. Richtung auf Alse marschiere und daß bei Alt-Auz Truppenausladungen stattfänden. Daraufhin bog die Div. nach Monczele aus und bezog in Gegend von Kiwili und südl. Alarm-

quartiere, unter Sicherung nach Ost und Nord. Vom Rgt. blieb das I. zunächst als linke Flankensicherung der Div. bei Vw. Antonovo, an der Straße Wekschny—Pokomany, nördl. des Kamany-Bruches, stehen; am Nachmittag rückte es über Latwele, Kissy nach Kiwili, wo es biwakierte nud nach Nord und Ost sicherte. Die beiden andern Btle. (das II. ohne 8. Kp., welche noch bei Wekschny an der Wentabrücke stand) marschierten von Daubischki (südl. des Kamany-Bruches) als Gros der Div. über Okmiany, wo die 11. Kp. als Sicherung nach Osten stehen blieb, nach Kiwili, Pokompinie, Monczele, bei welchen Orten sie die Nacht in Alarmbereitschaft lagen.

Am **16. 7.** ging es in einen recht ernsten, zweitägigen Kampf, bei dem das Regt. leider von vornherein in mehrere Teile zerrissen war und nur das I. geschlossen auftrat. Die Führung wurde hierdurch und durch das sehr unübersichtliche Waldgelände sehr erschwert. Um so bedeutsamer wurde der persönliche Einfluß der Unterführer bis zum Gruppenführer herab. Ihnen und den tapferen Mannschaften gebührt der Ruhm dieser beiden siegreichen Tage.

Schildern wir erst den allgemeinen Verlauf in großen Zügen und verfolgen dann den Anteil der einzelnen Btle. und Kpen.

Die Div. trat am 16. 7., 5 Uhr vorm., von Kissy auf Alt-Auz an, um im Verein mit der etwa 10 km weiter nördl. über Gut Dobelsberg auf Alt-Auz vorgehenden 41. J. D. den dort gemeldeten Gegner anzugreifen. Bei Gut Waddaksen wurden die beiden letzten Btle. mit der Bttr. Wittenstein des Gros als Seitendeckung auf Dannenhof abgezweigt, während alles übrige den Vormarsch über Bankaushof in nordöstl. Richtung fortsetzte. Etwa 7 km südwestl. von Alt-Auz wurde das Vorhut-Regt. 258 überraschend angegriffen und durch einen starken, sehr energisch geführten Stoß der Russen vorübergehend zum Weichen gebracht, kam aber, von einer halben Pio.-Kp. und der Rdf.-Kp. (von Treskow) unterstützt, durch persönliches Eingreifen des in die vorderste Linie reitenden Div. Kdrs. Gen. v. Müller wieder zum Stehen und es entwickelte sich ein langwieriges Ringen in den Wäldern und um die zahlreichen, gute Verteidigungszentren bildenden Gutshöfe und Vorwerke. Das weiter südl. zwischen den Wegen Sliter-Alt-Auz und Didrichsen-Alt-Auz vorgehende Rgt. 260, dem auch das I./259 (v. Waldow) unterstellt war, kam zwar anfangs gut vorwärts und nahm u. a. auch das Vorwerk Annenhof, wobei zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Dann kam auch hier die deutsche Inf. vor neuen russ. Stellungen zum Stehen. Bedenklich war besonders, daß in dem schwierigen Gelände mehrfach die Verbindung zwischen den nebeneinander fechtenden Truppenteilen und mit den weiter rückwärts befindlichen Kommandobehörden verloren ging. Ferner, daß es bis zum Hereinbrechen der Dunkelheit nicht gelungen war, die Russen aus Endenhof und dem Wäldchen südl. dieses Vorwerkes zu vertreiben, wo sie sich

keilartig in die deutsche Inf.-Stellung hineingebohrt hatten und diese in der Mitte zu zerreißen drohten. Ebenso behaupteten die Russen das Gut Weitenfeld an der Straße Wegery-Alt-Auz, gegenüber dem äußersten rechten Flügel des Rgt. 260, und begannen hier sogar die Deutschen zu überflügeln. Zudem waren die Verhältnisse im Rücken und in der rechten Flanke der Div. ziemlich unklar; denn dort befand sich jedenfalls noch russ. Kav. in nicht unbeträchtlicher Stärke.

Die Stimmung war bei dem Br.-Stab in Lel Bule — die Br. führte nun in Vertretung des seit einiger Zeit krank in die Heimat beurlaubten Oberst Winiker der Oberst-Lt. Waxmann (Kdr. 260) — gegen Abend zeitweise ziemlich ernst.

Erst durch das Eingreifen des Btls. Sartorius (10. und 11./259 und M. G.-Z. des II./259), welches nach 9 Uhr abends bei völliger Dunkelheit Endenhof und das Wäldchen südl. davon stürmte, wurde die Lage in der Mitte der deutschen Kampflinie hergestellt. Um 10 Uhr abends wurde auf dem äußersten rechten Flügel die 6./259 (Hptm. d. L. Gläßner) eingesetzt, welche sich dort in sehr schwieriger Lage tapfer behauptete.

Am 17. 7. vorm. 3 Uhr wurde der Angriff auf der ganzen Linie fortgesetzt, kam aber etwa 800—1000 m vor der mit Drahthindernissen ausgebauten russ. Hauptstellung, die in der Linie Roman—Vw. Klipkoli—Weitenfeld verlief, wieder zum Stehen. Nach gründlicher Art.-Vorbereitung ging die Inf. zum Sturme vor, allen voran die 10./259 (Hptm. Seebohm) und nahm die von den Russen fluchtartig geräumte Stellung, wobei allein das III./259 etwa 600 Gef. machte.

Die Verfolgung wurde dann bis an und über die Bahn Alt—Auz—Mitau fortgesetzt, worauf die Div. sich am späten Abend an der Straße Alt—Auz—Benen sammelte.

Die Ereignisse beim I. schildert Hptm. v. Waldow:

„Um 5.45 Uhr nachm. (16. 7.) traten die Kpen. zum Angriff aus dem Walde heraus und stießen unaufhaltsam über Lel Bule bis Vw. Annenhof vor. Am Wald bei Lel Bule wird nach den Abschüssen fdl. Art. vermutet. Mit Hörnersignal und „Hurra" geht es durch den Wald, 3 Geschütze haben noch rechtzeitig aufgeprotzt. Der Feind hatte eine Vorstellung innegehabt, die nun genommen war. In einer großen Grube bei Annenhof sammelte sich zunächst das Btl. Der Adj. des Rgts. 260 kam und erzählte, daß auf dem linken Flügel, wo III./258 focht, eine Krise entstanden sei. Um so mehr galt es also den Russen zuzusetzen. I. wird nunmehr zum Angriff auf Vw. Besche weiter geführt und dort in heftige Kämpfe verwickelt. Ein schwerer Gefechtsmoment entsteht. Das Btl. befindet sich der gut ausgebauten russ. Stellung ziemlich schutzlos und ohne Art.-Unterstützung gegenüber. Heftige Verluste treten ein. Zwei schwere M. G. werden durch fdl.

Schrapnells außer Gefecht gesetzt. Die eine ganze Gewehrbedienung ist tot oder vw. Die 2. Kp. meldet, daß sie keine Patronen mehr hätte. Ich gab Befehl, sich einzugraben. Fortführung des Angriffes auf die unerschütterte Hauptstellung des Feindes ohne eigene Art.-Vorbereitung war ausgeschlossen. Es gab damals noch keinen Art.-Verb.-Offz. in der Feuerlinie. Darum fehlte die Verbindung mit der Art. und diese konnte sich der veränderten Lage nicht anpassen. So bricht die Dunkelheit herein, mit ihr hört die beiderseitige Feuertätigkeit auf. Noch kurz vorher meldete sich der Führer der M. G. Kp. 260, Lt. Wellmann, bei mir, ein willkommener Zuwachs. — Wir begruben jetzt unsere Toten (30 Mann des Btl.). Außerdem hatte der Angriff den drei Kpen. und dem M. G.-Z. 108 Verw. gekostet, darunter Lt. d. R. Bergholter, Führer des M. G.-Z. Die größte Sorge machten uns die in den Bretterbuden des Gehöftes (100 m hinter der Feuerlinie) liegenden Verw. Eine Sanitäts-Kp. auf dem Schlachtfelde hatten wir damals noch nicht. Wie ein Wunder kam es mir schon während des Gefechtes vor, daß die russ. Art. die dürftigen Buden nicht niederlegte, in denen die Schwerverwundeten Zuflucht genommen hatten. Daher befahl ich jetzt der als Res. herangezogenen 3. Kp., unsere Verw. auf Zeltbahnen zurückzubringen. Die mühevolle Arbeit dauerte Stunden. Nun galt es, die Gefechtsverbände zu ordnen, Verbindungen mit dem Nachbar aufzunehmen und dem Rgt. zu melden. Ptr. gingen nach allen Seiten aus. Rechts neben uns hatte das I./260 tapfer gegen das stark besetzte Gut Weitenfeld gekämpft. Vom linken Nachbar I./258 kam keine Kunde. Später fand ich eine Kp. hinter unserer Linie. Neue Gefechtsabschnitte wurden gebildet und das Btl. dem Abschnitt des Maj. Lucke (I./260) unterstellt. Um 3 Uhr früh (17. 7.) wurde der Angriff auf die russ. Hauptstellung befohlen. In der Nacht hörten wir das Heranrollen der Züge auf dem Bhf. von Alt-Auz. Kein Zweifel, der Russe verstärkte sich. Am Morgen meldeten sich Art.Beobachter bei mir, denen ich vom Vw. Besche die Einbruchsstelle in die fdl. Linie zeigte. Noch hatte die Art. nicht mit ihrem Wirkungsschießen begonnen. Ich drang auf diese Vorbereitung, und so vergingen Stunden. Um 1.45 Uhr nachm. konnte der erneute Angriffsbefehl von Maj. Lucke gegeben werden. Nun zeigte sich, was die Art. leisten konnte. Sie schossen wie auf dem Uebungsplatz. Vw. Klipkoli in der fdl. Linie ging in Flammen auf. Und während die leichten Feldhaubitzen ihre Geschosse in den fdl. Graben warfen, schoben sich unsere Schützenlinien im Angriff weiter vor. Die Hornisten bliesen zum Sturm, unentwegt stürzte alles vor. Ein Bild, wie bei einer Rgts.-Besichtigung auf dem Uebungsplatz in Münster. Und dann das übliche Bild. Der Russe wich dem Nahkampf aus. Bajonette mit schmutzig weißen Lappen erschienen über der Brustwehr des fdl. Grabens. Der Sieg war unser, Gef. strömten uns entgegen. Es war keine Zeit, sie zu sammeln, vorwärts ging es. — Ich sammelte das Btl.; Bolte, der

Btls.-Tambour blies den Btls-.Ruf. Die Verfolgung wurde mit den andern Teilen des Regts. längs der Bahn Alt-Auz—Mitau eingeleitet.

Gegen Abend rasteten wir in Dselsa. Während die Gulaschkanonen das Mahl bereiteten, stand Uffz. Schmedes (3. Kp.) auf der Deichsel der Feldküche und dirigierte das Lied von der „Annemarie". Der alte Humor unserer hannoverschen Jungens hatte sich Bahn gebrochen. Vergessen war das Erlebte und das Vergangene des Tages. Wir freuten uns des Erfolges." —

Von Dselsa wurde I. um 10 Uhr abends nach Weitenfeld in Marsch gesetzt, wo es zu dem Det. Ledebur (Leibhusaren-Br.) trat. Es blieb etwa 14 Tage vom Rgt. getrennt.

Das II. und III./259 befanden sich am 16. 7. zu Beginn des Vormarsches am Ende der Div. Aber es fehlten von vornherein die 8. Kp., die noch an der Wenta stand, und die 9. und 12. Kp., welche auf Befehl der Div. bei Kissy zurückbleiben mußte, um dort zur Deckung des Rückens der Div. eine Stellung mit Front nach Südwest auszuheben. Beide Kpen. wurden erst am 17. 7. auf das Schlachtfeld nach Lel Bule herangezogen, wo sie als Br.-Res. stehen blieben, und traten erst am 18. 7. zum Btl. zurück. Gegen 11 Uhr vorm. (16. 7.) wurden die also nur noch fünf Kpen. starken beiden Btle. mit einer Bttr. Wittenstein bei Waddaksen (unter dem Rgts.-F. Maj. v. Bornstedt) als rechte Seitendeckung der Div. über Vw. Berghof nach Dannenhof (nördl. Klikole) entsandt und nahmen dort, sich eingrabend, eine breite Stellung, Front nach Süden, ein. Am Spätnachmittag bei Dannenhof durch R.-Jäger-Btl. 1 abgelöst, marschieren sie weiter und treffen bei hereinbrechender Dunkelheit als Br.-Res. bei Lel Bule ein. Das III. (10. und 11. Kp.) mit dem M. G. Z. des II. wird unter Hptm. Sartorius sofort nach der russ. Einbruchsstelle in der Mitte der deutschen Front, bei Endenhof, zum Angriff in Marsch gesetzt. Um 9.30 Uhr abends konnte Sartorius melden, daß Endenhof und das Wäldchen südöstl. davon in seinem Besitz sind und die befohlene Linie, Weg Stelki—Meskakutz, erreicht sei. Näheres siehe den unten folgenden Gefechtsbericht des M. G. Z. des II. In der Nacht, die ruhig, aber naß verlief, grub sich das III., welches nun mitten im Rgt. 258 kämpfte, hier ein. Am 17. 7. erhielt Sartorius, dem jetzt auch vom Rgt. die 7. Kp. zur Verfügung gestellt wurde, um 4 Uhr morgens den Befehl zum weiteren Vorgehen und gelangte unter leichten Kämpfen bis 10 Uhr vorm. an die fdl. Hauptstellung Lazan—Roman—Vw. Klipkoli, bis auf etwa 700 m heran. Um 3.15 Uhr nachm. wurde dann die Stellung gestürmt und 600 Gef. gemacht. Wie schon gesagt, ging hierbei die 10. Kp. (Seebohm) allen voran. Die eigenen Verluste betrugen: 1 Offz. (O.-Lt. d. R. Dobrzynski, F. der 7. Kp.) vw., 5 Mann tot und 29 Mann vw. Vom II. war, wie erwähnt, die 8. Kp. noch an der

Wenta, der M. G. Z. und die 7. Kp. fochten beim III. Die 6. Kp. (Hptm. d. R. Gläßner) wurde 9.30 Uhr abends vom Br.-F. (Oberst-Lt. Waxmann) nach dem äußersten rechten Flügel bei Weitenfeld gesandt, wo es nicht unbedenklich aussah, und erntete dort neue Lorbeeren (s. den unten folgenden Gefechtsbericht).

Die 5. Kp. verblieb als einzige Res. beim Rgts.-Stab, der die Nacht vom 16.—17. 7. in Lel Bule blieb und sich am 17. 7. 2 Uhr morgens nach Zelme begab, wo er den Befehl über den mittleren Abschnitt III./259 und I./258 (Olberg) übernahm. Beim Sturm folgte die 5. Kp. den vorderen Linien, kam aber nicht mehr zum Eingreifen.

Der Gefechtsbericht des 2. M. G. Z. (von dem braven Führer desselben, O.-Stv. Kloock) lautet:

„Am 16. 7. nachm. wurde der 2. M. G. Z. unter Führung des O.-Stv. Kloock von Lel Bule nach Vw. Endenhof in die in die Flanke des Gegners vorgehenden Schützenlinie eingesetzt. Endenhof brannte. (Von unserer Bttr. in Brand geschossen. D. Verf.) Der Gegner zog sich zurück. Die drei M. G. nahmen den zurückgehenden Gegner unter Feuer. Bei einbrechender Dunkelheit wurden etwa 100 Gef. gemacht. Etwa 20 Tote und viele Verw. lagen auf der Hauptstraße nach Endenhof. Sämtliche drei M. G. mit 11. Kp. Unterkunft Scheune nördl. Endenhof. 17. 7. 5 Uhr morgens: Vormarsch auf Alt—Auz. Bei Mester erhielt Spitze Feuer. Unsere Schützenlinie wurde verstärkt und ein hinhaltendes Gefecht geführt. Zwei M. G. wurden in Haus- und Scheunengiebel eingebaut. Das dritte in die Schützenlinie, 100 m davor eingesetzt. Die beiden M. G. hatten tadellose Wirkung. Nachdem unser Art.- u. Inf.-Angriff in linke fdl. Flanke angesetzt war und drei M. G. den Feind noch heftig unter Feuer nahmen, ließ der Feind sich durch die 10. Kp. gefangen nehmen (etwa 300 Gef.). Verfolgung wurde fortgesetzt, Alt-Auz genommen, woselbst an M. G. Z. Befehl, sich seinem Btl. bei Vw. Friedrichshof zur Verfügung zu stellen."

Die 6. Kp. sagt in ihrem Gefechtsbericht über den 16. und 17. 7. 1915:

„Am 16. 7. abends 9 Uhr erhielt die Kp. den Auftrag, östl. der Straße Klikole—Gut Weitenfeld in Höhe des Gehöftes Bersin durch Verlängerung des rechten Flügels die Sicherung gegen einen aus Nordost gegen die Flanke im Anmarsch erwarteten Gegner zu übernehmen. Zu dem Zwecke wurde die Kp. dem Herrn Maj. Lucke (III./260) unterstellt. Die Kp. besetzte mit dem 1. und 2. Z. eine Stellung, der 3. Z. blieb in Res. hinter dem rechten Flügel und schob eine Sicherung an den Waldrand vor. In der Nacht vom 16.—17. 7. wurde die Stellung durch Anlegen von Schützengräben befestigt, da sie unter allen Umständen gehalten werden sollte. Am Morgen des 17. 7. hatte sich der

Gegner bis zu dem Wege Gut Weitenfeld—Karlshof zurückgezogen und den Gutshof zur Verteidigung eingerichtet. Die Kp. rückte daher gegen 7 Uhr vorm., sich mit ihrem linken Flügel an der Straße Klikole—Gut Weitenfeld haltend, vor und erreichte gegen 7.30 Uhr den Waldrand dicht östl. der Wegegabelung, welche etwa 600 m südl. des Gutshofes liegt. In dieser Höhe wurde von dem gesamten Truppenverbande die Hauptstellung bis zum Sturmangriff eingenommen. Für die 6. Kp. war diese Stellung insofern ungünstig, als sie ihren eigentlichen an dem Weg Karlshof liegenden Gegner infolge einer dicht südöstl. des Gutshofes liegenden kleinen Anhöhe nicht mehr beschießen konnte. Die Kp. feuerte nur auf den Gutshof, von dessen Ostseite her sie Feuer bekam. Gegen 8 Uhr vorm. beschloß ich, die Anhöhe zu erreichen und bat die links neben mir liegende Kp. (Rgt. 260), welche mit wenigstens einem Z. noch geschlossen hinter einem an der Wegegabelung liegenden Gebäude lag, um Unterstützung, die die Kp. bei dem starken Feuer jedoch ablehnen zu müssen glaubte. Ich ging daher mit den beiden Z. allein vor. Auf der Anhöhe angekommen, erhielt ich jedoch so lebhaftes Feuer von dem bis Karlshof besetzten Wege Gut Karlshof, daß ich sogleich den 3. Z. auf dem rechten Flügel einsetzen mußte. Die Kp. lag mit ihrem linken Flügel kaum 100 m. in südöstl. Richtung vom Gutshof entfernt, von dessen Ostrand sie ständig unter Flankenfeuer genommen wurde. Da die auf dem äußersten rechten Flügel befindliche 6./259 von der russ. Schützenlinie erheblich überflügelt wurde, sich auch keinerlei Res. mehr hinter unserm rechten Flügel befanden und ich die Feuerüberlegenheit nicht erkämpfen konnte, mußte ich um Unterstützung durch die Art. oder um Verlängerung des rechten Flügels bitten. Art. 62 nahm sodann den Gutshof und die östl. davon liegende russ. Stellung so erheblich unter Feuer, daß die 6. Kp. ihre Stellung behaupten konnte. Mittags 12.45 Uhr kam der Befehl zum allgemeinen Angriff. Die allein vorwärts der allgemeinen Schützenlinie befindliche 6. Kp. sollte jedoch so lange verweilen, bis die allgemeine Schützenlinie in gleicher Höhe gekommen sei. Dies gelang den Neben-Kpen. jedoch erst gegen 3 Uhr nachm. Ich blieb in meiner Stellung, erhielt jedoch plötzlich ein solch starkes Flankenfeuer vom Gutshof her, daß nur ein stilles Ausharren möglich war. Während ich vordem schon Patronenmangel melden mußte, mußte ich kurz nach 2 Uhr nachm. das Fehlen von Patronen bei fast allen Mannschaften melden. Gegen 3 Uhr wurde allgemein erneut zum Sturmangriff vorgegangen, den die Kp. fast ohne Patronen ausführte. Es wurden 5 Gef. gemacht und 4 bespannte, im Abfahren begriffene Patronenwagen erobert. Die Kp. hatte an Verlusten: 13 Tote, 17 Verw. und 4 Verm. Gläßner, Hptm. und Kp.-F. 6./259."

Diesem Gefechtsbericht sei hinzugefügt, daß der Hptm. d. R. Gläßner, als er am 17. 7. gegen Mittag von den Neben-Kpen. aufgefordert wurde, wieder bis in ihre Höhe zurückzugehen, die alt-

preußische Antwort gab: „So etwas könne man nicht tun, weil es die Disziplin der Truppe schädige." Der brave Bürgermeister einer kleinen Stadt im Westen und bei jeder Gelegenheit von friderizianischer Pflichterfüllung, erhielt für diesen Tag das E. K., leider nur II. Klasse.

Die Gesamtverluste des Rgts. am 16. und 17. betrugen: 3 Offze. vw.: O.-Lt. Dobrzynski, Lt. Bergholter und Lt. Dahnke, 50 Mann tot und 142 Mann vw.

Aber es darf, ohne den Anteil der anderen Truppenteile der Div. schmälern zu wollen, gesagt werden, daß zu dem glänzenden Erfolge dieser beiden krisenreichen Kampftage unser Rgt. vielleicht das Meiste beigetragen hat. Das bestätigte auch der leider viel zu früh verstorbene Oberst.-Lt. Waxmann; er erwiderte, als ihm der Rgts.F. 259 zu dem Siege Glück wünschte: „Wenn man so vorzüglich unterstützt wird, ist es leicht, zu siegen".

Am Abend des 17. 7. sollte die Div. in Alt-Auz und Pankelhof Quartier beziehen. Da aber die Vorhut schon westl. Benen auf die dort eingegrabene russ. Nachhut stieß, und nicht vorwärts kam, so biwakierten die Truppen rechts und links der Marschstraße.

Am 18. 7. wurde der Vormarsch über Benen, Pankelhof auf Auzhof fortgesetzt. Das Rgt. (ohne I.) kam in und bei letzterem Orte unter. Beim Durchmarsch durch Benen bot sich zum ersten Male Gelegenheit, die ungewöhnliche Geschicklichkeit der Russen in dem schnellen Anlegen von sich gegenseitig flankierenden Stellungen zu bewundern.

Während sich der Vormarsch, vom Ueberschreiten der Wenta an, bisher nach Nordost auf Mitau gerichtet hatte, wandte sich die 78. R. D. am **19. 7.** nach Süden, um den Angriff des Korps v. Morgen gegen Schaulen zu unterstützen. An diesem Tage wurde bei strömendem Regen über Hofzumberge, Bistramshof und Grenzhof Nowo-Shagory erreicht.

Der **20. 7.** brachte, allerdings bei günstigem Wetter, eine Marschleistung von 47 km. Mit dem III. in der Vorhut und dem II. am Anfang des Gros ging der Marsch von Nowo-Shagory über Skaisgiry, Reibeny, Gut Biejkie, Trumpaicie, wo eine dreistündige, etwas durch Kosaken belästigte Mittagsrast gemacht wurde und von wo 4.45 Uhr nachm. Wiederaufbruch über Trumpaitele, Staimele, Buwoinie, Zumiekle, Migiele, Vw. Strumpeiki und Meskuze. Ein um 8 Uhr abends bei Vw. Strumpeiki sich stellender Gegner zwang zur Entfaltung der Btle., worauf der Russe zurückging. Als das II. dann bei hereinbrechender Dunkelheit, gegen 8.30 Uhr abends, bei Meskuze die Straße Mitau—Schaulen erreichte, nahm es dort nach kurzer Gegenwehr 100 Russen gefangen, die zu einem hinter der Front ausgebildeten Rekrutendepot gehörten; von einer durchgaloppierenden Verpflegungskolonne konnten nur die beiden letzten Wagen ab-

geschossen werden. In Meskuze rückten wir gegen 10 Uhr abends ein und nahmen dort nach kurzem Widerstand mehrere Bagagewagen, 2 Autos und ein gefülltes Magazin in Besitz. Das Rgt. bezog für die Nacht eine Stellung östl. der Chaussee Schaulen—Janischki bis einschl. Weg Meskuze—Gibajce, Front nach Schaulen (Süden) und zwar rechts III., links II. In der Nacht fanden nur schwache fdl. Vorstöße statt, die leicht abgewiesen wurden.

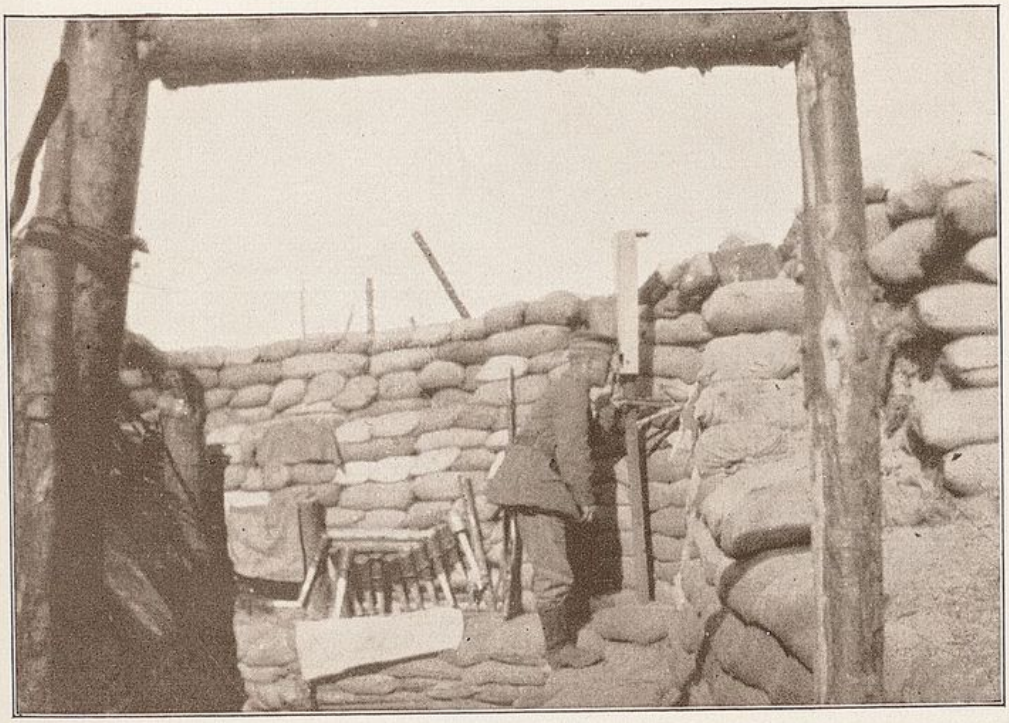
An diesem Tage (20. 7.) hatte Gen. v. Morgen mit der verstärkten Br. Homeyer und der 1. R. D. Schaulen, das vielumstrittene, von West und Nordwest her genommen. Dies erfuhr die Div. aber erst am 21. 7. gegen nachm.

Am **21. 7.** sollte die Div. um 3 Uhr vorm. auf Schaulen marschieren, um den Russen dort im Rücken zu fassen und vereint mit dem Korps v. Morgen anzugreifen. Aber starke russ. Kräfte, die scheinbar vor der nordwestl. Schaulen, zwischen diesem Ort und Kurschany, angreifenden 6. R. D. zurückgingen, griffen die Div. noch im Dunkeln an, um nach Osten durchzubrechen. Der Angriff richtete sich hauptsächlich gegen das Rgt. 260 bei Tomaszuny (nordwestl. Meskuze). Aber auch von anderen Seiten greifen starke russ. Kräfte an, so daß in den ersten Morgenstunden die Lage der 78. R. D. kritisch ist, da sie rings von dem von Schaulen zurückflutenden Feind umgeben und jede Verbindung mit andern deutschen Truppen abgerissen ist. Das Rgt. 260 muß bis auf den letzten Mann bei Tomaszuny eingesetzt und das III./259 westl. der Straße Schaulen—Janischki nach Noreiki hinübergezogen werden, so daß bei Meskuze nur noch das II./259 verbleibt. Schließlich wird nach verlustreichem Ringen der russ. Angriff abgeschlagen und der Feind geht nach Südost zurück. Endlich wird auch die telefonische Verbindung mit der Außenwelt wieder hergestellt, und die Nachricht von der Einnahme der Stadt Schaulen durch den Gen. v. Morgen gelangte an die Div.

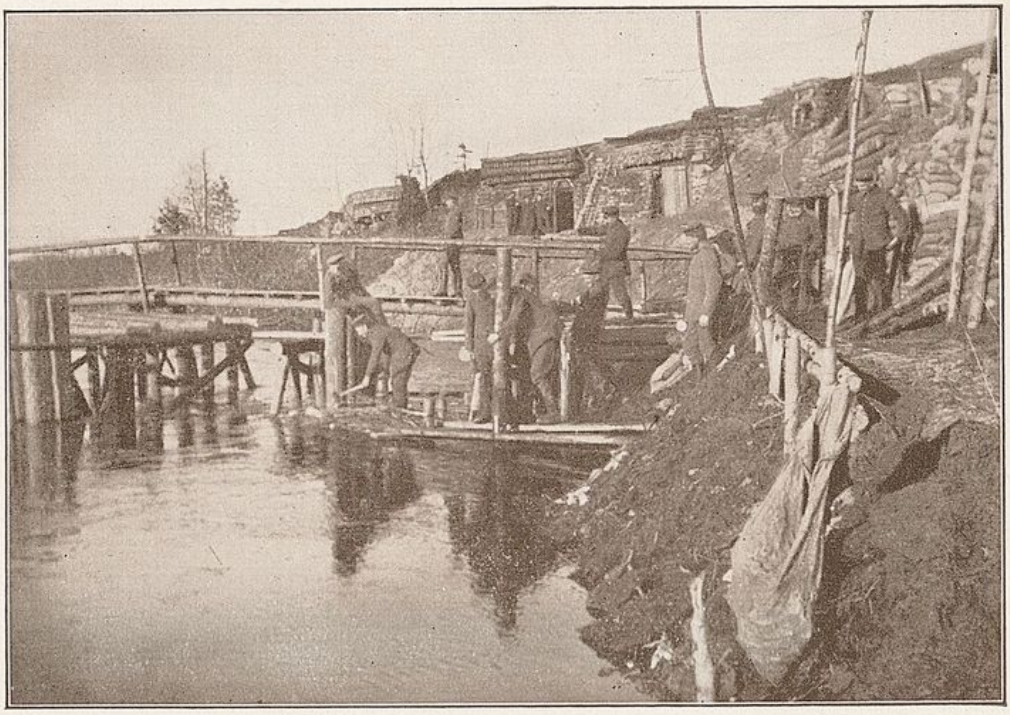
Im Laufe dieses Tages nahm das Korps Morgen auch die auf den Höhen hinter dem Schaulen-See östl. der Stadt gelegene russ. Stellung. Noch an demselben Tage (21. 7.), 5 Uhr nachm., erhielt das Rgt. 259 (II. und III.) den Auftrag, mit einer Esk. Leibhus. 1 und der Bttr. Kuntze nach Gut Naizie zu marschieren und das dortige Wegekreuz zu sperren. Der Auftrag erwies sich als unausführbar, da der ganze Wald westl. Gut Naizie (der Gibajce im Halbkreis umgibt) von Russen besetzt war und da ein gegen ihn von Gibajce aus angesetzter Angriff bis zum Hereinbrechen der Nacht nicht mehr weit genug vorwärts kam. Darum wurde der Angriff gegen 8 Uhr abends abgebrochen, zumal nun bei strömendem Regen eine solche Finsternis anbrach, daß man buchstäblich keine zehn Schritte weit sehen konnte. Das Det. bezog in und um Gibajce Unterkunft mit nach Süd, Ost und West vorgeschobenen starken Sicherungen.

Tafel 5.

Mittlerer Minenwerfer in Stellung „Hannover".



Stellung „Hannover, Abschnitt C". — Posten am Grabenspiegel.



Bataillons-Gefechtsstand an der Illuxt-Brücke hinter Stellung „Hannover".

Ehrenfriedhof des Regiments bei Gekeli.

Für den **22. 7.** war von dem O.=Kdo. der Njemen=Armee eine allgemeine Rechtsschwenkung befohlen, um Teile des Feindes abzufangen, welche vor der 36. und 80. R. D. von der Dubissa zurückgingen. Hierbei marschierte das Korps v. Morgen mit seinem inneren (rechten) Flügel über Radziwilischki auf Szadow, mit dem äußeren (linken) Flügel auf Aukstolki. Die 78. R. D. links (nordöstl.) vom Korps v. Morgen machte an diesem Tage einen Gewaltmarsch von 42—48 km über Staczuny auf Rozalin und Gegend südl. dieses Ortes, ein Gewaltmarsch, der trotz außerordentlichen Anstrengungen der vorhergehenden Tage von den Truppen gefordert werden mußte, weil das H. K. K. Schmettow 1 meldete, daß es bei Rozalin hart bedrängt werde. Um 5 Uhr morgens wurde von Gibajce angetreten und über Gut Naizie, Sereiki, Jackuni, Gut Degucie, Nidoukis auf Staczuny marschiert. Als die Vorhut, III./259, Staczuny erreicht, sieht man vom Südrande dieses Dorfes eine russ. Inf.=Kol. abziehen. Die Vorhut marschiert weiter, das dahinter marschierende Btl. Lochau (II./259) entwickelt sich dagegen und macht 200 Gef. Darauf macht die Div. eine mehrstündige Mittagsrast. Um 2 Uhr nachm. Fortsetzung des Marsches über Kulaicie, Powieszgi, Kauksnuje, Drowiany, Demiele, Medikany, Baliszky auf Rozalin. Hier kommt die Nachricht, daß sich die Lage gebessert hat, und die Div. zur Ruhe übergehen kann. Das Rgt. kommt unter: III. in Vw. Jamontany, II. und Rgts.=Stab in Meldynie. In der Nacht versuchen russ. Abt. Meldynie zu überfallen. Besonders das schnelle, tatkräftige Eingreifen des Hptm. v. d. Lochau vereitelt den Ueberfall. Immerhin kommt der größte Teil des Btls. wieder fast ganz um die Nachtruhe; denn am **23. 7.** mußte der Marsch schon wieder vor 5 Uhr früh angetreten werden. Er ging bei großer Hitze über Rozalin, Maniuny auf Gietowty, wo die Vorhut der Div., R. Jäger 1, auf den Feind trifft, der in Linie Rymiszki—Leypuski steht. Der Kampf, der in vorderer Linie vom R. Jäger 1 und dem Rgt. 260 geführt wird, während Rgt. 259 in Res. hinter dem linken Flügel gestaffelt bleibt, endet am Abend mit dem Rückzug des Gegners, ohne daß das Rgt. einzugreifen braucht. Erst nach 11 Uhr nachts erreichte das Rgt. enge Quartiere in Sznurele.

Am Abend des 23. 7. stand die Njemen=Armee wie folgt: Südl. Beisagola das K. K. Richthofen, etwa 5 km südl. Szadow die 80. R. D., bei Rokany die 36. R. D., östl. Rozalin die 78. R. D., nördl. davon die 6. R. D. und weiter nördl. das H. K. K. Schmettow 1. Die 41. J. D. und die 8. K. D. mit dem Det. Libau sperrten Libau ab.

Die Kämpfe um Schaulen und die Dubissa=Linie waren nun endgültig abgeschlossen.

Der Heeresbericht des G. H. Qu. konnte am 24. 7. das Ergebnis melden: „Die Armee des Gen. Otto v. Below siegte bei Schaulen über die russ. 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf und Ver=

folgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, Russen in Gegend Rozalin—Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Die Beute ist seit dieser Operation auf 27 000 Gef., 25 Geschütze, 40 M. G., über 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bag. und sonstiges Kriegsmaterial angewachsen."

Die 78. R. D. hatte an diesem schönen Erfolge einen erheblichen Anteil, indem sie durch ihre Stellung bei Meskuze den aus Schaulen zurückgehenden Russen den Weg nach Mitau verlegte und durch ihren weiteren Vormarsch die Umfassung der Russen bei Rozalin und Szadow ermöglichte. Die Umfassungsstrategie Hindenburgs hatte sich wieder voll bewährt; sie wird namentlich dadurch gekennzeichnet, daß man die 78. R. D., die bis Alt-Auz und Hofzumberge in direkt nördl. Richtung auf Mitau angesetzt war, plötzlich nach Süden abschwenken ließ, so daß sie bei Meskuze in den Rücken der russ. Stellung bei Schaulen gelangte, die in der Front durch das Korps v. Morgen angegriffen wurde. Nur dadurch wurde die Umfassung des Gegners bei Rozalin und Szadow ermöglicht. Die Ueberreste der Russen aus diesen Kämpfen gingen nach Osten zurück. Zur Vervollständigung des Gesamtbildes muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß gleichzeitig mit den Kämpfen um Schaulen die deutschen Truppen an der Dubissa — 36. und 80. R. D. — die dortigen russ. Linien durchbrachen und verfolgend bis in die Gegend Grynkiski—Gudszuny, südl. Szadow, gelangten, wobei sie 4 Offze., 1200 Mann gefangen nahmen und 4 M. G. erbeuteten.

Der strategische Erfolg aller dieser Operationen war, daß vom See Rakiewo (südl. Schaulen) bis zum Njemen südl. der Straße Mariampol—Kowno eine 120 km. große Lücke in der russ. Verteidigungslinie entstand, welche die deutschen Truppen durch ihr Nachdrängen immer mehr vergrößerten.

Am 24. 7. tritt die 78. R. D. vorm. den Weitermarsch in östl. Richtung an, in der Absicht, auf dem diesseitigen Ufer der Lawena eine Stellung auszuheben. Als das Rgt. sich bei der Höhenzahl 55 (½ km westl. Gut Kaukle) befindet, kommt der Gen.-Stabs-Offz. der Div. mit der Meldung, daß Puszolaty und anscheinend auch Szedekany vom Feinde besetzt seien. Die Div. entwickelt sich zum Angriff und zwar geht Rgt. 260 geradeaus auf Puszolaty vor, während Rgt. 259 mit R. J. Btl. 1 nach Süden auf Poboje abbiegt, um Szedekany anzugreifen. Das II./259 verbleibt bei Gut Kaukle als Div.-Res.

Von Poboje aus wird III./259 zum Angriff auf Szedekany angesetzt, welches gleichzeitig von der Bttr. Kuntze unter Feuer genommen wird. Das R. J. Btl. 1 erhält den Befehl, dem rechten Flügel von III./259 rechts überragend in zweiter Linie zu folgen. III./259 geht tief gegliedert, in erster Linie 9. Kp., in zweiter 12. und 11. Kp., in dritter 10. Kp., vor und säubert Szedekany von sdl.

Vortruppen, welches von der Art. zum Teil in Brand geschossen ist, um 12 Uhr mittags. Da das östl. von Szedekany überhöhend liegende Bambaly als vom Feinde schwach besetzt gemeldet wird, so geht die 9. Kp. über Szedekany hinaus zum Angriff auf dieses Dorf vor. Als sie sich dem zwei gestrichenen Wege Medekany—Puszolaty nähert, erfolgt plötzlich, ungefähr in einer Breite von 800 m beiderseits Bambaly vorbrechend, ein starker russ. Gegenangriff von etwa einer Br. Gleich zuerst fallen der Kp.-F., Lt. d. R. Röver und der andere Offz. der 9. Kp., Lt. d. R. Maak, und zahlreiche Mannschaften fallen, oder werden verwundet. Infolgedessen wird die Kp. bis an den Dorfrand von Szedekany zurückgenommen, wo sie wieder Front macht. Hier werden nun auch die 10. und 12. Kp. eingesetzt. Der russ. Angriff bricht im allgemeinen auf 300 m vor dem Dorfrand unter schweren Verlusten zusammen. In den nicht brennenden Nordteil des Dorfes waren vorübergehend Russen eingedrungen und hier lag die Gefahr vor, daß sie sich in die Lücke zwischen das westl. vor Puszolaty liegende Regt. 260 und das Dorf Szedekany hineinschoben. Infolgedessen setzte der Div.-Kdr., der von seinem höher gelegenen Gefechtsstand westl. Puszolaty das Gelände besser übersehen konnte als der beim III./259 befindliche Maj. v. Bornstedt in Szedekany, hier die Div. Res., das Btl. Lochau (II./259) ein. Es gelang jedoch dem III./259 allein, mit seiner Res. Kp. (10), die Russen zu werfen und hier die Lage wieder herzustellen. Das Btl. Lochau konnte also wieder in den Wald zwischen Szedekany und Gut Kaukle zurückgenommen werden. Auch setzte sich das R. J. Btl. 1, das mißverständlicherweise in dem Walde 500 m südwestl. Szedekany stehen geblieben war, jetzt auf den erneuten Befehl in die Gegend südwestl. des Dorfes in Bewegung, so daß gegen 1 Uhr die (erste) Krisis überwunden war. Gegen 3 Uhr nachm. schickte Hptm. v. d. Lochau, da er den Eindruck hatte, daß die Russen den rechten Flügel des Rgts. 260 umfassen wollten, die 5. und 8. Kp. gegen die Südwestecke von Puszolaty vor. Teile dieser Kpen. dringen in den Südteil des Dorfes ein, müssen ihn aber wegen des eigenen, dorthin gerichteten Art.-Feuers zeitweilig wieder räumen. Gegen 8 Uhr abends heben diese beiden Kpen., die inzwischen nach rechts mit dem Btl. Bülow des Rgts. 260 und nach links mit dem III./259 Fühlung genommen haben, eine Stellung aus auf der Höhe hartöstl. der Straße, welche von Puszolaty nach Süden führt. Diese Stellung wird unter mehrfachen starkem russ. Art.- und Inf.-Feuer bis zum 25. 7. 5 Uhr nachm. gehalten. Die 5. Kp. verlor hier 3 Mann tot und 10 Mann vw. Am Nachmittag des 24. 7. hatte sich die Lage bei Szedekany wieder ernster gestaltet, denn inzwischen verdichteten sich die Meldungen der nach Süd zur Aufklärung entsandten Kav.-Abt. 78 dahin, daß der Feind anscheinend von Gegend Oskinze aus eine Umfassung beabsichtige. Daher wird die Angriffsbewegung vorläufig eingestellt. Das Jäger-Batl. erhält den Befehl,

sich stark rechts zu staffeln. Auf neue Meldungen über fdl. Truppenbewegungen in der Gegend von Oskinze (südl. von Szedekany) hin entschließt sich die Div. in der Erkenntnis, daß es sich hier nicht mehr um zersplitterte Rückzugskräfte des Gegners, sondern um eine, ja mehrere intakte festgeführte Div. handelt, dazu, den rechten Flügel in die Linie Gut Kaukle—Poboje zurückzunehmen, bis das Eintreffen der angeforderten Unterstützungen gesichert ist. Alle Vorbereitungen sind getroffen; die dicht hinter Szedekany stehende Bttr. Kuntze, deren tapferer Führer, Hptm. K., hierbei verwundet wurde, ist z. T. schon abgefahren. Da kommt glücklicherweise im letzten Moment von der Div. der Befehl, doch in der vorderen Stellung auszuharren, da Unterstützung käme und in wenigen Stunden eintreffen müßte. III./259 hielt also weiter das so tapfer behauptete Szedekany. Ihm und der Bttr. Kuntze gebührt der Hauptruhm dieses schönen Gefechtstages. Es hatte am 24. 7. verloren: 30 Mann tot, darunter die beiden vorgenannten Offze., 79 Mann vw. und 12 vm. (vw. in Gefangenschaft geraten).

In der Nacht vom **24.—25. 7.**, die wider Erwarten ruhig verlief, trafen gegen 11 Uhr zwei Btle. J. R. 20, die die Br. Homeyer von Szadow her zur Unterstützung gesandt hatte, bei Poboje ein.

Am **25. 7.**, einem gleich dem 24. 7. glühend heißen Tage, wurde der Angriff auf der ganzen Linie fortgesetzt. Zu dem, den linken Flügel der Div. bildenden Rgt. Bornstedt (II./259 und R. J. Btl. 1), trat an diesem Tage als drittes Btl. ein in der Nacht eingetroffenes Btl. J. R. 24 mit M. G. Kp. — In erster Linie ging wieder III./259 in Richtung Dyczuny vor, rechts von ihm sollte R. J. Btl. 1 vorgehen, das Btl. 24 folgte hinter der Mitte. Der Angriff sollte von rechts her vorgetragen werden. Bald nach 11 Uhr vorm. wurde die nur noch von Vortruppen besetzte Stellung Bambaly genommen. Um 2 Uhr nachm. grub sich III./259 vor der russ. Hauptstellung, die sich beiderseits Dyczuny befand, ein, um den Angriff der beiden Btl. 42, die von Süden her teils westl., teils östl. der Lawena vorgingen, abzuwarten. Bald nach 3 Uhr nachm. räumte der Russe auch diese Stellung. III./259 besetzte Dyczuny, ging dann bei Nowopol—Lawena über die Lawena und rückte nach Nurkany in Alarmquartiere. II./259 rückte um 5 Uhr nachm. von Puszolaty über Papischki und die Lawena nach Smilgele. Die stark ausgebauten Stellungen auf dem östl. Lawena-Ufer hatte der Russe nicht mehr halten können.

Das Det. Ledebur (Leibhus. Br.), bei dem sich das I./259 seit dem 17. 7. abends befand, ging parallel mit der 78. R. D. auf westlicheren Wegen nach Süden auf Schaulen vor. Ebenso das Det. Zglinicki, zu dem I./259 am 20. 7. übertrat, bis zum 22. 7., wo es Drowniany — 10 km westl. Rozalin — erreichte. Vom 23. 7. ging Det. Zglinicki, nördl. der 78. R. D., nach Osten über Pokroje—Johannischkele gegen

die Lawena vor. Am 24. 7. unterstützte die 2./259 Teile des Res. Rgts. 258 bei Abwehr von Kav.-Angriffen. Am 25. 7. nahm das Btl. — zwischen Res. Rgt. 35 (rechts) und Res. Rgt. 258 (links) — vorgehend die starke russ. Stellung auf dem westl. Lawena-Ufer bei Lize und Vw. Leoniski und stieß bis über die Lawena vor, wobei es 35 Gef. machte; selbst hatte es (durch Flankenfeuer) einen Verlust von 13 Toten und 44 Verw.

Am **26. 7.** traten I. und II. wieder in den Verband des Rgts. zurück. Quartier: I. Dyczuny, II. Smilgele, III. und Rgts.-Stab Nurkany.

Vom **27.—29. 7.** marschierte das Rgt. nach Süden, an der Niewaza entlang über Nowe—Miasto bis in die Gegend nördl. Krakinow, wo es am **30 7.** auf mehrere Dörfer verteilt, einen Ruhetag hatte. Der 28. und 29. 7. waren sehr heiß. Am 27. 7. übernahm der neu eingetroffene Lt. d. L. Weinlig die Führung der 7. Kp.

Am Mittag des **31. 7.** wurde die Div. alarmiert und in nördöstl. Richtung nach Poniewiez in Marsch gesetzt, wo sie in der Abenddämmerung eintrifft. Die Russen haben östl. dieses Ortes erneut die Offensive gegen das 1. R. K. ergriffen. Die 78. R. D., diesem Korps zur Unterstützung unterstellt, füllt die Lücke zwischen ihm und dem weiter südlich stehenden H. K. K. 1. aus. Rgt. 259 besetzte noch am Abend die von der 1. R. D. ausgehobene Stellung vorwärts Poniewiez, hartöstl. der Joda mit allen drei Btlen.

In der Zeit vom 20.—31. Juli betrugen die Verluste des Rgts.: 25 Mann tot, 140 Mann vw., 3 Mann vm.; 2 Offze. tot und einer vw.

Am **1. 8.** trat das Rgt. zum Det. des Oberst v. Zglinicki (Regt. 259, ¼ Ekadr. Hus. 14, zwei Bttren. Art. 62, ein Z. Pio. 79) u. marschierte mit diesem von Gut Pojoscie über Trakinowo, Taruski, Plakischki, Ledinowo auf Bahnhof Subocz. Am Bahnübergang bei Plakischki bleibt die 11. Kp. (O.-Lt. Lehners) zum Schutze der von Poniewiez dort erwarteten Gefechtsstaffel der Div. zurück; sie kehrte nach Ausführung des Auftrages am 3. 8. zu ihrem Btl. zurück. Die Wege waren, nach den starken Regengüssen der beiden vorigen Tage, sehr schlecht, das Wald- und sumpfreiche Gelände sehr unübersichtlich und ungangbar. Um 12.30 Uhr nachm. bekommt die Vorhut in der Gegend von Powoszoky Feuer. Die Erkundung ergibt eine ausgebaute Stellung auf den Anhöhen beiderseits Powoszoky. Das Rgt. wird zum Angriff entwickelt; in vorderer Linie rechts I. mit einer Kp. links und drei Kpen. rechts der Vormarschstraße und starker Staffelung auf dem äußersten Flügel, links das III. mit seinen drei Kpen., hinter seinem linken Flügel zwei Kpen. des II. nach außen gestaffelt. Die beiden andern Kpen. des II. bleiben zur Verfügung des Det.-F. bei Czernowka. Da eine Ueberflügelung der fdl. Stellung infolge ihrer Aus-

dehnung sich als unmöglich erweist, graben sich die Kpen. ein und behaupten ihre Stellung unter starkem russ. Inf.- und Art.-Feuer. Beim I. wurden 3 Offze. vw. (Lts. Kamfenkel, Hinze, Porse; letzterer blieb bei seiner Truppe), außerdem verlor es 11 Mann tot und 5 Mann vw. Das III. verlor 1 Offz. (Fw.Lt. Fritsche), 4 Mann tot und 12 Mann vw. Nach Mitternacht melden die Patr. rückwärtige Bewegung bei dem, dem I. gegenüberliegenden Gegner; auch vor dem III. begannen die Russen gegen 3 Uhr morgens (am 2. 8.) abzubauen. Daraufhin trat das Det. wieder den Vormarsch auf Bhf. Subocz an und schloß sich am 2. 8. gegen 4.30 Uhr morgens in Uzusienie zusammen. Auf die Meldung, daß am Bhf. Subocz geschanzt werde und, daß Ilczuny noch vom Feinde besetzt sei, wurde das II./259 (Lochau) von Budranci nach Ilczuny entsandt mit dem Auftrag, den Ort zu nehmen und dann über Vw. (zwischen Ilczuny und Wiewolischki) auf Wiewolischki vorzugehen. Das I./259 wird auf Asuklinie — über Czeczele — angesetzt. III./259 folgt dem I. rechts gestaffelt. Die nähere Erkundung ergibt eine ausgebaute Stellung jenseits des Wiszyntabaches, die nördl. und südl. der Bahn liegt und mit der zweigestrichenen Straße Subocz—Okmiany gleichläuft, südl. der Bahn ziemlich tief im Bachgrunde längs der Häuser von Asuklinie. I./259 stellt sich in Czeczele zum Angriff bereit, bekommt aber sehr bald äußerst heftiges Art.-Flanken-Feuer von Südost her, so daß es in wenigen Augenblicken 2 Mann tot und 6 Mann vw. verliert und weitere Verluste nur durch geschickte Aufstellung hinter den Gebäuden vermieden werden. Der Angriff ist nur in Verbindung mit der 1. R. D., welche von West her längs der Bahn auf Bhf. Subocz vorgehen sollte, möglich. Da diese jedoch zunächst selber nicht vorwärts kommt und sich noch nicht einmal auf gleicher Höhe mit uns befindet, wird der Angriff vorläufig nicht durchgeführt.

II./259 hat inzwischen Ilczuny ohne Kampf besetzt und ist bis in die Gegend Vw. halbwegs dieses Dorfes und Wiewolischki gelangt. Es meldet fdl. besetzten Schützengraben bei letzterem Dorf diesseits des Wiszyntabaches, und will bei gemeinsamem Angriff, im Waldrand vorgehend, die fdl. Stellung von links umfassen. III./259 (ohne 11. Kp.) steht am Waldrand südöstl. von Czeczele bereit. Im weiteren Laufe des Nachm. besetzte Hptm. v. Waldow, dem vom Rgt. noch zwei Kpen. des III./259 zur Verfügung gestellt wurden, noch Powieszynce (mit einer Kp.) und veranlaßte das Vorkommen der Art. nach diesem vorzüglichen Uebersichtspunkt und traf alle Anstalten, um befehlsgemäß sofort nachzudrängen, sobald der Feind seine Stellung zu räumen begänne. Gegen Abend traf die Meldung ein, daß die 1. R. D. — von der mit dem Auge am ganzen Tage nichts zu bemerken gewesen war, besonders nicht an und nördlich der Bahn — bereits am Nachm. Lukancie (4 km nordwestl. von Bhf. Subocz) durch-

schritten habe. Zu einem isolierten Angriff des Rgts. 259 lag nun noch weniger Veranlassung vor, weil der Russe, so im Norden überflügelt, in eine um so schwierigere Lage kommen mußte, je länger er diesseits des Bhfs. Subocz festgehalten wurde. Die kalte Nacht, die dem heißen Tag folgte, verlief im ganzen ruhig. Aber alle Ptr., die gegen die fdl. Stellung vorgesandt wurden, erhielten bis 3.30 Uhr morgens (3. 8.) heftiges Feuer. Trotzdem fanden wir, als am 3. 8. die Div. den sofortigen Angriff befahl, nur noch einige Nachzügler in der Stellung. Der Russe hatte sich wieder einmal als Meister im Rückzug gezeigt. Durch Rauch und durch die kleine, andauernd heftig feuernde Nachhut hatte er sein Abbauen zu verbergen gewußt, was ihm allerdings auch durch die unmittelbar hinter der Stellung gelegenen Häuser und die sich östl. anschließenden, großen Wälder wesentlich erleichtert wurde. Mit den Hauptteilen sollte er nach Nord und Nordost zurückgegangen sein, mit kleineren Teilen nach Süden.

Das Rgt. sammelte sich bei Bhf. Subocz und trat 6.30 Uhr vorm. von dort den weiteren Vormarsch über Skworbi nach Gut Polawen an, wo das Det. Zglinicki eine einstündige Rast machte. 9 Uhr vorm. Weitermarsch über Karoliny, Gut Naruny bis Pupanzy; hier von 12—2 Uhr Rast, weil schwere fdl. Art. die Gegend nördl. dieses Dorfes bestreut. Dann weiter im Divisionsverband, Rgt. 259 im Gros, über Schalkunishis—Gerschulishky. Die Vorhut, Rgt. 260, stößt bei Skodine auf eine fdl. Stellung und steht im Verein mit der nördl. von ihr kämpfenden 1. R. D. im Gefecht. I. und III./259 verbleiben als Res. ½ km westl. Vw. Pobershe und beziehen 9 Uhr abends dort Biwak. Hptm. v. d. Lochau erhält Befehl, mit dem II. und einer Bttr. 62 (Junkers) und der 2. Hus. 16 als selbständiges Det. nach Schymanzy zu marschieren und bleibt bis zum 17. 8. abkommandiert; er soll dort den von Südwest kommenden russ. Truppen den Weg verlegen, den rechten Flügel der Div. decken und die Verbindung mit der von Surdegi auf Wischinti marschierenden 80. R. D. aufnehmen. An diesem Abend wird Lochau zunächst als Res. des Kikanzy angreifenden Rgts. 260 bei Gorschka festgehalten; die 6. Kp. unterstützt den Angriff auf Kikanzy. In der Nacht besetzt das Btl. dann Butkjany und mit der 8. Kp. Popeli.

Ehe wir die Einzelereignisse weiterverfolgen, eine allgemeine Bemerkung: Das Ende des Juli und der August 1915 waren für den östlichen Kriegsschauplatz die Zeit der großen Entscheidungen. Vom 12.—21. 7. war der große Durchbruch am Narew, am 23. und 24. 7. die Eroberung von Pultusk, am 23.—25. 7. die von Rozan. Der große Durchbruch bei Wensowo vom 4.—9. 8. Am 10. 8. nahm Gen. v. Scholtz Lomza, am 7. 8. Gen. v. Beseler die Außenforts von Novo-Georgiewsk. Am 5. 8. besetzte die 9. Armee (Gen.-Oberst v. Eichhorn) Warschau und am 8. 8. Praga. Am 17. 8. fiel Kowno, am 20. 8.

Novo-Georgiewsk, am 22. 8. Ossowiece, am 26. 8. Olita und Brest-Litowsk und am 4. 9. Grodno. Während dieser glänzenden Erfolge hatten wir, die Njemen-Armee, die weniger dankbare, aber ebenso wichtige Aufgabe, auf dem nördl. Kriegsschauplatz so viel russ. Kräfte wie irgend möglich zu fesseln. Dazu bedurfte es vieler Hin- und Hermärsche, mancher Angriffsgefechte, vielen Ausharrens im fdl. Feuer, in noch mangelhafter Deckung einem gutverschanzten Gegner gegenüber, und saurer Schanzarbeiten. So stellte auch dieser Monat wieder ganz außerordentliche Anforderungen an Führer und Truppe.

Am **4. 8.** trat die Div. um 5.30 Uhr vorm. den Vormarsch über Zgl., Boberske, Kikanzy, Skodine, Kegine und Poshy an. Hier 9 Uhr vorm. Befehl zur Ruhe. I. und Rgts.-Stab kommt nach Pupany und Girwoloki, III. nach Poshy und Kegine.

Am **5. 8.**, 7 Uhr abends, rückt das III. als Div. Res. nach Mitshuny. Der Feind steht dem 1. R. K. und dem linken Flügel der 78. R. D. noch westl. der Schatekšnja in befestigter Stellung, in der Linie Wiluine, Kondrany-Mal, Skopischki, gegenüber. Die 78. R. D. hat den Swienta- und Schatekšnja-Abschnitt zu sichern und bei Fortführung des Angriffes des 1. R. K., dieses mit ihrem linken Flügel zu unterstützen.

Dieser Angriff wird am **6. 8.** befohlen. Von der Div. wird Oberstlt. Waxmann damit beauftragt, dem hierzu außer seinem Rgt. (260) auch Rgt. 259 (ohne II.) unterstellt wird. Es entspinnt sich ein blutiges Nachtgefecht, bei dem namentlich das in erster Linie eingesetzte Rgt. 260 sich, besonders bei der Erstürmung des Kirchhofes von Sulany, neue Lorbeeren pflückte. Rgt. 259 war 9 Uhr abends bei Schilenkischki eingetroffen. Von hier aus rückte das I. zuerst nach Romanischki, dann 2.45 Uhr morgens **(7. 8.)** nach Pazowska, um dort einen Schützengraben zu besetzen, der beim Eintreffen schon geräumt war, das III. um 10.30 Uhr abends nach dem Südeingang von Kondrany-Mal und dann ebenfalls nach Pazowska. Um 4 Uhr morg. (7. 8.) marschierte das Rgt. von Pazowska nach der Försterei am Bahnübergang 2 km nördl. dieses Ortes mit dem Auftrag, etwa noch bei Skopischki befindlichen fdl. Truppen den Rückzug längs der Bahnlinie zu verlegen. (Hierzu sei bemerkt, daß die russ. Bahndämme sich wegen der versenkten Schwellen gut zu Marschstraßen eignen.) Dort findet das Rgt. bereits ein preuß. Ulanen-Rgt. vor und erhält kurz nach Eintreffen den Befehl, wieder umzudrehen und sich bei Kondrany-Mal als Res. aufzustellen, wo es 9 Uhr vorm. ankommt. Um 9 Uhr Nachricht, daß Gegner endgültig abgebaut habe und unsererseits in die Quartiere gerückt werden soll. I. nach Joidpany und Schileiki, III. nach Joidpany und Poshi. Hierbei erhält das I. beim unvorsichtigen Ueberschreiten einer Höhe gutgezieltes Granat-Feuer von schwerer russ. Art., erreicht aber glücklicherweise ohne Verluste den

nahen Wald. Jedenfalls hatte dieser freundliche Gruß der Russen den Erfolg, daß die müden Knochen des ganzen Rgts. zu frischem Ausschreiten belebt wurden.

Nachzuholen ist, daß am 6. 8. nachm. die 1. Kp. auf Befehl der Div. nach der Gegend von Kupischki zur Deckung der dortigen Bag. entsandt wurde.

Am 2. 8. ging Lt. d. R. Mesch (I.) krank in die Heimat.

Auf die Nachricht von der Ansammlung stärkerer Kräfte im Norden bei Friedrichstadt und im Süden bei Wilkomierz und Janow geht die Njemen-Armee zunächst nicht weiter nach Osten vor. Das 1. R. K. bleibt nördl. und südl. von Kupischki. Die Armeegruppe Lauenstein und die 78. R. D. wird bis zum 9. 8. in der Linie Rogowo—Traschkuny—Andronischki gegen den Gegner bei Wilkomierz versammelt. Das Rgt. 259 erreichte, unter Zurücklassung einer Nachhut zur Täuschung des Gegners (unter Hptm. Seebohm), am **8. 8.** die Gegend am Jurgilischki-See nördl. von Wishinti. Quartiere: I. in Baltakartsche und Gasjuny, III. Karunze und Bilanze; am **9. 8.** in Andronischki. An beiden Tagen wurde der Hitze wegen um 3 Uhr morg. abmarschiert und die Marschziele am frühen Vormittag erreicht. In Andronischki wurde das Inf.-Rgt. 44 abgelöst. Aufgabe des Rgts. war: Bewachen und Halten der Swienta-Linie von Waitkuny (3 km südl. von Andronischki), wo Anschluß an das seit dem 9. 8. vorm. in Onikschty befindliche II./259, bis einschl. Sadejki. Den nördl. Abschnitt übernahm das III. und entsandte hierzu die 9. Kp. nach Aneteki, die 12. Kp. nach Sadejki; den südl. Abschnitt — Andronischki einschl. — besetzte das I. Es legte drei Kpen. nach Waitkuny und schob über die Swientabrücke bei Andronischki eine starke Postierung an die Försterei auf das andere Ufer vor. Die andern fünf Kpen. und Stäbe lagen in Andronischki. Die Swienta, ein malerisches Flüßchen, ist zwischen Andronischki und Onikschty zum Teil tief eingeschnitten. Im allgemeinen überhöht das westl. Ufer. Ungünstiger lagen die Verhältnisse bei Onikschty, dessen auf dem östl. Ufer gelegener Hauptteil vom Flusse aus nach Osten steil aufsteigt, und an dessen Ostrand überragende Höhen grenzen. Das II. war darum gezwungen, seine Sicherungen z. T. bis auf diese vom Fluß fast 1 km abliegenden Höhe vorzuschieben, während die Hauptverteidigungslinie auf den geringeren Höhen des diesseitigen Ufers lag.

Jenseits der Swienta zeigten sich vor der ganzen Front fdl. Kav.-Patr., denen wir gelegentlich einige Pferde abnahmen, die wir gut gebrauchen konnten. Sonst verliefen der **9. und 10. 8.** ruhig. An letzterem Tage wurden auf höheren Befehl die beiden sehr hohen, massiven Türme der Kirche von Onikschty von unsern Pio. gesprengt. Man dachte dabei wohl an die verhängnisvolle Rolle, welche der die Umgegend weithin beherrschende Kirchturm von Schaulen für uns

gespielt hatte. Die Pfarrer von Onikschty und Andronischki, denen Hptm. v. d. Lochau bzw. ich die militärische Notwendigkeit dieser an sich bedauerlichen Maßregel erklärten, benahmen sich dabei würdig und einsichtig. Auch trat keine üble Rückwirkung auf die Stimmung der gut katholischen Bevölkerung ein. Der große Haß des Litauers gegen die Russen sowohl wie gegen den Polen fiel mir hier zum ersten Male auf. Daß wir unsererseits deswegen durchaus keine Veranlassung hatten, ihnen zu trauen, war uns ja klar, denn der Charakter dieser „russischen" Litauer ist bei großer Passivität ebenso hinterhältig wie der polnische, wenn auch nicht so tückisch wie der der Letten.

Das II. (Det. Lochau), daß wir am 3. 8. verlassen haben, erreichte am 4. 8. vorm. Schymanzy, wo es fdl. Kav.-Postierungen vertrieb und eine Stellung in der Linie Joidsjuny—Schymanzy-Ost aushob. Am 5. 8. entsandte es von dort die 6. Kp. nach Inkljusy, um die nach Süd, Südost und Ost gehenden Waldwege zu sperren und bis Dadeiki—Tschiki aufzuklären. Die Verbindung mit dem weiter östl., bei Wodane stehenden Rgt. 258 wird aufgenommen. Der 6. 8. vergeht unter weiterem Ausbau der Stellung und mit Geländeerkundungen. Am 7. 8. wird das Btl. als Div.-Res. nach Joidpany vorgezogen, kehrt aber noch am Vorm. wieder nach Schymanzy zurück. Am 8. 8. geht Det. Lochau nach Wischinty, am 9. 8. nach Onikschty, wo es das R. J. Btl. 1 ablösend, in der Swientastellung wieder mit dem Rgt. in Zusammenhang kommt. Am 10. 8. hatte es dort 4 Mann vw. Auch hier liegt zahlreiche russ. Kav. gegenüber.

Am **11. 8.** wird das III. durch I./258 abgelöst und geht nach Wikanze (hier auch der Rgts.-Stab), Kriwinzy, Pinjaty als Rgts.-Res. Der Sicherungsabschnitt des Rgts. geht jetzt von Andronischki bis nach Onikschty (beide Orte einschl.). In Erwartung eines russ. Angriffes von Südost her wird eine Stellung in der Linie, Höhe östl. Traszkuny—Schily erkundet; eine Abt. Art. 62 steht zur Verfügung des Regts.

Am **12. 8.** nichts Neues. O. St. Arzt Dr. Jung ging am 11. 8. krank in die Heimat zurück. Er kam nicht wieder zum Rgt.; seine Stellung als Rgts.-Arzt übernahm St.-Arzt Dr. Grütter. Am 10. 8. erkrankte Hptm. Sartorius v. Bach; die Führung des III. übernahm Hptm. Seebohm. Am 12. 8. kehrte der von seiner Verwundung genesene Lt. d. R. Bohne zurück und übernahm die Führung der 3. Kp.

Der bei Onikschty erwartete russ. Angriff erfolgte nicht; auch weiter südl. gegenüber der 80. R. D., beschränkte sich der Russe auf eine wirkungslose Kanonade. Dagegen ist er dem 1. R. K., welches befehlsgemäß auf die Hauptstellung östl. Kupischki zurückging, zögernd gefolgt, bleibt aber im Vorgehen und erreicht am 13. 8. abends mit seinem linken Flügel die Linie Dobsche, Jadlowka, Bilanze.

Der Russe soll am 14. 8. durch einen gemeinsamen Angriff des 1. R. K. und der 78. R. D. wieder an die Schatekšnja zurückgetrieben werden. Die 78. R. D. soll hierbei die linke russ. Flanke umfassen. Der Aufmarsch hierzu erfolgte, der Ueberraschung wegen, z. T. in der Nacht vom **13.—14. 8.** III./259 wird um Mitternacht alarmiert und marschiert nach Sabalina und Pogrzele in Alarmquartiere. Der Rgts.-Stab geht am 13. 8. morgens wieder nach Andronischki; auch die dem Rgt. unterstellte Art. kommt dort unter. I. und II. behalten zunächst ihre bisherigen Aufträge, letzteres unter Ausdehnung seines Sicherungsabschnittes bis Magdalischki.

Am 13. 8. erhielt Hptm. v. Waldow (I./259) das wohlverdiente E. K. I.; außerdem gelangten 63 E. K. II. zur Verteilung an das Rgt.

Am **14. 8.** trat die Div., I./260 und eine Bttr. in der Vorhut, um 4 Uhr morg. von Rittergut Okmiany (3 km südl. Wischinty) den Vormarsch über Wirebe, Kaliny, Mikery, Shilagoli, Poishenis nach Norden an. Um 5 Uhr folgte das Gros (die beiden andern Btl. vom Rgt. 260 und Rgt. 259, ohne II., welches vorläufig in der Swienta-stellung blieb), und die Masse der Art. der Div. unter Oberst-Lt. Waxmann. Als rechte Seitendeckung ging das Btl. Passauer (Rgt. 258) zunächst jenseits der Swienta über Mogily auf Loschinty vor, wo es den Fluß überschreiten und sich der Div. anhängen sollte. Bei Kaliny wurde die 10./259 entsandt, um die Verbindung mit dem Btl. Passauer aufzunehmen und ihm den Uebergang auf das westl. Ufer zu erleichtern, was nach kurzem Gefecht gegen russ. Nachhuten auch gelang. Da der Marsch der Div. an der linken Flanke des Russen vorbei zuerst 20 km. lang durch den Wald ging, so war die Art. und die Mun.-Kol. zugweise zwischen die Kpen. eingeschoben. Der Gedanke an ein Gefecht bei dieser notgedrungenen Zersplitterung der Inf. und ihre Durchsetzung durch die auf dem engen Waldweg ziemlich hilflose Art. war nicht angenehm. Der Marsch ging langsam vor sich, denn das vordere Btl. mußte mehrfach den Widerstand russ. Nachhuten brechen. Außerdem irrten öfters Kosakengeschosse in dem Wald umher, ohne aber Schaden zu tun. Jedenfalls waren wir froh, als wir um 3 Uhr nachm. den Ausgang des Waldes erreicht hatten. Dort erhielt das Rgt. den Auftrag, die Verfolgung des zurückgehenden Feindes über Wodane, Geimine, Jowiki, Miljunzy, Wederischki, Wiluine fortzusetzen (III. mit 6. Bttr. 62 Vorhut). Fast schien es, als wenn der Tag trotz des über 15stündigen Marsches keine greifbaren Ergebnisse haben sollte. Da bemerkte nach 7 Uhr abends, bei schon hereinbrechender Dunkelheit, die Spitzenkp., als sie sich nördl. Miljunzy in der Höhe von Wederischki befand, eine fdl. Kolonne in der Gegend von Apirby. Das III. legt sich dem Gegner am Westrand von Wederischki vor. Die 6. Bttr. protzt schnell ab, und sendet einige Schrapnells nach Apirby hinein. Das I. schwenkt blitzschnell an der Marschstraße nach links ein und

geht ohne zu feuern mit schlagendem Tambour zum Angriff vor. Es stößt durch Apirby bis Subischki vor und nimmt die ganze Kolonne, 7 Offze. und etwa 800 Mann gefangen. Außerdem erbeutet es 2 M. G. und 2 Mun.-Wagen mit Bespannung. Der unglückliche Führer der Russen, ein Stabsoffizier, hatte sich erschossen. Inzwischen ist es dunkel geworden, für die Nacht vom **14.—15.** hatte das III. die Sicherung nach Nord und Ost; es stand mit je einer Kp. bei Pukne und Wederischki und mit der dritten zwischen beiden Dörfern. Zwei Z. waren nach Wiluine an die dortige Schateksnjabrücke vorgeschoben. Das I. sicherte nach West und Süd und stand mit drei Kpen. vom Südausgang von Wederischki über Apirby bis an den Nordausgang von Miljunzy. Wider Erwarten verlief die Nacht ruhig. Der Russe hatte mit Ausnahme der Gef. von Apirby mal wieder große Fixigkeit im Rückzug bewiesen und saß in seiner wohlausgebauten Stellung hinter der Schateksnja.

Die Hoffnung, die russ. Stellung hinter der Schateksnja im Sturm zu nehmen, schwand sehr bald, denn schon am **15. 8.**, wo I. nach Pukne und Galzischki und III. nach Wiluine zur Aushebung einer Sturmstellung in das Rgt. 260 eingeschoben wurden, sah man, daß die fdl. Stellung, die bei Gutschuny und südl. uns auch stark überhöhte, fest ausgebaut und reichlich mit Drahthindernissen versehen war. Wir mußten also wohl oder übel wieder den Stellungskampf beginnen und zunächst erst Deckung schaffen, während uns der Russe wohlgedeckt, z. T. recht nahe gegenüber saß. Es wurde also mit allen Kräften an der Herstellung eines Grabens in der Linie Galzischki—Schereli—Wiluine gearbeitet. Der Feind unterhielt diesen und die folgenden Tage ziemlich lebhaftes Inf.- und Art.-Feuer. In der Nacht verhielt er sich ziemlich ruhig.

Am **17. 8.** wurde die 78. R. D. im Süden in der Linie vom Jaru-See bis Schereli von dem H. K. K. 1 abgelöst u. selbst mehr nach Nord verschoben. Rgt. 259 löste Teile der 1. R. D. in dem Abschnitt von Sulany bis einschl. der sogenannten „Madonnenhöhe" (nach einem weithin sichtbaren Heiligenbild so genannt) südlich Bojary ab. Dazu rückten die in Res. befindlichen Teil des I. und III. am 17. 8. in die Gegend von Brewki und Tatkanzy, während die vorn befindlichen Teile dieser Btle. erst in der Nacht vom **17./18. 8.** herausgezogen wurden und in der Nacht vom **18./19. 8.** in die neuen Stellungen einrückten. Am 17. 8. nachm. traf auch das jetzt wieder zum Rgt. zurücktretende II. in Tatkanzy ein. Die 7. und 8. Kp. waren schon am 14. 8. als Div.-Res. von Onikschty nach Inkljusi gezogen worden; am 15. 8. folgten die beiden andern Kpen.; das Btl. wurde in Sheimy vereinigt. Am 16. 8. ging es nach Beragi und am 17. 8. nach Tatkanzy.

Der Stellungskampf an der Schateksnja dauerte bis zum **6. 9.** Ein größerer Angriff der Russen erfolgte in der ganzen Zeit nicht. Aber

die Kpen. hatten doch sehr unter dem Inf.- und Art.-Feuer — der auf 250—800 m meist überhöhend gegenüberliegenden Russen — zu leiden, besonders anfangs, wo die eigene Deckung noch ganz schlecht war. Die schimmste Stelle war die „Madonnenhöhe" südl. Bojary; wo II. an zwei Tagen verlor: 3 Mann tot, Lt. Wegener, O.-Stv. Eilers und 3 Mann vw.

Anfangs mußten der großen Ausdehnung (über 5 km) und des Ausbaues der Stellung wegen alle drei Btle. vorn eingesetzt und es konnte keine Rgts. Res. gebildet werden; kaum, daß die Btle. ein bis zwei Kpen. als Res. aufsparen konnten, die in der Nacht aber auch zum Schanzen mit heran mußten. Ende August ermöglichten eintreffende Ersatztransporte, daß III. als Br. Res. nach Tatkanzy und eine Kp. des II. als Rgts. Res. nach Dsewanischki kam.

In der Stellung traten im Laufe der Zeit verschiedene Verschiebungen ein. In dem Abschnitt von Sulany bis zur „Madonnenhöhe" blieb das Rgt. vom **18.—20. 8.**

In der Nacht vom **20.—21. 8.** bekam es noch eine Btls.-Breite nach Süden (vom Rgt. 260) hinzu, die das I. allein übernahm, so daß der rechte Flügel des II. jetzt etwa 1200 m südöstl. von Sulany war, dafür übernahm das III. Kondrany-Mal vom I.

In der Nacht vom **26.—27. 8.** wurden im Norden das II. und zwei Kpen. des III. durch ein Btl. 258 abgelöst. Die beiden Kpen. des III. kamen als Br. Res. nach Tatkanzy. Das II. löste im Süden (rechts vom I.) ein Btl. 260 in der Stellung von Vw. Schatekfnja bis Vw. Grimolowschtschifna ab. Diese Stellung, von Vw. Schatekfnja (im Süden) bis 200 m nördl. von Kondrany-Mal (im Norden), behielt das Rgt. bis zum Abmarsch am 6. 9. Der Rgts.-Stab ging am 18. 8. von Wederischki nach Brewki und am 27. 8. nach Schilenkischli.

Am 20. 8. trat die 78. R. D. zur Armeegruppe Lauenstein zurück. Die Mannschaften erhielten Nahkampfmittel: Handgranaten und Schutzschilde; letztere wurden in die Stellung eingebaut. Dasselbe geschah mit den M. G. Auch trafen 7 Meldereiter von der Ers. Esk. des 10. A. K. aus Lüneburg ein, die auf die Btle. verteilt wurden.

Bei den Grabenarbeiten griffen die Pioniere (4. Pio. Kp. 76) tatkräftig mit ein, so daß die Stellung Anfang September eine recht feste geworden war. Die Regengüsse der letzten Augusttage brachten allerdings an vielen Stellen die Gräben zum Einrutschen, wodurch Entwässerungsanlagen und das Auslegen der Grabensohlen mit Brettern und Knüppeln notwendig wurde. Die Russen störten diese Arbeit mehrfach unter Benutzung von Scheinwerfern. An den hinteren Linien arbeiteten Armierungssoldaten.

Als Ersatz trafen beim Rgt. ein:

am 19. 8.	6	O.-Stv.,	7	Uffz.,	394 Mann
am 27. 8.	8	„	9	„	613 „
am 29. 8.			12	„	185 „
am 30. 8.			7	„	275 „
am 4. 9.					119 „

Dadurch stieg die Verpflegungsstärke der Btle. zuletzt auf fast 1200 Mann. Dies — besonders aber die sehr mangelhafte Ausbildung eines Teiles des Ersatzes, unter dem sich eine ganze Anzahl ehemaliger Artilleristen und Kavalleristen und Leute von 25—35 Jahren (daher im September viel Marschkranke) befanden — führte zur Bildung des Btls. Goertz (Hptm. im Rgt. 258), zu dem jede Inf.-Kp. der Div. je 25 Mann, in jedem Rgt. zu einer Kp. formiert, abgaben und welches am **4. 9.** in Oschy zusammentrat ohne Feldküchen. Dieses Btl. übernahm den Schutz der Bag., Trains und Kol. und die weitere Ausbildung der ihm zugeteilten Mannschaften.

Am 7. 9. kehrte der Rgts.Kdr. Maj. v. Bonin vom Urlaub zurück; Maj. v. Bornstedt übernahm wieder das II.; an demselben Tage ging Hptm. v. Waldow krank auf Urlaub, für ihn übernahm Hptm. v. d. Lochau das I. Am 25. 8. übernahm Fw. Lt. Pohl die Führung der 5. Kp.; er hat sie, mit kurzen, durch Verwundungen bedingten Unterbrechungen, fast den ganzen Feldzug hindurch behalten und sich in hohem Grade bewährt. Am 22. 8. wird Ass.-Arzt Dr. Kleinmann zum Btls. Arzt des I. ernannt. Hptm. d. R. Uebe übernahm für einige Wochen das I. Die Verluste des Rgts. betrugen vom 11.—20. 8.: 2 Offz. vw. (Lt. d. R. Wegener (Cuno) und O.-Stv. Meine, beide II.), 5 Mann tot und 19 Mann vw.; vom 21.—31. 8.: 7 Mann tot, 24 Mann vw.

Das Wetter war im August sehr schön, mit Ausnahme der letzten, verregneten Tage; der Gesundheitszustand der Truppe war ein guter. Die Verpflegung litt in der ersten Hälfte des Monats allerdings unter der Unsicherheit der rückwärtigen Verbindungen, aber die Verpflegungs-Offze. wußten sich dagegen durch freihändigen Ankauf von Vieh zu helfen. Durch besondere Geschicklichkeit zeichnete sich hierin der Verpflegungs-Offz. des I., Fw. Lt. Aue aus; seine Herden weideten bei Mitschuny und das I. litt keinen Mangel und hatte besonders immer reichlich Milch. Sehr wichtig für den Gesundheitszustand und als Hilfe gegen die leider immer mehr zunehmende Läuseplage war, daß endlich ein Teil der dringend nötigen, neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände ankam, denn wir gingen zum Teil schon buchstäblich in Lumpen und die Hemden waren nicht viel mehr als Fetzen.

Der Stellungskrieg an der Schateksnja, vom **15. 8. bis 6. 9.** war für die Truppe wieder eine sehr arbeitsreiche und wegen der sehr dürftigen Unterkunft und dem Mangel an Ruhe recht anstrengende Zeit. Auch fehlte hier das freundliche Landschaftsbild, welches vielfach an der Dubissa und an der Swienta das Auge erfreut hatte.

Im Anfang des Monats September wurden die Vorbereitungen zum Vormarsch auf Dünaburg getroffen. Das 40. R. K. (Kruge) wurde auf der großen Straße Kowno—Dünaburg, das 1. R. K. mit der bayr. K. D. in östl. Richtung über Rakischki—Abeli angesetzt, während eine nördl. Gruppe — aus der 78. R. D. und 2. K. D. bestehend — die Russen von Nord umfassend angreifen sollte. Eine vierte Gruppe (41. J. D., Br. Homeyer und 6. K. D.) war zur Deckung dieses Vormarsches gegen Jakobstadt bestimmt, wo fdl. Ausladungen gemeldet waren. „Für den Vormarsch blieben danach nur fünf Inf.- und 3 Kav.-Div. übrig" (Morgen).

Die 78. R. D. wurde in der Nacht vom **6.—7. 9.** durch zwei Btle. des Res. Rgts. 5 in ihrer Stellung an der Schateksnja abgelöst. Eine volle Div. — mit neun Inf.-Btlen., sieben Bttren. Feld-Art. und einer schweren Bttr. — durch zwei Inf.-Btle. und einer Feldbttr. abgelöst!! Man sieht, was wir den Russen zu bieten wagten. Aber, wer wagt, gewinnt.

Der Marsch ging zunächst drei Tage als friedensmäßiger Reisemarsch nach Nordwest. Nach beendeter Ablösung (in der Nacht vom 6.—7. 9.) erreichten die Btle. am **7. 9.** (über Kupischki) Solomiesz (Stab und I.), Giwokory (II.) und Romangaili (III.) und am **8. 9.** Gaishuny (Stab und I.), Melinie Baibaky (II.), Skomorachy (III.) und am **9. 9.** Birze, ein hübsches, an einem See gelegenes Städtchen mit den Resten einer festungsartigen, alten Burg (Stab, I. und II), und Saczuny—Oliszki (III.). Der Marsch am 7. und 9. 9., der für das I. und II. bis 35 km betrug, war infolge von Sturm und kaltem Regen anstrengend und unangenehm. Der 8. und 9. 9. waren trocken, blieben aber kühl. Der russ. Sommer war vorbei; er war in diesem Jahr besonders warm und lang gewesen. Am 7. 9. übernahm Maj. v. Bonin, von Krankheit zurück, wieder das Rgt; Lt. Schriever wurde Adj. des I. an Stelle von Lt. Graßhof, der für den erkrankten Lt. d. R. Bohne die Führung der 3. Kp. übernahm. Lt. d. R. Boeckers kam zur 7., die O.-Stv. Biermann und Basilius zur 5. Kp.

Die allgemeine Lage am **9. 9.** war folgende: Das 1. R. K. hält noch die Schatksnja-Linie gegenüber den Russen. Das H. K. K. 5 (6. und 8. K. D.) hat am 9. 9. mit der 41. J. D. und der Br. Homeyer den ihm südöstl. Friedrichstadt gegenüberliegenden Feind durchbrochen und verfolgt ihn in Richtung Jakobstadt. Vor der 2. K. D. steht die 15. russ. K. D., anscheinend mit zugeteilter Inf. in breiter, aber loser Front in Linie Gr.-Salwen, Vw. Kl. Sussei, Jaimsenun-

Platte, Ludischky, Tomaszuny, Wierskupiany, Simanie und von dort weiter in allgemeiner Richtung auf Gajgaly an der Straße Popel—Ponjemun. Die Russen hatten östl. des Njemun die Front nach Norden und westl. dieses Flusses mit Front nach Westen besetzt. (Siehe Skizze 5.) Dieser russ. Stellung stand die 2. K. D. in der in der Skizze angedeuteten Stellung gegenüber, westl. und östl. des Njemun. Nördl. schlossen die 40. K. Br. und 8. K. D. an. Um nun die russ. Stellung am Njemun nach Süden zurückzudrücken und dadurch dem 1. R. K. an der Schatekssnja Luft zu machen, wurde eine Umfassung der sdl. Stellung ins Werk gesetzt und die dazu notwendigen Bewegungen hinter dem Schleier der 2. K. D. ausgeführt. Hierzu marschierte die 78. R. D. am 10. 9. von Birze aus hinter den Postierungen der 2. K. D. östl. des Njemun, mit Front nach Süd und Südost auf. Die Anmärsche erfolgten in aller Stille in drei Marschgruppen, denen die Pio. Kpen. 76 und 79 vorausgingen, um Uebergänge über den Njemun und Sussei (östl. Nebenflüßchen des Njemun) bei Kokowijetzje, Vw. Schleiderischki und südl. Snalten) über den Sussei zu schaffen. 4 Wagen des Div.=Brückentrains wurden dazu bereitgestellt. Die erste Marschgruppe unter Maj. v. Bonin, setzte sich zusammen aus Rgt. 259, I. Abt. Art. Rgt. 62 mit leichter Mun.=Kol., 5. Bttr. Garde=Fußart. und 4 Brückenwagen des Div.=Brückentrains. Sie erreichte von Birze aus noch am Vormittag des **10. 9.** — bei Kokowijetzje den Njemun überschreitend — ihren Aufmarschraum nördl. der Linie Nujany, Mura Krugasz, Petschul. Es wurden starke Sicherungen vorgeschoben und eingegraben, Art.=Eindeckungen geschaffen und die Verbindung mit dem vor dieser Linie stehenden Det. v. Arnim (von der 8. K. D.) aufgenommen. — Die zweite Marschgruppe (Oberst=Lt. Frhr. Digeon v. Monteton, Kdr. des Rgts. 258) mit Rgt. 258, Kav. Abt. 78, II. Abt. Art. 62 mit leichter Mun.=Kol. marschierte links von der Gruppe Bonin auf, in der Gegend nördl. Gut Kl.=Salwen beiderseits des Sussei. Die dritte Marschgruppe (Oberst=Lt. Waxmann) mit Rgt. 260 rückte in die zweite Linie hinter die Mitte der Gruppen Bonin und Monteton.

Am **10. 9.** war somit der Njemun überschritten und die Div. stand mit der Front nach Südost dem Feinde gegenüber, während rechts die 8. K. D. die Stellung verlängerte.

Wegen des Mangels an Gebäuden— geschlossene Dörfer fehlten ganz — mußte ein großer Teil des Rgts. biwakieren; aus taktischen Gründen konnte Biwakfeuer nicht angemacht werden, und die Nächte waren schon kalt. Der Rgts.=Stab war bei Kukkar, I. bei Timssen, Ogrodno; II. Mura Krugasz, Petschul, Kukkar; III. Geteljek, Kalne usw. Vom 1.—10. 9. betrugen die Verluste des Rgts. 4 Mann tot, 5 Mann vw.

Tafel 6.

Beerdigung eines gefallenen Kameraden auf Friedhof Gekeli.

Das „Unger-Wäldchen" bei Schloßberg.

Bau eines Unterstandes bei Oklan im Dezember 1915.

Krug Lagowka bei Oklan an der Hauptzufuhrstraße. Dezember 1915.

Am **11. 9.** wird der Vormarsch nach Süd und Südost angetreten. Die fdl. Stellung war nur schwach befestigt; meist sogar keine zusammenhängenden Schützengräben, sondern nur Schützenlöcher. Der Vormarsch traf daher auf keinen ernstlichen Widerstand. Er vollzog sich in folgender Weise: Der noch westl. des Njemun befindliche Hauptteil der 2. K. D. ging auf Kwjetky, welchen Flußübergang der Feind noch bis zum Nachmittag hielt, und dann weiter nach Südost vor und erreichte am Abend Medyki und Miluny. Auf dem linken Flügel ging die 8. K. D. über Gr.-Salwen auf Nerft vor. Die 78. R. D. ging östl. des Njemun bis in die Linie Gut Pilkaln—Kondrat vor. Das ihr an diesem Tage unterstellte Det. v. Arnim (II./259, Drag. 2., Esk. Leibhus. 1, eine Bttr. 62 und 2 Radf.-Kpen.) ging, um 6 Uhr vorm. von Gut Alt-Memelhof auf Kwjetky voraus, um den dortigen Njemun-Uebergang für die 2. K. D. zu öffnen. Gleichzeitig gingen zwei Kpen. des I./259 als rechte Seitendeckung auf dem linken, westl. Flußufer über Tomashuny, wo sie schwache russ. Kav. vertrieben, nach Wierskupiany vor, wo sie den Fluß wieder überschreitend zur Kol. Bonin zurücktraten. Die Div. selbst ging in zwei Kol. vor. Rechts Kol. Maj. v. Bonin — I. und III./259, ½ Esk. Leibhus., drei Bttr. Art. und Pio.-Kp. Heyse — folgte um 7 Uhr vorm. von Krzewiny dem Det. Arnim über Gut Gritzgaln auf Gut Pilkaln. Linke Kol. Oberst-Lt. Winiker ging mit den andern Teilen der Div. über Kr.-Szmelten—Nerft auf Kondrat.

Die Inf. des Det. Arnim (II./259) erhielt auf das vom Feinde besetzte Gut Neuhof vorgehend, 2 km nordwestl. Gut Gritzgaln Art.-Feuer von der Höhe 99 (südl. Neuhof). Das Btl. geht, auf Befehl des Det.-Führers, dem Waldrand westl. Gritzgaln folgend, über Matsche gegen die genannte Höhe vor und erreicht unter dem Verlust von 2 Toten und 2 Verw. (durch Schrapnellfeuer) gegen 3 Uhr nachm. die Wegegabelung bei Krug Publis, wo es wieder zu dem kurz darauf dort eintreffenden Rgt. 259 zurücktritt. Von hier aus wendet sich das Drag. Regt. 2 nach Süd auf Kwjetky und öffnet den dort kämpfenden, andern Teilen der 2. K. D. den Njemun-Uebergang. Rgt. 259 marschiert nach Südost weiter und erreicht am späten Abend Suweiniszky und Gut Nerft. Es kamen unter: Rgts.-Stab und III. (unter dem wiedergenesenen Hptm. Sartorius v. Bach) in Gut Nerft, I. und 6. Kp. in Suweiniszky, Rest vom II. in Tarucie. Da aus einem Teil der Unterkunftsorte noch russ. Nachhuten hinausgeworfen werden müssen, so erreichten die letzten Kpen. (II.) erst nach Mitternacht die Unterkünfte. Marschleistung: 35 km.

Am Morgen des **12. 9.** beabsichtigte die Div. mit beiden Kolonnen (Winiker und Bonin) auf Sodeli vorzugehen, um den in ihrer Stellung hinter der Schatekschja am 11. 9. dem 1. R. K. (Morgen) gegenüber noch feststehenden Russen in den Rücken zu gehen. Die 2. K. D.,

die im Uebrigen mit einem Sonderauftrag nach Nordost abmarschierte, gab die 23. K.-Br. mit einer reitenden und der Mörser-Bttr., an die 78. R. D. ab. Die 2. K. D. rückte nordöstl. an Ponjemun vorbei auf Polepie vor. Die 78. R. D. marschierte über Ganuschischki auf Sodeli, und zwar die Kol. Bonin einesteils über Kebel (III.), andernteils über Brabel, Uknisch, Vw. Walden, Vw. Tschadossy, Tschadossy nach Maneiwy, wo ein mehrstündiger Halt gemacht wurde. Beim Vw. Tschadossy wurden mehreren russ. Eskadronen, die im Galopp von Tschadossy über Maneiwy nach Nordost zurückjagten, noch einige Schrapnells nachgesandt. Während des Haltens in Maneiwy streute der Russe die Straße Teklinow—Maneiwy mit Schrapnells ab. Die Kol. Winiker sollte über Kr.-Szil, Ilsenberg, Gut Ganuschischki auf Sodeli marschieren. Die 23. K.-Br. erreichte um 8 Uhr vorm. Szirad, nördl. Vw. Rittenhof, und nahm die Verbindung mit Kol. Winiker auf. Div.-Stab ging nach Szalet, westl. Rittenhof. Der unter mehrfachen Kämpfen mit russ. Nachhuten angetretene Marsch dieser Kol. wurde um 9 Uhr vorm. abgeändert, weil die Nachricht eintraf, daß die Russen in der Nacht vom 11.—12. 9. die Schatekšnja-Stellung vor dem 1. R. K. geräumt hätten und mit ihrem nördl. Flügel auf Rakischki zurückgingen. Daher setzte die Div. den Marsch nicht mehr nach Südost, sondern zur überholenden Verfolgung nach Osten auf Oknista fort, und zwar über Szimalin und Abserd; die 23. K.-Br. ging voraus, die Kol. Winiker folgte auf demselben Wege, sie bog also nach Nordost ab. Die Kol. Bonin sollte den Anschluß an Kol. Winiker über Gut Ganuschischki—Gut Ellern suchen. Jedoch sollte Maj. v. Bonin mit zwei Btlen., ½ Esk. Drag. 2 und zwei Bttren. vorläufig bei Nowowies, 1 km südl. Ganuschischki, mit Front nach Süden stehen bleiben. Diesem Befehl gemäß, der um 1 Uhr nachm. in Maneiwy ankam, erreichte die Gruppe Bonin, durch eine abgebrochene Brücke bei Jsanischki aufgehalten, gegen 4 Uhr nachm. die Höhen bei Nowowies, wo II. eine Stellung auswählte. Die Gruppe Sartorius (III.) marschierte über Ganuschischki und Gut Ellern weiter und traf gegen 9 Uhr abends bei Kr.-Abserd auf die Marschkolonne der Div., der sie sich als letztes Btl. auf dem Weitermarsch nach Oknista anschloß. Dieses Btl. hatte bis dahin 35 km zurückgelegt. Es kam erst am 20. 9. zum Rgt. zurück.

In der Voraussetzung, daß die von der Schatekšnja zurückgehenden Russen versuchen würden, in der schon vorbereiteten Stellung Sarty-See—Rakischki wieder Front zu machen, erhielt die Gruppe Bonin um 5.45 Uhr nachm. bei Nowowies einen neuen Befehl, sie sollte sofort über Sodeli nach Jczuny marschieren, um durch unmittelbare Einwirkung auf die rechte Flanke und den Rücken der Russen ein Festsetzen in der genannten Stellung unmöglich zu machen. Die Kol. Winiker (bei der sich jetzt auch III./259 befand), sollte bis in die Gegend südöstl. Oknista vordringen, um am 13. 9. entweder nach Szubat oder

nach Ueberschreiten der Willkuppen nach Assern vorzugehen. Div.-Stabs-Quartier war am 13. 9. abends in Oknista. Um die Gruppe Bonin bei Jczuny zu unterstützen, wurde die 2. K. D. angewiesen, über Mitragali auf Jczuny zu gehen.

Es wurde schon dunkel, als die Gruppe Bonin von Nowowies antrat. Da die Abmarschstraße Nowowies—Brysgje—Juckje unter russ. Art.-Feuer lag, so wurde ein südlicherer Feldweg eingeschlagen. Er hörte aber bald auf oder wurde in der Finsternis verloren, und nun begannen alle Freuden eines Nachtmarsches, querfeldein. Es gab Aufenthalte über Aufenthalte; zwei Geschütze stürzten durch Erdrutsch um und brauchten Stunden, um mitsamt ihrer Bespannung wieder auf die Beine gebracht zu werden. Einmal saß man im Sumpf und ein andermal im Sturzacker, oder es kam ein Graben, den die Fahrzeuge umgehen mußten; dabei brannten ringsum Gehöfte und man mußte den Feuerschein meiden. So kam es, daß es fast 3 Uhr morgens war (13. 9.), ehe wir, etwa bei Brysgje, endlich die Straße Ganuschischki—Jodupe, und 4 Uhr morg. die Spitze bei Samosze-Jodupe die inzwischen von den Russen gesprengte Brücke über die hier 10 m breite Jodupis, erreichten. Wir hatten von Nowowies 5 km in 9 Stunden zurückgelegt. Da die Herstellung der Brücke etwa 3—4 Stunden in Anspruch nahm, so wurden die hinteren Teile der Marschkolonne in den wenigen vorhandenen Baulichkeiten (von Juckje und Brysgje) untergebracht. Das Vorhut-Btl. (II.) und die 4. Kp. mußten, weil Gebäude fehlten, an der Straße kampieren. Das Wetter war am 12. 9. kalt und neblich, klärte sich aber am 13. 9. wieder auf. Es war unangenehm, lag aber wohl an der Schnelligkeit der Märsche und an den je nach der Lage oft wechselnden Marschzielen, daß gerade in diesen Tagen das Brot knapp wurde.

13. 9. Von allen Seiten angegriffen, zum Teil umfaßt, zogen sich die Russen mehr und mehr auf die befestigte Stellung von Dünaburg zurück, den nachdrängenden Deutschen nur Nachhutgefechte liefernd. Deutscherseits wollte man jetzt versuchen, mit allen Kräften so schnell wie möglich auf Dünaburg vorzurücken, um möglichst die Kriegsbrücke über die Düna bei Illuxt (nordwestl. Dünaburg) überraschend zu nehmen. Diese Hoffnung sollte nicht in Erfüllung gehen. —

Die deutschen Truppen standen am 13. 9. von Norden nach Süden wie folgt: westnordwestl. von Illuxt die 78. R. D. (ohne Rgt. 259) bei Garssen und Assern auf der direkten Straße über Bewern nach Illuxt. Westl. Illuxt die Gruppe Bonin und die 2. K. D. bei Sodeli, Jczuny und Rakischki. Südwestl. das 1. R. K. (Morgen) im Vorgehen über Grendsen auf Alt-Grünwald (welches 8 km südl. Illuxt liegt). Weiter südl. dann noch das Korps Lauenstein (75. und 80. R. D.). Mit diesen Truppen wollte man konzentrisch gegen die Brückenkopfstellung von

Illuxt vorgehen. Hierzu wurde am 13. 9. früh befohlen: Das 1. R. K. verfolgt den weichenden Gegner in Richtung Grendsen—Alt-Grünwald. Die Gruppe Bonin geht von Sodeli über Szubat auf Illuxt. Die 78. R. D. über Bewern auf Illuxt, um die Kriegsbrücke 6 km südöstlich dieser Stadt zu nehmen. Die 2. K. D. wurde in nordwestl. Richtung auf Garssen vorgeschickt, um hier mit der Vorhut der 78. R. D. bzw. nördl. von ihr vorzugehen. —

Die Pio. der Gruppe Bonin hatten die Brücke über die Jodupis, bei Samoshe-Jodupe, am 13. 9. bald nach 8 Uhr morg. wieder hergestellt, sodaß um 9 Uhr der Vormarsch von dort über Rittergut Wyssoküdwor auf Szubat angetreten werden konnte. Oestl. Sodeli waren stark ausgebaute, vom Feinde verlassene Stellungen. Während der Mittagsrast in Pokapinie traf Mitteilung von der 78. R. D. ein, daß sie unter erfolgreichen Kämpfen im Vorschreiten auf Bewern sei, und daß das 1. R. K. am frühen Morgen Abeli erreicht habe, sowie der Befehl, daß die Gruppe Bonin auf dem kürzesten Wege Bewern zu erreichen suchen solle. Darauf wurde der Marsch auf Szubat fortgesetzt, wo die vorgesandte Ptr. Feuer erhalten hatte. Der Ort wurde aber um 6 Uhr abends ohne Kampf besetzt; nur im Ostteil des Städtchens wurden noch einige Kosaken gefangen genommen. I. bezog im Süd- und Ostteil, II. im Nordteil Alarmquartiere. Das III./259 erhielt während des weiteren Vormarsches auf Oknista um 2 Uhr nachts (12./13. 9.) den Befehl, mit einem halben Z. Hus. und einer Bttr. 62 über Kr. Abserd, Kr. Szille, Szibul die Seenge von Klansch zu erreichen, um den dort der 8. K. D. in Linie Kr.-Eichhof — Gut Eckengraf gegenüber stehenden Feind im Rücken zu fassen; marschierte also nach Nord. Mehrfach durch abgesessene russ. Kav. aufgehalten, erreichte Det. Sartorius die Gegend von Klansch am 13. 9. um 10 Uhr vorm. Beim weiteren Vormarsch der 8. K. D. nahm es am Nachmittag auf deren Befehl eine Bereitstellung bei Zirul, in der es auch die Nacht (13./14. 9.) verblieb. Am 14. 9. marschierte es auf Befehl um 9 Uhr vorm. wieder zurück und kam in Sziptan, Szibul und Umgegend unter. Am 15. 9. rückte das Det. Sartorius, dem noch die Mörserbttr. des F. Art. Rgts. 9 beigegeben wurde, über Oknista nach Vw. Willkup bezw. Gut Assern, am 16. 9. über Appelan nach Bewern, wo das Det. aufgelöst wurde und von dort nach Kutniki, Akmen, Zirinischki (südl. Bewern). Am Nachmittag dieses Tages Gefecht bei Dronki-Miltinan. (S. spätere Schilderung.)

Am 14. 9. früh von Szubat aufbrechend, erreichte das Rgt. (I. und II.) gegen 11 Uhr vorm. Bewern, wo in Erwartung weiterer Befehle abgekocht wurde. Die Div. hatte ihr Stabsquartier schon am 13. 9. nach Schloß Bewern verlegt, wo es bis zum April 1917 bleiben sollte, was man freilich damals noch nicht ahnte.

Das am Morgen des 14. 9. auf der Straße Bewern—Illuxt vorgehende Rgt. 258 stieß halbwegs Illuxt auf die erste, ausgebaute russ. Stellung, und griff sie an. Es nahm die Höhe 188, ½ km südl. Kankari, konnte aber gegen die Linie Kaluischki—Kurmischki an diesem Abend nicht weiter vordringen. Das Rgt. 260 wurde rechts (südl.) von Rgt. 258 eingesetzt und traf bei Karwelischki, Latze, Sziwischki auf eine fdl. Stellung, deren Stärke und Besetzung es noch nicht genügend feststellen konnte. An demselben Tage war das südl. der Eisenbahn Radziwilischki—Dünaburg vorgehende 1. R. K. auf eine ausgebaute russ. Stellung in der Linie Rautensee—Schödern gestoßen. —

Das Rgt. 259 (I. und II.) erhielt am Nachmittag (14. 9.) den Befehl, von Bewern über Kaupischki zunächst Derbelischki zu erreichen und von dort aus rechts (südl.) von Rgt. 260, mit dem die Verbindung aufzunehmen war, in Richtung Vw. Neu-Mitau, Pastorat Lassen (1 km östl. von Gut Lassen) möglichst weit Gelände zu gewinnen. Außerdem sollte es Offz. Ptr. zur Feststellung der Stellung zwischen Chaussee Gut Lassen—Illuxt und Eisenbahn entsenden. In Ausführung dieses Befehls erreichte das Rgt. mit hereinbrechender Dunkelheit die Gegend südl. von Derbelischki. Es wurde eine aus beritten gemachten Uffzen. und Meldereitern zusammengestellte Ptr. weiter nach Süd vorgeschickt, die dort in der Dunkelheit Feuer aus den Waldungen bekam und nicht bis zur Eisenbahn vordringen konnte. Man sah mehrere große Brände. Es waren dies das Schloß Lassen und der Bahnhof Jelowka. Die Aufnahme der Verbindung mit Rgt. 260, dessen rechter Flügel in der Gegend von Behrse lag, gelang nach einiger Zeit. Nach Aussage von Einwohnern sollte die russ. Stellung von Süden her bei Borske und Lepel, 3 km östl. von Lassen, heraufkommen und weiter über Kalne, Poppe, zwischen Nowitzki und Kasopur durch, auf Gerischki verlaufen. Das war in der Tat der Fall. Genaue Erkundung konnte jedoch erst am nächsten Morgen erfolgen. Der Rgts.-Kdr. hielt daher den weiteren Vormarsch auf Lassen nicht für der Lage entsprechend, da dann die fdl. Stellung Poppe-Nowitzki in der Flanke lag. Das Rgt. bezog, unter Herausschiebung starker Sicherungen nach Ost, mit dem I. südl. Derbelischki, mit dem II. in und bei Mossischki, Ortsbiwak; letzteres Btl. kam erst nach Mitternacht zu kurzer Ruhe. Der um 10 Uhr abends einlaufende Befehl lautete, daß das Rgt. nach Erreichung der Linie Gut Lassen—Vw. Sofienhof mit starken Aufklärungsabteilungen im Raume, rechts Bahndamm, links Vw. Sofienhof—Kalne, zur Feststellung der fdl. Stellung vorzugehen habe. Es wurde somit zum Bindeglied zwischen der 78. R. D. und dem 1. R. K., dem die Div. jetzt übrigens wieder unterstellt wurde.

Am 15. 9. 5 Uhr morg. fühlten das I. und II. aus der Linie Gut Lassen—Vw. Sofienhof mit dünnen Schützenlinien vor. Diese und die vom Rgt. vorausgesandten Offz. stellten den Verlauf der vordersten

fdl. Linie fest. Sie ging, südl. der Eisenbahn von Gut Schödern über Zygelnia herkommend, nördl. der Bahn so weiter, wie die Einwohner es geschildert hatten. Die Kpen. gruben sich sodann dem Feind gegenüber, so nahe wie möglich, ein. Die Entfernung schwankte zwischen 100 und 500 m. Ihre Lage war zunächst und noch auf Tage hinaus eine recht schwierige, da das starke fdl. Feuer — am Tage meist Art.-, in der Nacht Inf.- und M. G.-Feuer — das Arbeiten sehr erschwerte. Auch der viele Regen wirkte erschwerend und unbehaglich. Anfangs konnte man nur Schützenlöcher herstellen, die zum Schutz gegen Art.-Feuer mit Reisig oder Baumstämmen überdeckt wurden. So traten denn täglich Verluste ein. Besonders schwierig lagen, des vielen Waldes wegen, die Verhältnisse beim I., das am 15. 9. sechs Mann tot u. 20 Verw., und am 16. 9. drei Mann tot u. 10 Verw. verlor. Aber auch das II. hatte Verluste. Hier lagen die Verhältnisse am schwierigsten auf dem linken Flügel bei Poppe. I. hatte anfangs nur die 3. und 4. Kp. in vorderster Linie, mußte aber am Abend des 15. 9. noch die 2. Kp. zwischen beide einschieben. Ebenso waren beim II. am Tage die 6. und 8. Kp. vorn, am Abend mußte auch hier die 7. Kp. mit 2 Z. die Lücke zwischen dem I. und II. ausfüllen. Die 5. und 1. Kp. befanden sich als Rgts. Res. in Tumany. Der Btls. Stab des I. war am See nördl. Gut Lassen, der des II. in Pawliki.

Am 16. 9. 5 Uhr morg. löst die 1. Kp. die noch nördl. der Bahn stehenden Teile des R. J. Btls. 1 ab. Am Abend desselben Tages wird die 2. Kp. vom linken Flügel nach dem rechten hinübergenommen und stand jetzt südl. der Bahn, linker Flügel westl. von Zygelnia. Beide Maßregeln waren veranlaßt durch den für den 17. 9. beabsichtigten großen Angriff des 1. R. K. Die bisherige Stellung der 1. Kp. übernahm der bisher in Res. gehaltene 3. Z. der 7. Kp. Btls. Res. gab es jetzt nicht mehr; als einzige Res. des Rgts. stand die 5. Kp. in Tumany. Dabei stand vorn nur ein Mann auf alle 4 m. Wenn der Russe das gewußt hätte, und wenn er mehr Schneid gehabt hätte! Ja, wenn! Der Btls. Stab des I. ging nach Pastorat Neu-Lassen, der des II. nach Vw. Neu-Mitau. Der Rgts. Stab blieb in Tumany. Das III./259 hatte am Nachmittag des 16. 9. Ortsunterkünfte südl. Bewern erreicht, die es nicht lange genießen sollte.

Das K. T. B. des Btls. berichtet:

„Am 16. 9., 6 Uhr nachm., rückte das Btl. auf Befehl der 78. Res. Inf. Br. nach Kr.-Trapschischki, wo es Anweisung vom Br. Kdr. (Oberst Winiker) erhielt, über Rubeshina, Mukkany, Kalwan, Kutniki vorzugehen, um den bei Walpeter, Tymschany, Dronki in die Stellung des Res. Hus. Rgts. 1 eingedrungenen Feind wieder hinauszuwerfen. Um 12 Uhr mitternachts waren die bezeichneten Orte vom Feinde gesäubert, und es wurde die von den Russen besetzt gewesene Stellung

durch das Btl. besetzt. Die 9. Kp. verblieb zur Verfügung der Br. in Kr.-Trapschischki. Die Stellung des Btls. zog sich von der Südspitze des Dwetensees (im Norden) im Halbkreis über Kutniki, Walpeter, Tymschany nach Dronki. Am 17. 9., 2 Uhr nachm., erhielt das Btl. von der Br. den Befehl, das von den Russen noch stark besetzte Miltinan anzugreifen. Hptm. Sartorius sammelte um 3 Uhr nachm. die 11. und 12. Kp. in Dronki, ebenso 2 Z. der 9. Kp. Um 3,30 Uhr nachm. gingen die 12. Kp. (rechts) und die 11. Kp. (links) zum Angriff vor; die 10. Kp. sollte sich von Norden her dem Angriff anschließen. Der Angrff scheiterte wegen heftigen Flankenfeuers. Gleich zuerst wurde Hptm. Sartorius verwundet. Die sonstigen Verluste betrugen 7 Mann tot, darunter ein O. Stv. und 32 Mann vw., darunter 2 Offze. (Hptm. Sartorius v. Bach und Lt. Gründing). Am Abend besetzte die 11. Kp. Dronki und wurde dem Rgt. 258 unterstellt. Das Btl. beließ einen Z. der 10. Kp. an dem Wegekreuz, 1 km nordöstl. Dronki, zur Sicherung nach Nordost. Ein Z. der 12. Kp. wurde dem Hus. Rgt. 1, und ein Z. der 9. Kp. bei Szmjele der Kav. Abt. 78 zur Sperrung der dortigen Seenge unterstellt. Der Btls. Stab mit dem Rest wurden Br. Res. in Trapschischki. Die Führung des Btls. übernahm O. Lt. Lehners. Am 18. 9. Lage unverändert. Am 19. 9. nachm. wurde Miltinan vom Russen geräumt und von dem III./259 besetzt. Die Führung des Btls. übernahm Hptm. Seebohm. In der Nacht vom 19.—20. 9. wurde das Btl. durch Jäg. Btl. 4 abgelöst und rückte am 20. 9. über Gut Bewern, Kaupischki nach Gut Lassen, wo es am Nachmittag eintreffend, wieder zum Rgt. zurücktrat".

Der große Angriff des 1. R. K. am 17. 9. südl. der Bahn auf die Stellung bei Gut Schödern hatte Erfolg. Nach starker Art.-Vorbereitung gelang es der sehr schneidig vorgehenden deutschen Inf. in stundenlangem Ringen Schödern den sich zähe verteidigenden Russen zu entreißen und die beiden ersten Gräben zu nehmen. Freilich waren auch die eigenen Verluste recht bedeutend. Und östl. des Gutes stand man vor einer neuen starken Stellung. Es zeigte sich bald, daß (wie schon die Einwohner und Gefangenen ausgesagt hatten) der Russe vor unserer ganzen Front zahlreiche Stellungen hintereinander angelegt hatte und daß, während er die vorderen zähe verteidigte, hinten Tausende von russ. Armierungssoldaten und Einwohnern (und zu diesen Arbeiten wurde auch das letzte Judenweib von allen Ortschaften im Umkreise mitherangezogen) an neuen Stellungen arbeiteten. Jede der Stellungen war in geradezu genialer Weise dem in jener wald- und wasserreichen Moränenlandschaft so vielgestalteten und gefalteten Gelände angepaßt. Sie stützten sich auf besonders stark ausgebaute Kernpunkte, wie z. B. Gut Schödern, Prantul, Poppe, Wiltschany, Gut Schloßberg. Diese Stützpunkte hatten drei oder noch mehr Gassen Drahthindernisse, sowie äußerst geschickt angelegte Flan-

kierungsanlagen. Vor der ganzen fdl. Front befand sich ein mehrere Meter breites, durchgehendes Drahthindernis, verschiedentlich noch verstärkt durch Astverhaue und mit Stacheldraht durchzogen. Von außen her waren diese Stellungen mit bloßem Auge meist garnicht und selbst mit dem Glase oft kaum aufzufinden, sodaß der forsche deutsche Draufgänger anfangs aus einer Falle in die andere geriet.

Vom Rgt. 259 waren **am 17. 9.** zwei Kpen. (2. und 5. Kp.) als Korps=Ref. im abgebrannten Gut Lassen; außerdem das II./258. Dieses Btl. wurde dann dem Abschnitt Bonin unterstellt und rechts von I./259, südl. der Bahn bis zum See Walischki (südl. von Schödern) eingesetzt, auf seinem linken Flügel die ihm mitunterstellte 5./259. Der Rgts. Stab 259 ging nach Jelowka. Das I. verlor wieder 2 Mann vw. u. am 18. 9. zwei Mann tot und 2 Verw., am 20. 9. zwei Mann tot und O. Stv. Klassing schwervw. Es arbeitete eifrig an dem Ausbau seiner Stellung und Herstellung eines Hindernisses, wozu es mehrere Gruppen Pio. zur Unterstützung zugeteilt erhielt. Am 19. 9. kehrte der bei Alt=Auz verwundet gewesene Lt. d. R. Bergholter zurück und übernahm den M. G.=Z. des I.

Vor dem II. räumte der Russe am **18. 9.** Poppe.

Am 19. 9. abends wurde das Btl. durch Teile des Rgts. 260 in seiner Stellung abgelöst und rückt über Neu=Mitau und Tumany, wo es die Nacht **vom 19.—20. 9.** blieb, **am 20. 9.** als Rgts. Ref. nach Jelowka (6. und M. G.), Tschuntschul und Brüke (Gehöfte östl. von Bhf. Jelowka). An demselben Abend traf auch die 5. Kp. in Jelowka ein. Diese Kp. hatte am 19. 9. bei einem abgeschlagenen russ. Vorstoß 6 Mann vw. gehabt; sie war in der Nacht vom 19.—20. 9. aus ihrer Stellung bei Altan abgelöst worden und hatte vorübergehend eine Jäg. Kp. südl. Schödern, am See von Walischki=Poplischki, abgelöst und hierbei 2 Verw. gehabt; an demselben Abend wieder abgelöst, war sie nach Jelowka marschiert. Wie schon berichtet, traf am 20. 9. auch das III. in Jelowka ein und löste am Abend das II./258 in seiner Stellung, vom Walischki=See über Schödern bis zur Eisenbahn ab, sodaß jetzt endlich das Rgt. wieder zusammen war. Der M. G.=Z. des II. ging mit dem III. in Stellung. Bei dieser Ablösung war durch das fdl. Sperrfeuer wieder 1 Mann tot und 5 Mann vw., unter letzteren Lt. d. R. Fleißig.

In der Zeit vom 10.—20. 9. hatte das Rgt. verloren: 4 Offz vw., 24 Mann tot und 98 Mann vw.

Seit dem 15. 9. regnete es fast ununterbrochen. Die Wege wurden grundlos und der Nachschub fing an zu stocken, es waren nicht sehr gemütliche Tage.

Am 21. 9. hatte I. wieder 8 Tote und 5 Verw. II. arbeitete des Nachts mit an den Gräben.

Am 22. 9. setzte das 1. R. K. seinen Angriff im Süden mit Erfolg fort. Um 10 Uhr abends befahl die 78. R. D. ebenfalls vorzugehen, da der Gegner die Stellung räume. Zugleich mit diesem Befehl setzt beim Rgt. 260 ein heftiges Inf.- und Art.-Feuer ein, das der Gegner energisch erwidert. Er belegt dabei besonders die 2./259 südl. der Bahn; es ergibt sich, daß er vor der ganzen Front der Div. seine Stellung noch hält. Daher unterbleibt zunächst der Angriff auf Befehl der Div.

Als jedoch **am 23. 9.** morg. von je einer Kp. der vorderen Btle. des Rgts. vorgefühlt wurde, wobei übrigens die 1. Kp. in starkes Feuer geriet und Verluste hatte, zeigt sich, daß der Russe, von seinem linken Flügel anfangend, staffelweise zurückgeht. Darauf folgt das III./259 dem Feind und erreicht gegen 11 Uhr vorm. die Linie Lindenfeldt — Ww.-Zahl 102 an der Bahn. Es erhält den Befehl, vorläufig diese Linie zu halten und die Verbindung mit Rgt. 258 (südl.) aufzunehmen; die 11. Kp. meldet, daß die Höhen nördl. und südl. von Blakantzy vom Feind besetzt, und dies Dorf als starker Stützpunkt ausgebaut ist. Auf dem linken Flügel hatte der Btls. F. inzwischen auch den Eindruck gewonnen, daß der Russe abbaue und war gefolgt. Gegen 12 Uhr mittags hatte I. die zweite fdl. Linie bei Osinowka und nördl. der Chaussee genommen; der linke Flügel des Rgts. ist bis etwa 800 m westl. Kalne vorgedrungen. Rgts. Stab bleibt den Tag über östl. Tschuntschul (an der Bahn). Die Art., die auch nachgezogen wird, kann aber in dem schwierigen, waldreichen Gelände nicht wirken. Das II., das sich hinter dem rechten Flügel des I. bei Prantul aufgestellt hatte, wird auf Befehl der Div. gegen Mittag zu beiden Seiten der Bahn auf Gut Neu-Grünwald angesetzt. Diesem Vorgehen schließt sich eine Kp. des III. auf dem rechten Flügel bei Zahl 102 (an der Bahn) an. Das Btl. stößt jedoch bald auf neue fdl. Stellungen, die einen Durchbruch unmöglich machen. Der Rgts. Kdr. befiehlt daher, die erreichte Stellung zu halten und sich einzugraben. Drei Kpen. des II. kommen als Res. nach Altan und Umgebung. Die vom Rgt. an diesem Tage erreichte Linie ist, von Süden nach Norden: Lindenfeldt—Ww.-Zahl 102, dann Ossinowka, Waldrand östl. Borske und Lepel, bis heran an die Chaussee, 800 m westl. Kalne. Die Rgter. 258 und 260 haben stärkeren Feind vor sich und liegen noch in ihren alten Stellungen.

Während des Gefechtes des I., welches an diesem Tage 8 Mann tot und 22 Mann vw. verlor, geriet der Führer der 3. Kp., Lt. Graßhof, in Gefangenschaft. Dieser tapfere Offz. sprang, seiner Kp. weit voraus, in einen Graben, den er für unbesetzt hielt, und wo er wahrscheinlich umringt und entwaffnet wurde. Die Führung der Kp. übernahm Lt. Bergholter. Reihenfolge der Kpen. in der neuen Stel-

lung, von links (Norden) her: 3., 1., 2. Kp., Btls. Stab und 4. Kp. in Brüke.

Das II. berichtet über sein Vorgehen am 23. 9.:

„Um 8,30 Uhr vorm. trat das Btl. von Tschuntschul an und erreichte 8,45 Uhr den Waldrand westl. Prantul. Dort lag die 2. Kp. noch in Stellung. Das Btl. folgte zunächst dieser gegen die inzwischen geräumte Prantulstellung vorgehenden Kp. nördl. der Bahn. Nach Durchschreiten des starken fdl. Hindernisses, Astverhau mit Draht durchzogen und vielfach 20—40 m tief, ging das Btl. weiter durch den Wald südl. der Bahn. 7. und 5. Kp. vorn, die beiden andern Kpen. hinter den äußeren Flügel folgend. Das Vorwärtskommen und Ordnunghalten in dem unwegsamen, hügeligen, vom 5—10 m breiten Illuxt-Bach durchströmten Waldgelände war schwierig. Gegen 3 Uhr nachm. wurde Punkt 102 an der Eisenbahnbrücke über die Illuxt erreicht. Hier trat die 12. Kp. mit unter den Befehl des Btls. Von hier aus konnte man mit dem Glase das Drahthindernis der von Klubsan herunterkommenden und dann nach Kakanskaja umbiegenden russ. Stellung und deren Besetzungen erkennen. Die vorgesandten Ptr. erhielten aus Neu-Grünwald und vom Waldrand nördl. des Gutes Feuer. Des weiteren stellten Offz. Ptr. fest, daß sich diese Stellung von Klubsan dem Walde folgend nach Süden herunterzog, nördl. der Bahn nach Osten umbog und hier dem Höhenzug folgte, der sich südl. des Ortes Kakanskaja von Westen nach Osten zieht. Ein Aufrollen des Feindes nach Norden war also nicht möglich. Aber auch ein Vorstoß nach Süden war nicht durchführbar, denn der Gegner hatte auch jenseits des Baches, der nördl. Neu-Grünwald in die Illuxt mündet, eine ausgebaute Stellung, die nach Süden über Grimka auf Blakantzy verlief, und bei Neu-Grünwald Anschluß an die Kakanskajastellung hatte".

Die 5. Kp. rückte am Abend des 23. 9. nach Szusekle, wo sie zur Verfügung des III. blieb.

Sie wurde **am 25. 9.** in der vorderen Stellung als Bindeglied zwischen III. und I. eingesetzt, indem sie die Strecke vom Ww. an der Straße Schödern—Neu-Grünwald bis zum Punkt 102 an der Bahn besetzte. Da am 27. 9. im Süden bei Rautensee die 36. R. D. etwas vorgekommen war, so fühlte die 5. Kp. bis 300 m an die russ. Stellung heran und stellte dabei fest, daß sie noch besetzt war.

Am 27. 9. schoß der Feind vor der Front des I. mit Minenwerfern, aber zu kurz; an vielen Stellen schoß er lebhaft mit Schrapnells, aber im allgemeinen ohne zu schaden. Im Uebrigen vergingen die Tage vom 24. 9. ab mit Einrichtung der eigenen und Aufräumen der gewonnenen russ. Stellungen. Der dabei gesammelte viele Draht war

für uns sehr nützlich; einige nicht explodierte Fladderminen wurden durch die Pio. unschädlich gemacht.

Der Verlust des Rgts betrug vom 20.—30. 9.: 1 Offz. vw. (Lt. Grumbrecht), 1 Offz. vm. (Lt. Graßhoff), 25 Mann tot, 64 Mann vw. und 3 Mann vm.

Die letzte Septemberdekade brachte vielfach Nebel, aber weniger Regen.

Die Aussagen von Landeseinwohnern und Gefangenen besagten richtig, daß der Feind noch zahlreiche, ebenso stark ausgebaute Stellungen hintereinander bis Dünaburg hätte. Seine Hauptkräfte hätten eine Stellung 7 km westl. Dünaburg besetzt, während er in den Vorstellungen die zur Festhaltung notwendigen Nachhuten zurückgelassen habe. Dieser uns unmittelbar gegenüberstehende Feind beschränkte sich auf die Defensive und vervollständigte seine Stellungen.

Beim Abgehen der bis jetzt gewonnenen Stellungen erkennt man noch mehr, mit welch staunenswerter Technik und Geländeausnutzung sie angelegt sind. Jeder Hügel, jede vorspringende Kuppe ist befestigt: Astverhaue, doppelte, auch dreifache Drahthindernisse, tadellose, mit Holzdächern (gegen Schrapnellfeuer) versehene Schützengräben und Unterstände. In die Schützengräben sind Pilze eingebaut, eine Art Unterstände mit doppelter dicker Balkenlage, dazwischen und darüber eine 30 cm dicke Erdschicht. In jedem dieser Pilze ist eine Pulverkammer, die bis 1½ Ztr. Pulver enthält. Die meisten dieser Pilze sind beim Verlassen gesprengt worden und so für uns unbrauchbar gemacht. Man hat den Eindruck, daß hier nur schwere Art. erfolgreich wirken kann, und nicht einmal die leichten Haubitzen einen Erfolg versprechen.

Die zehn M. G. des Rgts. werden zu einer unmittelbar dem Rgt. unterstellten M. G. Kp. unter Führung des neu eingetroffenen O. Lts. d. R. Altenberg zusammengestellt. Die Gewehre bleiben in der bisherigen Weise auf die Front verteilt. (7 südl., 3 nördl. der Bahn).

Am 1. 10. kam die 1. R. D. etwas vorwärts; das III./259 drängte ebenfalls nach und gelangte etwa 1 km vor. Es stand jetzt etwa 300 m westl. von Blakantzy und von dort nach Norden weiter in einer auf der Bahn senkrechten Linie.

Am 2. 10. hatte der Russe seine Art. offenbar wesentlich verstärkt und belegte das Btl. mit andauerndem Feuer. Leider traf ein Volltreffer den Unterstand des Führers der 11. Kp. Dieser, O. Lt. Lehners, und O. Stv. Schiefer wurden getötet und Lt. d. R. Ackermann vw. In O. Lt. Lehners verlor das Rgt. einen älteren Berufsoffizier, der sich bei jeder Gelegenheit durch entsprechende Tüchtigkeit auszeichnete. Wir haben ihn und Schiefer bei der Kirche von Lassen mit militärischen Ehren bestattet.

Der Angriff der südl. von der 1. R. D., in der Gegend von Gut Grendsen fechtenden 36. R. D., **am 3. 9.** war nicht vorwärts gekommen. Nunmehr wurde ein Angriff der 1. R. D. beschlossen gegen die Linie Ginowka—Alt-Grünwald. Hierzu wurde der zu dieser Div. gehörigen 72. Res. Br. (Zanke) das III. und II./259 (ohne 5. Kp.) unter Maj. v. Bornstedt unterstellt.

Der Inf. Angriff begann **am 6. 10.**; das K. T. B. sagt darüber:

„Ziel des Angriffes der 72. R. J. Br. ist der Durchbruch durch die diesseits des Waldes, östl. Griwka liegenden, fdl. Stellungen und Erreichen der Linie Szassali—Katrinka—Gut Neu-Grünwald. Einbruchsstelle Mahleimuische—Gut Alt-Grünwald. Det. Bornstedt erhält den Befehl, sich diesem Angriff mit sieben Kpen. anzuschließen. Hierzu stellte Maj. v. B. seine drei geschlossenen Kpen. (6., 7., 8.) von 8 Uhr vorm. an der Wegegabelung 300 m östl. Gut Schödern bereit. Das III., welches vom 2.—5. 10. in seiner Stellung Blakantzy-Ww., 1 km nordöstl. von Szussekle, geblieben war, hatte sich in der Nacht vom 5.—6. 10. mit seinem rechten Flügel (9. und 11. Kp.) auf Sturmentfernung an die fdl. Stellung herangearbeitet. Am Morgen des 6. 10. greift dieser Flügel, der durch die 6./259 verstärkt war, die Linie Alt-Grünwald—Blakantzy an und wirft den Gegner aus seiner Stellung, die um 12,30 Uhr nachm. fest in unserm Besitz ist. Die 8. und 7. Kp. bleiben vorläufig in zweiter Linie, hinter dem rechten Flügel gestaffelt. Das Det. drängt nach einer Linksschwenkung dem zurückgehenden Gegner durch den Wald nordöstl. Blakantzy nach, arbeitet sich bis auf etwa 300 m an die Bahn heran und gräbt sich hier ein; es hatte also die Front jetzt fast nach Norden. Die Ausdehnung nach rechts ist, in dem Bestreben mit dem rechts von uns befindlichen Res. Rgt. 18 in Fühlung zu bleiben, so groß geworden, daß noch am Abend die 6. Kp. zwischen die 11. und 12. Kp. eingeschoben werden muß, mit dem Auftrag, die von Neu-Grünwald nach Süden führende Schlucht und die Wege Neu-Grünwald—Blakantzy und Neu-Grünwald—Alt-Grünwald zu sperren. (S. Skizze 7a). Die 7. Kp. verbleibt die Nacht über geschlossen hinter dem rechten Flügel, der in der Luft hängt, da in dem dichten, ungangbaren Walde trotz angestrengten Suchens der Anschluß an Rgt. 18 verloren gegangen ist.

Es wurden etwa 80 Gef. gemacht. Eigener Verlust: 8 Mann tot, 29 Mann vw. und 2 Mann vm.

7. 10. Der Angriff der 72. Res. Br. wird fortgesetzt. 7., 6., 9., 11. und 8. Kp. Rgt. 259 arbeiten sich weiter gegen die Bahn vor. Die 12. und 10. Kp. konnten auf dem freien Gelände südwestl. Neu-Grünwald wegen des starken Art.-Feuers nicht über den Waldrand vor. Das weitere Vorkommen der Br. leidet unter dem Umstande, daß wegen schlechter Beobachtung keine genügende artilleristische Unterstützung möglich ist.

Darum kommt auch **am 8. 10.** die 1. R. D. nicht weiter vor; der für diesen Tag befohlene Angriff des Det. Bornstedt unterbleibt ebenfalls. Lt. d. L. Weinlig wird durch Brustschuß vw. Die Führung der 7. Kp. übernimmt für ihn Lt. d. R. Jäger.

9. 10. Das Det. soll, entsprechend dem Vorgehen des rechts von uns befindlichen Rgts. 18, die Stellung der Russen an der Bahn angreifen. Der Angriff wird beim Rgt. 18 nicht durchgeführt. Die 6., 9., 11. und 8. Kp. arbeiten sich im Laufe des Nachmittags bis an die Eisenbahn heran und besetzen die kurz vorher vom Feinde verlassene Stellung. Die 12. Kp. war an diesem Tage hinter den rechten Flügel gezogen und der 10. Kp. allein der Schutz der linken Flanke übertragen worden.

In der Nacht **vom 9.—10. 10.** lösten Teile der 1. R. D. das Det. Bornstedt in ihren Stellungen ab. Die beiden Btle. treten zum Rgt. zurück und erhalten Befehl, am 10. 10. früh nach Klubsan (II.) bezw. Gekeli (III.) zu rücken".

Diese Tage, vom 6.—9. 10., stellten an die Truppe sehr hohe Anforderungen, besonders an die jungen, ungeübten Kp.- und Z.-Führer, von denen vor dem Kriege keiner Offz. gewesen war. War es an sich doch schwer genug, in dem unbekannten Gelände, besonders in dem dichten, fast wegelosen Walde, die rechte Stelle zu finden und, zumal bei notwendig werdenden Schwenkungen mit den dünnen Linien, nicht die Front zu verwerfen. Dabei mußte sich alles in größer Stille, z. T. in der Dämmerung, z. T. in dunkler Nacht, vollziehen. Besondere Verdienste erwarben sich hierbei der zwar an Jahren ältere, aber auch nie Sommerleutnant gewesene Lt. d. L. Weinlig (aus Harburg), der dabei leider schwer verwundet wurde (Brustschuß direkt über dem Herzen, der dauernde Felddienstunfähigkeit zur Folge hatte) und der jugendfrische Lt. d. R. Böckers, der fast 48 Stunden hindurch als Offz. Ptr. die Aufgabe hatte, die immer wieder verlorengehende Verbindung mit dem Res. Rgt. 18 wieder zu suchen, eine Art Sysiphusarbeit.

Der erste Teil des Oktobers hatte schönes Wetter gebracht, aber die Nächte waren kalt und nebelig. Sehr willkommene Liebesgaben aus Oldenburg brachte uns am 5. 10. Herr Professor Wempe nach Abeli, bis wohin die Eisenbahn bereits in unserm Betrieb war. Von dort aus holten wir uns die Gaben mit Fahrzeugen.

Die 1. R. D. hatte am 7. 10. Garbunowka und Ginowka genommen und starke Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Das 1. R. K. — welches nach dem Buche des Gen. v. Morgen, seines Führers, „Meiner Truppen Heldenkämpfe" seit dem 14. 9. siebzehn Stellungen der Russen genommen und 14 000 Gef. gemacht hatte, wobei die von der 78. R. D. genommenen wohl mitgezählt sind

— kam nun nicht mehr wesentlich weiter vor. Der Schwerpunkt der deutschen Angriffe lag von jetzt ab nördl. der Eisenbahn. Hier hatten am 8. 10. zum ersten Male 2 russ. Flieger die Linien des I./259 überflogen, waren aber vor dem auf sie gerichteten Feuer wieder umgekehrt.

Das Rgt. verlor vom 1.—10. 10.: 2 Offze. tot (O. Lt. Lehners und O. Stv. Schiefer), 3 Offze. vw. (Lt. d. L. Weinlig, Lt. d. R. Ackermann u. O. Stv. Stamer), 17 Mann tot, 42 Mann vw. u. 4 Mann vm.

Am 9. 10. ging I. auf die Meldung hin, daß das nördl. angrenzende Rgt. 260 etwa 1 km vorwärts gekommen sei, und daß der Feind auch vor dem linken Flügel des Btls. (3. Kp.) weiche, vor. Die Kpen. gelangen ohne Verluste bis an den Waldrand westl. Vw. Neu-Lassen, müssen sich aber von dort wieder etwas in das Innere zurückziehen, weil der Waldrand unter starkem fdl. und eigenem Art.-Feuer liegt. Die drei vorderen Kpen. graben sich auf einer Schneise, etwa 300 m westl. des Waldrandes, ein. 4. Kp. u. Stab gehen nach Kr. Osinowka. Das Btl. hatte an diesem Tage 3 Mann vw.

Am 10. 10. wurde festgestellt, daß der Russe in und beiderseits von Vw. Neu-Lassen eine starke Stellung mit Drahthindernissen hat. Es wurden im Süden Posten bis zum Illuxtbache zur Verbindung mit Res. Rgt. 5 herausgeschoben. Der Wald liegt unter schwerem Art.-Feuer, sodaß das Btl. wieder 1 Toten und 7 Verw. hat. Die 5. Kp. war am 9. 10. auf Befehl des Rgts. dem Angriff des I. längs der Eisenbahn gefolgt und am Abend hinter den rechten Flügel des I. an den Weg Rjabinowka—Neu-Lassen (östl. Waldaustritt) gerückt. Am 10. 10. vereinigte sie sich wieder mit dem II., welches befehlsgemäß gegen 6 Uhr bei Klubsan eintraf, während das III. nach Gekeli ging. Beide Btle. gingen am Nachmittag als Br. Res. nach Norden zur Br. Winiker (Rgter. 258 und 260) weiter und kamen für die Nacht in Schtschury (II. alte Russengräben) und Latze (III. im Freien) unter.

Das II. blieb den 11. 10. in Schtschury, während das III. der an diesem Tage den Angriff bis in die Linie Bluhsmann—Dumblischki, Datscha—Szabaly vortragenden Br. Winiker bis in den Wald westl. Bluhsmann folgte.

Zur M. G. Kp. trat am 9. 10. neu: O. Stv. Unshelm (von der Festg. M. G. Kp. Diedenhofen).

Am 11. 10. machte der Angriff des Rgts. 260 weitere Fortschritte. Da es in den ersten Nachmittagsstunden in die Stellung nördl. von Wiltschany eingebrochen ist, so soll auf Befehl der Div. der linke Flügel des Rgts. 259 Wiltschany nehmen. Das Rgt. stellt hierzu in dem Wald südl. Bluhsmann 3 M. G. bereit und befiehlt gleichzeitig, daß die dem Rgt. unterstellten 8 Feldgeschütze (Kanonen) von 4,05 Uhr bis 4,30 Uhr nachm. auf Wiltschany feuern sollen, um den Sturm vor-

zubereiten. Die 4. Kp. (und ein Z. der 1. Kp.) unter dem tapferen Kp. F. der 4., Fw. Lt. Janssen, erreicht in heldenmütigem Ansturm, keine Verluste scheuend, die fdl. Drahthindernisse. Hier wird sie durch starkes Flankenfeuer aufgehalten und muß, nach einem Verlust von 67 Mann (der Z. der 1. Kp. hatte außerdem 2 Mann tot und 8 Mann vw.) in den Wald südl. Kr. Opinowka wieder zurückgenommen werden. Trennungslinie der Rgter. 259 und 260 ist die Chaussee Lassen—Tannenfeld. Nach Norden verläuft die Stellung in Richtung auf Plitischki. Vom III. werden am 10. 10. die 10. und 12. Kp. dem III./260 unterstellt und in dem Waldstück westl. Dubelischki in der vorderen Linie eingesetzt. Die 9. und 11. Kp. rücken als Res. des I./260 nach Budrischki; am 12. 10. bleibt es so.

Im Uebrigen war **der 12. 10.** den Vorbereitungen für den am 13. 10. beabsichtigten Angriff gewidmet. Das II. trat wieder zum Rgt. zurück; es rückte von Schtschury nach Klubsan. Die 5. Kp. löst die 2. Kp. (als rechte Flügelkp.) gegenüber Vw. Neu-Lassen ab und sichert bis zum Illuxtbache; die drei andern Kpen. des Btls. werden für den Angriff auf die Stellung bei Neu-Lassen im Walde bereitgestellt.

13. 10. Der Nebel ist frühzeitig gewichen. Um 8 Uhr vorm. meldet die Art., daß sie auf die fdl. Stellungen eingeschossen ist. Es war genügend schwere Art. herangezogen; denn man hatte nun ja die Wirkungslosigkeit der Feldart.-Kanonen gegen die fdl. Befestigungen endgültig erkannt. Die Art. feuert von 8,35 Uhr bis 9,35 Uhr vorm. auf die fdl. Gräben. Punkt 9,35 Uhr beginnt der Inf.-Angriff. I. und II./259 greifen Vw. Neu-Lassen—Wiltschany an. Heftiges Inf.-Feuer aus der Flanke, von Süden her, kann den Sturm nicht aufhalten. Gegen 10 Uhr melden die Kpen., daß sie die ersten russ. Gräben genommen, etwa 120 Gef. gemacht und 1 M. G. erbeutet haben. Der Feind ist aber, begünstigt durch das Gelände, Wald und Schlucht östl. von Wiltschany, durch seine Verbindungsgräben in die rückwärtige Stellung gelangt und beschießt heftig die vorgehenden Schützen. Dadurch wird das weitere Vorkommen aufgehalten. Aber die russ. Gegenangriffe werden, unter Mitwirkung zweier Kpen. der östl. Oklan bereitgestellten Div. Res. (ein Btl. Gren. Nr. 2) abgewiesen. Die Btle. arbeiten sich allmählich bis etwa 600 m. östl. Wiltschany—Neu-Lassen vor. Inzwischen hat jedoch der Russe sehr starke Art. aller Kaliber eingesetzt und lenkt von einem jenseits der Düna aufgestiegenen Fesselballon aus ihr Feuer auf die deutsche Inf., unter dem besonders das in dem freien Gelände östl. Wiltschany vorgehende I. leidet, während das II. in dem bewegteren und waldigen Gelände weiter rechts sich der Art.-Wirkung mehr entziehen kann. Infolgedessen kann sich das II. etwa 500 m östl. Neu-Lassen halten und eingraben, während das I. bis nahe an den Ostrand von Wiltschany zurückgenommen werden mußte und sich hier eingräbt. Das I. hat nicht unerhebliche Ver-

luste zu beklagen: Der Btls. Adj., Lt. Schriever, und der Führer der 1. Kp., Lt. d. R. Nolte, ein geborener Feldsoldat und wilder Draufgänger, sind vw., 11 Mann tot, 38 Mann vw. und 23 Mann vm. (vw. in Gefangenschaft geraten). Dieses Btl. hatte in den letzten 14 Tagen weitaus die schwersten Verluste zu ertragen gehabt und war nun fast auf die Hälfte seiner Gefechtsstärke zusammengeschmolzen. Das II. hatte nur ein Offz. und 8 Mann vw. Die M. G. Kp. hatte 3 Mann tot und 2 Mann vw. Auch der Rgts. Kdr., Maj. v. Bonin, wurde auf seinem Gefechtsstande bei Gekeli durch Beinschuß vw. Die Führung des Rgts. übernahm Major z. D. v. Bornstedt, die des II. während des Gefechtes der Adj., der treffliche Lt. d. R. Siegert. Am Abend traf Hptm. Frhr. v. Pechmann genesen wieder ein und übernahm die Btls.-Führung.

Beim III. nahmen die 10. und 12. Kp. mit dem I. und III./260 an dem Angriff gegen die russ. Stellungen bei Wiltschany und westl. von Gut Schloßberg teil. Die 9. und 11. Kp. wurden zur Abweisung der russ. Gegenangriffe im Verlauf des Gefechtes eingesetzt. In der Nacht **(13.—14. 10.)** wurde das Btl. aus der vorderen Linie herausgezogen und kam als Br. Res. nach Raubischki. Es hatte an diesem Tage verloren: 2 Offze. (Lt. Stoll und O. Stv. Ramonat), 2 Uffz. und 25 Mann tot, 11 Uffz. und 63 Mann vw. Das Wetter war hell, die Nächte kalt. Der Div. Kdr. sprach noch am selben Abend den Truppen die größte Anerkennung aus. Die Div. war an diesem ruhmreichen Tage bis in die Linie Wald östl. Neu-Lassen—Wiltschany, Höhe nördl. Wiltschany, Waldrand des Waldes östl. Dumblischki—Dub-See—Datscha vorgekommen.

Von nun an drehte sich der Kampf hauptsächlich um die Schloßbergstellung. An den Inf.-Angriffen der nächsten Tage hatte nur das III., welches außerhalb des Rgts. im Br.-Verbande focht, aktiven Anteil. Bis **16. 10.** blieb dies Btl. in Raubischki. Am 16. 10. mußte es als Br.-Res. viel hin- und hermarschieren und löste in der Nacht **vom 16.—17. 10.** von Plitischki aus das Btl. Pachnio (Rgt. 260), welches sehr starke Verluste gehabt hatte, in der vorderen Linie ab.

Am 17. 10. nachm. stürmten III./259, III./260 und I. Gren. 2. Der erste Graben wurde leicht genommen. Dann fand erneutes Wirkungsschießen der Art. statt, worauf der Sturm erneuert wurde, aber mit ziemlich großen Verlusten nur bis etwa 300 m an die russ. Hauptstellung herankam.

Nunmehr entschloß man sich, die Vorbereitungen für den nächsten Angriff noch gründlicher zu gestalten. Das I. und II. blieben **vom 14.—19. 10.** in ihren Stellungen; sie lagen zeitweise unter starkem Art.-Feuer, welches beim I. täglich Verluste verursachte. Wiltschany wurde schon am 14. 10. von den Russen in Brand geschossen.

Tafel 7.

Einschlag einer schweren russischen Granate im Schnee.

Unterstände der 7. Kp. auf Kutnicki 19 vor Dünaburg. Winter 1916/17.

Stützpunkt „Gorny" in Stellung „Oldenburg".

Am 20. 10. löste die neueingetroffene 2. J. D. (v. Falk) die nördl. des Weges Jadsany—Schloßberg stehenden Teile der 78. R. D. ab. Innerhalb der 78. R. D. wurden die Kräfte jetzt so gruppiert, daß die Rgter. wieder in sich geschlossen nebeneinander standen; und zwar stand im Norden Rgt. 260, in der Mitte Rgt. 258 und im Süden Rgt. 259, zu dem nun auch das III. wieder zurücktrat. Die bisherige Stellung des I. und II. übernahm das I./R.J.R. 18. Die Südgrenze des Rgts. wurde jetzt der Wiltschany-Bach, die Nordgrenze der Weg Jadsany—Schloßberg. In vorderer Linie stand links das III., rechts das II., und I. war Rgts. Res. in Ossinowka.

Die Verluste des Rgts. vom 10.—20. 10. betrugen: 3 Offze. tot, (O. Stv. Stoll, Klasing und Ramonat), 4 Offze. vw. (Maj. v. Bonin, Lts. Nolte, Schriewer und O. Stv. Nölting), 81 Mann tot, 248 Mann vw. und 52 Mann vm. (vw. in Gefangenschaft geraten). Am 20. 10. wurde das Btl. Goertz aufgelöst; die Offze. und Mannschaften traten zu ihren Rgtern. zurück. Am 22. 10. wurden die O. Stv. Bode und Müller (von der M. G. Kp.) zu Lts. d. R. befördert. Jetzt wurde die Truppe auch reicher mit Handgranaten ausgestattet, und es trafen wollene Untersachen, Pelze (für Posten und Fahrer), Oefen (52) und Wintereisen für die Pferde ein. Das war auch nötig, denn es wurde kalt, und es lag schon Reif. Beim I. wurde Lt. d. R. Kirch stellv. Adj. Der Rgts. Stab ging am 22. 10. nach dem Ww. nordöstl. Lagowka; Rgts. Gefechtsstand blieb in Gekeli.

Am 21. 10. trafen in Jelowka zwei 42 cm. Mörser ein und wurden im Walde südl. von Szussekle in Stellung gebracht. Sie sollten besonders Schloßberg zusammenschießen, was sie am 23. 10. auch gründlich besorgten.

Der 23. 10. brachte den

letzten, großen Angriff vor Dünaburg.

Er wurde von der 78. R. D. (zu der in dieser Zeit auch das Jäg.-Btl. 4 gehörte), der 2. J. D. (v. Falk) und Teilen der 1. R. D. ausgeführt. Das Rgt. 259 war eingerahmt vom R. J. Rgt. 18, welches rechts von uns im Illuxt-Tal von Neu-Grünwald auf Poschelin vorging, und Rgt. 258 (links).

In erster Linie focht das II. (rechts) und III. (links). Das I. folgte als Res. Das vorbereitende Art.-Feuer dauerte von 10 bis 12,35 Uhr. Um 12,35 Uhr mittags setzte auf der ganzen Linie der Inf.-Angriff ein, während die Art. gleichzeitig ihr Feuer nach vorwärts verlegte. Der Angriff kam gut vor, und das Rgt. erreichte in der Dunkelheit die Linie: rechter Flügel 300 m westl. des Ww., welches 3 km nördl. Szassali, an der Straße Szassali—Illuxt liegt; linker Flügel bei Vw. Tannenfeld. Bei dem Vorgehen ist sowohl in der

Mitte, als auch am rechten Flügel die Verbindung abgerissen. Daher wird auf dem rechten Flügel eine Kp. des I., und zwischen dem II. und III. zwei Kpen. der Div. Res. (vom Rgt. 54) eingesetzt, diese beiden Kpen. etwas rückwärts gestaffelt. Infolge des Sumpfgeländes war hier Eingraben nicht möglich. Die in Res. gehaltenen drei Kpen. des I. erreichten die Gegend von Tannenfeld und ruhten in russ. Unterständen. Rgts. Stab ging nach Bluhsmann. Die eigenen Verluste waren nicht unbedeutend, weil man bei dem stürmischen Vorgehen vielfach in Flankenfeuer geriet. Es wurden viele Gefangene gemacht, 900 Mann und 1 M. G. brachten wir selbst zurück; weitere 1000 Mann und 2 M. G., die uns bei dem weiteren Vorgehen in die Hände fielen, übernahmen die Reserven des Rgts. 258. Das Wetter war klar und hell. Daher wirkte die Art. gut. Die fdl. Gräben waren teils eingeebnet, teils mit russ. Leichen gefüllt. Der Tag war ein großer Erfolg und Ruhmestag der deutschen Waffen und besonders auch unseres Rgts., das ungeachtet der großen Verluste und der fdl. Uebermacht in schneidigem Vorgehen blieb. Im einzelnen verlief der Tag bei den vorderen Btlen. des Rgts. folgendermaßen:

Beim II. stand die 5. Kp. allein in der vordersten Linie, ihr waren 6 Gruppen zu je 3 Pio. zum Durchschneiden des Drahthindernisses zugeteilt. In der Nacht vom **22.—23. 10.** wird ein Verbindungsgraben angelegt, der die Schlucht hartsüdl. Wiltschany mit der Waldecke bei Kr.-Osinowka verbindet. Nach ausgiebiger Art.-Vorbereitung, bei der die beiden 42 cm. Mörser gegen die Schloßbergstellung mitwirkten, trat die 5. Kp. 12,35 Uhr mittags zum Sturm an. Die 7. Kp. folgt unmittelbar in die Stellung der 5. Kp. und erhält den Befehl, dieser im weiteren Vorgehen gegen die 2. und 3. russ. Stellung zu folgen. Um 12,43 Uhr hat die 5. Kp. die erste fdl. Stellung genommen und befindet sich in weiterem Vorgehen. Um 12,50 Uhr ist die 7. Kp. in die (alte) Stellung der 5. Kp. eingeschwärmt. Um 1,40 Uhr nachm. sind die 5. und 7. Kp. 100 m über die zweite russ. Stellung hinaus. Um 2 Uhr nachm. meldet die 5. Kp., daß sie nicht weiter vor könne, da eigene schwere Art. zu kurz schießt. Um diese Zeit wird ihr tapferer Führer, Fw.-Lt. Pohl, verwundet. O. Stv. Biermann, der an diesem Tage, ohne die Nachricht noch zu erleben, zum Lt. d. R. befördert war, übernimmt die Führung und fällt kurz darauf. Die Führung der Kp. übernimmt nun der wackere Uffz. Wiedemann. Die Kp. dringt bis zur russ. Geschützstellung vor, kann aber die Geschütze nicht nehmen, weil der Zusammenhang nach links und rechts verloren gegangen ist, und sie von starken, russ. Kräften angegriffen, zeitweilig einige 100 m zurückgehen muß. Uffz. Wiedemann hatte mit 30 Mann ½ Stunde lang die russ. Gegenstöße aufgehalten und ging erst zurück, als er von beiden Seiten flankiert wurde. Das zu späte Eingreifen der 7. Kp. ist darauf zurückzuführen, daß diese Kp., über freies Gelände vor-

gehend, in starkes fdl. Art.-Feuer geriet und darum dem ungestümen Vorgehen der 5. Kp. nicht schnell genug folgen konnte. Als dann später der Anschluß mit Rgt. 18 rechts und dem III. links wiederhergestellt war, drang alles weiter auf Vw. Tannenfeld vor. Um 3,45 Uhr nachm. hatte das Rgt. die Linie Zahl 94 südl. von Poguljanka, Vw. Tannenfeld, erreicht. Rechts im Anschluß an Rgt. 18 die Reste der 5. Kp., dahinter die 7. Kp., links anschließend das III., 6. und 8. Kp. bei Tannenfeld in Ref. Gegen 5 Uhr nachm. erreichte die vordere Linie das jenseitige Illuxtufer. Rgt. 18 zieht nun ein Btl. heraus, und zur Ausfüllung der Lücke werden im Anschluß an die 5. Kp. links eingesetzt: 8., 7. und 6. Kp. Noch in der Nacht arbeiten sich die Kpen. bis zum Waldrand vor, in den sie teilweise eindringen. Eine neue fdl. Stellung mit Drahthindernissen wird festgestellt, und die Kpen. graben sich in der erreichten Linie ein, rechts angelehnt an ein Sumpfgelände von 800 m Breite u. durch dieses vom Rgt. 18 getrennt. Das II. steht im Anschluß links an das III., welches mit seinem linken Flügel 300 m südöstl. des Illuxt-Ueberganges (an der Straße südöstl. Tannenfeld) steht und mit dem rechten Flügel angelehnt an die sumpfige Waldblöße (etwa 500 m westl. des Weges Illuxt—Szassali). Zum Schutz der rechten Flanke wurde gegen 11 Uhr nachts **(23.—24. 10.)** die 2. Kp. gestaffelt eingesetzt. Da nach Meldung der Ptr. die Verbindung mit dem Rgt. 18 wieder verloren gegangen ist, erhält die 2. Kp. 2,50 Uhr in derselben Nacht den Befehl, unter Umgehung des Sumpfes Anschluß an II./18 zu gewinnen.

Das II. verlor an diesem Tage 20 Tote (darunter Lt. d. R. Biermann) über 50 Verw. (darunter Fw. Lt. Pohl) und 8 Verm. Es machte etwa 600 Gefangene, darunter 2 Offze.

Um ein lebendiges Bild dieses denkwürdigen Kampfes zu geben, folgt hier noch der Bericht der 5. Kp., nach dem von dem ausgezeichneten Fw. Böscher (jetzt Lt. d. L.) und den Zugführern geführten K. T. B. dieser Kp. (trotz einiger Wiederholungen):

„Seit 11 Uhr vorm. hält die fdl. Art. auch unsere Gräben unter Feuer aus leichtem und schwerem Geschütz, fügt der Kp. im Graben aber noch keine Verluste zu, obgleich 2 Unterstände Volltreffer erhalten. Die Kp. hat links Anschluß an 9./259, rechts an Rgt. 18. Um 12,35 Uhr geht die Kp. auf einen Wink des Kp.-Fs. mit diesem an der Spitze zum Sturm vor. In drei kurzen, energischen, gleichmäßigen Sprüngen gelangt sie an das fdl. Drahthindernis. Hier wird ihr tapferer Führer, Fw. Lt. Pohl verwundet. Während am linken Flügel der Kp. das fdl. Drahthindernis durch unser Art.-Feuer teilweise zerstört ist, ist dasselbe vor dem 1. Z. unbeschädigt geblieben. Es gibt deswegen bei diesem Zuge einen kurzen Halt, bis die Leute mit Drahtscheeren eine Oeffnung geschaffen haben. Hierbei treten

Verluste ein, durch Inf.-Feuer, zumal auch der russ. Graben hier noch unversehrt ist. Nachdem es dem Hornisten Kohlrausch, dessen tapferes und kaltblütiges Verhalten besonders hervorgehoben werden muß, gelungen ist, einen Weg durch das Hindernis zu bahnen, stürmt der Zug sofort in den vollbesetzten fdl. Graben. Während nun die beiden andern Züge weiter gegen die zweite Stellung vorgehen, muß der 1. Z. halten, 1.) weil das Rgt. 18 noch nicht zum Sturm angesetzt hat und daher nach rechts keine Verbindung ist, 2.) weil sich in einem Talkessel in der rechten Flanke des Zuges etwa 250 Russen gesammelt haben, die lebhaften Widerstand leisten.

Es entspinnt sich jetzt ein hinhaltendes Feuergefecht von etwa 20 Min. Dauer, das nach dem langersehnten Eintreffen der 18er mit der Gefangennahme dieser Russen endet. Rgt. 18 führt die Gefangenen ab. Der 1. Z. sammelt sich nun in der Stärke von einem O.-Stv., 2 Gefreiten und 9 Mann. Alles übrige war tot oder verwundet auf dem Kampffelde geblieben, darunter die 4 Uffz. des Zuges. Gemeinsam mit den 18ern geht der Zug jetzt gegen den zweiten fdl. Graben vor, der ohne Verluste erreicht wird. Ein weiteres Vorgehen dieses Zuges, das auf völlig freiem, etwa 500 m tiefem Gelände zu erfolgen hatte, scheiterte infolge heftigen fdl. Art.-Feuers. Die Masse des 2. Z. — 2 Gruppen lagen ganz auf dem linken Flügel der Kp. — hat ebenso unter starken Verlusten den zweiten russ. Graben erreicht. Der Uffz. Golinske, der trotz des heftigen Art.-Feuers weiter vorstürmt, gelangt bis nahe an die fdl. Geschützstellung, muß sich aber leider, weil ganz isoliert, hier dem weit überlegenen Gegner ergeben. Der 3. Z. mit 2 Gruppen des 2. Z. (am linken Flügel) stürmt unter Führung des O.-Stv. Biermann im ersten Anlauf die beiden vorderen russ. Gräben sofort hintereinander, da dieselben an dieser Stelle durch unser Art.-Feuer stark beschädigt sind. Der Feind ergibt sich hier fast ohne Schuß und der Zug hat zunächst nur geringe Verluste. Nach kurzer Pause dringt er dann weiter durch das vor ihm liegende Waldstück und die rechts davon liegende Schlucht vor. Jetzt fällt O.-Stv. Biermann und der Zug hat starke Verluste. Uffz. Wiedemann nimmt dann mit etwa 3 Gruppen Stellung und erwidert das fdl. Feuer. Nach einem Feuergefecht von kurzer Dauer und äußerster Heftigkeit gehen die weit überlegenen Russen zum Gegenstoß vor. Von beiden Seiten überflügelt muß der Zug unter neuen Verlusten bis in das Waldstück zurückgehen, wo er wieder Front macht. Nach kurzem Ausharren greift nun auch die 7. Kp. mit ein und der allgemeine Angriff geht, nachdem die Verbindung mit den Nebentruppen (Rgt. 18 und III./259) hergestellt ist, weiter."

Das III. berichtet:

„Um 2,35 Uhr nachm. brechen die 9. und 10. Kp. vor und erreichen in schneidigem Sturmanlauf trotz starken russ. M.G.-Feuers den russ.

Graben. Die Besatzung wird gefangen genommen, wobei es teilweise, besonders bei der Eroberung mehrerer M.Gs., die bis zuletzt feuerten, zum Nahkampf kommt. Um eine zwischen dem Btl. und dem III./258 entstandene Lücke auszufüllen, wird zunächst die 11. Kp. eingeschoben und die 12. Kp. näher herangezogen. In raschem Vorwärtsstürmen nehmen die drei vorderen Kpen. sodann den zweiten russ. Graben, machen die darin befindlichen Russen zu Gefangenen und dringen bis in das Waldstück bei Kr.-Poguljanka vor. Vor einem mit starken Kräften geführten fdl. Gegenstoß müssen sie darauf etwa 200 Mtr. zurückgehen. Die 12. Kp. wird eingesetzt und gegen 5 Uhr nachm. die Straße Tannenfeld—Poschelin erreicht und der Gegner über die Illuxt zurückgeworfen. In der Dämmerung wird das Btl. wieder geordnet und eine geschlossene Verbindung nach links mit III./258 und nach rechts mit II./259 hergestellt: linker Flügel des Btls. bei Tannenfeld. Um 6,15 Uhr abends wird im Einvernehmen mit den beiden Nachbar-Btlen. die Vorwärtsbewegung über den Illuxtbach fortgesetzt, linker Flügel an dem Weg, der von Tannenfeld in südöstl. Richtung in den großen Wald führt. Die Kpen. dringen in den Wald ein, erhalten aber lebhaftes Inf.-Feuer, das auf eine starke Besetzung schließen läßt. Der Angriff wird wegen der inzwischen eingetretenen Dunkelheit nicht fortgesetzt. Die Kpen. graben sich ein, und nehmen in der Nacht und in der Morgendämmerung eine eingehende Erkundung der fdl. Stellung vor. Beute: 600 Gefangene, 4 M. G. (eins von der 9. und drei von der 10. Kp.). Verluste: 2 Uffz. und 15 Mann tot, 7 Uffz. und 60 Mann vw. und 1 Uffz. und 8 Mann vm.".

Das I. hatte aus seiner Reservestellung in der Waldspitze bei Kr.-Osinowka um 1,25 Uhr nachm. auf Befehl des Rgts. zwei Kpen. (2. und 3.) dem III. zur Hilfe geschickt und war, beim weiteren Vorschreiten des Angriffs wieder vereinigt, nach Tannenfeld weiter marschiert. Um 8 Uhr abends wurde auf Befehl des Rgts. eine Kp. (2.) dem II. unterstellt und sicherte den rechten Flügel dieses Btls., 400 m südl. der Ziegelei, südl. Tannenfeld. Die M. G. Kp. hatte 4 Tote, 3 Verw. und 2 Verm. (vw. in Gefangenschaft); von einem bei der 5. Kp. befindlichen M. G. war die gesamte Mannschaft außer Gefecht gesetzt.

Verluste des Rgts. vom 21.—31. 10.: 1 Offz. (Biermann) und 60 Mann tot, 4 Offz. (Pohl, Dilly, Voges, Tuchhändler) u. 174 Mann vw. und 34 Mann vm.

Zum Schluß noch ein etwa 14 Tage späteres Stimmungsbild unseres Rgts.-Adj., Lt. Elster, über den 23. 10:

Sturm auf Schloßberg. Wir liegen in Winterstellung vor Dünaburg. Aber eine Ruhestellung ist es nicht. Denn auch heute tobt wieder der Kampf vor unsern Schützengräben. Die Russen machten unter rasendem Art.-Feuer einen Gegenangriff gegen die von uns er-

oberten Stellungen. Nach 16stündigem hartem Kampfe sind sie abgeschlagen. Die Hände sind mir noch starr vom Frost. Der Sturm heult heute Abend mit den Granaten um die Wette. In der rabenschwarzen Nacht stürmt der Schnee und sprüht ans Fenster. Durch das Zimmer schüttert von fern her das rollende Brummen der Geschütze und wirbelt leise das noch vom Tage her nervöse Prasseln des Inf.-Feuers. Im Ofen knackt das rote Feuer, und alles ist so still und heimlich; das leise Feuer von der Linie her hört man nun kaum noch. Alles so still, wie das weite, weite Rußland selber, wie der Schnee, der heute wieder so viele brave Kerle zudeckt, die ihr Leben haben lassen müssen.

Unendlich weit dehnt sich das russische Land. Unser Quartier, ein kleines, langgestrecktes Gutshaus, liegt auf der Höhe. Wir sehen weit ins Land, alles weiß und dunkelgrüner Wald überall, der wie überzuckert dasteht. Weit hinten die weißen Berge des östl. Düna-Ufers, winzig und klein die Häuser und Kirchen da drüben. Man sieht nichts vom Krieg. Nur das ewige Rollen und Brummen der Geschütze plötzlich hier und da, bald nah, bald fern, lautlos 4 weiße Punkte in der Luft, die sich langsam öffnen wie eine Hand, und verschwinden wie der Ring des Zigarrenrauches — Schrapnellwölkchen.

Wie wir Schloßberg und Illuxt nahmen, ging es anders her. Das war ein Feuer, als sollte die Welt untergehen. Eine gewaltige Art.-Masse war vereinigt, über 100 Geschütze aller Kaliber standen auf einem kleinen Raume beisammen und abseits in vornehmer Isoliertheit die beiden „dicken Bertas", die zu diesem Strauß auch erschienen waren. Tagelang waren vorher die Munitionszüge gerollt. Ein solches Treiben hat der kleine Bhf. Jelowka noch nicht gesehen. Der russ. Flieger, der den ganzen Tag hoch oben am blauen Winterhimmel hing, hat auch wohl nur vor Staunen keine Bomben abgeworfen. — Am Morgen begann die Art.-Vorbereitung, langsam und sicher, immer stärker werdend, messerscharf auf die Sekunde abbrechend und abgelöst durch ein prasselndes Inf.-Feuer und so sich wiederholend und von Viertel- zu Viertelstunde steigend, bis es revolutionsartig die letzte Stunde eine einzige, grandiose Fanfare wurde, die Luft und Erde schmetterte. Der Gefechtsstand, in dem ich mich befand, lag inmitten von 5 schweren Bttren.; rechts standen 12, links 5 schwere Haubitzen und kaum 100 Schritte dahinter 2 Mörser-Bttren. In der letzten Stunde des Trommelfeuers war es ein einziges Blitzen, Heulen und Krachen. Die Kanoniere sprangen wie Funken von Geschoß zu Geschütz, von Geschütz zu Geschoß. Und plötzlich, der erste Schuß der 42er. Wie ein Rauschen und Poltern in der Luft und ein unbeschreibliches Gurgeln. Der ganze Schloßberg war eingehüllt und verschwunden in Qualm und aufstäubender Erde. Eine einzige schwarzgelbe, von dunkelroten Blitzen durchzuckte Wand, die sich am Himmel mit dem Rauch

vermischte, der wie schwere Wolken darüber lagerte. Und wir sprangen wie Gummibälle zwischen Scheerenfernrohr, Karte und Telefon umher. Bald hier, bald dort. Bald lag ich am Telefon an der Erde, die Karte daneben im Dreck, den Fernhörer fest um den Kopf geschnallt und brüllte hinein. Und in all dem Lärm und Trubel immer wieder das Schlagen des Herzens: „Herrgott, wie ist das schön! Wie herrlich das Soldatenleben! Wie grandios ist der Krieg!". Verschiedene der Gefangenen, die wir aus den eroberten Unterständen wie die Leblosen hervorzogen, waren taub geworden in dem Wetter der Geschosse. Am Abend war ich wie aus dem Wasser gezogen trotz der langen, strengen Kälte. Nach solchem Tage tut uns jetzt das ruhige Quartier doppelt wohl".

Stellungskrieg vor Dünaburg

vom 24. Oktober 1915 bis 5. April 1917.

Der Angriffskrieg vor Dünaburg war vorüber. Allerdings scheiterten alle Gegenangriffe, die der Russe in den nächsten Tagen mit besonderer Heftigkeit gegen Illuxt (12. 11.) und gegen das 1. R. K. (30. 10.) versuchte.

Aber die Hoffnung, die am 23. 10. so erfolgreich begonnene Offensive bis zur Düna fortsetzen zu können, erwies sich als falsch; die noch in der Nacht vom **23.—24. 10.** und am 24. 10. vorgenommenen Erkundungen ergaben, daß man sich überall wieder vor neuen, verdrahteten festen Stellungen befand. Auch der vom 1. R. K. für den 26. 10. beabsichtigte große Angriff, zu dem auch das I./259 bei Poschelin bereitgestellt wurde, mußte unterbleiben.

So wurde aus den am 23. 10. erreichten Linien im allgemeinen die „Winterstellung" der 78. R. D., in der sie, was damals freilich niemand ahnte, bis zu ihrem Abtransport auf den westl. Kriegsschauplatz am 5. April 1917 verbleiben sollte.

Am **24. 10.** waren auch diejenigen Teile des II. und III., welche die Nacht noch diesseits der Illuxt stehen geblieben waren, über den Fluß hinüber in den Wald südöstl. Tannenfeld vorgegangen, um sich dem stark einsetzenden russ. Art.-Feuer zu entziehen. Aus der so gewonnenen Waldstellung entstand der Abschnitt „H a n n o v e r". — Der nördl., etwa zwei Kompagniebreiten große Teil, blieb nur bis zum 27. 11. vom III. besetzt und wurde dann geräumt, weil das nördl. angrenzende Rgt. 258 entsprechend zurückgegangen war; die Stellung

des linken Flügels des II. wurde in der Richtung auf Tannenfeld zurückgebogen. Dafür erhielt das III. die seit Ende Oktober im Bau begriffene Stellung „Hildesheim", die sich von der Schlucht nördl. Tannenfeld längs des Weges nach Illuxt hinzog.

Das I. hatte sich am 24. 10. in die Schlucht bei Tannenfeld gezogen, weil Vw. Tannenfeld, wo es in Ermanglung anderer Unterkunftsmöglichkeiten hineingegangen war, fast dauernd unter Art.-Feuer lag.

Am **25. 10.** ging ein Volltreffer in die Telephonstube des II., tötete 2 und verwundete 5 Mann. Daraufhin gingen alle 3 Stäbe in das Wäldchen östl. Vw. Neu-Lassen, das „Reservewäldchen". Die Stäbe des II. und III. gingen später nach Fertigstellung von Unterständen in die Stellungen ihrer Btle. Der Rgts.-Stab war anfangs in Bluhsmann, später in Budrischki.

Für die nächste Zeit, bis 10. 1. 1916, blieben das II. und III. in vorderer Linie, das II. im Abschnitt „Hannover", das III. vom 27. 11. 1915 ab im Abschnitt „Hildesheim". Das I., dessen 3. Kp. am 25. 10. aus dem III. herausgezogen wurde, war vom **26.—29. 10.** bei Poschelin, vom **29. 10.** ab Br. Res. im „Reservewäldchen".

Der eigentliche Kriegsschauplatz des Rgts. war für das nächste halbe Jahr der Abschnitt „Hannover". Eine erschöpfende Schilderung dieser Kämpfe würde allein ein Buch ausfüllen. Ein allgemeiner Ueberblick, der freilich der zeitlichen Schilderung etwas vorauseilt, muß aber zunächst gegeben werden. Er ist der kurzen Denkschrift der 78. R. D. vom 31. 5. 1916: „Ueber die Kämpfe im Abschnitt „Hannover" zum großen Teil wörtlich entnommen:

„Die Kämpfe im Abschnitt „Hannover".

Der Schauplatz der monatelangen schweren Stellungskämpfe liegt auf dem Ostufer der Illuxt, etwa 2 km südl. der gleichnamigen Stadt. Die Illuxt ist ein durchschnittlich 10 m breiter Fluß mit ziemlich sanftem Gefäll und einer Tiefe von 1,60 bis 2 m. Auf dem westl. Ufer wird sie von einem 4—500 m breiten Wiesengrunde begleitet, während von Osten im Abschnitt „Hannover" die Ausläufer des hügeligen Waldgeländes nordwestl. Dünaburg auf schmaler Zunge an sie herantreten. Sie erheben sich bis zu 10 m über dem Wasserspiegel und sind z. T. bewaldete Dünen.

Hier fand Ende Oktober 1915, nach Erstürmung des Schloßberges und Einnahme von Illuxt, die Offensive der 78. R. D. ihren Abschluß. Als es galt, zum Stellungskrieg überzugehen, boten sich der mit dem rechten Flügel südöstl. Tannenfeld kämpfenden Div. die Höhen auf dem Westufer der Illuxt mit dieser als Fronthindernis als geeignete Stellung dar. Bei der Einnahme dieser Stellung hätte jedoch die

Stadt Illuxt und die für die Wiederaufnahme der Offensive wichtigen östl. Uferhöhen aufgegeben werden müssen. Außerdem hatte die Div. Anschluß an den linken Flügel der 1. R. D. zu halten, der im Walde nördl. von Gorbunowka kämpfte. Daher wurde das Ostufer der Illuxt bei der gleichnamigen Stadt als Brückenkopf gehalten und der rechte Flügel der Div. behielt die etwa 900 m breite und 500 m lange Düne beiderseits des Weges Tannenfeld—Rubanischki, auf der er bei Abschluß der Kämpfe stand, auch als Winterstellung. Das dazwischen gelegene Wiesengelände der Illuxt war wegen seines sumpfigen Untergrundes zur Anlage der Stellung nicht geeignet. Hier wurden daher die Truppen auf das Westufer der Illuxt zurückgenommen. Das auf dem äußersten rechten Flügel der Div. kämpfende II./259 mußte daher seinen linken Flügel an die Illuxt in Richtung Tannenfeld zurückbiegen. Den rechten Flügel lehnte es an die 400 m breite sumpfige Wiese, die das Btl. von der rechts anschließenden Nachbar-Div. trennte.

So entstand der Abschnitt „Hannover" als eine halbkreisförmige Insel, deren direkte Verbindungen nach den benachbarten Abschnitten und nach rückwärts infolge des offenen und teilweise sumpfigen Niederungsgeländes der Illuxt beschränkt sind. Er schiebt sich als plötzlich vorspringender Keil gegen die russ. Stellung vor und drückt diese in den Wald zurück. Die nach Ost vorspringende Lage gestattet es, über die erwähnte sumpfige Wiese hinweg vor dem linken Flügel der Anschluß-Div. und auch vor der Front der eigenen Div. bis zum Brückenkopf Illuxt zu flankieren. So wird der Russe gezwungen, mit seiner Stellung im Walde und weitab von den Nachbarfronten zurückzubleiben. Hauptsächlich wohl aus diesem Grunde legte der Feind so großen Wert darauf, sich dieses Abschnittes zu bemächtigen, den er selbst nach Gefangenenaussagen als vorspringende „Nase" bezeichnet. Die Form der Düne, auf der die Stellung liegt, ist auf der Linienführung des Grabens ersichtlich (s. Skizze 9). Die Düne selbst war bei Beginn der Kämpfe großenteils mit hochstämmigen Fichten bestanden, während Hintergelände und Flanken flach und offen daliegen. Nur etwa 20 m des Flußbettes der Illuxt sind durch den Steilhang der Düne der Sicht des Feindes entzogen. Hieraus ergaben sich von Anfang an große Schwierigkeiten für jegliche Verbindung. Sie war im Wesentlichen auf die Dunkelheit beschränkt und zunächst auf eine einzige Brücke angewiesen, die im Straßenzuge Tannenfeld—Rubanischki lag. Die Schaffung gedeckter Annäherungen wurde durch die sumpfige Illuxt-Niederung, den hohen Grundwasserstand des Umlandes und bis zum Eintritt des Frühjahrs auch durch den hartgefrorenen Boden sehr erschwert. Das blieb nicht ohne nachteilige Rückwirkung auf den Ausbau der Stellung. Erst allmählich wurde ein 1 km langer begehbarer Annäherungsgraben hergestellt,

der „Hannover" über Tannenfeld mit dem Wäldchen 1 km östl. Wiltschany verbindet (Reservewäldchen). Später lief noch eine zweite gedeckte Verbindung von Wiltschany aus im Grunde des gleichnamigen Baches über die Südostecke des Reservewäldchens, Zahl 94 und weiter im Illuxtbett zu einer Brücke, die an der einzigen, vom Feinde nicht eingesehenen Stelle etwa bei Zgl. geschlagen wurde. Für alle nur mit Gespannen transportablen Lasten blieb jedoch die Straße über Tannenfeld der einzige Zugang.

Die vordere Linie der Stellung verläuft mit Ausnahme des rechten Flügels trocken auf der erwähnten Sanddüne, die sich allmählich nach Norden hin abflacht und verbreitert. Der Grundwasserstand ist hier durchschnittlich 2,40 m unter dem gewachsenen Boden. Dicht an der Illuxt bildet die Düne zwei nach den Seiten zu steilabfallende Hügel. An dem südl. größeren Hügel sind in dem der Illuxt zugewandten Hang der Abschnitts-Gefechtsstand, der Fernsprech-, der Sanitäts-Unterstand und die Art.-Hauptbeobachtung eingebaut. Auf dem kleineren nördl. Hügel ist ein A. S. Scheinwerfer eingesetzt. Die beiden Hügel sind von der übrigen Düne durch eine flache Mulde, die sogenannte „Minenschlenke", getrennt. In dieser Minenschlenke befinden sich die Unterstände für die Res.-Kp. und mehrere Minenwerferstellungen. Da, wo die Schlenke in das Flußbett einmündet, führt ein Laufgraben zum Abschnitt D (Laufgraben „Mitte"). Südl. dieses Laufgrabens ist das Gelände sumpfig und teilweise mit dichtem Unterholz bestanden. Ein Laufgraben ist hier unmöglich. Der Baumbestand erlaubt jedoch eine gegen Sicht gedeckte Annäherung nach dem rechten Flügel. Dieser selbst leidet unter den gleichen Geländeschwierigkeiten; er mußte daher mittels Rasenpackungen und Sandsäcken über den gewachsenen Boden aufgesetzt werden.

Kampfmittel: Bei Beginn des Stellungskrieges wurde der Abschnitt von einem Btl. verteidigt. Im Laufe der Kämpfe erwies sich eine erhebliche Verstärkung als notwendig. Die Inf. wurde auf fünf, später auf sechs Kpen. erhöht. Die Zahl der eingebauten M. G. betrug Ende April 1916 siebzehn Stück. Ferner wurden eingebaut: Eine halbe Granatwerfer-Abt. (mit 4 Gr.-W.), 6 Sturmabwehrgeschütze, zahlreiche leichte und mittl. Minenwerfer. Als Art.-Schutz: Zuerst die Feldbttren. 2./61 (Kanonen), 6./61 (Haubitzen), später noch 4./61 (Haubitzen); 8. G. Fß.; seit Mai 1916 noch eine 21 cm Mörser-Bttr.; außerdem noch 2 Bttren. für Sperrfeuer.

Verlauf der Kämpfe: Bis Ende des Jahres 1915 war es im Abschnitt „Hannover" verhältnismäßig ruhig. Unmittelbar hinter der vorderen Linie entstanden die Wohnunterstände, die zwar gegen die Unbilden der Witterung schützten, gegen fdl. Art.- und das schwere Minen-Feuer indessen keine ausreichende Deckung boten. Um- und

Neubau wurden während des Winters durch die Witterung, durch die schwierigen Transportverhältnisse und bald auch durch die lebhafte Kampftätigkeit im Abschnitt erheblich erschwert. Aehnlich lagen die Verhältnisse für die Herstellung einer verteidigungsfähigen zweiten Linie und für den Ausbau gedeckter und trockener Annäherungswege zur Mitte und zum rechten Flügel der Stellung. Erst der Eintritt der wärmeren Jahreszeit schuf hier günstigere Bedingungen. Materialtransport und Arbeiten blieben zwar nach wie vor auf die Nacht beschränkt und die Besatzung war fast garnicht hierzu heranzuziehen, da sie durch ihre Kampftätigkeit voll in Anspruch genommen war (befand sich doch allnächtlich bei jeder Kp. die Hälfte der Mannschaften dauernd im Wachtdienst), aber es wurden nun doch etwas schnellere Fortschritte gemacht und konnte auch mit Betonbauten begonnen werden.

Durch den zunächst noch dichten Waldbestand zwischen beiden Stellungen der Sicht entzogen, begannen die Russen Anfang Januar 1916 ihre Stellung näher an die unsere heranzuschieben. Sie verlängerten zunächst ihre Horchpostensappen, verbanden diese nach und nach und schufen sich dadurch eine neue Stellung, die vor der Mitte des Abschnittes der unseren auf etwa 50 m gegenüber lag. Diese Arbeiten wurden von uns durch gelegentliche nächtliche Art.-Feuer-Ueberfälle gestört und dauernd durch Gewehr-, M. G.- und Hdgr.-Feuer sowie M. W. behindert. Der Russe antwortete in gleicher Weise.

Am 10. 1. 1916 erfolgte ein erster russ. Angriffsversuch auf unsern Graben; während der ganzen Nacht versuchten die Russen durch planmäßiges Bewerfen mit Hdgr. von zwei- und dreifacher Ladung in unserm Hindernis Sturmgassen zu bahnen. In der Morgendämmerung erfolgte der Angriff. Grenadiertrupps brachen durch die Lücken im Hindernis vor. Sie wurden durch unsere M. G. und die bereitstehende Grabenbesatzung empfangen, zusammengeschossen und zurückgetrieben; einzelne Leute, die durch das Gelände begünstigt durch das Hindernis hindurchgelangt waren, mußten sich uns ergeben. Die Durchführung des russ. Sturmes, der wohl als Ueberrumpelung gedacht war, wurde durch die sofortige volle Feuerbereitschaft der Besatzung und durch das schnell einsetzende Sperrfeuer der Schutzbttren. vereitelt. Seither verschärfte sich die beiderseitige Kampftätigkeit; die Nahkampfmittel wurden auf beiden Seiten dauernd verstärkt. Besonders lebhaft war die Feuertätigkeit während der Nacht, wo die Russen immer wieder versuchten, ihre Horchposten weiter vorzuschieben, und das Hindernis zu zerstören. Hierzu benutzten sie große Mengen von Hdgr., geballte Ladungen und M. W. Das hierdurch und durch das ununterbrochene Inf.- und M. G.-Feuer zerstörte Hindernis konnte bei der großen Nähe des Feindes und der dauernden starken Kampftätig-

keit nur unvollkommen durch Stacheldrahtigel, spanische Reiter usw. ersetzt werden.

Inzwischen begannen die Russen auch zu minieren. (Anmerk. des Verf.: Wir leider nicht, weil der betr. „Fachmann" dies bei dem hohen Grundwasserstande für unmöglich erklärte; ein böser Irrtum!)

Man hörte im vorderen Graben Bohrgeräusche. Am 10. 2. 1916 erfolgte die erste Trichtersprengung, durch welche die Russen bis auf 4 m an einen unserer Horchposten herankamen. Aber erst, als am 20. 2. der Russe drei weitere große Trichter gesprengt hatte, begann man unsererseits zum Gegenminieren zu schreiten. Trotzdem wiesen unsere tapferen Niedersachsen den Angriff am 20. 2. wie alle folgenden Angriffe (am 4., 18. und 24. 3., am 7., 16. und 24. 4.), die jedesmal durch Sprengungen eingeleitet wurden, restlos ab. Auch konnte sich der Feind in keinem der zahlreichen, zwischen den beiderseitigen Gräben entstehenden Trichter, um die allnächtlich der Kampf tobte, auf die Dauer halten. Zur Veranschaulichung dieser russ. Angriffe, die alle in derselben Weise angesetzt waren, kann folgender Gefechtsbericht unseres Rgts. über den am 4. 3. 1916 erfolgten Angriff dienen:

„Durch einen am 3. 3. 1916 erschienenen russ. Ueberläufer war die Absicht erneuter baldiger Sprengungen und darauf folgender Angriffe bekannt geworden. Alle Vorbereitungen wurden getroffen und nachgeprüft. Die Sprengung erfolgte am 4. 3. 4 Uhr nachm. Gleichzeitig setzte russ. Trommelfeuer (bis 5,30 Uhr nachm.) auf Bereitschaften und Annäherungswege mit Heftigkeit ein. Der Graben wurde mit Geschossen, die erstickende Gase entwickelten, belegt. Unmittelbar darauf ging russ. Inf. zum Sturm vor (in Mänteln und mit Pelzmützen). Das angeforderte Sperrfeuer setzte sofort ein und trat etwa ½ Minute eher in Wirksamkeit, als die russ. Art. ihr Feuer eröffnete. Ohne Zweifel wollten die Russen die durch die Sprengung erhoffte Verwirrung zur Sturmdurchführung benutzen. Der Garben wurde unmittelbar nach der Detonation heftig mit Minen beschossen und mit Gasbomben belegt. Auf der ganzen Front brach russ. Inf. — z. T. in zusammenhängenden Schützenlinien und z. T. in Gruppen — unter „Hurra" vor. Ueberall brach der Angriff unter dem zusammenwirkenden Feuer von Inf., M. G., Sturmabwehrgeschützen, l. M. W. und unter reichlicher Verwendung von Hdgr. zusammen, teils weiter, teils — wo Trichter und Baumgewirr einige Deckung boten — dichter vor der Front. Teilweise setzten sich die Russen in den neuen Trichtern fest. Sie wurden hinausgeworfen. Doch mußten die Trichter später auch von uns wieder geräumt werden, da sie unter dauerndem M. W.- und Hdgr.-Feuer und unter flankierendem M. G.-Feuer lagen. Gleichen Verhältnissen jedoch sind auch die Russen ausgesetzt. Ihre anfänglichen Versuche, die Trichter dauernd besetzt zu halten und auszubauen, haben sie daher aufgeben müssen. Ein Teil der Brustwehr des Grabens

ist infolge der Detonation der Sprengungen eingestürzt und mußte erneuert werden. Ein M. G. ist verschüttet. Einige Unterstände, die in der Nähe des Trichters lagen, sind eingestürzt und mußten erneuert werden. An toten Russen wurden vor der Front 176 gezählt. An eigenen Verlusten hatten wir 8 Tote, 6 Schwer- und 23 Leicht-Verw."

Das fdl. Minenfeuer verstärkte sich immer mehr. Vom 14. 3. ab verwendete der Gegner auch neuartige schwere Flügelminen von besonders starker Durchschlagskraft. Fast täglich wurden einzelne Grabenteile durch Volltreffer schwerer Minen verschüttet und des öfteren wurden Unterstände eingedrückt oder zum Einsturz gebracht. Die Unterbringungsmöglichkeit verringerte sich dadurch, zumal der Auf- und Neubau der Unterstände zeitweise infolge der lebhaften Gefechtstätigkeit nicht im Verhältnis ihrer Zerstörung gefördert werden konnte. Eine weitere Verschärfung erfuhren die Verhältnisse im März und April durch die rege und planmäßige Tätigkeit die russ. Art. Sie belegte ganz unregelmäßig zu allen Tageszeiten und Nachtstunden den Annäherungsgraben, Tannenfeld—„Hannover" und das Gelände um die Illuxtbrücke, die „Minenschlenke" und den Graben der beiden linken Flügelkpen. mit Granat- und Schrapnellfeuer, leichten und mittl. Kalibers. Zeitweilig stand auch der Annäherungsweg nach dem rechten Flügel der Stellung bei Tage unter lebhaftem Schrapnellfeuer, so daß dieser Weg ohne Verluste nicht gangbar war.

Neben dem im März tagsüber nicht mehr abreißenden Kampf, der sich nächtlich zu größter Heftigkeit steigerte, standen die Schwierigkeiten, die die anfangs geschilderten Geländeverhältnisse mit sich brachten. Das zum Einbau dauernd neuer Kampfmittel notwendige Material an Holz, Eisenbahnschienen und Sandsäcken mußte durch den anfangs als einziger gedeckter Zugang vorhandenen Flankierungsgraben von der Illuxtbrücke her in schwerem Feuer getragen werden, desgleichen die erhebliche Menge Mun. für Inf., M. W. und Sturmabwehrgeschütze. Alle nicht im Abschnitt „Hildesheim" arbeitenden Teile der in Res. befindlichen Kpen. des Rgts. 259 mußten zu dieser Arbeit herangezogen werden.

Am 29. 3. setzte die Frühjahrsschmelze ein. Die Illuxt trat über ihre Ufer und überschwemmte das Unterstück der Zufahrtstraße und die Annäherungsgräben vollständig. Der notwendige Verkehr nach rückwärts wurde bei Nacht (bei Tage war jeder Verkehr ausgeschlossen) zeitweise durch Fähren aufrechterhalten. Verpflegung und Mun. war für den Fall der Not in ausreichender Weise im Abschnitt aufgestapelt. Die Stellung blieb verhältnismäßig trocken, doch stürzten naturgemäß viele Grabenteile zusammen und die Arbeit erhöhte sich.

Gleichzeit mit dem Einsetzen der Tauperiode änderten sich die Verhältnisse in sofern, als der Gegner das bis zu diesem Zeitpunkt

auch bei Tage — wenn auch schwächer als bei Nacht — fortdauernde M. W.- und Hdgr.-Feuer einstellte und sich auf die allerdings mit unverminderter Heftigkeit anhaltende Gefechtstätigkeit während der Nachtstunden beschränkte. Um so schärfer beobachtete am Tage die fdl. Art. Eine Feldkanonen-Bttr., die genau auf den Flankierungs- und Annäherungsgraben (Mitte) eingeschossen war, beunruhigte zu jeder Tageszeit die Besatzung und brachte nicht unerhebliche Verluste.

Die eigenen Verluste betrugen bis zum 31. 3.: 753 Mann, darunter 128 Tote. Einen großen Teil dieser Verluste verursachte das schwere Minenfeuer. Die fdl. Verluste sind, nach den Aussagen der Ueberläufer und soweit es sich nach fdl. Angriffen durch eigenen Augenschein feststellen ließ, außerordentlich hoch gewesen und entsprachen vermutlich dem starken Einsatz an Kampfmitteln aller Art im Abschnitt „Hannover".

Am Schluß der Denkschrift ist u. a. gesagt: „In reichstem Maße ausgestattet mit allen erdenklichen modernen Kampfmitteln ist „Hannover" eine Festung geworden. Der weitere Ausbau mit Eisen und Beton macht täglich Fortschritte."

Der Abschnitt „Hildesheim".

Dieser Abschnitt, an dem seit November 1915 allnächtlich vom I./ 259 und Teilen vom III./259 gearbeitet wurde, und der am 28. 11. vom III./259 bezogen wurde, zog sich im Norden anschließend an die Befestigungen des Rgts. 258 in und südl. der Stadt Illuxt, längs der Straße Illuxt—Tannenfeld hin und endete in dem Sumpfgelände hartnördl. von Tannenfeld.

Diese Arbeiten wurden zeitweise durch heftiges Art.-Feuer gestört. Der Boden besteht in dem südl. Teil fast durchweg aus losem Sand, daher muß nach dem Ausheben sofort an der Verschalung der Wände gearbeitet werden, da sonst der Graben wieder einzustürzen droht. Die Grundwasserverhältnisse sind hier noch ungünstiger als in „Hannover" und bedingen Abwässerungsanlagen. Aus diesen Gründen und weil wegen des starken fdl. Feuers nur in der Nacht gearbeitet werden konnte, schritten hier die Arbeiten nur langsam fort, besonders die an der zweiten Linie, welche in die Frostzeit fielen, in der in dem harten Boden die Spitzhacken wie Glas zerbrachen. An einen höheren Aufbau der Brustwehr und Unterstandsdecken durfte nicht gedacht werden, da sie sich sonst zu sehr abgehoben hätten. Darum war fast immer Wasser in den Gräben und in den äußerst niedrigen Unterständen, deren Böden mit Holzrosten ausgelegt werden mußten. Für die riesigen Materialmengen, die 8 km weit heranzuschaffen waren, bedurfte es einer großen Menge Wagen und Gespanne, die besonders im Anfang

nur in ganz ungenügender Zahl zur Verfügung standen, woraus sich wieder Ueberanstrengungen und starker Verbrauch der Pferde und Abnutzung der Wagen ergab. Ferner ging der Verkehr 400 m von Tannenfeld aus über vom Feinde einzusehendes Sumpfgelände, so daß hier zur Deckung gegen Sicht eine ebenso lange Sandsackmauer gebaut werden mußte. Der häufige Wechsel zwischen Frost- und Tauwetter, Schneewehen und Ueberschwemmungen brachte auch hier immer neue Schwierigkeiten und Arbeiten.

So war auch diese Stellung nichts weniger als eine Ruhestellung. Dafür lag sie aber etwa 1 km von der fdl. Inf.-Stellung ab, mit der Illuxt vor der Front. Der Feind beschränkte sich im allgemeinen auf gelegentliches, meist wenig wirksames Art.-Feuer. Gelegentlich wurde das Flugfeuer der auf „Hannover" gerichteten, zu hoch gehenden Inf.-Geschosse lästig und verursachte auch Zufallsverwundungen.

In der zeitlichen Einzelübersicht fortfahrend ist nachzuholen, daß das Rgt. vom **21.—31. 10. 1915** verlor: 1 Offz. tot (Lt. Biermann), 4 Offze. vw. (Fw. Lt. Pohl, Lts. Dilly, Voges und O. Stv. Tuchmüller), 60 Mann tot, 174 Mann vw. und 34 Mann vm. Die Führung der 5. Kp. übernahm Lt. d. R. Reverey, die der 8. Kp. hatte bis zur Lt. Wegeners Rückkehr, Lt. Koehne.

Am **16. 11.** wurde aus der 78. R. D. und der 2. Inf. Div. das 1. Armeekorps (Führer Gen. v. Eben, später Gen. v. Berrer) gebildet und trat unter den Befehl der Armeegruppe des Gen. d. Art. v. Scholtz.

Das I. blieb bis zum 4. 12. im Reservewäldchen als Res.- und Arbeits-Btl. Bei den Arbeiten wurde es von der Armierungs-Kp. 5./83 und in den ersten Wochen noch durch eine Landsturmkp. unterstützt. Abgesehen von den Arbeiten in und für „Hannover" und „Hildesheim" wurde u. a. ein gedeckter Fahrweg von Bluhsmann durch den Wiltschanygrund bis zum Reservewäldchen (die Chaussee lag hier unter russ. Art.-Feuer) angelegt und an den Unterständen im Reservewäldchen, Gekeli (Pferdeställe, Entlausungsanstalt pp.) gebaut.

Das III. verließ am **27. 11.** die Waldstellung nördl. von „Hannover", nachdem es sie vorher eingeebnet hatte und ging nach „Hildesheim". — Am **4. 12.** wurde es hier vom I. abgelöst und kam ins Reservewäldchen. In „Hannover", wo das II. bis zum 27. 1. 1916 blieb, war zunächst der große Sumpf, der es von dem Walde östl. Poschelin stehenden Nachbar-Rgt. (erst R. J. Rgt. 18, vom November ab Inf. Rgt. 44) trennte, die Haupt-

sorge. Da ein Eingraben unmöglich war, so wurde hier, etwa halbwegs zum Rgt. 44, eine Barrikade aus Rasenstücken gebaut und in der Nacht besetzt. Der Russe versuchte hier noch im Oktober einige Male vorzugehen, wurde aber blutig abgewiesen. Hierbei verlor die 5. Kp. am 12. 10. abends 1 Mann tot und 2 vw. Später gab der Russe dies auf, besonders, seitdem die Pio. 79 ein Drahthindernis quer durch den Sumpf angelegt hatten und nachdem die offene Südflanke von „Hannover" durch ein ebensolches abgeschlossen war.

Am **13. 12.** übernahm Maj. v. Bonin, von seiner Verwundung hergestellt, wieder die Rgts.-Führung. Das II. wurde während des November mehrere Wochen von Hptm. Seebohm geführt, dann von Hptm. v. d. Lochau und vom 24. 1. 1916 wieder von Maj. v. Bornstedt, das I. von Hptm. v. d. Lochau.

Am **14. 12.** zeichneten sich die Musk. Koberg und Langanke der 5. Kp. dadurch aus, daß sie im fdl. Feuer das Hindernis ausbesserten. Langanke fiel leider 10 Tage später.

Furchtbar war der Zustand der Wege hinter der Front und manches arme Pferdeleben fiel ihm zum Opfer. Wer erinnert sich nicht mit Grauen des „Wege"sumpfes, der vom Bahnhof Jelowka nach der Kirche von Lassen führte. Hierunter und unter dem anfangs ziemlich mangelhaften Betrieb der eingleisigen Bahn Jelowka—Radziwilischki, von der allerdings auch Ungeheueres verlangt wurde, litt natürlich die Zufuhr und besonders die Verpflegung im Oktober und November. Von Dezember ab wurde das aber wieder besser, dank Ludendorffs persönlichem Eingreifen und der angestrengten Arbeit aller in Frage kommenden Organe.

Alle Kpen. feierten in den letzten Dezembertagen das Weihnachtsfest so gut es ging. Adolf Hansen (damals Btls.-Telefonist) gibt eine Schilderung der Feier beim I. folgendermaßen:

„Weihnachten vor Dünaburg 1915 im Reservewald."

Am 31. 12. abends wurde das I. vom III. in Stellung „Hildesheim" abgelöst. Unser Btl. bezog die alten Unterstände im Reservewald, die wir im November gebaut und die inzwischen durch das II. weiter ausgebaut worden waren. Unsern Telefonunterstand erkannten wir kaum wieder, gedielt und verschalt und mit einem Ofen versehen. Decke und Wände mit Tannenzweigen geschmückt, recht weihnachtlich. Das Schönste, was wohl unvergessen bleiben wird für die Kameraden war die eigentliche Weihnachtsfeier der Kp. und die Vorbereitungen sind nur unserer Kp.-Mutter, Feldwebel Baumeister, zu danken. Nachdem sämtliche Züge untergebracht waren, trat die Kp. am Rande des Waldes zusammen. Hier, unter alten, hohen, dunklen Tannen, standen

Tafel 8.

Ehrenfriedhof „Dweten" 1916/17.

Einschlag einer Fliegerbombe bei Jelowka.

Russischer 30,5 Blindgänger bei Illurt.

Ein Zug der 3. Komp. in Kalwan. Ostern 1917.

vor uns auf der schneebedeckten Wiese 3 riesige Tische mit je einem Weihnachtsbaum mit Kerzen, Kugeln und buntem Papier geschmückt. Jeder Kamerad war vom Weihnachtsmann bedacht, jeder hatte einen mit Namen bedeckten Platz, wo Liebesgabenpakete und Geschenke der Kp. lagen. (Die Pakete waren in den letzten Tagen auf der Schreibstube zurückgehalten; ich allein hatte 3 große und 17 kleine Pakete.)

Die Kerzen wurden angezündet und bei der kaum bewegten Luft entfaltete sich ihr Glanz. Unser Kp.-Führer, Hptm. Uebe, hielt eine Ansprache, dann erschien auch unser Btls.-Kdr., Hptm. v. d. Lochau, und gedachte in einigen Worten der lieben Heimat und der Gefallenen und ermahnte zu treuer Pflichterfüllung auch für die Zukunft. Unser Telefon-Uffz. Burgdorf hatte 6 Sänger zusammengebracht (Fritz Borum, Joh. Soller, Ad. Schneider, Rich. Bösche, F. Quandt und mich), da wegen der kurzen Entfernung die ganze Kp. nicht singen durfte. Zuerst erklang „Stille Nacht, heilige Nacht". Ein herrlicher Anblick, draußen im Schnee die brennenden Tannenbäume, dazu die alte, liebe, deutsche Weise. Zauberhaft in düsternUmrissen standen die Feldgrauen, da sah man manche Träne verstohlen blinken, die Gedanken waren ja fern, sie nahmen ihren Weg nach den deutschen Gauen, in Nord und Süd, in Ost und West oder dorthin, wo jetzt ein Elternpaar mit Geschwistern seiner in treuer Liebe gedenken, dahin, wo eine Frau ihren Kindern von ihrem Vater erzählt, oder, wo eine Braut in Sehnsucht die Wiederkehr erhofft. Wer kannte all die Gedanken? Auch lenkte sich der Blick auf den Wald, wo die schlichten Kreuze aus Holz standen, die gehofft hatten, mit uns Weihnachten zu feiern — und wie bald zählte man selbst zur großen Armee. — Minuten waren es, doch so erhaben, unvergeßlich — ein Märchentraum. Dann sangen wir noch „O, du fröhliche", während in Stellung „Hannover" die Minen krachten, und über unserem Haupte säuselten leise, ganz leise die Tannen. Die Sängerschar begleitet Hptm. v. d. Lochau, um auch bei den andern Kpen. mitzufeiern. Die 1. Kp. war schon wieder in ihren Unterständen, die 3. Kp. hatte in der Schneise einen brennenden Baum aufgestellt; hier mitten im Walde war die Feier auch schön und wunderbar.

Jeder ging dann in seinen Unterstand oder besuchte noch liebe, alte Kameraden, um sich mitzufreuen an den Gaben der Heimat und — daß es manchmal „Feuchtigkeit" gab, brauch ich wohl nicht zu erwähnen.

Kurz nach Mitternacht war Alarm; die Russen hatten bei der 2. J. D. rechts von uns angegriffen und waren in die Stellung eingedrungen. Einige unserer Kpen. mußten zur Verstärkung nach dort; erst beim anbrechenden Morgen kamen sie zurück; und der Feind war zurückgeschlagen."

1916

Der **Januar** brachte am **11.** früh den ersten, großen Angriff auf „Hannover". Die ganze vorhergegangene Nacht hatten die Russen Massen von Hdgr. geworfen, wodurch es ihnen gelungen war, vor der Mitte des Abschnittes (6. und 7. Kp.) das Hindernis zu zerstören. Um 6,30 Uhr morgens brachen sie hier mit Grenadiertrupps vor, von denen aber nur 2 Mann in den Graben der 7. Kp. gelangten und dort niedergemacht wurden. Es lagen 12 russ. Leichen vor der Stellung und 6 Gef. wurden gemacht; die Zahl der Verw. soll nach Aussage der Gef. sehr hoch gewesen sein. Wir verloren hierbei 2 Tote und 8 Verw. — Von diesem Tage an wurde eine fünfte Kp. (aus „Hildesheim") nach „Hannover" gelegt. Nun begannen hier die allnächtlichen Kämpfe mit immer wachsender Heftigkeit und regelmäßigen Verlusten an Toten oder Verwundeten. — Anfangs Januar erhielt das Rgt. einen neuen M. G.-Zug mit 3 M. G. — Im Laufe des Monats trafen in 3 Raten zusammen 500 Mann Ersatz ein, von dem die noch nicht im Felde gewesenen zunächst zu einer Bau- und Ausbildungskp. unter Fw. Lt. Unger in das Wäldchen zwischen Oklan und Gekeli kamen („Ungerwäldchen"). — Am **22. 1.** löste das I. mit der 9. Kp. das II. in „Hannover" ab, welch letzteres in das Reservewäldchen kam. — Vom **31. 1.** ab kam noch eine sechste Kp. nach „Hannover"; in „Hildesheim" blieben von jetzt ab nur 2 Kpen. — Das Wetter war sehr ungünstig, die ersten Tage kalt, dann Tauwetter; am 16. und 17. 1. Schneetreiben, dann größere Kälte und zum Schluß wieder Tauwetter. — Die jetzt systematisch durchgeführte Entlausung und neue Uniformen hoben den Gesundheitszustand.

Februar. Am **6. 2.** kam das II. mit zwei Kpen. des I. nach „Hannover", I. nach „Hildesheim" und III. ins Reservewäldchen. — Es wurden Gasmasken ausgegeben, was auch an der Zeit war, da der Russe gegen „Hannover" gelegentlich mit Gasbomben arbeitete. — Am **10. 2.** 8 Uhr abends sprengten die Russen den ersten Trichter, dessen Rand bis auf 2 m an einen Horchposten der 5. Kp. heranreichte. Ein Angriff erfolgte nicht, aber es entspann sich nun ein dauernder Kampf, um das Festsetzen des Russen in dem Trichter zu verhindern. — Am **12. 2.** kroch der tapfere Uffz. Schmidt der 5. Kp. unter Sperrschutzfeuer

an den Rand des Trichters heran und stellte fest, daß er 20—25 m breit war, 8 Mann Besatzung, Schutzschilde und Unterschlupfe hatte. — Am **20. 2.** erfolgten ganz überraschend drei gewaltige Trichtersprengungen (4,45 Uhr nachm.), denen sofort Trommelfeuer auf den ganzen Abschnitt, das Illuxttal, „Hildesheim" und die rückwärtigen Verbindungen folgte, das sofort alle Telefonleitungen zerstörte und, zuletzt sich etwas abschwächend, bis 7,30 Uhr abends dauerte. Der russ. Angriff brach unter dem Feuer der kaltblütigen Besatzung zusammen, so daß kein Russe den Graben erreichte. Gegen 5 Uhr nachm. besetzten die Russen vor der 7. Kp. wieder ihren Graben, um von dort aus den großen Trichter zu erreichen. 5,55 Uhr gelang es ihnen, trotz unseres heftigen Feuers, diesen zu besetzen und Hdgr. auf unsere Horchposten zu werfen. Diese nahmen den Kampf auf und wurden durch M. G.-Feuer unterstützt. Unter diesem vereinten Feuer räumte der Russe den Trichter und zog sich in den ersten Graben zurück. Dabei stellte ein Musk. der 7. Kp. fest, daß 10 Russen mit deutschen Helmen ausgerüstet waren. Der Kampf um den Trichter, zu denen sich der Russe Zugangssappen gesprengt hatte, wurde von nun ab mit allen Mitteln geführt, unsererseits nun endlich auch durch Gegenminieren, wobei sich der O.-Lt. d. R. Grumbrecht (Bergassessor) besondere Verdienste erwarb. — Vom **10.—21. 2.** hatten wir 6 Tote und 51 Verw. — Am **21. 2.** kam III. nach „Hannover" und II. (6. und 7. Kp.) nach „Hildesheim". — Auch in diesem Monat trafen mehrere 100 Mann Ersatz ein (viele Elsaß-Lothringer). — Das Wetter war in diesem Monat gleichmäßiger, meist schwacher Frost, aber oft auch starkes Schneetreiben. — Am **26. 2.** starb im Feldlazarett Weißensee nach kurzer Krankheit der unermüdliche, hochbewährte, tapfere Adj. des II., Lt. d. R. Siegert, ein kaum zu ersetzender Verlust. Sein Nachfolger wurde Lt. d. R. Kirch. — Am 28. 2. erhielt das Rgt. 3 V. F., 13 Uffze. und 238 Mann, alles Elsässer, als Ersatz.

März. Am **4. 3.** fand der, dieses Mal übrigens von einem Ueberläufer vorher angesagte, zweite, große Angriff mit vorhergehenden Sprengungen statt. Er ist schon vorher in der Denkschrift der Div. kurz geschildert. Nachzuholen ist, was Hptm. Sartorius, der sich damals mit dem III. und der 5. und 8. Kp. in „Hannover" befand, über das Verhalten der Mannschaften sagt: „Die Haltung der Mannschaften war über alles Lob erhaben. Die Detonation warf die Leute nieder; z. T. im Hemde eilten sie zur Brustwehr, stiegen auf dieselben und warfen Hdgr. Trotzdem ruhiges Anlegen der sich sehr bewährenden Gasmasken. Der Graben wäre sonst nicht zu halten gewesen. Es haben sich ganz besonders bewährt die 3 Kp.-F.: O.-Lt. Grumbrecht, Lt. Conring und Lt. Breitenströter; ihre Ruhe, Sachlichkeit und Schneid waren vorbildlich. Von selbst ergriffen sie die Initiative und nahmen die Trichter. Von Uffze. und Mannschaften haben sich

besonders ausgezeichnet: 9. Kp.: V. F. Meyer, Uffze. Katz und Hesse, Gefr. Hundertmark, Musk. Niemeyer. — 10. Kp.: Uffze. Schrader und Knipping, Gefr. Oehne, Musk. Karsch und Strackerjahn. — 11. Kp.: V. F. Nordmann, Uffze. Meinberg und Stenzali, Gefr. Toben, Musk. Schulz, Rahenkamp und Wübbolt." — Und so war es jedesmal; beim Angriff am 20. 2. z. B. hatte der zufällig im Moment der Sprengung bei dem Verbindungsgraben befindliche Adj. von dort aus den Eindruck, daß der gesamte vordere Graben mit den Kpen. in die Luft gesprengt sei und meldete dies dem Kdr. Kurz darauf, als schon das russ. Trommelfeuer eingesetzt hatte, kamen zwei von Lt. Wegener (8. Kp.) abgesandte Meldeläufer und brachten die Nachricht, daß die Kpen. noch ständen und den Graben hielten. Die Namen dieser beiden Braven sind leider nicht aufgezeichnet. — Das II. hatte in dieser Zeit (22. 2.—8. 3.) an Verlusten: 16 Tote, 31 Schwer- und 63 Leichtverw. — Am **8. 3.** kam das I. nach „Hannover", am **22. 3.** das II. — Am **18. 3.** wurde der neu eingetroffene M. G. Scharfschützenzug 79 in „Hannover" mit 4 Gew. eingesetzt. — Infolge eines erfolgreichen Wirkungsschießens unserer Art. räumte der Russe für einige Zeit anscheinend seine vordere Linie, schoß aber um so mehr und mit guter Wirkung mit M. W. aus einer so weiten Entfernung, daß unsere M. W. sie nicht mehr fassen konnten und sehr unangenehm flankierend mit Kanonen, die im Walde vor dem Rgt. 44 standen, deren genaue Stellung aber unauffindbar war. — Die Kampftätigkeit über und unter der Erde blieb die gleiche, oder vielmehr die Spannung wurde noch stärker. Der Ablösungsturnus innerhalb des Rgts. wurde darum jetzt auf 10 Tage (statt bisher 14) verkürzt. — Das Wetter war bis Ende März kalt (bis zu 13° minus) und stürmisch gewesen; in den letzten Märztagen trat Tauwetter ein und damit alle die schon vorher geschilderten Schwierigkeiten. Die Straße Tannenfeld—„Hannover" stand mehrere Tage unter Wasser und die Illuxt stieg bis an den Eingang zum Btls.-Unterstand. Nur einzelnen Wagen gelang es noch, durch das Wasser zu kommen. Die Fähren erwiesen sich der starken Strömung wegen als unbrauchbar, so daß Pontons herangeschafft werden mußten. — In „Hildesheim", das übrigens am 4. 3. durch Trommelfeuer 2 Tote und 1 Verw. gehabt hatte, mußte andauernd gepumpt werden.

April. Am **4. 4.** fiel das Wasser endlich wieder und floß, besonders in „Hannover", wo der umsichtige Lt. Wegener am rechten Flügel einen Entwässerungsdamm angelegt hatte, schnell ab. — Am **5. 4.** morg. machte eine aus 16 Freiwilligen der 10. Kp. bestehende Ptr. unter Führung des Lts. Breitenströter einen gelungenen Erkundungsvorstoß, bei dem sie bis in den zweiten russ. Graben vordrangen und zahlreiche Russen kampfunfähig machten. Leider war das russ. M. G., welches bei diesem Besuch mitgenommen werden sollte, nicht zu Hause. Die Ptr. hatte hierbei selbst 5 Verw., die mit ihr zurückkehrten. — Am

8. 4. nachm. fand ein erfolgreiches Wirkungsschießen unserer Art. statt. Trotzdem verschärfte sich die Kampflage immer mehr. Am lästigsten und am schwersten zu bekämpfen waren die schweren M. W. und die flankierenden Feldgeschütze, die die Stellung zu ganz unregelmäßigen Zeiten abkämmten und manche Verluste verursachten. — Jetzt begann auch das für „Hannover" so besonders nötige Betonieren. Zunächst wurde ein schwerer M. W. dicht hinter der vorderen Linie einbetoniert. Die Trichter waren das Frühjahr durch mit Wasser gefüllt, die russ. Gräben aber leider trocken. — Am **11. 4.** wurde das III./260 dem Rgt. als 4. Btl. unterstellt. Von den nunmehr verfügbaren 16 Kpen. sollten von jetzt ab mit 10tägigem Wechsel sein: sechs Kpen. in „Hannover", zwei Kpen. in „Hildesheim", vier Kpen. im Reservewäldchen und vier Kpen. in dem jetzt fertiggestellten Lager bei Budrischki; letztere sollten ganz vom Arbeitsdienst befreit sein und sich erholen. — Am **20. 4.** übernahm das Rgt. 258 die Stellung „Hildesheim". Diese Neueinteilung erlitt aber leider gleich zu Anfang eine Unterbrechung. Bei dem vom 18. 4. ab im Abschnitt „Hannover" befindlichen I. brach die Genickstarre aus und erreichte schnell die Höhe von 30 Fällen, darum mußte am **24. 4.** abends das Btl. herausgezogen werden. Es kam in mehrere Ortschaften östl. von Bewern in Quarantäne. Glücklicherweise kam kein Todesfall und dort auch kein neuer Fall mehr vor; ebenso nicht im Abschnitt „Hannover", was noch wichtiger war. Die Quarantäne konnte daher schon am **29. 4.** aufgehoben und das I. nach Ljudwigowo als Br. Res. verlegt werden, wo in mehreren Gebäuden kasernenartige Unterkünfte geschaffen worden waren. — Die in der zweiten Hälfte des April herrschende Trockenheit verursachte Waldbrände vor „Hannover". Der Ostwind trieb sie auf uns zu und der Russe fachte die Brände durch Hineinschießen von Leuchtkugeln an. Glücklicherweise gelang es aber durch rechtzeitige Gegenmaßregeln das Feuer von der Stellung fern zu halten. — Es wurden jetzt auch Kochvorrichtungen in „Hannover" eingebaut. — Am 9. 4. erhielten Fw.-Lt. Pohl und die Uffze. Pilzberg und Wiedemann der 5. Kp. das so wohlverdiente E. K. I.

Mai. Am **2. 5.** erhielt das Rgt. 365 Mann Ersatz. — Am 17. 5. tauschte Rgt. 259 die Stellung mit dem Rgt. 260 und kam in den Nordabschnitt der 78. R. D., zunächst mit dem II. und III.; das I. blieb, dem Rgt. 260 unterstellt, noch im Südabschnitt. — Ueber ein halbes Jahr hatte unser Rgt. die ganze Last der infanteristischen Verteidigung von „Hannover" allein getragen. Leider verbietet der Raum einen zusammenfassenden Rückblick auf diese, eine eingehendere Schilderung wahrlich verdienenden Heldenkämpfe zu geben. Es sei aber doch noch kurz darauf hingewiesen, daß wir es dort mit einem Gegner zu tun hatten, der uns an Kampfmitteln, wenigstens im Anfang und dauernd der Zahl nach weit überlegen war, denn nach übereinstimmenden Aussagen von Ueberläufern standen „Hannover" gegenüber: in vorderster

Linie 2 Btle. (im Februar sibirische Schützen), außerdem in drei mit etwa 50 m Abstand hintereinander liegenden Linien je ein weiteres Btl. und 1 km hinter diesen eine Reserve von einem Rgt. (mit 4 Btlen.). Und diese 9 fdl. Btle. standen in einem meilentiefen Walde; alle ihre Bewegungen pp. waren also unserer Beobachtung völlig entzogen, während wir — namentlich nachdem der Wald durch die andauernde Kampftätigkeit in und vor der Stellung verschwunden war — ganz frei da lagen und hinter uns bis zum Reservewäldchen offenes, glacisförmig ansteigendes Gelände hatten. Wenig erfreulich war auch die Engigkeit, Niedrigkeit und Unsicherheit der Unterstände, die den Volltreffern oder dem Gasdruck der schweren russ. Minen nicht standhielten, und die den Verkehr so erschwerende Schmalheit der wenigen Gräben, die man aus taktischen Gründen nicht verbreitern durfte. Ungünstigere Umstände lassen sich kaum denken für eine dauernd in enger, nervenaufreibender Kampfberührung stehende und daneben schwierigste Transport- und Bauarbeit leistende Truppe. Und doch nie ein Versagen, weder der Stimmung noch der Kampflust! Sie sahen auf ihre Vorgesetzten und taten ihre Pflicht: Deutsches Heldentum! Diesem Gefühl gab der Oberkommandierende der Armeegruppe, Gen. der Art. v. Scholtz, den rechten Ausdruck, als ihn am 16. 5. das I. und die 9. und 11. Kp. hinter dem „Ungerwäldchen" in Paradeaufstellung begrüßen durften (die andern Kpen. konnten nicht herangezogen werden). Er sagte, er sei gekommen, um die Männer zu begrüßen, die in monatelangem Ausharren in der Stellung „Hannover" allen Anstürmen des Feindes Trotz geboten haben, und brachte dann das „Hurra" auf den obersten Kriegsherrn aus.

Ja, der Abschnitt „Hannover" wird für alle Zeiten ein unverwelkliches Ruhmesblatt in der stolzen Geschichte des Rgts. 259 bleiben.

Im Nordabschnitt vor Dünaburg
vom 21. Mai 1916 bis 5. April 1917.

Im Gegensatz zu dem Abschnitt „Hannover" ist die neue Stellung eine weitausgedehnte. Sie reicht von Konjetzpol bis Ljoppa (südl. Dweten) mit einer Besatzung von zwei Btlen. und der Res. Radf.-Kp. 78 (Lt. v. Treskow), die unter den Befehl des Rgts. trat. Die Geländeverhältnisse — sumpfige Wiesen— und im Frühjahr das Hochwasser der Düna haben die beiderseitigen Stellungen in größerer Entfernung von einander bedingt. Der große, mit geringen Kräften, zu besetzende Raum nimmt mit seinen vorgeschobenen Postierungen und Feldwachen einen großen Teil der Mannschaft für den Wachtdienst in Anspruch.

Aus den noch zur Verfügung stehenden Leuten bilden die Kpen. Betonierungstrupps und beginnen sofort mit den befohlenen Arbeiten: Zunächst Fertigstellung schußsicherer Nischen zur Aufbewahrung der M. G. während des Trommelfeuers (mindestens für 2 Mann und 10 000 Patronen ausreichend), nächstdem schußsichere Unterstände für die Grabenbesatzung. Das erforderliche Material wird durch die Förderbahn bis Kiwlin, an der Straße Bewern—Illuxt, wo sich auch das Munitionsdepot befindet, geschafft. Von dort leitet ein Offz. des Rgts. den Abtransport des Materials durch die von der Div. bereitgestellten Kolonnen bis Kr. Wigodka. Von hier holen die Kp.-Fahrzeuge das ihnen zugeteilte Material an Zement und Eisenbahnschienen. Eine große Anzahl von Gespannen werden in jeder Nacht zum Heranfahren von Sand und Kies benötigt. Dazu müssen diese Mannschaften und Gespanne noch die landwirtschaftlichen Arbeiten in dem ihnen zugeteilten Bezirk leisten. Der größte Teil der Betonierungsarbeiten kann am Tage ohne Störung ausgeführt werden; an einzusehenden Stellen wird nachts gearbeitet. Neben diesen Arbeiten findet täglich Ausbildung des Rekrutenpersonals statt. Außerdem Unterricht für die Offze. durch die Btls.-Führer.

Der Nordunterabschnitt, in den III./259 am **8. 5.** einrückt (Btls.-Stab in Tymschany) behält zunächst den Namen „Hamburg", der südl., den II./259 am **22. 5.** besetzt (Btls.-Stab in der Schlucht westl. Dubelischiki), den Namen „Oldenburg" (s. Skizze 10).

In „Hannover", wo das I./259 mit zwei Kpen. 260 vom **20.—30. 5.** ist, ist es verhältnismäßig ruhig. Der Russe hat gegenüber der von uns aus vorgekriebenen Sappe eine etwa 80 m lange Sandsackstellung vorgebaut, die von uns bekämpft wird. Auch zeigen sich öfter russ. Flieger längere Zeit über der Stellung. Ferner hat der Russe

jetzt weittragende Geschütze, mit denen er bis Gekeli schießt. — Die Kampftätigkeit im Nordabschnitt ist unbedeutend. Das Wetter war in der zweiten Hälfte des Mai und den ganzen Juni hindurch regnerisch und kalt.

Im **Juni** war das I. vom **11.—20. 6.** im Abschnitt „Hannover". — Bei der Ablösung am **20. 6.** fiel Lt. d. R. Porse durch Kopfschuß. — Am **23. 6.** fand eine Trauerfeier für die in „Hannover" Gefallenen (des ganzen Rgts.) auf dem Ehrenfriedhof im Wäldchen westl. Gekeli statt; dort ruhen jetzt alle im Südabschnitt Gefallenen. — Am **25. 6.** wurde das III. weiter nach Nord — Dweten-Abschnitt — verschoben, den es von Teilen der 4. K. D. übernahm. Das II. übernahm jetzt „Hamburg" bis Eichenholm ausschließl. mit. Es beließ die 6. Kp. als Rgts.-Res. in Gurna. — Zu Pfingsten gab es Bier; vor Dünaburg galt das als Schlemmerei. — Das III., mehr und mehr der 4. K. D. unterstellt, hatte schon vom **26. 6.** ab eine Ausdehnung von über 10 km; es lag mit dem Btls.-Stab, 9. und 10. Kp. in Dweten, mit der 11. und 12. in Waldlagern 1 km westl. Zucker bzw. 1 km westl. Rusche.

Juli. Am 4. 7. mußte das III. die 9. Kp. noch 23 km weiter nach Nord entsenden. Da die Wege in diesem sumpfigen Waldgelände furchtbar waren, so ergaben sich daraus große Schwierigkeiten, zumal auch der Juli ziemlich regnerisch war. — Gegenüber dem II. baute der Russe in Höhe von Pusany, Grisany, Szossnowka eine neue Stellung auf dem diesseitigen Dünaufer (etwa 500 m vom Flusse entfernt). — Unsererseits fand lebhafter Ptr.-Gang statt, wobei sich u. a. der Uffz. Bergholz der 8. Kp. besonders auszeichnete. — Das I. war vom **1.—10. 7.** und vom **10.—20. 7.** mit je zwei Kpen. in „Hannover". Tägliche Verluste, leider auch im Reservewäldchen einige, weil der Russe es jetzt systematisch mit Art. beschoß. — Im ganzen Rgt. wurde die Ausbildung an den Gr. W. gefördert. Am **21. 7.** erhielt der bisherige Div. Kdr., Gen. v. Müller, eine andere Div.; Kdr. der 78. R. D. wurde Gen. v. Stolzmann.

August. Vom **10.—20. 8.** befand sich das I. in „Hannover". Hier war die Kampftätigkeit wieder sehr lebhaft geworden. — Am **15. 8.** führte Lt. d. R. Müller (aus Osterode a. Harz) eine schneidige und erfolgreiche Ptr. in die russ. Sandsackstellung gegenüber „E" aus; am **17. 8.** derselbe Offz. und Lt. Endrigkeit eine ebensolche vor „D". — Vom **20. 8.** ab tauschten I. und II. die Stellungen; am 20. 8. fiel in Kokin-Ost der Waffenmeister des I., Uffz. Hühnerbein, und am **22. 8.**, kurz vor der Ablösung, der V. F. Krapp der 5. Kp. in seinem Zugführerunterstand, beide durch Art.-Volltreffer. Da man seit Ende des Monats einen russ. Angriff gegen die Stellung östl. Dweten erwartete, wurde die 9. und 11. Kp. hierhergezogen und die 9. Kp. zum größten Teil in vorderster Linie bei Muntsche—Glaudon eingesetzt.

September. Am **6. 9.** überrannte der Russe überraschend eine vorgeschobene Postierung der 4. K. D. in Glaudon und grub sich hier ein, nachdem sein Versuch, unsere Hauptstellung Muntsche, Höhe 107, zu nehmen, an dem Widerstand der 11./259 gescheitert war. Unser am **7. 9.** abends angesetzter Gegenangriff (III./259, III./260 und Teile der 4. K. D.) hatte kein Ergebnis. Dagegen hatte der nach sorgfältigen Vorbereitungen, bei denen sich u. a. Uffz. Reising (I.) auszeichnete, am **11. 9.**, unter bestem Zusammenwirken von Inf. und Art., ausgeführte Angriff vollen Erfolg: Glaudon und Gorny werden gestürmt, zur Hauptverteidigungsstellung ausgebaut und gegen alle Wiedereroberungsversuche gehalten. Das III./259 war an diesem Siegestage der von Nord vorgehende linke Stoßflügel unter dem Rgts. Kdr. Obstlt. v. Bonin; es führte den Angriff in ununterbrochenen scharfen Sprüngen durch und hielt sich bei den Nahkämpfen nicht durch Beschäftigung mit den Gef. auf. Verluste: Lt. Kromberg vw. (dieser starb am 13. 10. an der Wunde), ferner die Lts. d. R. Bohne, Rudolphi und Zipprich vw., 37 Mann tot, 109 Mann vw. und 3 Mann vm. Einige Tage vorher war auf einem Ptr.-Gang Lt. d. R. Ackermann mit 2 Mann seiner Ptr. gefallen. — Am **27. 9.** übernahm die 78. R. D. den Abschnitt nördl. Dweten bis zum „Mastfernrohr" (nördl. Blockhaus „Jugend") neu hinzu und zwar besetzte das von jetzt wieder geschlossene Rgt. 259 den ganzen vergrößerten Nordabschnitt von Konjetzpol bis zum Mastfernrohr. Das III. hatte den linken (nördl.) Unterabschnitt: Waldstellung (eine Kp.) und Glaudon (zwei Kpen.), das I. den mittleren: von Khf. Muntsche, über Gorny bis Südeingang von Glaudon. Das II., welches vom 1.—10. 9. im Abschnitt „Hannover" und vom 10.—18. 9. im Abschnitt „Dönhoff" (Wald östl. Poschelin) gewesen war und dort ziemliche Verluste gehabt hatte, kehrte nun in seinen bis zum Dwetenbach verlängerten Abschnitt „Oldenburg" zurück.

Der Oktober und November brachten sehr häßliches Wetter, schlechteste Wegeverhältnisse und sehr viel Arbeit an den Wegen und der Stellung, aber keine wichtigen taktischen Ereignisse.

Oktober. Am **1. 10.** wurden die M. G. des Rgts. in drei Kpen. zu je 6 Gewehren formiert, die als 13., 14. und 15. Kp. zu den Btlen. kamen. Die Oberaufsicht behielt O. Lt. d. R. Altenberg als M. G. Offz. beim Stabe. Kp.-F. wurden die Lts. d. R. Sievers (13.), Bode (14.), und Müller (15.). — Die Div. bildete ein „Feld-Ers.-Btl." und eine M. G.-Ersatz-Kp., beides zu Ausbildungszwecken in Ljudwigowo. — Am **6. 10.** kam 1 Offz. und 207 Mann Ersatz zum Rgt. (alles g. v. Leute). — Das Rgt. verlor in dieser Zeit leider zwei hochbewährte Btls.-Kdre. bzw. -Führer: Im Oktober wurde Hptm. Sartorius v. Bach zum Militärkabinett kommandiert und im November Hptm. v. d. Lochau zum Flügeladj. des Fürsten Reuß-Gera ernannt. Zur Führung

des Feld-Ers.-Btls. wurde Hptm. Seebohm nach Ljudwigowo kommandiert. Während seiner Abwesenheit führte O. Lt. d. R. Grumbrecht das III. — Bei dem, der russ. Beresowka-Stellung isoliert gegenüber liegenden Zuge der 8. Kp. auf der Schanze bei Vw. Walpeter, wurden am **20. 10.** zwei Gr. W. eingebaut. — Verluste im Oktober: 8 Mann tot, 8 Mann vw.; im November 2 Mann tot, 6 Mann vw.

November. Am **16. 11.** übernahm das III. den ganzen, nunmehr ziemlich fest ausgebauten, Abschnitt „Dweten" (von Muntsche bis Mastfernrohr) allein. Das I. kam in Res. Quartiere nach Dweten (zwei Kpen.), Tymschany und Kalwan (je eine Kp.). — Am **21. 11.**, kurz vor 4 Uhr morgens, war beim II. Gasalarm, weil der Russe einen Gasangriff auf Illuxt machte, dessen verdünnte Ausstrahlungen auf die Stellung des II./259 hinübergriffen. Es klappte alles gut und schon um 6 Uhr morgens konnte das Wiederabsetzen der Masken befohlen werden. — Am **27. 11.** übernahm das Rgt. 258 den südl. Kp.-Abschnitt von „Oldenburg", von Konjetzpol bis an den Südrand von Dolnaja, dafür übernahm II./259 den bisherigen Abschnitt „Goslar" von der Res. Radf. Kp. 78, von Eichenholm über Stenkhoffhöhe, Kutniki 8, Falkenwarte bis an den Dwetenbach mit der 8. Kp. und einem dieser unterstellten Züge der 5. Kp. Die beiden andern Züge der 5. Kp. kamen nach Dweten, um das III. bei den Arbeiten zu unterstützen.

Dezember. Der Dezember hatte sehr wechselvolles Wetter: bis zum **12. 12.** leichten Frost, vom **13.—15. 12.** Tauwetter und dann wieder langsam zunehmender Frost mit mehr Schnee. Das wirkte sehr ungünstig auf den Zustand der Gräben und auf die Arbeiten und bedingte die Anspannung aller vorhandenen Kräfte zu Instandsetzungszwecken. Aus demselben Grunde mußte auch die Unternehmung gegen die Insel Glaudon immer wieder hinausgeschoben werden, zu der die dafür bestimmten Kpen., 1. und 2. Kp., fleißig vorübten. — Am **17. 12.** besuchte der Oberkommandierende-Ost, Gen. Feldm. Prinz Leopold v. Bayern, die Stellung der Div.; er richtete bei dieser Gelegenheit an das bei Rubeshina in Paradeaufstellung stehende I. eine Ansprache und nahm den Parademarsch ab. — Die Verluste in diesem Monat waren die geringsten, die das Rgt. seit seinem Bestehen gehabt hatte, kein Toter, nur Lt. Willig und 4 Mann vw. Auch waren in diesem Jahre bei fast allen Teilen des Rgts. schöne gemeinsame Weihnachtsfeiern möglich.

1917

Januar. Da mit dem neuen Jahr erneuter Frost eingesetzt hatte, der den ganzen Monat anhielt und gegen Ende 20—30 Grad minus erreichte, so wurde am **3. 1.** nachm. der Sturm auf die Insel Glaudon ausgeführt. Es war eine glänzend vorbereitete und ausgeführte Waffentat der 1. und 2. Kp. und der beteiligten andern Waffen. Die 1. Kp. war auf den südl., die 2. Kp. auf den nördl. Teil der Insel angesetzt. Sturmausgangsgraben waren die Horchpostengräben an der Düna.

Das Tagebuch des I. sagt u. a. darüber:

„6,50 Uhr abends gibt der Btls.-F. (Hptm. v. Waldow) das Angriffszeichen. Sobald die Sturmtruppen den Graben verlassen, bemerkt der Feind den Angriff. Fdl. Inf.-Feuer setzt ein. Beim Ueberschreiten des eigenen Drahthindernisses treten die ersten Verluste ein. Durch 3 rote Leuchtkugeln wird Sperrfeuer angefordert und setzt sofort ein. Am linken Flügel entsteht eine kurze Stockung, da ein fdl. Inf.-Geschoß die Hdgr. eines Stürmenden zur Explosion bringt, außerdem einige Eisminen krepieren. Ein Pionier fällt, ehe er das Zündkabel durchschneiden konnte. Lt. d. R. Augstein führt persönlich den Stoßtrupp weiter, die übrigen Mannschaften folgen. Die Zündkabel zu den Wasserminen vor dem südl. Teil der Insel werden an mehreren Stellen von Pionieren durchschnitten. Von der 1. Kp. trifft V. F. Stiller als erster mit seinem Stoßtrupp ein. Bei der südl. Einbruchsstelle versucht der Feind bis auf 30 m den Angriff durch M. G.-Feuer aufzuhalten. Nach kurzem Hdgr.-Kampf wird das feuernde M. G. genommen. Um 7 Uhr abends führt der Btls.-F. die Reserven auf die Insel. Der Gegner leistet kurzen Widerstand und wird durch Hdgr.-Feuer gegen den Ostrand der Insel gedrängt, wo er teilweise über das Dünaeis entkommt. Die Sturm-M. G. feuern auf den fliehenden Gegner. Um 7,10 Uhr abends ist die Insel genommen und vom Feinde gesäubert. Drei Kpen. sind auf der Insel. Die 1. Kp. singt das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren". — 40 Gef. und 2 M. G. blieben in unsere Hand."

Die zum Teil mit großer Heftigkeit noch in der Nacht vom **3.—4. 1.** einsetzenden Gegenangriffe der Russen wies die Besatzung (zuerst 1., dann 2. Kp.) und unser sofort einsetzendes Art.-Sperrfeuer ab. Ebenso hielt sie am **4. 1.** vorm. ein mehrstündiges Trommelfeuer, bei dem etwa 5000 Granaten auf die Insel fielen, unerschüttert aus. Wir hatten bei dieser Tat 8 Tote und 28 Vw.

Leider aber erwies sich die Ansicht sehr schnell als richtig, daß die Insel zwar zu nehmen, aber unter den gegebenen Verhältnissen — für die Verteidigung gegen Osten höchst ungünstige Geländeverhältnisse, dauernde Flankierung von der russ. Beresowkastellung her, Mangel an Art.-Munition usw. — auf die Dauer nicht zu behaupten war.

Am **8. 1.** vorm. gelang es den Russen, unter Benutzung eines so dichten Schneegestöbers, daß man nicht 5 m weit sehen konnte, die Insel durch überraschenden Angriff wiederzunehmen. Auf der Insel befanden sich zu dieser Zeit ein Zug der 12. Kp., der sich trotz tapferer Gegenwehr nicht zu halten vermochte und einen Verlust von 9 Toten und 41 Vw. bzw. Vm. hatte. Der tapfere M. G.-Zugführer, Lt. d. R. Unshelm, fand hierbei in Verteidigung seiner M. G. den Heldentod. — Durch die Wiedererlangung der Insel schien der Russe etwas frech geworden zu sein, baute und schanzte dort eifrig und machte sich u. a. durch M. W. sowie durch Art.-Beschießung von Dweten lästig. Es mußte ihm daher durch entsprechende Gegenmaßnahmen, besonders durch Ptr.-Unternehmungen, die ihm so viel besser anstehende Bescheidenheit wieder beigebracht werden. U. a. machte vor „Oldenburg" der Uffz. Willy Müller der 6. Kp. mit dem Gefr. Grote, Musk. Altmeyer, Twiefel und Lucks II derselben Kp. am **22. 1.** abends eine Ptr. gegen den Kasimirischki-Wald. Er nahm einen Granatwerfer mit, brachte ihn in einem Granatloch nahe vor der russ. Stellung unter, beschoß diese mit großem Erfolg, versetzte die ganze Besatzung des Waldes in Aufregung und kam ohne jeden eigenen Verlust zurück. — Außer einigen unwesentlichen Verschiebungen brachte der Januar weiter keine erwähnenswerten kriegerischen Ereignisse. Die Führung des II. übernahm an Stelle des in die Heimat beurlaubten und dort erkrankten Maj. v. Bornstedt, vom **10. 1.** ab Hptm. d. R. Schutte (vom M. G. O. Kdo. Ober-Ost in Kowno), die des III. Hptm. Seebohm. — Am **27. 1.** konnte der Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn von den meisten Kpen. gefeiert werden.

Im **Februar** machte der Lt. d. R. Finke von der Feldwache Leischki-Nord aus mehrere kühne Ptr.-Gänge trotz des tiefen, die Fortbewegung sehr erschwerenden Schnees.

März. Das starke Frost-Wetter mit viel Schnee hielt bis zum 24. 3. an. Trotzdem die Kälte mehrfach 40 Grad minus erreichte und sogar überstieg, kamen, Dank der getroffenen Vorkehrungen, bei den

Mannschaften nur wenig Frostschäden vor. Ueberhaupt war der Gesundheitszustand ein recht befriedigender, auch die Hauterkrankungen nahmen durch den energischen Kampf gegen die Läuseplage — Entlausungs- und Badeanstalten — mehr und mehr ab.

Einen besonders schneidigen und gutvorbereiteten Streich führten am **2. 3.** die Lts. Schriever (1. Kp. 259) und Huhndorf (M. W. Kp. 278) mit Stoßtrupps derselben Kpen. aus. Nach etwa einhalbstündiger Vorbereitung durch vorzüglich geleitetes Feuer mittl. M. W. unter Lt. Fischer (M. W. Kp. 278) drangen sie um 6,45 Uhr nachm. in die russ. Stellung südwestl. Beresowka ein, machten alles, was ihnen entgegentrat, unschädlich, gruben einen russ. M. W. aus und kehrten mit ihm, 15 Gew. und 2 Gef. ohne eigene Verluste zurück. Die beiden Offze. erhielten für diese Tat das E. K. I. und unter die Mannschaften wurden 15 E. K. II. verteilt.

Endlich machte am **30. 3.** Lt. Endrigkeit mit Stroßtrupps der 4. Kp. einen Vorstoß über das Dünaeis nördl. Glaudon und drang in die russ. Stellung am jenseitigen Ufer ein. —

Adolf Hansen (damals Führer eines Telefontrupp) schildert seine Erlebnisse bei dieser Ptr. wie folgt:

„Am 28. 3., abends zwischen 11 und 12 Uhr, erhielt ich als Telefontruppführer der 2. Kp. vom Rgt. Befehl, eine Leitung noch in dieser Nacht vom Art.-Hochstand I./62, welcher am Waldrande lag, nach Uffz.-Posten „Mitte“ am Dünaufer zu legen.

Das Kabel kam kurz nach Mitternacht im Schlitten von Dweten an. Paul Ebel, Fritz Brünjes und ich gingen sofort zum Hochstand, machten dort den Anschluß, dann gings über die Schneedecke, wo wir oft bis zur Hälfte, manchmal auch bis unter die Arme einsackten, dem Ziele zu. Wir sind recht warm bei unserer Arbeit geworden. Gegen 2 Uhr nachts kamen wir auf Uffz.-Posten „Mitte“ an, welcher 700 m vom Hochstand entfernt lag. Nach unserer Rückkehr nach Blockhaus „Jugend“ konnten wir dem Btl. die Ausführung des Befehls melden.

Am **29. 3.** morgens kam unser Kp.-F., Lt. Endrigkeit, und teilte uns mit, daß am heutigen Abend 3 Stoßtrupps über die Düna vorbrechen sollten, um 2 russ. M. G.-Stände auszuheben. Mit dem mittleren Stoßtrupp sollte eine telefonische Verbindung gelegt werden.

Da Fitz Brünjes und Paul Ebel im Januar die Insel Glaudon mitgestürmt hatten, so bat ich Erwin Backenberg (den kleinen dicken Hamburger), mit mir das Unternehmen mitzumachen. Wir beide hatten ja schon 1915 allerhand zusammen bewerkstelligt. Doch, wer sah es, wenn Telefonisten alles darangesetzt hatten; das wurde erst 1918 anerkannt. Des Mittags bauten wir noch eine Leitung vom Hochstand

nach unserer Zentrale Blockhaus „Jugend". Darauf ging ich zum Truppführer der 7. Kp., welcher mit mir zum Mastfernrohr ging; hier sahen wir uns genau die Stelle an, wo die Stoßtrupps einbrechen sollten. Im vorderen Graben suchten wir noch einen Platz aus, wo im Falle, daß unsere Leitungen zerschossen wurden, Blinkzeichen aufgenommen werden konnten, die ich mit einer Perlux-Lampe geben wollte.

Unsere Inf.-Leitung vom Uffz.-Posten „Süd" stellten wir der Bttr. 888 zur Verfügung, während vom Uffz.-Posten „Nord" die 1./62 unsere Leitung inne hatte. Die 5./62 hatte selbst noch eine Leitung nach Uffz.-Posten „Mitte" gelegt, zugleich in Verbindung mit dem 2. Landw. Fußern und 10. fahr. Bttr. Außer der genannten Art. sollten uns noch 2 M. G. auf „Nord" und „Süd" unterstützen; zur Sicherung noch ein Res.-Stoßtrupp unter Lt. Willer, welcher sich nach „Mitte" begeben sollte. Es war ein wunderbarer Tag, die Sonne schien, kein einziges Wölkchen stand am Himmel. Nachm. brachten wir unsere Sachen in Ordnung: Telefonbatterien mit Erdleitung zum Seitengewehr, Drahtrollen mit durchgehender Verbindung, damit wir beim Vorgehen telefonieren konnten. Achselklappen wurden entfernt, sowie sämtliche Briefe und Schriftstücke zurückgelassen.

Um 10 Uhr abends meldeten sich die Stoßtrupps in Stärke von je 15 Mann, einer unter Lt. Becker (2. Kp.), einer der 3. Kp. unter Lt. Endrigkeit (2. Kp.), einer der 4. Kp. unter Lt. Sorgius (2. Kp.). Wir Telefonisten machten uns fertig: Schnürschuhe, Wickelgamaschen, Schneehemd, Stahlhelm weiß überzogen, Telefonbatterien auf dem Rücken, Armeefernsprecher auf der Brust. Kamerad Backenberg trug das Reservekabel.

Um 11 Uhr nachts meldeten wir uns beim Kp.-F. ab, um schon vorher auf „Mitte" Anschluß herzustellen. Ein warmer Händedruck von den zurückbleibenden Kameraden und dann Hoffnung auf das alte Soldatenglück. Eine Stunde nach uns, trafen auch die Stoßtrupps ein, ich meldete mich beim mittelsten Trupp. Noch war der Mond nicht untergegangen, und so lagen wir still eine halbe Stunde im Schnee. Der Russe schien wohl etwas gemerkt zu haben, denn er fing an, mit M. G. zu rattern; Leuchtkugeln stiegen auf, die die Düna erleuchteten. Lt. Pfeiffer , Führer der 7. Kp., ließ durch M. W. tüchtig die Insel Glaudon bearbeiten, um die Aufmerksamkeit der Russen nach dorthin zu lenken. Hinter dem Wäldchen sahen wir es einige Male aufblitzen, schon schickte uns der Panje die ersten Schrapnells, aber immer etwas zu weit. Etwa 1,30 Uhr gingen die Stoßtrupps, ohne einen Laut von sich zu geben, durch die vorher geschnittenen Gassen unseres Drahtverhaues zur Düna hinab. Der Schnee auf der Düna war hart gefroren, und man sank nicht ein. Unten auf der Düna legte sich alles gestaffelt hin, bis der letzte Mann unten war, dann bewegten sich die

Trupps fast kriechend vorwärts. Eine Leuchtkugel vom Panje — alles lag wie gebannt. Dann schossen die Posten — ein Mann bekam einen Kopfschuß, ein kurzes Stöhnen, „Ich hatt' einen Kameraden". Etwa 150 m waren wir vor, somit auf der Mitte des Flusses; wieder Leuchtkugeln; dann gab Lt. Endrigkeit ein rotes Lichtzeichen nach Uffz.-Posten „Mitte". Nach einigen Sekunden kamen die deutschen Zuckerhüte angeheult. Sie beschossen rechts und links die russ. Gräben und riegelten sie ab. Von der Insel gingen zahlreiche russ. rote Leuchtkugeln hoch. Während diesem Sausen und Krachen ging es in vollem Lauf gegen die fdl. Stellung, wo die ersten Hdgr. krachten. Die Drahthindernisse waren leicht überrannt, da der Schnee recht fest war. 30 m vor der fdl. Stellung war unsere erste Kabelrolle alle, schnell wurde die andere angeknotet; alsdann meldeten wir uns beim Kp.-F. im russ. Graben. Panje war stiften gegangen. Ich telefonierte mit Paul Ebel, daß wir zum Ziele gelangt wären. Dann kam ein schön-schauriges Bild: Hinter uns gingen 7 gewaltige Eisminen in die Luft, riesige Wassersäulen und Eisstücke, die mit großem Getöse herunterkamen; scheinbar wollte uns der Russe den Rückzug vereiteln. Die fdl. Art. setzte jetzt lebhaft ein, wir bekamen fast gar keinen Schuß. Mitten in dieses Toben scholl es aus deutschen Kehlen: „Deutschland, Deutschland über alles". Nie wird ein Kamerad diesen Augenblick vergessen. Es war kein Gassenhauergesang, sondern kurz gesagt, echt deutsch. Die fdl. M. W., die wir holen sollten, hatte der Panje mitgenommen. Nachdem Lt. Sorgius, welcher 100 m links und Lt. Becker, welcher 100 m rechts von uns vorgestoßen waren, gemeldet hatten, daß auch dort der Feind sich zurückgezogen habe, gab Lt. Endrigkeit dem Hornisten den Befehl, „Sammeln" zu blasen. Als die Trupps zusammen waren, ging es im Laufschritt über die Düna zurück; von der Insel her bestrich ein M. G. die Düna, und ein Uffz. wurde verwundet. Auch gingen noch 7 Wasserminen hoch, die für uns aber keine Gefahr mehr bildeten. Wir landeten alle wohlbehalten auf Uffz.-Posten „Mitte"; zwar fiel ich mit dem Kopf zuerst in den Graben, wurde aber von dem Art.-Beobachter aufgefangen; es folgte noch mancher Kamerad in derselben Weise. Nachdem ich auf „Mitte" das Telefon wieder angeschlossen hatte, erstattete Lt. Endrigkeit Bericht an den Rgts. Kdr., welcher damals Hptm. v. Waldow war. Auf dem jenseitigen Ufer machte der Russe einen Gegenstoß und bewarf seinen Vorgraben mit Hdgr. Leider hatten wir bei diesem Unternehmen 2 Tote zu beklagen. Unsere Art. hatte das Feuer eingestellt. Wir gingen zu je 4 Mann zur Waldstellung zurück und wurden bei Blockhaus „Jugend" von Hptm. v. Waldow empfangen, wo derselbe eine kurze Ansprache an uns richtete und jeder einige Zigarren aus einer „schmalen" Kiste in Empfang nahm. Die Feldküche hatte einen guten Grog bereitet, welcher vortrefflich mundete. Im Osten fing es an zu dämmern — in der Ferne hörte man einige Gewehrschüsse; es war alles wieder beim alten. Um 7 Uhr

früh gingen Backenberg und ich zur Ruhe und versanken in einen süßen Schlummer."

Der Erfolg dieser Unternehmungen war, daß der Russe, namentlich Mitte März, immer stiller wurde. Allerdings bereitete er sich wohl, ebenso wie wir, auf die Ueberschwemmungsperiode, die mit dem am **24. März** plötzlich auftretenden Tauwetter einsetzte, vor.

Im Uebrigen wurden bei uns fleißig Uebungen jeder Art gemacht; für die Fortbildung der Offze. auch durch Kriegsspiele und Vorträge gesorgt. Auch der Komm. Gen., Exzellenz v. Berrer, zeigte sich mehrfach bei den Truppen in den vordersten Gräben.

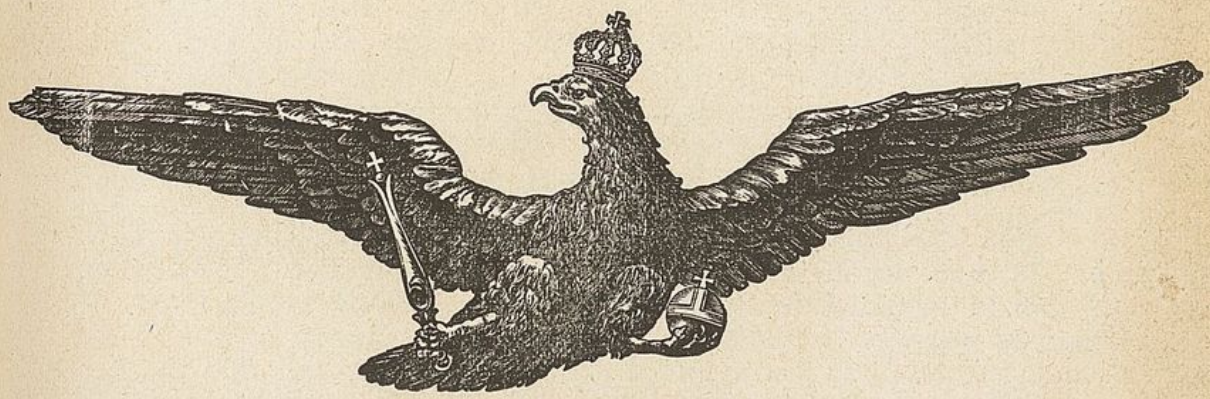
Die Führung des I. bzw. III. blieb, mit kurzen Unterbrechungen, in den Händen der Hauptl. v. Waldow und Seebohm; das II. wurde bis zum 15. 2. von Hptm. d. R. Schutte, dann kurze Zeit von Rittmeister Wrede (Hus. 16) bzw. Rittmeister Klatte (Jäger z. Pf. 3) und vom 29. 3. an von Hptm. d. R. Koschwitz geführt.

Der **April 1917,** der kühl und naß war, brachte dem Rgt. den Abschluß seiner kriegerischen Tätigkeit im Osten. Die 78. R. D. wurde durch die 232. R. D. (Rgter. 445, 446 und 447) abgelöst. Das Rgt. wurde zuerst in Quartiere nahe hinter der Front verlegt **(5.—7. 4.),** dann am **9. und 10. 4.** in Jelowka verladen und kam vom **10.—13. 4.** in Schaulen (Stab und II.), Meszkucie (I.) und Umgegend von Radziwilischki (III.) unter.

Am **13. 4.** erfolgte die Verladung zur Eisenbahnfahrt nach dem Westen. In fünftägiger Fahrt über Koschedary, Wirballen, Eydtkuhnen, Insterburg, Thorn, Posen, Guben, Leipzig (Engelsdorf), Nürnberg, Karlsruhe, Freiburg, Mülheim, Mülhausen i. E. ging es nach Waldighofen i. Ober-Elsaß, wo das Rgt. am **18. bzw. 19. 4.** ausgeladen wurde.

Tafel 9.

Abtransport nach dem Westen durch die vollständig verschlammten Straßen in Jelowka. Frühjahr 1917.



Im Westen.

Im Elsaß

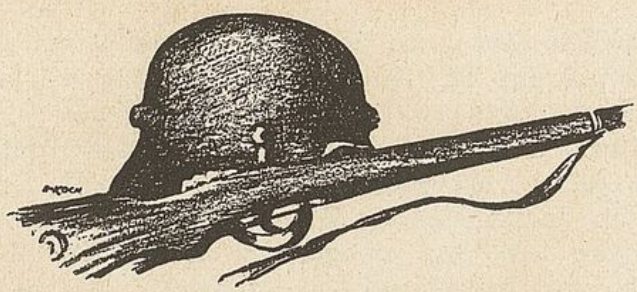
vom 19. April bis 11. Mai 1917.

Von Waldighofen (20 km südl. Mülhausen) erreichten die Btle. am **18. bzw. 19. 4.** in kleinen Märschen ihre Quartiere: Rgts.-Stab, I. und II. in Pfirt, III. in Lusdorf und Sondershof, 1. und 2. M. G. Kp. in Bendorf.

Die 78. R. D. stand hier hinter dem südlichsten Flügel der Westfront, dicht an der Schweizer-Grenze als Armee-Res. und hoffte auf einige ruhige Wochen, die gründlicher Einzelausbildung gewidmet sein sollten. Aber diese Hoffnung erwies sich bald als irrig, denn schon am **22. bzw. 23. 4.** ging es von Waldighofen — Rgt. 259 mit der Bahn — weiter nach Mülhausen und Umgegend. Die 78 R. D. löste in der Nacht vom **23.—24. 4.** die 11. Bayr. J. D. westl. Mülhausen in der Stellung Nieder-Aspach (rechter Flügel) bis Rhein-Rhonekanal (bei Illfurt, linker Flügel) ab. Rgt. 259 besetzte den nördl. Teil der Stellung von 1 km nördl. Nieder-Aspach bis Exbrücke (1 km südl. der Doller). Dieser Abschnitt hatte den Decknamen „Sommer". In die vordere Linie kamen das II. in Unterabschnitt „Sommer-Nord" und das III. „Sommer-Süd". Beide Btle. hatten drei Kpen. in vorderer Linie, das II. die 5., 6. und 8. Kp., die 7. Kp. als Btls.-Res. im Bereitschaftslager östl. Nieder-Aspach, der Btls.-Stab in diesem Ort. Das III. hatte die 9., 10. und 11. Kp. vorn, der Btls.-Stab und 12. Kp. (Rgts.-Res.) lagen in Schweighausen. Das I. lag als Armee-Res. in Lutterbach und konnte die Zeit zur Ausbildung benutzen; die beiden anderen Btle. waren völlig in Anspruch genommen, weniger durch Kampftätigkeit — da die Franz. sich auf Art.-Beschießung beschränkten, die freilich in den letzten Apriltagen einen sehr heftigen Charakter annahm — so doch durch Grabendienst und besonders durch Arbeit, denn die Stellung war in mancher Beziehung nicht so, wie man sie im „vorgeschrittenen" Westen erwartet hatte, sondern, von einzelnen ganz zerschossenen Grabenstücken abgesehen, auch teilweise nach veraltetem System angelegt. Besonders mußte die größtenteils noch vorhandene Holzbekleidung entfernt, der zu enge Kampfgraben verbreitert

und mit dem Bau der ganz fehlenden, schußsicheren Beobachtungsstellen für Posten und M. G. begonnen, an den sehr mangelhaften, rückwärtigen Linien gearbeitet und die Eingänge zu den Unterkunftsstollen betoniert werden. Uebrigens traf die Schuld an diesem mangelhaften Zustand der Stellung wohl weniger die Truppe, sondern er war durch die fortwährenden Ablösungen verursacht. Der Verkehr nach hinten war durch die systematische franz. Art.-Beschießung der Anfuhrstraßen und Ortschaften sehr erschwert. Gegen Rußland fiel schon hier die viel größere Zahl der fdl. Fesselballons und die weit größere Fliegertätigkeit auf. — Am **24. 4.** trafen die Austauschmannschaften für die z. T. schon in Rußland zurückgelassenen, z. T. jetzt versetzten Elsaß-Lothringer ein. Der Ersatz waren meist ältere, aus Oberschlesien stammende Leute, die sehr mangelhaft ausgebildet waren. Darum wurde im Rgt. eine Ausbildungskp. zusammengestellt, welche nach Möglichkeit hinter der Front übte.

Bei Nieder-Aspach war **Anfang Mai** die erste, ernstliche Kampfhandlung in Frankreich. Der Franz. beschoß den ganzen Tag mit Minen und Art. leichten und mittl. Kalibers den Abschnitt der 6./259. Hierbei zeichnete sich durch besondere Tapferkeit Musk. Rolfers aus, der ohne Deckung zwei Stunden im schwersten Minenfeuer aushielt, bis er abgelöst wurde. Der Div.-Kdr. überreichte ihm dafür persönlich das E. K. II. Am Abend machte der Franz. einen höchst geschickten Vorstoß, um aus der durch ihr Feuer völlig abgeriegelten Kp. Gefangene herauszuholen. Sie gelangten bis an unsere Unterstände, in die sie Hdgr. hineinwarfen. Sie würden Erfolg gehabt haben, wenn nicht der Gefr. Keiper (6. Kp.) die glückliche Eingebung gehabt hätte, aus dem Unterstand eine Leuchtrakete abzuschießen, worauf die Franz. ohne Beute schleunigst ausrissen. — Die vorderen Btle. unterhielten einen sehr regen Ptr.-Verkehr gegen den sehr aufmerksamen Feind. Hierbei zeichneten sich u. a. der Uffz. Stolze und die Musk. Ehlert und Bergmann (10. Kp.) aus. — Die M. W. der Btle. wurden zu etatsmäßigen Trupps zusammengestellt. Neu gebildet wurden Läufertrupps und Lichtsignaltrupps; letztere waren wegen der Spionage und des Abhörens der Telefongespräche besonders wichtig. Sie wurden durch Lt. Schriever ausgebildet. — Die Verluste waren verhältnismäßig gering; vom **19. 4.—10. 5.** 3 Tote und 13 Verw. — Am **4. 5.** verließ Hptm. d. R. Rambeau krank das Rgt. Im Ganzen war es eine angenehme und ruhige Zeit; warme, sonnige Frühlingstage, blühende Obstbäume und die Buchen, die man in Rußland nicht mehr gekannt hatte, zeigten das erste frische Grün. —



Am „Chemin des Dames" (südl. Laon) am Aisne-Kanal.

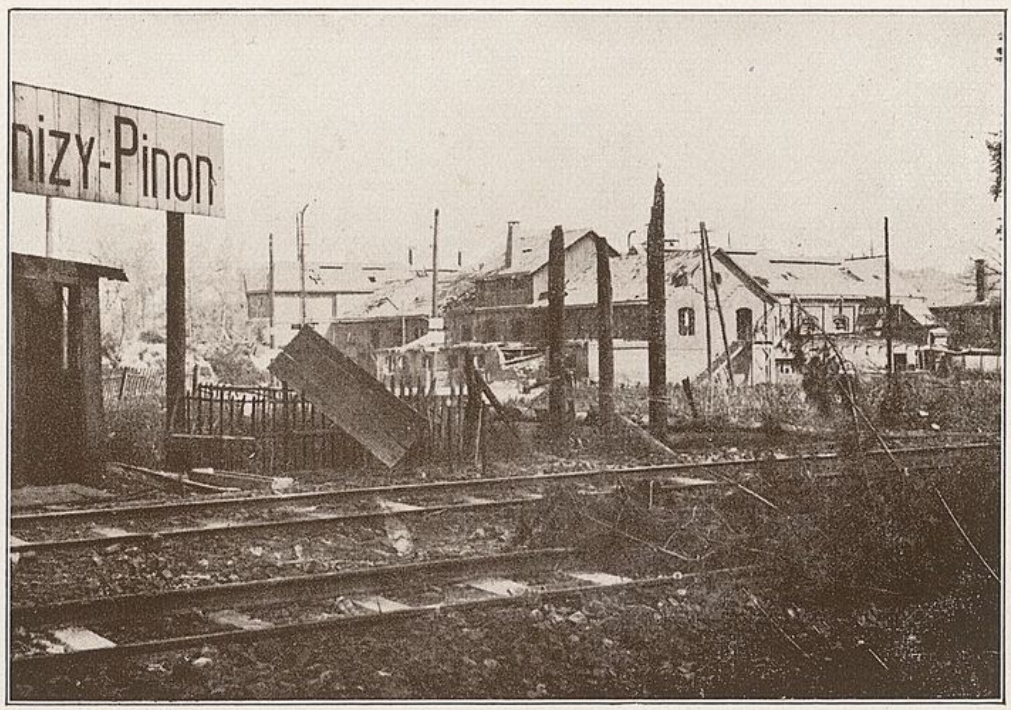
Mitte Mai bis 9. August 1917.

Am **9. und 10. 5.** wurde die 78. R. D. in der Stellung durch die 183. J. D. abgelöst und am **11. und 12. 5.** in Mülhausen bzw. Dornach verladen. — Die infolge großen Verkehrs auf den Bahnen sehr langsame Fahrt ging bei tropischer Hitze über Colmar, Straßburg, Metz, Sedan nach Marle bzw. Voyenne (nordwestl. Laon). Von dort kamen die Truppen nach kleinen Fußmärschen in Froidmont (I.), Grandlup (Rgts.-Stab u. III.), Barenton sur Serre u. Cohartille (II.), größtenteils sehr eng, unter. Es wurde die Kampfschule, z. T. mit Infanteriefliegern geübt. — Am **17. 5.** wurde das Rgt. nach der Gegend von Laniscourt verlegt (8 km westl. von Laon). Hier wurde in Zelten biwakiert. — Am **18. 5.** wurde im Rgt. eine etwa 100 Mann starke Sturmkp. gebildet. — Fast den ganzen Mai durch war warmes, nur von wenigen, starken Regengüssen unterbrochenes, trockenes Wetter. — Am **22. 5.** wurde die 78. R. D., als Ablösung der 211. J. D., in den zur „Siegfriedstellung" gehörigen Abschnitt vorwärts der Linie Lizy—Anizy-Pinon—Vaudesson eingesetzt.

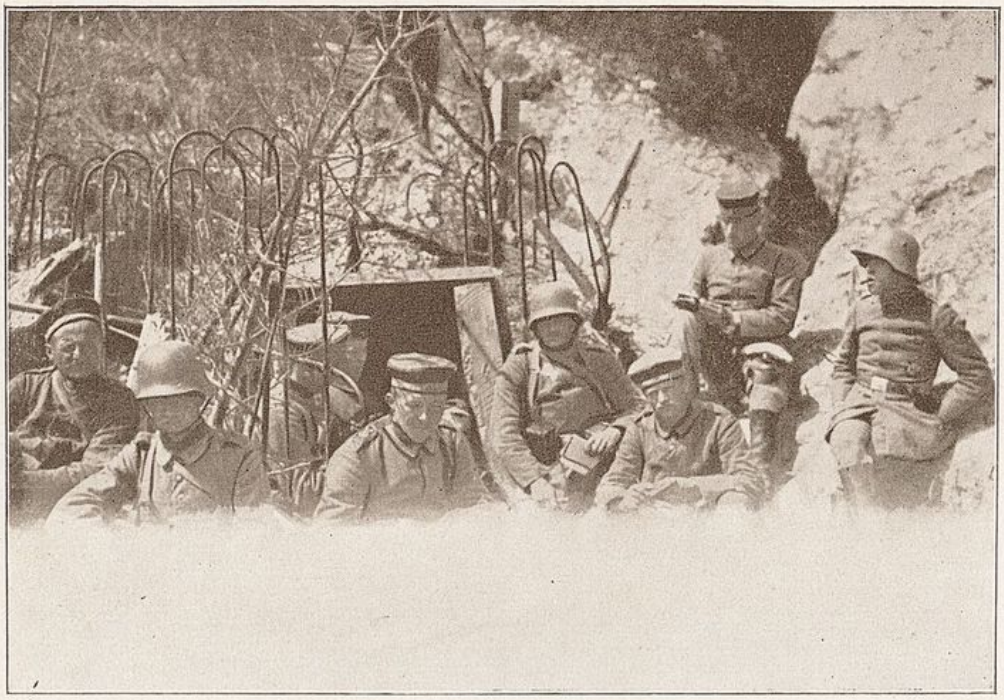
Die nordwestl. des „Chemin des Dames" gelegene Stellung war aus dem Kampf heraus entstanden, und man lag in vielfach gebrochener Linie dem Franz. gegenüber. Sie war weit vorgeschoben, daher konnte die fdl. Art. die vorderen Gräben und auch den 70—100 m hinter diesen befindlichen bewaldeten Steilhang, in dem die Unterkunftsstollen für die Bereitschaften lagen, flankierend fassen. Besonders schwierig gestaltete sich die Heranschaffung der Mun., Verpflegung und des Materials, denn die tiefe bewaldete Schlucht, die sich hinter der ganzen vorderen Stellung hinzog, und das unregelmäßige frz. Art.-

Tafel 10.

Nieder-Asbach im Elsaß. Mai 1917.



Anizy-Pinon während der Abwehrschlacht Aisne-Champagne.



Stellung „Vauxaillon". Stolleneingang.

Stellung „Vauxaillon". Die Leute sitzen in einem riesigen Granattrichter.

Feuer, welches auf allen rückwärtigen Verbindungen lag, schloß einen Verkehr mit Fahrzeugen aus. Alles mußte kilometerweit durch Trägertrupps — und zwar der zahlreichen fdl. Fesselballons und Flieger wegen — nur im Dunkeln herangeschleppt werden. Die Regengüsse, die das im allgemein warme und trockene Wetter einigemal unterbrachen, erschwerten durch die Schlüpfrigkeit des Lehmbodens diese Arbeit noch besonders. Darum mußte ein großer Teil des Res.-Btls. und außerdem aber noch fast regelmäßig von jeder der vorderen Kpen. je 20—25 Mann zu diesem Dienst verwendet werden.

Der Abschnitt des Rgts. 259 „Mitte", welches das Res.-Rgt. 390 in dem Streifen gegenüber Vauxaillon, Moisy-Ferme und Handtuchwäldchen (s. Skizze 10 a) ablöste, befand sich noch in ganz unfertigem Zustand. Besonders zur Unterbringung der Bereitschaften, Res. und der Stäbe war zunächst fast nichts da, so daß diese bis zur Fertigstellung der nötigen Stollen anfangs im Freien kampieren mußten. Aber auch vorn lagen die Mannschaften die ersten Tage nur in Schützenlöchern. Für die Unterbringung des Res.-Btls. (III.) und des Rgts.-Stabes war nur eine Höhle da, die aber auch erst weiter abgesteift werden mußte.

Die vorderste Linie bestand vorläufig nur aus einem fortlaufenden, aber schmalen, mit Schulterwehren, Schützenauftritten und Ausfallstufen versehenen Graben. Einige schußsichere Stollen, die teils 30 hohe und steile Stufen haben und 30—70 Mann aufnehmen können, sind vorhanden. Ebenso im nördl. Teil der Stellung ist eine große Kalksteinhöhle, die, wenn gut abgestützt, größere Res. aufnehmen kann. Mun.-Depots oder Nischen für Mun. fehlen ganz. Von dem Steilhang führen mehrere Annäherungswege zur Stellung. Jegliche Eindrahtung der vorgeschobenen Posten fehlt. Das Hindernis liegt etwa 15 m vor unserm Graben und zeigt zahlreiche, oft 10 und mehr Meter breite Lücken; es besteht aus vorgeworfenem, leicht an eisernen Schraubpfählen befestigtem Ringdraht. Die fdl. Stellung ist von unserm vorderen Graben auch nicht zu sehen; man sieht nur Teile von einzelnen Sappenköpfen, ein sanft gebogener Hügel liegt dazwischen. Eine besondere Schwäche der Stellung liegt darin, daß die Geländeverhältnisse jede Tiefengliederung unmöglich machen. Darum wurden zunächst möglichst alle Kräfte zur Stärkung der vorderen Stellung eingesetzt; am Tage aber auch nebenher an der schleunigen Herstellung der Stollen am Steilhang für Bereitschaften pp. gearbeitet. Zur Nachrichtenvermittlung werden außer dem vorhandenen Telefon, Erdtelegraphen- und Funkeinrichtungen, Läufertrupps, Lichtsignal- und Brieftaubenstationen eingerichtet. In die vordere Linie kam das I. (rechts Mitte „Norden") und das II. (Mitte „Süden"). Jedes Btl. hatte zwei Kpen. vorn, die beiden anderen am Steilhang in Bereitschaft. Das III. lag mit der Sturmkp. als Res.-Btl. im „Reservelager", 400 m westl. Pinon, im „Pinonriegel", teils in der Höhle westl. Pinon.

Vorn wurde ein reger Ptr.-Gang unterhalten, der schon darum nötig war, weil w. e. der fdl. Graben von unserm aus nicht zu sehen war. In der Nacht mußte wegen der Nähe des Feindes von 10—6 Uhr alles wach sein.

Die Verluste des Rgts. betrugen vom **21.—31. 5.**: 1 Offz vw., 5 Mann tot und 54 Mann vw. Ende des Monats ging Hptm. v. Waldow erkrankt in die Heimat; Fw. Lt. Lerch wurde zum Ers.-Btl. 91 versetzt.

Am **1. 6.** machte das linke Nachbar-Rgt. (260) zur Verbesserung seiner Stellung einen gutgelungenen Vorstoß, an welchem auch Teile unseres Rgts., u. a. der M. W. Trupp des III., teilnahmen. Das Vergeltungs-Art.-Feuer des Franz. griff mehrfach auf unsern Rgts.-Abschnitt über. U. a. lag der Rgts.-Stab und das Res.-Btl. (III.) länger unter starkem Feuer und hatte einige Verluste. Ueberhaupt verging kein Tag ohne Verluste, besonders bei den Trägertrupps; gelegentlich wurde auch das 7 km hinter der Front gelegene Merlieux, wo die Bag. lagen, mit schweren Geschossen bedacht; so z. B. am **5. 6.** wurden dort 3 Mann vw. Für die vorderen Gräben war besonders das franz. Gew.-Gr.-Feuer lästig; die franz. Inf. verhielt sich sonst im allgemeinen ruhig. — In der Nacht vom **8.—9. 6.** löste das III. das II. im Abschnitt „Mitte-Süd" ab. II. kam mit Stab, 5. und 6. Kp. nach Bourguignon (als Div.-Res.), mit der 7. und 8. Kp. als Rgts.-Res. ins „Reservelager" westl. Pinon. — III. nahm die 11. und 12. Kp. in die vordere Linie. Die Sturmkp. des Rgts. war am 8. 6. aufgelöst worden. Die Verluste betrugen vom **1.—10. 6.**: 11 Mann tot und 65 Mann vw. — Am **14. 6.** verließ das Rgt., das er über zwei Jahre kommandiert und zu manchem Siege geführt hatte, der Oberstltn. v. Bonin, zur Trauer aller, die unter ihm gestanden hatten, der so tätige, tüchtige und beliebte Kdr., ein warmherziger, aufrechter und offener Edelmann. Anfangs zu den Offzen. „von der Armee" versetzt, fiel er am 21. 3. 1918 bei St. Quentin als Kdr. des R. J. Rgts. 443. Sein Nachfolger, Maj. Bayer, vorher im Generalstab, alter Südwestafrikaner, im Frieden Förderer und Leiter der Pfadfinderbewegung unter der deutschen Jugend, übernahm am 22. 6. das Rgt. — Die Verluste vom **11. —20. 6.** betrugen: 3 Offze. tot (Hptm. d. R. Koschwitz, Führer des II., erlag einem Schlaganfall, und am 16. 6. fielen am Steilhang durch Art.-Feuer die Lts. d. R. bzw. Ldw. Hellge und Frick, beide III.), 3 Offze. vw., Lt. d. R. Bohne (14. 6.), Tänzer (11. 6.) und Pfeiffer (13. 6.). Ferner 9 Mann tot und 29 Mann vw. Die Führung des I. übernahm stellv. O.-Lt. d. R. Grumbrecht, die des II. Maj. Graf Zech (v. Garde-Kür.-Rgt.), die der 1. Kp. (seit dem 11. 6.) Lt. Gründing und die der 4. Kp. (seit dem 13. 6.) Lt. Maus (Hans). — Am **20. 6.** fand das lang geplante und durch gründliche Uebungen am Uebungswerk Lanisçourt vorbereitete Unternehmen gegen die frz. Stel-

lung auf der Höhe östl. Vauxaillon und Moisy-Ferme statt. Außer dem III./258, Teilen des Sturmbtl. Nr. 7 nahmen von vornherein an ihm die 5. und 6./259 teil. Es führte zu fünftägigen schweren Kämpfen, in welche nach und nach fast alle Kpen. unseres Rgts. mit hineingezogen wurden.

Ueber den Anlaß zu der Unternehmung sagt O.-Lt. d. R. Hellmuth, der Führer der 6./259, in seinem Gefechtsbericht folgendes:

„Unsere Stellung machte gerade Vauxaillon gegenüber nahezu einen rechten Winkel und sprang fast unvermittelt 500 m vor. In diesem Winkel hatte sich der Franz. in einer höchst unangenehmen Weise vorgearbeitet. Er hatte offenbar die Absicht, entweder hier unsere Stellung zu durchbrechen oder den vorspringenden Teil des Rgts. 258, das vielgenannte „Betonhaus" von links aufzurollen. Die befohlene Wegnahme der frz. Gräben begradigte den Winkel, nahm den Franz. ihre Sturmstellungen und schuf Beobachtungsmöglichkeiten nach Vauxaillon und Umgegend."

Auch war hier, wie ja hinter der ganzen Stellung der 78. R. D. einer größere Tiefe erwünscht. Vom I./259, dessen stv. Führer, O.-Lt. d. R. Grumbrecht, bei unserm Rgt. mit der Leitung des Angriffes beauftragt war, das im Abschnitt „Mitte-Nord" stand, folgten jeder der beiden Sturmkpen. (5. und 6.) je 3 Trägertrupps der 1. und 2. Kp. Im übrigen bleiben die Kpen. des I., ebenso wie das im Abschnitt „Mitte Süd" stehende III., von dem sich nur der M. W. Trupp von vornherein beteiligte, zunächst in ihren Stellungen, nämlich: 3. Kp. als Verstärkungskp. in den Höhlen an der Südecke der „Kiesgrube"; 1. und 2. Kp. Sicherheitsbesatzung im Kampfgraben, 4. Kp. Btls.-Res. am Steilhang (hinter der Nordgrenze). Sobald die 5. und 6. Kp. die befohlene fdl. Stellung genommen hatten, sollten die 1., 2. und 4. Kp. dieselbe sofort ausbauen, besonders sogleich mit dem Stollenbau beginnen. — Die 7. Kp. stand bis zum 21. 6. abends im „Pinonriegel"; die 8. Kp. wurde am 20. 6. abends in die Höhle am Kabelgraben als Rgts.-Res. vorgezogen.

Ueber den Verlauf des Angriffes berichtet O.-Lt. d. R. Grumbrecht am **20. 6.** abends:

„Nach nur 3 Minuten dauerndem Vernichtungsfeuer der Art., M. W. und Gr. W. (32 Bttren. Art. und 86 M. W.) auf die fdl. Gräben, gingen die Sturmkpen. um 4,53 Uhr vorm. aus dem Sturmausgangsgraben vor. Die 5. Kp. (Pohl) erreichte ohne Zwischenfall den fdl. Graben und rollte ihn nach rechts und links, sowie den nach Osten führenden Verbindungsgraben auf. Die 6. Kp. (Hellmuth) fand beim Vorgehen mehr Widerstand, wurde auch durch Verwundung des Trägers eines Flammenwerfers, wodurch sich der Feuerstrahl in die eigenen Reihen ergoß und ziemlich erhebliche Verluste des Sturmbtls.

verursachte, aufgehalten, erreichte aber doch bald den fdl. Graben, den sie nach Nordwesten aufrollte, und den nach Süden führenden Verbindungsgraben, den sie abriegelte. Ein sogleich nach dem Eindringen, von Süden her, in dem durch die 6. Kp. abgeriegelten Graben erfolgender Gegenstoß wurde glatt abgewiesen. Während des Einrichtens des Grabens zur Verteidigung belegte der Gegner ihn mit Art.Feuer und Gew.-Gr., bestrich den Grabenrand mit M. G. und es herrschte an den beiden Abriegelungsstellen zeitweise recht lebhafter Hdgr.-Kampf. Um 9,30 Uhr vorm. ging der Feind aus westl. Richtung zu einem größeren Gegenangriff vor. In 3—4 Wellen ging die fdl. Inf. gegen unsern Graben vor. Das Sperrfeuer der Art. setzte nicht ein, da die Leuchtkugeln nicht erkannt wurden und alle andern Verbindungen nicht schnell genug arbeiteten. (Erst 15 Minuten nach Anforderung setzte das Sperrfeuer ein.) Die Grabenbesatzung eröffnete auf den bis 80 m herangekommenen Gegner lebhaftes M. G.- und Inf.-Feuer, das seine Reihen stark lichtete. Der Angriff erreichte unsern Graben nicht. Ebenso wurde ein kurz darauf einsetzender neuer Ansturm durch die Grabenbesatzung abgeschlagen. Die Ueberbleibsel des Gegners, die in Granatlöchern Deckung gesucht hatten und nachher zurücklaufen wollten, wurden abgeschossen, so daß seine blutigen Verluste sehr erhebliche gewesen sein müssen. Um 10,30 Uhr vorm. erfolgte gegen die 6. Kp. durch den Annäherungsgraben von der Moisy-Ferme ein heftiger Hdgr.-Angriff, der durch Hand- und Wurfgranaten zum Stehen gebracht wurde. In der folgenden Zeit lag weiter Art.-, Gew. Gr.- und M. G.-Feuer auf der Stellung. Um 2 Uhr nachm. setzte abermals ein Hdgr.-Angriff gegen die Sappe der 6. Kp. ein, der rechtzeitig erkannt und durch Feuer aus M. W., Gr. W. und Hdgr. abgewiesen wurde. Die Verluste betrugen beim Sturm und Aufrollen des Grabens etwa 2 Tote, 10 Schwer- und 24 Leichtvw. (außer Sturmbtl.). Durch das andauernde, fdl. Feuer traten fortwährend neue Verluste ein. Der Feind hatte im Graben eine Reihe Tote und Schwervw. zurückgelassen; an Gef. kamen über den Gefechtsstand des Btls. 1 Unterleutnant und 24 Mann (möglicherweise sind weitere Gefangene direkt zum Verbandsplatz „Clara" gebracht worden). Um 2,30 Uhr nachm. zog der Gegner gegenüber der 5. Kp. Verstärkungen zusammen, die unter Vernichtungsfeuer genommen wurden. Die Hdgr.-Angriffe gegen die 6. Kp. haben sich inzwischen zum 3., 4., 5. und 6. male wiederholt. Der Feind ist nicht vorwärts gekommen, hat aber starke Verluste dabei erlitten. Der vordere Graben liegt seit 6,30 Uhr abends unter dem Feuer schwerer Art."

Ein zweiter Bericht des O.-Lts. Grumbrecht **vom 21. 6.** 3 Uhr vorm., lautet:

„Während der Feind bis 5,15 Uhr nachm. den vorderen Graben nur mit leichtem Kaliber beschossen hatte, schweres Kaliber auf der

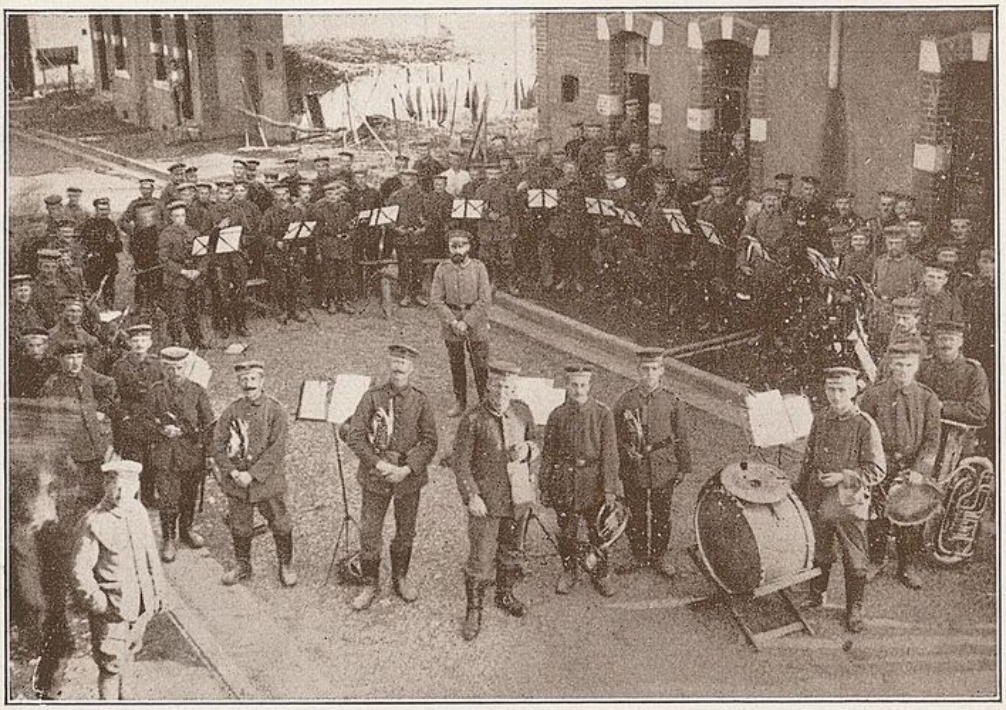
Tafel 11.

Major Bayer

Kommandeur des Regiments vom 14. 6. 1917 bis 25. 10. 1917

(gefallen am 25. 10. 1917 bei Rouves-Nomeny [Raucourt].)

Stellung „Vauxaillon". Bataillons-Stab v. Waldow. Mai-Juni 1917.



Unsere Regiments-Musik im Ruhequartier vor Verdun.

zweiten Linie, den Bereitschaften, den Annäherungsgräben und auf dem Steilhang lag, setzte von 5,15 Uhr nachm. ab schweres Steilfeuer auf die 6. Kp. ein. Der Graben wurde zum größten Teil verschüttet. Dies Feuer ging von 6 Uhr nachm. ab auch auf die erste Linie der 2. Kp. (äußerster linker Flügel) über, zerstörte diesen Graben fast völlig, verschüttete die dortigen M. G., Gr. W. und Stolleneingänge. Die Besatzung des Grabens wurde fast ganz aufgerieben (verschüttet, versprengt, vw. oder gefallen). Trotz Einsetzens des Res.-Zuges der 2. Kp. sank deren Gefechtskraft auf 2 Gruppen. Infolgedessen wurde ihr ein Z. der 1. Kp. zugeteilt. Die 4. Kp., von der ein Z. bei 7./258 eingeschwärmt ist, wurde mit dem Rest dem Nachbarabschnitt zur Verfügung gestellt, sodaß sich bei Einbruch der Dunkelheit folgendes Bild der Besetzung des Abschnittes ergab: Vordere Linie von rechts nach links, 5. Kp., 6. Kp., Rest der 2. Kp. und 1 Z. der 1. Kp. — Bereitschaft: Ein Z. der 1. Kp. im Sturmausgangsgraben, je ein Z. der 1. u. 4. Kp. in den Höhlen. — Die Verluste bei der 6. Kp. haben inzwischen dazu gezwungen, den 3. Z. der 1. Kp. bei der 6. Kp. einzusetzen. Die 3. Kp. wurde auf Befehl des Regts. dem Abschnitt „Nord" zur Verfügung gestellt. Dafür trafen in den Höhlen die 8. und 9. Kp. ein. Die 5. und 6. Kp. sind nach anstrengendem Nachtmarsch angekommen, haben den Sturm durchgeführt und den genommenen Graben den Tag über und diese Nacht unter dauernden fdl. Angriffen während fast anhaltender Beschießung durch Art., Gew. Gr. u. M. G. mit eigenen, erheblichen Verlusten (bis gestern 10 Uhr abends 5. Kp.: 2 Tote und 26 Verw. und 6. Kp. mindestens 3 Tote und 33 Verw.) gehalten. Die 1. und 2. Kp. liegen seit über 4 Wochen in vorderster Linie, wurden zudem in letzter Zeit durch die beschleunigten Schanzarbeiten sehr angestrengt, waren in feuchten Höhlen schlecht untergebracht, sodaß auch ohne den gestrigen Tag eine Ablösung erfolgen mußte. Gestern hat die 2. Kp. durch fdl. Feuer schweren Kalibers sehr stark gelitten, die 1. Kp. den ganzen Tag im fdl. Feuer Material zur 5. Kp. gebracht; daneben ist die Gefechtsstärke der 2. Kp. auf ein Minimum zurückgegangen. Die Stellung des Btls. ist durch die anhaltende Beschießung fast zerstört, die Kampfgräben und Annäherungsgräben sind zum größten Teil völlig verschüttet und bieten kaum noch Deckung. Ein Hindernis ist vor der gesamten Linie nicht vorhanden, sodaß ein Halten der Stellung durch die stark mitgenommene Besatzung zum mindestens fraglich erscheint".

Diese Darstellung zeigt, wie kritisch die Lage in der Nacht vom 20.—21. 6. war. Es war daher hohe Zeit, daß im Laufe des 21. 6. (abends) eine allmähliche Ablösung durch andere Kpen. des Rgts. stattfand.

Ein gutes Bild der Einzelheiten geben die Berichte der 5. und 6. Kp. Sie folgen daher auch hier, trotzdem dadurch einiges wiederholt wird.

Die 5. Kp. berichtet: „Am 19. 6. vorm. begaben sich Kp.- und Zugführer zur genauen Orientierung über Sturmausgangsgraben, Vorgelände pp. von Bourguignon zur Stellung. Am Abend beteiligten sich V. F. Klein und Thomä an einem Ptr.-Gang gegen den zu gewinnenden Graben. Inzwischen war die Kp. zugweise um 5,30 Uhr und 6 Uhr nachm. über Chailvet, Chaillevois nach dem Pinonwalde in Marsch gesetzt worden. Daselbst nochmals warme Verpflegung. Ausgabe von eisernen Portionen und Hdgr. Am 20. 7. gegen 2 Uhr nachts wurde der Weitermarsch nach der Stellung, ebenfalls zugweise, angetreten. Bei mangelnder Kenntnis der Annäherungswege war es den Führern der Züge in der Dunkelheit nicht möglich, diese schnell genug voranzubringen, zumal die Verbindung oft unterbrochen wurde, teils durch Feuerüberfälle der fdl. Art., teils durch die Begegnung mit andern Truppenteilen, welche auf den schmalen Wegen große Aufenthalte bereiteten. Um 4,20 Uhr trafen der 1. und 2. Z. am Btls.-Gefechtsstand ein und wurden von ihren Zugführern (Lt. Willer und V. F. Thomä) sofort an ihre Plätze im Sturmausgangsgraben geführt. Der 3. Z. hatte indessen den Anschluß völlig verloren, war überdies vom Wege abgekommen, und es fand sich bis 4,45 Uhr vorm. nur etwa eine Gruppe ein. Diese brachte V. F. Klein zum Sturmausgangsgraben, wo ihm zur Verstärkung die Kp.-Führerres. unter Uffz. Hempe beigegeben wurde. Zur befohlenen Sekunde arbeitete sich die Kp., voran die zugeteilten Stoßtrupps des Sturmbtls. 7, von Trichter zu Trichter bis nahe an das fdl. Drahthindernis. Mit der Vorverlegung des Minenfeuers brach der 2. Z. unter V. F. Thomä aus den Trichtern hervor, um das Drahthindernis zu durchschreiten. Hierbei war rechts eine kleine Stockung eingetreten, die verhängnisvoll hätte werden können. Der Sturmtrupp hatte durch eine zu kurz gegangene Mine Verluste und war zurückgegangen. Die hinteren Wellen zogen sich gleichfalls rückwärts, in der Meinung, das Unternehmen sei gescheitert. Jedoch dauerte die Verwirrung nur kurze Zeit, dann brach alles zu neuem Stoße vor. Beim Durchschreiten des Drahtverhaues, das an dieser Stelle durch unsere Minen kaum gelitten hatte, erlitt der Zug einige Verluste durch ein frz. M. G., das in einem rückwärtigen Laufgraben das Vernichtungsfeuer überstanden hatte und nun erst durch die Sturmtrupps in die Flucht getrieben werden mußte. Nach rechts wurde der 7./258 entgegengearbeitet, und ein Laufgraben nach der frz. Stellung hin auf 52 m aufgerollt, abgeriegelt und als Sappe für den neugewonnenen Graben eingerichtet. Die Musk. Lahmeyer, Voß und van der Locht haben hierbei großen Schneid bewiesen. In einem besonders tiefen Grabentrichter hatte der 3. Z. die Vorverlegung unseres Minenfeuers abgewartet, um dann in einem letzten Sprung den fdl. Graben zu gewinnen. Dank der guten Lage unseres Minenfeuers war das Drahthindernis hier so weit zerstört, daß der 3. Z. nunmehr in Stärke von 1 V. F., 8 Uffz. und 12 Mann, die übri-

gen waren unterwegs verwundet worden, ohne große Schwierigkeiten in den fdl. Graben gelangen konnte. Beim Einbruch in die Stellung wurden gleich 5 Franzosen gefangen genommen und kurzer Hand über Deckung in unsern Ausgangsgraben geschickt. Derselbe Vorgang vollzog sich mit den übrigen 10 Franzosen, die im Graben zu Gef. gemacht wurden. Der 3. Z. suchte zunächst die Verbindung mit der 6. Kp. (nach links) und breitete sich dann in dem genommenen Graben, diesen besetzend, nach rechts aus. Von diesem Zuge verdienen wegen ihres schneidigen Vorgehens erwähnt zu werden: Uffz. Hempe und Musk. Kowalzyk (sie erhielten das E. K. I) neben dem Führer V. F. Thomä. Gegen 8 Uhr vorm. erfolgte ein heftiger und sehr schneidiger frz. Gegenangriff. In 3—4 Wellen bricht der Gegner aus seinem Graben hervor, allen voran ein Offz. mit gezogenem Degen. Unter schweren Verlusten bricht der frz. Angriff weit vor unserm Graben zusammen. Tagsüber lag unser Graben unter Art.-, Minen- und Gew.-Gr.-Feuer. Um die Sappenköpfe ständig lebhafte Hdgr.-Kämpfe. Ein zweiter Gegenstoß gegen 10 Uhr abends kommt in unserm Sperrfeuer gar nicht auf. Nachts verhältnismäßig ruhig.

Am 21. 6., gegen 7,30 Uhr vorm., ein 5 Minuten anhaltendes Trommelfeuer auf unsern Graben mit nachfolgendem starken, fdl. Gegenstoß. Noch vor unserm Graben bricht der Angriff in unserm rechtzeitig einsetzenden M. G.-, Inf.- und Art.-Feuer völlig zusammen. Gegner erleidet wieder blutige Verluste. Nachmittags schoß der Franz. mit schweren Kalibern, leider einige Volltreffer im Graben. Gegen Abend Sappenkampf bei der 6. Kp. und unserm linken Flügel; Feind wurde abgewiesen. Um 10 Uhr abends: Ablösung durch 10./259. Die 5. Kp. bezieht die Reservestellung am Steilhang (Kp. Abschnitt D.).

Bei der 6. Kp. sollten nicht, wie bei der 5. Kp., alle drei Z. nebeneinander als Stoßtrupp vorgehen, sondern nur der 1. und 2. Z.; der 3. Z. sollte als Arbeitstrupp folgen. Dem 2. Z. war ein Stoßtrupp des Sturmbtls. 7 mit 2 kleinen Flammenwerfern zugeteilt. Der Bericht sagt u. a.: „Obwohl der Kp. zum Tragen noch das Essenträgerkommando zugeteilt war, kamen doch die Leute in der heißen, unruhigen Nacht übermüdet und in Unordnung kurz vor dem Sturm erst in der Stellung an. Es machte große Schwierigkeiten, die Kp. in leidlicher Ordnung zunächst in den Höhlen hinter dem Sturmausgangsgraben bereitzustellen und nachher die meist eingeschlafenen, mit andern Kpen. und dem Sturmtrupp vermischten Mannschaften in die völlig unbekannten Sturmgräben lautlos zu bringen. Alles dies hätte mit größerer Sicherheit und Ruhe geschehen können, wenn ein halber oder ganzer Tag zur Verfügung gestanden hätte. Immerhin waren die Stoßzüge, wie befohlen, 4,50 Uhr in den Sturmgräben bereit. 4,55 Uhr wurde vorgebrochen. Stoßtrupp 1 erreichte im Verein mit der rechts stürmenden 5. Kp. befehlsgemäß das frz. Hindernis,

das unerwartet stark, breit und unbeschädigt war, arbeitete sich durch und erreichte den frz. Graben, allerdings weiter links, als beabsichtigt war. Schon beim Vorgehen wurde der Zugführer. O.-Stv. Rintelmann, schwer verwundet. Der Z. rollte im Verein mit der 5. Kp. nach links auf und riegelte die Sappe nach der Moisy-Ferme ab. Hierbei zeichneten sich besonders die Stoßgruppe: Uffz. Weber, Gefr. Splett, Wehrmann Altmeyer und Musk. Luers aus. Auch wurde ein Unterstand mit etwa 8 Insassen ausgeräuchert. Stoßzug 2, mit dem Sturmtrupp voran, war wie befohlen, am Kabelgraben entlang vorgegangen; er sah sich am Horchposten einem starken, doppelten Drahtverhau und einer sich energisch wehrenden Besatzung gegenüber. Der Führer des Sturmtrupps und der Träger des einen Flammenwerfers wurden sofort verwundet. Letzterer ließ seinen Flammenwerfer fallen, der leider seinen Inhalt auf unsere Leute ergoß. Es entstand die irrtümliche Auffassung, die Franz. hätten einen Flammenwerfer, und eine kleine Verwirrung war die Folge. Das Vordringen des Z. wurde erheblich verzögert; er geriet mit seinem Ende in das bald einsetzende frz. Sperrfeuer und erlitt nicht unerhebliche Verluste. Außerdem war es zunächst nicht möglich, Klarheit über die Vorgänge weiter rechts zu gewinnen. Durch das tapfere und besonnene Verhalten des Zugführers indessen, des Lts. d. R. Schotte, war diese Klarheit bald da, die Ordnung wieder hergestellt, und ein erneutes Vorgehen, diesmal ohne Sturmtrupp, brachte uns bald in den Besitz des mittlerweile auch von rechts bedrängten Horchpostens und des ganzen Grabens. Etwa 5,10 Uhr morgens war die ganze frz. Stellung unser. Es begann sofort ihr Ausbau, wobei 2 Gruppen Pio. halfen. Es wurden Fuchslöcher gegraben, Gr. W. und leichte M. G. eingebaut, Schützenauftritte und Schußfeld hergestellt. Sehr bald begannen die Gegenangriffe durch die Moisy-Sappe. Diese auf mindestens 50 m abzuriegeln und zu sperren, war Aufgabe des Sturmtrupps gewesen, die er nicht erfüllt hatte. Die Sappe war von Mannschaften des 1. Z., die sich selbst für diese Aufgabe fanden, leider nur auf etwa 10 m abgeriegelt und gesperrt worden. Hierbei waren der Wehrmann Altmeyer und der Gefr. Splett verwundet worden. Gewöhnlich spielten sich die frz. Vorstöße in der Sappe so ab, daß der Gegner zunächst die Einmündung der Sappe in den Graben und Umgebung mit Gew.-Gr. überschüttete und, wie er meinte, säuberte. Im Schutze dieses Feuers drang dann eine Hdgr.-Gruppe vor und sucht uns aufzurollen. Gleich beim ersten Vorstoß fielen sofort die 4 tapferen Verteidiger der Sappe, die sich den Posten ausgebeten hatten, durch eine Hdgr.-Salve, aus; ihr Führer, der Gefr. Weber, wurde getötet. Trotzdem wurden durch schnell herbeigeholten Ersatz die Franz. zurückgetrieben. Diese Vorstöße wiederholten sich im Laufe des Tages noch sieben mal! Da der Nachschub stockte, kamen wir durch Mangel an Hdgr. zeitweise in große Bedrängnis. Allmählich indessen spielten wir uns gegen die

Sappe ein; die beiden Gr. W. vom linken Flügel der Kp. belegten sie mit lebhaftem Feuer, sobald ein Vorarbeiten der Franz. gemeldet wurde. Die M. W. schossen sich ein, einzelne Scharfschützen nahmen von der Seite her durch Lücken in der Brustwehr die vordringenden Franz. aufs Korn. Besonders unsere Gr. W. leisteten sehr gute Dienste. Leider verriet ein Frühkrepierer dem Feind ihre Stellung; sie wurden sofort von der Art. derart unter Feuer genommen, daß sie vom alten Platze nicht mehr schießen konnten. Später wirkten sie mehr vom linken Flügel der 5./259 aus. So kam nach einem kampf- und arbeitsreichen Tage die Nacht heran. Es wurde schärfste Wachsamkeit der ganzen Kp. befohlen, da bei dem Fehlen eines Drahtverhaues und der Nähe des Feindes eine Ueberraschung leicht hätte gelingen können. Indessen die Nacht verlief ruhig. 2,30 Uhr morgens erschien ein Z. der 2./259 zur Verstärkung. Nach 8 Uhr vorm. erfolgte dann nach einer schweren Vorbereitung aus leichtem und mittlerem Kaliber auf den Graben der erste große frz. Gegenangriff. Er kam nur auf etwa 150 m an unsern Graben heran und wurde durch Gew.- und M. G. Feuer sowie durch das sofort einsetzende Sperr- und Vernichtungsfeuer der Art. und M. W. abgewiesen. Ebenso erging es einem wenige Stunden später einsetzenden, zweiten Vorstoß. Der Gegner erlitt bei beiden Angriffen offenbar schwere Verluste und beschränkte sich für den Rest des Tages auf die schon beschriebenen Vorstöße durch die Sappe, die uns aber nicht mehr gefährlich werden konnten, wenn sie auch immer durch Gew.-Gr. Verluste brachten. Um 9 Uhr abends (am 21. 6.) wurde die stark geschwächte Kp. durch die 9./259 abgelöst und nach Abschnitt „Mitte Süd C." an den Steilhang verlegt. Leider wurde hier den schweren Verlusten ein neuer hinzugefügt: am 25. 6. verloren wir durch eine eigene Granate 4 Tote und 9 Verw. auf einen Schlag. Die Gesamtverluste seit dem 20. 6. stiegen damit auf 13 Tote, 51 Verw. und 3 Verm., die aber leider auch sicher gefallen sind. Diesen schweren Verlusten steht ein erfreulicher Erfolg gegenüber: Die Kp. hatte ihre Aufgabe erfüllt, der ihr zugewiesene Teil der franz. Stellung war befehlsgemäß genommen und gegen zahlreiche Gegenangriffe gehalten worden".

Auch die 5. Kp. wurde am 21. 6. abends abgelöst, und zwar durch die 10. Kp. (Struthoff); der auf Moisy zuführende Sappengraben wurde mit spanischen Reitern zugeworfen und dadurch dem Franz. weitere Hdgr.-Angriffe sehr erschwert.

An demselben Tage mußte das Rgt. die 7. und 3. Kp. dem Rgt. 258 zu Hilfe schicken, die dem II./258 unterstellt und sofort in der vordersten Linie eingesetzt wurden. Um 9,30 Uhr abends lag starkes Art.-Feuer auf dem Nordabschnitt; ein Inf.-Angriff erfolgte nur gegen die 7. Kp. (Hillemann), der von ihr durch Gew.-Feuer und Gegenstoß abgewiesen wurde.

Am 22. 6. standen in der vorderen Linie von rechts nach links 3., 7. Kp. (diese beiden beim Rgt. 258), 10., 9. und ein Z. 1. Kp.; im Sturmausgangsgraben lag ein Z. und in den Höhlen der Rest der 1. Kp. sowie die 8. Kp.

Der 23. 6. verlief verhältnismäßig ruhig; in der Nacht vom **23.—24. 6.** starke Feuerüberfälle.

Ueber den **24. 6.** berichtet O. Lt. Grumbrecht u. a.: „Gegen 8 Uhr vorm. begann langsames Feuer der frz. Art., leichter und schwerer Kaliber, mit Fliegerbeobachtung auf Stellung und Steilhang. Um 8,30 Uhr steigerte es sich und hielt mit unverminderter Heftigkeit bis 10 Uhr vorm. an. Vor der 9. Kp. (Conring) füllten sich inzwischen die Gräben und namentlich die Sappe, die von den Gr.-W. sofort unter Vernichtungsfeuer genommen wurde. Trotzdem bereits um 8,30 Uhr vorm. viele grüne Leuchtkugeln abgeschossen wurden, setzte kein Art.-Vernichtungs- oder Sperrfeuer ein. Erst gegen 10 Uhr begannen einige Bttren. zu feuern. Auch vor der 10. Kp. waren die fdl. Gräben stark besetzt; die Franz. kamen hier nicht aus ihren Gräben heraus. Dagegen gelang es dem Gegner, bei der rechten Nachbarkp. in den Graben einzudringen. Ungefähr 30 Mann der 1./258 fluteten durch unsern Graben zurück. Lt. Struthoff warf sich ihnen mit seiner Stoßgruppe entgegen, brachte sie zur Umkehr und warf im Verein mit ihnen den eingedrungenen Feind wieder aus der Stellung der 1./258 hinaus. Die Verbindung nach rechts ist wiederhergestellt. Die Verluste der 10. Kp. sind schwer, die der 9. Kp. leider auch nicht gering. Lt. Struthoff ist schwer verwundet (er starb am 26. 6.). Zur Verstärkung der 10. Kp. habe ich zwei Züge der 8. Kp. eingesetzt. Der Graben der 10. Kp. ist an mehreren Stellen so zerschossen, daß man seinen früheren Verlauf nicht mehr feststellen kann. An seiner Wiederherstellung wird gearbeitet. Auch die Stellung der 1. Kp. wurde durch Art. und Minen schwer beschossen. Sie ist zum großen Teil verschüttet. Der Kp.-Führer der 8. Kp., Lt. d. R. Wegener, hatte kurz nach 6 Uhr vorm. die Nachricht erhalten, daß die Höhle der 2. Kp. zum großen Teil eingeschossen und der Kp.-Führer, Lt. Endrigkeit, durch Nervenchock dienstunfähig sei. Als er sich zur Hilfeleistung dorthin begeben wollte, wurde auch die Höhle seiner Kp. eingeschossen. 2 Mann sind tot, mehrere verschüttet. Bei der 2. Kp. stellte er fest, daß über 40 Mann verschüttet waren. Von diesen sind 3 Mann als Leichen geborgen, die übrigen ausgegraben, aber in einer solchen Verfassung, daß sie nicht mehr kampfverwendungsfähig sind. Bei der 2. Kp. erreichte ihn der Befehl, daß diese mit zwei Zügen die Sturmausgangsstellung besetzen sollte. Er versuchte, an der Stelle der nicht verwendungsfähigen 2. Kp. einen Zug seiner Kp. in die Sturmausgangsstellung vorzuschieben. Dieses war infolge des überaus starken fdl. Feuers auf die Höhle und deren Ausgänge nicht möglich, zumal die Sappen nach vorn und die

Sturmausgangsstellung fast völlig eingeebnet sind. Die Besatzung der Sturmausgangsstellung (ein Z. der 2. Kp. mit l. M. G.) ist bisher wie durch ein Wunder unversehrt geblieben u. zum Gegenstoß bereit. Die beiden andern Züge der 8. Kp. sind inzwischen, wie bereits gemeldet, bei der 10. Kp. eingesetzt".

Am 24. 6. vorm. kehrte die 7. Kp. zum Rgt. zurück (Pinonhöhle). Am Abend desselben Tages lösten die 11. und 12. Kp. die schwer mitgenommenen 9. und 10. Kp., ebenso die 4. und die 2. Kp. ab.

Die schweren Kämpfe waren nun zu einem gewissen Abschluß gelangt: Das III. und 8. Kp. übernahm nun den nach Norden bis zum sogenannten Darmgraben erweiterten nördl., das II. den Südabschnitt; das I. kam in Res. nach Bourguignon (Stab und zwei Kpen.), die beiden andern Kpen. in die Höhlen und dem Res.-Lager südwestl. Pinon.

Zur Ergänzung des Bildes jener Kämpfe folge nur noch eine kurze Skizze von August Schütze, damals San.-Uffz. der 2./259:

„Nach der Ablösung des Res. Inf. Rgts. 390 besetzte unser Rgt. den Abschnitt Anizy-Pinon. Anfangs fühlten wir uns dort ganz wohl, denn der Franz. verhielt sich ziemlich ruhig. Diese Ruhepause benutzten wir, um das Gelände und die Stärke des Gegners zu erkunden. Nachdem alles bis aufs Kleinste vorbereitet war, erhielten wir den Befehl, noch einen Verbindungsgraben im Anschluß an die 1. Kp. auszuwerfen, der uns beim Angriff auf die frz. Stellung als Verteidigung dienen sollte. Bestimmte Trupps waren dazu bestimmt, genügend Mun. für den bevorstehenden Angriff heranzuschaffen. Leicht war diese Arbeit nicht, denn im Art.-Feuer bergauf, bergab zu steigen, erforderte ganz besondere Energie. Alles wurde getrost überwunden, und am nächsten Tage sollte der Angriff auf die frz. Stellung einsetzen. Gefr. Meyer, Musk. Hots, Musk. Olejnik und ich erhielten den Befehl vom Btls.-Arzt, uns bei der 1. Kp. aufzuhalten. Nach kurzer Art.- und Minen-Vorbereitung drangen Sturmtrupps vom Sturmbtl. im Verein mit unserer Inf. in die fdl. Stellung ein. Nach kurzem, aber heftigem Kampfe wurde der Gegner unter großen Verlusten hinausgeworfen. Unsere Kp. stellte sofort die Verbindung mit der 2. Kp. her. Immer wieder stürmte der Franzmann gegen die ihm entrissenen Grabenstücke an. Aber in zähem Hdgr.-Kampf wurde er jedesmal abgewiesen. Aus Rache dafür überschüttete die frz. Art. unsere Stellungen mit einem Hagel von Geschossen, die unter unseren Kameraden große Verluste herbeiführten. Ganz besonders schwierig war die Hilfeleistung bei den Verwundeten der 2. Kp., da wir, wie bereits erwähnt, zur 1. Kp. beordert waren und im Art.-Feuer nicht nach vorn gelangen konnten. Bei diesen Kämpfen fiel auch der Führer unserer 2. Kp., Lt. Endrigkeit, der sich bei der Abwehr des Gegners

ganz besonders hervorgetan hatte. Tagsüber lag schwerstes Art.-Feuer auf unserer ganzen Linie. Ein 28 cm. Volltreffer traf die Höhle, in der der 3. Z. der 2. Kp. untergebracht war. Durch die einstürzenden Gesteinsmassen wurden einige Kameraden unter den Trümmern begraben. Durch energisches Handeln und schnelles Zugreifen gelang es uns, den Uffz. Selle, Musk. Binder und Musk. Lübke, aus den Trümmern zu befreien. Binder und Lübke hatten sehr schwere Verwundungen davon getragen, während Selle unverletzt geblieben war. Es fanden den Heldentod bei der Verschüttung die Kameraden: Uffz. Heinr. Minssen, Gefr. Albert Kappmeyer und Musk. Fehltrupp. An den Rettungsarbeiten, die mit großer Lebensgefahr verbunden waren, beteiligten sich besonders der Reservist Aug. Koch, Musk. Mau, der „fidele Berliner", und ich. Die Leistungen der Kameraden Koch und Mau waren besonders hoch zu bewerten, da sie im Sanitätsdienst nicht ausgebildet waren".

Die Gesamtverluste dieser Tage betrugen für das Rgt.: 2 Offz. tot (Lt. d. R. Struthoff und Lt. Endrigkeit), 4 Offze. vw. (Lts. d. R. Strüdel und Sorgius, O.-Stv. Kelm und Rintelmann), 56 Mann tot, 269 Mann vw. und 3 Mann vm. Schwere Verluste, aber das Rgt. konnte dafür mit größtem Stolz auf diesen ersten großen Kampf im Westen zurückblicken, denn die Kpen. hatten fast Uebermenschliches geleistet und im Angriff wie in der Verteidigung ihre Aufgabe voll erfüllt. Trotzdem der Feind immer wieder von neuem versucht hatte, durch Heranführen frischer Truppen seine verlorene Stellung wieder zu gewinnen, waren vor dem Rgts.-Abschnitt alle seine Angriffe gescheitert und restlos abgewiesen worden.

Noch am 24. 6. wurden die meisten Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof in Mons en Laonnais bestattet.

Nach diesen harten, kampf- und ruhmreichen Tagen verlief der **Rest des Juni** und der **Juli** bei schönem Wetter verhältnismäßig ruhig, wenn man von den täglichen mehr oder weniger starken Feuerüberfällen der frz. Art. und M. W. absieht. Dasselbe steigerte sich am Nachmittag des **25. 7.** an vielen Stellen zum Vernichtungsfeuer und veranlaßte ziemlich große Verluste, besonders Gaserkrankungen. Letztere waren verursacht durch einen Minenvolltreffer auf einen Stolleneingang, von wo aus die Kohlenoxydgase in den Stollen eindrangen. Glücklicherweise war die ärztliche Hilfe mit Sauerstoffapparaten schnell zur Stelle; die meisten Erkrankten erholten sich daher auch verhältnismäßig schnell.

Die Verluste des Rgts. **im Juli** betrugen: 3 Offz. vw. (Lt. Graf Haßlingen, Lt. d. R. Bertling und O.-Stv. Grafe), 26 Mann tot und 68 Mann vw.

Tafel 12.

Tafel 12.

Vauxkreuzhöhe bei Verdun vollständig umgewühlt. August-September 1917.

Ornes bei Verdun. August-September 1917.

Die frz. Inf. beschränkte sich auf erfolglose Ptr.-Gänge. Unsere eigene Ptr.-Tätigkeit wurde durch die Helligkeit der kurzen Mondnächte erschwert. Sehr bewährten sich unsere Gr. W., welche die frz. Gew.-Gr. immer schnell zum Schweigen veranlaßten.

Am 9. 7. wurde aus den 12 l. M. W. des Rgts. eine M. W. Kp. unter Führung des Lts. d. R. Plath gebildet; zu ihr traten außerdem die Lts. d. R. Buhr und Engel.

Das starke frz. Art.- und M. W.-Feuer erschwerte die an sich schon außerordentlich schwierigen Arbeiten. Mußten doch die Stollen in den Kalksteinfelsen hineingetrieben, und das Material vom Pinonriegel 2 Stunden weit in der Nacht herangetragen werden. Nach der Beschießung **vom 24. 7.** waren die Gräben sogar vielfach ganz eingeebnet. Die angestrengte, zähe Arbeit aller Kpen. hatte aber doch den Erfolg, daß am Ende des Monats der Zustand der Stellungen wesentlich besser war.

8 Offze. des Rgts. traten im Laufe des Sommers zu den Fliegertruppen über.

Für den vom 5. 7. bis 23. 8. beurlaubten Hptm. v. Waldow übernahm Hptm. d. L. Bartenstein stv. die Führung des I., für Maj. Graf Zech **am 28. 7.** Hptm. d. L. Tolle die Führung des II.; Btls.-Arzt beim I. wurde Ass.-Arzt Dr. Böttger.

In der Nacht vom 31. 7. bis 1. 8. trat eine wesentliche Verlängerung des Abschnittes der Div. nach Süden ein. Der Grund hierfür war, daß die Heeresgruppe Crepy, zu der wir gehörten, eine ganze Div. nach Flandern abgeben mußte. Unser Rgt. gab den nördl. Btls.-Abschnitt an Rgt. 258 ab und übernahm dafür im Süden den ganzen bisherigen Abschnitt des Rgts. 260 mit, und zwar blieb das III. in seinem bisherigen Abschnitt und nahm noch eine Kp.-Breite von Rgt. 260 dazu, während links von ihm das II. den übrigen Abschnitt von Rgt. 260 übernahm. Das I. kam in Res. Die sehr dunkle Regennacht erschwerte die an und für sich recht schwierige Umgruppierung in dem unbekannten Gelände, sodaß die Truppen sehr angestrengt und übermüdet in der neuen Stellung ankamen. Am nächsten Morgen **(2. 8.)** gelang es nach ganz kurzem Trommelfeuer einem frz. Stoßtrupp, zwischen der 5. und 6. Kp. in unsern vorderen Graben einzudringen, und, ehe unsere Gegenmaßregeln wirksam werden konnten, mit einer Anzahl, in ihren Unterständen überraschten Mannschaften als Gef. zu verschwinden. Leider fand hierbei auch der tapfere Lt. Potschatke als Führer der 7. Kp., den Heldentod. **Am 6. 8.** wurde die Div. von der 11. Bayr. J. D. abgelöst. Das 3. Bayr. J. Rgt. besetzte unsern Rgts.-Abschnitt. Noch am letzten Morgen, am 6. 8., als schon der Abschnitt von den Bayern übernommen war, wurde noch eine gewaltsame Erkundung von uns durchgeführt. III. hatte den Auftrag,

nach kurzer Feuervorbereitung in die fdl. Stellung vor dem Abschnitt einzudringen und Gefangene herauszuholen. Zur Ausführung blieb der Btls.-Stab des III. mit der 9. Kp. und den aus lauter Freiwilligen und einigen Pio. bestehenden Stoßtrupps zurück. Der überraschende Angriff wurde morgens 7,30 Uhr, begünstigt durch sehr starken Nebel, ausgeführt und gelang vollkommen, ohne eigene Verluste. Das vorbereitende Minenfeuer hatte ausgezeichnet gewirkt; etwa 50 tote Franz. wurden in den fdl. Gräben gezählt. Nach kurzem, teilweise heftigem Nahkampf kehrten die Sturmkolonnen mit 17 Gef. u. 1 M. G. zurück. Ein schöner Abschluß für das Rgt.

Der Div.-Kdr. sprach für diese Tat im Namen S. M. des Kaisers und Königs folgende Verleihungen aus: Den Führern der Stoßtrupps, O.-Stv. Neubourg 9. Kp., Uffz. Ibenthal 10. Kp. und Uffz. Sall 12. Kp. das E. K. I., den Musk. Berger, Roth, Hauser 9. Kp.; Küppers, Splettstößer, Bruns, Wendler 2. Kp.; Gefr. Suter 10. Kp.; den Musk. Karl, Feit, Batz, Schonn, Schürmann, Liebchen 11. Kp.; dem Gefr. Simoni, den Musk. Muß, Vogel, Schürmann, Besenbruch, Matthiesen, Thöneböhm, Heede, Weichbrodt 12. Kp.; den Schützen Panitz und Samland 3. M. G.-Kp.; dem Uffz. Kühling 9. Kp. das E. K. II. Der Gefr. Sackmann (10. Kp.) wird wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Uffz. befördert. — Gen. v. Stolzmann fügt in dem betreffenden Erlaß noch folgendes hinzu: „Dieser Abschluß der Tätigkeit der Div. im Allemant —Vauxaillon-Abschnitt kennzeichnet den Geist unserer Truppen, dem ich beim Einsatz der Div. in dem genannten Abschnitt voll und ganz vertraut habe. Kameraden der Div., ihr habt fast 11 Wochen in diesem Abschnitt nicht nur alle Angriffe der Franz. abgewehrt und durch eure Arbeit eine Stellung geschaffen, in der die Truppen nunmehr dem fdl. Feuer weniger ausgesetzt und in der Lage sind, auch stärkere Angriffe abzuschlagen, sondern ihr habt auch viermal durch eigene Angriffe und Unternehmungen die frz. Stellungen genommen, viele ihrer Verteidiger kampfunfähig oder zu Gefangenen gemacht und viel Material erbeutet. Wenn auch manch tapferer Kamerad in diesen Kämpfen gefallen und verwundet ist, so sind wir doch alle stolz auf das, was ihr bisher an der Westfront geleistet habt."

Die Verluste **vom 1.—10. 8.** betrugen: Lt. Potschatke tot, Lt. Wendt vw., 8 Mann tot, 35 Mann vw., 1 Mann vm. und 25 Mann gef.

Stellungskämpfe bezw. Abwehrschlacht vor Verdun
vom 12. August bis 11. Oktober 1917.

Am 7. bezw. 8. 8. rückten die Btle. in rückwärtige Quartiere nach Barenton Cel (III.) und Monceau le Wast (I. und II.), von wo aus sie **am 9. bezw. 10. 8.** in Dercy verladen wurden. Nach 12stündiger Bahnfahrt über Sedan, Carignan, Montmedy, Longuion Ausladung in Audun le Roman. Von dort Marsch in die etwa 25 km hinter der Front (nördl. Verdun) gelegenen „Ruhequartiere". Die 78. R. D. ist Res. der Obersten Heeresleitung und „Eingreifdivision" für den Abschnitt Vaux. Quartiere des Rgts.: Bouligny (Stab und I.), Pienne und La Mouriere (II. und III.). Es wurde fleißig geübt, exerziert, auch in den Btlen. ein Sportfest abgehalten. Von der Front her grollte unaufhörlich der Donner der Abwehrschlacht. Außer einigen Fliegerbesuchen war es hier hinten bis zum 22. 8. friedlich. Verluste **vom 10.—20. 8.:** 2 Mann vw. — **Am 22. 8.** wurde die Div. mehr nach vorn, hinter den linken Flügel der „Maasgruppe Ost" (28. J. D.), mit den Anfängen bis in die „Chriemhild-Stellung" gezogen (I. war schon am 16. 8. nach Mons bei Bouvillers verlegt worden).

Am 24. bezw. 25. 8. kamen II. und III. nach Mangiennes, I. nach Muzeray.

Am 28. 8. kam I. in die „Volker-Stellung" östl. des Herbebois.

Vom 30. 8. ab war die 78. R. D. „Eingreifdivision" hinter dem linken Flügel der 28. J. D. — Es wurde ein fdl. Angriff gegen die Front der 33. Res. Div. (rechts von uns) und 28. J. D. erwartet. Das Rgt. wird vorgeschoben und zwar das I. in die „Hagen-Stellung" am Ostrand Herbebois, II. in den Raum des I. in die „Volker-Stellung"; das III. besetzt den Morimontrücken und die „Chriemhild-Stellung". Vorläufig liegt dauernd schweres Art.-Feuer auf den Stellungen. Es scheint, als ob der Gegner den Sturm systematisch vorbereitet. Die Btle. beginnen damit, die Gräben und Unterkünfte weiter auszubauen und zur hartnäckigen Verteidigung einzurichten. Das Rgt. hat im August etwa 150 Mann Ersatz erhalten. Der

erste Transport kam vom Ers.-Btl. 79 in Hildesheim, der Rest vom Rekrutendepot der 78. R. D.

Von nun an galten die Btle. als Bereitschaftsbtle. der vorn eingesetzten 28. J. D.; das Rgt. blieb die ganze **erste Hälfte des Sept.** auseinandergerissen; das I. und III. unterstanden dem Füs. Rgt. 40 (Oberst-Lt. Reinicke), I. in der „Andreasschlucht", das III. am 30. 8. Morimontrücken, dann südl. Azannes, vom 2. 9. ab in der „Dreckschlucht". Beide Schluchten sind im Ostteil des Herbebois. II. unterstand dem Gren. Rgt. 109 (Oberstltn. Frhr. v. Forstner) und lag am 30. und 31. 8. zwischen Azannes und Gremilly, vom 1. 9. ab an der „Grenadierhöhe", dicht südl. Ornes.

Vom 1.—3. 9. war es noch verhältnismäßig ruhig; **vom 4. 9. an** aber setzte die frz. Art.-Vorbereitung in voller Stärke ein. Die gesamte Stellung der 28. J. D. lag von nun an dauernd im schwersten Art.-Feuer, das sich an vielen Stellen oft stundenlang zum Trommelfeuer steigerte.

Am 2. 9. löste das I./259 das II./40 ab und kam mit der 1., 3. 4. und M. G.-Kp. in die „Andreasschlucht", mit der 2. Kp. in die „Herbeboisschlucht".

Das III. löste das III./40. ab und kam in die Hauptstellung 2, teils als „Sicherheitsbesatzung" (9. u. 10. Kp.) und in den „Herbeboisriegel", teils als Stoßkpen. (11. u. 12. Kp.).

Am 3. 9. löste das II./259 das III./109 ab und kam mit der 5. Kp. auf die „Hildahöhe", mit der 6. Kp. in den „Steinbruch", der 7. Kp. in den „Pionierstollen"; die 8. Kp. kam zur Hälfte als Ortsbesatzung in das schon fast ganz in Ruinen liegende Ornes, mit der andern Hälfte nördl. des Ortes an die „Marienhöhe". Die Unterbringung der Kpen. war meist in feuchten, „schußsicheren" Stollen.

Am 6. 9. lag Ornes und die umliegenden Höhen unter schwerstem Art.-Feuer. Bei der in Ornes untergebrachten halben 8. Kp. wird durch ein Volltreffer ein Kellergewölbe eingedrückt und ein ganzer Zug verschüttet. Ein V. F. und ein Uffz. hatten sich verwundet retten können; 2 Mann lagen tot vor dem Eingang. Die Rettungsarbeiten wurden sofort von der Pio. Kp. 14 in Angriff genommen, mußten aber eingestellt werden, da das Geröll und die Balken nachstürzten; so kamen die andern, 2 Uffz., 5 Gefr. und 17 Mann um.

Bei der 5. Kp. auf der „Hildahöhe" wurden verschiedene Stollen eingeschossen oder an den Eingängen beschädigt. Hierbei fanden den Tod durch Verschüttung: V. F. Meisenzahl, 1 Uffz., 1 Gefr. u. 2 Mann, die andern Verschütteten konnten geborgen werden, darunter 5 vw. (1 Uffz., 2 Gefr., 2 Musk.).

Das Feuer hielt, z. T. als Trommelfeuer, bis tief in die Nacht an. Am Abend setzte Regenwetter (Gewitter) ein. — **Am 7. 9.** blieb das Art.-Feuer auf der gleichen Höhe. I. und III. wurden auch mit Gasgranaten beworfen, besonders das II. in den Nächten; es hatte am 7. 9. 3 Tote (davon 2 durch Gas), 8 Verw. und 8 Gaskranke. **Am 8. 9.** erfolgte der große frz. Inf.-Angriff. Das Rgts. T. B. berichtet darüber:

„Der Franz. war im Morgengrauen mit starken Kräften unter Masseneinsatz seiner Btle. in einem kleinen Abschnitt der rechten Nachbar-Div. eingedrungen und weiter durchgestoßen. Es gelang ihm auch, die beiden vorderen Gräben des Abschnittes „i" zu nehmen und auf dem rechten Flügel (der 28. J. D.) bis in die Ornesschlucht vorzudringen. Auch auf dem linken Flügel der Div. stieß ein Teil des Feindes, begünstigt durch den dichten Nebel, bis in die „Stabsmulde" durch. Die vorderste Linie war damit eingedrückt. In diesem entscheidenen Augenblick wurden die Sturmkolonnen, die schon teils im Rücken unserer ersten Res. waren, durch die Bereitschaftsbtle. aufgehalten und mit blanker Waffe und Hdgr. unter den blutigsten Verlusten für den Gegner bis in den ersten Graben zurückgedrängt. Alle drei Btle. des Rgts. hatten daran hervorragenden Anteil. Ihrem selbständigen Handeln und rücksichtslos durchgeführten Gegenstößen ist es zuzuschreiben, daß der Feind keine weitere Vorteile errang".

Im Einzelnen: Das I. und III., die, wie erwähnt, im Herbebois und südl. davon im Rahmen des Rgts. 40 fochten, beteiligten sich dort an der Behauptung der 2. Hauptstellung und an der Wiedergewinnung der Ornesschlucht.

Das III. Btl. sagt hierüber: „Nach zweistündigem Trommelfeuer greift der Franzose um 8 Uhr morgens den Abschnitt der 28. J. D. frontal und von der rechten Flanke an. 11./259 hält zusammen mit I./40 den über Hauptstellung 1 und Zwischenstellung vorgedrungenen Gegner in der Ornesschlucht auf. In Verbindung mit 12./259, die aus Hauptstellung 2 in die Ornesschlucht vorrückt, erobern sie im Gegenstoß die Zwischenstellung zurück und besetzen sie zusammen mit II./110. Im Laufe des Tages säubern Stoßtrupps dieser Kpen. die noch gehaltenen Franzosennester, machen hierbei etwa 40 Gef. und erbeuteten 2 M. G. Die 9. und 10. Kp. haben als Sicherheitsbesatzung befehlsgemäß Abschnitt „g" und „h" der Hauptstellung 2 besetzt. Die zurückgewonnenen Stellungen werden erfolgreich gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Verluste: 16 Tote, 42 Verw., 1 Gaskranker u. 1 Verm.

Das I. stand bereit zum Gegenstoß in südl. Richtung in der „Andreasschlucht". Die Lage war anfangs noch nicht hinreichend geklärt, und so wurde nur die 3. Kp. in südl. Richtung im heftigen Art.-Feuer bis Khf. Ornes vorgezogen und im vordersten Kampfgraben eingesetzt. Den andern drei Kpen. blieb der Schutz der West- und Südwestflanke der Div. Abends beteiligte sich die 3. Kp. mit 2 M. G. am Gegenstoß.

Am Morgen des 9. 9. wehrte die 3. Kp. einen fdl. Gegenstoß ab und brachte die Absicht des Feindes, die „Vauxkreuzhöhe" zu nehmen, zum Scheitern. Am 10. 9. abends wurden die Kpen. wieder zurückgezogen.

Das II. berichtet über den 8. 9.: „In der Nacht vom 7.—8. 9. schwerstes Art.-Feuer auf den Höhen um Ornes, Ornes selbst und Hintergelände. Das Feuer steigert sich gegen Morgen. Am Morgen sehr nebelig. 6 Uhr vorm. verlegt der Gegner sein Feuer nach hinten. 5. u. 6./259 halten sich, wie befohlen, zum Gegenstoß gegen einen durch die „Stabsmulde" eindringenden Gegner bereit. 5. Kp. erhält Nachricht, daß Gegner Teile des Abschnittes „J" durchgestoßen hat und in die „Stabsmulde" vordringt. Die Kp. schwärmt aus und geht in südwestl. Richtung vor. In der Nähe des Btls.-Gefechtsstandes stößt die Kp. auf den Gegner, nimmt einen Teil gefangen, dringt in die Gräben von „J 1" ein (Gefr. Klauenberg als erster im Graben) und wirft den Gegner bis in den „K 1"-Graben zurück. Um 8 Uhr kämpft die Kp. noch um den Besitz der Verbindungswege vom „K 2" zum „K 1" Graben (Abschnitt J 1). — Die 7. Kp. setzte ungefähr 6 Uhr vorm. automatisch zugweise zum Gegenstoß an, und nahm u. a. den „K 2"-Graben südl. der „Pionierkaserne" wieder. (S. den unten folgenden Bericht der Kp.). Die 5. Kp. wird, da Munitionsmangel in vorderer Linie eintritt, zum Tragen von Mun. u. s. w. in die Abschnitte „J 1" und „J 4" herangezogen. Auf dem Rückweg: Tragen von Toten und Verwundeten. Zwei Gruppen bleiben als Sicherheitsbesatzung auf der „Hildahöhe". Auch die 8. Kp. wurde größtenteils wie die 5. Kp. verwendet (s. den folgenden Bericht der Kp.).

Um 8,30 Uhr vorm. sandte das Btl. eine Ptr. in die „Ornesschlucht" um festzustellen, wie weit der Gegner vorgedrungen ist. Sie kehrt um 12 Uhr mittags zurück (trotz schwersten Art.-Feuers ohne Verluste; Gefr. Dood 7. Kp. zeichnete sich dabei aus) und meldet, daß der Gegner bis „Quellengraben" gelangt ist. Ornes mit den Höhen liegen fortwährend im schwersten Feuer. Da der Nebel sich erst spät legt, Telefonleitungen entzwei geschossen sind, so ist die Uebermittelung von Befehlen nur durch Läufer gesichert. Doch gelingt es trotz heftiger Beschießung, zeitweise die Telefonverbindung wieder herzustellen. Gegen Mittag erst tritt Lichtsignalverbindung in Kraft. Heftige Angriffe des Gegners werden abgeschlagen. Zahlreiche Gef. werden durch Ornes geführt. Abtransport der Verw. im Feuer wird durchgeführt. Um 6 Uhr nachm. wird Vorstoß der 6./259 mit 8./109 gegen „K 2" Graben des Abschnittes „J 4", der bis dahin dreimal vergeblich gestürmt war, durch 3 Schuß schw. Minen vorbereitet. 6./259 dringt von rechts, 8./109 von links in den Graben. Gefr. Klauenberg rollt mit wenigen Kameraden die Grabenstücke ungefähr 250 m weit auf und erbeutet 4 M. G. (2 davon am Verbindungsweg 11). Sodann dringen 2 Stoßtrupps, von dem Gefr. Klauenberg (6.) und Uffz. Müller (6.)

geführt, durch die Verbindungswege 10 und 11 in den Graben „K 1" des Abschnittes „J 4" und nehmen somit den ganzen Abschnitt „J 4" wieder; dabei wurden über 50 Gef. gemacht, darunter 1 Kapitän (Btls.-F. III./167 frz. Rgt.), 4 M. G. und mehrere Schnelladegewehre erbeutet. Ferner wurden 24 Grenadiere, die in einem Stollen verwundet lagen, gerettet. Die blutigen Verluste des Feindes waren ungewöhnlich hoch". (Soweit das II.).

Trotz einiger Wiederholungen folgen noch die Berichte der 6., 7. und 8. Kp. auszugsweise:

Lt. d. R. Gravenhorst (der für den beurlaubten O.-Lt. Hellmuth die 6. Kp. führte) meldet: „Der erwartete Angriff setzte am 8. 9. früh morgens ein. Die Kp. stand stoßbereit im Stollen am „Steinbruch". Ueber dem Gelände lag dichter Nebel und Qualm, man konnte kaum 20 m weit sehen. Nur aus den Leuchtkugeln konnte man schließen, wie die Lage stand. Um 6 Uhr morgens kam ein Uffz. (der Name ist mir leider entfallen) vom Rgt. 109 und meldete, daß der Gegner im Abschnitt „J" an einer kleinen Stelle eingedrungen sei, und bat mich, ich möchte ihm einen Zug mitgeben, um den Feind zurückzuwerfen. Ich gab dem 1. Z. Befehl, dorthin mit dem Uffz. abzurücken. Im selben Moment kam ein Mann vom selben Rgt., von dem ich erfuhr, daß der Gegner mit starken Kräften am rechten Flügel des Rgts. 109 eingebrochen sei. Sogleich ließ ich die Kp. zum Gegenstoß antreten und befahl auch, daß der 1. Z. mit mir dorthin vorgehen sollte. Es war 6,07 Uhr vorm. Die Kp. ging ausgeschwärmt der „Stabsmulde" entlang vor. Das Gelände war wegen Nebel und Qualm immer noch nicht zu übersehen. In der Nähe des Btls.-Stollen stieß ich schon auf den Feind. Hier waren Mannschaften vom Rgt. 109, die den Gegner mit einem M. G. aufzuhalten suchten. Die Kp. nahm nun sogleich den Kampf auf, und durch einen forschen Ansturm gelang es uns, vereint mit den Grenadieren den Gegner wieder zurückzuwerfen. Das Wetter klärte sich etwas, und ich sah, daß die 7./259 von der „Grenadierhöhe" zum Gegenstoß vordrang. Unsere Leute drängten unaufhaltsam nach, trotzdem wir von halbrechts von 2 fdl. M. G. Feuer erhielten. Der Gegner erhielt wieder Verstärkung und setzte sich darauf in dem Verbindungsgraben heftig zur Wehr. Der Uffz. Müller und der Hornist Klauenberg suchten an der Spitze einer Stoßgruppe den Graben aufzurollen. Es gelang aber der Gruppe nicht, vorzukommen. Da gab der Hornist Klauenberg das Signal „Rasch vorwärts". Alles stürzte auf das Signal hin wieder vor und faßte über freies Feld den Feind von der Flanke und von vorn. Was sich nicht gefangen nehmen ließ oder die Flucht ergriff, wurde niedergemacht; ein M. G. wurde erbeutet. Wir drangen darauf bis zum linken Flügel des Abschnittes „J" „K 2" Graben vor und besetzten ihn. Nach Vereinbarung mit dem Kp.-F. der 5./259 (Lt. Pohl) übernahm ich den rechten Flügel des

Abschnittes „J" „K 2" Graben, linken Flügel hielt der Gegner noch besetzt, ebenso den rechten Flügel von „J. 4". Die Kp. versuchte sogleich den Graben aufzurollen, und es gelang auch, den Feind ein erhebliches Stück zurückzudrängen. Allein es fehlte an Hdgr., und wir mußten uns vorläufig damit begnügen, den Graben abzuriegeln. Nach Vereinbarung mit 8./109 unternahm 6./259 zusammen mit dieser Kp. um 4,20 Uhr nachm. erneut einen Angriff gegen das noch vom Feinde besetzte Grabenstück. Einer unserer mittl. M. W. beschoß unmittelbar bevor den Feind mit 3 Geschossen, worauf ein Stoßtrupp der 6./259 nach links und einer der 8./109 nach rechts vorbrach. Der Gegner wurde nach äußerst heftigem Nahkampf überwältigt, nachdem es ihm vorher dreimal gelang, uns abzuschlagen. Anschließend daran säuberte die 6./259 den „K 1" Graben vor „J 3" vom Feinde und befreite mehrere verwundete Grenadiere, die vom Feind in einem Stollen eingeschlossen waren. Hierbei zeichneten sich der Uffz. Müller und Gefr. Klauenberg wieder ganz besonders aus. Beute s. im Bericht des Btls.

Die 6./259 verlor bei diesem mit außerordentlichem Schneid und bestem Erfolg durchgeführten Gegenstoß 9 Tote und etwa 20 Verw."

Lt. d. R. Hillemann (Kp.-F. der 7./259) berichtet: „Die Kp., untergebracht in der Stollenkaserne am Hang der „Grenadierhöhe", war dem Bereitschafts-Btl. I./109 als Stoßres. unterstellt und hatte für die einzelnen Züge schon vor dem Angriff besondere Aufträge erhalten. Im Falle eines Einbruches in unsere Linie sollte ein Zug automatisch zum Gegenstoß vorgehen: am Westrand der „Stabsmulde" nach „J 2", „J 3" und „J 4", je nach der Lage; ein anderer an der „Vauxkreuzschlucht" entlang im Anschluß an 3./109 auf den linken Flügel von „H" und den rechten Flügel von „J"; der 3. Z. stand zur Verfügung des Btls.-Kdrs. im Schützengraben auf der „Grenadierhöhe" bereit. Bei diesem Zuge befand ich mich, vorheriger Bestimmung gemäß, weil hier nur ein Uffz. als Führer zur Verfügung stand, und der Zug am selbständigsten zu handeln haben würde.

Linker Zug: Als am 8. 9., gegen 6 Uhr vorm., das Feuer nachließ, ließ ich die Züge, die sich schon fertig gemacht hatten, sofort aus dem Stollen heraustreten, und, da weiße Leuchtkugeln mit Sternen abgeschossen wurden, zum Gegenstoß in der befohlenen Weise antreten. Auf der „Grenadierhöhe" standen schon die ersten Franz. vor dem Btls.-Gefechtsstand; sie ergaben sich, sobald sie uns sahen. Im Zwischengelände vor uns folgten weitere Wellen des Feindes. Der Z. ging in Richtung Gefechtsstand des Kampf-Btls. weiter vor, dem Gegner entgegen, der in Granatlöchern Stellung nahm und Widerstand leistete, in raschen Sprüngen aber erreicht und gefangen genommen wurde. Ein leichtes deutsches M. G., das scheinbar von den Franz. erbeutet war, schoß lebhaft auf unsere Schützen. Dem Uffz. Waldvogt (7./259)

Leutnant Basilius
Adjutant des I./259 im Graben vor Verdun
(gefallen am 18. 7. 1918 bei Chevillon).

Major v. Rauch
Kommandeur des Regiments vom 18. 11. 1917 bis 27. 1. 1918.

gelang es durch Vorspringen von Trichter zu Trichter, unbemerkt heranzukommen und durch Hdgr. von seitwärts das M. G. außer Gefecht zu setzen. In schnellem Vordringen wurde weiter Boden gewonnen; neue Reserven kamen nicht über die Höhe vor, der Weg war ihnen durch unser Art.-Feuer versperrt; in und vor dem Kampfgraben wurden später zahlreiche Tote gefunden. Je näher wir dem Kampfgraben kamen, desto schwächer wurde der Widerstand, der Feind wurde unruhig und kam uns sogar teilweise mit hochgehobenen Händen entgegen. Der Rest schoß zwar aus dem Kampfgraben, floh aber bei weiterem Vorgehen unsererseits, lebhaft von uns beschossen. Die fdl. Verluste waren erheblich. Ueberall im Gelände lagen Tote und Verw. Der Zug schwenkte dann nach rechts, wo im Abschnitt „J" noch ein Teil des Kampfgrabens vom Feinde gehalten wurde. Dort trafen wir schon auf Grenadiere. Der Gegner widersetzte sich energisch unserm Vorgehen, versuchte auch seinerseits vorzudringen, teils im Graben, teils über das Feld, blieb aber stets in unserm Feuer liegen. Nach längerer Zeit gelang es einem aus Grenadieren und unsern Leuten zusammengesetzten Stoßtrupp unter Uffz. Waldvogt, durch überraschenden Vorstoß, den Franz. zum Weichen zu bringen und in einem Anlauf aus „K 2", „K 3" und Verbindungsweg zu werfen. 16 Gef., mehrere Musketen und 1 l. M. G. ohne Zuführer wurden erbeutet. Nach Neuordnung der Verbände behielt der Z. einen Teil von „J" besetzt bis zur Ablösung am 10. 9. (durch 9./109).

Der rechte Zug war, seinem Befehl entsprechend, vorgegangen und zusammen mit Grenadieren nach Ueberwindung mehrfachen, fdl. Widerstandes in den „K 3" Graben von „H" gelangt. Die befohlene Richtung hatte er etwas verfehlt und war ein wenig zu weit nach rechts gekommen. Beim Aufrollen wurde der Zugführer vw. Die Leute, unter Uffz. Otte 7./259, drangen weiter vor, räumten und besetzten „K 2" und „K 3"; dort blieben sie bis gegen Abend. Dann wurden sie durch einen Offz. der 11./109 zu ihrer Kp. zurückgeschickt, da die Stellung dort genug besetzt war. Nachts wurden sie zum Herantragen von Mun. in die vorderste Linie verwandt.

Der 3. Z. hatte auf Befehl des Bereitschafts-Btls. den Zwischengraben besetzt und wurde am 9. 9. in den „K 3" Graben vorgeschoben".

Aus dem Bericht der nur noch 2 Züge starken 8. Kp., die teils in Ornes, teils an der „Marienhöhe" zu beiden Seiten der Bahn lag, ist zu erwähnen: „Die Stoßgruppe des 1. Z. war durch heftiges M. G.-Feuer zu besonderer Aufmerksamkeit angeregt und beobachtete scharf die „Vauxkreuzschlucht" hinauf. In dem Rauch und Qualm erschienen dann plötzlich 12 Franz. Uffz. Piel trat mit seiner Gruppe sofort zum Gegenstoß an, worauf der Gegner die Waffen fortwarf und sich ergab.

Der Rest der Kp. auf der „Marienhöhe" erhielt um 10,30 Uhr vorm. den Befehl, sofort zur Verstärkung an die Pionierkaserne zu

rücken. Es wurde danach der rechte Flügel der Zwischenstellung an der „Grenadierhöhe" besetzt.

In der „Vauxkreuzschlucht" lag noch immer dichter Nebel. Orientierung und Verbindung nach rechts fehlte vollständig. Es wurde daher sofort Uffz. Linnemeyer mit 3 Mann als Ptr. ausgesandt, um die Verbindung aufzusuchen. Die „Vauxkreuzschlucht" lag noch dauernd unter schwerstem Feuer. Trotzdem konnte die Ptr., von Granatloch zu Granatloch springend, nach etwa ¾ Stunde die Herstellung der Verbindung mit 11./109 melden. Am Nachmittag trugen die Leute Mun. von Ornes in die vordere Linie."

Die Verluste vom **1.—10. 9.** betrugen beim I.: 6 Tote, 48 Verw. und 10 Verm.; beim II.: 43 Tote, 70 Verw. und 4 Verm.

Die Truppen der 28. J. D. waren des Lobes voll über die Unterstützung durch unsere Kpen. Hptm. v. Armin (Btls.-Kdr. 109 und K. T. K. im Abschnitt) sagt, nachdem er vorher den Leistungen der Mannschaften in hohem Maße gerecht geworden ist, über die Kp.-Offze. 259 folgendes: „Sie verdienen schon darum allein höchstes Lob, weil es ihrem persönlichen Beispiel und Einfluß gelungen ist, die Mannschaften, nach unsagbaren Anstrengungen unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, noch bis zuletzt moralisch auf der Höhe zu halten".

Ueber die dem 8. 9. folgenden Tage sagt das K. T. B. des Rgts.:

„Am Morgen des 9. 9. wehrte die 3. Kp. fdl. Gegenstoß ab und brachte die Absicht des Feindes, die „Vauxkreuzhöhe" zu nehmen, zum Scheitern. Am 10. 9. abends wurde die Kp. wieder zurückgezogen. Das II. hatte den vorgedrungenen Feind in der „Stabsmulde" aufgehalten und bis in den vordersten Graben wieder zurückgeworfen. Teile des III. wurden in die „Dreckschlucht" vorgezogen und bereitgestellt. Das Btl. besetzte nach dem fdl. Angriff mit 11. und 12. Kp. als Sicherheitsbesatzung die Hauptstellung 2; 9. und 10. Kp. als Stoß-Res. in der „Quellenschlucht". Der Gegner war nach Scheitern seines Angriffes am 8. 9. nicht mehr in der Lage, sein Angriffsziel, die deutsche Zwischenstellung bis südl. Ornes zu erreichen. Er versuchte nun, die Trichterfelder zu halten, und strebte örtliche Verbesserungen seiner Linie an. Das fdl. Art.-Feuer lag in wechselnder Stärke auf den Inf.-Stellungen und als Störungsfeuer auf Bttr.-Stellungen und Hintergelände, zeitweise Feuerüberfälle mit Einsatz schweren Kalibers. Bei Einbruch der Nacht forderte der Feind gewöhnlich durch Leuchtkugeln sein Sperrfeuer an, das automatisch vor dem ganzen Abschnitt der Div. einsetzt. Ein größerer Inf.-Angriff erfolgt nicht mehr. In häufig hartnäckigen Nahkämpfen werden den vorgeschobenen, in Granattrichtern sitzenden Posten des Gegners starke Verluste beigebracht. Ablösungen der fdl. Besatzungen und Bewegungen in den Trichtern werden dauernd mit M. G.- und M. W.-Feuer beschossen.

Das II., welches südl. Ornes lag, wurde am **11., 13. und 14. 9.** vergast. Am **15. 9.** löste die 78. R. D. die 28. J. D. in vorderster Linie ab. Unser Rgt., nun wieder vereinigt, bekam den linken Flügel der Stellung südl. Ornes, Abschnitt „i". In vorderer Linie waren das I. (rechts) und das III. (links). Das I. hatte die 1. und 4. Kp. vorn, 2. und 3. Kp. dicht dahinter. Das III. hatte 10., 9. und 12. Kp. vorn, 11. Kp. war Res. im „Dachsbau" an der Hildahöhe.

Ueber die Ablösung und die Stellung sagt das Rgt.: „Die Ablösung war sehr schwierig und dauerte die ganze Nacht, da fdl. Art.-Feuer in ungewöhnlicher Stärke auf Art.-Stellungen und Anmarschwegen lag. Die Stellung zieht sich auf einer Bergkuppe, der „Friedrichshöhe", entlang und biegt am rechten Flügel etwas zurück bis an die Vauxkreuzschlucht. Rechter Nachbar: Rgt. 258, linker Nachbar: Rgt. 183 (192 J. D.). Unser vorderer Graben ist nicht besetzt, sondern größtenteils mit Stacheldraht und Drahtwalzen verdrahtet; nur an den Einmündungen der Annäherungswege sind Stellen für Posten freigehalten, die auch als Sturmausgangsstellung dienen. Die Annäherungswege zum 1. Graben sind wiederum zu beiden Seiten mit Stacheldraht gesichert, damit die vorgeschobenen Posten im Trichterfeld vom Feinde nicht überrascht und gefangen genommen werden können. Die Unterbringung der Besatzung ist den Verhältnissen nach gut. Es sind ausreichend schußsichere Stollen, auch bei den Bereitschafts-Btlen. auf der Grenadierhöhe, vorhanden, die teils 30 Stufen tief in die Erde führen und genügend Fassungsraum für 30—50 Mann haben. Die Stellung hat durch die vorangegangenen Großkampftage am 8. und 9. 9. arg gelitten und die Gräben sind stark zerschossen; auch bildet das Drahtverhau kein Hindernis mehr. Zur Zeit kann die meist nur aus Trichtergräben bestehende Stellung nicht als verteidigungsfähig angesehen werden. Bei der Bedeutung, die in allen Kämpfen der „K 3"-Graben gehabt hat, muß dieser in erster Linie wieder hergestellt werden. Bei der herrschenden Kampftätigkeit und dem angestrengten Postendienst — ⅓ bis ⅔ der Mannschaften sind dauernd auf Posten — gehen die Arbeiten, zu denen keine anderen Hilfskräfte zur Verfügung stehen, sehr langsam vorwärts. Die fdl. Stellung liegt auf gleicher Höhe. Sie ist zwischen 50 und 100 m von unserem vorderen Graben entfernt. Seine Hauptbesatzung befindet sich in dem 3. Graben. Die Stellung ist, nach Gefangenenaussagen, ziemlich schlecht; u. a. liegt die Truppe zum großen Teil in der Grabenwand in Erdlöchern, der Rest in Unterständen, die nicht schußsicher sind. Unsere meisten M. G. sind als M.-G.-Nester im Zwischengelände eingebaut und taktisch direkt dem Rgt. unterstellt. Die Nachrichtenübermittelung geschieht bei allen taktischen Sachen durch Läuferketten. Daneben sind Lichtsignalstationen und Brieftauben eingerichtet. Telefon kommt nur noch für nichttaktische Gespräche in Frage. Sämtliches Material muß durch Träger-

kommandos in die vorderste Linie getragen werden (vom Rgts.-Pio.-Park Ornes aus). — Die Bag. des Rgts. sind in Billy untergebracht. Von dort aus wird auch die ganze Verpflegung für die Kampftruppe mit Fahrzeugen bis Ornes vorgebracht. Hier wird die warme Verpflegung in den eigens dazu in den Häuserruinen von Ornes eingebauten Kesseln zubereitet, dann weiter in Kochgeschirren oder Speiseträgern nach vorn getragen.

Der Feind, den sein großer Angriff nur auf dem äußersten rechten Flügel der 28. J. D. etwas vorwärts gebracht hatte, fand sich allmählich mit seinem Mißerfolg ab, zeigte sich aber in der offenbaren Besorgnis, noch mehr zu verlieren, sehr nervös. Daher lag auch in der zweiten Hälfte des September das Rgt. meist in starkem Art.-Feuer, das wohl zeitweise abflaute, bisweilen aber auch bis zum Trommelfeuer anwuchs. — Es war nun beabsichtigt, auch das noch in Feindeshand gebliebene Gelände durch ein größeres Unternehmen, das von der 13. J. D. (dem rechten Nachbar der 78. R. D.) und Teilen des Rgt. 258 ausgeführt werden sollte, wieder zu nehmen. Im Anschluß an dieses Unternehmen wird am gleichen Tage ein Ablenkungsunternehmen („Hannover") durch I./259 unter Führung des Hptms. v. Waldow durchgeführt, um Gef. und Beute zu machen und Unterstände zu zerstören.

Ueber die Durchführung dieses am **24. 9.** ausgeführten Unternehmens „Hannover", bei dem auch die M. W. des III. beteiligt waren, meldet Hptm. v. Waldow:

„9 Stoßtrupps der 2. und 3. Kp., unter Führung ihrer Kp.-F., sind um 5,30 Uhr vorm. nach 4 Minuten dauerndem Vernichtungsfeuer von 15 l. M. W. und 16 Gr. W. auf 410 m Breite in die 1. und 2. fdl. Linie eingedrungen. Das Unternehmen wurde genau so ausgeführt, wie es befohlen war. Die 1. frz. Linie, die nur dünn besetzt war, wurde schnell geräumt. Vor und im 2. Graben setzte sich der Franz. heftig zur Wehr. Lt. d. L. Becker, Führer der 3. Kp., hat persönlich seine Stoßtrupps vorgeführt, machte mit seiner Umgebung 8 Gef., und hat sich durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. O. Stv. Strickstroh, ein in Ost und West jederzeit bewährter Mann, Führer der 2. Kp., wurde beim Vorgehen mit seinem Stoßtrupp schwer vw. (Kopfschuß). V. F. Köcher, Nachrichtenoffz. des Btls., führte freiwillig den 9. Stoßtrupp wie befohlen umfassend vor, zeichnete sich durch hervorragende Tapferkeit aus und wurde ebenfalls vw. 2 Uffz. und 16 Pion. der Pio. Kp. 80 haben 2 Mun.-Stollen und 6 Mannschaftsstollen gesprengt. Ihr Verhalten war mustergültig. L. M. W. und Gr. W. haben wesentlich zur Durchführung der Aufgabe beigetragen. Ihr Feuer lag nach Aussage der Stoßtruppführer ausgezeichnet. Die blutigen Verluste des Gegners im Nahkampf sind im Verhältnis zu der kleinen Zahl der Angreifer sehr groß. Soweit be-

kannt, sind 25 Gef. und als Beute 1 M. G.-Schlitten und 2 M. G. eingebracht.

Eigene Verluste: 4 Schwer-Verw. und 6 Leicht-Verw."

Durch Vernehmung der Gefangenen wurde festgestellt, daß die gegenüberliegende 52. und 163. frz. Div. in den nächsten Tagen durch Kolonial- und marokkanische Div. abgelöst werden sollten. Diese sollten gute Angriffs-Div. sein und den Befehl haben, anzugreifen. Zur Feststellung der weiteren Absichten des Feindes soll am 1. 10. nochmals ein Stoßtruppunternehmen vom I. und III./259 ausgeführt werden. — Das Rgt. hatte im September im ganzen verloren: 4 Offz. vw., 92 Mann tot, 302 Mann vw., 18 Mann vm. und 3 Mann gef. — Im Laufe des September bekam die Führung des II. Hptm. d. L. a. D. Tolle, vorher Rittmeister Reisner (2. Ul.-Rgt.). — Krank gingen fort: Lt. Deppen und die Lts. d. R. v. Bergen und Stumpe. Das Wetter war in der ersten Hälfte des Monats gut, in der zweiten regnerisch.

Am 1. 10. fand das geplante Stoßtruppunternehmen „Niedersachsen" statt. Beteiligt waren daran das I., dem je ein Stoßtrupp der 5. und 6. Kp. und 100 Pio. zugeteilt war und das III. mit einem Stoßtrupp der 7. Kp. u. 50 Pio.; außerdem 28 Gr.-W. des Rgts.

Ueber den Verlauf berichtet das Rgt. u. a.:

„Der Angriff erfolgte auf 630 m Breite und verlief planmäßig, indem der dritte fdl. Graben von den Stoßtrupps überschritten wurde, nachdem der erste und zweite frz. Graben in raschem Anlauf überrannt war. Das frz. Rgt. 415, das uns gegenüber liegt, ist ein aktives gutes Rgt. mit jungen Mannschaften, und hat sich energisch zur Wehr gesetzt. Um so mehr ist es ein Verdienst der Stoßtrupps, daß sie diesen Gegner überwältigt haben. Die Ueberraschung litt im letzten Augenblick dadurch, daß die Art. um 6½ Minuten zu früh einsetzte. Planmäßig setzten die M.-W. um 5,40 Uhr vorm. ein und ließen sich nicht durch das Frühschießen der Art. verleiten. Dadurch ist das Unternehmen dennoch gelungen. Aber zweifellos wäre der Erfolg noch viel größer gewesen, wenn auch die Art. um 5,40 Uhr schlagfertig eingesetzt hätte. Denn nun blieb der dritte frz. Graben von 5,37 Uhr bis 5,40 Uhr nahezu unbeschossen. Der Feind war alarmiert und konnte sich zu Gegenmaßregeln sammeln. Wahrscheinlich sind dadurch die heftigen Nahkämpfe entstanden, die einem Teil der Franz. erlaubten, zu entkommen, und unsern Stoßtrupps blutige Verluste kostete und leider auch einige Vermißte, was sonst vermeidbar gewesen wäre. Es hat nach allen Meldungen einen sehr scharfen Kampf im dritten, z. T. sogar im zweiten frz. Graben gegeben, und deshalb sind die frz. blutigen Verluste sehr schwer. Eine Zusammenstellung der Aussagen läßt vermuten, daß die Franz. zwischen 200—300 Tote und Verw. verloren haben, darunter die ganze Besatzung von Unterständen, die in die

Luft gesprengt wurden. Die Beute beträgt im ganzen: 2 Offze. u. gegen 100 Mann Gef., 3 M. G. (ein weiteres vernichtet), 4 Musketen (3 weitere vernichtet). Ferner wurden viele Unterstände zerstört, im ganzen wahrscheinlich zwischen 40 bis 50 Stück, mehrere Minenwerferstände und viel Mun. vernichtet. Hierbei zeichneten sich die Pio. wieder sehr aus. Die eigenen Verluste sind im Verhältnis zum Umfange des Unternehmens (über 350 Infanteristen stürmten vor) und in Anbetracht des schweren Nahkampfes nicht groß. Gemeldet sind 2 Tote, 51 Verw. und 20 Verm.; diese letzteren werden vermutlich leider meist gefallen sein, sonst ließe sich der geringe Prozentsatz von 2 Toten zu 51 Verw. (bei einem heftigen Nahkampf) nicht erklären".

Ein Einzelbild aus den Kämpfen dieses Tages gibt folgender Bericht des Führers der 4. Kp. (Lt. d. R. Pfeiffer) über den 1. 10.:

„Nach den ersten Detonationen unserer Minen schoben sich die Stoßtrupps der ersten Welle, dicht gefolgt von denen der zweiten Welle, gegen den fdl. Graben vor. 6 Uhr vorm. erfolgte der Einbruch. Rechts ging im Anschluß an die 1. Kp. V. F. Nee vor. Er fand im ersten fdl. Graben keinen, im zweiten jedoch heftigen Widerstand, der in kurzem, scharfen Hdgr.-Kampf gebrochen wurde. Hierbei zeichneten sich besonders die Gefr. Kircheis, Bentfeldt, Gröpper und Pietruska durch Schneid und schnelles Erkennen der Lage aus. V. F. Nee erhielt einen Streifschuß, ging jedoch weiter mit vor. Der Führer der zweiten Welle, Uffz. Jacob, stieß mit seinen Leuten bis in den dritten fdl. Graben vor. Gleich hinter dem zweiten fdl. Graben erhielt V. F. Nee einen Armschuß. Sein Trupp arbeitete weiter unter Führung der Gefr. Kircheis und Bentfeldt, und sprengte mit den Pio. Unterstände. Die dritte Welle räumte inzwischen die erste und zweite Linie auf und schickte die Gefangenen zurück (außer 2 Offz. etwa 12 bis 15 Gef.). Links im Anschluß an das III. ging der Stoßtrupp des V. F. Otte vor, dicht gefolgt von dem der zweiten Welle unter V. F. Flesch. Beide trafen im fdl. „K. 2"-Graben auf hartnäckigen Widerstand, wobei V. F. Otte schwer verwundet liegen blieb. Uffz. Steinbacher ging über Deckung weiter gegen den „K 3"-Graben vor. Der Stoßtrupp bekam von dort heftiges M. G.-Feuer. Mit Gewehr und Hdgr. griff Steinbacher mit den Gefr. Schmitz, Schomers u. Michelmann durch den Verbindungsweg das M. G. in der Flanke fassend an und nahm es mit stürmender Hand. Ein Teil der Franz. wurde niedergemacht, der Gewehrführer und ein Mann gefangen. Schomers und Schmitz brachten das M. G. zurück; ersterer wurde dabei verwundet. Im weiteren Vordringen wurde der Widerstand bei den Unterständen sehr hartnäckig. Mit „Hurra" und gefälltem Gewehr wurden die Besatzungen angegriffen, teils niedergemacht, teils gefangen genommen, und so den Pio. der Weg zur Sprengung frei gemacht. Die Stoßtrupps

Steinbacher und Flesch vereinigten sich hier mit dem Stoßtrupp Nee. Besatzungen, die auf Aufforderung nicht herauskamen und Gefangene, die nicht freiwillig mitgingen, wurden niedergemacht. Zahl der Gef. nicht genau bestimmbar; an mir sind im frz. „K"-Graben 1 Offz. und 18 Mann vorbeigekommen. Als die Stoßtrupps des III. zurückgingen, und die Franz. von links den ersten und zweiten Graben aufzurollen begannen, zogen sich die Stoßtrupps der 4. Kp. zurück. Die linken M. G. der Uffze. Hildebrand und Hahn blieben mit Bedeckung zurück und feuerten, bis gegen ihre linke Flanke vorgehende sehr überlegene Kräfte sie zum Zurückgehen zwangen. Der verw. V. F. Otte wurde vom Musk. Schomaker bis in den fdl. „K"-Graben zurückgeschleppt. Hier mußte Schomaker ihn leider liegen lassen, da er ihn allein nicht tragen konnte und von allen Seiten angegriffen wurde. Die fdl. blutigen Verluste sind sehr große, seine Unterstände größtenteils zerschossen oder gesprengt. Besonders ausgezeichnet hatte sich auch Gefr. Eilts (I.).

In den nächsten Tagen lag das frz. Art. Feuer in wechselnder Stärke, aber doch dauernd, auf unseren Stellungen, sodaß täglich Verluste eintraten. Auch kamen infolge des Aufenthaltes in den feuchten und verlausten Stollen vermehrte Erkältungen und Darmkrankheiten vor. Die Verluste vom 1.—10. 10. betrugen: 4 Tote, 63 Verw. und 23 Vermißte.

In der Nacht vom **2.—3. 10.** wurde das III. durch das I./260 abgelöst und kam nach Billy. **Am 7. 10.** kam es aber schon wieder in seinen alten Abschnitt nach vorn.

Durch Agentennachrichten war inzwischen bekannt geworden, daß der Feind vor unserer Front seine 37. J. D. eingesetzt und nach Aussage von Gefangenen zum Angriff bereitgestellt hat. Das Rgt. soll durch ein Stoßtrupp-Unternehmen die Absichten des Feindes stören. Dieses Unternehmen mit dem Decknamen „Oldenburg" wurde von Stoßtrupps aller Kpen., von denen die 6. und 8. Kp. dem I., die 5. und 7. Kp. dem III. unterstellt waren, **am 11. 10.** unter Leitung des Rgts.-Kdrs. ausgeführt. Ueber das Ergebnis dieses Unternehmens sagt das Rgt. zusammenfassend: „Einbruch in die fdl. Linie auf 480 m Breite bis in den zweiten fdl. Graben. 30 Gefangene (darunter ein Fw. Lt. des Algerischen Schützen-Rgts.), 2 schwere, 6 leichte M. G. wurden erbeutet, mehrere Unterstände zerstört, einer davon mit etwa 15 Mann Besatzung, wie überhaupt der Feind weit mehr blutige Verluste hatte als wir. Eigene Verluste: 3 Tote, 32 Verw. (darunter 3 Offze.), 7 Verm. (darunter 1 Offz.)". — Die 4 hierbei in Abgang gekommenen Offze. waren: die Lts. d. R. Meyer (III.), Becker, Wagner und Wegener (Hugo) (I.). Lt. Wegener starb bald darauf an seiner Wunde.

Das III. schreibt: „Das Vorarbeiten der Stoßtrupps in der Zeit von 6,30 bis 6,32 Uhr vorm. konnte nicht an allen Stellen wie geplant

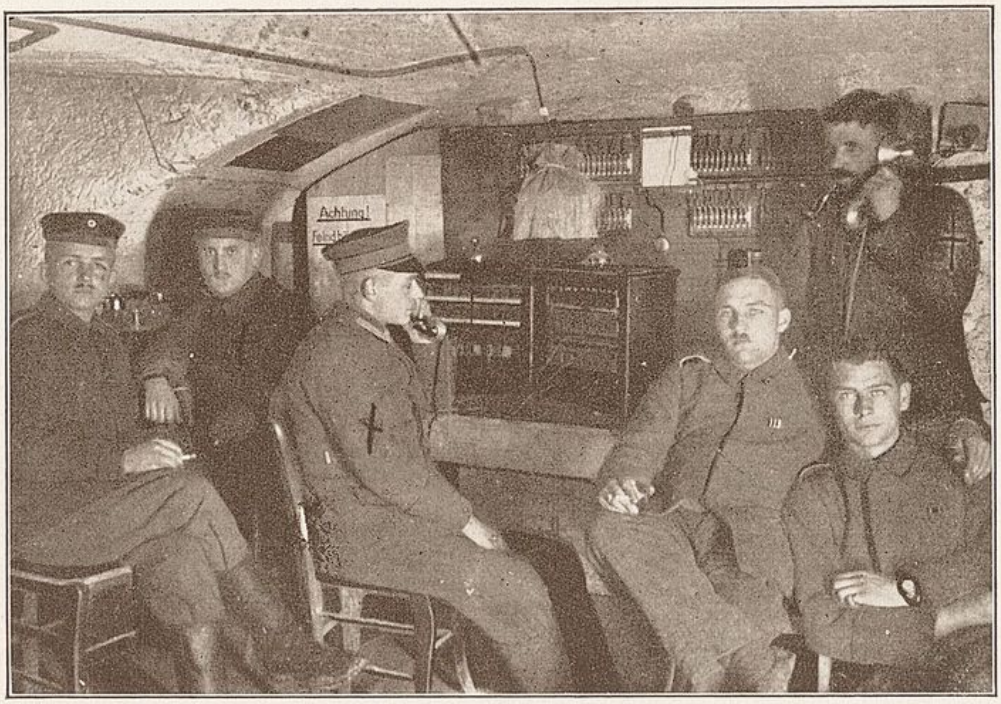
durchgeführt werden, da ein leichter und mittl. M. W. durch zu kurzes Schießen das Herauskommen aus dem „K 1"-Graben zunächst unmöglich machte. Während im allgemeinen das Art.- und M. W.-Feuer gut lag, und letzteres auch im frz. „K 1"- und „K 2"-Graben große Verluste verursacht hatte, sind einzelne oben erwähnte Werfer dem vollen Gelingen des Unternehmens hinderlich gewesen. Eine mittl. Mine schlug in den etwa 6,30 Uhr vorkriechenden Stoßtrupp des Uffz. Ibenthal in unmittelbarer Nähe unseres Grabens ein, wodurch 2 Mann getötet und 3 andere verw. wurden. Ebenfalls durch eine mittl. Mine dieses Werfers wurde der Führer der rechten Sturm-Kp. in unmittelbarer Nähe unseres „K 1"-Grabens schwerverw. Trotzdem sind sämtliche Stoßtrupps dieser Sturm-Kp. in den fdl. Graben eingebrochen und haben ihre Aufgabe im ersten und zweiten Graben gelöst. Von den Stoßtrupps der linken Sturm-Kp. gelang es nur einem (Neder, 12. Kp.) in den fdl. „K 1"- und „K 2"-Graben einzubrechen und aus ihnen mit mehreren Gefangenen zurückzukehren. Den anderen Stoßtrupps dieser Kp. ist wegen des sofort einsetzenden fdl. Hdgr.- und Minen-Feuers der Einbruch nicht gelungen. Der Einbruch in den frz. „K 3"-Graben ist nicht durchführbar gewesen, da der erste hierfür angesetzte Stoßtrupp des Uffz. Ibenthal durch den eigenen Minenschuß stark gelichtet war und, da auch nach Meldung der andern Truppführer auf dem fdl. „K 1"-Graben während des ganzen Unternehmens zahlreiche Kurzschüsse eigener meist leichter Minen lagen. Auch war das Vorwärtskommen der Stoßtrupps infolge des vollständig verschlammten Bodens (es hatte vom 4.—7. 10. andauernd geregnet) derart schwierig, daß dieselben 6,30 Uhr nicht an den „K 3"-Graben herankommen konnten. Die Pio. haben, wo sie mit eingebrochen sind, hauptsächlich infanteristisch gewirkt, nur an zwei Stellen konnten Stollen gesprengt werden. Der eine Pio.-Z. sprengte, im Zusammenarbeiten mit Stoßtrupp Ibenthal, dessen Führer (bereits Träger des E. K. I.) sich bei allen Unternehmen auszeichnete, einen von etwa 15 Franz. besetzten Stollen in die Luft, als dieselben nicht aus dem Stollen herauskommen wollten. Es wurden an Beute eingebracht: 17 Gef. u. 3 l. M. G. — Eigene Verluste: 2 Tote u. 8 Verw., darunter Lt. d. R. Meyer".

Das I. berichtet: „Das Btl. war in 12 Stoßtrupps formiert, von denen einer aus Freiwilligen der 1. M. G. Kp. unter Führung ihres Kp. Führers bestand, und einer von der 8. Kp. gestellt wurde. Eigenes Art.- und M. W.-Feuer setzte sehr gut ein. Der Feind belegt unmittelbar nach der Detonation unserer ersten Minen die Sturmausgangsstellen und das Gelände vor seinem „K 1"-Graben mit Minen-Feuer; dessen ungeachtet drangen die Stoßtrupps, wie befohlen, gegen die erste fdl. Linie vor. Der Feind leistete hier keinen Widerstand, sondern lief in seinen „K 2"- z. T. „K 3"-Graben zurück. Die Stoß-

Tafel 14.

Die 3. M.-G.-Kp. auf dem Marsche nach Raucourt. November 1917.

Kirche zu Raucourt. November 1917.



Telephon=Unterstand in Stellung Raucourt. November 1917.

Die 2. Komp. R.J.R. 259. Ruhequartier in Dampvitoux. Mai 1918.

trupps folgten im Feuer der fdl. Minen (und z. T. der eigenen) bis zum fdl. „K 2"-Graben. Die Tätigkeit der Stoßtrupps war hier eine verschiedene. Teilweise überschritten sie den „K 2"-Graben in Richtung auf den „K 3"-Graben, den Feind im Hdgr.-Kampf vor sich hertreibend. Teilweise behinderte sie im weiteren Vordringen eigenes Minenfeuer, das dicht vor dem fdl. „K 2"-Graben lag. V. F. Müller der 2. Kp. und Uffz. Piehl der 8. Kp. eroberten mit ihren Stoßtrupps je ein fdl. M. G. Mit vorbildlicher Tapferkeit leiteten sämtliche Kp.-Führer den Angriff innerhalb ihres Streifens. Lt. d. L. Becker, Führer der 3. Kp., ging mit den ersten Wellen vor, die beim fdl. „K 2"-Graben auf erheblichen Widerstand stießen. Die Leute der Kp. sagen aus, daß er die Ref.-Gruppe der dritten Welle heranholen wollte und nicht zurückgekehrt ist. Fdl. Minen gingen in seiner Nähe herunter und wird er vermutlich gefallen sein. Lt. d. R. Wagner, Führer der 1. Kp., der die Abriegelung der rechten Flanke hatte, führte seinen Stoßtrupp durch das Minenfeuer hindurch und wurde dabei durch einen Schuß ins Rückenmark schwerverw. Lt. d. R. Freytag, Führer der M. G.-Kp., beteiligte sich freiwillig mit 8 seiner Leute im Angriffsstreifen der 3. Stoß-Kp. und stieß mit ihnen bis zum fdl. „K 2"-Graben vor. Auch die Führer der 2. und 4. Kp., Lts. Eimbeck und Pfeiffer, haben sich in hervorragender Weise am Angriff beteiligt. Lt. d. R. Wegener (Hugo), Führer eines Stoßtrupps der 4. Kp., wurde ebenfalls schwerverw. (er starb am 13. 10.). Die beiden besten Uffze. des Btls., Müller (1. Kp.), gestern mit dem E. K. I. beliehen, und Schmitz, auf der Liste zum E. K. I., fielen im rücksichtslosen Draufgehen. Ein dritter Stoßtruppführer, Uffz. Rott, 2. Kp., gestern ebenfalls mit dem E. K. I. beliehen, hat auch heute wieder tadellos seine Pflicht getan; er wurde verwundet. Wenn trotzdem die Gefangenenzahl eine geringe ist, so liegt dies in folgenden Gründen: Ein dichter Nebel lag über dem Angriffsfeld, die Leute konnten nur etwa 20 Schritt weit sehen; Wind und Wetter beeinflußten die eigene Minentätigkeit derart, daß infolge ihrer Feuerlage der „K 2"-Graben vom rechten Flügel und in der Mitte nicht überschritten werden konnte. Die Hauptunterstände konnten also nicht gefaßt werden. Fliehende Franz. verschwanden bald im Nebel. Die Bewegungsfähigkeit war infolge des schmutzigen Lehmbodens äußerst stark behindert; trotzdem wurde überall die zweite Linie erreicht, teilweise in hartem Kampf genommen. Erst auf das Signal des Btls.-Tambours gingen die Stoßtrupps befehlsgemäß zurück. Bei dem heutigen Unternehmen „Oldenburg" hatte die Truppe sehr viel mehr Schwierigkeiten zu überwinden als bei den Unternehmen „Hannover" und „Niedersachsen". An Beute sind eingebracht: 2 schw. M. G., 3 Musketen, 1 Offz. u. 12 Mann als Gef. — Eigene Verluste: 1 Toter, 21 Verw. (darunter 2 Offze.), 7 Verm., darunter Uffz. Schmitz, der wahrscheinlich gefallen ist".

Die 8. Kp. berichtet: „Tätigkeit des Stoßtrupps des Uffzs. Piehl (2 Uffze., 14 Mann und 2 San.). Der Stoßtrupp Piehl erreichte als zweite Welle den fdl. „K 1"-Graben. Hier teilte er sich. Uffz. Piehl stieß mit 6 Leuten durch den Verbindungsgraben und rollte den „K 2"-Graben, Anschluß an III./259 suchend, nach links auf. Einige Franz. liefen links rückwärts in unsere eigenen Linien. Dann nahm der Trupp in scharfem Hdgr. Kampf ein nach III./259 hinüberfeuerndes MG., dessen Besatzung sich ergab und gefangen wurde. Die Musk. Lummer, Riebock, Ortmann, Piekowiak und die Gefr. Wellnitz I und Morrkamp beteiligten sich hervorragend tapfer hieran und zerstörten anschließend zwei fdl. Unterstände. Die Besatzung, die nicht heraus wollte, wurde hierbei getötet. Um 6,38 Uhr wandte sich Piehl gegen den „K 3"-Graben, konnte jedoch wegen des darauf liegenden Minenfeuers nicht hineingelangen, es kamen aus beiden Flanken Franz., die den Trupp zur Umkehr zwangen. Auf dem Rückweg warfen wir noch Hdgr. auf einige Franz., die in unsere Linien hinüberliefen. Dann nahm der Trupp das M. G. mit und kehrte, als geblasen wurde, 6,57 Uhr in die eigenen Linien zurück. Außerdem brachte der Trupp noch 2 Musketen als Beute heim.

Der andere Teil des Stoßtrupps unter Uffz. Kramer arbeitete sich, nach rechts aufrollend und Anschluß an die 2. Kp. suchend, vor. Stellenweise mußte zäher Widerstand dabei gebrochen werden. Von diesem Teil des Stoßtrupps war Gefr. Laesecke abgekommen und wandte sich nach rechts, anfangs begleitet von 4 Pio. Dann fand er allein Anschluß an die 2. Kp. und stieß in den „K 2"-Graben vor. Hier stand links von ihm ein feuerndes M. G. Gefolgt von dem V. F. Müller, 2. Kp., und dem Gefr. Behr, 8. Kp., zerstreute er eine ganze Anzahl Franz. mit Hdgr. und warf auch zwischen die bis zum letzten Augenblick feuernde Bedienung eine Hdgr., sodaß diese teils tot, teils vw. liegen blieb. Während Laesecke den Graben weiter aufrollte, nahm V. F. Müller Besitz von dem M. G. Die Besatzung eines Stollens hat Laesecke dann noch durch Hdgr. erledigt, das erbeutete M. G. mit zurück in den eigenen Graben gebracht. Hier wurde es ihm von Lt. Eimbeck, 2. Kp., abgenommen. Beim Bergen von Verwundeten hat sich Gefr. Jansen I besonders ausgezeichnet. Verluste keine". gez. Knop, Lt. d. R. und stv. Kp.-Führer.

Der Div. Kdr. sprach dem Rgt. noch am selben Tage (11. 10.) seine Anerkennung und seinen Dank aus; er erwähnte dabei u. a. auch die Sanitäts-Soldaten des Rgts. lobend, die beim Zurückführen der Verwundeten sich durch Unerschrockenheit und Tapferkeit ausgezeichnet hatten.

Unmittelbar nach dem dritten großen Stoßtrupp-Unternehmen wurde die 78. R. D. durch die Garde-Res. Div. abgelöst und in eine Ruhestellung befördert. Sie war wiederum über 6 Wochen lang in

dauernder Gefechtstätigkeit und fast ununterbrochen in starkem Art.-Feuer gewesen, hatte dabei sehr ungünstige Unterbringungsverhältnisse gehabt, anfangs dauernder Quartierwechsel, dann Unterkunft in nassen, ungesunden und z. T. nur „schußsicheren" Stollen. Sie bedurfte daher einer längeren Erholungszeit, und hatte sie verdient. Wie man bei andern Truppen über ihre Leistungen vor Verdun urteilte, beweist u. a. der Abschiedsgruß, den der Kdr. der 28. J. D., Gen. Langer, am 22. 9. an die 78. R D. sandte. Er lautete: „Beim Ausscheiden der Div. aus dem Verband der Gruppe Ornes ist es mir ein Bedürfnis, den mir während der letzten schweren Kämpfe unterstellten Teilen der 78. R. D. meinen wärmsten Dank auszusprechen für all das, was sie mir und meiner Div. in dieser schweren Zeit mit unermüdlicher Hingabe an der gemeinsamen Sache geleistet haben. Besonders rühmend erwähne ich die vorbildliche Haltung der Btle. der Rgter. 259 und 260 am 8. und 14. 9., die wesentlich dazu beigetragen haben, am 8. 9. den fdl. Großangriff abzuschlagen und am 14. 9. das noch in Feindeshand zurückgebliebene Gelände zurückzuerobern und gegen Wiedernahmeversuch des Feindes zu halten. Im Namen der 28. J. D. rufe ich der tapferen 78. R. D. bei ihrem Fortgang ein herzliches Lebewohl zu und wünsche, daß sie an hiesiger Kampffront den alten noch frische Lorbeeren hinzufügen möge. gez. Langer."

Nun, das Letztere hat die Div. redlich getan.

Hier seien in der Ornesstellung gemachte Aufzeichnungen des Lts. d. R. a. D. Kirch (seit Februar 1916 Adj. des II./259) eingeschoben, in denen er die Leistungen des einzelnen Mannes schildert, insbesondere des „Essenträgers", wobei betont sei, daß Telefonisten, Gefechtsordonnanzen usw. die gleiche Einzelwürdigung verdienen. Kirch schreibt:

„Ich bewundere immer wieder unsern gemeinen Mann. Liegt er im vorderen Graben, so tut er dort im anstrengendsten Wachtdienst seine Schuldigkeit, läßt sich durchregnen, geht nachher in den feuchten Stollen, legt sich mit nassem, schmutzigen Zeug hin und schöpft in kurzer Zeit neue Kräfte. Welches ist aber seine Ruhestätte? Wenn es hoch kommt, so hat er eine Drahtpritsche, sonst ein Brett, eine Bank, die feuchtkalte Erde oder eine Treppenstufe im Eingang des Stollens. — Dann der Patrouillengänger. Ruhig nimmt er seinen Auftrag entgegen und führt ihn pflichtgetreu aus, so er es kann. — Beim Träger verweile ich länger. Seine Aufgabe ist es, seinen Kameraden alles, was sie in vorderer Linie benötigen, zuzutragen. Das Alter dieser Leute ist sehr verschieden: 20- bis 45jährige sieht man unter ihnen. Weithin erkennt man sie am Arbeitsanzug, Stahlhelm, Schaftstiefel, ohne Waffen. Ein handfester Stock dient ihnen als Stütze. Ihre Arbeitszeit richtet sich nach der Dauer des Art.-Feuers. Höchste Eile

ist ihnen stets geboten. Am Pionierplatz hockt er seine Minenkiste oder Stacheldrahtrolle oder Stollenhölzer auf und eilt keuchend und schweißtriefend auf nur von „Trägern" zu findenden schlüpfrigen Pfaden den Berg, auf denen die Stellungen liegen, hinan. Plötzlich überrascht ihn das Art. Feuer. Schnell sucht er Deckung in den Granattrichtern und wartet dort den nächsten richtigen Augenblick ab, um seine Bürde nach dem Ziel zu tragen. Die Schwere der Last drückt ihn, daneben lastet die stete Aufregung um das Art. Feuer auf seiner Seele und verleiht seinem ganzen Tun und Treiben auf dem halbstündigen Weg den Ausdruck eines Hastens und Treibens. Ist der Weg einmal gemacht, dann kommt der zweite, der dritte; in schweren Tagen verlangt man sogar den vierten Weg. Mehr kann er nicht leisten. Aber kommt nach getaner Arbeit die erhöhte Gefechtsbereitschaft, so sitzt er wartend in seinem Stollen, auf alles gefaßt und stürmt, wenn es sein muß, dem Feinde genau so entgegen wie der ausgeruhte Mann, der von hinten kommt. Aber unter diesen Trägern habe ich noch einen besonderen im Auge: den Essenträger. Der Kp. F. sucht für diesen Dienst seine besten Leute aus. — Die Nacht bricht an. Der Essenträger begibt sich auf seinen Weg. Ohne Licht erreicht er den Halteplatz seiner Küche. Dort im P.-Walde liegt er. ¾ Stunde dauert der Weg von der Stellung bis zu diesem Platz. Dieser Weg liegt in den fürchterlichsten Feuerzonen der fdl. Art., nämlich in denen des Sperr-, Vernichtungs- und Störungsfeuers. Das Ziel des Weges der Essenträger liegt jedoch in dem Feuer der fdl. Art., das unsere eigenen Art.-Stellungen aufs heftigste bekämpft. Es ist eine Zeit verabredet, nach der Träger und Küche eintreffen sollen. Aber die Küche kommt nicht. Ruhig wartet der Träger, denn er weiß, seine Küche wird beschossen, sie kann nicht weiter. Genau erkennt er aus dem Sausen der Granaten auch ihren Weg. Das Feuer der eigenen Bttrn. sowie das Einschlagen der Geschosse stören ihn nicht, er weiß, daß er an diesem Platz das „tägliche Brot" für seine Kameraden erwarten muß. Endlich kommt die Feldküche mit dem Lebensmittelwagen. Der eine erhält Brote, und packt sie in seine Sandsäcke. Der andere nimmt die Zutaten zum Brot, den gemahlenen Kaffee usw. Der Küchen-Uffz. füllt selbst die Speiseträger (große blecherne Tornister), etwa 15 Liter Essen fassend. Der Essenträger hakt ihn auf. Nun beginnt seine ehrenvolle, in der Heimat wenig bekannte Arbeit. Die Last drückt furchtbar. Ob kühler Regen oder harte Luft, bald steht der Schweiß auf seiner Stirn. Die Wärme vom Essen vereint sich mit der Körperwärme. Die Leuchtkugeln von der Front erhellen ihm ab und zu seinen Weg. In den dunklen Augenblicken tastet er mit seinem Stocke weiter. Ein Ausrutschen oder Fallen ist mit ein paar luftmachenden Worten abgetan. Er gelangt in die Trümmerreste des Dorfes P. Hier heißt es höchste Eile. Hier haben die Feuerüberfälle,

bei denen 40—50 Schrapnells in kurzer Zeit verfeuert werden, manchen erhascht. Er tritt aus dem Dorf. Der Weg führt bergan. Langsam kommen die „schweren Schlitten" durch die Luft gerauscht. Der Träger kennt die Einschlagstellen und kennt seine Zufluchten in den Trichtern und an und neben den Wegen. Da drückt er sich an die Erdwand. Wie leicht kann es ihn treffen. Er denkt an Haus und Heimat, er denkt aber auch an seine Kameraden. Er muß weiter. Er kommt an die Stelle, wo früher ein Wald stand. An den verdorrten Baumstümpfen zieht er sich und seine Last empor. Wo aber bleibt sein Weg? Suchen, suchen, in stockfinsterer Nacht suchen, heißt es; denn jeden Tag verwandeln hier die Granaten die Gegend. Sein Angstgefühl legt sich wieder. Nun ist er wieder Mann. Da sieht er ein Licht. Es scheint am Rgts.-Gefechtsstand. Das Licht muß links liegen bleiben, dann erreicht er am richtigen Punkt die Straße, von der aus ein Graben zu den Höhlen führt. Er schiebt sich durch den engen Graben, links und rechts an die Grabenwände stoßend. Ein kalter Luftzug gebietet ihm Vorsicht. Langsam tappt er nach unten. Wohltuend empfängt ihn die Kühle und sagt ihm: Hier ruhe dich aus! Er sitzt in der Höhle, der Eingang ist verhältnismäßig leicht, nun aber beim Durchschreiten der großen Höhle, die 500 Mann aufnehmen kann, knipst er sein Licht an und findet so erleichtert den andern Ausgang. Hier endlich die erste Ruhe, einmal um Kräfte zu sammeln, dann, um die Augen wieder an die Dunkelheit zu gewöhnen. Auf den glatten Steinen müht er sich nach oben. Dicht vor dem Ausgang muß er noch verweilen. Sein Weg führt ihn in einen mit Strauchwerk überdeckten Graben, der in stetem Art.-Feuer liegt. Einen günstigen Augenblick abwartend, muß er gebückt den Graben durchlaufen, 50—60 m bergab. Wie klopft dann sein Herz, wenn er „durch" ist, und ihn der P.-Riegel (2. Stellung) aufnimmt. Auf einem Waldwege kann er nur 5 Min. ruhig weitergehen. Wo aber sein Läuferweg rechts ins Tal führt, wo die Baumfetzen herumfliegen, und die Granattrichter aus einer Förderbahn eine Löcherbahn machten, und wo jener Feldgraue seinem Kameraden sagte: Hier bete noch ein Vaterunser, denn da unten liegt die Schrapnell- oder Totenwiese!, da nimmt der Träger alle Kraft zusammen. Rutschend, fallend, wobei ihm der Tornister den Kopf zuerst nach unten zieht, durch Sumpf watend, über gestürzte Baumstämme kletternd, in kleinen Hundehütten die Ladungen der Feuerüberfälle abwartend, dann hurtig durch die gewaltigen Trichter der 32 cm. gelangt er endlich auf der Wiese an. Mit letzter Kraft eilt er über sie an den Fuß der Höhe; nun noch 30 m. Klimmend kommt er todesmatt in der Schlucht bei den Kameraden an: „Hier hätt jie Aeten".

In den Stellungen südlich von Metz.

A) Bei St. Jürgen, Raucourt und Eply.
vom 15. Oktober bis 30. November 1917.

Nachdem die Ablösung aus der Ornesstellung **am 12. und 13. 10.** vor sich gegangen war, fand der Abtransport des Rgts. von Spincourt aus **am 14. 10.** statt.

Am 15. 10. (nach Fahrt über Diedenhofen und Metz) Ausladung in Kurzel (10 km südöstl. Metz). Von dort Fußmarsch nach St. Jürgen (Jury) 16 km, und Einsatz im Abschnitt „Mailly B" des Festungsbereiches Metz. Rgts. Stab: St. Jürgen.

Ueber die Stellung sagt das Rgt.: „Der übernommene Abschnitt des Rgts. erstreckt sich auf eine Länge von 4,5 km, und kann als Ruhestellung bezeichnet werden. Am linken Flügel (zwischen Weinbergstellung und Rouves) schließt sich R. J. R. 258 an; rechter Nachbar (Granatloch nordwestlich Eply) ist J. Rgt. 20. Ein fdl. Angriff ist hier wegen der Breite, der teilweise sumpfigen und z. Zt. auch vielfach überschwemmten Seille-Niederung und der deckungslosen Ebene sehr schwierig und unwahrscheinlich. Aus unserer Hauptstellung ist das Gelände weit zu übersehen und mit Inf.- und M. G.-Feuer gut zu bestreichen; auch die im Zwischengelände eingebauten M. G.-Nester haben gutes Schußfeld und Flankierung. Die Festungs-M.-G.-Trupps 13 und 45, mit zusammen 15 Gewehren, sind im Zwischengelände und am rechten Flügel der Hauptstellung eingesetzt und dem Rgt. unterstellt. Die Stellung an und für sich ist noch nach altem System ausgebaut und durchweg mit Bretterverschalung und -Belag versehen. Schußsichere Stollen für die Besatzung sind vorhanden. Das Vorposten-Btl., in Stellung zwischen Eply und dem (ungünstig, weil tief gelegenen) Dorfe Rouves, hat voll und ganz mit der Sicherung und Instandhaltung der vorderen Linie zu tun. Das andere Btl. ist in der Hauptstellung als Bereitschafts-Btl. mit 2 Kpen. auf den Stützpunkten La Folie, Moincemühle und Höhe 238 eingesetzt; eine weitere Kp. dient zur Ortsverteidigung von Raucourt, die letzte Kp. ist Stoß-

res. des Btls.-F. und wird zur Zeit der Pio.-Kp. 79 zu Arbeitszwecken zur Verfügung gestellt. Das dritte Btl. des Rgts. ist nach St. Jürgen zurückgezogen, und gilt als Div. Res. Es findet ein 14tägiger Turnus für die Ablösung der Btle. statt und zwar so, daß das Vorposten-Btl. in Ruhe kommt und dafür das Bereitschafts-Btl. eingesetzt wird, während letzteres durch das Ruhe-Btl. ersetzt wird. Die Zeit der Anwesenheit des Ruhe-Btls. in St. Jürgen bzw. weiter hinten in Kessenach und Fort Wagner dient der Ausbildung und Erholung. Neben der allgemeinen Ausbildung werden Kurse eingerichtet im Truppennachrichtendienst; ferner ein Gr. W.-Kursus, dann Ausbildung am leichten M. G. und zuletzt ein Ausbildungskursus für neu beförderte Uffze."

In dieser Stellung blieb das Rgt. bis zum 30. 11., sodaß der 14tägige Turnus gerade einmal ganz durchgeführt werden konnte. Zuerst war das II. in der Vorpostenstellung, das III. in der Hauptstellung und das I. Ruhe-Btl. in St. Jürgen bzw. weiter hinten. Die Stellung war im allgemeinen eine ruhige. Auch die fdl. Art. schoß wenig (erst vom 22. 10. an mehr) und machte in den ganzen 6 Wochen nur e i n e n starken Feuerüberfall (am 27. 11. auf Clemery 1—4). Die frz. Inf. rührte sich garnicht; die Posten waren aber sehr aufmerksam, sodaß es unsern Ptr. trotz größten Eifers nicht gelang, Gefangene zu machen, trotzdem sie mehrfach bis in die dritte frz. Linie vordrangen. Mit welchen Schwierigkeiten unsere Ptr. zu kämpfen hatten, geht am besten aus der Meldung des Lts. Kellner (III.) über seinen Ptr.-Gang am 17. 11. hervor. Er sagt: „Die Ptr. setzte sich zusammen aus Lt. Kellner und Offz. Stv. Klose (diese beiden als Führer), Uffz. Freise, Gefr. Stricks, Muske. Feist, Eggers, Wiemer, Dalmer (alle 11. Kp.) und Musk. Wollwinkel (9. Kp.). Um 6 Uhr abends verließen wir den eigenen Graben und erreichten ohne Störung mit dem Kahn und dem vorbereiteten Material die Seille etwa 600 m westlich der Clemery-Mühle. Der Uebergang über die Seille, die hier etwa 30 m breit ist und in der Mitte eine starke Strömung hat, gelang diesmal und gestaltete sich folgendermaßen: Zunächst setzten 4 Mann mit Hilfe von Rudern und Stangen über. Ein Mann hielt ein Tau, welches am eigenen Ufer festgemacht war. Nach mehrmaligen, vergeblichen Versuchen gelang es, sich mit den Stangen an das fdl. Ufer heranzuziehen, welches mit sehr starkem Schilf bewachsen ist. Sodann wurde das Tau an dem fdl. Ufer befestigt, und nun durch Festhalten an dem Tau der Rest der Ptr. ebenfalls übergesetzt. Auf dem eigenen Ufer blieben Uffz. Renken (9. Kp.) und 7 Mann zur Sicherung und als Rückhalt zurück, auf dem fdl. Ufer 1 Gefr. und 2 Mann zur Bewachung des Kahnes und der Anlegestelle. Die Ptr. (jetzt nur noch 2 Führer und 4 Mann) ging nun in südlicher Richtung vor. Das ganze Gelände von der Seille bis dicht an den Weg Clemery-Port ist mit starkem Schilf

bewachsen und sumpfig, sodaß die Ptr. die etwa 800 m lange Strecke bis zu dem genannten Wege ununterbrochen bis zu den Knieen im Wasser watete. Viermal mußten größere oder kleinere Bachläufe überwunden werden, der größte war etwa 2 m breit. Die Drahthindernisse waren hier nicht sehr bedeutend und wurden durchschnitten. Am Wege Clemery—Port angekommen, legte sich die Ptr. zunächst hin und wartete 1½—2 Stunden auf fdl. Ptr. oder Wagen. Es wurde indessen nichts an diesem Wege bemerkt, der auch den Eindruck machte, nicht befahren zu sein. Deutlich hörte man dagegen Wagengerassel auf der Straße Benicourt—Clemery und das Sprechen frz. Posten rings um uns herum. In Port hörte man zeitweilig beim Oeffnen von Türen lautes Singen, ferner auch den Anruf von anscheinend vorübergehenden Personen durch Posten. Als sich niemand am Wege zeigte, entschloß sich der Führer, weiter in südlicher Richtung vorzugehen. Nach etwa einstündigem langsamen Schleichen standen wir vor einem Hindernis und mußten wohl von einem dahinter stehenden frz. Posten bemerkt worden sein, denn plötzlich wurden etwa 12 bis 15 Hdgr. in Richtung auf uns geworfen und sofort setzte auch von den übrigen frz., im Umkreis um den Sumpf herumstehenden Posten Inf.- und M. G.-Feuer ein, sodaß Lt. Kellner mit Rücksicht auf den weiten Rückweg und auf die Schwierigkeiten, sich in der stockfinsteren Nacht zurückzufinden, sich entschloß, zur Seille zurückzukehren. Nach längerem Umherirren fand die Ptr. auch die Gassen, die sie durch die Hindernisse geschnitten hatte, wieder und kehrte zum Anliegeplatz des Kahnes und von dort in die Stellung zurück. Zeit der Rückkehr 3,30 Uhr morgens. Sämtliches Uebergangsmaterial wurde wieder mitgenommen, die in die Hindernisse geschnittenen Gassen wurden unauffällig wieder zusammengeflickt, sodaß der Feind den Ausgangspunkt der Unternehmung wohl nicht entdecken wird. Sämtliche Teilnehmer der Ptr. waren bis an die Hüften durchnäßt (Wassertemperatur betrug etwa 0 Grad) und haben in diesem Zustand etwa 9 Stunden ausgehalten, um ihren Auftrag auszuführen. Daß das Unternehmen nicht den beabsichtigten Erfolg hatte, Gefangene einzubringen, ist lediglich dem Umstand zuzuschreiben, daß sich in dem Raum, den die Ptr. absuchte, kein Feind zeigte".

Obgleich das Wetter vielfach ungünstig war, machte die Ausbildung bei den Btlen. gute Fortschritte. Vor allem aber erholten sich die Mannschaften in den ruhigen Stellungen bezw. guten Quartieren gut. Die Ruhe-Btle. fanden auch Gelegenheit, täglich eine Anzahl Leute nach Metz zum Besuch von Kinos für je 1 Tag und 1 Nacht zu beurlauben.

Am 18. 10. erhielt das Rgt. 573 Mann Ersatz.

Verluste waren im Oktober keine, mit Ausnahme eines allerdings besonders großen und tragischen Verlustes: **Am 25. 10.** kehrte der

Major Bruns
Kommandeur des Regiments vom 27. 1. 1918
bis zur Auflösung.

Die 5. Komp. R.J.R. 259. Ruhequartier in Dampvitoux. Mai 1918.

Die 7. Komp. R.J.R. 259. Ruhequartier in Dampvitoux. Mai 1918.

Rgts. Kdr., Maj. Bayer, von einem Gang in die Stellung nicht zurück. Er befand sich ohne jede Begleitung. Im Gelände zwischen unserer vordersten Linie und der dahinterliegenden Stellung hat sich Maj. Bayer anscheinend in der Richtung geirrt und ist über das eigene Drahthindernis hinaus auf die fdl. Stellung zu gegangen. Ein Inf.-Schuß war gehört worden. Ptr. mit Sanitätshunden, die das Gelände abgesucht haben, konnten nichts über den Verbleib des Maj. Bayer feststellen. Zwei Monate später wurde seine Leiche mit einem Halsschuß zwischen beiden Stellungen liegend gefunden. Bis zum Eintreffen des neuen Rgts. Kdrs., Maj. v. Rauch, bisher Abteilungschef im Gr. Hauptquartier, der am **18. 11.** das Rgt. übernahm, wurde das Rgt. erst (bis 6. 11.) vom Maj. v. Waldow, dann von dem Bayr. Obstlt. Häffner (Landsturmbtl. Nürnberg) geführt.

Am **26. und 27. 11.** besuchte S. Kgl. Hoheit, Herzog v. Braunschweig das Rgt. Er wohnte am 26. 11. einer Sturmübung des Ruhe-Btls. bei, besichtigte am 27. 11. die Hauptstellung und verlieh zahlreichen seiner Landeskinder im Rgt. braunschweigische Kriegsorden.

Die Verluste im November betrugen nur 3 Verw.

B) Abschnitt Lorringen
vom 30. November bis 15. Dezember.

Am **30. 11.** wurde das Rgt. aus seinem bisherigen Abschnitt herausgezogen und durch Teile der Rgter. 258 und 260, die sich nach rechts bezw. links ausdehnten, abgelöst. Das Rgt. übernimmt den Abschnitt Lorringen — rechts vom rechten Flügel der 78. R. D. bis an die Mosel — und tritt unter den direkten Befehl der Gruppe Metz der Armee Abtlg. A.

Das II. und III. übernahmen am **2. 12.** früh ihre Abschnitte, die 31. Ldw. Brig. ablösend, und zwar das II. den rechten Flügel vom Ldw. J. R. 86 und das III. den linken Flügel vom Ldw. J. R. 30. Das I. gilt als Res. Btl. und wird mit 2 Kpen. auf La Cote hinter dem rechten Flügel und mit einer Kp. in den Stierwald hinter den linken Flügel zur Verfügung der beiden K. T. Ks. gezogen, denen sie taktisch unterstellt sind. Die vierte Kp. verbleibt als Rgts. Res. in Lorringen. Rgts. Stab in Mardenigen. Die sehr ausgedehnte, landschaftlich schöne Stellung kann immer noch als Ruhestellung für die Truppen gelten. Sie gliedert sich in die Hauptstellung und die vorgeschobene Feldwachstellung. Rechter Anschluß 255. R. D. auf dem Westufer der Mosel, links 78. R. D. (Rgt. 260) bei Kemnat. Die Hauptstellung reicht mit ihrem rechten Flügel bei Champley bis an die Mosel, verläuft weiter am Südrand der Cote, am Süd- und Ostrand von Bouxieres, Südrand des „Sumpfwaldes" und endet in

Langendorf. Die Feldwachstellung ist in den „Haubitzwald" und in das „Voivrottegehölz" vorgeschoben. Ausgebaut ist die Stellung ganz unmodern, die Gräben sind schmal, haben steile Böschungen und sind überall mit Holz verkleidet. Die beiderseitige Art.- und Inf.-Tätigkeit ist gering. Die eingesetzten Kpen. sind mit Wacht- und Postendienst und der Instandhaltung der Gräben voll beschäftigt. Die Res.-Kpen. üben in ihrem Bereich.

Am 7. 12. belegte der Feind mit etwa 150 Schuß Gasgranaten den „Haubitzwald". Dabei mehrere Gaserkrankungen, eine mit tödlichem Ausgang.

Am 10. 12. tauschten das I. und III. Die mehrfach wiederholten Versuche, durch Ptr. Gefangene einzubringen, waren leider wegen der Stärke der Hindernisse und der Aufmerksamkeit der frz. Posten erfolglos. — **Am 15. 12.** wurde die 78. R. D., zu der das Rgt. wieder zurücktrat, Armee-Res. der Armee-Abtlg. und kam in die Gegend von Chambley auf dem linken Moselufer.

Zwischen Maas und Mosel
vom 17. Dezember 1917 bis 14. Mai 1918.

A) Armeereserve südlich Chambley
vom 17. Dezember 1917 bis 15. Januar 1918.

Die neuen Quartiere wurden nacheinander durch Fußmarsch erreicht. I. kam nach Dampvitoux, Rgts. Stab und II. nach Hageville, III. und M. W. Kp. nach St. Julien und Dommartin. Bagagen blieben bei den Btln.

Die ersten Tage waren Ruhetage, was auch sehr nötig war, da die Unterkünfte in einem sehr schlechten Zustande waren. Es bedurfte daher angestrengtester Arbeit, um die luftigen, zugigen Böden ohne Oefen, in denen sie bei dem kalten Wetter zunächst hausen mußten, einigermaßen bewohnbar zu gestalten. Dann begann eine planmäßige Ausbildungszeit. Das Weihnachtsfest konnte kompagnieweise, beim I. sogar im Btl. in der Kirche von Dampvitoux begangen werden. Trotz vieler Arbeit hatte sich die Truppe in den allmählich besser werdenden Quartieren und bei ausreichender Verpflegung gut erholt. Die Verluste im Dezember waren: 1 Mann tot, 3 vw. und 1 vm.

1918

Im neuen Jahre 1918 sollte der Ref. Zustand nicht mehr lange dauern. Schon **vom 8. 1.** ab mußte sich die 78. R. D. marschbereit halten, weil der Feind bei Flirey in ziemlicher Breite in die vorderen Gräben eingedrungen war. Er ging zwar bald wieder von selbst zurück, aber die 78. R. D. wurde nun zum Einsatz in den Abschnitt „G" Der Armee-Abtlg. C (südlich Thiaucourt bei Essey, Lahayville, St. Baussant) bestimmt.

B) Im Abschnitt „G" bei Lahayville, St. Baussant und Seicheprey vom 12. Januar bis 14. Mai 1918.

Die Ablösung der Inf. begann **am 12. 1.** Unser Rgt. löste das J. R. 56 im Abschnitt „G 2" ab, und zwar kam III. (rechts) und I. (links) in die vordere Linie. II. kam als Ref. nach Bouillonville (zwei Kpen.) und mit je einer Kp. in das Nord- bezw. Südschluchtlager, die 2. M. G. Kp. in das Steinbruchlager (alles südl. von Bouillonville), Rgts. Stab in das „Madinelager", etwa 500 m südwestl. Bouillonville, die Gefechtsbagagen des I. und II. ins „Waldlager" nordöstlich Thiaucourt, die des III. nach Bouillonville. Es wird ein 16tägiger Ablösungsturnus eingerichtet, sodaß jedes Btl. 16 Tage in Stellung und 8 Tage in Ruhe verbleibt. Im Abschnitt „G 2" rechts liegen zwei Kpen. in vorderer Linie, zwei in St. Baussant. Im Abschnitt „G 2" links sind drei Kpen. vorn, die vierte liegt im Sonnardwald. Die vordere Stellung des Rgts. ist ungefähr 3600 m lang. Sie beginnt mit dem rechten Flügel 300 m östl. Lahayville, anschließend an R. J. Rgt. 258. Der linke Flügel stößt an Ref. J. Rgt. 260 bei „Schaperstraße", 200 m westl. des „Gr. Querweges", welcher in die Straße St. Baussant—Flirey mündet. Die erste Linie ist ein durchlaufender, aber durch die Beschießung am 8. 1. stark mitgenommener Graben; die zweite Linie nicht durchlaufend und namentlich rechts sehr zerfallen; die dritte Linie teils verwahrlost, teils zerschossen. Die zweite Stellung ist nur angedeutet, hin und wieder sind einige Schützennester ausgehoben. Ein mehrreihiges Drahthindernis

zieht sich vor der Stellung entlang. Sämtliches Material wird vom Div.-Pio.-Park Thiaucourt direkt mit Förderbahn in die Parks der Btle. geschafft; von dort aus nach vorn Handbetrieb. Die Kp.-Abschnitte waren sehr groß; sie schwankten zwischen 450 (b & c) und 950 m (e).

Die Lage der Truppen war zunächst eine sehr ungemütliche; denn der ganze Abschnitt, der ja kurz vorher Trommelfeuer und Einbruch der Franzosen mit Sprengung vieler Unterstände erlebt hatte, bot den Eindruck, als ob er seit Monaten nicht mehr bewohnt und die Erfahrungen des Krieges seit 1914 spurlos an ihm vorüber gegangen seien. (Wörtlich so im Bericht des Rgts.). Vorn fehlte es fast ganz an unzerstörten Stollen, und die wenigen noch vorhandenen standen unter Wasser. Auch die Unterkünfte für das Res. Btl. waren bis auf die im südl. Schluchtlager in schlechtem Zustand. Im Lager Nordschlucht und Steinbruch, ebenso in vielen Quartieren in Bouillonville waren die Dächer undicht, die Fenster und fast alles Inventar fehlte und so weiter. Außerdem herrschte große Unsauberkeit. Das Schlimmste war, daß bei dem fortwährenden Wechsel von Frost und Tauwetter, Schnee und Regen es überall feucht war, und in allen Unterständen das Wasser vielfach hoch stand. Viele Grabenteile waren einfach unpassierbar; der Verkehr von und zur Stellung mußte sich daher z. T. über Deckung abspielen. Die Kpen. fanden somit wenig Ruhe, da die ganze freie Zeit zum Entwässern des Grabens, Rostelegen und zur Wiederherstellung des Grabens und der Unterstände ausgenutzt werden mußte. Nachts halfen hierbei die in Bereitschaft liegenden Kpen. Unsere Leute zeigten sich, wie immer, als ganze Männer, die gewohnt waren, zuzugreifen, statt zu klagen. Darum sah es am Ende des Monats überall ganz anders aus, die zerschossenen und zerfallenen Gräben waren ausgebessert, Rosten gelegt und für Entwässerung gesorgt, sodaß man jetzt trockenen Fußes durchgehen konnte. Dann wurde weiter an den schußsicheren Unterständen für die K. T. Ks. und die Mannschaften gebaut. Seit **dem 24. 1.** wurde übrigens auf Befehl nicht mehr an der ersten Linie gearbeitet, weil von jetzt ab im allgemeinen zu dem „Freifeldkampfverfahren" übergegangen werden sollte. Die erste Linie sollte nur noch Beobachtungs- und nicht mehr Kampflinie sein, und der Kampf in dem, der weiter rückwärts liegenden „Hauptwiderstandslinie" („H. W. L.") vorliegenden „Freifeld" sollte nicht mehr in zusammenhängenden Gräben, sondern in Schützen- und M. G. Nestern geführt werden. Es war gut, daß kurz vor dem Einrücken in die Stellung neue Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke gekommen waren, denn die alten waren völlig verbraucht. Die allgemeine Lage und die Tätigkeit des Feindes deutete vorläufig nicht auf größere Angriffsabsichten hin. Die fdl. Art. gab ihr gewöhnliches Störungsfeuer auf unsere Bttr.-Stellungen ab. An klaren Tagen war

die fdl. Fliegertätigkeit eine lebhafte. Da man annahm, daß die bisher gegenüber liegende frz. Div. „maroc" abgelöst worden war, so kam es sehr darauf an, Gefangene zu machen. Zu diesem Zweck wurde **am 21. 1.** ein Rgts.-Ptr.-Kdo. unter Lt. d. R. Bartz zusammengestellt. Dieses unternahm **am 30. 1.** ein Stoßtruppunternehmen („Wasserkante"), das gut vorbereitet, auch voll gelang, und für die höhere Führung das sehr wichtige Ergebnis hatte, daß ein Amerikaner als Gefangener eingebracht wurde, den sich der Gefr. Dude der 5. Kp. gelangt hatte.

Am 27. bezw. 29. 1. wurde der Geburtstag S. M. des Kaisers durch Festappells bei den Btln. gefeiert. An diesem feierlichen Tage wurde Maj. v. Rauch wieder in das Gr. Hauptquartier zurückversetzt. Als neuen Kdr. erhielt das Rgt. den Maj. Bruns (im Frieden J. R. 47, im Kriege zuletzt beim R. J. R. 80). Er hat das Rgt. bis kurz vor seiner Auflösung geführt. Die Führung des II. wurde jetzt endgültig dem Hptm. d. R. Tolle übertragen. — Verluste im Januar: 2 Mann tot, 10 Mann vw. — **Am 30. 1.** wurde der Kp.-Abschnitt „F" des linken Flügels durch das R. J. Rgt. 260 übernommen. Die freigewordene Kp. 259 kam beim K. T. K. in „G 2" links unter und stand ihm weiter zur Verfügung.

Der sehr regenreiche Februar hatte keine besonderen Kampfereignisse aufzuweisen außer einem sehr starken fdl. Art.-Angriff am **2. 2.** nachm., regelmäßigen Art.-Feuerüberfällen, besonders auf den Sonnardwald, St. Baussant und die Straße St. Baussant—Lahayville, (oft auch mit Gasgranaten) und eine durch unser Pio. Btl. 35 in der **Nacht vom 25. bis 26. 2.** ausgeführte Vergasung des Remiereswaldes (durch 900 Gasschüsse). Dagegen nahm der Kampf mit Schlamm und Wasser wieder sehr die Kräfte in Anspruch und erschwerte den Ausbau der „H. W. L." ungemein.

Am 12. 2. mußte das Ruhe-Btl. (II.) wegen eines frz. Angriffes bei der linken Nachbar-Div. nach dem Lager „Kriegshaus" östl. Thiaucourt rücken, kam aber nicht zum Eingreifen, da die Franz. schon wieder zurückgeworfen waren und kehrte abends wieder nach Bouillonville zurück. Die 10. Kp. war vom 15.—22. 2. der 4. bayr. J. D. in Onville zu Bauzwecken zur Verfügung gestellt. Alle Versuche, einen fdl. Posten zu fassen, scheiterten an der Vorsicht des Gegners. Da außerdem für alle Fronten Teilangriffe befohlen wurden, so wurde am **19. 2.** im Rgt. ein Sturmbataillon unter Führung des Hptm. Seebohm in Bouillonville zusammengestellt und zu einem am 1. 3. auszuführenden größeren Unternehmen („Einladung") ausgebildet. Hierzu stellte jedes Btl. eine Sturm-Kp. auf: Die 1. unter Lt. Deppen, die 2. unter Lt. d. R. Knop, die 3. unter Lt. Kellner; eine 4. Sturm-Kp. wurde aus dem Rgts.-Ptr.-Kdo. und anderen Mannschaften unter

Lt. v. Specht gebildet. Um eine Schwächung der Abschnittsbesatzungen durch dieses Herausziehen der Sturmtrupps zu verhindern, wurden die Stellungs-Kpen. beider Abschnitte durch je eine Res.-Kp. verstärkt. Das Ruhe-Btl. ergänzte diese beiden Kpen., indem es zwei Kpen. als Abschnitts-Res. in St. Baussant beließ, die dem K. T. K. „G 2" rechts unterstellt wurden. Die Führung des III. übernahm während des Bestehens des Sturm-Btls. Lt. d. R. Stümpeley, das I. führte für den erkrankten Maj. v. Waldow O. Lt. d. R. Hellmuth. — Die Verluste in diesem Monat betrugen: 4 Tote und 21 Verw.

Am 1. 3. wurde das von Hptm. Seebohm vorzüglich vorbereitete Unternehmen (mit dem Decknamen „Einladung") gegen die fdl. Stellung im Remiereswald im Morgengrauen durchgeführt und verlief in allen Teilen planmäßig und erfolgreich. Mit dem gleichzeitigen Abschuß von 720 mittl. Minen durch das Pio. Btl. 35 setzte vorm. 6 Uhr das Feuer der Art. und M. W. ein. Nach kurzem Vernichtungsfeuer brachen die Sturmtrupps tief in die fdl. Linien ein, zerstörten die fdl. Unterstände, fügten dem Gegner empfindliche Verluste zu und kehrten mit 13 Gef. des 18. amerikan. Inf. Rgts. sowie 2 M. G. befehlsgemäß in die eigenen Gräben zurück. Das fdl. Art.-Feuer setzte erst 7 Minuten nach Beginn unseres Feuers auf rote und grüne Leuchtkugeln ein, war dann verhältnismäßig stark, bis gegen 8 Uhr vorm. wieder Ruhe eintrat. Die geringe Gefangenenzahl erklärt sich daraus, daß die Amerikaner nicht aus ihren Stollen herauskamen und deshalb durch geballte Ladungen erledigt werden mußten. Ihre blutigen Verluste sind dadurch bedeutend erhöht. Sie zeigten sich tapfer, hatten aber als Kampftruppe wenig Erfahrung. Sie fühlten sich vor dem zusammengefaßten Feuer unserer Art. und M. W. in ihren Stollen am sichersten und wurden so zum Teil überrascht. Durch die Art.- und M. W.-Wirkung war die fdl. Stellung nun stark zerstört. Unsere Ptr. durchstreiften unbehelligt das zerschossene und verschlammte Vorgelände bis zur zweiten fdl. Stellung. Die eigenen Verluste bei dem Unternehmen betrugen: 7 Tote, darunter 2 Offz. (Lts. d. R. Naumburg und Bartz), 10 Verm. (darunter mehrere Schwerverw.) und 32 Verw. (einschl. Sturm-Btl. 4 u. Flammenwerfer).

Das Sturm-Btl. Seebohm wurde nun wieder aufgelöst, und die alte Einteilung der vorderen Besatzung trat wieder ein, sodaß die dem rechten Stellungs-Btl. zugeteilte Kp. des Ruhe-Btls. wieder zurückgezogen werden konnte. Die Amerikaner waren nach unserm Unternehmen sehr nervös, forderten oft auf das geringste Geräusch hin Sperrfeuer an und belegten unsere Gräben mehrfach mit langem Vernichtungsfeuer, häufig auch mit Gasgranaten. Erst vom 13. 3. ab wurde das Feuer wieder schwächer, steigerte sich aber vom 24. 3. ab wieder. Die aus den am 3. und 4. 3. gefallenen Schneemassen entstandenen Wassermengen veranlaßten schwere Arbeiten in den Gräben.

Am 8. 3. wurde von Teilen des Rgts.-Jagdkdo. ein Unternehmen „Jagd" programmäßig durchgeführt, zeitigte aber keine besonderen Ergebnisse, da der fdl. Sappenkopf unbesetzt war.

Am 11. 3. um 6,45 Uhr vorm. setzte plötzlich lebhaftes fdl. Feuer auf unsere Stellung und Vorfeld ein. St. Baussant wurde ausgiebig vergast. Der Gegner beschoß 3 Minuten lang „Nest 5" der 8. Kp., und versuchte gleichzeitig mit einer 30 Mann starken Ptr. das Nest auszuheben. Die zwei vorgeschobenen Posten der 8. Kp. hatten die fdl. Ptr. in ihrem Rücken rechtzeitig erkannt und waren sofort befehlsgemäß nach vorn ausgewichen, wo sie sich in einem Trichter verbargen. Als der Feind das Nest leer fand, entfernte er sich schnell, ohne die Posten zu entdecken.

Vom 15. 3. ab wurde auf Div. Befehl die Kräfteverteilung so gegliedert, daß ¾ der Stellungs-Kpen. in der „H. W. L." und ¼ in den Nestern (Freifeldbesatzung) untergebracht waren. Hinter der „Hauptwiderstandslinie" und im Gelände weiter rückwärts bis zur Hauptmasse der Art. sind ⅔ der Res.-Kpen. des Stellungs-Btls. beschäftigt, Nester für 1—2 Gruppen und M. G.-Stützpunkte anzulegen. Die Res.-Kpen. sollen sich nachher hierauf verteilen, um dem Feind bei etwaigem Ueberrennen der „H. W. L." das Vorwärtskommen zu erschweren bezw. zu verhindern. Auch zwei Kpen. des Ruhe-Btls. sind hierzu mit herangezogen. Sie beziehen Quartier in Essey.

Am 20. 3. wurden in den Btlen. „Nachrichtenzüge" gebildet.

Am 22. 3. wurden, da alle Anzeichen auf eine größere Unternehmung des Feindes an hiesiger Front hinzudeuten schienen, die 40. J. D. zwischen die 78. R. D. und die 4. bayr. J. D. eingeschoben. Das hiermit frei werdende R. J. Rgt. 260 wird zur Verfügung des Gen.-Kdos. im rückwärtigen Div.-Abschnitt untergebracht. Mit dieser Umgruppierung ist eine Verschiebung unseres Rgts.-Stabes, des Ruhe-Btls. und der Bagagen notwendig geworden. Sie quartierten **am 23. 3.** nach Pannes in die Unterkünfte des R. J. Rgts. 258, das sich weiter nach rechts verschiebt. Am 30. 3. wurde die 4. bayr. J. D. herausgezogen. Für das Rgt. treten damit wieder die Verhältnisse wie vor dem 22. 3. ein.

Am 28. 3. gelang es leider einer fdl. Ptr., begünstigt durch starken Nebel, sich nachts in unsere Stellung einzuschleichen, die Posten bei „Nest 4" lautlos zu überwältigen und die Besatzung von 5 Mann gefangen zu nehmen. Auf dem Wege zur fdl. Stellung gelang es dem Musk. Koch (1. Kp.) wieder zu entkommen, trotzdem man ihm die Hände gefesselt hatte. Um eine Wiederholung solcher Fälle zu vermeiden, wird befohlen, daß der Standort der Vorfeldposten ständig gewechselt und das Gelände zwischen den Posten durch Ptr. beobachtet

wird. Unsere Ptr., die tief in die fdl. Stellung wiederholt bis zur dritten Linie vordrangen, fanden sein ganzes Vorfeld bis dahin unbesetzt.

Ende des Monats kamen Mehrladepistolen Mod. 08 mit Trommelmagazin zur Einführung. — Die Gesamtverluste im März betrugen: 2 Offze. (Naumburg und Baltz) und 6 Mann tot, 39 Mann vw., 8 Mann vm. und 4 Mann gef.

Der April begann mit viel Regen und verschlammten Gräben, wodurch viel Arbeit verursacht und auch die Ptr.-Tätigkeit erschwert wurde, da alle Trichter voll Wasser waren. Das fdl. Art. Feuer war im allgemeinen schwächer; nur **am 10. 4.** löste ein Ptr.-Unternehmen unseres linken Nachbar-Rgts. starkes, fdl. Art. Feuer auch auf unsere Gräben aus.

Die Verluste **vom 1.—10. 4.** betrugen 3 Tote und 5 Verw.

Da es im Hinblick auf die Gesamtlage erforderlich wurde, durch regste Tätigkeit dauernd Klarheit über die gegnerische Kräfteverteilung zu schaffen, und nach Möglichkeit fdl. Kräfte durch lebhaften Ptr.-Gang und kleinere Unternehmungen zu binden, so wurde das Rgt. von der Div. beauftragt, einen größeren Angriff im zweiten Drittel des Monats durchzuführen und schlug ein Unternehmen gegen die fdl. Stellung zwischen Alfawäldchen und Remiereswald einschließlich, sowie gegen das Dorf Seicheprey vor. Die Durchführung wurde für den 20. 4. befohlen; Deckname für das Unternehmen war „Kirschblüte".

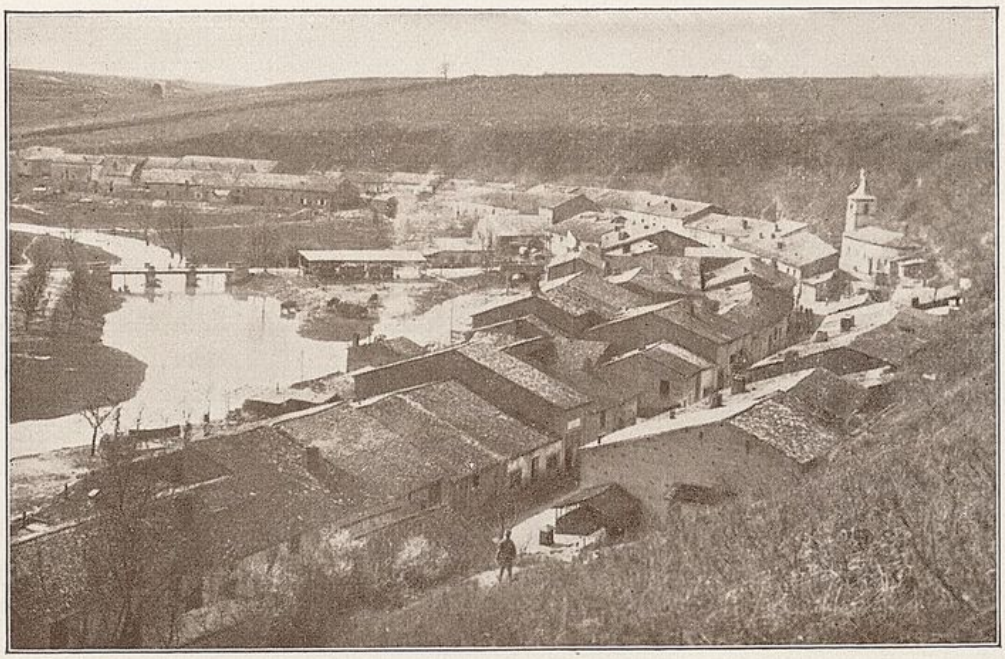
So war es dem Rgt. seit langer Zeit zum ersten Male wieder vergönnt, geschlossen anzugreifen. Zur Vorbereitung des geplanten Unternehmens werden die beiden Stellungs-Btle. herausgezogen, um nach einem nach Fliegeraufnahmen angelegten Uebungswerk die zu nehmenden fdl. Stellungen kennen zu lernen und den Angriff durchzuüben. Der Rgts.-Abschnitt wird unterdessen von Teilen der Rgter. 258 und 260 besetzt. Die abgelösten Btle., I. und II./259, quartierten in der Nacht **vom 12./13. 4. bezw. 13./14. 4.** nach Thiaucourt. Das Ruhe-Btl., III./259, verbleibt in seinen alten Unterkünften bei Bouillonville. Aus den zur Verfügung gestellten Truppen: R. J. Rgt. 259, 2 Kpen. R. J. Rgt. 258, 2 Kpen. Sturm-Btl. 14, einer aus den Pio. Kpen. 79 u. 80 zusammengestellten Pio. Kp. und einem Flammenwerfer werden 4 „Angriffs-Btle." formiert:

Btl. Tolle: 5., 7. u. 8./259 u. zwei komb. Sturmkpen. des R. J. R. 258;

Btl. Hellmuth: 1., 2. u. 6./259;

Tafel 16.

Die 3. M.-G.-Kp. R.J.R. 259.



Bouillonville im April-Mai 1918.

Der Div.- und Br.-Kdr. bei den Offz. des R.J.R. 259 nach dem ersten Siege über die Amerikaner bei Seicheprey am 23. 4. 1918.

Btl. Seebohm: III./259 (9., 10., 11. u. 12. Kp.), eine Kp. Sturmbtl. 14, ein Z. Pio. und Flammenwerfer;

Btl. Grumbrecht: 3. u. 4./259, eine Kp. Sturmbtl. 14, zwei Z. Pio. u. Flammenwerfer.

Die Gefechtsstreifen der Angriffs-Btle. waren von rechts nach links:

Btl. Tolle: rechts Alfawäldchen, Betawäldchen, links Straße St. Baussant—Seicheprey (einschl.).

Btl. Hellmuth: rechts Pflaumenwäldchen, links Westrand Remiereswald.

Btl. Seebohm: rechts Westrand Remiereswald, links Ostecke Viereckswald, Südostrand Remiereswald.

Btl. Grumbrecht: Stoßbtl. auf Seicheprey, rechts Westrand, links Ostrand von Seicheprey (siehe Skizze 14).

Es wurden nun zwei Uebungswerke bei Thiaucourt und bei Bouillonville angelegt und **vom 14. 4.** ab fanden systematische und gründliche Vorübungen, mit Stoßtrupps beginnend, und **am 18. 4.** mit einer Uebung je zweier Angriffs-Btle. abschließend, statt. **Am 19. 4.** war Ruhetag und am

20. 4. fand die Unternehmung „Kirschblüte"

statt. Sie verlief in großen Zügen wie folgt:

Gegen 1 Uhr vorm. begann der Abmarsch der Sturm-Btle. in Abständen nach der Stellung. Um 4,30 Uhr morgens war die Bereitstellung beendet. Um 4 Uhr vorm. setzt die gesamte Art. der 78. R. D., verstärkt durch vorübergehend zugeteilte Bttren. der beiden Nachbar-Div., zu einem Gasschießen auf die gegenüberstehende fdl. Art. ein. Die Mehrzahl der Bttren. legte dann 5,30 Uhr vorm. schlagartig stärkstes Vernichtungsfeuer auf die Gräben in der Einbruchsstelle und auf die Flankierungsanlagen am Westrand des Jurywaldes. Zahlreiche M. W. nehmen gleichzeitig die vorderen fdl. Linien unter Feuer. Ein Teil der Art. blieb weiter auf den fdl. Bttren. liegen.

Um 5,50 Uhr vorm. drangen die Sturm-Btle. in die fdl. Linie ein. In der ersten Linie wurde nur geringer Widerstand gefunden. Bei der Unterstandsgruppe südöstlich des Betawäldchens sowie im Remiereswald stießen unsere Truppen auf zähen Widerstand der amerikanischen Besatzung. Er wurde in heftigem Nahkampf gebrochen. In der Mitte der Angriffsfront hatte sich inzwischen das Btl. Grumbrecht in kühnem Draufgehen in den Besitz des Dorfes Seicheprey gesetzt, erledigte nach kurzem, zähen Kampf die Ortsbesatzung und räumte nach Zerstörung sämtlicher Unterstände unter Mitnahme von 60 Ge-

Der Div.- und Br.-Kdr. bei den Offz. des R.J.R. 259 nach dem ersten Siege über die Amerikaner bei Seicheprey am 23. 4. 1918.

fangenen planmäßig das Dorf. Die befohlene Stellung war inzwischen von den andern Teilen erreicht und fest in unserer Hand. Die Gegenwirkung der fdl. Art. war zunächst gering und wurde erst von 10 Uhr vorm. ab lebhafter, zumal der Gegner anscheinend inzwischen Res. Bttren. herangebracht hatte. Kurz nach 5 Uhr nachmittags wurde bemerkt, daß sich die fdl. Gräben am Jurywald füllten. Daraufhin wurde sofort Vernichtungsfeuer auf die Gräben gelegt, und dadurch der fdl. Angriffsversuch im Keime erstickt. Von 9,30 Uhr ab wurde die genommene Stellung, vom Feinde ungestört, wieder geräumt. Die blutigen Verluste des Gegners waren schwer. An Gefangenen wurden eingebracht: 5 Offze., 178 Mann der 26. amerikan. J. D.; 10 schw. und 15 l. M. G. wurden erbeutet. Der undurchsichtige Nebel, der bis gegen Mittag anhielt, hat unser schneidiges Vorwärtskommen begünstigt und viel zu unsern geringen Verlusten beigetragen".

Die Einzelheiten gibt der Gefechtsbericht des Rgts., der hier seinem Hauptinhalt nach folgt:

„Der Anmarsch der Btle. erfolgte in zwei Marschkolonnen hintereinander auf der Straße von Thiaucourt über Bouillonville, Essey, Maizerais. Die erste Marschkolonne (Btl. Seebohm) rückte über Sonnardwald, die zweite Marschkolonne wurde auf der Straße Thiaucourt—Bouillonville aus den übrigen Sturm-Btlen. in der Marschordnung zusammengestellt, in der die einzelnen Kpen. nebeneinander in der Sturmausgangsstellung stehen mußten. Diese Kol. marschierte über Essey, St. Baussant, Lahayville, wo die einzelnen Kp.-Gruppen bei Maizerais bezw. St. Baussant oder Eingang vom „1"-Graben abzweigten und auf die verschiedenen Annäherungsgräben verteilt, vorrückten. Stockungen und Unordnung auf der Anmarschstraße wurden durch diese Maßnahme vermieden.

Der Einsatz unserer Art. zur Vergasung der fdl. Bttren. löste von 3,45 Uhr vorm. ab auf unsere Stellungen gegenüber dem Remieres-wald bis zum Sonnardwald ein lebhaftes fdl. Sperrfeuer aus, wogegen die Stellungen von „G 2" rechts unbelästigt blieben. Die Einnahme der Sturmausgangsstellung durch das Btl. Seebohm und die östlichen Teile der Btle. Hellmuth und Grumbrecht war dadurch äußerst erschwert. Teilweise konnten die Kpen. sich nicht an den festgesetzten Plätzen bereitstellen, weil diese unter heftigem Feuer lagen. Hier erlitten einzelne Kpen. die ersten Verluste. In der westlichen Hälfte erfolgte die Bereitstellung befehlsgemäß. Mit dem schlagartigen Einsetzen unseres Minen- und Art.-Feuers brach der Sturm auf der ganzen Linie gleichzeitig los. Ohne Widerstand zu finden, wurden die ersten fdl. Linien durchschritten. Die fdl. Hindernisse hielten nirgends lange auf."

Durchführung im Einzelnen:

A) Btl. Tolle.

Die a-Kp. (Kp. Keune Rgt. 258) erreichte, ohne Widerstand zu finden, das Alfawäldchen. Von dort weiter nach Süden vordringend, bekam die Kp. heftiges Flankenfeuer aus Richtung „g". Das Betawäldchen wurde unbesetzt gefunden, und der Graben „p—o" abgeriegelt. Im Graben dicht östl. vom Betawäldchen saß ein sich zäh verteidigender Gegner. Jede Schulterwehr mußte erkämpft werden. Ueber freies Feld laufend, wurde die fdl. Besatzung schließlich beim weiteren Vordringen auf „g" umfaßt, und 6 Mann davon gefangen; 9 Mann, die sich nicht ergeben wollten, wurden getötet. Im weiteren Vorschreiten wurden noch einige Gefangene gemacht, darauf der Graben besetzt und verteidigungsmäßig hergerichtet.

Die b-Kp. (Kp. Obermüller Rgt. 258) drang ohne Widerstand durch die ersten fdl. Linien bei „m 1" durch und durch den nur knietiefen Graben bis „g" vor. Hier wurde sie mit M. G.-Feuer und Hdgr.-Salven empfangen. Das stark besetzte und zäh verteidigte Amerikanernest bestand aus zwei größeren Stollen und drei Wellblechunterständen, aus denen der Gegner mit Hdgr., Pistolen und M. G. verzweifelten Widerstand leistete. Nacheinander wurden die Besatzungen erledigt; ein besonders zäh verteidigter Wellblechunterstand wurde nach langem Kampf umgangen. Die Stoßtrupps warfen von oben Hdgr. in den Eingang, worauf sich die Amerikaner ergaben. Die Besatzung des einen Stollen ließ die unter dem Schutz von Hdgr. vorgehenden Stoßtrupps auf kurze Entfernung herankommen und überschüttete sie dann plötzlich aus nächster Nähe aus dem Stolleneingang heraus, mit Feuer. Den andern Stollen stürmte der Btls.-Stab mit dem Nachrichtenzug unter persönlicher Führung des Hptm. Tolle. Der Gegner verteidigte sich zähe. Zweimal gelang es, bis dicht vor den Eingang zu kommen, aber das heftige Hdgr.-Feuer trieb die Stürmenden zurück. Darauf wurde der Stoß planmäßig angesetzt, die nächsten Gräben abgeriegelt, der Stollen umstellt und der eine Eingang durch Hdgr.-Feuer freigemacht. Der Musk. Engelke (6. Kp., Bursche des Hptm. Tolle), der sich vor seinem Hptm. als erster diesem Eingang näherte, wurde durch Revolverschüsse und Hdgr. getötet. Gleichzeitig gelang es dem Musk. Pietrzak (8. Kp., Bursche des Lt. Jäger) von hinten auf den Eingang des Unterstandes zu kriechen und eine Hdgr. in den Eingang zu werfen, trotzdem er von dem anderen Eingang des Unterstandes beschossen wurde. Nach Krepieren dieser Hdgr. ergab sich die Besatzung: 1 Offz. und 22 Mann. Dabei wurden 2 Schnellade-Gew. und eine große Menge Inf.- und M. G.-Munition und Hdgr. erbeutet. Der Kampf dauerte 40 Minuten.

Die c=Kp. (5./259 Pohl) fand bei „g" (zweiter fdl. Graben) den ersten Widerstand und nahm den Kampf auf. Sobald die Kp. Obermüller (258.) herankam, ließ die c=Kp. vom Kampf ab und drang im heftigen Flankenfeuer über den Graben „g—w" hinaus auf die Unterstandsgruppe bei „y" vor. O. Stv. Siebrecht mit Sgt. Philipp und Uffz. Neumann griffen sofort einen Unterstand an. Die Besatzung hob die Hände hoch, ließ unsere Leute herankommen und warf dann plötzlich auf 3 m Entfernung Hdgr. und schoß lebhaft mit Pistolen. Sgt. Philipp, Uffz. Neumann und 2 Mann wurden verwundet. Siebrecht umstellte nun mit seinen Leuten den Unterstand und stürmte ihn in kühnem Draufgehen. Erst nachdem der Kapitän verwundet, und die Hälfte der Besatzung (ungefähr 15 Mann) tot oder verwundet waren, ergab sich der Feind. Sofort wurde der andere Unterstand angegriffen, genommen und die Besatzung niedergemacht. Der Kampf dauerte 25 Minuten. Die Gräben wurden nach den Seiten abgeriegelt, zur Verteidigung eingerichtet und G. W. aufgestellt. An Gef. wurden gemacht: 1 Offz. und 15 Mann; 4 l. M. G. erbeutet.

d=Kp. (7./259 Hillemann). Trotz des Nebels kamen die Kp.=Stoßtrupps in vollkommener Ordnung an die Linie „y—t" heran, die vom Feind besetzt war. Mit dem Antreten zum Sturm setzte sehr lebhaftes Gew.= und M. G.=Feuer des Feindes ein. Uffz. Müller gelang es mit einem Trupp, gut unterstützt durch 2 l. M. G., nach Durchschneiden des Hindernisses in den Graben einzudringen, 11 Amerikaner gefangen zu nehmen und nach Aufrollen des Grabens Verbindung mit der 5. Kp. herzustellen. Sehr heftige Gegenwehr fand Müller bei dem östlichen Unterstand, dessen Besatzung (8 Mann) sich bis auf den letzten Mann verteidigte. Dann wurde der Einbruch in den Graben „t—y" erzwungen, dieser nach beiden Seiten aufgerollt und hierbei 6 weitere Gefangene gemacht. Ein Gegenstoß einiger Amerikaner wurde abgewiesen und hierauf die Verbindung mit der 6. Kp. (Btl. Hellmuth) hergestellt, die Linie zur Verteidigung eingerichtet und nach den Seiten abgeriegelt. 4 Schnellade=Gew., die nachher vernichtet wurden, wurden erbeutet, ebenso sehr viel Papiere.

Die e=Kp. (Res.=Kp., 8./259 Wegener) sowie die sch. M. G. stürmten unmittelbar hinter den vorderen Kpen., suchten den Graben ab und richteten sich dann zusammen mit den schw. M. G. des Btls. Tolle zur Verteidigung ein.

Der Bericht des Btls. Tolle betont noch besonders, daß, obwohl die Einwirkung der Führer auf die Leute in der Sturmausgangsstellung infolge der engen, teils unterbrochenen, teils darmartigen Aufstellung stark beschränkt war, doch die Leute ohne Ausnahme vorzüglich aus dem Graben kamen und energisch vorstießen.

B. Btl. Hellmuth.

Die a=Kp. (6./259 Knop) stürmte befehlsgemäß an der Straße St. Baussant—Seicheprey auf Punkt „t" los. Der erste Widerstand wurde bei der Unterstandsgruppe südl. „o" gefunden. Die ersten Wellen ließen sich dadurch nicht aufhalten. Die dritte Welle überwältigte nach kurzem Kampf die Besatzung und holte 8 Gefangene heraus. Bei Punkt „t" angekommen, wurde der Graben nach Punkt „v" aufgerollt. Hierbei hatte die Kp. heftigen Widerstand der Besatzung zu überwinden. Ein zweimaliger Vorstoß führte trotz starker Verluste des Feindes nicht zur völligen Säuberung des Grabens. Die Kp. riegelte ab und beschloß das Herankommen der b=Kp. (1./259.) abzuwarten, um gemeinsam mit dieser den noch zwischen einigen Schulterwehren sitzenden Gegner zu fassen. Hierbei fiel der Kp.=F., Lt. d. R. Knop, ein vortrefflicher, schon im Osten bewährter Offz. Der Graben „t—v" wurde zur Verteidigung eingerichtet und eine Meldung über das Amerikanernest an den K. T. K. abgeschickt.

Die b=Kp. (1./259 Tänzer) ging gemeinsam mit der 10. Kp. (Btl. Seebohm) nach Süden vor. An der Südwestecke des Remieres=waldes traf sie auf ein stark besetztes Unterstandsnest. Nach langem Kampfe wurde ein Teil der Besatzung gefangen, der Rest zog sich in den Graben nach „v" zurück. Die Stoßtrupps der Kp., geführt von Lt. v. Specht und V. F. Brüers drangen in den Graben nach „v" vor. Hier wurden dem Gegner schwere blutige Verluste zugefügt und 4 Gefangene abgenommen. Aber auch die eigenen Stoßtrupps erlitten erheblichen Ausfall. V. F. Brüers fiel, der größte Teil der Mannschaft wurde verwundet. Es gelang zunächst nicht, die Verbindung zur a=Kp. (6./259) herzustellen. Der Kp.=F. meldet entsprechend an den K. T. K.

Die c=Kp. (2./259) stieß mit beiden Zügen befehlsgemäß in die erste Linie hinein, rollte auf und stellte die Verbindung her. Sie richtete sich zusammen mit einer halben l. M. G. Kp. zur Verteidigung ein.

Btl. Grumbrecht.

Die a=Kp. (4./259 Pfeiffer) stürmte nach kurzem Kampf bei „q", dessen Fortsetzung sie den gleichzeitig eintreffenden Teilen des Btls. Tolle überließ, nach Süden. Ihr linker Flügel wurde bei „y" in die dortigen Kämpfe verwickelt. Dieser und die Pio. stießen darauf von dort, den Stützpunkt „l" westl. umgehend, in den Nordrand des Dorfes Seicheprey vor, wo sie sich mit der b=Kp. vereinigten. Die Hauptmasse der Kp. überschritt den südl. Graben zwischen „l—r" und erreichte den vom Südende Seicheprey nach Westen führenden Weg. Dort drang sie in den Südteil des Dorfes ein und erledigte, von dort

nach Norden gehend, die im Westteil von Seicheprey befindlichen Unterstände.

Die b=Kp. (Sturmbtl. 14) stieß im rücksichtslosen Draufgehen über die besetzte Linie „v—t" auf die Stützpunkte „f" und „i" vor. Stärkeren Widerstand fand sie bei „i". Von hier drang sie, beiderseits der Kirche in das Dorf ein und beteiligte sich an der Erledigung der fdl. Besatzung.

Die c=Kp. (Sturmbtl. 14) hatte in der Linie „c" keinen nennenswerten Widerstand der Besatzung, die durch das Vordringen der a=Kp. Hellmuth abgelenkt war, gefunden. Sie drang von Nordost her in Seicheprey ein. Dort stellte sie die Verbindung mit der von Süden kommenden b=Kp. her.

Die d=Kp. (3./259 Maus, Hans) durchbrach den besetzten Graben bei „v" durch vorübergehenden Einsatz eines Z., wandte sich dann nach Süden und erreichte das östl. Seicheprey gelegene Waldstück. Von hier aus stieß ein Z. in südöstl. Richtung in das Dorf vor, während die beiden anderen Z. mit dem der Kp. zugeteilten Pio. Z. weit nach Süden ausholten. Sie erreichten den Grabengabelpunkt bei „295". Hier befand sich ein fdl. M. G. Nest, das, während die Inf. es frontal mit M. G. beschäftigte, durch den Pio. Z. mit Hdgr. erledigt wurde. Nach Sprengung der Unterstände dieses Nestes drang die Kp. von Süden her in das Dorf ein und nahm an den Kämpfen dort teil.

Die e=Kp. (2./259. Willer), welche als Btls.=Res. am Angriff auf das Dorf nicht beteiligt war, nahm mit geringen Kräften an der Wegnahme von „i" teil, nachdem sie vorher, zusammen mit der a=Kp. Hellmuth, den Stützpunkt südl. „o" erobert hatte. Später wurde sie in das Dorf vorgezogen, um beim Abtransport der Verwundeten und Toten zu helfen.

Das Dorfgefecht. Bei dem sich in dem Ort entspinnenden, etwa einstündigen Kampf, wurden die Kpen. stark durcheinandergewürfelt. Eine Schilderung der Kämpfe einzelner Kpen. ist daher nicht möglich. Die Ortsbesatzung war beim Einbruch völlig überrascht. Die stützpunktartig ausgebauten Gräben am Dorfausgang waren nicht besetzt. Der Widerstand setzte jedoch beim Eindringen in die Dorfstraße sofort ein. Soweit der Gegner aus den Unterständen herausgekommen war, wurde er im Nahkampf überwältigt. Auf Häusermauern und auf den Resten der Kirche sitzend, brachten diese Gegner unsern Truppen manchen Verlust bei, ehe sie in ihren Verstecken entdeckt wurden. Große Teile der Unterstandsbesatzungen konnten aus den Unterständen nicht herausgeholt werden. Sie schleuderten dauernd Hdgr. und feuerten mit Gew. u. M. G. aus den Eingängen. Diese Unterstände wurden mitsamt der Besatzung in die Luft gesprengt. Auf diese Weise sind

mindestens 4 große Unterstände mit ihrer Belegung vernichtet worden. Besonders hartnäckig wehrte sich ein großer Unterstand am Südausgang des Dorfes, vermutlich der der Befehlsstelle. Trotz längeren Kampfes gelang es nicht, die Besatzung herauszuholen oder deren Widerstand durch in die Türen und in den Kamin geworfene Hdgr. zu brechen. Schließlich wurde die ganze Anlage durch zwei Sprengladungen von je 30 Pfund mit der Besatzung gesprengt. Insgesamt sind außer dem schon erwähnten M. G.-Stützpunkt etwa 25 große Unterstände, 2 Munitionsdepots, eine Stollenanlage und 2 Straßenbrücken gesprengt. Nachdem die Besatzung erledigt und die Sprengungen beendet waren, wurde der Befehl zur Räumung des Ortes gegeben. Diese war um 7,40 Uhr vorm. vollzogen. Das Btl. rückte, wie befohlen, hinter die „H. W. L." Es schickte die d-Kp. (3./259) als Btls.-Res. zum Btl. Seebohm, die e-Kp. (2./259) zum Btl. Hellmuth, die a-Kp. (4./259) stellte sich mit einer halben l. M. G.-Kp. als Rgts.-Res. in der Gegend östl. „Pflaumenwäldchen" auf. Die Teile des Sturmbtl. 14 und die Pio. wurden entlassen. Der Btls.-F. begab sich zum Rgts.-Stab.

Btl. Seebohm.

Die a-Kp. (10./259) drang, ohne starken Widerstand zu finden, bis an die Südwestecke des Remiereswaldes vor und fand dort ein besetztes Nest, dessen einer Teil der Besatzung nach Nahkampf und starker Gegenwehr überwältigt wurde. Der andere Teil wurde von der a-Kp. Btl. Hellmuth angegriffen (s. o.). Von da drang die Kp. weiter am Südwestrand des Waldes entlang bis zur Einmündung der Förderbahn in den Wald und hob dort noch ein stark mit M. G. verteidigtes Nest aus.

Die b-Kp. (Sturmbtl. 14) erreichte, ohne auf Widerstand zu stoßen, über die große unbesetzte Unterstandsgruppe hinweg den Nordrand des Waldes, drang in diesen ein und erledigte im Nahkampf die noch in den einzelnen Lagern befindlichen Besatzungen. Sie stellte darauf an der Südostecke des Waldes die Verbindung zwischen a- u. b-Kp. her und beteiligte sich an der Eroberung einer fdl. Unterstandsgruppe, die ebenfalls noch verteidigt wurde. Die Amerikaner saßen z. T. auf Hochständen in den Bäumen und schossen von oben herab mit Pistolen u. l. M. G. Nachdem sie erkannt waren, wurden sie einzeln heruntergeschossen.

Die c-Kp. (9./259) drang an der Nordostecke des Remiereswaldes vor und fand hierbei verhältnismäßig nur geringen Widerstand, obwohl beim Anmarsch der Kp. fortwährend rote Leuchtkugeln aus der Waldecke abgeschossen wurden. Es stellte sich heraus, das eine amerikanische Restbesatzung von 10—12 Mann im letzten Augenblick vor dem

Sturm von einer Mine getroffen und zwischen die Balken des Unterstandes tot eingeklemmt waren. Die wenigen noch Lebenden wurden gefangen genommen.

Die d-Kp. (11./259) drang an der vorgeschriebenen Stelle in den Wald ein, hatte aber bereits außerhalb des Waldes durch die fdl. M. G. bei „f", „l" u. „w" erhebliche Verluste. Nach Eindringen in den Wald hatte die Kp. schweren Widerstand zu überwinden, so daß zunächst die Verbindung mit der a-Kp. nicht hergestellt werden konnte. Einem zusammengefaßten Angriff der 10. u. 11. Kp. und Sturmbtl. 14 gelang es gegen 9 Uhr vorm. das zäh verteidigte Lager an der Südostecke des Waldes zu stürmen. Die Besatzung wird zum großen Teil niedergemacht; ein kleiner Trupp entkam durch den Graben in der Richtung auf den Jurywald; der Rest, der planlos von der Südecke nach Süd zu entkommen suchte, fiel in unseren geschlossenen Feuerriegel.

Das für den Angriff geradezu ideale Wetter hat die Durchführung äußerst begünstigt. Der bei der Morgendämmerung herrschende und sich dauernd verdichtende Nebel legte jede fdl. Beobachtung lahm. Der Boden war durch den Nachtfrost hart und gut gangbar. Andererseits stellte der undurchdringliche Nebel aber auch den Führern der einzelnen Kpen. und Stoßzüge eine schwere Aufgabe. Das Stoß-Btl. Grumbrecht mußte sich schließlich nur noch nach dem auf Seicheprey liegenden eigenen Art.-Feuer orientieren, da noch auf 100 Schritt von dem Dorf nichts zu sehen war.

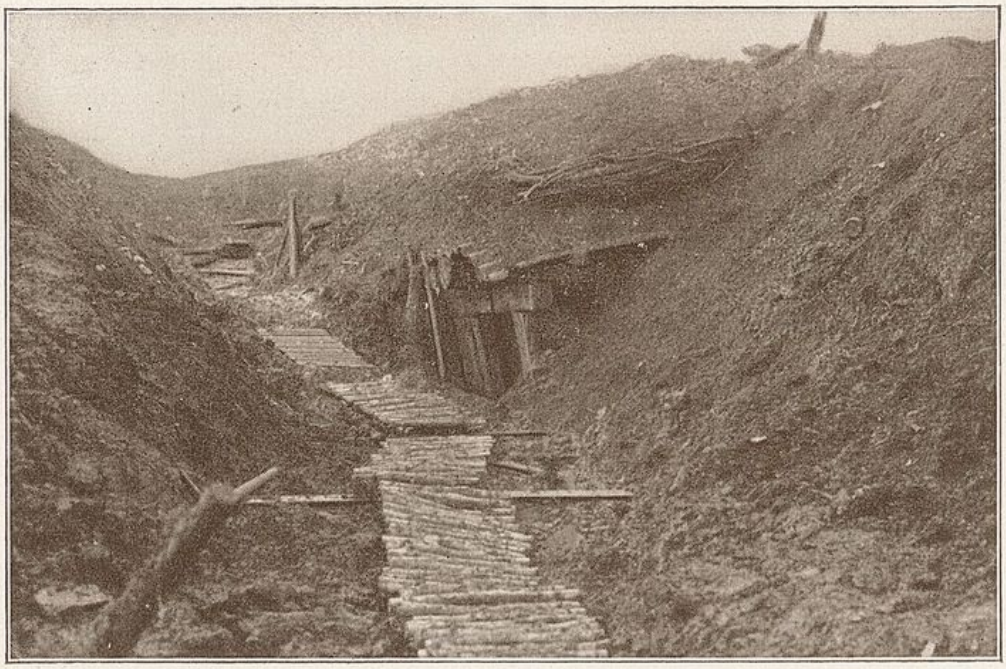
Die Verteidigung der „H. W. L." während des Tages.

Nach Durchführung des Angriffes richteten sich die Kpen. auf der ganzen Front zur Verteidigung ein, gliederten sich in die Tiefe, die schw. M. G. im Remiereswalde wurden vorgezogen und in Stellung gebracht. Der Graben war durchlaufend in unserer Hand. Nur beim Btl. Hellmuth hielt sich ein kleines Amerikanernest in der Mitte des Grabens zwischen „v" und Remiereswald. Zur Beseitigung dieses Nestes befahl, nachdem die Teilangriffe der beiden auf den Flügeln stehenden Kpen. nichts gefruchtet hatten, das Rgt. auf 11 Uhr vorm. einen gleichzeitigen Angriff durch a- u. b-Kpen. Hellmuth. Die zum „Pflaumenwäldchen" vorgezogenen M. W. hatten sich auf das Amerikanernest eingeschossen und sollten den Angriff unterstützen. Dieser Angriff kam wegen des 10,30 Uhr einsetzenden schweren Art.-Feuers nicht zur Ausführung. — Beim Btl. Tolle erschien gegen 8,30 Uhr vorm. eine dünne Schützenlinie, die durch M. G.-Feuer sofort wieder vertrieben wurde. Nach Angaben des Btls. Seebohm soll etwa 9,30 Uhr vorm. eigenes Art.-Feuer auf Remiereswald gelegen haben. Die mit schweren Verlusten erkaufte, an der Südwestecke gelegene Unterstandsgruppe mußte darum wieder geräumt werden und der Rest der amerikan. Besatzung, der sich in das Grabenviereck bei „f", „l" u.

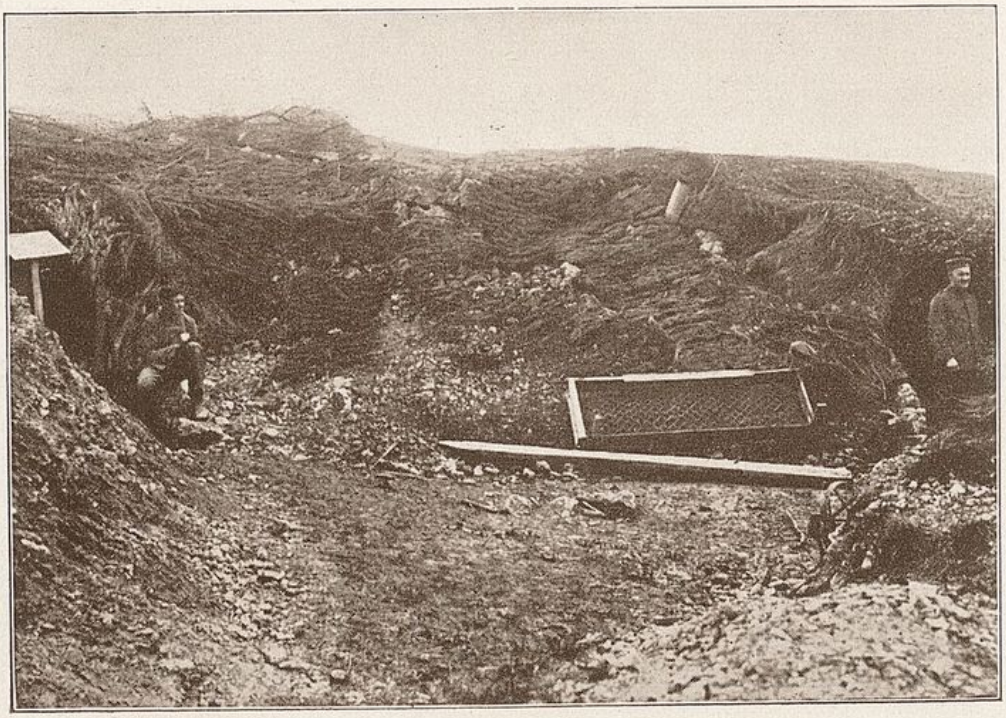
Tafel 17.

Bataillons-Gefechtsstand in St. Baussant. April 1918.

Grabenbild aus Stellung „Sonnardwald". März-April-Mai 1918.



Grabenbild aus Stellung „Sonnardwald". März=April=Mai 1918.



M.=G. Nest aus Stellung „Sonnardwald". März=April=Mai 1918.

„f 2" zurückgezogen hatte, drang infolgedessen wieder in das Lager ein und besetzte es. Zum zweitenmal wurde daraufhin das Lager, nachdem das angeblich eigene Art.-Feuer eingestellt war, von Teilen der 10. u. 11./259 und der 1./Sturmbtl. 14 genommen. Auf der ganzen Linie setzte zwischen 10,15 Uhr und 10,30 Uhr vorm. starke Art.-Tätigkeit ein. Das Feuer schwerster Kaliber kam aus verschiedenen Richtungen und überschüttete konzentrisch den Remiereswald. Der übrige Teil der „H. W. L.", namentlich der Graben „y—t—v"-Wald, wurde planmäßig von mehreren schweren Bttren. belegt. Von der fdl. Inf. wurde bis in den Nachmittag hinein nichts bemerkt. Umso lästiger erwiesen sich die Flieger, die beständig in geringer Höhe über unseren Gräben kreisten, das Art.-Feuer auf die meistbesetzten Stellen lenkten und teilweile unsere Grabenbesatzung mit M. G. beschossen; es war unmöglich in den offenen, teils sehr niedrigen Gräben Deckung zu nehmen. Die Btle. ordneten, als das Feuer nicht nachließ, daraufhin an, daß die Kpen. aus den unterstandslosen Grabenteilen seitlich ausweichen und sich um die Unterstandsanlagen nestartig gruppieren sollten. Die d-Kp. Tolle und die a-Kp. Hellmuth wichen in den Annäherungsgraben an der Straße aus, die b-Kp. Hellmuth in das Unterstandsnest an der Südwestecke des Remiereswaldes, die Kpen. des Btls. Seebohm gruppierten sich nestartig verteilt um die Unterstände und in die tiefen flankierenden Grabenteile am Südwest- und Südostrand. Planmäßig wurde von der fdl. Art. auch das „Pflaumenwäldchen" belegt, so daß der dortige K. T. K. und die Res.-Kpen. ihre Plätze in dem deckungslosen Graben des öfteren wechseln mußten. — In den Nachmittagsstunden wurde vom Ostrand des Remiereswaldes die Annäherung frz. Abtlgen. durch die beiden vom Jurywald heranführenden Gräben erkannt. Sie wurden an gut einzusehenden Stellen sofort unter M. G.-Feuer genommen und größtenteils aufgerieben. Das auf die Gräben angeforderte Vernichtungsfeuer der Art. lag gut und verhinderte weitere Ansammlungen in diesen Gräben. — Das im Grabenteil zwischen „v" und Remiereswald sitzende Amerikanernest wurde durch die amerikan. Art., sei es durch Zufall, sei es, daß der fdl. Flieger diesen Grabenteil noch dauernd als besetzt meldete, besonders häufig mit schw. Kalibern bedacht. Dieser Gegner zog sich nach Süden aus seinem eigenen Art.-Feuer heraus und wurde dann, in einzelnen Granattrichtern liegend, vom Südwestrand des Remieres-waldes aus mit 3 l. M. G. der 10. Kp. und mehreren schw. M. G. unter Feuer genommen und vollständig aufgerieben.

Als gegen 4 Uhr nachm. auf Anforderung hin die eigene Art. zur kräftigen Gegenwirkung einsetzte, ließ das Feuer erheblich nach. Ansammlungen im Remiereswald, die gegen 5 Uhr nachm. gemeldet wurden, wurden sofort unter kräftiges Vernichtungsfeuer genommen. Der wahrscheinlich beabsichtigte Angriff vom Jurywald her ist dadurch

anscheinend im Keime erstickt. Nach Eingang der Nachricht von diesen Ansammlungen setzte das Rgt. die Rgts.Res.-Kp. (4./259) im Grabenteil „m" — Südwestecke — Remiereswald ein, so daß sie sowohl einen Angriff von Seicheprey flankierend abweisen konnte, als auch dem Btl. Seebohm als evtl. Res.-Kp. zur Verfügung stand. Offz.-Ptr. von den Btlen. Tolle und Hellmuth stellten am Spätnachmittag fest, daß der Gegner in den Grabenteilen „y—p—v"-Ecke—Remiereswald nicht gefolgt war.

Gegen 9,15 Uhr nachm. eröffnete der Gegner starkes Niederhaltungsfeuer auf unsere alte Stellung gegenüber dem Jurywald auf Sperrfeuerzeichen hin. Diese Zersplitterung seiner Art.-Kräfte, sowie die etwa zu gleicher Zeit einsetzende Bekämpfung der fdl. Bttren. durch unsere Art., kam der planmäßig um 9,30 Uhr nachm. einsetzenden Rückzugsbewegung sehr zu statten. Der Gegner drängte auch nicht nach und die fdl. Art.-Tätigkeit blieb dank der Wirkung unseres zusammengefaßten Feuers gering und beschränkte sich auf die Gegend des Sonnardwaldes. Die bis 10,30 Uhr nachm. zurückbleibenden Abriegelungstrupps in beiden Flanken bemerkten nichts von einem Herankommen des Gegners. Gegen 3 Uhr vorm. hat der Gegner dann anscheinend seine alten Stellungen wieder besetzt. M. G.-Feuer sowie Hdgr.-Krachen wurden von einer in derselben Nacht **(20.—21. 4.)** vorgehenden Ptr. noch gegen 1 Uhr nachts gehört. Zwischen 5 und 6 Uhr morgens belegte der Feind noch den Viereckswald mit einem Feuerüberfall seiner Art.

Die Bekämpfung der fdl. Art. seitens der unsrigen wurde glänzend durchgeführt. Das Minenfeuer lag sehr gut. Die Wirkung der Verzögerungsminen war eine ausgezeichnete. Das Herangehen der Sturmkpen. an die Einbruchsstellen gestaltete sich viel günstiger als bei Verwendung von Brisanzgranaten. Die Pio. arbeiteten sowohl in Seicheprey als auch im Remiereswald ausgezeichnet, zerstörten in der kurzen Zeit eine sehr große Zahl fdl. Anlagen und wirkten nebenher auch noch infanteristisch als Stoßtrupps bei der Aufräumung der Unterstände mit. Ebenso führte der Sturmbegleitzug der M. W. Kp. 259 seine ihm völlig neue Aufgabe restlos durch. Der Abtransport der Verw. erfolgte rasch, so daß die ersten Verw. schon um 6,30 Uhr vorm. auf den Verbandsplätzen eintrafen und um 7 Uhr vorm. bereits im Hauptverbandsplatz in Bouillonville in Zugang kamen. Ganz besonders anzuerkennen ist die Tätigkeit der Aerzte bei den Sturmkpen. Sie haben mit den Truppen vorgehend unermüdlich im fdl. Feuer ihre schwere Pflicht getan und durch rasches Eingreifen zahlreichen Schwerverw. die erste Hilfe geleistet. Ihrer Tätigkeit ist es neben der Tätigkeit des Sanitäts- und Krankenträgerpersonal zu verdanken, daß in kurzer Zeit die vielen Schwerverw. in so guter Verfassung an den Tr.-Verbandsplatz gebracht wurden und ein rascher Abschub zum Haupt-

verbandplatz gesichert war. Erwähnung verdient noch die rührige Tätigkeit der San. Kp. 540, die bis zu den vorgeschobenen Tr.-Verbandplätzen vorgeschickt, unermüdlich die Krankenträger der Truppe im fdl. Feuer unterstützte.

An Gefangenen wurden eingebracht: 5 Offze. (darunter ein Kapitän) und 178 Mann, an Beute 10 schw. und 25 l. M. G.; etwa 10 der M. G. sind in der fdl. Stellung vernichtet und verbrannt worden. Die Verluste des Gegners sind nach allen Aussagen äußerst schwer gewesen. Im Remiereswald wurden allein 60—70 Tote gezählt. Bei den mit M. G. abgewiesenen Gegenstößen aus Richtung Jurywald und bei dem Aufreiben der aus dem Amerikanernest bei „v" geflüchteten Besatzung sind etwa 30—40 Mann gefallen. Die Zahl der von den Sturmbtlen. gesprengten und in Brand gesteckten Unterstände beläuft sich nach Meldung der Btle. auf 70—80. Ein großer Teil dieser Unterstände wurde mitsamt der Besatzung zerstört. Daher ist die schätzungsweise Zahl der fdl. Toten mit 300 nicht zu hoch angegeben. — Eigene Verluste: 2 Offze. (Lt. Gravenhorst und Knop) und 50 Mann tot, ein Offz. (Lt. d. L. Tapke, starb an der Wunde) und 42 Mann schw. vw., ein Offz. (Lt. d. L. Müller) und 101 Mann l. vw., 6 Mann vm.

Der Bericht schließt mit folgendem Urteil über die Amerikaner: „Der Amerikaner ist persönlich äußerst tapfer und wehrt sich verzweifelt bis zum letzten Augenblick mit Pistole, Messer und Hdgr., also im Nahkampf ein gefährlicher und im Anwenden von Listen gewandter und skrupelloser Gegner. Ein großer Teil unserer Verluste ist durch plötzliches Feuer aus Verstecken heraus, von Hochständen usw. entstanden. Viele Unterstände, die sich nicht ergeben wollten, mußten von den Stoßtrupps, denen die Kampfweise von den früheren Unternehmungen bekannt war, gesprengt worden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Amerikaner Verwundete, die ihnen vorübergehend in die Hände gefallen waren, auf die gemeinste Weise getötet haben. Der vw. Uffz. Freise der 11. Kp. wurde in der Unterstandsgruppe an der Südostecke des Remiereswaldes, die einmal den Besitzer gewechselt hatte, mit zerschnittenen Pulsadern aufgefunden. Ein Krankenträger ist beim Verbinden eines Verwundeten, trotzdem er deutlich das Sanitätsabzeichen trug, von einem Amerikaner erschossen worden. Verschiedene Amerikaner stellten sich tot, um dann von hinten auf unsere Leute zu schießen. Sie wurden rücksichtslos erschlagen. Ein anderer Verwundeter wurde mit eingeschlagenem Schädel wiedergefunden. In Seicheprey selbst fielen aus allen Ecken, aus Verstecken, Häuserruinen und Fenstern Schüsse. Nachdem das Btl. schon eine Stunde im Dorf war, feuerte nochmals ein M. G., das oben im Kirchturm stand. Die Fensterluke, aus der es schoß, wurde mit M. G. unter Feuer gehalten, bis es gelang, von der Erde aus eine Hdgr. in die

Luke zu werfen. Durch Sprengung wurde das Innere des Kirchturms zerstört. Als zum Rückzug geblasen wurde, schoß ein Amerikaner aus einem Versteck einen unserer Leute nieder. Es entspann sich nun ein hartnäckiger Kampf um das Versteck. Die Besatzung wurde getötet, bis auf 3 Mann, die gefangen genommen wurden. In einem Unterstand in Seicheprey wurden selbst gefertigte Dum-Dumgeschosse gefunden, von denen weitere, große Mengen auf dem Tisch des Unterstandes lagen. Teilweise konnten nur Flammenwerfer den Widerstand brechen. 300 m nördl. Punkt „t" lag ein Unterstand, der, wie sich nachher herausstellte, von einem Offz. und 4 Mann besetzt war. Hineingeworfene Hdgr. bewogen die Amerikaner nicht, herauszukommen, vielmehr schossen sie mit Pistolen und verwundeten einen Mann schwer. Nach weiterem, erfolglosen Hdgr.-Feuer erschien, von Seicheprey kommend, ein Gefangener. Er wurde in den Unterstand geschickt, um den Insassen zu erklären, daß sie in die Luft gesprengt würden, falls sie sich nicht ergäben. Willig kamen die Leute bis auf die äußerste Stufe heraus, hielten aber immer noch die Pistole schußbereit vor sich. Erst als durch eine neue Hdgr. der Offz. an der Hand vw. wurde, kamen sie ganz heraus, aber selbst da noch drohte der Offz. zu schießen, bis ihm von 2 Uffzen. die Pistole entrissen und die Leute von unseren Stoßtrupps überwältigt wurden. Diesem Gegner ist nur durch rücksichtsloses Draufgehen und schnelles Handeln beizukommen. Die eigenen Sturmtrupps erzielten Erfolge nur im Nahkampf Mann gegen Mann."

Soweit der Bericht des Rgts. — Alles war bis auf die Minute genau berechnet gewesen, glänzend vorbereitet und wurde ebenso glänzend durchgeführt. Mit Stolz sieht das Rgt. auf die Erstürmung von Seicheprey und des Remiereswaldes am 20. 4. zurück.

Die Stimmung im Rgt. war nach diesem großen Erfolg auch sehr gehoben. Bis **zum 24. 4.** blieb das Rgt. in Ruhe in Thiaucourt und Bouillonville. Am 23. 4. fand auf dem Ehrenfriedhof in Bouillonville die feierliche Bestattung der Gefallenen statt.

In der Nacht 24./25. 4. kamen das II. und III. wieder nach vorn nach „G 2"; es trat von da ab wieder die Gliederung wie vor dem 13. 4. ein.

Die Beobachtungsposten gegenüber dem Remiereswald wurden weiter vorgeschoben.

Am 23. 4. verließ der den ganzen Feldzug hindurch Adj. des III. gewesene und vielbewährte Lt. d. R. Herrmann das Rgt. Er wurde in das reitende Feldjägerkorps nach Berlin versetzt. Sein Nachfolger wurde Lt. Kellner.

In den ersten Tagen des **Mai,** der anfangs veränderliches, dann schönes, und zuletzt sehr heißes Wetter brachte, war die fdl. Art.-

Tätigkeit sehr rege, anscheinend aus Nervosität in Erwartung eines deutschen Angriffes. Besonders wurde St. Baussant und die Straße St. Baussant—Lahayville mit Feuerüberfällen bedacht. — **Am 9. 5.** drang 5,30 Uhr morgens eine amerikan. Ptr. in drei getrennten Trupps von etwa je 10 Mann vom „Pflaumenwäldchen" aus an der Straße Seicheprey—St. Baussant entlang vor. Ein Vorfeldposten erkannte die fdl. Ptr., alarmierte durch Schüsse und lief in die „H. W. L." zurück. Der Feind versuchte zunächst, ihn durch Zuruf in deutscher Sprache: „Kamerad, bleib' doch stehen", zu täuschen, nahm ihn aber, als er fortlief, unter Feuer. Durch unser M. G. Feuer aus der „H. W. L." wurden die Trupps zerstreut und zogen sich zurück. Eigene Stoßtrupps, die sofort nachstießen, nahmen einen Offz., einen Sgt. u. einen Mann im Vorfeld gefangen, die die Richtung verloren hatten und nach Osten gelaufen waren. In den Gräben wurden mehrere Blutspuren entdeckt. Zwei l. M. G., 22 zum Teil gefüllte M. G.-Trommeln, 8 Gew., sowie eine Anzahl Gew.-Gr. wurden zurückgebracht. Keine eigenen Verluste. — Die Verluste **vom 1.—10. 5.** betrugen: 2 Tote u. 10 Verw.

Vom 10. 5. ab wurde die 78. R. D. durch die 8. bayr. J. D. abgelöst und kam in die schon im Dezember 1917 und Januar 1918 innegehabten Ruhequartiere südl. Mars la Tour. Das Rgt. kam nach Hageville (Stab u. I.), Dampvitoux (II.), St. Julien mit Dommartin (III.). Hier verbrachte das Rgt. bis **zum 27. 5.** bei schönem Frühlingswetter in guten Quartieren angenehme Tage, die aber auch fleißig der Ausbildung gewidmet waren. Der damalige Kp.-Schreiber der 6./259, Mahlmann, gibt ein Stimmungsbild unter dem Titel:

„Pfingsten in Dampvitoux".

„Nachdem wir das Weihnachtsfest in schöner Weise in Hageville verlebt hatten, mußten wir vom Januar 1918 bis zum Mai heran unsere Heimat gegen den immer stärker werdenden Druck der Amerikaner im Bogen von Thiaucourt verteidigen. Unsere Erfolge waren trotz mancher schmerzlichen Opfer als sehr gute zu bezeichnen, die ihre Anerkennung dadurch fanden, daß wir kurz vor Pfingsten aus der Stellung herausgezogen wurden und zur Ruhe nach Dampvitoux kamen, welches uns im ersten Frühlingsschmuck begrüßte. Die warme Sonne, die werdende Natur, die Blütenpracht der Obstgärten ließen eine Feststimmung aufkommen, die alle ergriff. Pfingsten wollten wir feiern, war die Losung. Unser Btls.-F., O. Lt. Hellmuth, erriet die Stimmung, und bald begann eine emsige Tätigkeit. Jeder wollte das Fest verschönern helfen. Die Allgemeinheit übte auf einer großen Wiese Wettkämpfe und Rasenspiele; mein Gesangverein, dessen Leitung ich an einen Lehrer, V. F. Warnecke, abgegeben hatte, übte

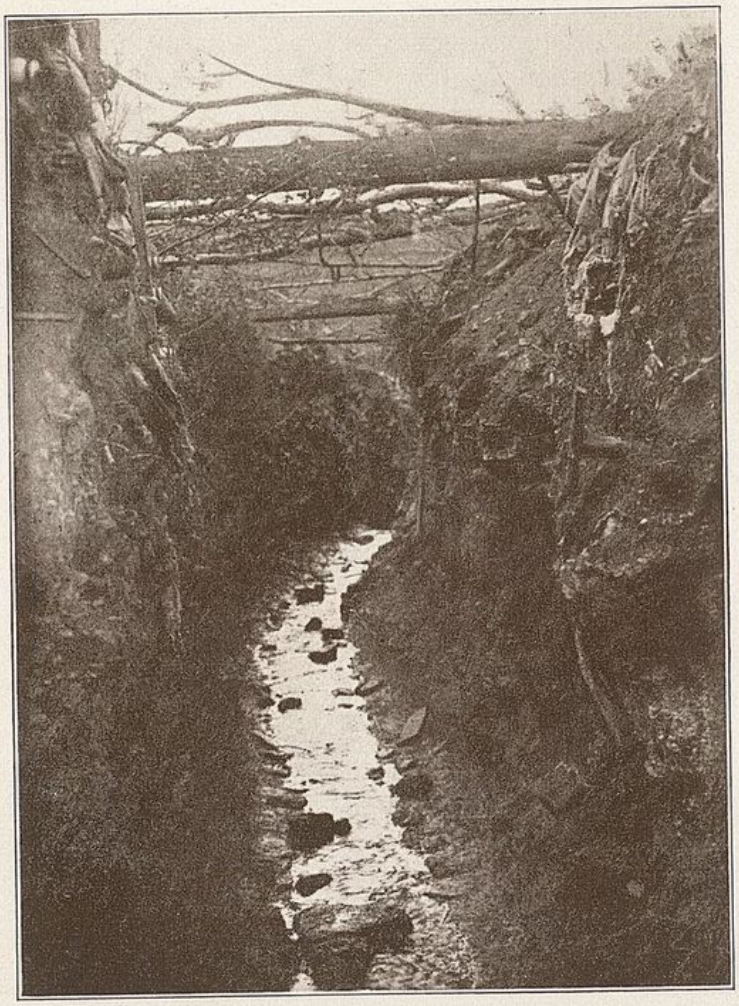
im Verborgenen alte und neue Weisen; Karl Giesecke, unser Zauberkünstler, plante eine Ueberraschung, und unsere „Helden des Grabens" wollten auch hier etwas besonderes leisten. So nahte denn bald das Pfingstfest. Einen besonderen Anreiz brachte dann noch die Kunde, daß am Festmorgen eine Preisbewertung der bestgeschmückten Unterstände stattfinden sollte. Eine Kiste guter Zigarren als 1. Preis. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der monatelang Empfangszigarren Marke „Arnemann u. Dukamp", sowie „Fliegerdeckung" geraucht hatte. Beim Weihnachtsfest daheim kann's nicht heimlicher zugehen als hier am Pfingstsonnabend. Jeder wollte die beste Ausschmückung haben, und keiner wollte vom anderen absehen. Daß das Mittagessen an den Vortagen nicht so war wie sonst, fiel garnicht auf. Alles freute sich auf das Pfingstfest. Die letzten Schatten und Flieger der Nacht waren verschwunden, als ganz heimlich die Mitglieder des „Gesangvereins" vom Feldkoch geweckt wurden. Leise wurde sich zusammengetan, um das Btl. zu wecken. „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", klang als wuchtiger Choral in den strahlenden Frühlingsmorgen, dem anschließend der „Weckruf" aus Webers Preziosa „Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht" folgte. Ein stilles Gedenken der Erwachenden an die Lieben daheim und an schön verlebte Pfingsten im Frieden. Dann ward es lebhaft im frz. Städtchen. Nach Einnahme des Morgenkaffees begann ein Wandern von einem Unterstand zum andern. Was hier rauhe Kriegerhände am Vorabend aus Laubgrün und Blumen hergestellt hatten, ist kaum zu beschreiben. Jede Stube schöner als die andere. Embleme, Sprüche aus Wiesenblumen angefertigt, manchmal in künstlerischer Vollkommenheit, zierten, umrahmt mit frischem Maiengrün, die Wände. Eine Blumenausstellung daheim konnte nicht besser sein. Die Jury hatte denn auch einen schweren Stand. Den 1. Preis bekam ein Z. der 5. Kp., deren rühriger Feldwebel Böscher nicht stolz genug darauf sein konnte. War die Festfreude schon in aller Augen zu lesen, so wurde sie noch durch den Feldgottesdienst, der auf dem Gemeindeplatz unter blühenden Kastanien abgehalten wurde, erhöht. Bei Orgelklang und Männersang öffneten die ruhigen und schlichten Worte unseres verdienstvollen Feldpredigers alle Herzen. Nachdem Postempfang gewesen war, und jeder Nachricht von seinen Lieben erhalten hatte, kam das Geheimnis der schlechten Kost der letzten Tage heraus. Bouillonsuppe mit Goulasch und Salzkartoffeln standen auf dem Küchenzettel. Ich brauche wohl nicht zu sagen, welche Empfindungen dieses Festessen auslöste. — Der Nachmittag vereinigte dann sämtliche Angehörige des Btls. auf dem Festplatz zu Spiel und Sport. Mit welcher Energie die Wettkämpfe trotz der Strapazen der Vormonate ausgeführt wurden, war eine Freude anzusehen. Alles war eine Familie. Selbst die wohlbeleibten Feldwebel und die nie aus der Ruhe zu bringenden

Handwerker machten mit. Damit war aber der Nachmittag nicht ausgefüllt. Karl Giesecke, der Zauberkünstler der 6. Kp., hatte seine Bühne auf einem Wagen improvisiert. Seine einstündigen, künstlerischen, mit gesundem Humor gewürzten Darbietungen setzten aufs neue alle in Erstaunen. Nun hören wir auf einmal Fanfarenklänge. Eine Karawane indischer Gaukler erscheint. Mit Ofenruß bemalte, in bunte Decken gewickelte und mit einem aus Handtüchern geschlungenen Turban versehene, barfüßige Krieger, begleitet von Kamelen, produzieren sich als Equilibristen und Athleten. Daß unsere „Goldelse" als „August" in Gesellschaft zweier niedlicher „Damen" mit seinen Späßen nicht fehlte, brauche ich wohl nicht erst zu bestätigen. Vater Wellern mit seiner Kapelle sorgte für die musikalische Unterhaltung und die Kantine mit bayerischem Bier für die Löschung des Durstes. — Der Abend hatte seine Schatten bereits ausgebreitet. Am fernen Horizont stiegen die ersten Leuchtkugeln empor, und leiser Kanonendonner drang zu uns herüber, als unser Gesangverein mit der alten trauten Weise „Schon die Abendglocken klangen", das schön verlebte Fest beschloß. — Ruhe herrschte bald überall im Lager. Jeder hielt seine Erlebnisse noch fest, und übermittelte sie mit einer gewissen Hoffnung in Gedanken der Heimat. Ich gehe noch allein durch die Straßen, und in mir klingen die Melodien des alten Ziehrerschen Walzers „Nachtschwärmer", den Vater Wellern als Finale gespielt hatte. Sie erinnern mich an frischfröhlich verlebte Jugendtage, an Freunde, die mit mir im Felde stehen oder auch schon gefallen sind. Was sind die jetzt verlebten, großen Nächte gegen die damaligen?"

Anschließend an diese Schilderung sei hier noch eines Mannes gedacht, der, wenn ihm vielleicht auch die Gelegenheit fehlte, sich im Kampf besonders hervorzutun, doch wegen seines unverwüstlichen Humors auch in der Regimentsgeschichte verewigt zu werden verdient: die oben erwähnte „Goldelse" der 6./259. Hoffentlich wird niemand darüber die Nase rümpfen, denn jeder wirkliche Soldat weiß, von welcher unbezahlbaren Bedeutung für die Stimmung und den Geist der Truppe eine solche Persönlichkeit gerade im Felde ist. W. Mahlmann schildert die „Goldelse" mit folgenden Worten: „Welchen von den Kameraden überläuft nicht bereits beim Lesen dieser Ueberschrift ein gemütliches Grinsen. Wer kennt sie nicht, die rothaarige „Goldelse", den wackeren Krieger Hermann Hellwig aus der Margarinestadt Elmshorn. Was sein urwüchsiger, nie versagender Humor zur Erheiterung und zum Vergessen der schweren Kriegstage vermocht hat, ist ein so großes Verdienst, daß es Pflicht ist, seiner auch jetzt noch zu gedenken. Seine typische Clownphysiognomie wirkte allein schon stimmungmachend; ein paar kleine Tanzbewegungen und alles lachte. Sein Hauptbetätigungsfeld war selbstverständlich im Ruhequartier. Aber auch im Graben war sein ausgesprochenes Ka-

nonenfieber von so überzeugender Komik, daß es nicht ansteckend wirkte. War das Rgt. dann mal in schußsicherer Gegend oder auf dem Transport, dann war „Goldelse“ so recht in seinem Fahrwasser. Den Bahnhofsbuchhändler oder den Bahnhofspikkolo mit seiner charakteristischen Stimme wußte er zu aller Ergötzung wahrheitsgetreu zu kreieren. Einmal wäre es ihm aber doch beinahe schlecht ergangen. In Bouillonville, dem kleinen frz. Städtchen mit den hübschen Kaffeeschwestern, sollte ihm einmal das Ende bereitet werden. Bei der Unternehmung „Baumblüte“ waren uns viele Ausrüstungsstücke der Amerikaner in die Hände gefallen. „Goldelse“ zieht sich ein Paar Gummistiefel und einen Regenmantel an, setzt einen eroberten Stahlhelm auf, und läßt sich als Pseudogefangener, von einem Kameraden — auch Teleföner — unter Gewehr abführen. Ausgangs Bouillonville entwischt er Letzterem und eilt mit fürchterlichem Gebrüll zurück. Jeder denkt, daß er ein ausgerissener Amerikaner ist und hinter ihm her. Ganz Beherzte nehmen ihre Flinte und wollen ihm den Garaus machen. „Goldelse“ merkt seine Todesgefahr und lüftet „lachend“ seinen Stahlhelm. Sein hervordringendes „Gold“ rettete ihm das Leben“. —

Tafel 18.

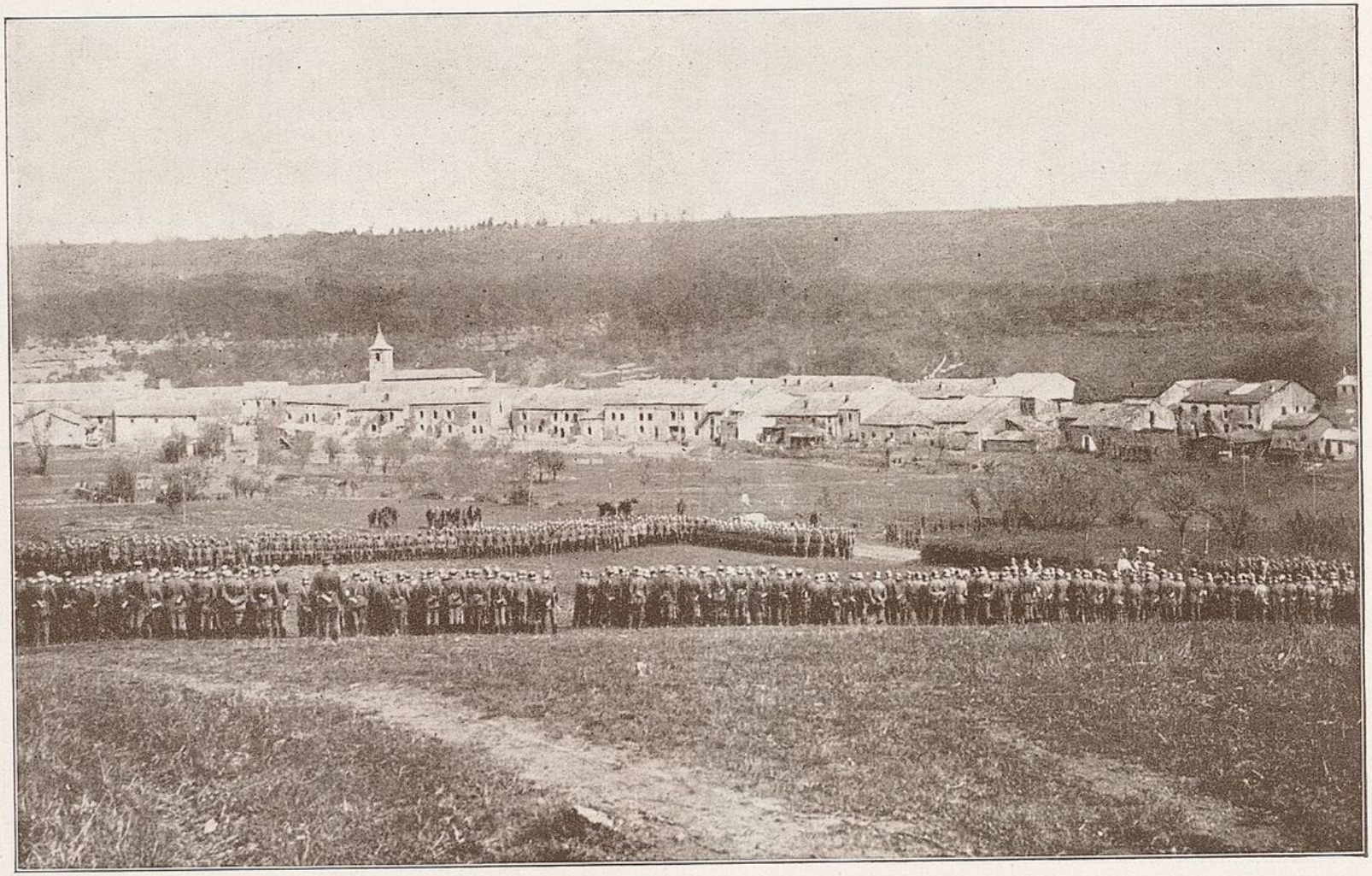


Laufgraben aus Stellung „Sonnardwald".
März-April-Mai 1918.

Sturmtrupp des Regiments. Führer Lt. Bartz, gefallen am 1. 3. 1918 bei Seicheprey.

Stoßtrupp der 3. M.-G.-Kp. nach dem Unternehmen im Sonnardwald.

Tafel 19.



Regimentsappell nach dem großen Unternehmen bei Seicheprey am 20. 4. 1918.

Stoßtrupp der 2. Komp. nach dem Unternehmen im Sonnardwald.

Biwak der 3. Komp. bei Chamouilly (Chemin des Dames). Mai 1918.

Vormarsch südlich Laon.

vom 29. Mai bis 4. Juni 1918.

Am 27. 5. begann die Verladung zur Fahrt an die Hauptkampffront. Es ging über Longuion, Carignan, Sedan, Hirson nach Laon in die alte Gegend vom Frühjahr 1917. Ausladung in Athies sous Laon und Liesse (III.). Die Dörfer sind übervoll mit Truppen belegt. Die Btle. biwakieren daher im Walde bei Samoussy, 7 km östl. Laon; III. im Ziegeleilager bei Liesse. Die 78. R. D. ist Reserve der O. H. L. und befindet sich im Bereiche der Heeresgruppe Kronprinz hinter der 7. Armee.

Am 29. 5. mittags trifft der Befehl zum Vormarsch ein. Die Btle., denen je eine Bttr. I. Res. Feld-Art. 62 zugeteilt ist, marschieren 5 Uhr nachm. in südl. Richtung mit halbstündigen Abständen geschlossen, Bagagen dahinter, über Eppes, Veslud, Parfondru, Orgeval; Biwak in der zerschossenen deutschen Stellung, aus der am Abend vorher die Truppen zum Sturm auf den „Chemin des Dames" angetreten waren. Rgts.-Stab liegt in einer Sandsteinhöhle bei Monthenault. Die Btle. beziehen in dem Raum Monthenault—Chamouille, westl. der großen Straße, Biwak. Für 3 Tage wird Verpflegung mitgeführt.

Am 30. 5. nachm. beginnt der Weitermarsch über Pany, Courtecon. Um 5 Uhr nachm. wird der „Chemin des Dames" überschritten. Von dem berühmten Damenweg ist nichts mehr zu sehen, alles überwuchert und ein Trichterfeld. Das Aisnetal ist wohlerhalten, kaum sind Kampfspuren vorhanden. Der Aisne-Marne-Kanal liegt ausgetrocknet da, und hinter ihm beginnt das unzerstörte Land von 1914. Ueber Beaulne, Verneuil, Courconne, Pont Arcy, Vieil Arcy wird — nach einem Marsch von 21 km bei großer Hitze und furchtbarem Staub — Dhuizel erreicht, wo I. u. II. in großen Barackenlagern in der Nähe des Dorfes, III. u. Rgts.-Stab im Dorfe selbst unterkommen. Die Einwohner sind größten Teils in sinnloser Hast geflohen und haben außer ihrem Vieh und ihren Pferden alles im Stich gelassen. Die Ställe sind übervoll von noch ungedroschenem Getreide. Die Pferde stehen bis zum Bauch im Stroh.

Am 31. 5. tritt das Rgt. zum weiteren Vormarsch über Vauxcere, Perles, Fismes, St. Gilles nach Dravegny an, 24. km. Eintreffen in Dravegny 7,30 Uhr nachm. Das ganze Rgt. bezieht die großen Barackenlager hart am Ort, in denen noch vorgestern die frz. Res. gelegen hatten. — Der Gesundheitszustand der Truppe ist gut. Die Mannschaften hatten sich während der Ruhezeit einigermaßen erholt und haben bis jetzt den teils sehr anstrengenden Vormarsch bei großer Hitze auf staubiger Straße ohne nennenswerte Ausfälle durchgehalten. Die Verpflegung geschah zuletzt aus den reichen Vorräten des Landes. — Die Verluste vom 11.—31. 5. betrugen: 1 Toter, 8 Verw.

Am 22. 5. schied der schon längere Zeit wegen Krankheit abwesende hochbewährte Führer des I./259, Major v. Waldow, endgültig vom Rgt., da er auf längere Zeit hinaus nicht mehr felddienstfähig war. — Von den älteren aktiven Offizieren aus der Russenzeit waren nur noch Hptm. Seebohm, O. Lt. Elster und die Lts. Schriewer und Maus (Hans) beim Rgt. — Am 14. 5. ging auch Hptm. d. R. Tolle krank in die Heimat; die Führung des II. fiel nun an O. Lt. d. R. Hellmuth. Am 13. 5. übernahm der von seiner fünften Verwundung geheilte Lt. d. R. Bohne wieder die 11. Kp.

Am 1. 6. um 9,30 Uhr vorm. sammelte sich das Rgt. mit zugeteilten Formationen südl. Cohan und trat den Weitermarsch über Coulonges, dann scharf nach West umbiegend, über Nesle, Fere en Tardenois nach Bruyeres an. Dort Biwak im Walde nordöstl. des Ortes. Die Nähe der kämpfenden Front machte sich bemerkbar. Bombengeschwader der Franz. warfen über der Marschkol. Bomben ab, wodurch Verluste eintraten; u. a. wurde dadurch in Fere en Tardenois der Verpflegungsoffz. des III., O.-Stv. Heyen, mit einigen Leuten und Pferden getötet.

Am 2. 6. morgens wurde von Bruyeres dem Tal des Ourcq entlang, über Nanteuil, Breny weitermarschiert und gegen Mittag Neuilly-St. Front erreicht. Hier erhielt das Rgt. den Befehl, in der Mulde nördl. der Lessart-Ferme sich zu entfalten, um am Abend Teile der im Kampf befindlichen 33. J. D. abzulösen. Der Rgts.-Stab reitet voraus, um das Gelände zu erkunden. In dem Augenblick kommt von rechts ein frz. Bombengeschwader, das auf die auf der Straße zur Lessart-Fe. stehenden Bagagen Bomben wirft. Mehrere Fahrer und Pferde werden dadurch erschlagen. Die Bagagen ziehen sich in den Wald von Neuilly zurück. Die auf der Höhe sich hinziehende Straße ist vollkommen unbenutzbar zur Heranführung größerer Truppenmengen bis in die Höhe der feuernden Bttren. der vorderen Gefechtslinien. Die Btle. machen stundenweite Umwege, um ihren Bestimmungsort zu erreichen und werden dann bei Monnes bereitgestellt. Am Spätnachmittag tritt die 78. R. D. an, um die stark mit-

genommene 33. J. D. in der vorderen Linie abzulösen. Die Vorwärtsbewegung ist in Höhe von Dammard zum Stillstand gekommen.

Der Gegner hat große Res., besonders sehr viel Art. herangezogen und macht gegen 4 Uhr nachm. einen Angriff gegen die 33 J. D., die an ihrem linken Flügel etwas eingedrückt wird. Auch in Dammard ist der Franz. eingedrungen. Das Rgt. wird beschleunigt herangezogen und entfaltet sich beiderseitig Monnes zum Gegenstoß, rechts II., links I.; III. hinter dem II., Front nach West. Um 8 Uhr abends wird die Vorwärtsbewegung angetreten. Die Btle. erhalten bei Monnes und Dammard ein wütendes Sperrfeuer der Franz., das jedoch die Vorwärtsbewegung nicht aufhalten kann. Dammard und die westl. Dammard führende Straße werden überschritten. Die dort sich haltenden Franz. werden niedergemacht oder verjagt. Hier wird vorläufig gehalten, da die rechts anschließende G.-Div. keinen weiteren Vormarschbefehl hat und das links anschließende Rgt. 258 die Chezyhöhen wegen des überstarken franz. Art.-Feuers nicht hat nehmen können. Der Rgts.-Stab begibt sich nach Dammard. — Die 33. J. D. ist inzwischen schon zurückgegangen.

Am 3. 6. wird um 4,30 Uhr vorm. zum Angriff angetreten. Im Anfang geht es gut, dann aber setzt die in der Nacht herangeführte frz. Art. derart heftig und mit solchen Munitionsmengen ein, daß der Angriff trotz viermaligem Ansturm nicht über die Straße Chezy la Ferte-Milon weiterkommt. Die eigene Art., die keine Verluste scheuend, zum Teil bis in die vorderste Inf.-Linie vorfuhr, mußte wegen Munitionsmangel das Feuer sehr bald einstellen. Die M.-G.-Nester des Feindes konnten sich infolgedessen halten; ganz besonders unangenehm wirkte das flankierende Feuer von den Chezyhöhen. So kam der Angriff unter starken Verlusten zum Stehen. Die Inf. gräbt sich westl. Dammard ein. Dammard und die Art.-Stellungen liegen unter schwerem Feuer aller Kaliber.

Vom 4. 6. an wird das Feuer noch stärker; ungeheure Munitionsmengen werden auf das ganze Gelände geschüttet. Es sind inzwischen beim Feind starke Res. eingetroffen und es ist mit der Möglichkeit starker fdl. Angriffe zu rechnen. Die gewonnene Linie wird gehalten. Der Bewegungskrieg ist aus. In der Nacht **vom 4./5. 6.** gliedert sich die Div. zur Abwehr.

Ein Stimmungsbild dieser Tage gibt Hugo Fuhlroth, Nienburg a. W., damals Gefr. in der 1./259 und Befehlsempfänger beim Btl. unter dem Titel:

Einiges von den Vormarschtagen von Laon bis Dammard.

„Nach monatelagem Stellungskrieg lagen wir in Ruhe, der ersten langersehnten Ruhe; in dem kleinen Orte Hageville, südwestl. Metz,

hatten wir Quartier bezogen und lebten einträglich mit den Einwohnern des Dorfes zusammen. Exerzieren und Felddienstübung lautete abends die Parole. Nachmittags gabs kleine Appells, oder wir gingen zum Baden in den 1½ Stunden entfernten See von Lachaussee. Wunderbare Tage der Ruhe waren es, die wir verlebten. Die Sonne hell und klar, ein erfrischendes Bad in der Nähe und vor allem die stillen Plauderstunden nicht zu vergessen, die uns nach jeder Tagesarbeit einen harmonischen Abschluß gaben. So gingen die Tage dahin, bis am 27. 5. der Trompeter rief. Wir wurden abends in dem kleinen Ort Chambley verladen und fuhren einer ungewissen Zukunft entgegen. Ich gedachte etwas zu schlafen, aber die unglaublichsten Parolen, welche durch das Abteil schwirrten, ließen mich nicht zur Ruhe kommen. Auf meine Frage an meinen Nachbarn „Heine Möllendorf, hörst Du?" kam zurück: „O, diese Parolen, der eine will nach Flandern und der andere nach Italien". Der Soldat denkt und Marschall Hindenburg lenkt, denn es kam anders. Am Abend des 28. 5. landeten wir in Athies bei Laon. Wie enttäuscht mögen diejenigen gewesen sein, welche mit den andern nach Flandern gehen wollten und die, welche schon im Geiste unter Apfelsinenbäumen liegend von der Heimat träumten. So sah das Rgt. 259 Laon zum zweiten Mal. Von einer Beschießung dieser schönen Stadt keine Spur mehr; wie wir erfuhren, war des morgens der letzte Schuß in die Stadt gefallen. Unsere Feldjungens mußten Riesenarbeit geleistet haben und mit Siebenmeilenstiefeln marschiert sein, daß sie diesen Langhälsen den Schlund gestopft hatten. Nach kurzer Rast gings in östl. Richtung bis zum Orte Samoussy, wo wir in einem Waldlager Quartier bezogen. Den nächsten Tag, 5 Uhr nachm., ging der Marsch weiter; ein Rasen, Fahren, Marschieren kann man beobachten. Alle Landstraßen waren voll von Menschen und Fahrzeugen, jeder strebte seinem Bestimmungsort zu. So langten wir im Dämmern in den Trümmern von Chamouille an. Hier sahen wir die Stellungen, welche unseren Truppen als letzte Verteidigung gedient hatten. Auch die weit vorteilhafteren Stellungen des Feindes breiteten sich vor unseren Augen aus. Jetzt erst konnten wir das Glanzstück unserer Soldaten bemessen, indem sie die wunderbar zu verteidigenden Höhen des „Chemin des Dames" erstürmt hatten. Es wurden dann Zelte aufgeschlagen und, wo sonst die Granate verheerend einschlug, schliefen wir nun schon friedlich. Am anderen Tage früh morgens zeigten sich unsere Erfolge in Form von langen Gefangenenzügen, die an uns vorbeimarschierten. Es sind Ergebnisse unseres raschen Vordringens. Um 3 Uhr nachm. ging es weiter, durch das Trichtergelände, im Sonnenbrand und Straßenstaub, bis zum Ort Dhuizel. Hier begann schon die gewesene frz. Etappe. Zu unserer aller Freude nahm uns ein Bauerngehöft und ein Strohboden auf, wo wir unsere müden Beine genügend ausruhen

konnten. Interessant war noch der Fund einiger Fleischbüchsen, welche Kamerad Kuchenbäcker (1. M. G. Kp.) entdeckte. Erst durch leises Stöhnen, dann aber schon durch lautes Schimpfen hoffte er, sein trotz einer weichen Strohunterlage hart gewordenes Lager zu verbessern. Nach unserer Wahrnehmung war er mit seiner holden Hinterpartie auf den oben genannten Fund geraten und schaffte so einige Büchsen Fleisch zum Vorschein. Natürlich wurde dies alles mit lautem „Hallo" unsererseits beantwortet. Eine Büchse Fleisch ist stets ein „Willkommen" für einen hungrigen Soldatenmagen. — Am nächsten Tage (31. 5) gings plötzlich um 1 Uhr mittags weiter. Dieses war kein angenehmer Marsch in der Gluthitze des Mittags, aber es mußte doch sein. Todmüde langten wir dann am Abend im Ort Dravegny an. Hier sah es wüst und böse aus, der Krieg war durch diesen Ort gezogen; trotzdem waren noch Einwohner geblieben. Wir kamen bei einem alten Mütterchen ins Quartier; auch hier bezogen wir einen Boden. Eine Wohltat war das Erfrischen durch eine Art frz. Brausebad, dann gings zur Ruhe. Der 1. 6. brach mit der Nachricht an: Um 8 Uhr Weitermarsch. Bei vielen Kameraden war der gute Wille vorhanden, doch die Füße versagten den Dienst. Es ging also schnell ans Packen. Was weiter folgte, war ein böser Marschtag, und bewundern konnte man manchen Feldgrauen, der trotz seiner wunden Füße den Marsch durch seine große Willenskraft fortsetzte. Unerträglich war der quälende Durst, denn Wasser war nicht zu haben. Endlich, nach unendlich erscheinendem Wege langten wir im Ort Bruyeres an. Hier war alles öde und verlassen, aber durch unsern Einmarsch zu einem Ameisenhaufen geworden. Wir landeten in einem kleinen Stall. Ein Trost war hier, denn es waren Feldküchenaspiranten genug vorhanden, welche auch redlich geteilt in allen Kesseln der Feldküchen schmunzelnd verschwanden. Am nächsten Morgen ging es um 5 Uhr weiter. In der Morgenkühle war der Marsch doppelt leicht. Etwas schwer wird er wohl denjenigen gefallen sein, die etwas zu viel an dem frz. Weinbecher genippt hatten. Es waren von den Küchen an jede Gruppe einige Kochgeschirre Wein verteilt worden, der aus den reichen Vorräten in Fere en Tardenois geholt worden war. Aber wieder Erwarten ging alles gut. Es wurde manch Kleinmütiger durch ein Scherzwort in Schritt und Tritt zurückgebracht. Als der Marsch sich seinem Ende näherte, bemerkten wir, daß wir der Front näher kamen. Durch den Ort Neuill ging es hindurch bis zur großen Straße Neuilly-Chezy. Hier wurde Halt gemacht und an eine Erfrischung gedacht. Eine gefährliche Zugabe waren die fdl. Bombenflieger, die besonders bei den Bagagen empfindlichen Schaden und Verluste anrichteten. Nach vierstündiger Ruhe gingen wir weiter und zwar erst an Neuilly heran, machten dann eine kleine Rechtsschwenkung und gelangten so in einer Bodensenkung vorwärts. Hier war auch unsere Aufstellung,

denn wir sollten die 33. J. D. ablösen. In Schützenlinien ging es dann voran durch Monnes zur Lessart-Fe. und von da in das Dorf Dammard. Es ging alles soweit ohne erhebliche Verluste. Erst als wir Dammard durchschritten hatten, gab es von allen Seiten M.-G.-Feuer. Der Franz. hatte sich in M.-G.-Nestern festgesetzt und auch mehrere Bttren. Art. herangezogen. Wir kamen nach mehrmaligem Ansetzen nicht weiter. Da fuhr am Morgen des 3. 6. die Sturmbttr. 62 auf und schoß z. T. erfolgreich die M.-G.-Nester zusammen. Wiederum wurde zum Sturm angesetzt, aber nun zeigte sich, das doch noch nicht alles ausgerottet war, was uns schädigend entgegentrat und das weit größere Mißgeschick war, die 258er kamen nicht recht mit, sodaß wir von rechts flankierend gefaßt wurden. Die Folge war ein vollständiges Stocken des Angriffs. Eine kräftige Feuervorbereitung konnten wir uns nicht leisten, da trotz aller Anstrengung die Mun. der Art. nicht genügend nachkommen konnte. Die vorher erwähnte Sturmbttr. 62 konnte nicht früh genug zurückkommen und bekam, als nun der Morgennebel stieg, tüchtig Feuer, sodaß ein Geschütz in Brand geschossen wurde. Nun hoben wir, so gut es ging, eine Stellung aus. Recht beschwerlich war auch die Annäherung zu den Kpen. — Am 8. 6 setzte das fdl. Art.-Feuer besonders heftig ein, sehr stark auf das Dorf Dammard. Wir hatten mit dem Btls.-Stab in einem Keller Unterschlupf gesucht. Das dauerte bis zum 4. 6., dann zogen wir ins Schloß Dammard, wo bisher der Rgts.-Stab gewesen war, der jetzt nach der Lessart.-Fe. ging. In unserer neuen Häuslichkeit richteten wir uns nun, so gut es ging, ein. Man hatte mehr Bewegungsfreiheit, auch wurde dieser Teil des Dorfes weniger beschossen. Wir Ordonnanzen bekamen das Eßzimmer zur Verfügung. Schlafstätten wurden hier eingebaut und wenn dieselben auch weniger benutzt wurden, so war es doch für jeden eine Beruhigung, daß sie da waren. Dann wurde vor allem große Reinigung gehalten, die in den Vormarschtagen Schiffbruch gelitten hatte. Herrenwäsche wurde vergebens gesucht, denn unsere Vorgänger hatten wohl denselben Reinlichkeitssinn gezeigt. So mußten wir das kleinere Uebel wählen und Damenhemden anziehen, da dieser Artikel genügend vorhanden war. Wenn des morgens die Reinigung sich wiederholte, konnte man stets von neuem die Lachsalven erschallen hören, denn einen zu komischen Anblick boten die Ordonnanzgestalten, braun gebrannt in weißen, mit Spitzen besetzten und rosa Bändchen durchzogenen Damenhemden. So waren drei Tage vergangen; außer den Meldungen, die von den Kpen. zum Btl. und zum Rgt. gebracht werden mußten, hatte uns nichts gestört. Anders wurde es am dritten Tage. Schon abends vorher stellten wir fest, daß der Franzmann lebhafter als die Tage vorher wurde. Beim Essenverteilen (Dörrgemüse) kam dann auch eine ganz plötzliche, freche Ruhestörung. Unserm Schmauß wurde mit einem kräftigen 15 cm-Volltreffer im Nebenzim-

mer ein Ende gemacht. Solchen Anblick vergißt man so leicht nicht wieder. In dem Moment des Einschlagens der Granate schossen, wie an der Strippe gezogen, ein paar Kameraden von mir unter den Tisch. Der Kronleuchter senkte sich von der Decke herab und unser Wachslichtlein hörte auf, uns seinen holden Schimmer zu spenden. Im darauffolgenden Moment fanden wir uns alle im Keller bei den Telefonisten wieder. Hier, wo einer den anderen sah, mußten wir doch lachen, denn die hier unten gelandeten Müllergesellen waren ja zu drollig anzusehen. Kamerad Keller stand mit seinen beiden Empfangszigarren vor mir und triumphierte. Einen Verw. hatten wir zu beklagen, er hatte ein Stück des Kronleuchters an den Kopf bekommen. Sonst war alles heil und der Schreck überstanden. Die ganze Nacht schoß die fdl. Art. Gegen Morgen wurden wir von einem Mann der 4. Kp. mit den Worten alarmiert: „Der Franzose ist im Dorf." Dieses war soviel wie eine zweite Bombe, die zwischen uns platzte. Es dauert aber auch keine Minute, da stand alles auf seinem Posten. Ich bekam vom Btls.-F., O.-Lt. Grumbrecht, den Auftrag, mit einem Kameraden ins Dorf zu gehen, um festzustellen, was an der Alarmnachricht wahres sei. Er hatte nur einige Keller eingedrückt und einen Angriff bei der 4. Kp. gemacht. Der Schangel hatte bei seinem Angriff den Vorteil, daß die Ablösung der 1. Kp. durch die 4. Kp. noch nicht ganz vollendet war und diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daß Leute der 1. und 4. Kp. in Gefangenschaft geraten waren. Alle freien Mannschaften waren inzwischen im Dorfe tätig gewesen und mit Erfolg, denn es wurden alle eingeschlossenen Kameraden restlos befreit. Nun wurde es ruhig. Die Ruhe nach dem Sturm. So blieben wir in dieser Stellung bis zum 9. 6. und wurden dann vom III. abgelöst. Wir zogen nach dem Dorf Monnes, einige km zurück. — Nach 6 Tagen zogen wir abermals nach vorn, um das Stellungs-Btl. abzulösen. Der gemeinsame Versuch, die verlorene Straße zurückzugewinnen, glückte nicht ganz, es blieben immer noch Teile in frz. Händen. Es wurde aber an Beute eingebracht: 1 Offz. u. 102 Mann gef., 4 schw. M.-G. Vor uns hatte sich auch eine Elitetruppe postiert: frz. Alpenjäger. Nach diesem Akt der Gegenrechnung wurden wir von unserm Nachbar-Rgt. 258 abgelöst und marschierten nach Latilly, den Ort, wo unsere Bagagen Unterkunft gefunden hatten. So war aus dem Vormarsch plötzlich und unvermittelt ein Stellungskampf geworden, ein Kampf, welchen wir zwar verstanden und auszufechten vermochten, aber doch lieber durch einen weiteren Vormarsch vertauscht hätten." — —

Stellungs- und Abwehrkämpfe bei Dammard und am Ourcq

vom 5. Juni bis 3. August 1918.

Der Rgts.-Stab ging zunächst nach der Lessart-Fe., dann nach Macogny. In Lessart-Fe. blieb ein, von einem Offz. des Stabes besetzter Meldekopf. — Die Stellung war in ihrem südl. Teil sehr ungünstig, weil sie von dem bei Chezy höher stehenden Gegner eingesehen und flankiert wurde. — Es sind 2 Btle. in vorderer Linie eingesetzt: II. rechts u. I. links, III. als Res. in und um Monnes. In dem allgemeinen Verlauf der vorderen Linie sind schwache Postierungen als Vorfeldbesatzung zurückgelassen. Die Masse der Kampfbtle. hat sich weiter zurück nesterweise gruppiert und nach der Tiefe gegliedert und gräbt sich ein. Die M.-G. stehen in und hinter der Hauptkampfzone tief gestaffelt und so eingesetzt, daß sie die Schluchten und Hohlwege flankierend bestreichen können. Die l. M.-W. sind in 2 Gruppen zu je 3 Werfern bei Dammard eingebaut. Sie schießen vorläufig nur bei Sperrfeuer mit. Es befinden sich allnächtlich Ptr. im Vorgelände. Ein Erkundungsstoß der 12. Kp. in der Schlenke östl. Montemafroy hat keinen Gegner gefunden. Das fdl. Art.-Feuer liegt besonders mit Einbruch der Dunkelheit in Form von Störungsfeuer auf den Annäherungsstraßen und in heftigen Feuerüberfällen auf Ortschaften und Waldungen im Hintergelände. — Die Fliegertätigkeit ist sehr rege. Mehrere fdl. Flieger werden abgeschossen.

Die Bagagen quartieren **am 7. 6.** wegen dauernder Belästigung durch fdl. Bombengeschwader weiter zurück nach Dorf und Wald Latilly. Die Verpflegung kann nur im Dunkeln stattfinden. — Am 7. 6. wird die linke Nachbar-Div. auf ganzer Front heftig angegriffen und etwas zurückgedrängt.

Am 8. 6. greifen Teile der 47. frz. Div. (Jäger) nach stärkster Art.=Vorbereitung (12 000 Schuß) etwa 4,30 Uhr früh die Stellung der Div. westl. Dammard bis südöstl. Chezy an. Es gelingt dem Gegner unsere vordere Linie auf dem linken Flügel etwas zurückzudrängen. Bei dem rechten Flügel kommt der Angriff auf halber Höhe zwischen der Straße Chezy la Ferte=Milon und Dammard zum Stehen. Bei der linken Flügelkp. des I. kann der Gegner, dank dem zähen Ausharren der l. M. G. Gruppen, die am Westrand des Viereckswäldchen stehen, nur diese etwas zurückdrücken und das Viereckswäldchen mit Posten besetzen. Es gelingt ihm aber nicht, hier an unsere „H. W. L." heranzukommen, trotzdem er beim linken Nachbar=Rgt. bis zur Bahnunterführung zwischen Viereckswäldchen und Chezy und darüber hinaus vorgedrungen war. Es wurden nun die 10. u. 11. Kp. von Monnes nach vorn geholt, nachdem schon vorher ein Z. der 3. Kp. unter Führung des Lt. d. R. Gehrkens und einem schw. M. G. der bedrängten linken Flügelkp. zu Hilfe gekommen war. Diese verlängerten nach links und nahmen die Front nach Süd. Ein 11,30 Uhr vorm. nach kurzer Art.=Vorbereitung angesetzter Gegenangriff der 10. u. 11. Kp. hatte keinen Erfolg, da das Gelände wiederum vollkommen unter flankierendem M. G. Feuer von den südl. Höhen liegt. Ein nochmals um 6,30 Uhr nachm. angesetzter Angriff kam überhaupt nicht zur Durchführung, weil jegliche Artillerie=Unterstützung fehlte.

In der Nacht vom **8./9. 6.** löst das III., das durch die heftigen Kämpfe der letzten Tage stark mitgenommene I. ab.

Am Morgen **des 9. 6.** brachte eine Ptr. der 9. Kp. 1 Gef. (vom 44. frz. Jäger=Btl.) ein. — **Am 10. 6.** verlegte der Rgts.=Stab seinen Gefechtsstand in eine Schlucht westl. der Vaux=Fe., weil Macogny seit mehreren Tagen unter heftigen Feuerüberfällen lag.

Die Verluste vom **1.—10. 6.** betrugen: 1. Offz. tot, 4 Offze. vw. (Flohr, Nagel, Kirch, Pfeiffer), 36. Mann tot, 222 vw. u. 7 vm.

In den folgenden Tagen blieb die Hauptaufgabe der Inf., die Förderung des Ausbaues der Kampfzone.

In der Nacht **vom 12./13. 6.** wies um Mitternacht die 7. Kp. zwei frz. Vorstöße ab. — Gegen Morgen löste das I. das II. in vorderer Linie (rechts) ab. —

Am 13. 6. wurde die Lessart=Fe., wo sich der Rgts.=Meldekopf befand, mit 600 Schuß schw. Kalibers beschossen, wodurch im Nachrichtenzuge Verluste eintraten (auch Gasvergiftungen). Der Meldekopf mußte infolgedessen eingezogen werden. —

Am 14. 6. wurden erneute Vorstöße fdl. Abteilungen gegen unsere Postierungen östl. dem Viereckswäldchen mit Verlusten für den Feind abgewiesen. Dammard und Umgebung lagen unter Störungsfeuer leichter, mittl. und schw. Kaliber. — Das Res.=Btl. (jetzt II.) mußte in

der Nacht wegen starker fdl. Beschießung Monnes räumen und an dem Steilabhang des Baches sich aufstellen bezw. in den Kornfeldern hin- und herziehen. Zur Verbesserung unserer Stellung soll das Viereckswäldchen (südwestl. Dammard) und die fdl. Höhenlinie genommen werden.

Hierzu findet am **16. 6.** die Unternehmung „Rache" (Deckname) statt.

Als um 5 Uhr morgens das Art.-Feuer schlagartig auf die vorderste fdl. Linie einsetzte, brach das II. in die fdl. Stellungen ein. Bald kam die Meldung, daß der Feind wiche. Der Angriff ging planmäßig weiter und erreichte alle gesteckten Ziele. Das Schlachtgeschwader griff 5,30 Uhr vorm. die im Feuer erkannten fdl. Bttren. an. Den Luftschutz während und nach dem Unternehmen hatte das Jagdgeschwader Richthofen übernommen. Kurz nach Einsetzen unseres Art.-Feuers legte der Gegner sein Sperrfeuer vor unseren alten linken Flügel, auf Dammard und das Hintergelände. Durch einen Volltreffer in Monnes verlor die 5. u. 6. Kp. nach Beendigung der Unternehmung 21 Mann. Nach etwa einstündigem Feuer hörte die fdl. Art.-Tätigkeit auf. — Nach Durchführung des Angriffs wurde das II. durch das III. abgelöst. In diesem Augenblick setzte ein umfassender Angriff des Feindes von drei Seiten ein. Das eroberte Gelände konnte gegen die fdl. Uebermacht nicht in seinem vollen Umfange gehalten werden und das erstürmte Viereckswäldchen ging wieder verloren. Trotzdem war dem Rgt. ein schöner Erfolg beschieden, da 102 Gef. und 4 M. G. in unseren Händen blieben.

Die Einzelheiten über diesen denkwürdigen Tag bringt folgender Gefechtsbericht: „Die Bereitstellung erfolgte 4,30 Uhr vorm. ohne Verluste. Die 7. Kp. erhielt bei der Station Dammard einen starken Feuerüberfall. Die 8. Kp. wurde auf ihren Bereitstellungsplätzen mit Gew.-Gr. beschossen. Das Art.- u. Minenfeuer setzte 5 Uhr vorm. ein und lag gut. Vom fdl. Sperrfeuer hatten die Kpen. keine Verluste, da sie es bereits durchschritten hatten, als es einsetzte. Dagegen hatten sie bereits beim Vorgehen Verluste durch eine Anzahl, trotz ausgezeichneter Feuerlage der Art. sofort einsetzender und auch später weiterfeuernder M. G. Nester auf den Höhen um Chezy und bei Montemafroy. Eine besonders unangenehm wirkende Flankierung bildete ein östl. von Chezy liegendes Waldstück (6 Kugelbäume). —

Der Angriff: 5. u. 6. Kp., nördl. des Viereckswäldchen vorgehend:

Die **5. Kp.** brach mit den ersten Art.-Schüssen aus dem Steinbruch vor und nahm die befohlene Linie (Rotpunkt 68—67). Fdl. Gegenwirkung erfolgte aus der etwa 100 m weiter liegenden Widerstandslinie durch Gew.-Gr. und M. G. Feuer. Fdl. Postierungen an der

Chaussee wurden durch das Vorgehen der 5. Kp. (von Nord her) abgeschnitten und gefangen genommen. Die Kp. schickte sofort Meldung an die dahinter liegende 3. Kp., welche darauf die befohlenen Postierungen einnahm. Nach erfolgter Ablösung zog sich die 5. Kp. von 5,30 Uhr vorm. ab planmäßig zurück.

Die **6. Kp.** stieß neben der 5. Kp. (links) vor und über diese hinaus. Der linke Flügel erreichte einschwenkend (nach West) einen Punkt etwa 200 m südöstl. 67. Hier erhielt der vorderste Z. schw. M. G. Feuer aus nächster Entfernung aus der Baumreihe bei Punkt 60 und von der Straßengabel 300 m östl. davon, außerdem Minenfeuer von Rotpunkt 57 oder 58. Da die entgegenarbeitende Stoßgruppe der 7. Kp. nicht bis an die Straße vordringen konnte, war ein weiteres Vorgehen der Kp. nicht möglich. Sie blieb zunächst in schw. M. G. u. Minenfeuer liegen. Eine Verbindung mit dem III. war nicht herzustellen, da hier die Kp., die frontal vorgehen sollte, gegen das M. G. Nest an der Straßengabel nicht vorkam. Die Kp. bog daher ihre Linie wieder an, bezw. diesseits der Chaussee zurück. Auch von dieser Kp. wurden fdl. Postierungen abgeschnitten und gefangen genommen. (Zusammen mit der 5. Kp. etwa 25 Mann).

7. Kp. Der rechte Stoßtrupp ging von der Sandgrube bei Zahl 22 in westl. Richtung auf Rotpunkt 21 vor. Er erhielt Feuer aus mehreren M. G. aus einem Graben, der etwa 100 m westl. der Straße lag. Da er allein zu schwach war, um dagegen vorzugehen, so konnte er die Verbindung mit der 6. Kp. nicht herstellen. Die beiden anderen Stoßtrupps, auf die Nordostecke des Waldes angesetzt, kamen bis auf etwa 50 m an den Wald heran. Da die M. G. im Walde durch das Minenfeuer noch nicht niedergekämpft waren, nahmen die Stoßtrupps den Feuerkampf auf und drangen nach Erringen der Feuerüberlegenheit etwa 5,15 Uhr in den Wald ein. Die Besatzung des vorderen Waldrandes — etwa 25 Mann — wurden gefangen genommen. Die Stoßtrupps drangen dann, ohne erheblichen Widerstand zu finden, bis an den Ostrand des Waldes bei Rotpunkt 27 vor, in stetiger Verbindung mit der 8. Kp. Auch die 11. Kp. folgte sofort, als der vordere Waldrand genommen war. Ein Stoßtrupp drang auch in das Wäldchen bei Rotpunkt 57 ein und fand sehr starken Widerstand an der Straße, wo sich scheinbar die H. W. L. befindet. Der dortige Graben war vom Feinde dicht besetzt. 7. u. 11. Kp. erhielten schweres Flankenfeuer von dem Straßenknie 300 m nördl. Rotpunkt 27. Ein fdl. Gegenstoß aus Richtung Punkt 58 wurde abgewiesen. Nachdem die 11. Kp. den Waldrand bei Rotpunkt 27 besetzt hatte, ging die 7. Kp. 5,40 Uhr vorm. zurück. Der fdl. Widerstand war überall sehr hartnäckig, die Verluste der Kpen. daher nicht unerheblich; die 4 Zugführer fielen oder wurden verwundet.

8. Kp. Der rechte Z. stieß auf die südöstl. Waldecke vor und erhielt sofort M. G. Feuer. Dabei wurde der Zugführer, Lt. d. Res. Uhlemann, verwundet. Den Z. übernahm Sgt. Schreiber. Das M. G. Nest wurde umgangen und die Besatzung (etwa 2 Gruppen) durch Hdgr. erledigt, z. T. gefangen genommen. In dem sich dabei entwickelnden äußerst erbitterten Nahkampf tötete Sgt. Schreiber einen Franz. im Kampfe Brust an Brust. Der Z. ging dann weiter durch den Wald vor und erreichte den Anschluß an die 7. Kp. In diesem Augenblick setzte ein frz. Gegenstoß aus der fdl. H. W. L. ein und wurde abgewiesen. Als dann Teile der 11. Kp. eintrafen, ging der Z. befehlsgemäß zurück. Ein im Handgemenge erbeutetes schw. M. G. wurde mitgenommen. — Der mittl. Z. ging auf die Mitte des südl. Waldrandes vor. Auch er erledigte im Hdgr. Kampf ein M. G. Nest. Im Waldrand stand, 100 m zurück, ein schwer eingebautes schrapnellsicheres M. G. Nest; es wurde umgangen und dessen Besatzung nach tapferer Gegenwehr bis auf den letzten Mann niedergemacht. Auch dieser Z. traf, als er am westl. Waldrand zwischen Rotpunkt 27 u. 28 angelangt war, auf einen fdl. Gegenstoß, der abgewiesen wurde. Der Z. ging dann, als die 11. Kp. ihre befohlene Stellung übernommen u. eingerichtet hatte, zurück. — Der linke Stoßtrupp, Gurski, arbeitete sich im Allandgrunde durch die Südwestecke des Wäldchens bis an die Straße vor. Er fand äußerst heftigen Widerstand durch M. G. Nester, die im Gebüsch am Allandbach und am Waldrand eingebaut waren. Der Widerstand wurde durch das vorbildlich tapfere Draufgehen des Z. gebrochen, die Restbesatzung mit Hdgr. niedergemacht oder gefangen genommen. Der Feind hatte hier schon durch unser Minen- und Art.-Feuer schwere Verluste, die durch die Inf. noch bedeutend erhöht wurden. Als der Z. an der Straße angekommen war, setzte alsbald ein fdl. Gegenstoß ein. Es wurde beobachtet, wie frz. Offze. ihre Leute vorzutreiben versuchten, unser M. G. Feuer trieb sie aber wieder zurück. Als mittlerweile die 11. Kp. eingetroffen war und die befohlene Linie eingenommen und eingerichtet hatte, ging 5,55 Uhr die Kp. zurück. — Der Führer der 8. Kp., Lt. d. R. Wegener, blieb, als die 11. Kp. ihren Führer, Lt. d. R. Bohne durch Verwundung (die 6. Verwundung des Lt. B.) verlor, als einziger Offz. im Wald zurück, um den Befehl zu übernehmen. Er wurde dabei durch ein M. G. Geschoß schwerverw. und ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen. In ihm verlor die 8. Kp. ihren langjährigen, in Ost und West immer aufs Neue bewährten Führer und das Vaterland einen vorbildlichen Offizier. Die Kp. hat sich bei dem schweren Kampf gegen einen überlegenen, gut eingebauten Gegner vorzüglich geschlagen. Die Verluste waren dementsprechend erheblich. 2 schw. M. G. wurden an die 5./260 zur Aufbewahrung abgegeben, 3 weitere mußten im Walde liegen bleiben, 2 wurden mitgebracht.

Die Stellungsinfanterie. (III.) Die b= u. c.=Kp. traten befehlsgemäß kurz nach Einbruch der Sturmkp. in die fdl. Stellung gegen diese an. Die b=Kp. erreichte mit den beiden nördlichsten Z. ihr Ziel an der Chaussee und richtete sich dort ein. Der linke Flügelzug hingegen zusammen mit der c=Kp. mußte in dem schweren, aus der Richtung der Straßengabel westl. Rotpunkt 18 kommenden M. G.= und Minenfeuer, liegen bleiben. Ein weiteres Vorkommen war hier nicht möglich (siehe 7. Kp.). Die 11. Kp. folgte den Stoßtrupps des Sturmbtls. dicht aufgeschlossen. Schon beim Vorgehen erhielt sie Feuer (M. G. von Chezy und den Höhen östl. Chezy). Nach Wegnahme des Viereckswäldchens wurde dieses von der 11. Kp. übernommen und besetzt. Der Westrand des Viereckswaldes lag aus dem ihm nach der Straße zu vorgelagerten Wäldchen u. der hinter der Chaussee liegenden H. W. L. des Feindes unter scharfem M. G.= und Gew.=Gr.=Feuer. Nach mehreren starken vergeblichen Gegenstößen, die alle abgewiesen wurden, setzte der Franz. etwa gegen 6 Uhr vorm. zu einem einheitlichen Gegenstoß gegen den Viereckswald an.

Das III. meldet hierüber: „Als nach einer Stunde — während derer die im Wald befindlichen Teile der 11. Kp. dauernd unter M. G.=Feuer lagen und das Gefühl hatten, daß die M. G. ihnen direkt in den Rücken schossen, — die Franzosen, die sich gedeckt, mit anscheinend dicht dahinter liegenden Res. an dem Straßendamm und den ihnen verbliebenen Waldstückchen aufgestellt hatten und von drei Seiten zum Angriff gegen den Viereckswald vorgingen, mußte die 11. Kp. (die durch die in diesem Augenblick erfolgende Verwundung des Lt. Bohne eine zeitlang führerlos geworden war) um einer Umfassung zu entgehen, das Waldstück räumen. Die 8. Kp. war zu diesem Zeitpunkt bereits abgelöst und auf dem Rückweg."

Ueber den Kampf der 11. Kp. sagt der Bericht des III.: „Zwei Z. der 11. Kp., unter Führung des Lt. Bohne, traten gleichzeitig mit der 7. Kp. gegen den Viereckswald an und drangen, ohne zunächst heftigen Widerstand zu finden, in den Wald ein, durchschritten ihn bis zum Westrand, wo zwei für die Besetzung dieses Randes bestimmte l. M. G.=Gruppen zurückgelassen wurden. Der andere Z. unter V. F. Kellner drang darauf mit Teilen der 8. Kp. in den schmalen westl. vorgelagerten Waldstreifen ein. Hier stieß man auf starken Widerstand, so daß die der Straße zunächst gelegene Ecke mit den zur Verfügung stehenden schwachen Kräften nicht mehr erkämpft werden konnte. Dabei fiel der Führer der für die Besetzung vorgesehenen l. M. G.=Gruppen, Uffz. Breimeyer (11. Kp.); in seiner Nähe wurde auch Lt. Bohne vw. Gegen 6 Uhr vorm. sah V. F. Kellner, der die Führung hier übernommen hatte, wie sich fdl. geschlossene Verbände, nach seiner Schätzung mindestens 150 Mann, in einer Mulde nördl. des Waldstreifens zum Gegenangriff bereitstellten und bald darauf in geschlossener Form

gegen diesen und die Nordwestecke des Viereckswaldes vordrangen. Gleichzeitig gingen die noch in der Westecke des Waldstreifens liegenden Franz. zum Gegenangriff vor. Diese geschlossenen Massen wurden von den bei A aufgestellten l. M. G.-Gruppen der Gefr. Harzig und Plasa sowie von dem bei B aufgestellten M. G. 08 des Sgt. Panitz (3. M. G.-Kp.) unter heftiges Feuer genommen und ihnen die blutigsten Verluste zugefügt. Bis zu den Mittagsstunden noch waren die Schmerzensrufe der zahlreich vw. Franz. deutlich vernehmbar. Der frz. Frontalangriff kam auch zunächst nicht weiter vor. Angesichts der von drei Seiten umfassenden Uebermacht entschloß sich V. F. Kellner aber doch, bis an den Westrand des Viereckswaldes zurückzugehen. Währenddessen hatte der größte Teil der 8. Kp. den Wald bereits geräumt. Als Kellner mit noch etwa drei M. G.-Gruppen den Westrand des Waldes wieder besetzt hatte, erschienen plötzlich 30 bis 40 m links von ihm in der Dickung des Waldes Franz., die von Süden her durch eine nicht einzusehende Mulde herangekommen waren und die schwache Besatzung zu umzingeln drohten. Zu gleicher Zeit sah man, daß sich die Franz. auch aus nördl. Richtung gegen den Wald in Bewegung setzten. Kellner befahl nun, um einer Umzingelung zu entgehen, die Räumung des Waldes. Diese ging unter Niederhalten des Gegners mit einigen M. G. gut von statten. Da der rückwärtige Teil des Waldes wegen des dichten Gestrüpps nicht zu übersehen war, ging die Kp. in nördöstl. Richtung zurück. Der schwervw., aber noch lebende Lt. Wegener (8. Kp.) und alle Verwundeten der 11. Kp. wurden mit zurückgenommen. Ganz besonders ausgezeichnet hat sich Sgt. Panitz mit seiner Bedienung, der erst auf mehrmaligen Befehl des V. F. Kellner zu bewegen war, sich mit seinem M. G. ebenfalls zurückzuziehen."

Zum Schluß folge noch die Schilderung des 16. 6. durch den damaligen Führer des II., O. Lt. d. R. Hellmuth: „Die Div. war in Eilmärschen über den „Chemin des Dames", die Aisne und weiter den vorwärtsstürmenden Truppen erster Linie gefolgt. I. und II./259 waren von Neuilly-St. Front am 2. 6. in Schützenwellen über deckungsloses Gelände durch schärfstes fdl. Sperrfeuer am hellen Tage den bedrängten Kameraden einer andern Div. bei Dammard zu Hilfe geeilt, hatten aber nur Trümmer der vordersten Linie gefunden. II. lag nun rechts Schulter an Schulter mit der 1. G. Div. Die Kpen. hatten sich in Geländefalten eingeschmiegt, in Getreidefelder eingegraben; oberster Grundsatz war: Fliegerdeckung. Es gab keine durchlaufende Linie, keine Annäherungsgräben. Ein Verkehr nach vorn war nur bei Nacht möglich. Bei Tage war er hunderte von Metern der fdl. Sicht preisgegeben. Regungslos, in kleine Erdlöcher geduckt, saßen Führer und Mannschaften und kamen nur bei Nacht zum Vorschein, um die steifen Glieder zu strecken. So ging es bis zum 13. 6., wo endlich I./259 uns ablöste und wir 3 km rückwärts nach Monnes in Bereitschaft

kamen. Nicht zu Ruhe, denn am 16. 6. sollten wir stürmen und den Höhenrand westl. Dammard und besonders das viel umstrittene Viereckswäldchen wiedergewinnen. Auf Grund der schon gewonnenen Kenntnis der Stellung und neuer Erkundungen wurde der Angriffsplan entworfen. Ein Vorüben am Uebungswerk war natürlich da vorn nicht möglich. Die Kpen. sollten angreifen in der Reihenfolge 6., 5., 7., 8. Kp., von rechts gerechnet. Schwierig war schon der Marsch in der Nacht zum 16. 6. in die sehr vorgeschobenen Sturmausgangsstellungen. Die 7. Kp. begrüßte ein böser Feuerüberfall. Indessen schien der Feind doch überrascht, als ihn in der Morgendämmerung unser Feuerüberfall traf. Dann gings zum Angriff vor. Ueber alles Lob erhaben war die Haltung der Kpen. Keilförmig von der Seite, aus einer Sandgrube, drang die 6. Kp. hinter die fdl. vorderste Linie. Die abgeschnittenen Feinde (frz. Jäger einer lange ausgeruhten Div.) sprangen als Gef. hinüber in unsere Stellungen. Am schwersten war die Aufgabe der 7. u. 8. Kp. Sie mußten bergan gegen außerordentlich stark besetzte und mit M. G. gespickte Stellungen. Besonders um das Viereckswäldchen, in dem wohl ein halbes Dutzend M. G. standen, entspann sich ein erbitterter Kampf. Sgt. Schreiber (8. Kp.) rang hier mit einem Franz. Brust an Brust und zerschmetterte ihm schließlich mit seinem Pistolenkolben den Schädel. Aehnlich kämpften andere Leute wie die Löwen und das Angriffsziel wurde links ganz, rechts fast erreicht. 5 M. G. wurden hier allein erbeutet und zum Teil zurückgeschafft, teils unbrauchbar gemacht. 20 Minuten nach Beginn des Angriffes verkündeten überall aufsteigende weiße Leuchtkugeln den vollen Erfolg. Nach einer weiteren halben Stunde waren die Kpen. des III. befehlsgemäß nachgerückt und hatten die neuen Stellungen übernommen. Das II. war abgelöst und ging nach Monnes zurück. Der Erfolg war dank der Tapferkeit unserer Leute glänzend. 180 frz. Jäger waren gefangen, mehrere M. G. erbeutet. Das schwache und durch schweren Stellungskampf ermüdete Btl. hatte den frischen überlegenen Gegner durch tapferes Draufgehen geschlagen. Schwer allerdings waren auch die eigenen Verluste. Einige Kpen. hatten alle Zugführer und die meisten Gruppenführer verloren. Die oft bewährte Stoßtruppe der 6. Kp. unter Sgt. Weber blieb spurlos verschwunden. Wahrscheinlich war sie zu weit in den Feind gedrungen und abgeschnitten oder niedergemacht. Besonders schmerzlich war der Heldentod des erprobten Führers der 8. Kp., Lt. d. R. Wegener. Er hatte seine Kp. zum Siege geführt und das Angriffsziel erreicht. Als die 11. Kp. heranrückte, um die 8. abzulösen, wurde der Führer der 11., Lt. d. R. Bohne, zum 6. Mal verwundet. Sonst war kein Offz. da. Schnell entschlossen gab Wegener dem ältesten Zugführer seine Kp., übernahm selbst die 11. Kp. und setzte sie in der neuen Stellung ein. Heirbei traf ihn ein fdl. Geschoß mitten in die Brust. Nach wenigen Minuten

verschied er in den Armen seines treuen Burschen. Unsere Trauer über die gefallenen Kameraden war groß, groß aber auch unser Stolz auf ihr heldenhaftes Ende. So reihte sich der Tag von Dammard, der 16. 6., den Tagen von Wirballen und Wiltschany, von Vauxaillon und Seicheprey würdig an. Der frische Angriffsgeist war 1918 noch derselbe wie 1915."

In der Nacht vom **16.—17. 6.** und am **17. 6.** rächte sich der Franz. durch schwere Beschießung des Waldes von Latilly und besonders des Dorfes Monnes, wo das II. als Res. lag. Leider traten dadurch schwere Verluste ein; so traf in der Nacht ein Volltreffer den Sanitäts-Keller und am 17. 6. ein gleicher den Btls.-Gef.-Unterstand. Hierbei wurde O. Lt. d. R. Hellmuth und Lt. d. R. Pohl (Führer der 5. Kp.) und 8 Mann zum großen Teil schwer verwundet. Zur Verminderung weiterer Verluste werden die Kpen. aus Monnes herausgelegt und graben sich in den Getreidefeldern in der Nähe ein.

Am 18. bzw. 19. 6. wird das Rgt. durch 258 abgelöst und kommt als Div.-Res. **bis zum 28. 6.** in Biwaks in den Wald von Latilly (III.) und die Waldstücke zwischen Chene-Fe. und La Croix (I. und II.). In den ersten Tagen der Ruhe werden die sehr mitgenommenen Sachen in Stand gesetzt, entlaust, Lager eingerichtet und Deckungsgräben geschaffen. Dann kleiner Dienst. Ausbildung und Ausbau der Verteidigungsanlagen im Wald von Latilly.

Die Verluste vom **11.—20. 6.** betrugen: 2 Offze. tot (darunter Lt. d. R. Wegener, 8. Kp.), 9 Offze. vw. (darunter Hellmuth, Pohl, Bohne, Pfeiffer, Uhlemann), 81 Mann tot, 371 vw., 47 Mann vermißt und 10 in Gefangenschaft. Am 19. 6. wurden die Gefallenen, darunter Lt. d. R. Wegener, in Latilly feierlich bestattet.

Vom 28. 6. ab wurden die drei Rgter. der sich etwas nach rechts verschiebenden 78. R. D. nebeneinander eingesetzt. Das Rgt. kam in die Mitte (rechts 258, links 260) und hatte vorn das III.; I. wurde Bereitschafts-Btl.; II. Ruhe-Btl. Die Verluste **vom 21.—30. 6.** betrugen: 1 Offz. tot (Lt. d. R. Struthoff), 10 Offze. vw., 1 Offz. vm., 42 Mann tot, 189 vw., 37 vm., 17 in Gefangenschaft.

Es traten umfangreiche und starke Fiebererkrankungen im Rgt. auf und verursachten empfindlichen Abgang.

Kdr. des I. war seit dem 18. 6. Hptm. d. R. Tiedge, des II. vom 10.—22. 6. Hptm. v. Renz; vom 22. 6. ab Hptm. d. R. Urban.

Am 30. 6., gegen 5 Uhr nachm., setzte Art.-Feuer schw. und l. Kalibers in Form eines Feuerüberfalles auf die Vorfeldzone der c-Kp. und linken Nachbar-Kp. (III.) ein. Hauptsächlich der Bahndamm, vom rechten Flügel der c-Kp. bis „A—I" wurden beschossen. Da zwischen den einzelnen Feuerüberfällen z. T. längere Pausen lagen, und diese Feuerüberfälle auch in den Vortagen stattgefunden

hatten, wurde das Feuer zunächst als Störungsfeuer angesehen. Auch die rückwärtigen Nester der beiden Kpen. wurden mit Störungsfeuer belegt. Besonders starkes Feuer lag in der Schlucht westlich St. Gengoulph. Als feuernd erkannt wurden besonders 2 schw. Steilfeuer-Bttrn., von denen eine direkt aus der linken Flanke den Bahndamm bestreichen konnte. Das Feuer dauerte in dieser Form ungefähr bis 2 Uhr nachts an. Während die rechte Vorfeldgruppe der c-Kp. sich während dieser Zeit an ihrem Platz halten konnte, mußte die linke Vorfeldgruppe nach rechts ausweichen. Gegen 2 Uhr nachts setzte schlagartig stärkstes Art.- und Minenfeuer ein. Die beiden am Bahndamm liegenden Gruppen haben das Zurückverlegen des Feuers nicht bemerkt. Plötzlich wurden sie von zwei Seiten her am Bahndamm von großer Uebermacht — etwa 60—70 Mann — umfaßt. Trotz heftigster Gegenwehr, wobei die l. M. G. bis zuletzt schossen, sind diese Leute z. T. in Gefangenschaft geraten. Dem Sgt. Bick und einer l. M. G.-Bedienung ist es noch im letzten Augenblick gelungen, sich durchzuschlagen. Versuche des Feindes, über den Bahndamm weiter vorzudringen, wurden durch das M. G.-Feuer der rückwärtigen Nester zurückgewiesen. Die Verluste betrugen: 2 Mann gefallen, 1 Mann vw., O. St. Senfft, 2 Uffze. und 10 Mann vm.

In der Nacht **vom 1.—2. 7.** wurde das Bereitschafts-Btl. (I.) durch das Ruhe-Btl. (II.) abgelöst und rückte nach Latilly.

In der Nacht vom **3.—4. 7.** kam dann das II. nach vorn als Kampf-Btl.; das III. wnrde Bereitschafts-Btl. und besetzte die Art.-Schutzstellung. Da die Kpen. infolge der Gefechtsverluste und der andauernden Fiebererkrankungen — fast täglich 10 Mann im Btl. — sehr schwach (kaum über 40 schießende Gew.) waren, so mußte die 6. Kp. auf die anderen Kpen. aufgeteilt werden und die 9. Kp. als Ref. des II. in Chevillon bleiben. — Beim Kampf-Btl. war die Verteilung so, daß immer eine Kp. im Vorfeld war und die drei anderen Kpen. dahinter in Nestern.

In der Nacht **vom 12.—13. 7.** wiederum Wechsel der Btle.: I. wurde Kampf-Btl., II. Bereitschafts-Btl. (in der Art.-Schutzstellung in Höhe von Breuil) und III. ging in das Ruhelager. Infolge der gespannten Gesamtlage war auch bei dem „Ruhe-Btl." von Ruhe wenig zu merken. So mußte z. B. am 5. 7. das I. fast den ganzen Tag hin- und herziehen. Am 9. 7. wurde in einem Nest der 5. Kp. ein Stollen eingeschossen, wobei Sgt. Langer und 4 Mann durch Verschüttung umkamen. — Bei den beiden vorderen Btlen. bestand die Unterkunft aus nassen Höhlen oder Erdlöchern. — Inzwischen war festgestellt, daß der Feind einen großen Angriff mit vielen Div. in breiter Front beabsichtigte und auch über zahlreiche Tanks verfügte. Der Feind zeigte sich auch in der ganzen folgenden Zeit sehr unruhig und tätig, ohne

daß aber bis zum 18. 7. eine größere Kampfhandlung eintrat. Infolgedessen war auch bei uns andauernd hohe Alarmbereitschaft nötig. Die „kleinen" Res. wurden alarmiert und herangezogen und es wurde mit Hochdruck an dem Ausbau der Ortschaften der Kampfzone und besonders an der Art.-Schutzstellung gearbeitet.

Verluste vom **1.—10. 7.:** 1 Offz. vw., 1 Offz. vm. (O. Stv. Senfft), 6 Mann tot, 10 Mann vw. und 18 Mann vm.

Am 8. 7. verließ Oberlt. Elster, der langjährige und verdiente Rgts.-Adj., das Regiment. An seine Stelle trat Lt. Schriever.

Am 15. 7. fand das kleine Stroßtruppunternehmen „Sommernachtstraum" statt: „In der Morgenfrühe gingen zwei Stoßtrupps des I. gegen den Bahndamm vor. Der nördl. Stoßtrupp erreichte sein Ziel, wurde aber am Bahndamm von heftigem, flankierenden M. G.-Feuer gefaßt und mußte zurückgehen, weil er den südl. Stoßtrupp zurückgehen sah. Letzterer war kurz vor dem sogenannten „Kugelbaum" mit Gas-Hdgr. empfangen worden; dem Führer, Lt. d. R. Neumann, und mehreren Leuten wurde durch das Gas übel, so daß der Angriff ins Stocken geriet. Da inzwischen das fdl. Sperrfeuer eingesetzt hatte, so mußte der Stoßtrupp zurückgehen. Die Verluste betrugen: 1 Mann vw., 1 Mann vm."

Der 18. Juli 1918.

Am 18. Juli erfolgte der große frz. Angriff. An diesem Tage war das I. Kampf-Btl., das II. Bereitschafts-Btl. (Art.-Schutzstellung) und das III. in Res.

Das Rgt. berichtet: „5,30 Uhr morgens schlagartig einsetzendes, stärkstes Art.-Feuer aller Kaliber auf den ganzen Rgts.-Abschnitt und die der Nachbar-Rgter. Das Feuer liegt in gleicher Stärke auf Vorfeld und M.-W.-Zone. Die Straße im Allandgrund und dieser Grund überhaupt werden mit besonders schw. Kalibern belegt. 6 Uhr vorm. Verlegen des fdl. Art.-Feuers auf das Gelände rückwärts des K. T. K.-Gefechtsstandes und gleichzeitiges Vorbrechen der fdl. Inf. auf der ganzen Front. Der Inf. voraus fahren starke Tankgeschwader, die sich besonders gegen die Höhe 172 und gegen den Allandgrund wenden. Das Vorfeld ist inzwischen planmäßig geräumt, die beiden schw. M. G. aus Chevillon sind zum K. T. K.-Gefechtsstand zurückgebracht. Die Vorfeldbesatzung hat sich auf die Nester der „H. W. L." verteilt. Stärkste Inf. und M. G.-Gegenwirkung lassen den Feind nur langsam zögernd vorgehen. Er erleidet starke Verluste. Trotzdem wird die Höhe 172 genommen. Die fdl. Tanks fahren über diese bis zur Höhe 175 vor. Der Führer der 2. Kp., Lt. d. R. Willers, sowie der Adj. des I., Lt. d. R. Basilius, fallen; Lt. d. R. Gerkens der 3. Kp. gerät schwervw. in Gefangenschaft. Hptm. d. R. Tiedge faßt

nunmehr seine Ref.-Kp. und die um den K. T. K. herumliegenden Restbesatzungen in Höhe des K. T. K.-Gefechtsstandes zusammen, leistet hier dem Feinde nachdrücklichsten Widerstand und kann ihn etwa zwei Stunden lang am weiteren Vorgehen hindern. Die auf dem Weg im Allandgrund auf den K. T. K.-Gefechtsstand vorfahrenden fdl. Tanks werden nachdrücklichst durch die M. W. des Rgts. bekämpft und zum größten Teil zusammengeschossen. Erst nachdem der Feind Cointicourt besetzt hat und nunmehr dem I. in den Rücken schießt, entschließt sich Hptm. Tiedge mit den Resten seines Btls. zum Zurückgehen. 39 000 M. G.-Patronen sind verfeuert, die Inf.-Mun. geht zur Neige, zahlreiche Mannschaften, besonders die der M. G.-Bedienungen sind verwundet. Das Btl. zieht sich langsam kämpfend, über den Allandgrund an den Westabhang der Höhe zwischen Breuil und Cointicourt zurück, leistet hier erneut kräftigen Widerstand und hindert den Gegner am Herauskommen aus Cointicourt.

Nunmehr greifen auch die vordersten Nester der Art.-Schutzstellung, besetzt durch das II./259, durch Inf.- und M. G.-Feuer in den Kampf ein, indem sie das I. überschießen und den Feind niederhalten. Am linken Flügel geht der Gegner, der auch hier ungeheure Verluste erleidet, nur langsam und zaghaft über die Höhe 175 vor und wird hier scheinbar durch einen Gegenstoß des Rgts. 260 zurückgeworfen. Die hier vorgehenden 7 Tanks sind durch unsere Art. zum großen Teil zerschossen, der Rest ist zum Umkehren gezwungen. Aber nunmehr geht der Feind in dichten Linien aus Cointicourt gegen das Rgt. 258 vor und der Angriff bleibt trotz gut liegendem eigenen Art.-Feuer und flankierendem Inf.- und M. G.-Feuer vom I. und II./259 im Fortschreiten. Der Anschluß mit Rgt. 258 geht verloren. — Ueber die Höhe westl. Chevillon regimenterweise in Kol. vorgehende Verstärkungen werden von unserer Art. aufs wirksamste beschossen und auseinandergesprengt. Besonders zeichnet sich hierbei eine Haubitze einer Bttr. 62 aus, die mit Hilfe der Inf. auf eine Kuppe vorgezogen in ununterbrochenem Schnellfeuer beste Erfolge erzielt. Gefallene Kanoniere werden durch Infanteristen ersetzt. Der Gefr. Küster (I.) springt für einen Kanonier ein und ladet unermüdlich das Geschütz. Fdl. Inf.-Flieger erscheinen, in geringer Höhe fliegend, und feuern mit M. G. auf unsere Linie, werden jedoch durch kräftig abgegebenes M. G.-Feuer und die bald erscheinenden eigenen Inf.-Flieger meist vertrieben. Nachdem nunmehr der Anschluß nach Nord an Rgt. 258 verloren gegangen ist, zieht sich das I. völlig in die Art.-Schutzstellung zurück und verteilt sich auf die vordersten Nester, der Stab des I. in einem der vordersten. Erneute Versuche des Feindes, aus Cointicourt im Allandgrunde vorzugehen, werden durch Inf.-, M. G.- und gutliegendes Art.-Feuer vereitelt. Sämtliche Verbindungen, mit Ausnahme von Blinkern und Meldeläufern, waren von vornherein gestört;

diese aber taten ihre Schuldigkeit in so hohem Maße, daß die Verbindung zwischen den Btlen. und dem Rgt. dauernd erhalten blieb.

Die Kpen. des II. (Bereitschafts-Btl.) hatten sofort, ohne den Befehl abzuwarten, die Nester der Art.-Schutzstellung besetzt. Auch hier war seit etwa 10 Uhr vorm. der Anschluß nach Nord nicht mehr vorhanden. Es wurde darum die 10. Kp. dem II. zur Verstärkung geschickt und hinter dem rechten Flügel gestaffelt, zur Sicherung der Flanke gegen Höhe 167 eingesetzt. Sie besetzte noch einige Nester des Nachbarabschnittes mit. Um 12 Uhr mittags traf die „kleine Reserve" von der Bagage beim II. ein. Sie wurde als Btls.-Res. in der Schlucht nördl. Breuil bereitgestellt. Der B. T. K. (Hptm. Urban, II.) wurde gegen 1 Uhr mittags auf Befehl des Rgts. K. T. K. Der frühere K. T. K. wird nun herausgezogen und die Reste des I. (eine kombinierte Kp. unter Lt. d. R. Tänzer) beim Rgts.-Gefechtsstand gesammelt. Gegen 3 Uhr nachm. stellte eine Offz.-Ptr. des I., unter Lt. d. Ldw. Müller, 3. Kp., fest, daß starker Gegner im Allandgrunde liegt, aber einstweilen nicht versucht, weiter vorzugehen. Sofort dahingerichtetes, zusammengefaßtes Art.-Feuer fügt wiederum dem Feinde schwere Verluste bei. — Der Rgts.-Kdr. erwog im Laufe dieses Kampfes Ansetzen einer oder mehrerer Kpen. der Art.-Schutzstellung zum Gegenstoß, entschloß sich jedoch, da Gegner bereits auf Höhe 175 und auf Höhe 167 gemeldet war, die Art.-Schutzstellung nicht zu schwächen, sondern das zurückgehende I. hier aufzunehmen.

Das III. hatte zunächst auf Befehl der Br. die Höhe 180 westl. Latilly besetzt. Gegen 10 Uhr vorm. wurde die 10. Kp. dem II. zu Hilfe gesandt. Gegen 1 Uhr mittags bekam das Btl. den Befehl, eine Stellung hart westl. der Straße Rassy—Remont—Voisin zu erkunden und zu besetzen. Bald nachdem dieser Befehl ausgeführt war, traf etwa 3,30 Uhr nachm. der Gegenbefehl ein, sofort wieder zurückzugehen und die Höhe 180 zu besetzen. Hier angelangt, bekam es 4,15 Uhr nachm. den Befehl, sich als Div.-Res. im Nordausgang von Latilly bereitzustellen. Das Btl. hatte auf den verschiedenen Hin- und Hermärschen nicht unerhebliche Verluste, da das ganze Gelände unter fortgesetztem Störungsfeuer lag. Gegen 8 Uhr abends besetzte das Btl. eine neue Art.-Schutzstellung (auf Befehl der Br.) vorwärts des Bois de Latilly, grub sich tief gestaffelt ein und nahm die Verbindung nach rechts mit Rgt. 258 und nach links mit dem Rgt. 260 auf. Im Laufe der Nacht wurde ihm die 10. Kp. wieder zur Verfügung gestellt. Der Nachmittag und Abend verliefen verhältnismäßig ruhig. Jeder Versuch des Gegners, weiter vorzugehen, wurde im Keime erstickt. — Der Rgts.-Gefechtsstand wurde in die Mulde hart südl. Ressons und am Abend nach Ressons selbst verlegt.

In der Nacht wurde auf Br.-Befehl das II. aus der bisherigen Art.-Schutzstellung in die neu erkundete Art.-Schutzstellung (Höhe 167,

Westrand Remont) zurückgenommen. Der Feind rückte sofort nach. Das Btl. schob von jeder Kp. eine Gruppe in die alte Art.-Schutzstellung vor. Links war Anschluß; rechts wurde er in der ganzen Nacht nicht erreicht, obwohl wiederholt Ptr. bis Rassy gingen. Der Gegner war am rechten Flügel nur 300 m entfernt, während er am linken Flügel noch vor der alten Art.-Schutzstellung lag. Mit dem Rgt. wurde stündlich Verbindung durch Offz.-Ptr. aufgenommen. Die Nacht verlief ruhig."

19. Juli 1918.

Kurz nach 5,50 Uhr vorm. stärkstes fdl. Art.-Feuer aller Kaliber auf die Stellung, gleichzeitig M. G.- und Inf.-Feuer auf den rechten Flügel. Unmittelbar darauf erfolgt fdl. Angriff in dichten Wellen mit vorausfahrenden Tanks. Die zurückgehende Vorfeldkp. (8./259) fügt dem Feind schwere Verluste bei. Vor der „H. W. L." erstickt der fdl. Angriff im Art.-, Inf.- und M. G.-Feuer. Feind flutet fluchtartig in den Allandgrund bei Breuil zurück. Dorthin wird sofort zusammengefaßtes Art.-Feuer gelenkt. Einem großen und 5 kleinen Tanks mit amerikan. Flagge gelingt es, um den rechten Flügel des Rgts. herumzufahren und die dort liegenden Nestbesatzungen aus dem Rücken mit M. G. und Art. zu beschießen. Infolgedessen wird der rechte Flügel umgebogen. Die Tanks fahren hierauf bis auf 50 m an unsere Inf. heran, an dieser entlang und eröffnen ein heftiges M. G.- und Art.-Feuer. Sofort einsetzende Bekämpfung mit M. G. und Inf. (auch mit S. M. K. Mun.) ist erfolglos. Art. kann wegen der Nähe der Tanks diese nicht fassen. Trotzdem folgt die fdl. Inf. nicht oder wird am Vorgehen durch Inf.- und M. G.-Feuer gehindert. — Bei diesen Kämpfen sind Teile des I. unter den Lts. Müller und Linde beteiligt. Ein um 6 Uhr vorm. erfolgender Angriff wird vor der Mitte des Rgts. wiederum glatt abgewiesen, kann jedoch am linken Flügel im Allandgrund in die Kampfzone hineinstoßen und wird, rechts vom Rgt., bis östl. der Straße Rassy—Remont—Voisin vorgetragen, so daß nunmehr eine ernste Gefährdung des rechten Flügels eintritt. Der rechte Flügel wird wiederum umgebogen. Gegen den am linken Flügel eingebrochenen Feind wird die Res.-Kp. des Rgts. (zusammengefaßtes I.) eingesetzt. Der Gegner wird durch diesen erfolgreich geführten Gegenstoß wieder aus der Kampfzone vertrieben. Erst als beobachtet wird, daß der Feind südl. Priez bereits weit über diesen Ort hinaus nach Osten im Vorgehen ist und gleichzeitig am rechten Flügel des Rgts. durch die zwischen den Rgtern. 258 und 259 entstandene Lücke nach Süd einschwenkt und das Rgt. aufzurollen sucht, befiehlt der Rgts.-Kdr. dem II. Räumung der Stellung, kämpfendes Zurückgehen durch die Aufnahmestellung und Sicherheitsstellung hinter dem III. als Rgts.-Res. Der Befehl wird vom II. ruhig und sachlich ausgeführt.

Der Bericht des II. sagt hierüber: „Um 6,40 Uhr vorm. wurde dem K. T. K. vom Rgt. eine Räumung des Abschnittes im äußersten Falle freigestellt. — Die Lage wurde inzwischen immer kritischer trotz stärkster Anspannung der Kräfte der Inf. Am linken Flügel, im Allandgrund, mußten unsere Nester nochmal ausweichen, weil eigene Art. in unsere Linie schoß. Der Gegner drang nun am Nordhang des Allandgrundes vor und gefährdete unsere linke Flanke. Ein Teil des Btls. wurde dort zum Gegenstoß angesetzt und hielt den Feind auf. Der Rest des I. besetzte die Schlucht, in der der K. T. K. lag, zusammen mit 2 schw. M. G., da der Feind dort schon aus der Flanke kam. In dem Augenblick, als vom Rgt. der Befehl kam „im Falle einer Umfassung kämpfend zurückzugehen" (6,55 Uhr vorm.), wurde beobachtet, wie am rechten Flügel des linken Nachbar-Rgts. der Feind schon über die Höhen vorkam und schon in Höhe der Straße Remont—Rassy stand. Darum befahl der K. T. K. um 7 Uhr vorm: „Die Kpen. ziehen sich kämpfend auf die Aufnahmestellung zurück." Wenige Minuten später wäre die Ausführung des Befehls nicht mehr möglich gewesen. Wegen des M. G.-Feuers und der Umfassung des rechten Flügels war nur ein Zurückgehen nach Sommelans und auch dieses nur infolge des undurchsichtigen Wetters möglich, welches bewirkte, daß der Feind von den südl. Höhen noch keinen Einblick in den Allandgrund hatte. — Das Btl. sammelte sich bei La Croix. — Bei diesem Rückzug zeichnete sich in ganz besonderer Weise die 7. Kp. und der Btls.-Stab aus, die den Rückmarsch des Btls. durch ständige Feuerabgabe auf den in etwa 100 m Abstand folgenden Feind deckten. Ein weiteres Vorgehen des Gegners — über Sommelans hinaus — wurde durch das vom III. eröffnete M. G.- und Inf.-Feuer und durch das sofort gut liegende eigene Art.-Feuer verhindert. Der Rgts.-Gefechtsstand wird, nachdem bereits Inf.- und M. G.-Feuer nach Ressón hineinschlägt, in die Schlucht westl. der Chene-Fe. verlegt."

Ein Einzelbild aus diesen Kämpfen gibt der Bericht des Lt. d. Ldw. Müller, 3./259, über seine Tätigkeit am Morgen des 19. 7. 1918:

„Am Morgen des 19. 7. war ich zunächst mit 2 l. M. G. der 1./259 am rechten Flügel der 7. Kp. eingeschwärmt, die den Befehl hatte, den Rückzug des Btls. zu decken. Als die l. M. G. die Mun. verschossen hatten und keine andere zu bekommen war, sandte ich die Gewehre zurück. Ich selbst blieb mit Musk. Nauhauser bei der 7. Kp. Nauhauser erhielt dann bald 2 M. G.-Schüsse; er kam aber zurück. Auf der Höhe des „Pionierwaldes" nahm die 6./260 die 7./259 auf. Als dann die Tanks erledigt waren und die Granaten in die fdl. Reihen schlugen, kam der Angriff zum Stehen. Ich übernahm dann mit einer l. M. G.-Gruppe von 6./260 die Sicherung des rechten Flügels. In alten Schützenlöchern nisteten wir uns ein und eröffneten ein heftiges Feuer auf die teilweise wieder zurückgehenden Franz. Bei dieser

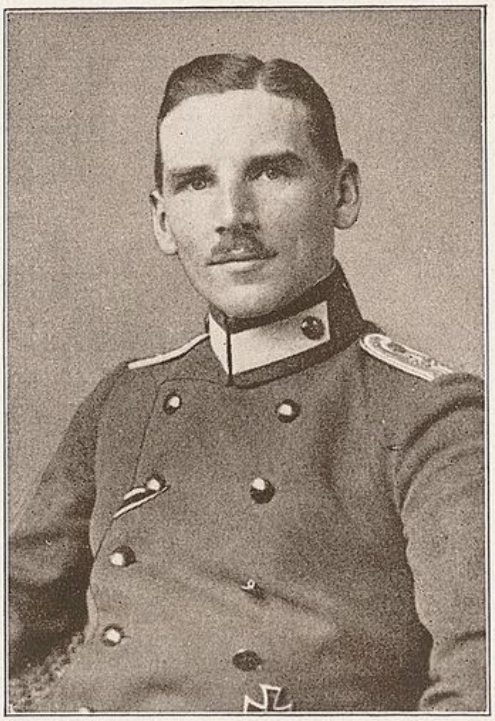
Gelegenheit bemerkten wir, daß 3 Franz. in dem Straßengraben an der Straße nach Rassy vor dem Art.-Feuer Schutz suchten. Ich faßte den Entschluß, sie als Gefangene einzubringen. Auf meine Frage nach Freiwilligen meldeten sich 3 Mann der Gruppe. Mit diesen schlich ich mich in gebückter Haltung vorwärts. Als wir an den diesseitigen Straßengraben kamen, sahen wir in demselben einen Franz., der sofort überwältigt wurde. Jetzt gewahrten wir aber in dem jenseitigen Graben 15—20 Mann, auf die wir sogleich ein heftiges Feuer eröffneten. Wir riefen ihnen zu, sich zu ergeben und herüberzukommen. Sie jedoch antworteten, daß wir kommen sollten. Dieser Aufforderung leisteten wir auch sofort Folge, aber nicht in dem von ihnen erwarteten Sinne. Mit gefälltem Bajonett kam man auf uns zu und der Gefr. Schmidt (3. Kp.), der einem Franz. an den Hals gesprungen war, erhielt einen Brustschuß, an dessen Folgen er starb. Durch unser forsches Draufgehen ließen sich aber die Franz. einschüchtern, 6 Mann schnallten ab und hoben die Hände hoch. Der eine sagte dann gleich: „quelque chose a boire". — Diese 6 Franz. schickte ich dann gleich mit einem meiner Leute zurück. Wir beiden andern beschäftigten uns noch mit dem Rest des Gegners, der öfter Miene machte, uns zu Leibe zu rücken. Gewehrschüsse hielten ihn aber in Schach. Dieser Vorgang war nicht unbemerkt geblieben. Plötzlich setzte starkes fdl. M. G.-Feuer ein. Als ich sah, daß die Gefangenen in Sicherheit gebracht waren, beschloß ich, zurückzugehen. Ein Schnelladegewehr nahm ich noch an mich und dann zogen wir uns langsam zurück. Der vw. Gefr. Schmidt wurde später geholt, denn der Rest der Franz. rückte eilig aus. Als ich zurückkam, waren die Gef. schon fortgebracht, so daß es mir nicht möglich war, sie dem Rgts.-Stab 259 zuzuführen."

Gegen 9 Uhr vorm. versucht der Gegner weiter vorzugehen und führt geschlossene Abtlgen. über die Höhe zwischen Remont—Voisin und Sommelans heran. Diese werden durch eigenes Art.-Feuer und Inf.-Feuer des III. zerfledert. Gegner gräbt sich nunmehr auf etwa 400 m vor der Stellung des III. ein und versucht am Tage mehrere Male mit Tanks und schwachen Kräften vorzugehen. Diese Versuche werden im Keime erstickt. Bereitstellungen in den Schluchten bei Rassy- und Vaux-Fe. werden unter Vernichtungsfeuer genommen. Fdl. Art-Feuer liegt als schwerstes Wirkungsfeuer aller Kaliber den ganzen Tag über auf dem Abschnitt des Rgts. und besonders auf dem Wald von Latilly. — Etwa 6,30 Uhr nachm. nähern sich 2 fdl. Tanks aus der Schlucht von Rassy der Stellung des Rgts., westl. parallel der Straße Neuilly—Latilly. Ihnen folgt fdl. Inf. Die l. M. W. des Rgts., sowie die l. und schw. M. G. eröffnen sofort das Feuer, wobei ein Tank einen Minenwerfer erhält. Die Besatzung des getroffenen Tanks verläßt ihn eilig und zieht sich zurück. Der zweite Tank wird ebenfalls mit der begleitenden Inf. zur Umkehr gezwungen. — Etwa

8 Uhr abends beginnt die Ablösung des Rgts. durch J. R. 98. Gegen 9,30 Uhr abends setzt ein neuer fdl. Angriff ein. Dieses Mal nähern sich vier Tanks, wiederum westl. der Straße Neuilly—Latilly, der Stellung. 1½ Kpen. sind bereits vor Einsetzen des Angriffs abgelöst, die übrigen Kpen. eröffnen sofort das Feuer auf die Tanks und die Inf. Drei Tanks und die Inf. werden zur Umkehr gezwungen. Nur einem Tank gelang es, trotz stärkster Gegenwirkung und trotz fortgesetzter Angriffe eines in niedrigster Höhe fliegenden Inf.-Fliegers über den Pionierwald hinaus vorzudringen und weiterzufahren. Teile der 9. Kp., unter V. F. Kaiser an der Nordecke des Pionierwaldes werden gezwungen, seitlich auszuweichen, besetzen jedoch nach Weiterfahren des Tanks ihre alten Nester wieder. Dem Tank gelingt es, um das Pionierwäldchen wieder herum zu fahren und die eigene Linie wieder zu erreichen. — Gegen 10 Uhr abends, als nunmehr nur die 7. und 11. Kp. und die 3. M. G.-Kp. noch nicht abgelöst sind, erfolgt wiederum ein Inf.-Angriff (ohne Tankbegleitung) auf dem linken Flügel des Rgt 258. Es gelingt dem Gegner hier einzudringen und von Nord flankierend gegen die Nester auf dem rechten Flügel des Rgt. 259 vorzugehen. Ein bereits abgelöster und im Abmarsch befindlicher Z. unter Führung des V. F. Schrage geht sofort wieder in Stellung und macht freiwillig mit Teilen des Rgts. 258 einen Gegenangriff auf die bedrohte Anschlußstelle der beiden Regimenter. Wenn es auch nicht gelingt, den an Zahl weit überlegenen Gegner zurückzuwerfen, so setzt er seinem Vorgehen doch ein Halt entgegen. Nach Abwehr dieses Angriffes erfolgte bis zur Vollendung der Ablösung des Rgts., 12 Uhr mitternachts, kein weiterer Angriff mehr.

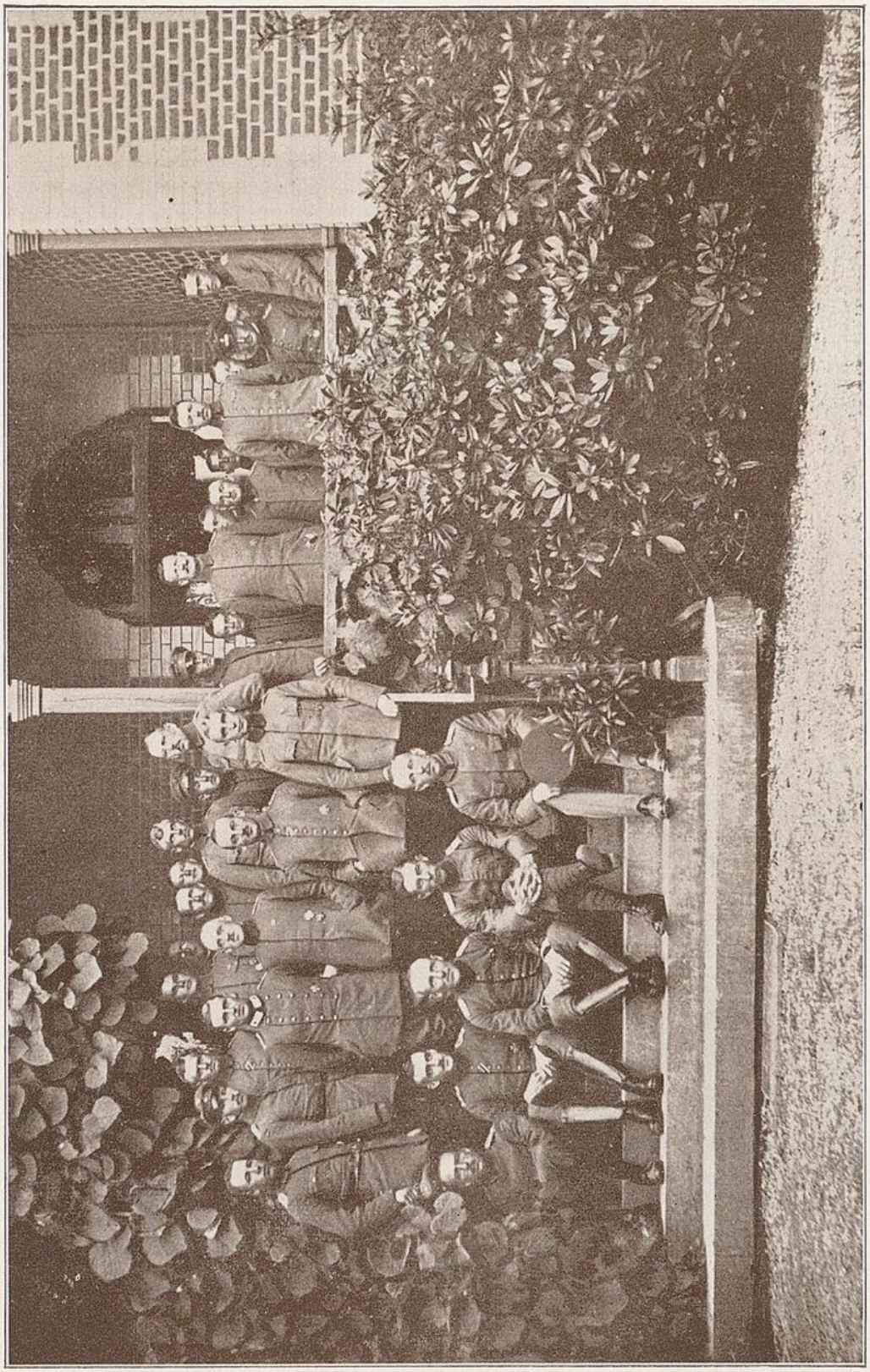
Besonders ausgezeichnet hatten sich in den Kämpfen des 18. und 19. 7. 1918: Lt. d. L. Müller, 3. Kp. (siehe obigen Bericht); Lt. d. R. Hillemann, Führer der 7. Kp., bei Abwehr der beiden fdl. Angriffe am Morgen des 19. 7.; Lt. d. R. Engel, Führer der 8. Kp., der dem angreifenden Gegner mit der 8. Kp. entgegenstürmte, ihn zurückwarf, den weichenden Gegner stehend freihändig beschoß und hierbei verwundet, später in Gefangenschaft geriet; Feld-U. A. Meemken, der bis zuletzt den Verwundeten Beistand leistete und mit diesen in Gefangenschaft geraten ist; ferner: die V. F. Schrage und Kellner, 11 Kp. und Uffz. Brennecke 9. Kp.; Lt. d. R. Schwarz als Führer des schw. M. G.-Z. der 3. M. G.-Kp. — Besondere Erwähnung verdient auch unter vielen anderen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften, die leider nicht alle genannt werden können, der Sgt. Wichmann, 3. M. G.-Kp., der bei der Annäherung der fdl. Tanks, da er von seinem eigentlichen M. G.-Stand auf dieselben kein Schußfeld hatte, zu seinem Zugführer, Lt. Schwarz eilte, sein Gewehr auf freiem Felde aufbaute und so sich wirkungsvoll an der Abwehr des fdl. Tankangriffs beteiligte. Das

Tafel 20.



Lt. d. R. Wegener, Kp.-Führer der 8. Kp., gefallen am 16. 6. 1918 bei Dammard.

Übergang über den Kamm des Chemin des Dames nach dem Sturm im Mai 1918.



Abschiedsfeier der Offiziere des Regiments bei der Auflösung am 11. 8. 1918.

Regiment sammelte sich in der Nacht vom 19.—20. 7. im Walde von La Croix, wo es biwakierte.

Vom 20. 7. ab war die 78. R. D. die Res. des Korps v. Winckler. Dabei mußte das Rgt. viel hin- und herziehen. In den wenigen Ruhestunden lagen die Mannschaften entweder im freien Felde oder in schlechten Höhlen. Am 20. 7. marschierte es in den Morgenstunden über Armentieres, Les Crouttes nach Givray. Da der Feind Gelände gewinnt und es vorläufig an Res. fehlt, wird das Rgt. wieder vorgezogen und besetzt eine rückwärtige Stellung südl. von Grand-Rozoy. Das III. setzt drei Kpen. in vorderer Linie, eine Kp. als Res.-Kp. hinter der Mitte ein. Das II. stellt sich mit den ihm unterstellten Kpen. des I. als Rgts.-Res. am Osthang der Höhe 205 beiderseits der Straße Beugneux—Grand-Rozoy bereit. Der Stab des I. kommt als Führer-Res. zum Rgts.-Stab.

Am Morgen des **21. 7.** marschiert das Rgt. als Div.-Res. nach Trugny und bezieht dort Biwak. Am Abend wird es wieder vorgezogen auf Wallee. Das III. besetzt die Höhe 180, II. und I. sichern Les Crouttes.

Am 22. 7.: Lage unverändert.

Die Verluste vom 11.—20. 7. betrugen: 3 Offze. tot (Lts. Basilius, Engel und Willer); 1 Offz. vw., 30 Mann tot, 115 Mann vw., 208 Mann vm., 20 Mann in Gefangenschaft.

Am 23. 7. greift der Gegner nach heftigem Trommelfeuer an, wird in unserm Abschnitt aber restlos abgewiesen. Am Nachmittag trifft die 4. bayr. E. Div. ein. Das Rgt. bleibt als Res. für diese in der Aufnahmestellung liegen. Da der Anschluß an die südl. Nachbar-Div. verloren geht, muß das Rgt. die Lücke ausfüllen und im Ourcqgrunde Verbindung herstellen. — An diesem Tage verläßt der um das Rgt. sehr verdiente und kampfbewährte Kdr., Maj. Bruns, das Rgt., um später ein anderes Rgt. zu übernehmen.

Am 24. 7. erneuert der Feind seine Angriffe und wird wieder abgewiesen. Das in der Mulde nördl. Wallee bereitstehende Rgt. wird abends mit zwei Btlen. vorübergehend der 45. R. D. unterstellt. Das III. besetzt als Sicherheitsbesatzung die Butte-Chalmont und schiebt die 9. Kp. in die „Pariser Schutzstellung" vor. I. und II. werden mit vier Kpen. bei Les Crouttes, eine Kp. an der Bahn südl. des Ourcq und drei Kpen. in der Mulde südl. Wallee eingesetzt. Gegner stört nicht. Nacht ruhig.

Am 25. 7. liegt in den Morgenstunden stärkstes fdl. Art.-Feuer aller Kaliber auf der Butte-Chalmont und auf den Stellungen des I. und II. Gegen 5 Uhr morgens erfolgt fdl. Angriff gegen die Butte-Chalmont und wird über Cugny nach Nord hinaus vorgetragen, da

das dort stehende R. J. R. 212 ausweicht. Sofort eröffnetes Inf.- und M. G.-Feuer der bei Les Crouttes stehenden Kpen. des I. und II. und das Feuer aus der „Pariser Schutzstellung" verhindern jedoch ein weiteres Vordringen des Gegners und fügen ihm blutige Verluste zu. Der fdl. Angriff stockt. Der Feind zieht sich z. T. aus Cugny nach Süd zurück. Späteres Wiedervorfühlen des Gegners wird durch Inf.- und M. G.-Feuer zurückgewiesen. Aber dauernd liegt schw. Art.-Feuer aller Kaliber auf den Stellungen des Rgts.

Das III. sagt über diesen Tag: „Gegner hat in den Morgenstunden nach starker Art.-Vorbereitung auf der ganzen Linie angegriffen. Es gelingt ihm stellenweise Boden zu gewinnen. Die Truppen der Rgter. 211 und 212 gehen auf die „Pariser Schutzstellung" zurück. Oulchy le Chateau, Cugny und Armentieres gehen verloren. — Teile des eigenen Btls. rücken in die „Pariser Schutzstellung" vor. I. und II./259 besetzen Les Crouttes und übernehmen die Sicherung zum Ourcqgrund. Ein starker fdl. Angriff auf den Abschnitt der 9. Kp. wird von dieser glatt abgewiesen. Um 11 Uhr vorm. ist die Lage folgende: II. bayr./15 hält den Bahndamm westl. Oulchy le Chateau. Anschließend haben I. u. III./15 die „Pariser Schutzstellung" am Nordhang der Höhe 180 besetzt. Ihnen schließen sich die Reste des Rgts. 211 an. Den Südabhang der Butte-Chalmont hält die 9./259. I. u. II./259 halten Les Crouttes und haben Anschluß an 9./259. 11. u. 12./259 liegen rückwärts gestaffelt hinter 9./259, etwa 200 m hinter der „Pariser Schutzstellung". 10./259 ist an ihrem alten Platz hinter der Mitte. Gegen 9 Uhr abends setzt sich der Gegner durch überraschenden Angriff in den Besitz der Höhe 141 und der Mulde südl. Nanteuil—Notre Dame. Nanteuil selbst wird im Verlauf der weiteren Kämpfe vom Gegner genommen. Im eigenen Abschnitt bleibt die Lage unverändert. Während der Nacht liegt fortgesetzt stärkstes Art.-Störungsfeuer besonders auf dem Westabhang von Höhe 180, Dorf und Höhlen von Wallee. Weitere Inf.-Angriffe folgen nicht."

An der Abwehr der fdl. Angriffe dieser schweren Kampftage hatten, neben der Inf., den M. W. und M. G. des Rgts., die zugeteilten Bttren. den größten Anteil. Die Verbindung mit der Art. war durchweg immer hergestellt. Unterstützungs-, Sperr- und Vernichtungsfeuer lag gut und war sofort zur Stelle. Die Truppen-Nachrichten-Abtlgen. und das Sanitätspersonal des Rgts. haben Hervorragendes geleistet. Die Fahrer der Feldküchen und Verpflegungswagen haben im stärksten Art.-Feuer kalte und warme Verpflegung an allen Gefechtstagen der Truppe zugeführt. Die M. W.-Kp. hat sich besonders ausgezeichnet bei der Abwehr der fdl. Tankangriffe. Mit Ausnahme von vieren, sind sämtliche Werfer von der fdl. Art. zerschossen worden. Kein Werfer ist unversehrt in Feindeshand gefallen.

Ja, glänzend hatte sich das Rgt. in dieser Schlacht bewährt, seiner letzten Schlacht, — was damals freilich noch niemand im Rgt. ahnte. — Aber es war auch kein Wunder, daß, als das Rgt. **am 26. 7 um 3 Uhr morgens endlich** abgelöst wurde und abrücken durfte, Offiziere und Mannschaften am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt waren, denn das, was das II. in einer Meldung vom 23. 7. schreibt, das traf im allgemeinen auch für alle anderen Teile des Rgts. zu:

„Seit dem 1. 7. hat das Btl. ununterbrochen in Stellung gelegen. Während dieser Zeit war es, wie im Juni, nur in Erdlöchern oder unter freiem Himmel untergebracht. Diese Unterkunft war außerordentlich schlecht. An Ruhe hat es den Leuten während der ganzen Zeit wegen Mangel an Platz, Fliegergefahr usw. vollkommen gefehlt. Oft waren sie gezwungen, nach harter Nacht den ganzen Tag in sitzender Stellung zu verharren. Zur Körperpflege fehlte jede Gelegenheit. Die Leute konnten sich tagelang nicht waschen und sehr lange Zeit die Wäsche nicht wechseln, so daß starke Verlausung eingetreten ist. — Die Verpflegung der Leute konnte während der Stellungszeit nicht als ausreichend bezeichnet werden, wenn auch die zuständigen Portionen ausgegeben wurden; denn das Essen war infolge der langen Anmarschwege bis zur Ausgabe meist kalt geworden. Ausreichenden Schlaf und Ruhe haben die Leute infolge des außerordentlich anstrengenden Wachtdienstes und der dauernden Aufregung nicht gehabt. Besonders seit der Einteilung der Stellung in Zonen, sind die Leute durch die fast täglichen Stellungsveränderungen nicht zur Ruhe gekommen. Seit dem 18. 7. schliefen sie fast garnicht mehr. Besonders durch die Rückzugskämpfe am 19. 7. und das seitdem immer erneute Hin- und Herschieben und Einsetzen an schwierigen Stellen sind die Nerven und Kräfte der Leute fast gänzlich verbraucht."

In der Vesle-Stellung und Auflösung des Regiments
vom 27. Juli bis 14. August.

Die Ablösung wirkte darum wie eine Erlösung.

Das Regiment rückte am 26. 7. in der Morgendämmerung ab und sammelte sich bei Branges. Bis hierher lag der ganze Weg unter heftigem fdl. Beschuß. Am Nachmittag ging es bei strömendem Regen weiter bis Courcelles a. d. Vesle. In Tannieres konnten sich die Kpen. bei den Gef.-Bag. endlich einmal wieder ordentlich stärken. Nach allem Vorhergegangenen war aber dieser 22 km lange Marsch eine ungemeine Anstrengung und Leistung. Bei Courcelles kam das Regt. in Baracken unter. Der am 24. 7. eingetroffene neue Rgts. Kdr., Maj. v. Scheliha, erkrankte am 27. 7. Von diesem Tage an übernahm (und behielt es bis zum Schluß) Hptm. Seebohm die Führung des Regiments.

Die letzten Tage des Juli vergingen mit innerem Dienst und dem Beginn des Ausbaues der Stellung hinter der Vesle-„Blücherstellung". Die Verluste vom 21.—31. 7. betrugen: 2 Mann tot, 19 Mann vw.

Auch an den ersten drei Augusttagen wurde an der Vesle-Stellung weitergearbeitet. — Am Abend **des 3. 8.** marschierte das Rgt. bataillonsweise nach Nord ab und erreichte nach sehr anstrengendem Nachtmarsch am Morgen **des 4. 8.** Thierny (südl. Laon). Die Nacht war stockfinster, es regnete andauernd, die Wege waren furchtbar und mit Kol. überfüllt; daher viele Marschstockungen. Am 4. 8., einem glücklicherweise trockenen Tage, Biwak bei Thierny.

Am 5. 8. ging es wieder bei Regen weiter bis Chivres (15 km nordöstl. Laon); Marschlänge 27 km.

Am 6. 8. bei gutem Wetter Weitermarsch nach Ost, nach Le Thuel (südöstl. Montcornet), wo der Rgts.-Stab, das III. und Stab des I. Ortsunterkunft beziehen. Die fünf Kpen. des I. kommen in der Beaumont-Fe. unter, das II. zuerst in Belize, **vom 7. 8.** ab auch in Le Thuel (z. gr. Teil). Die Unterkunft und Verpflegung war gut; die Entlausung konnte endlich vorgenommen und einige Tage der Erholung genossen werden.

Dann kam die Schmerzenskunde von der Auflösung der 78. R. D. und der Aufteilung des Rgts. auf die drei Grenadier-Rgter. der 2. G.-Inf.-Div. Hptm. Seebohm sagt über die letzten Tage und die Auflösung des Rgts. folgendes: „Die Frage, wie wird das Rgt. aufgeteilt werden, was wird aus den Btlen. und Kpen., die sich 3½ Jahr lang in schweren Kämpfen bewährt und treue Kameradschaft gepflegt haben, beschäftigte alle Gemüter und löste natürlich bei jedem Angehörigen des Rgts. Trauer aus. Die von allen Dienststellen gemachten Versuche, die geplante Auflösung zu verhindern, scheiterten an der eisernen Notwendigkeit, welche die O. H. L. zu diesem Schritte zwang. Alsbald trafen auch die näheren Anordnungen über die Durchführung der Auflösung ein. Ich begab mich mit dem Rgts.-Adj., Lt. Schriever, zum Stabe der in unmittelbarer Nähe abgestellten 2. G. J. D., um dort das Nähere zu besprechen. Das Rgt. blieb 10 Tage in Le Thuel, um seine Auflösung vorzubereiten. Es war ein schweres Stück Arbeit, welches hier in kurzer Zeit von allen Dienststellen des Rgts. geleistet werden mußte: Aufbesserung der Bekleidung, Vervollständigung der Bewaffnung und Ausrüstung, Sichtung des Pferdematerials und der Fahrzeuge, Neueinteilung der Verbände nach den von der 2. G. J. D. gegebenen Anordnungen, Abrechnung der Kantinenfonds, Anordnungen für die Einrichtung der Abwicklungsstellen usw. Für das Rgt. war der Aufenthalt in Le Thuel nach den durchgemachten schweren Kämpfen eine Erholung. Die Verpflegung war gut; auch kam die Bevölkerung im allgemeinen der Truppe freundlich entgegen.

Am 12. 8. versammelte sich das ganze Rgt. zu einem letzten Regiments-Appell, bei dem ich in einer Ansprache der Taten des Rgts. von seinem Bestehen an gedachte und im Anschluß daran eine große Anzahl E. K. I. und II. verteilte. Beim Abgehen der Reihen des Rgts. habe ich in manchem Auge tiefe Trauer über die bevorstehende Auflösung, welche auch eine Trennung mancher sich liebgewordener Kameraden zur Folge hatte, gesehen.

Am 14. 8. führte ich das Rgt. zu dem etwa zwei Stunden entfernt liegenden Unterkunftsraum der 2. G. J. D., wo es von dem Div.-F., Gen. Maj. v. Stein, begrüßt wurde.

Während bei der 2. G. J. D. zunächst die Absicht bestand, das Rgt. 259 völlig aufzulösen und die einzelnen Offze. und Mannschaften ohne Rücksicht auf ihre frühere Verwendung und Kampfgemeinschaft in freie Stellen einzugliedern, gelang es mir schließlich, wenigstens zu erreichen, daß die Kpen., soweit dieses irgend möglich war, mit ihren bisherigen Offzen. in die einzelnen Btle. der 2. G. J. D. eingegliedert wurden. Im allgemeinen gingen die Kpen. des I. im Franz-Rgt., die des II. im Augusta-Rgt. und die des III. im Alexander-Rgt. auf. Daß hierbei Härten vorkamen, und daß z. B. Mannschaften, die auf Grund ihres Alters und ihrer Familienverhältnisse bisher hinter der Front

Verwendung gefunden hatten, im neuen Truppenteil z. T. in vorderer Linie eingesetzt wurden, war bei dem Ernst der Lage einerseits, andererseits bei der Geschwindigkeit, mit der die Neueinteilung der Verbände vorgenommen werden mußte, nicht immer zu vermeiden.

Jedenfalls haben die Angehörigen des Rgts. 259 auch in der 2. G. J. D. ihren Mann gestanden und haben sich bald die Achtung ihrer neuen Führer und Kameraden zu verschaffen gewußt. Dieses Lob und diese Anerkennung für die Angehörigen des Rgts. ist mir, der ich mit der Führung des Füs.-Btls. Alexander beauftragt wurde, verschiedentlich vom Br.- und Div.-Kdr. ausgesprochen worden."

Bei der 2. G. J. D. fielen von den Offzen. des Rgts. die Lts. d. R. bzw. Lts. d. L. Ackermann, Bode, Biest, Dilly, Hornburg, Kaune, Heinrich Klein, Otto Müller, Rolixmann, Solaro und Ass. A. d. R. Böttger. Mit ihnen mancher brave Uffz. und Mann vom alten Rgt. 259.

In anderen Truppenteilen fielen: Oberstltn. v. Bonin, O. Lt. Engelbrecht und die Lts. d. R. Bergholter, Wilhelm Müller und Nolte.

An den Folgen des Feldzuges starben: Hptm. d. R. Koschwitz, Rittm. Wrede, St.-A. d. R. Dr. Grütter und die Lts. d. R. Beckmann, Harling und Siegert.

Die Geschichte des Res. Inf. Regts. 259 aber kann nicht würdiger schließen als mit den Abschiedsworten, die sein letzter, immer um das Wohl seiner Untergebenen besorgter und in den schwersten Kämpfen bewährter Kdr., Oberstltn. Bruns, am **27. 8. 1918** an es richtete. Sie lauten:

„Im Felde, den 27. August 1918.

An mein tapferes Regiment,
das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 259.

Tief bewegt muß ich heute aus der Ferne von meinem tapferen Regiment Abschied nehmen. Der Zufall wollte, daß die Auflösung des Rgts. in die Zeit meiner Abwesenheit fiel und ich die Nachricht zu spät erhielt, um das Regiment noch erreichen zu können. Gern hätte ich jedem einzelnen meiner Tapferen noch einmal beim Abschied in die Augen gesehen, ihm die Hand gereicht und meinen Dank ausgedrückt für das, was er im Kampfe für Kaiser, König und Vaterland getan hat. Mit Stolz hörte ich von den anerkennendsten Worten, die alle Vorgesetzten bis zum Allerhöchsten Kriegsherrn hinauf bei der Auflösung der tapferen 78. R. D. allen Angehörigen derselben gezollt haben. Wenn mir nach den heißen Kämpfen des Rgts. im Juli d. J.,

in denen dasselbe durch heldenmütiges Ausharren vor den Massen des Feindes zum Abschluß seines Bestehens noch einmal, wie so oft vorher, ganz besondere Lorbeeren erwarb, als hohe Auszeichnung von S. M. dem Kaiser und König sein Bild verliehen wurde, so verdanke ich dieses Euch, Kameraden. Seid überzeugt, daß ich stets, voller Stolz auf diese hohe Auszeichnung blickend, Eurer gedenken werde. Mein tapferes Rgt. ist mir in der Zeit, in welcher ich sein Kommandeur zu sein die Ehre hatte, infolge seines Verhaltens und seiner Taten vor dem Feinde dermaßen ans Herz gewachsen, daß ich seiner in Liebe und Treue bis an mein Lebensende gedenken werde. Ueber ein Wiedersehen, wo und wann es auch immer sein möge, mit jedem Einzelnen meiner Tapferen werde ich mich ganz besonders freuen. „Der König befiehlt, und der Soldat gehorcht." Ihr sollt an anderer Stelle Euren Mann weiter stehen und ich bin an die Spitze des unerschrockenen 3. Unterelsässischen Inf. Rgts. Nr. 138 gestellt worden. Daß Ihr Tapferen und Treuen, wenn das Regiment nun einmal aufgelöst werden muß, in Zukunft Teile von Garde-Regimentern bilden werdet, ist mir im Abschiedsschmerz andererseits eine Freude. Ich weiß, daß Ihr Eure Pflicht auch dort in ganz hervorragender Weise wie bisher tun werdet bis an das siegreiche Kriegsende. So der Herrgott will, möget Ihr dann in unsere schöne Heimat Niedersachsen einziehen, in die ich Euch so gern geführt hätte. Dort sollt Ihr erzählen und lehren, wie Ihr als wahre deutsche Männer denkt und für Herrscher und Vaterland eingetreten seid und stets eintreten werdet, damit Eure Kinder und Kindeskinder es Euch allezeit nachtun an Treue zu Kaiser und Reich.

gez. Bruns

Major und Rgts.-Kdr."

Nachwort.

61 Offiziere und an 2000 Unteroffiziere und Mannschaften vom Res. Inf. Rgt. 259 ließen ihr Leben für Kaiser und Reich.

Kameraden, vergeßt nie diese heilige Saat auf den Schlachtfeldern! Und wahret die stolze Erinnerung an alles, was ihr mitgemacht habt. Manches mag tot und trocken klingen, wie es hier niedergeschrieben steht. Aber, als wir es zusammen erleben durften, war es wohl oft schwer und ernst, aber doch auch groß und schön.

Lasset aber auch andere, vor allem die Jugend, in diesen Blättern lesen oder leset ihnen vor und erzählt, was ihr noch mehr davon wißt, auf daß die kommenden Geschlechter wieder echte deutsche Männer und Soldaten werden mögen,

so tapfer und todesmutig, so treu und gehorsam,
wie die 259er!

Stellenbesetzung des Reserve-Infanterie-Regiments 259

am 1. Februar 1915.

Regiments-Stab:

Kdr.: Maj. Oelze — Adj. u. Ord. Offz.: Lt. Frhr. v. Massenbach — Rgts. Arzt: St. A. Dr. Hennig, St. A. Dr. Jung — Führer der Gr. Bag.: Fw. Lt. Schroeder.

I. Bataillon:

Kdr.: Maj. Ernst — Adj.: Lt. Elster — Btls. Arzt: Feld U. A. Sievers — Zahlmeister: Oetzmann.

1. Kompagnie: Hptm. Gynz v. Rekowski; Lt. Ramme (krank); Fw. Lt. Hennigs; Fw. Lt. Albrecht; Fw. Lt. Rennebaum.
2. Kompagnie: O. Lt. Lölhöffel v. Löwensprung; v. 19. 2. 15. Hptm. d. R. Eckhardt; Lt. Voß; Fw. Lt. Büsse; Fw. Lt. Reupke; Fw. Lt. Soetebeer.
3. Kompagnie: Lt. Engelbrecht; Lt. Giese; Fw. Lt. Dinse; Fw. Lt. Köllmann; O. St. Kleinsorge.
4. Kompagnie: Lt. Wermelskirch; v. April 15 ab O. Lt. d. R. Rambeau; Lt. Bohne; Fw. Lt. Curdt; O. St. Janssen; später Lt. Stotz.

1. M. G.-Zug: O. St. Bergholter.

II. Bataillon:

Kdr.: Maj. Bade — Adj.: Lt. Crasemann — Führer der Gef. Bag.: Lt. Beckmann — Verpfleg. Offz.: Fw. Lt. Falke — Btls. Arzt: St. A. Dr. Grütter u. U. A. Matthias — Zahlmeister: Aey.

5. Kompagnie: Hptm. v. d. Lochau; Lt. Grumbrecht; Lt. Buchholz; Fw. Lt. Pohl; O. St. Wegener.
6. Kompagnie: Hptm. Freiherr v. Pechmann; Lt. Niemeyer; Lt. Siegert; Lt. Pfad; O. St. Bauermeister.
7. Kompagnie: O. Lt. Dobrzynski; Lt. Kemper; Lt. Strauß; Fw. Lt. Fischer.
8. Kompagnie: Lt. Riechert; Lt. Klepper; Fw. Lt. Unger; Fw. Lt. Heidelmann.

2. M. G.-Zug: O. St. Kloock.

III. Bataillon:

Kdr.: Maj. v. Drigalski — Adj.: Lt. Hermann — Aerzte: O. A. Dr. Harms; U. A. Dr. Wentzler — Verpfl. Offz.: Fw. Lt. Aue — Zahlmeister: Rößling.

9. Kompagnie: Hptm. a. D. Pennrich; Lt. Mensching; Fw. Lt. Marquardt; O. St. Rügge.
10. Kompagnie: Hptm. Seebohm; Fw. Lt. Vogel; O. St. Ritterbusch; O. St. Tschirpich.
11. Kompagnie: O. Lt. Lehners; Lt. v. Petersdorff; Fw. Lt. Namendorf.
12. Kompagnie: Hptm. Sartorius v. Bach; Lt. Eilers; Fw. Lt. Cordes; O. St. Stein.

Stellenbesetzung des Reserve-Infanterie-Regiments 259
am 1. Oktober 1917.

Regiments-Stab:

Kdr.: Maj. Bayer — Adj.: Lt. Elster — M. G. Offz. d. Stab: Hptm. d. R. Altenberg — Rgts. Arzt: O. St. A. Dr. Bingler — Nachr. Offz.: Lt. Schriever — Nachschub Offz.: Lt. d. L. Beckmann — Gerichts- u. Nachr. Offz.: Lt. d. R. Wittland — Führer der Gr. Bag.: Fw. Lt. Schroeder.

I. Bataillon:

Kdr.: Hptm. v. Waldow — Adj.: Lt. d. R. Basilius — Btls. Arzt: Ass. A. Dr. Böttger — Verpfl. Offz.: Fw. Lt. Aue — Zahlmeister: Oetzmann.

1. Kompagnie: Lt. d. R. Wagner; Lt. d. R. Behrens.
2. Kompagnie: Lt. d. R. v. Bergen; Lt. d. R. Eimbeck.
3. Kompagnie: Lt. d. R. Becker (gef. am 11. 10. 17).
4. Kompagnie: Lt. d. R. Pfeiffer; Lt. d. R. Wegener (Hugo).
1. M. G.-Kompagnie: Lt. d. R. Freitag; Lt. d. R. Reins.

II. Bataillon:

Kdr.: Hptm. d. L. Tolle — Adj.: Lt. d. R. Kirch — Ord. Offz.: Lt. d. R. Jäger — Btls. Arzt: F. Hilfsarzt Frischen — Verpfl. Offz.: Fw. Lt. Falke — Zahlmeister: Aey.

5. Kompagnie: Lt. d. L. Pohl; Lt. d. R. Willer.
6. Kompagnie: Lt. d. R. Wessels (Stv. Kp. F. für den erkr. O. Lt. Hellmuth).
7. Kompagnie: Lt. d. R. Hillemann; Lt. d. R. Gravenhorst.
8. Kompagnie: Lt. d. R. Wegener (Bruno); Lt. d. R. Knop.

2. M. G.-Kompagnie: Lt. d. R. Bode.

III. Bataillon:

Kdr.: Hptm. Seebohm — Adj.: Lt. d. R. Hermann — Ord. Offz.: Lt. d. R. Meyer — Btls. Arzt: Ass. A. Dr. Bergmann — Verpfl. Offz.: O. St. Heyen — Zahlmeister: Kirchner

9. Kompagnie: Lt. d. R. Stümpeley; Lt. d. R. Determann.
10. Kompagnie: Lt. d. R. Breitenströter.
11. Kompagnie: Lt. d. R. Sonntag; Lt. d. R. Eske; Lt. d. L. Meyer.
12. Kompagnie: O. Lt. d. R. Grumbrecht; Lt. d. R. Brankamp.

3. M. G.-Kompagnie: Lt. d. R. Müller; Lt. d. R. Hoffmeister.

M. W.-Kompagnie: Lt. d. R. Dilly; Lt. d. R. Buhr.

Stellenbesetzung des Reserve-Infanterie-Regiments 259 am 25. Mai 1918.

Regiments-Stab:

Kdr.: Maj. Bruns — Adj.: O. Lt. Elster — M. G. Offz b. Stab: Hptm. d. R. Altenberg — Rgts. Arzt: O. St. A. Dr. Bingler — Ord. Offz.: Lt. Schriever — Nachr. Offz.: Lt. v. Stolzmann — Nachschuboffz.: Lt. d. L. Beckmann — Gerichts-Offz.: Lt. d. R. Wittland.

I. Bataillon:

stv. Btls.-F.: O. Lt. d. R. Grumbrecht — Adj.: Lt. d. R. Basilius — Btls. Arzt: Ass. A. Dr. Böttger — Verpfl. Offz.: Fw. Lt. Aue — Nachr. Offz.: Lt. d. R. Klein — Zahlmeister: Paschen.

1. Kompagnie: Lt. d. R. Tänzer; Lt. v. Specht; Lt. d. L. Rolixmann.
2. Kompagnie: Lt. d. R. Willers; Lt. d. R. Neumann; Lt. d. L. Solaro.
3. Kompagnie: Lt. Maus (Hans); Lt. d. R. Gerkens.
4. Kompagnie: Lt. d. R. Pfeiffer; Lt. d. R. Linde.

1. M. G.-Kompagnie: Lt. Deppen; Lt. d. R. Vodegel.

II. Bataillon:

stv. Btls.-F.: O. Lt. d. R. Hellmuth — Adj.: Lt. d. R. Kirch — Nachr. Offz.: Lt. d. R. Jäger — Btls. Arzt: Müll — Verpfl. Offz.: Fw. Lt. Falke — Zahlmeister: Aey.

5. Kompagnie: Lt. d. R. Pohl; Lt. d. R. Knierim.
6. Kompagnie: Lt. d. R. Wessels; Lt. d. R. Flesch.
7. Kompagnie: Lt. d. R. Hillemann; Lt. d. R. Thomae.
8. Kompagnie: Lt. d. R. Wegener (Bruno); Lt. d. R. Plath; Lt. d. R. Uhlemann.

2. M. G.-Kompagnie: Lt. d. R. Bode; Lt. d. R. Reins.

III. Bataillon:

Kdr.: Hptm. Seebohm — Adj.: Lt. Kellner — Ord. Offz.: Lt. d. R. Kaune — Nachr. Offz.: Lt. d. R. Determann — Btls. Arzt: Bergmann — Verpfl. Offz.: O. St. Heyen — Zahlmeister: Kirchner.

9. Kompagnie: Lt. d. R. Eske; Lt. d. R. Brankamp.
10. Kompagnie: Lt. d. R. Breitenströter.
11. Kompagnie: Lt. d. R. Bohne; Lt. d. R. Nagel.
12. Kompagnie: Lt. d. R. Biest; Fw. Lt. Namendorf.

3. M. G.-Kompagnie: Lt. d. R. Müller; Lt. d. R. Freitag und Lt. d. R. Schwarz.

M. W.-Kompagnie: Lt. d. R. Dilly; Lt. d. R. Buhr und Lt. d. R. Hornburg.

Lt. d. L. Meyer zur bes. Verwendung (bei d. 11. Kp.)

Ehren-Tafel

des Reserve-Infanterie-Regiments 259.

Im Weltkrieg 1914—1918 fielen folgende Offiziere für Kaiser und Reich, für König und Vaterland:

A) In den Reihen des Regiments:

Lt. d. R. Ackermann	gef.	4. 9. 16	Stellungskampf vor Dünaburg
Lt. d. R. Bartz	„	1. 3. 18	Stellungskampf zw. Maas u. Mosel (Seicheprey)
Fw. Lt. Becker, Wilh.	vw. 17. 2. 15 geſt. 13. 3. 15		Winterschlacht in Masuren
Lt. d. R. Basilius	gef.	18. 7. 18	Abwehrschlacht zw. Soissons u. Reims
Lt. d. R. Becker, Emil	„	11. 10. 17	Stellungskampf vor Verdun
Lt. d. R. Buchholz	„	29. 5. 15	Gefecht bei Girtakol (Dubissa)
Lt. d. R. Biermann	„	23. 10. 15	Schloßberg u. Illuxt vor Dünaburg
Maj. u. Rgts.-Kdr. Bayer	„	25. 10. 17	Stellungskampf in Lothringen
Maj. u. Btls.-Kdr. v. Drigalski	„	11. 2. 15	Winterschlacht in Masuren
Lt. d. R. Endrigkeit	„	20. 6. 17	Erstürmung d. franz. Stellung bei Vauxaillon
Lt. d. R. Engel	„	19. 7. 18	Abwehrschlacht zw. Soissons u. Reims
Fw. Lt. Fritsche	„	1. 8. 15	Schlacht bei Kupischki
Lt. d. R. Fricke	„	16. 6. 17	Stellungskampf vor Verdun
Lt. d. R. Gerlach	„	27. 5. 15	Gefecht bei Girtakol (Dubissa)
Lt. d. R. Gravenhorst	„	20. 4. 18	Erstürmung von Seicheprey
Hptm. Gynz v. Rekowski	„	17. 2. 15	Winterschlacht in Masuren

Lt. d. R. Hellge	gef.	16.	6. 17	Stellungskampf vor Verdun
Lt. d. R. Kromberg	„	11.	9. 16	Gefecht bei Dweten (vor Dünaburg)
Lt. d. R. Knop	„	20.	4. 18	Erstürmung von Seicheprey
Lt. Klepper	„	28.	4. 15	Gefecht bei Kielmy
Lt. d. R. Kemper	„	9.	3. 15	Gefecht bei Sejny
Lt. d. R. Krapp	„	22.	8. 16	Stellungskampf vor Dünaburg
O. Lt. Lehners	„	2.	10. 15	Stellungskampf vor Dünaburg
Lt. d. L. Maak	„	24.	7. 15	Gefecht bei Szedekany
Lt. d. R. Nölting	vw. geft.	13. 10. 19.	10. 15 10. 15	Gefecht bei Wiltschany
Lt. d. R. Naumburg	gef.	1.	3. 18	Sturm auf Seicheprey
Lt. d. R. Porse	„	20.	6. 16	Stellungskampf vor Dünaburg
Lt. d. R. Potschatke	„	2.	8. 17	Stellungskampf am Chemin des Dames
Lt. d. R. Roeder	„	24.	7. 15	Gefecht bei Szedekany
Fw. Lt. Reupke	„	9.	6. 15	Gefecht um Ilgize Pogrubicie (Dubissa)
Lt. d. L. Stoll	„	13.	10. 15	Gefecht bei Wiltschany
Lt. d. R. Struthoff	„	24.	6. 17	Stellungskampf am Chemin des Dames
Lt. d. R. Spangemacher	„	12.	5. 15	bei Schaulen
Lt. d. R. Tapke	„	20.	4. 18	Sturm auf Seicheprey
Lt. d. R. Unshelm	„	8.	1. 17	Stellungskampf vor Dünaburg (Insel Glaudon)
Fw. Lt. Vogel	„	11.	3. 15	Gefecht bei Sejny

Lt. d. R. Wegener, Hugo	gef.	11. 10. 17	Stellungskampf vor Verdun
Lt. d. R. Wegener, Bruno	„	16. 6. 18	Stellungskampf zw. Aisne u. Marne
Lt. d. R. Willer	„	18. 7. 18	Abwehrschlacht zw. Soisson u. Reims

---

B) Nach Auflösung des Regiments fielen in den Reihen der 2. Garde-Infanterie-Division:

Lts. d. R. Ackermann, Bode, Biest, Dilly, Hornburg, Kaune, Heinrich Klein.
Lts. d. L. Otto Müller, Rolixmann, Solaro.
Ass. A. Dr. Böttger

C) Bei anderen Truppenteilen fielen:

Oberstltn. v. Bonin, O. Lt. Engelbrecht, die Lts. d. R. Bergholter, Wilh. Müller und Nolte.

D) Es starben an den Folgen des Feldzuges:

Hptm. d. R. Koschwitz, St. A. Dr. Grütter, Rittm. Wrede, Lt. d. Ldw. Beckmann und Lts. d. R. Harling und Siegert.

Ferner fielen in treuer Pflichterfüllung folgende Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Karl Ludwig	?	in russ. Gefgsch.
Gefr. Fritz Bauermeister	17. 2. 15	Tobolowo
Uffz. Heinrich Becker	17. 2. 15	„
Musk. Friedrich Hunte II	17. 2. 15	„
„ Richard Notbohm	17. 2. 15	„
„ Richard Otto	17. 2. 15	„
„ Walter Kühne	25. 3. 15	Laz. Königsberg
„ Heinrich Focke	24. 4. 15	Lazarett Stuhm
„ Heinrich Bünning	12. 5. 15	Schaulen
„ Georg Mahlmann	12. 5. 15	„
„ Franz Rust	12. 5. 15	„
„ August Brümmer I	Mai 1915	an der Dubissa
„ Josef Thomczyk	19. 5. 15	Rossienie
„ Friedrich Dannenberg	28. 5. 15	Galina
„ Adolf Albers	29. 5. 15	Mankuny-Galina
Res. Franz König	29. 5. 15	„
Musk. Karl Ludewig	29. 5. 15	„
„ Heinrich Westermann	29. 5. 15	„
„ Wilhelm Leinemann	10. 6. 15	Pogrubicie
Uffz. Hans Müller	10. 6. 15	„
Musk. Gustav Unnewehr	10. 6. 15	„
„ Hermann Wölse	10. 6. 15	„
„ Paul Krafczyk	15. 6. 15	Lazarett Jurborg
„ Hermann Ficken	25. 7. 15	Johannischkiele
„ Alfred Franke	25. 7. 15	„
Gefr. Paul Kastner	25. 7. 15	„
Uffz. Wilhelm König	27. 7. 15	„
Musk. Fritz Meyer	27. 7. 15	„
„ Philipp Zylla	25. 7. 15	„
Uffz. Otto Bartels	1. 8. 15	Ledinowo
„ Karl Brockmeier	1. 8. 15	„
Musk. Fritz Frey	1. 8. 15	„
„ Friedrich Hartmann	1. 8. 15	„

Musk. Heinrich Havekamp	1. 8. 15	Ledinowo
„ Johann Hibbeln	1. 8. 15	„
„ Heinrich Kuhnhaus	1. 8. 15	„
„ Heinrich Meyer VI	1. 8. 15	„
„ August Stückemann	1. 8. 15	„
„ August Gannenbley	24. 8. 15	Sulany
„ Gotthard Bauch	1. 9. 15	Kupischki
Res. Bernhard Themm	16. 9. 15	Gut Lassen
Musk. Fritz Hoebel	17. 9. 15	„ „
„ Heinrich Ortmann	17. 9. 15	„ „
„ Karl Wolter	17. 9. 15	„ „
„ Antonius Hösing	23. 9. 15	„ „
„ Walter Schmidt III	23. 9. 15	„ „
„ Theodor Walter	23. 9. 15	„ „
„ Heinrich Rütemeyer	24. 9. 15	im Feldlazarett
O.-Stv. Werner Klasing	25. 9. 15	„
Musk. Theodor Vonderstein	27. 9. 15	Wiltschany
V.-Fw. Paul Fischer	13. 10. 15	Neu-Lassen
Musk. Wilhelm Freckmann	13. 10. 15	„
„ Wilhelm Lubowski	13. 10. 15	„
„ Fritz Przibec	13. 10. 15	„
„ Walter Schulze	13. 10. 15	„
„ Heinrich Töbermann	13. 10. 15	„
„ Ferdinand Peters	13. 10. 15	Feldlaz. Kupischki
„ Fritz Schröder	15. 10. 15	„ Weißensee
„ Friedrich Gläser	17. 10. 15	Neu-Lassen
„ Christoph Berlineke	15. 1. 16	Tannenfeld
„ Karl Bulling	19. 1. 16	„
Uffz. August Francois	28. 1. 16	Lazarett Hermannswerder
Musk. August Borgel	21. 1. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Borgerding	17. 2. 16	„
„ Georg Kunkel	20. 2. 16	„
„ Johann Streckhardt	5. 3. 16	„
„ Jakob Deusen	9. 3. 16	„
Uffz. Rudolf Fabian	13. 3. 16	Lager Troitzk (russ. Gefgsch.)
Musk. Hermann Krüger	19. 3. 16	Tannenfeld
„ Hans Kaufmann	20. 3. 16	„
„ Wilhelm Kaase	11. 4. 16	Lager Troitzk (russ. Gefgsch.)

O.-Stv. Franz Strutz	29. 4. 16	Warlischki
Musk. Ludwig Roesle	4. 5. 16	Tannenfeld
„ Ferdinand Dankwerth	21. 5. 16	„
„ Otto Meyer II	19. 6. 16	„
„ Friedrich Weesemann	8. 12. 16	?
Feldw. Friedrich Wieberneit	3. 1. 17	Insel Glaudon
Musk. Adolf Damme	3. 1. 17	„ „
„ Wilhelm Dreesen	3. 1. 17	„ „
Uffz. August Clüver	4. 1. 17	„ „
Musk. Carl Bartel	4. 1. 17	„ „
„ Ernst Lange	12. 1. 17	„ „
„ Gerhard Bley II	7. 3. 17	Gorny
„ Heinrich Brinkmeyer	19. 3. 17	„
Gefr. Diedrich Küpke	23. 5. 17	Pinon
Musk. Heinrich Vedder	30. 5. 17	„
„ Ernst Hinsch	3. 6. 17	„
„ Johann Witten	3. 6. 17	„
Gefr. Fritz Schattling	11. 6. 17	„
Musk. Josef Classen	21. 6. 17	„
Wehrm. Johann Mannot	21. 6. 17	„
Musk. Heinrich Wagner	21. 6. 17	„
„ Bruno Jakob	26. 8. 17	Ornes
„ Franz Brzoska	5. 9. 17	„
„ Otto Bergmann	7. 9. 17	„
„ Alois Duyster	7. 9. 17	„
Uffz. Paul Gimpel	7. 9. 17	„
Musk. Gerhard ten Brink	12. 9. 17	Mangiennes
Wehrm. Wilhelm Iven	12. 9. 17	„
Musk. Friedrich Bodel	18. 9. 17	Ornes
„ Peter Petersen	18. 9. 17	„
„ Josef Wolfslau	18. 9. 17	„
Uffz. Franz Müller	11. 10. 17	„
Musk. Heinrich Kott	11. 10. 17	„
„ Hermann May	11. 10. 17	„
Uffz. Friedrich Borsum	16. 12. 17	Lazarett Hannover
Musk. Johann Gelhot	8. 2. 18	Laz. Aalen (Wttng.)
„ Franz Kloos	8. 2. 18	Krasnowotsch (russ. Gefgsch.)
„ Heinrich Lamberti	10. 2. 18	Flirey
V.-Fw. Georg Bruers	20. 4. 18	Seicheprey

Gefr. Wilhelm Brandes	21. 4. 18	Bouillonville
Musk. Georg Erbad	24. 4. 18	Lazarett Köln
„ Wilhelm Runke	5. 5. 18	Nonsard
Gefr. Wladislaus Eichberger	27. 4. 18	Seicheprey
„ Hermann Hahne	30. 4. 18	„
„ Christian Cramm	3. 6. 18	Neuilly-St. Front
„ Hinderk Goemann	3. 6. 18	„ „
Ref. Heinrich Wolters	Juli 1918	Byeloreskie Sawo (russ. Gefgsch.)
Musk. Anton Niessen	8. 7. 18	Latilly
Sgt. Otto Tänzer	10. 7. 18	Dammard
V.-Fw. Robert Langner	17. 7. 18	Latilly
Musk. Albert Heyberger	18. 7. 18	Chevillon
„ Gustav Ripken	18. 7. 18	„
„ Erich Schulz	18. 7. 18	„
„ Johann Schlangen	19. 7. 18	Aub de Maux
„ Friedrich Bode	1. 9. 18	Bouchavesnes
Ref. Heinrich Franz	29. 10. 18	Lager Troitzk (russ. Gefgsch.)
Uffz. Hermann Weber	Nov. 1919	Sibirien (russ. Gefangenschaft)

b) Vermißte 1./259.

Ref. Karl Wöhlecke	10. 2. 15	Wirballen
Musk. Karl Strathmann	12. 5. 15	Schaulen
„ Wilhelm Struckmann	12. 5. 15	„
„ Paul Scharfenberg	20. 5. 15	Lachowo (Dubissa)
„ Franz Zwierzina	20. 5. 15	„ „
„ Heinrich Möller	10. 6. 15	Pogrubicie
„ Josef Röhrig	13. 9. 15	Gut Lassen
„ Otto Boog	13. 10. 15	Wiltschany
„ Heinrich Bruns	13. 10. 15	„
Gefr. Hermanus Osterhagen	21. 5. 16	Tannenfeld
Musk. Heinrich Schilkowski	24. 9. 17	Ornes
„ Friedrich Meinecke	1. 10. 17	„
Gefr. Richard Bischof	8. 6. 18	Dammard
Musk. Johann Laduer	8. 6. 18	„
„ Adolf Steen	18. 7. 18	Chevillon

2. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Bernhard Fahrendorf	16. 2. 15	Bryzgiel
Gefr. August Grimmendahl	17. 2. 15	Tobolowo
Musk. Johann Kamp	17. 2. 15	„
„ Max Windmüller	21. 2. 15	Krasnopol
„ Heinrich Quellhorst	13. 3. 15	Laz. Königsberg
„ Cornelius Wienrank	30. 4. 15	Schaulen
„ Karl Lücken	12. 5. 15	„
„ Dietrich Mühlenbruch	12. 5. 15	„
„ Adolf Wentorp	12. 5. 15	„
Res. Karl Stauffenberg	17. 5. 15	Kielmy
Musk. Johann Hadeler	19. 5. 15	Kajmele
„ Heinrich Rosenwinkel	19. 5. 15	„
„ Georg Oezenascheck	20. 5. 15	Schaulen
„ August Bombardien	20. 5. 15	Lachowo (Dubissa)
„ Franz Hartwig	20. 5. 15	„ „
„ Theodor Malik	20. 5. 15	„ „
„ Friedrich Kuhlmann	22. 5. 15	Dawgody
„ Friedrich Möller	22. 5. 15	„
„ Albrecht Linnemann	24. 5. 15	Borejcie
Uffz. Friedrich Stümpel	24. 5. 15	„
Musk. Heinrich Schröder	4. 6. 15	Mankuny
Wehrm. Erich Hardow	7. 6. 15	Skorkagnie
Musk. Emil Klein	13. 6. 15	Laz. Jurborg
„ Hermann Schwarte	13. 6. 15	Windau
„ Heinrich Behrens I	16. 7. 15	Gut Weidenfeld
„ Friedrich Heidemann	16. 7. 15	„ „
„ Heinrich Hüsemann	16. 7. 15	„ „
„ Friedrich Knickmeyer	16 7. 15	„ „
Gefr. Johann Kregel	16 7. 15	„ „
Musk. Bernhard Lücken	16. 7. 15	„ „
„ Heinrich Schiffer	16. 7. 15	„ „
„ Heinrich Wiegers	16. 7. 15	„ „
„ Albert Wolters	16. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Ludowici	20. 7. 15	Alt-Autz
„ Heinrich Elsmeier	22. 7. 15	Feldlazarett ?
„ Heinrich Mörking	29. 7. 15	Johannsichkiele
„ Georg Haverkamp	18. 8. 15	Schimanzy

Musk. Bernhard Niehaus	22. 8. 15	Feldlazarett 10
„ Hermann Doppelmann	20. 9. 15	Gut Lassen
„ Heinrich Gerecke	20. 9. 15	„ „
„ Emil Hellweg	20. 9. 15	„ „
„ Emil Birkmann	21. 9. 15	Rudset
„ Albert Eggers	21. 9. 15	Altan
„ Caspar Schmitz	21. 9. 15	Rudset
„ Werner Schmitz	21. 9. 15	Kutniki-Poppe
„ Hermann Bach	22. 9. 15	Rudset
Wehrm. Robert Jeide	23. 9. 15	„
Musk. Hans Cammin	29. 9. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Wilhelm Haars	6. 10. 15	Rudset
„ Heinrich Kirchhoff	9. 10. 15	Kupischki
Uffz. Otto Albers	13. 10. 15	Neu-Lassen
Musk. Theodor Bley	13. 10. 15	„ „
„ Arthur Lindemann	13. 10. 15	„ „
„ Karl Winicker	13. 10. 15	„ „
Gefr. Friedrich Duensing	14. 10. 15	Wiltschany
Musk. August Heger	14. 10. 15	„
„ Paul Neumann	16. 10. 15	Lazarett Hamburg
„ Paul Schmidt	2. 11. 15	Tannenfeld
„ Friedrich Knutzen	4. 11. 15	Feldlazarett 107
„ Karl Günther	22. 11. 15	Lazarett Poniewiez
„ Friedrich Meyer XIII	30. 11. 15	Feldlazarett 3
„ Friedrich Biermann	18. 12. 15	Feldlazarett Abeli
Gefr. Josef Heckner	20. 2. 16	Tannenfeld
Uffz. Otto Hardiek	29. 2. 16	„
Musk. Gerhard Gerdes	16. 4. 16	„
Uffz. Heinrich Seebode	16. 4. 16	„
Musk. Hermann Frost	20. 4. 16	„
„ Fritz Aschmeyer	20. 5. 16	„
Gefr. Josef Dietrich	27. 5. 16	„
„ Adolf Gräwe	20. 6. 16	„
Musk. August Winkel	2. 7. 16	Feldlaz. Weißensee
„ Valentin Czekala	19. 7. 16	Tannenfeld
Kr.-Fr. Richard Brasack	17. 8. 16	„
V.-Fw. Siegfried Zander	19. 8. 16	„
Musk. Maximilian Wodniczak	20. 8. 16	„
Uffz. Franz Hasenbein	25. 8. 16	Kokin
Musk. Friedrich Menjohanns	9. 9. 16	in russ. Gefgsch.

Musk. Heinrich Rekowski	4. 10. 16	Gorny
„ Karl Lühr	3. 1. 17	Insel Glaudon
„ Josef Marschall	3. 1. 17	„ „
„ August Meyer XV	3. 1. 17	„ „
„ Heinrich Koopmann	4. 1. 17	„ „
„ Mathias Maurer	24. 2. 17	Gorny
„ Josef Ronnebaum	2. 3. 17	Beresowka
„ Emil Suwalska	30. 3. 17	Glaudon
„ Wilhelm Streichmann	30. 3. 17	„
„ Heinrich Schnieders	15. 5. 17	Vauxaillon
„ Bernhard Dasenbroch	5. 6. 17	Mons
Gefr. Adolf Schulz	20. 6. 17	„
Musk. Rudolf Winkelmann	20. 6. 17	„
„ Hermann Jacobs	23. 6. 17	Vauxaillon
„ Johann Feltrup	24. 6. 17	„
Gefr. Heinrich Kappmeyer	24. 6. 17	„
Uffz. Heinrich Minsen	24. 6. 17	„
Musk. Ludwig Huschen	5. 8. 17	Feldlazarett Marle
„ Wilhelm Hoffmeister	17. 8. 17	Mons
Gefr. Friedrich Eilers	26. 8. 17	Ornes
Musk. August Röper	26. 8. 17	„
„ Heinrich Oehlerking	28. 8. 17	„
Uffz. Wilhelm Kramme	9. 9. 17	„
Musk. Karl Rumann	24. 9. 17	„
„ Josef Wanke	24. 9. 17	„
„ Paul Meier X	1. 3. 18	in franz. Gefgsch.
Wehrm. Josef Bransteder	20. 4. 18	Seicheprey
Musk. Alois Dzinba	20. 4. 18	„
„ Ernst Krappatsch	20. 4. 18	„
Uffz. Ernst Sander	27. 4. 18	Feldlazarett Jaulny
Musk. Ludwig Loegel	5. 5. 18	Bouillonville
Gefr. Karl Niewand	2. 6. 18	Neuilly-St. Front
„ Georg Döpke	3. 6. 18	Dammard
Musk. Bruno Lieske	3. 6. 18	Neuilly-St. Front
„ Adolf Vandalewsky	4. 6. 18	Rassy
Uffz. Heinrich Klaes	6. 6. 18	Dammard
Wehrm. Hermann Kummerfeld	7. 6. 18	„
Musk. Paul Eger	9. 6. 18	„
Gefr. Heinrich Rusterberg	9. 6. 18	„
„ Emil Berg	13. 6. 18	La Croix

Musk. Heinrich Meyer	26. 6. 18	Lazarett Forbach
Gefr. Richard Blodau	18. 7. 18	Chevillon
Musk. Heinrich Domianus	18. 7. 18	„
Uffz. Hermann Haskamp	19. 7. 18	„
Musk. Heinrich Möllendorf	19. 7. 18	Mont Notre Dames
Gefr. Friedrich Przybilla	19. 7. 18	Chevillon
„ Franz Schmidthaus	19. 7. 18	„
Uffz. Johann Soller	1. 9. 18	Allaines

b) Vermißte 2./259.

Musk. Friedrich Kappelmann	19. 5. 15	Kajmele
„ Bernhard Arling	24. 5. 15	Borejcie
„ Georg Schwarting	25. 10. 15	Illuxt
Gefr. Anton Brankamp	29. 9. 16	Glaudon
Uffz. Heinrich Klaus	20. 4. 18	Seicheprey

3. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Adolf Kater	10. 2. 15	Wirballen
Gefr. Wilhelm Bauermeister	17. 2. 15	Tobolowo
Musk. Hermann Jürgens II	17. 2. 15	„
„ Gerhard Kampling	17. 2. 15	„
„ Heinrich v. d. Kammer	21. 2. 15	Feldlaz. Giby
„ Hindrik Ahuis	23. 2. 15	„ Krasnopol
Res. Heinrich Giesecke	27. 2. 15	„ „
Musk. Hermann Höing	7. 4. 15	Lazarett Königsberg
„ Hermann Bohlen	12. 5. 15	Schaulen
Res. Hermann Homann	12. 5. 15	„
Res. Franz Olleck	12. 5. 15	„
Musk. Ignaz Renemann	12. 5. 15	„
„ August Hofrogge	14. 5. 15	„ (in russ. Gef.)
„ August Schubert	19. 5. 15	Kajmele
Kr.-Fr. Hans Benndorf	25. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
Musk. Karl Ernst	28. 5. 15	Mankuny

Musk. Fritz Brauner	29. 5. 15	Galina
„ Wilhelm Jordan	3. 6. 15	Höhe 109 Olgow
Wehrm. August Weigang II	4. 6. 15	Lazarett Lübeck
Musk. Hermann Jden	9. 6. 15	Ilgize-Pogrubicie
„ Wilhelm Janssen I	9. 6. 15	„ „
„ Hermann Norda	9. 6. 15	„ „
„ Oskar Wierheim	9. 6. 15	„ „
„ Heinrich Finn	12. 6. 15	Nowopol
„ Alois Sgorzelski	12. 6. 15	„
„ Adolf Siefken	25. 6. 15	Lazarett Tilsit
Wehrm. Willy Brach	5. 7. 15	Moskau (in russ. Gefgsch.)
Musk. Jacob Dirks	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
„ Heinrich Pöpken	17. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Knuken	25. 7. 15	Szedekany (Lawena)
„ Gustav Niemeyer	25. 7. 15	„ „
Uffz. Karl Bartels	1. 8. 15	Ledinowo
Gefr. Wilhelm Meißner	1. 8. 15	„
Musk. Paul Partenheimer	1. 8. 15	„
„ Eduard Trunkenmüller	1. 9. 15	Sulany
„ Heinrich Gerken	15. 9. 15	Gut Lassen
„ Heinrich Klüver	15. 9. 15	„ „
„ Johann Konitzer	15. 9. 15	„ „
„ Johann Lütjen	15. 9. 15	„ „
„ Richard Lindner	16. 9. 15	„ „
„ Friedrich Bues	17. 9. 15	„ „
„ Heinrich Hellmers	29. 9. 15	Laz. Schneidemühl
„ Gerhard Speckmann	4. 10. 15	Lazarett ?
„ Erich Bungert	7. 10. 15	Gut Lassen
„ Walter Austel	9. 10. 15	Lazarett Posen
Kr.-Fr. Albert Rzemski	13. 10. 15	Neu-Lassen
Wehrm. Wilhelm Schmidt I	13. 10. 15	„ „
Musk. Max Richter	14. 10. 15	„ „
„ Paul Triestram	14. 10. 15	„ „
„ Bernhard v. Seggern	16. 10. 15	Feldlazarett ?
„ Hermanus Bercus	17. 10. 15	Neu-Lassen
„ Heinrich Völker	17. 10. 15	„ „
„ Johann Abels	18. 10. 15	„ „
„ Alois Cipa	25. 10. 15	Tannenfeld
„ Josef Weise	26. 10. 15	Lazarett Nürnberg

Musk. Friedrich Hillen	3. 11. 15	Poniewiez
„ Rudolf Buhr	21. 11. 15	Tannenfeld
Ref. Eduard Eicke	21. 11. 15	in russ. Gefgsch.
„ Josef Kollmann	8. 12. 15	Feldlaz. Weißensee
Gefr. Hermann Eitner	26. 1. 16	„ Poniewiez
Musk. Rudolf Degener	4. 3. 16	Tannenfeld
„ Johann Erle	12. 3. 16	„
„ Peter Nilsson	12. 3. 16	„
„ Wilhelm Schwiering	12. 3. 16	„
Gefr. Karl Klopries	14. 3. 16	Feldlaz. Annenhof
Musk. Paul Gärtner	17. 3. 16	„ „
„ August Kuhl	17. 3. 16	„ „
„ Wilhelm Behnke	21. 3. 16	Tannenfeld
„ Johannes Bosack	21. 3. 16	„
„ Karl Suhr	21. 3. 16	„
Uffz. Andreas Klapproth	4. 4. 16	in russ. Gefgsch.
Musk. Georg Dutt	8. 4. 16	Tannenfeld
„ Georg Bendig	17. 4. 16	„
„ Theodor Hullmann	25. 4. 16	„
Gefr. Wilhelm Grünhagen	3. 5. 16	Feldlaz. Poniewiez
Musk. Heinrich Freye	12. 6. 16	Tannenfeld
„ Josef Westerkamp	19. 6. 16	„
„ Leonhard Renken	23. 6. 16	in russ. Gefgsch.
„ Friedrich Mehrkühler	5. 7. 16	?
„ Johannes Boysen	12. 7. 16	Tannenfeld
„ Michael Bieth	16. 7. 16	„
„ Franz Winkhoff	27. 7. 16	Feldlaz. Bewern
„ Friedrich Müller	7. 8. 16	?
„ Stefan Hetzer	10. 11. 16	Glaudon
„ Emil Pfarre	2. 4. 17	„
„ Wilhelm Sand	26. 5. 17	Vauxaillon
„ Friedrich Sue	22. 6. 17	„
„ Bernhard Voß	22. 6. 17	„
„ Walter Thate	23. 6. 17	„
„ Heinrich van Vlorop	26. 6. 17	„
„ Hermann Schade II	13. 7. 17	„
„ Gustav Kreke	24. 7. 17	„
„ Gerhard Meyer VI	25. 7. 17	„
Gefr. Albertus Strohschnieder	8. 9. 17	Ornes
Uffz. Wilhelm Gebert	9. 9. 17	„

Musk. Hermann Heine	9. 9. 17	Ornes
„ Heinrich Springmann	9. 9. 17	„
Uffz. Friedrich Wüstefeld	24. 9. 17	„
„ Karl Kosmalla	2. 10. 17	„
Musk. Diedrich Wohlers	18. 10. 17	Lazarett Papenburg
„ Georg Meinecke	7. 2. 18	St. Baussant
Ref. Mathias Merzenich	9. 2. 18	Lazarett Köln
Musk. Theodor Meyer IX	28. 3. 18	St. Baussant
Gefr. Heinrich Strauch	20. 4. 18	Seicheprey
„ Robert Poguntke	10. 6. 18	im Lazarett ?
Musk. Stanislaus Matysiak	16. 8. 18	Dammard
San.=Sgt. Albin Schamberg	8. 7. 18	Bois de Latilly
Musk. Bernhard Fritz	18. 7. 18	Chevillon
„ Franz Dolle	21. 7. 18	in franz. Gefgsch.
„ Friedrich Brandt	28. 7. 18	Lazarett ?
Gefr. Paul Spiller	20. 8. 18	Latouche Treville (franz. Gefgsch.)
Musk. Johann Mohrmann	27. 12. 19	Sibirien (russ. Gefgsch.)

b) Vermißte 3./259.

Musk. Fritz Matzies	12. 5. 15	Schaulen
„ Adolf Röpken	12. 5. 15	„
„ Gerhard Schwering	12. 5. 15	„
“ Johann Töppich	9. 6. 15	Ilgize=Pogrubicie
„ Bernhard Beelmann	23. 9. 15	Neu=Lassen
„ Fritz Meyer V	13. 10. 15	„ „
„ Heinrich Tippe	9. 9. 17	Ornes
Gefr. Wilhelm Andernacht	24. 9. 17	„
Musk. Herbert Weindorf	1. 3. 18	St. Baussant
„ Johann Austett	20. 4. 18	Seicheprey
„ Rudolf Bettele	20. 4. 18	„
„ Paul Grollmisch	18. 7. 18	Chevillon
„ Heinrich Hadeler	18. 7. 18	„
Gefr. Wilhelm Jansen	18. 7. 18	„
Musk. Willy Specka	18. 7. 18	„

4. Kompagnie:

a) Gefallene.

Uffz. Ernst Pelster	?	in russ. Gefgsch.
Musk. Adolf Eggerking	10. 2. 15	Wirballen
„ Curt Günther	10. 2. 15	„
„ Heinrich v. d. Haar	10. 2. 15	„
Gefr. Wilhelm Heine	10. 2. 15	„
„ Robert Heppner	10. 2. 15	„
Musk. Mathias Schierbaum	10. 2. 15	„
„ Heinrich Brüggemann	17. 2. 15	„
„ Karl Buhnese	17. 2. 15	„
Wehrm. Hermann Clausing	17. 2. 15	„
Musk. Heinrich Hölscher	17. 2. 15	„
Uffz. August Jörn	17. 2. 15	„
Musk. Fritz Julian	17. 2. 15	„
„ Georg Langemeyer	17. 2. 15	„
Gefr. Paul Larisch	17. 2. 15	„
Res. Hermann Rappe	17. 2. 15	„
Musk. Johann Haase	23. 2. 15	Feldlaz. Krasnopol
„ Heinrich Kahmann	11. 3. 15	Lazarett Königsberg
„ Ludwig Peters	25. 3. 15	Feldlaz. Wytkowiezki
„ Wilhelm Finke	26. 3. 15	Lazarett Hannover
Gefr. Otto Naumann	30. 4. 15	Schaulen
Musk. Heinrich Stulken	30. 4. 15	„
„ Josef Wolkning	3. 5. 15	„
„ Heinrich Betmann	12. 5. 15	„
Uffz. Heinrich Brüggemann	12. 5. 15	„
Musk. Wilhelm Hehemeyer	12. 5. 15	„
„ Hermann Ißen	12. 5. 15	in russ. Gefgsch.
„ Gerhard Imken	12. 5. 15	Schaulen
„ Wilhelm Laue	12. 5. 15	„
„ Heinrich Warrelmann	12. 5. 15	„
Res. Reinhold Kamler	19. 5. 15	„
Musk. Friedrich Dummeyer	20. 5. 15	Dawgody
„ Josef Hundt	20. 5. 15	„
„ Ernst Lehne	20. 5. 15	„
Res. Franz Linke	20. 5. 15	„
„ August Michel	20. 5. 15	„
„ Gustav Schnabel	20. 5. 15	„

Musk. Hermann Wieczoreck	20. 5. 15	Dawgody
„ Karl Wilgus	20. 5. 15	„
Ref. Emil Zaisons	20. 5. 15	„
„ Vinzenz Zydeck	20. 5. 15	„
Musk. Heinrich Kathe	22. 5. 15	Sinkajcie
Ref. Thomas Prudlo	24. 5. 15	Borejcie
Musk. Wilhelm Siefker	24. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
„ Bernhard Logemann	25. 5. 15	in russ. Gefgsch. ?
„ Franz Mann	27. 5. 15	Mankuny
Ref. Heinrich Olbrich	27. 5. 15	„
Musk. Ernst Dempewolf	28. 5. 15	Olgow Höhe 109
„ Karl Graf	28. 5. 15	„ „
„ Max Gernert	28. 5. 15	„ „
„ Leo Kosmoski	28. 5. 15	„ „
„ Johannes Meyer I	28. 5. 15	„ „
„ Hermann Oppermann	28. 5. 15	„ „
„ Paul Pissarek	28. 5. 15	„ „
„ Heinrich Rademacher	28. 5. 15	„ „
„ Alfred Rittner	28. 5. 15	„ „
Gefr. Paul Stähr	28. 5. 15	„ „
Musk. Kaspar Strackejahn	28. 5. 15	„ „
Kr. Fr. Heinrich Widlok	28. 5. 15	„ „
Musk. Alois Wullny	28. 5. 15	„ „
„ Paul Warschat	3. 6. 15	Mankuny
Wehrm. Simon Meyer	4. 6. 15	Girtakol
Uffz. Karl Kinscher	7. 6. 15	Lazarett Tilsit
Musk. Johannes Brunner	9. 6. 15	Ilgize-Pogrubicie
„ Karl Golombeck	9. 6. 15	„ „
„ Fritz Kuntze	10. 6. 15	„ „
Wehrm. Franz Wuttke	11. 6. 15	Lazarett Tilsit
Musk. Reinhold Mückenhaupt	27. 6. 15	Alfredowo
„ Wilhelm Budde	1. 7. 15	„
„ Gerhard Faltz	1. 7. 15	„
„ Franz Wehowski	1. 7. 15	„
„ Otto v. Behrens	16. 7. 15	Gut Weidenfeld
„ Willibald Bulla	16. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Fischer I	16. 7. 15	„ „
„ Heinrich Hagemeister	16. 7. 15	„ „
„ Ignaz Kaschera	16. 7. 15	„ „
„ Bernhard Krümpelbeck	16. 7. 15	„ „

Res. Stanislaus Ludczak	16. 7. 15	Gut Weidenfeld
Musk. Heinrich Pabel	16. 7. 15	„ „
Uffz. Heinrich Rethschulte	16. 7. 15	„ „
Musk. Heinrich Temme	16. 7. 15	„ „
Gefr. Bruno Helms	17. 7. 15	„ „
Musk. Paul Pohler	21. 7. 15	Alt-Autz
„ Johann Grünberg	25. 7. 15	Vw. Leonischki
„ Emil Herold	25. 7. 15	„ „
„ Heinrich Jürgens	25. 7. 15	„ „
„ August Nitzschke	25. 7. 15	„ „
Kr. Fr. Otto Krüger	1. 8. 15	Ledinowo
Musk. Georg Oetken	1. 8. 15	Lazarett Libau
„ Albert Kowatz	2. 8. 15	Subocz
„ Ernst Wille	21. 8. 15	Romanischki
„ Franz Plattfaut	22. 8. 15	„
„ August Arensmeier	30. 8. 15	„
Gefr. Edmund Henkel	31. 8. 15	„
Wehrm. Wilhelm Pagels	3. 9. 15	„
Musk. Johannes Zorning	4. 9. 15	„
„ Karl Steinle	15. 9. 15	Gut Lassen
„ Peter Westerhoff	15. 9. 15	„ „
Wehrm. Jacob Abels	17. 9. 15	Neu-Lassen
Musk. Hermann Rasche	21. 9. 15	„ „
„ August Flachsenberg	23. 9. 15	„ „
Uffz. Johann Peterek	23. 9. 15	„ „
Musk. Heinrich Wellendorf	23. 9. 15	„ „
„ Hermann Nagel	24. 9. 15	Lepel-Lassen
Uffz. Robert Großer	11. 10. 15	Wiltschany
Musk. Johann Hölscher	11. 10. 15	„
„ Rudolf Jerosch	11. 10. 15	„
„ August Josupert	11. 10. 15	„
„ Carl Koch I	11. 10. 15	„
„ Hermann Lampe II	11. 10. 15	„
„ Heinrich Müller III	11. 10. 15	„
Uffz. Hermann Nebelung	11. 10. 15	„
V.-Fw. Otto Neumann	11. 10. 15	„
Musk. Ernst Scheil	11. 10. 15	„
„ Rudolf Steffen	11. 10. 15	„
„ Wilhelm Steckert	11. 10. 15	„
Uffz. August Zenker	11. 10. 15	„

Kr. Fr. Hugo v. Zenger	11. 10. 15	Wiltschany
Musk. Hermann Lüttmann	12. 10. 15	„
„ Wilhelm Witke	15. 10. 15	im Lazarett ?
Wehrm. Albert Peters	17. 10. 15	Kukli
Musk. Wilhelm Janßen	19. 10. 15	Wiltschany
„ Karl Papenbrock	21. 10. 15	Feldlaz. Poniewiez
„ Wilhelm Ryfisch	22. 10. 15	in russ. Gefgsch. ?
„ August Schildt	2. 11. 15	Feldlaz. Schaulen
„ Wilhelm Wiese	16. 11. 15	„ Poniewiez
Uffz. Otto Kurze	29. 11. 15	Tannenfeld
Musk. Bernhard Sauer	2. 12. 15	im Feldlazarett ?
„ August von Strohe	29. 12. 15	„ „ ?
„ Ernst Loppentin	31. 1. 16	Tannenfeld
„ Karl Radzinski	31. 1. 16	„
„ Jacob Schwartz	4. 2. 16	„
„ Otto Hartmann III	4. 3. 16	„
„ Franz Kilmarc	23. 3. 16	„
„ Friedrich Bremer	26. 3. 16	„
„ Hermann Steen	23. 4. 16	„
„ Georg Gundelach	14. 6. 16	in russ. Gefgsch.
„ Heinrich Meyeinig	14. 6. 16	Lazarett Rastenburg
„ Albrecht Warnken	2. 7. 16	Tannenfeld
„ Johann Warstock	2. 7. 16	„
„ Wilhelm Meyeran de Vries	4. 8. 16	im Lazarett ?
V.-Fw. Friedrich Dupont	21. 8. 16	„ „ ?
Musk. Emil Weber IV	28. 8. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Staas	29. 9. 16	Gorny
„ Bernhard Rottinghaus	30. 9. 16	„
Gefr. August Moormann II	22. 10. 16	„
Musk. Wilhelm Langmann	6. 3. 17	„
Res. Friedrich Büscher	10. 6. 17	Vauxaillon
Musk. Willy Stephan	18. 6. 17	„
Uffz. Christian Wehrmann	18. 6. 17	„
Gefr. Ferdinand Schaper	19. 6. 17	„
Musk. Wilhelm Vogt	14. 7. 17	„
„ Josef Bürdek	16. 7. 17	„
„ Heinrich Harzen	21. 7. 17	„
Uffz. Heinrich Kemper I	8. 9. 17	Ornes
Musk. Karl Sauermann	8. 9. 17	„
Gefr. Eduard Meier 22	21. 9. 17	„

Musk. Jacob Langen	26. 9. 17	Ornes
„ Hermann Brandt	1. 10. 17	„
Gefr. Karl Michelmann	11. 10. 17	„
Musk. Johann Barr	8. 3. 18	im Lazarett ?
„ Bernard Heidkamp	9. 4. 18	in Gefgsch. ?
„ Edmund Seidel	20. 4. 18	Seicheprey
„ Heinrich Weber III	20. 4. 18	„
Ref. Juffei Greth	21. 4. 18	Etienne (franz. Gef.)
Musk. Heinrich Driebold	8. 5. 18	in Gefgsch. ?
„ Gerhard Carstens	15. 5. 18	im Lazarett ?
Wehrm. Friedrich Elixmann	3. 6. 18	Dammard
Musk. Berhard Herfs	3. 6. 18	„
„ Paul Kucherling	3. 6. 18	„
„ Wilhelm Riesberg	3. 6. 18	„
„ Paul Happe	6. 6. 18	„
Uffz. Paul Schulz I	6. 6. 18	„
Gefr. Gustav Wille	6. 6. 18	„
Uffz. Gustav Meyer IX	8. 6. 18	„
Gefr. Johannes Mögelin	13. 6. 18	„
Sgt. Gustav Keunecke	17. 6. 18	Bois de Latilly
Gefr. Georg Kruse	4. 7. 18	im Lazarett ?
Uffz. Heinrich Ehlers	18. 7. 18	Chevillon
Musk. Friedrich Uhde	18. 7. 18	„
„ Heinrich Hochgürtel	19. 7. 18	„
Gefr. Friedrich Schnittger	25. 7. 18	Branges

b) Vermißte 4./259.

Musk. Josef Krone	10. 2. 15	Wirballen
„ Hermann Buns	12. 5. 15	Schaulen
„ Karl Kleyn	12. 5. 15	„
„ Josef Kohlbrecher	12. 5. 15	„
Uffz. Constantin Ratajczak	12. 5. 15	„
Musk. Alfred Scholz	28. 5. 15	Galina
„ Georg Stein	28. 5. 15	„
„ Peter Küpker	9. 6. 15	Ilgize-Pogrubicie
„ Alois Warwoschek	9. 6. 15	„ „
„ Felix Berger	11. 10. 15	Wiltschany
„ Paul Helbig	11. 10. 15	„
„ Heinrich Merjenose	11. 10. 15	„
Wehrm. Heinrich Janßen III	11. 10. 15	„

Musk. Heinrich Lange	11. 10. 15	Wiltschany
Gefr. Karl Müller	11. 10. 15	„
Musk. Friedrich Rademacher III	11. 10. 15	„
„ Georg Schultz	11. 10. 15	„
„ Johann Strahmer	11. 10. 15	„
„ Heinrich Ahaus	1. 10. 17	Ornes
V.-Fw. Heinrich Otte	1. 10. 17	„
Musk. Nikolaus Bungarten	11. 10. 17	„
Gefr. Josef Pietruschka	11. 10. 17	„
Uffz. Bernhard Schmitz	11. 10. 17	„
Musk. Balthasar Kindiger	20. 4. 18	Seicheprey
„ Wilhelm Hinze	8. 6. 18	Dammard
„ Fritz Hinrichs	15. 7. 18	Chevillon
„ Stanislaus Haryck	18. 7. 18	„
Gefr. Anton Marciniak	18. 7. 18	„

5. Kompagnie:

a) Gefallene.

Gefr. Wilhelm Lerch II	17. 2. 15	Mackarze
Kr. Fr. Alfred Ossenkop	17. 2. 15	„
Musk. Heinrich Schenk	17. 2. 15	„
Gefr. Georg Schwabe	17. 2. 15	„
Musk. Paul Thiemann	17. 2. 15	„
„ Heinrich Rosenpläuter	6. 3. 15	Feldlaz. Suwalki
„ Karl Waßmann	21. 6. 15	Germany West
„ Friedrich Holthaus	24. 7. 15	Puszolaty
„ Wilhelm Niestadt	24. 7. 18	„
„ Reinhold Sander	24. 7. 15	„
„ Heinrich Buckendahl II	3. 8. 15	im Lazarett ?
„ Jan Klaassen	18. 8. 15	Tatkanzy
„ Heinrich Gertze	12. 9. 15	Feldlaz. Posnol
„ Otto Tybussek	21. 9. 15	Lassen
„ Georg Schulte	1. 10. 15	„
„ Friedrich Mütig	3. 10. 15	„
„ Hermann Niederhaus	7. 10. 15	„

Musk. Fritz Langholz	12. 10. 15	Feldlaz. Rakischki
„ Theodor Kohl	14. 10. 15	Neu-Lassen
„ Georg Geisler	17. 10. 15	Kukli
„ Otto Mählen	17. 10. 15	„
„ Julius Roßbach	18. 10. 15	Neu-Lassen
„ Hermann Upmann	19. 10. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Carl Kuhl	22. 10. 15	Wiltschany
O.-St. Constantin Biermann	23. 10. 15	Schloßberg bei Illurt
Musk. Wilhelm Bittorf	23. 10. 15	„ „ „
„ Georg Bruns	23. 10. 15	„ „ „
„ Friedrich Buchholz	23. 10. 15	„ „ „
„ Wilhelm Bunge	23. 10. 15	„ „ „
„ Gustav Cordes	23. 10. 15	„ „ „
„ Johann Drieling	23. 10. 15	„ „ „
„ Heinrich Graebel	23. 10. 15	„ „ „
Res. Georg Lehmann	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Friedrich Nierschulze	23. 10. 15	„ „ „
„ Anton Osterloh	23. 10. 15	„ „ „
„ Walter Pfeifer	23. 10. 15	„ „ „
Wehrm. Max Rietz	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Anton Roter	23. 10. 15	„ „ „
„ Friedrich Schlömer	23. 10. 15	„ „ „
Uffz. Wilhelm Wiggers	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Wilhelm Lucius	24. 10. 15	Tannenfeld
„ Rudolf Retzlaf	24. 10. 15	„
„ Josef Riehl	24. 10. 15	„
„ Franz Jensen	25. 10. 15	„
„ Hermann Masche	25. 10. 15	„
„ Wilhelm Wiedenroth I	25. 10. 15	„
„ Emil Grabhorn	3. 11. 15	„
„ Leopold Hegholtz	12. 11. 15	Feldlaz. Poniewiez
„ Albert Schwarck	13. 11. 15	„ Subbat
„ Clemens Endemann	23. 11. 15	„ Poniewiez
„ Ernst Bösche	25. 11. 15	Taschkont (russ. Gefgsch.)
Res. Wilhelm Fischer	2. 12. 15	Tannenfeld
Musk. Heinrich Kohlmorgen	10. 1. 16	im Lazarett ?
„ Hermann Langanke	21. 1. 16	Tannenfeld
Gefr. Ludwig Garre	14. 2. 16	„
Musk. August Kohlrausch	21. 2. 16	„

Musk. Heinrich Schulze	21. 2. 16	Tannenfeld
Gefr. Karl Schmidt	30. 3. 16	Feldlaz. Annenhof
Musk. Hermann Mandel	31. 3. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Plumloff	15. 4. 16	Feldlaz. Weißensee
„ Johann Schmidt	2. 5. 16	Tannenfeld
„ Wilhelm Fricke	4. 6. 16	„
Ref. Fritz Müller	4. 6. 16	„
Gefr. Rudolf Müller	4. 6. 16	„
Kr. Fr. Franz Krapp	22. 8. 16	„
Musk. Paul Engelbrecht	10. 9. 16	„
„ Rudolf Kinde	15. 9. 16	Feldlaz. Jelowka
Uffz. August Warnecke	22. 5. 17	Laz. Mühlhausen
Musk. Robert Kindla	20. 6. 17	Vauxaillon
„ August Lieder	20. 6. 17	„
„ Bernhard Bokel	21. 6. 17	„
„ Hans Naefken	21. 6. 17	„
Ref. Johann Pilzberg	24. 7. 17	„
Musk. August Dierssen	2. 8. 17	Allemant
„ Wilhelm Seul	2. 8. 17	„
„ Oskar Schlegel	19. 8. 17	Feldlaz. Vervins
„ Anton Göricke	24. 8. 17	in franz. Gefgsch.
Wehrm. Christian Eckardt	6. 9. 17	Ornes
Musk. Josef Hackmann	6. 9. 17	„
V.-Fw. Philipp Meisenzahl	6. 9. 17	„
Musk. Georg Lahmann	21. 12. 17	Feldlaz. Vervins
„ Karl Klein	8. 2. 18	Bouillonville
„ Willi Holst II	3. 4. 18	St. Baussant
„ Otto Bockelmann	20. 4. 18	Seicheprey
„ Heinrich Heutig II	20. 4. 18	„
„ Louis Gärtner	20. 4. 18	„
„ Wilhelm Klages	20. 4. 18	„
„ Gustav Romacher	20. 4. 18	„
„ Fritz Schäfer	20. 4. 18	„
„ August Thölmann	20. 4. 18	„
„ Peter Diek	3. 6. 18	Dammard
„ Karl Glor	3. 6. 18	„
„ Heinrich Grotjahn	3. 6. 18	„
„ Kaspar Kalthöver	3. 6. 18	„
„ Karl Otto	3. 6. 18	„
„ Emil Prochnow	3. 6. 18	„

Musk. Friedrich Gerkens	3. 6. 18	Dammard
„ Albert Holst I	9. 7. 18	Chevillon
„ Alfred Humburg	9. 7. 18	„
Ref. Ernst Langer	9. 7. 18	„
Gefr. Max Sprung	9. 7. 18	„
Musk. Clemens Frilling	18. 7. 18	im Lazarett
„ Gustav Körner	18. 7. 18	Breuil
„ Johannes Bunkenburg	19. 7. 18	Priez
Wehrm. Anton Kuklinski	19. 7. 18	„
Musk. Heinrich Wiedemann	19. 7. 18	„ „
„ Fritz Bruns	26. 10. 18	Sens (franz. Gef.)

b) Vermißte 5./259.

Musk. Ernst Harig	9. 3. 15	Tejzinicki
„ Hermann Reiners	8. 9. 17	Ornes
„ Heinrich Hakenburg	1. 10. 17	„
„ Gustav Eilers	1. 3. 18	St. Baussant
„ Paul Tobien	1. 3. 18	„ „
Wehrm. Heinrich Döpke II	3. 6. 18	Dammard
Musk. Josef Langer	18. 7. 18	Breuil
„ Georg Weimann	19. 7. 18	Priez

6. Kompagnie:

a) Gefallene.

Uffz. Gustav Harstrich	März 1915	infolge Unglücksfall verstorben
Ref. Karl Mai	31. 3. 15	?
Musk. Heinrich Rüpke	2. 5. 15	Schaulen
„ Wilhelm Witthöft	12. 5. 15	„
„ Wilhelm Gebers II	19. 5. 15	Kajmele
Ref. Wilhelm Klie	19. 5. 15	„
Uffz. Wilhelm Schwerdtner	19. 5. 15	„
Musk. Otto Dudda	20. 5. 15	„
Ref. Franz Kowalczyck	20. 5. 15	„

Musk. Heinrich Lange	21. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
„ Heinrich Schäfer	21. 5. 15	Kajmele
Gefr. Karl Thielebeule	21. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
Ref. Karl Kuklinski	6. 6. 15	Lazarett Bocki
Musk. Adolf Dräger	8. 6. 15	Ilgize=Pogrubicie
„ Otto Kunze	8. 6. 15	„ „
Uffz. Heinrich Bartels	9. 6. 15	„ „
Musk. Heinrich Petermann	9. 6. 15	„ „
Wehrm. Friedrich Henschens	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
Musk. Max Hoffmann	17. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Jörn	17. 7. 15	„ „
„ Otto Löptin	17. 7. 15	„ „
„ Reinhard Macke	17. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Meinert	17. 7. 15	„ „
„ Willi Meyer II	17. 7. 15	„ „
„ Otto Rohde	17. 7. 15	„ „
„ Gustav Rust II	17. 7. 15	„ „
„ Aug. Herm. Soller	17. 7. 15	„ „
„ Wilhelm Schlumbohm	17. 7. 15	„ „
„ Bernhard Schröder III	17. 7. 15	„ „
„ Andreas Wieting	17. 7. 15	„ „
Gefr. Felix Domagala	26. 7. 15	Feldlaz. Alt=Autz
Musk. Wilhelm Kuchta	30. 9. 15	Gut Schrödern
„ Wilhelm Huth	7. 10. 15	„ „
„ Wilhelm Gebhardt	9. 10. 15	Gut Alt Grünwald
„ Robert Krohn	17. 10. 15	Wiltschany
O.=Stv. Rudolf Nölting	19. 10. 15	Feldlaz. Abeli
Uffz. Gustav Gugel	24. 10. 15	Tannenfeld
Musk. Walter Schumann	26. 10. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Friedrich Möller I	28. 10. 15	„ „
„ Emil Glowe	30. 10. 15	Tannenfeld
„ Karl Abel	6. 11. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Heinrich Zwickert	20. 11. 15	„ „
„ Heinrich Pille	31. 12. 15	Tannenfeld
„ Hans Hinrichsen	22. 1. 16	„
„ Hubert Schäfer I	12. 2. 16	„
Gefr. Franz Lisson	20. 2. 16	„
Musk. Hermann Winkler I	20. 2. 16	Feldlaz. Annenhof
„ Karl Brandes	17. 3. 16	„ „
„ Richard Kupey	25. 3. 16	Tannenfeld

Musk. Peter Klein I	27. 3. 16	Tannenfeld
„ Josef Lang	27. 3. 16	„
Kr.=Fr. Johannes Storm	3. 4. 16	„
O.=Stv. Michael Mietzner	8. 4. 16	Feldlaz. Poniewiez
Musk. Hugo Sonnenberg	16. 5. 16	Tannenfeld
Kr.=Fr. Fredolin Richardt II	11. 6. 16	Feldlazarett ?
Musk. Martin Hildebrand	29. 8. 16	Ljudwigowo
„ Anton König I	28. 4. 17	Laz. Mühlhausen
Gefr. Josef Günther	1. 6. 17	Vauxailon
Musk. Uplat Sints	3. 6. 17	Theraut Fe.
San.=Uffz. Wilhelm Ey	18. 6. 17	Vauxailon
Musk. Peter Götsch	20. 6. 17	„
„ Wilhelm Klages	20. 6. 17	„
Uffz. Albert Lütje	20. 6. 17	„
Musk. August Tedsen II	20. 6. 17	„
Gefr. Wilhelm Weber	20. 6. 17	„
Musk. Otto Alvermann	21. 6. 17	„
Gefr. Heinrich de Gräf	24. 6. 17	„
Musk. Friedrich Köther	24. 6. 17	„
Gefr. Heinrich Meyer III	24. 6. 17	„
Musk. Georg Sievers	24. 6. 15	„
„ Abrecht Köhler	5. 7. 17	„
„ Wilhelm Sievers	5. 7. 17	„
„ Otto Busse I	2. 8. 17	Allemant
Gefr. Friedrich Thier	2. 8. 17	„
Musk. Gustav Bury	8. 9. 17	Ornes
„ Ludwig Grein	8. 9. 17	„
„ Dietrich Kremer	8. 9. 17	„
„ Gustav Meyer 13	8. 9. 17	„
„ Alfred Poitschke	8. 9. 17	„
Gefr. Max Schmock	8. 9. 17	„
„ Paul Splett	8. 9. 17	„
Musk. Jochen Wienekamp	8. 9. 17	„
„ Hermann Zimmermann	8. 9. 17	„
„ Wilhelm Kröger	9. 9. 17	„
„ Johann Kempa	13. 9. 17	„
„ Clemens Rolfes	18. 9. 17	Feldlaz. Longujon
Uffz. Franz Spielrum	1. 10. 17	Ornes
Musk. Friedrich Apitz	10. 12. 17	infolge Krankheit verstorben

Musk. Adolf Schulze	2. 2. 18	St. Baussant
„ August Engelke	20. 4. 18	Seicheprey
„ Gustav Marske	20. 4. 18	„
Uffz. Theodor Lehmacher	3. 6. 18	Dammard
Musk. Paul Paech	8. 6. 18	„
Gefr. Richard Schmidt	12. 6. 18	„
Musk. Kornelius Hagen	13. 6. 18	Monnes
„ Johann Bruch	16. 6. 18	„
„ Hermann Buddenbohm	16. 6. 18	„
„ Adolf Ewald	16. 6. 18	„
V.-Fw. Heinrich Korte	16. 6. 18	„
Musk. Friedrich Meyer 21	16. 6. 18	„
„ Eugen Ottmann	16. 6. 18	„
„ Otto Blumenberg	18. 6. 18	„
Gefr. Heinrich Faßbender	25. 6. 18	Feldlazarett
Musk. Heinrich Ahlenstorf	2. 7. 18	Priez
„ Ernst Fröhlich	18. 7. 18	Breuil
„ Max Grote	18. 7. 18	„
„ Peter Champard	21. 7. 18	„

b) Vermißte 6./259.

Musk. Tomas Barsinski	20. 6. 17	Vauxaillon
„ Hermann Habermann	20. 6. 17	„
„ Josef Janke	20. 6. 18	„
Gefr. Heinrich Franzmeier	16. 6. 18	Dammard
„ Christoph Reinema	16. 6. 18	„
Sgt. Heinrich Weber	16. 6. 18	„

7. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Heinrich Hupe I	11. 2. 15	Wirballen
„ Adolf Biewirth	17. 2. 15	Makarze
„ Wilhelm Ohlmeyer	7. 3. 15	Berznicki
„ Ludwig Köstens	9. 3. 15	Tejzenicki

Musk. Jacob Arnold	2. 4. 15	Feldlaz. Surowe
„ Albert Bauseneick	1. 5. 15	im Lazarett ?
„ Luzian Colin	12. 5. 15	Schaulen
„ Wilhelm Büsemeyer	13. 5. 15	„
„ Karl Barnekow	19. 5. 15	Kajmele
Gefr. Josef Kertzinger	19. 5. 15	„
Musk. Georg Steenken	19. 5. 15	„
Gefr. Heinrich Hartmann	20. 5. 15	„
Musk. Hermann Hessel	20. 5. 15	„
Ref. Karl Ahrens	23. 5. 15	„
Musk. Hermann Hagemann	23. 5. 15	„
Uffz. Georg Probst	23. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
Musk. Karl Curdt	28. 5. 15	Girtakol
„ Heinrich Rose	28. 5. 15	„
„ Otto Kiel	30. 5. 15	„
„ Wilhelm Tinnemeyer	30. 5. 15	Wilacze
„ Johann Menzen	4. 6. 15	Lenkiele
Uffz. Erich Nolte	4. 6. 15	„
Musk. Karl Zink	4. 6. 15	„
„ Hermann Schmidt	6. 6. 15	Feldlaz. Rossienie
„ Josef Raters	8. 6. 15	„ „
„ Josef Nordbruch	9. 6. 15	Wilacze
„ August Berens I	20. 9. 15	Neu-Mitau
Gefr. Robert Kellner	22. 9. 15	Feldlaz. Weißensee
„ August Wuchner	23. 9. 15	Tschunschul
Musk. Heinrich Mohrmann	30. 9. 15	Krug Beresowka
„ Hugo Jensen	6. 10. 15	Szetkowski
„ Karl Lichtenberg	9. 10. 15	Gut Schödern
„ Ernst Lübstorf	9. 10. 15	Neu-Grünwald
„ Gustav Dornbruch	23. 10. 15	Tannenfeld
Uffz. Ernst Kese	23. 10. 15	„
Musk. Wilhelm Schröer	24. 10. 15	„
„ Johann Braun	25. 10. 15	„
Gefr. Louis Grotjahn	25. 10. 15	„
Musk. Georg Jüde	25. 10. 15	„
„ Wilhelm Voigt	25. 10. 15	Feldlaz. Schaulen
„ Hermann Johannsen	26. 10. 15	Tannenfeld
„ Wilhelm Gräbner	27. 10. 15	„
Uffz. Wilhelm Wilke	31. 10. 15	Feldlaz. Poniewiez
Musk. Otto Peißel	2. 11. 15	Tannenfeld

Musk. Josef Grotjoham	4. 11. 15	Tannenfeld
„ August Neddermeyer	4. 11. 15	„
„ Dietrich Schröder	5. 11. 15	„
Gefr. Georg Bollhorst	14. 11. 15	„
Musk. Adolf Kruse	23. 11. 15	„
V.-Fw. Heinrich Martens	9. 12. 15	Feldlaz. Weißensee
Kr.-Fr. Asmus Spange	18. 12. 15	Tannenfeld
Musk. Ewald Stupat	24. 12. 15	„
„ August Meyer VII	30. 12. 15	„
„ Alex Herkenhoff	8. 1. 16	„
„ Wilhelm Hübener	11. 1. 16	„
„ Fritz Heidel	12. 1. 16	„
„ August Krüger	14. 1. 16	„
„ Johann Lehnert	17. 1. 16	„
„ Heinrich Brummer	30. 1. 16	Feldlaz. Poniewiez
„ Karl Haas	31. 1. 16	„ Annenhof
„ Aloys Kentziger	7. 2. 16	Tannenfeld
„ Rudolf Moldenhauer	20. 2. 16	„
„ Josef Strominski	20. 2. 16	„
„ Heinrich Tye	21. 2. 16	„
Gefr. Albert Borowiak	4. 3. 16	„
Musk. Franz Große	4. 3. 16	„
Uffz. Georg Behrens	3. 4. 16	Lazarett Bromberg
Gefr. Wilhelm Kaufmann	7. 4. 16	Tannenfeld
Musk. Albert Schladt	9. 4. 16	„
„ Johannes Latendorf	30. 4. 16	„
Gefr. Christian Bennefeld	1. 5. 16	„
Musk. Heinrich Haverkamp	1. 5. 16	„
„ Hans Sartorius	1. 5. 16	„
„ Johann Bollig	2. 5. 16	„
„ Johann Sattel	3. 5. 16	„
„ Josef Soller	8. 5. 16	„
Gefr. Hilmar Fenn	17. 8. 16	Kutniki
Musk. Peter Prinz	15. 9. 16	Feldlaz. Gut Schödern
Gefr. Friedrich Plenge	19. 9. 16	„ „ „
Musk. Georg Gevecke	25. 5. 17	Vauxaillon
Gefr. August Buchtmann	3. 6. 17	im Lazarett ?
Musk. Willy Klüver	24. 6. 17	Vauxaillon
„ Siegbert Neumann	24. 6. 17	„
„ Wilhelm Kölln	28. 6. 17	„

Musk. Heinrich Terboven	7. 7. 17	Vauxaillon
„ Fritz Thölke	7. 7. 17	„
„ Friedrich Knüppel	11. 7. 17	„
„ August Rodewald	12. 7. 17	„
„ Georg Höpken	2. 8. 17	„
„ Johann Wittjes	1. 9. 17	Ornes
„ Gustav Ramm	5. 9. 17	„
„ Heinrich Benzenbrink	8. 9. 17	„
Gefr. Heinrich Dauwe	8. 9. 17	„
Uffz. Gustav Kassebeer	8. 9. 17	„
Musk. Adolf Kolle	8. 9. 17	„
„ Johann Willmes	9. 9. 17	„
Gefr. Gustav Grote	10. 9. 17	„
„ Wilhelm Fischer I	8. 10. 17	„
Musk. Albert Haverbeck	16. 10. 17	Roanne (franz. Gef.)
Uffz. Friedrich Kallmeyer	27. 12. 17	Feldlaz. Briey
Musk. Franz Kamlage	2. 4. 18	Seicheprey
„ Karl Ostermann	19. 4. 18	„
„ Fritz Koopmann	20. 4. 18	„
Sgt. Fritz Nagel	20. 4. 18	„
Gefr. Johannes Peters	20. 4. 18	„
Musk. Friedrich Thiele	20. 4. 18	„
„ Heinrich Willhöft	20. 4. 18	„
„ Stanislaus Witkowsky	20. 4. 18	„
„ Wilhelm Cohrs II	22. 4. 18	„
Sgt. Hermann Lefers	23. 4. 18	„
Res. Dirk Suntken	2. 6. 18	Monnes
Gefr. Johann Zimmer	2. 6. 18	„
Musk. Hermann Könnecken	12. 6. 18	Lessart Fe.
Uffz. Paul Rohmeyer	12. 6. 18	„ „
Gefr. Otto Albers	16. 6. 18	Dammard
Musk. Wilhelm Bullermann	16. 6. 18	„
„ August Gleue	16. 6. 18	„
„ Karl Goldberg	16. 6. 18	„
Gefr. Heinrich Kraus	16. 6. 18	„
Musk. August Reich	16. 6. 18	„
V.-Fw. Bruno Schreiber	16. 6. 18	„
Musk. Paul Winkelmann	17. 6. 18	„
„ Viktor Skowron	7. 8. 18	Lazarett Oldenburg

b) Vermißte 7./259.

Musk. August Heuer	22. 2. 15	?
„ Wilhelm Albers	14. 3. 15	?
„ Heinrich Knief	14. 3. 15	?
„ Julius Pelz	28. 4. 15	?
„ Otto Mense	28. 5. 15	Girtakol
„ Johann Dreyer	22. 7. 15	?
„ Otto Heidrich	20. 4. 18	Seicheprey
O.-Stv. Friedrich Duffens	16. 6. 18	Dammard
Musk. Ernst Kaiser	16. 6. 18	„
Gefr. Gustav Kretzer	16. 6. 18	„
„ Michael Sauter	16. 6. 18	„

8. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Heinrich Nesemann	17. 2. 15	Tobolowo
Ref. Johann Freese	11. 5. 15	Schaulen
Gefr. Friedrich Wegener	13. 5. 15	„
Musk. Ernst Reineke II	21. 5. 15	Kajmele
„ Georg Fögeding	27. 5. 15	Podubis
„ Paul Hölschau	28. 5. 15	Girtakol
„ Reinhard Bertram	30. 5. 15	„
Gefr. Georg Schaper	30. 5. 15	Feldlaz. Rossienie
Musk. Reinhold Dauxen	31. 5. 15	Girtakol
Gefr. Heinrich Frank	8. 6. 15	Prismonty
„ Adolf Sperling	18. 6. 15	an der Dubissa
Musk. Eduard Riebe	3. 7. 15	Taschkent (russ. Gef.)
„ Friedrich Ibold	24. 7. 15	Puszolaty
„ Justus Heß	13. 8. 15	?
„ Wilhelm Wöhlke	18. 8. 15	Tatkanzy
„ Karl Eilers	19. 8. 15	„
„ Siegfried Rose	26. 8. 15	„ (Madonnenhöhe)
„ Friedrich Aufdemkampe	11. 9. 15	?

Musk. Johannes Fischer	11. 9. 15	Gritzgallen
„ Emil Görig	11. 9. 15	„
„ Karl Timmermann	12. 9. 15	Laz. Hildburghausen
„ Georg Weber	15. 9. 15	Poppe
„ August Aldag	16. 9. 15	„
„ Heinrich Kunze	16. 9. 15	Sophienhof
„ Albert Pufahl	7. 10. 15	Gut Schödern
„ Stefan Schmitz	7. 10. 15	„ „
„ Johann Steimke	7. 10. 15	„ „
„ Wilhelm Preußer	13. 10. 15	Neu-Lassen
„ Heinrich Bertram	14. 10. 15	„ „
„ August Reich	14. 10. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Hermann Pirstadt	15. 10. 15	auf d. Laz.-Transp.
„ Bernhard Lüttel	17. 10. 15	Gut Schödern
„ Franz Sajowz	18. 10. 15	Neu-Lassen
„ Otto Franke	25. 10. 15	Feldlaz. Poniewiez
„ Wilhelm Koschnik	17. 11. 15	„ Weißensee
„ Otto Haberland	21. 11. 15	Tannenfeld
Gefr. Heijo Weers	25. 11. 15	Feldlaz. Weißensee
Uffz. Fritz Dübelt	10. 12. 15	Lazarett Hamburg
Musk. Emil Wischnewski	11. 12. 15	Feldlaz. Weißensee
Gefr. Gustav Neubauer	18. 12. 15	„ „
Musk. Josef Künster	19. 12. 15	auf d. Laz.-Transp.
„ Hermann Tödheide	5. 1. 16	Tannenfeld
„ Franz Vasicek	21. 1. 16	„
„ Friedrich Berkey	10. 2. 16	„
„ Berthold Kaempf	15. 2. 16	„
„ Josef Glabasnia	11. 3. 16	Feldlaz. Annenhof
„ Hermann Doden	27. 3. 16	Tannenfeld
„ Xaver Lauffenburger	2. 4. 16	„
„ August Mester	12. 5. 16	„
„ Richard Otten	18. 5. 16	„
Gefr. Andreas Ettl	31. 7. 16	Krug Beresowka
Musk. Anton Krauth	8. 9. 16	Gekeli
„ Emil Richter I	8. 9. 16	Feldlaz. Jolowka
„ Heinrich Heinecke	24. 6. 17	Mons
„ Wilhelm Peyer	24. 6. 17	„
V.-Fw. Gustav Berkholz	26. 6. 17	„
Wehrm. Peter Frings	14. 7. 17	„
Musk. Martin Staude	27. 7. 17	Pinon

Musk. Johann Mönnickes	4. 9. 17	Ornes
„ August Bartens	6. 9. 17	„
„ Louis Beckmann	6. 9. 17	„
„ Wilhelm Borgers	6. 9. 17	„
Gefr. Wilhelm Freitag	6. 9. 17	„
„ Ernst Hilbrecht	6. 9. 17	„
Musk. Ernst Jacubowski	6. 9. 17	„
„ Franz Kania	6. 9. 17	„
„ Karl Kauhmann	6. 9. 17	„
„ Max Lauschke	6. 9. 17	„
„ Wilhelm Nordt	6. 9. 17	„
„ Heinrich Peters VII	6. 9. 17	„
Gefr. Wilhelm Pfennig I	6. 9. 17	„
Musk. Julius Plotz	6. 9. 17	„
„ Wilhelm Pree	6. 9. 17	„
„ Walter Rathmann	6. 9. 17	„
„ Johann Skuben	6. 9. 17	„
Uffz. Reemt Süßen	6. 9. 17	„
Musk. Bruno Schönwälder	6. 9. 17	„
Gefr. Friedrich Schwieger	6. 9. 17	„
„ Max Storch	6. 9. 17	„
Uffz. Heinrich Weste	6. 9. 17	„
Gefr. Josef Wojiescack	6. 9. 17	„
Ref. Ewald Huke	8. 9. 17	Feldlaz. Merles
Uffz. Wilhelm Brehmeyer	9. 9. 17	„ Pierrepont
Gefr. Hermann Laeseke	26. 1. 18	St. Baussant
Musk. Heinrich Meyer VI	1. 2. 18	„ „
„ Theodor Büntig	1. 3. 18	Bouillonville
„ Johann Tjardes	20. 4. 18	„
„ Karl Wellnitz II	9. 6. 18	Dammard
Gefr. Hermann Behr II	10. 6. 18	„
Uffz. Heinrich Diek	16. 6. 18	„
Gefr. Edu Gralfs	16. 6. 18	„
Musk. Georg Uglorz	16. 6. 18	„
Sgt. Wilhelm Stöver	26. 6. 18	Mont Notre Dame
Musk. Marzellus Gimpel	7. 7. 18	Feldlazarett 278
Gefr. Josef Giesen	18. 7. 18	Breuil
Uffz. Walter Piel	18. 7. 18	„
Musk. August Püllmann	18. 7. 18	Latilly
„ Wilhelm Feldmann I	28. 10. 18	Laz. Hann-Stöcken

b) Vermißte 8./259.

Musk. Wilhelm Hörtemöller	16. 5. 15	Kielmy
„ Heinrich Meyer II	16. 5. 15	„
„ Karl Schüdekopf	14. 10. 15	Neu-Lassen
„ Heinrich Brull	16. 6. 18	Dammard
Gefr. Johannes Griem	16. 6. 18	„

9. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Wilhelm Backhaus	10. 2. 15	Wirballen
„ Karl Bock	10. 2. 15	„
„ Heinrich Brandt	10. 2. 15	„
„ Wilhelm Franstein	10. 2. 15	„
Uffz. Ernst Heermann	10. 2. 15	„
„ Antonius Kramer	10. 2. 15	„
Musk. August Nause	10. 2. 15	„
„ Wilhelm Schütze	10. 2. 15	„
„ Heinrich Schulte	10. 2. 15	„
„ Josef Ayme	21. 3. 15	Wola-Blendowka
„ Theophil Forchart	21. 3. 15	„ „
O.-Stv. August Rugge	11. 5. 15	Schaulen
Musk. Willi Gehricke	12. 5. 15	„
„ Wilhelm Nülle	12. 5. 15	„
„ Hermann Unnewehr	22. 5. 15	Dawgody
„ Eugen Dronau	27. 5. 15	Rossienie
„ Jan Arends	4. 6. 15	Mankuny
„ Johannes Bielefeld II	4. 6. 15	„
„ Friedrich Eckstein	4. 6. 15	„
Uffz. Heinrich Gödecke	4. 6. 15	„
Musk. Friedrich Hadeler	4. 6. 15	„
„ Alfred Stolte	4. 6. 15	„
„ Friedrich Weber I	4. 6. 15	„
„ Georg Behnken	23. 6. 15	Nowopol
„ Ferdinand Bartoldus	24. 7. 15	Szedekany

Musk. Wilhelm Geise	24. 7. 15	Szedekany
„ Karl Grone	24. 7. 15	„
Uffz. Friedrich Ilten	24. 7. 15	„
Gefr. Johann Janssen	24. 7. 15	„
Musk. Karl Kneier	24. 7. 15	„
„ Karl Kreutzburg	24. 7. 15	„
„ Karl Langenberger	24. 7. 15	„
„ Richard Meistering	24. 7. 15	„
„ Friedrich Sandvoß	24. 7. 15	„
„ Johannes Südbeck	24. 7. 15	„
„ Karl Schäfer	24. 7. 15	„
„ Cibo Schröder I	24. 7. 15	„
„ August Schütze	24. 7. 15	„
„ Hermann Westendorf	24. 7. 15	„
„ Wilhelm Lesnig	1. 8. 15	Nowo=Polowna
„ Karl Lübkemann	27. 9. 15	Neu=Grünwald
„ Rint Uphoff	27. 9. 15	„ „
„ Fritz Bruns II	1. 10. 15	Gut Schödern
„ Bernhard Gelse	1. 10. 15	„ „
„ Friedrich Egging	9. 10. 15	„ „
„ Heinrich Lammers	17. 10. 15	Wiltschany
„ Heinrich Thees	17. 10. 15	„
„ Johann Gärtner	18. 10. 15	Feldlaz. Weißensee
Gefr. Wilhelm Hartung	18. 10. 15	Wiltschany
„ Heinrich Bubach	19. 10. 15	„
Musk. Georg Schipper	21. 10. 15	„
„ Julius Harting	23. 10. 15	Schloßberg bei Illurt
„ Johann Heindricks	23. 10. 15	„ „ „
„ Franz Knoben	23. 10. 15	„ „ „
„ Johann Lampertz	23. 10. 15	„ „ „
„ Wilhelm Markus	23. 10. 15	„ „ „
„ Fritz Requardt	23. 10. 15	„ „ „
„ Andreas Schönesiefen	23. 10. 15	„ „ „
„ Heinrich Schröder II	23. 10. 15	„ „ „
„ Anton Storme	23. 10. 15	„ „ „
Uffz. Wilhelm Willecke	23. 10. 15	„ „ „
Tambour Karl Frahm	24. 10. 15	„ „ „
Musk. Franz Montag	24. 10. 15	„ „ „
„ Georg Hasselhorn	5. 11. 15	Feldlaz. Schaulen
Kr.=Fr. Wilhelm Jurling	18. 11. 15	?

Wehrm. Heinrich Ahrens II	20. 11. 15	Feldlaz. Weißensee
Musk. Emil Neumann	2. 1. 16	Tannenfeld
„ Lambert Schmitz	24. 1. 16	„
„ Hermann Grosjean	7. 3. 16	„
Uffz. Fritz Weckner	7. 3. 16	„
Wehrm. Friedrich Wollborn	19. 3. 16	Feldlaz. Annenhof
Musk. Franz Rieke	29. 3. 16	Tannenfeld
„ Luitjius Oldmann	29. 4. 16	Dauria (russ. Gef.)
„ Julius Rahm	3. 5. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Dieckmann	7. 5. 16	„
Wehrm. Gustav Lindemann	7. 5. 16	„
Musk. Friedrich Scharnhorst	8. 9. 16	Muntsche
„ Gerhard Korte	11. 9. 16	Glaudon
„ Jan Maathius	11. 9. 16	„
„ Peter Mangler	11. 9. 16	„
„ Otto Winter	11. 9. 16	„
Uffz. Klaus Karstens	14. 9. 16	Feldlaz. Bewern
Musk. Jan Koelmann	24. 9. 16	„ „
„ Albert Garland	15. 10. 16	Glaudon
„ Friedrich Hinken	29. 10. 16	Lazarett Dt. Eylau
„ Eugen Bronner	5. 12. 16	Dweten
Uffz. Gerhard Koch	14. 3. 17	?
Gefr. Hermann Müller	11. 4. 17	Stretensk (russ. Gefgsch.)
Musk. Karl Westerheide	30. 5. 17	Pinon
Wehrm. Paul Järke	12. 6. 17	Feldlazarett Marle
Gefr. Otto Depenau	21. 6. 17	Pinon
Musk. Maximilian Heiduck	21. 6. 17	„
„ Martin Schäfer	22. 6. 17	„
„ Richard Ansorge	23. 6. 17	„
„ Walter Fritz	24. 6. 17	„
„ Paul Kittner	24. 6. 17	„
„ Harm Meyer II	24. 6. 17	„
„ Franz Weber II	24. 6. 17	„
Ref. Aloys Wüstefeld	24. 6. 17	„
Musk. Heinrich Meier III	26. 6. 17	„
„ Ernst Eckstein	28. 6. 17	Mons
Uffz. Heinrich Richers	29. 6. 17	„
Ref. Heinrich Bollmann	3. 7. 17	„
Musk. Alfred Helfricht	8. 7. 17	Pinon

Res. Max Naß	8. 7. 17	Pinon
Musk. Friedrich Tappenbrock	23. 7. 17	„
„ Heinrich Wittbold	23. 7. 17	„
„ Wilhelm Ostendorf	27. 7. 17	Feldlaz. Bewern
„ Jacob Schmitt	7. 9. 17	Ornes
„ Dirk Fehnders	14. 9. 17	„
„ Hermann Röttger	17. 9. 17	„
„ Walter Gajewski	5. 10. 17	Lazarett Karlsruhe
„ Georg Stallkamp	1. 3. 18	St. Baussant
Uffz. Karl Hesse	13. 3. 18	Bazonvany
Gefr. Heinrich Niemeyer II	13. 4. 18	St. Baussant
Musk. Wilhelm Buddensick	3. 6. 18	Dammard
„ Wilhelm Rübekamp	3. 6. 18	Neuilly-St. Front
„ Ferdinand Koppel	5. 6. 18	Dammard
„ Franz Timmermann	5. 6. 18	„
„ Otto Hanenkamp	6. 6. 18	„
„ Karl Wulfart	6. 6. 18	„
Gefr. August Schäfer	11. 6. 18	„
Sgt. Ernst Herrfurth	22. 6. 18	Latilly
Gefr. Karl Rudolf	22. 6. 18	„
Musk. Johann Guiot	5. 10. 18	Damaskus
„ Wilhelm Hesse	17. 1. 19	Laz. Gelsenkirchen

b) Vermißte 9./259.

Uffz. Josef Kühling	14. 9. 17	Ornes
Musk. Adolf Eggers	1. 10. 17	„
Gefr. Friedrich Leweling	1. 10. 17	„
Musk. Heinrich Pöppelmeyer	1. 10. 17	„
Gefr. Friedrich Schasse	1. 10. 17	„
Wehrm. Otto Bügge	18. 7. 18	Chevillon

10. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Emil Wydereck	?	?
Gefr. Karl Buchheister	10. 2. 15	Wirballen
„ Wilhelm Gerling	10. 2. 15	„
Musk. Wilhelm Stallmann	10. 2. 15	„
„ Georg Tilling	10. 2. 15	„
V.-Fw. Oskar Tschirping	10. 2. 15	„
Kr.-Fr. Richard Blume	11. 3. 15	Zelwa
Musk. Emil Karquel	11. 3. 15	„
„ August Müller III	11. 3. 15	„
Gefr. Johannes Rümke	1. 5. 15	Szalg
Musk. Heinrich Schulz	22. 5. 15	Lazarett Tilsit
„ Fritz Güther	4. 6. 15	Lenkiele
Musk. Heinrich Thieken	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
„ Gerhard Rohling	17. 7. 15	„ „
„ Ludwig Schnurbusch	17. 7. 15	„ „
„ Paul Berbig	24. 7. 15	Szedekany
„ Wilhelm Degenhardt	24. 7. 15	„
„ Wilhelm Goldmann	24. 7. 15	Alt-Autz
„ Ludwig Rüter	24. 7. 15	Szedekany
„ Rudolf Schucht	24. 7. 15	„
Res. Herman Schmidt III	27. 7. 15	„
Musk. Josef Albers	27. 7. 15	„
„ Bernhard Gösling	29. 7. 15	Lazarett Stettin
„ Franz Franke	1. 8. 15	Powohsesky
„ Georg Janssen	5. 8. 15	Szedekany
„ August Esch	23. 9. 15	Drouki
„ Vincent Lepak	23. 9. 15	Gut Schödern
„ Wilhelm Schuppe	8. 10. 15	„ „
„ Ferdinand Tegeder	8. 10. 15	„ „
„ Jürgen Erichsen	13. 10. 15	Wiltschany
„ Ludwig Neustädter	13. 10. 15	„
„ Heinrich Tiedemann	15. 10. 15	„
Res. Wilhelm Meyer V	17. 10. 15	„
Musk. Gustav Niehage	17. 10. 15	„
O.-Stv. Johannes Ramonat	17. 10. 15	„
Musk. Johann Lübkermann	18. 10. 15	„
„ Karl Söchting	20. 10. 15	?

Musk. August Wiedemann	21. 10. 15	Wiltschany
„ Hermann Ahlers	23. 10. 15	Schloßberg bei Illurt
„ Heinrich Behrens I	23. 10. 15	„ „ „
„ Arkadius Ergoczik	23. 10. 15	„ „ „
„ Karl Fuchs	23. 10. 15	„ „ „
„ Fritz Hartig	23. 10. 15	„ „ „
„ Hermann Herberg	23. 10. 15	„ „ „
Gefr. Karl Johannsen	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Erich Loitsch	23. 10. 15	„ „ „
„ Jacob Paffenholz	23. 10. 15	„ „ „
„ Otto Röhlk	23. 10. 15	„ „ „
„ Heinrich Simon	23. 10. 15	„ „ „
„ Karl Scheer	23. 10. 17	„ „ „
Uffz. Paul Schirrmacher	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Franz Starczack	23. 10. 15	„ „ „
„ Josef Wulf	23. 10. 15	„ „ „
„ Friedrich Konrads	24. 10. 15	„ „ „
„ Johannes Poppen II	24. 10. 15	„ „ „
„ Erich Schult	26. 10. 15	„ „ „
Res. Fritz Bohle	29. 10. 15	Tannenfed
Musk. Karl Kruse I	1. 11. 15	Feldlaz. Poniewiez
„ Carl Kitzel	1. 11. 15	„ „
Wehrm. Adolf Schulz	6. 11. 15	Tannenfed
Musk. Fritz Wilmes	9. 11. 15	„
„ Philipp Schmitz II	16. 11. 15	„
„ Heinrich Gardewin	26. 11. 15	„
„ August Sukopp	21. 1. 16	„
„ Johann Dann	20. 2. 16	„
„ Heinrich Brandt	28. 2. 16	Tugowka
„ Wilhelm Herbst I	4. 3. 16	Tannenfeld
„ Karl Hoffmann	4. 3. 16	„
„ Hermann Rieke	4. 3. 16	„
„ Peter Spitzler	4. 3. 16	„
„ Aloys Math. West	4. 3. 16	„
Kr.-Fr. Bruno Häcker	7. 3. 16	Feldlaz. Weißensee
Res. Max Fricke	11. 3. 16	Tannenfeld
Musk. Wilhelm Schrage	10. 4. 16	Feldlaz. Weißensee
„ Alfred Ungermann	12. 4. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Gastvogel	13. 4. 16	„
„ Hermann Lüssing	19. 6. 16	Feldlaz. Jelowka

Musk. Hermann Kuhlmann	4. 9. 16	Krug Beresowka
„ Karl Mückli	4. 9. 16	„ „
„ Thomas Zimka	4. 9. 16	„ „
„ Hans Dietrich I	11. 9. 16	Glaudon
„ Heinrich Eggers	11. 9. 16	„
„ Josef Fiegel	11. 9. 16	„
„ Ernst Flörke	11. 9. 16	„
Res. Karl Groß	11. 9. 16	„
Musk. Josef Grussi	11. 9. 16	„
Wehrm. Bernhard Kaufeld	11. 9. 16	„
Uffz. Max Kersten	11. 9. 16	„
Musk. Karl Kleinwächter	11. 9. 16	„
Res. Wilhelm Knipping	11. 9. 16	„
Musk. Eugen Kontzlei	11. 9. 16	„
„ Nikolaus Krafft	11. 9. 16	„
Gefr. Heinrich Kruse	11. 9. 16	„
Musk. Franz Lülff	11. 9. 16	„
Res. Ernst Menze	11. 9. 16	„
Musk. Wilhelm Schreiter	11. 9. 16	„
„ Friedrich Wessel	11. 9. 16	„
„ Friedrich Koch III	12. 9. 16	„
„ Reinhold Hartmann	13. 9. 16	Feldlaz. Bewern
„ Philipp Fischer II	15. 9. 16	Glaudon
„ Nikolaus Thelen	1. 10. 16	Feldlaz. Bewern
„ Heinrich Hausmeyer	3. 11. 16	Glaudon
„ Peter Joh. Thomas	6. 2. 17	Dweten
„ Heinrich Petermann	31. 3. 17	Laz. Sonnenburg
„ Otto Watterodt	3. 6. 17	Pinon
„ Wilhelm Körner	14. 6. 17	„
„ Willibald Sedlag	14. 6. 17	„
„ Otto Grützmacher	24. 6. 17	„
„ Karl Kellermeyer	24. 6. 17	„
„ Paul Pflaum	25. 6. 17	„
Gefr. Wilhelm Germann	24. 7. 17	„
Musk. Max Schramm	30. 7. 17	„
Gren. Richard Fritz	8. 9. 17	Ornes
Musk. Robert Pietsch	12. 9. 17	„
„ Johannes Werner	12. 9. 17	„
„ Bernhard Bröker	13. 9. 17	„
Res. Christian Wöhler	13. 9. 17	„

Gefr. Stefan Kleickmann	14. 9. 17	Ornes
Musk. Bernhard Kloßmann	29. 9. 17	Feldlazarett Merles
„ Ludwig Abeling	11. 10. 17	Ornes
„ Franz Petzner	11. 10. 17	„
„ Heinrich Fehremen	12. 10. 17	„
„ Ubbo Goesmann	9. 12. 17	?
Res. Wilhelm Lange	30. 12. 17	Feldlazarett Marle
Uffz. Geert Balderhaar	9. 3. 18	Flirey
Musk. Wilhelm Bochnia	20. 4. 18	Seicheprey
„ Andreas Brunner	20. 4. 18	„
„ Leo Poblotzki	20. 4. 18	„
„ Rudolf Stamp	20. 4. 18	„
V.-Fw. Emil Winckelmann	20. 4. 18	„
Gefr. Heinrich Schaper	2. 5. 18	„
Musk. Michael Lenz	3. 6. 18	Dammard
„ Ewald Didi	6. 6. 18	Monnes
„ Wilhelm Bode	8. 6. 18	Dammard
„ Wilhelm Christ	8. 6. 18	„
„ Friedrich Labohn	8. 6. 18	„
„ Franz Nordhoff	8. 6. 18	„
Gefr. Peter Dames	15. 6. 18	„
„ Wilhelm Görgemann	16. 6. 18	„
Musk. Erich Janowski	9. 7. 18	im Lazarett verst.
Gefr. Peter Gundert	19. 7. 18	Latilly
Uffz. Johann Meyer	19. 7. 18	„
Musk. August Pfannkuche	19. 7. 18	„
„ Adolf Vilhard	19. 7. 18	„
„ Josef Bergmann	25. 7. 18	Wallee
„ Georg Frohwerk	25. 7. 18	„
Gefr. Julius Schiffbaum	30. 7. 18	„

b) Vermißte 10./259.

Res. Heinrich Uphaus	8. 2. 15	?
Musk. Josef Wolber	12. 9. 16	Glaudon
Musk. Heinrich Knoop	1. 10. 17	Ornes
„ August Schöne	1. 10. 17	„
Musk. Fritz Watermann	1. 10. 17	Ornes

11. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Otto Janson	10. 2. 15	Wirballen
„ Heinrich Schmidt	10. 2. 15	„
Uffz. Karl Brandenburger	26. 2. 15	„
Musk. Wilhelm Maurer	5. 3. 15	Vjemnowo
„ Anton Jacg	19. 5. 15	Rossienie
„ Louis Giesecke	27. 5. 15	Lepiny
„ Walter Hesse	27. 5. 15	„
„ Friedrich Mackensen	29. 5. 15	„
„ Anton Deppe	5. 6. 15	Rossienie
„ Friedrich Oberdick	8. 6. 15	Betygola
„ Christoph Harbers	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
Kr.=Fr. Fritz Hoffmeier	17. 7. 15	„ „
Musk. Ludwig v. d. Heide	20. 7. 15	Mesonzi
„ Wilhelm Huchthausen	20. 7. 15	„
„ Gustav Breyhan	24. 7. 15	Szedekany
„ Wilhelm Frensing	24. 7. 15	„
„ Wilhelm Helmken	24. 7. 15	„
„ August Karl	24. 7. 15	„
Gefr. Wilhelm Klaus	24. 7. 15	„
Musk. Hermann Martin	24. 7. 15	„
„ Karl Röver	24. 7. 15	„
„ Ernst Rott	24. 7. 15	„
„ Heinrich Schnieder	24. 7. 15	„
„ Gustav Schroeder	24. 7. 15	„
„ Heinrich Schröder	24. 7. 15	„
„ Christian Voß	24. 7. 15	„
„ Andreas Wolff	24. 7. 15	„
„ Wilhelm Hillmer	26. 7. 15	Alt=Autz
„ Heinrich Meyer	2. 8. 15	Subocz
„ Heinrich Vollmer	3. 8. 15	Szedekany
„ Theodor Bömecke	17. 9. 15	Dronki
„ Adolf Geffers	17. 9. 15	„
„ Heinrich Huntmann	17. 9. 15	„
„ Friedrich Riggert	17. 9. 15	„
O.=Stv. Max Leschke	21. 9. 15	„
Musk. Rudolf Mühr	22. 9. 15	Gut Schödern
„ Martin Eugen	23. 9. 15	„ „

Gefr. Ernst Fesser	24. 9. 15	Lazarett Hildesheim
Ref. Adolf Dörscher	29. 9. 15	im Lazarett verst. ?
O.-Stv. Ludwig Schiefer	2. 10. 15	Gut Schödern
Wehrm. August Krohn	13. 10. 15	Wiltschany
Musk. Johann Rohe	14. 10. 15	Gut Schödern
„ Georg Büscher	17. 10. 15	Wiltschany
„ Otto Doberahn	17. 10. 15	„
„ Jacob Fehrs	17. 10. 15	„
„ Max Fischer	17. 10. 15	„
„ Heinrich Glösekötter	17. 10. 15	„
„ Josef Hubo	17. 10. 15	Feldlazarett Abeli
„ Otto Koopmann	17. 10. 17	Wiltschany
„ Heinrich Küpker	17. 10. 17	„
„ Gustav Pflaum	17. 10. 15	„
Uffz. August Söffker	17. 10. 15	„
Musk. Bartolomäus Schneider	17. 10. 15	„
„ Bernhard Schwäcke	17. 10. 15	„
„ Albert Stiemer	17. 10. 15	„
Gefr. Julius Wilberding	17. 10. 15	„
Musk. Hermann Wöste	17. 10. 15	„
„ Heinrich Zwirner	17. 10. 15	„
Gefr. Karl Morick	20. 10. 15	„
Musk. Nikolaus Fammels	25. 10. 15	im Lazarett verst. ?
„ Johann Karte	1. 11. 15	Tannenfeld
Gefr. Friedrich Seebode	4. 11. 15	„
Musk. Franz Hussteden	24. 11. 15	„
„ Hubert Hansen	21. 1. 16	Stratensk (russ. Gefgsch.)
„ Franz Heitmar	24. 1. 16	Tannenfeld
„ Georg Brakebusch	14. 2. 16	Feldlaz. Weißensee
„ Hermann Berker	22. 2. 16	Tannenfeld
„ Albert Grundmann	22. 2. 16	Feldlaz. Weißensee
Ref. Georg Kiene	18. 3. 16	Tannenfeld
Musk. Max Simanowsky	20. 3. 16	„
Wehrm. Wilhelm Brockmann	7. 5. 16	„
Musk. Ludwig Munier	8. 5. 16	„
„ Leo Kokur	28. 7. 16	Dweten
„ Georg Bertsch	7. 9. 16	Glaudon
Ref. Otto Splitt	7. 9. 16	„
Musk. Wilhelm Arend I	11. 9. 16	„

Musk. Friedrich Blanke	11. 9. 16	Glaudon
Uffz. August Hobbie	11. 9. 16	„
Musk. Ferdinand Körber	11. 9. 16	„
„ Ernst Mangels	11. 9. 16	„
„ Valentin Pasch	11. 9. 16	„
„ Wilhelm Sölter	11. 9. 16	„
„ Friedrich Süllau	11. 9. 16	„
Uffz. Franz Dietrich	12. 9. 16	„
Gefr. Hermann Menze	12. 9. 16	„
Musk. Heinrich Rietze	12. 9. 16	„
Wehrm. Peter Claussen	26. 9. 16	„
„ Karl Kiecken	4. 5. 17	Pinon
Musk. August Mzyk	4. 5. 17	Laz. Schweighausen
„ Ernst Griepenkog	8. 6. 17	Pinon
„ Wilhelm Kahle	17. 6. 17	Mons
„ Fr. Wilh. Spraktis	20. 6. 17	Pinon
„ Heinrich Seehausen	21. 6. 17	„
„ August Bruns	24. 6. 17	„
„ Karl Mührenberg	25. 6. 17	„
„ Heinrich Honroth	27. 6. 17	„
„ Willi Piernikarczyk	4. 8. 17	Mons
Uffz. Robert Holzapfel	6. 9. 17	Ornes
Musk. Wilhelm Bornemann	8. 9. 17	„
„ Eugen Dahm	8. 9. 17	„
Gefr. Hermann Kühn	8. 9. 17	„
„ Richard Woytnek	8. 9. 17	„
Musk. Hermann Wünning	8. 9. 17	„
Gefr. Friedrich Brüggemann	9. 9. 17	„
„ August Hartmann I	10. 9. 17	„
Musk. August Wegener	10. 9. 17	„
Gefr. Johannes Dürkop	14. 9. 17	„
Musk. Karl Oetting	1. 10. 17	„
Uffz. Ernst Pflugmacher	1. 10. 17	„
Gefr. Johann Brintemeyer	10. 10. 17	Merles
Musk. Bernhard Dunkel	9. 11. 17	Ornes
Sgt. Friedrich Altenhoff	20. 4. 18	Seicheprey
Gefr. Willi Bode	20. 4. 18	„
„ Hermann Carl	20. 4. 18	„
Uffz. Heinrich Freise	20. 4. 18	„
Musk. Christian Herzog	20. 4. 18	„

Uffz. Berthold Jahn	20. 4. 18	Seicheprey
Musk. Ignaz Kokry	20. 4. 18	„
„ Karl Lücke II	20. 4. 18	„
„ Heinrich Robben	20. 4. 18	„
„ August Tasche	20. 4. 18	„
„ Johannes Lümstedt	21. 4. 18	Bouillonville
Uffz. Otto Klawonn	25. 4. 18	Seicheprey
Musk. Paul Srocke	8. 6. 18	Dammard
„ Jacob Woytkowiak	8. 6. 18	„
Uffz. Friedrich Breitmeyer	16. 6. 18	„
Gefr. Heinrich Marx	Juli 1918	Neuilly-St. Front
„ Bernhard Künnecke	2. 7. 18	Chevillon
Musk. Johann Meenen	18. 7. 18	Latilly
„ Clemens Gödecker	22. 7. 18	Oulchy le Chateau
„ Marcellus Virion	27. 7. 18	„ „ „
„ Johann Schmitz	23. 7. 18	„ „ „

b) Vermißte 11./259.

Musk. Erwin Hörmann	11. 9. 15	?
„ August Brennecke	10. 2. 15	Wirballen
„ Emil Meyer	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
Wehrm. Hans Reimers	13. 10. 15	Wiltschany
Musk. Emil Stecker	17. 7. 18	Latilly
Musk. Kurt Bleckmann	19. 7. 18	„
Uffz. Friedrich Drennette	19. 7. 18	„

12. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Arend Buß I	10. 2. 15	Wirballen
„ Christoph Funke	10. 2. 15	„
„ Hermann Geers	10. 2. 15	„
„ Anton Hansen	10. 2. 15	„
„ Heijo Janssen XI	10. 2. 15	„
„ Gerhard Klinkhauer	10. 2. 15	„
„ Johann Lübbs	10. 2. 15	„

Musk. Wilhelm March	10. 2. 15	Wirballen
„ Edmund Möller II	10. 2. 15	„
„ Johannes Osterheide	10. 2. 15	„
„ Herman Reinecke	10. 2. 15	„
„ Erich Staake	10. 2. 15	„
„ August Struck	10. 2. 15	„
„ Gustav Tecklaff	10. 2. 15	„
„ Gustav Thiele	10. 2. 15	„
„ Karl Topp	10. 2. 15	„
Uffz. August Wallbaum	10. 2. 15	„
Res. August Krohne	22. 3. 15	Wola-Blendowka
Musk. Johann Dirksen	9. 4. 15	Willenberg
„ Heinrich Peters	23. 5. 15	Dawgody
Uffz. Wilhelm Fromm	25. 5. 15	„
Musk. Wilhelm Sekorsky	25. 5. 15	„
„ Fritz Körner	4. 6. 15	Betygola
„ Albert Meyer I	4. 6. 15	„
„ Johannes Meyer II	4. 6. 15	„
„ Franz Ormeloh	4. 6. 15	„
Uffz. Karl Richter	4. 6. 15	„
„ Karl Riemann	4. 6. 15	„
Musk. Alfred Roloff	4. 6. 15	„
„ Ernst Sigwalt	4. 6. 15	„
„ Heinrich Schollmeier	4. 6. 15	„
Gefr. Heinrich Cohrs	7. 6. 15	„
Kr.-Fr. Heinrich Schellworth	15. 6. 15	Germany-West
Gefr. Hermann Heidmeyer	21. 6. 15	Lazarett Lübeck
Musk. Hermann Frye	12. 7. 15	Rossienie
Res. August Hattenkehl	14. 7. 15	Kroki
Musk. Walter Kleinow	17. 7. 15	Gut Weidenfeld
„ August Klenke	31. 7. 15	Szadow
„ Heinrich Brockmann	11. 8. 15	Sardeiki
„ Hermann Krusekop	18. 8. 15	Tatkanzy
Res. Lambert Rönne	18. 8. 15	„
„ Friedrich Hinrichs	21. 8. 15	Kupischki
Musk. Johann Schäfer	17. 9. 15	Dronki
„ Fritz Göttsche	22. 9. 15	Gut Schödern
„ Julius Keil	22. 9. 15	„ „
„ Hinrich Janssen VII	3. 10. 15	„ „
Uffz. Arthur Strate	7. 10. 15	Neu-Grünwald

Musk. Eduard Gerhards	13. 10. 15	Wiltschany
Wehrm. Hermann Kreutz	13. 10. 15	„
Musk. Peter Limbourg	13. 10. 15	„
„ Wilhelm Lüders	13. 10. 15	„
„ Heinrich Meyer VIII	13. 10. 15	„
Uffz. Felix Pfalz	13. 10. 15	„
Musk. Adolf Rösemann	13. 10. 15	„
O.-Stv. Gustav Stoll	13. 10. 15	„
Musk. August Wöste I	13. 10. 15	„
„ Friedrich Ziesenitz	13. 10. 15	„
Gefr. Johann Abels	17. 10. 15	„
Musk. Wilhelm Diekmann	17. 10. 15	„
Gefr. Weert Hollwedel	17. 10. 15	„
Musk. Adolf Lerch	17. 10. 15	„
„ Ludwig Reinert	17. 10. 15	„
O.-Stv. Johannes Ramonat	17. 10. 15	„
Musk. Karl Schrader II	17. 10. 15	„
„ Fritz Voß	17. 10. 15	„
„ Bernhard Hansen	19. 10. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Johann Lasdatt	19. 10. 15	„ „
Tambour Hellmuth Kloster	23. 10. 15	Schloßberg bei Illurt
Musk. Friedrich Stock	24. 10. 15	Feldlaz. Abeli
Uffz. Hermann Timpe	24. 10. 15	„ Weißensee
Gefr. Gerd Diers	27. 10. 15	„ Poniewiez
Musk. Heinrich Kaiser II	30. 10. 15	Tannenfeld
„ Wilhelm Wiese	12. 11. 15	Feldlaz. Weißensee
„ Bernhard Ludwig	1. 12. 15	Tannenfeld
„ Max Kürchner	14. 1. 16	„
Gefr. Friedrich Janssen II	16. 2. 16	„
Musk. Dietrich Kollek	22. 2. 16	Feldlaz. Weißensee
Gefr. Georg Müller	22. 2. 16	Tannenfeld
Musk. Friedrich Zwanzig	23. 2. 16	„
„ Friedrich Köhler	25. 2. 16	Feldlaz. Annenhof
Gefr. Robert Hartmann	1. 3. 16	Tannenfeld
„ Heinrich Oltmann	4. 3. 16	„
Musk. Wilhelm Petersohn	4. 3. 16	„
„ August Schelm	4. 3. 16	„
Gefr. Albert Stoppel	13. 4. 16	„
Musk. Max Schreiber	24. 4. 16	„
„ Franz Lura	5. 5. 16	„

Uffz. Heinrich Helmker	9. 5. 16	Krug Beresowka
Gefr. Friedrich Ulfen	14. 8. 16	Feldlaz. Bewern
Musk. Louis Schrader IV	17. 8. 16	Rubinen
Gefr. Hermann Probst	29. 8. 16	Kankarischki
Musk. Gerhard Bonke	29. 9. 16	Glaudon
„ August Schröder I	8. 10. 16	„
„ Johann Asinger	8. 1. 17	in d. Düna ertrunk.
Gefr. August Pöhls	8. 1. 17	Insel Glaudon
Musk. Geert Stöltnik	8. 1. 17	„ „
Tromp. Karl Gerlach	5. 5. 17	Laz. Schweighausen
Musk. Anton Miskieniecz	1. 6. 17	Pinon
Uffz. Hermann Nienarber	16. 6. 17	„
Musk. Jan Janssen	24. 6. 17	Bourgnigon
Gefr. Karl Schmidt IV	1. 7. 17	Pinon
Musk. Wilhelm Schriever	23. 7. 17	„
„ Franz Beckschnöder	27. 7. 17	Bourgnigon
„ Karl Gellermann	6. 8. 17	Pinon
„ Gustav Später	6. 8. 17	„
Wehrm. Bernhard Eßmann	7. 9. 17	Ornes
Musk. Hermann Lintow	7. 9. 17	„
Gefr. Paul Pithe	7. 9. 17	Merles
Gefr. David Simoni	7. 9. 17	Ornes
Gefr. Bernhard Tiedecken	7. 9. 17	„
Musk. Berend Baukamp	8. 9. 17	„
Gefr. Jabbo Harms I	8. 9. 17	„
Musk. Walter Heede	8. 9. 17	„
„ Fritz Heiden	8. 9. 17	„
„ Johannes Knapwerth	8. 9. 17	„
„ Karl Küpper	8. 9. 17	„
Gefr. Max Reiher	8. 9. 17	„
Uffz. Friedrich Sall	8. 9. 17	„
Gefr. Heinrich Toben	8. 9. 17	„
Wehrm. Alex Heckart	10. 9. 17	„
Musk. Wilhelm Knappmann	10. 9. 17	„
„ Anton Weber	10. 9. 17	„
Uffz. Josef Gargiel	1. 10. 17	„
Musk. Peter Jost	1. 3. 18	Seicheprey
Uffz. Gustav Burbiel	20. 4. 18	„
Musk. Bodeslaus Sikorski	20. 4. 18	„
„ Willy Schlimme	20. 4. 18	„

Wehrm. Wilhelm Wegener	20. 4. 18	Seicheprey
V.=Fw. Volkert Heyen	1. 6. 18	Fere en Tardenois
Ref. Otto Wichmann	2. 6. 18	Neuilly=St. Front
Gefr. Johann Männchen	3. 6. 18	Dammard
Wehrm. Johann Bogaki	5. 6. 18	„
Musk. Max Fuchs	12. 6. 18	„
Gefr. Friedrich Lampe II	16. 6. 18	„
„ Martin Löcher	16. 6. 18	„
Musk. Hermann Geißler	27. 6. 18	„
Gefr. Eduard Folz	1. 7. 18	Chevillon
Musk. Franz Pioch	1. 7. 18	„
Sgt. Walbertus Wiels	2. 7. 18	„
Wehrm. Hermann Keitel	11. 7. 18	„
Musk. Erwin Buchheister	14. 7. 18	„
Gefr. Willi Pessel	15. 7. 18	Allibaudieres
Uffz. Heinrich Bödecker	19. 7. 18	Latilly
Musk. Hubert Barz	13. 4. 19	in Gefgsch. verstorb.

b) Vermißte 12./259.

Ref. Hermann Pincernell	10. 2. 15	Wirballen
Musk. Paul Krahn	4. 6. 15	Betygola
Musk. Fritz Rose	4. 6. 15	„
„ Albert Lott	4. 6. 15	„
Gefr. Bernhard Eggering	8. 1. 17	Insel Glaudon
Gefr. Johannes Schmidt	8. 1. 17	„ „
Musk. Hermann Bahlburg	8. 1. 17	„ „
Musk. Franz Zimmermann	8. 1. 17	„ „
„ Onke Jannsen XVIII	8. 1. 17	„ „
„ Friedrich Kanne	8. 1. 17	„ „
„ August Kleine	8. 1. 17	„ „
„ Otto Hüpenthal	8. 1. 17	„ „
„ Musk. Amatus Naegelen	8. 1. 17	„ „
Musk. Lorenz Schott	8. 1. 17	„ „
„ Joseph Spiesen	8. 1. 17	„ „
Uffz. Nikolaus Gummensbach	1. 7. 18	Chevillon
Uffz. Gerd Wäcken II	1. 7. 18	„
Musk. Karl Hertenberger	1. 7. 18	„
Musk. Jakob Gerstner	1. 7. 18	„
„ Wilhelm Hohn	8. 9. 17	Ornes
Sgt. Heinrich Köhn	9. 6. 18	Dammard

1. Maschinengewehr-Kompagnie:

a) Gefallene.

Schütze Fritz Küper	27. 1. 17	Glaudon
„ Peter Schmülders	13. 2. 17	Dweten
Gefr. Willy Witten	13. 2. 17	„
Schütze Bernhard Grote	16. 6. 17	Vauxaillon
Gefr. Hermann Winkler	18. 6. 17	„
Schütze Clemens Wempe	24. 6. 17	„
„ Alfred Mannecke	25. 6. 17	„
„ Paul Quedenau	23. 7. 17	„
Gefr. Franz Binger	25. 7. 17	„
Uffz. Martin Frerichs	25. 7. 17	„
Gefr. Friedrich Schumacher	19. 9. 17	Ornes
Sgt. Alex Brink	3. 4. 18	St. Baussant
Schütze Clemens Frerking	20. 4. 18	Seicheprey
Uffz. Heinrich Kohne	20. 4. 18	„
Schütze Oskar Fritzsche	2. 6. 18	Neuilly-St. Front
Gefr. Johannes Otto	2. 6. 18	„ „ „
Schütze Friedrich Reinke	2. 6. 18	„ „ „
„ Gustav Wiegleb	2. 6. 18	„ „ „
„ Johann Köhler	3. 6. 18	Dammard
„ Albert Lienau	3. 6. 18	„
„ Hermann Geerligs	6. 6. 18	Res.-Lazarett 108
Gefr. Johann Hillers	6. 6. 18	Dammard
Uffz. Wilhelm Heick	13. 6. 18	Res.-Lazarett 108
Schütze Robert Lymner	19. 7. 18	Chevillon

b) Vermißte 1. M.-G.-Kp. 259.

Schütze Wilhelm Henendorf	11. 10. 17	Ornes
„ Friedrich Meyer	18. 7. 18	Chevillon

2. Maschinengewehr-Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Wilhelm Ehrhardt	11. 10. 15	Blußmann
Uffz. Karl Reinicke	11. 10. 15	„
Musk. Bernhard Mönnig	18. 10. 15	„
Schütze Paul Reiner	18. 10. 15	Wiltschany
Ref. Wladislaus Lehmann	22. 10. 15	„
Schütze Heinrich Mehl	23. 10. 15	Schloßberg bei Illurt
„ Heinrich Schlendermann	23. 10. 15	„ „ „
Musk. Wilhelm Davidmeyer	24. 10. 15	Feldlaz. Poniewiez
„ Friedrich Rose	25. 11. 15	Tannenfeld
„ Jacob Bender	5. 3. 16	„
„ Fritz Kuper	5. 3. 16	„
Schütze Otto Czelski	15. 3. 16	„
Musk. Heinrich Kaune	15. 3. 16	„
„ Paul Gehlen	26. 3. 16	„
Ref. Otto Lauenstein	5. 4. 16	Kasmirs
Musk. Boelke Buß	4. 1. 17	Insel Glaudon
„ Paul Eisen	4. 1. 17	„ „
Uffz. Richard Lange	4. 1. 17	„ „
Musk. Bruno Laumann	4. 1. 17	„ „
„ Adolf Just	7. 1. 17	„ „
„ Adam Schneider	7. 1. 17	„ „
Uffz. Wilhelm Eiköneier	8. 1. 17	„ „
Schütze Heinrich Förstermann	8. 1. 17	„ „
„ Heinrich Meyer	8. 1. 17	„ „
Musk. Josef Rauch	8. 1. 17	„ „
Gefr. Franz Wüstefeld	8. 1. 17	„ „
Schütze Friedrich Peters	7. 6. 17	Mons
Schütze Franz Löckertz	5. 9. 17	Ornes
„ Heinrich Nolting	5. 2. 18	Bouillonville
Gefr. Heinrich Eggers	1. 3. 18	St. Baussant
Schütze Heinrich Laden	20. 4. 18	Seicheprey

Schütze Friedrich Suhr	11. 6. 18	La Croix
„ Bernhard Schlüter	17. 6. 18	Monnes
„ Otto Weber II	26. 6. 18	Oulchy le Chateau
„ Bernhard Lörgermann	6. 7. 18	Chevillon
„ Wilhelm Hinze	8. 7. 18	„
Gefr. Otto Brake	10. 7. 18	„
Schütze Sylvester Guyik	10. 7. 18	„
Uffz. Richard Kornblum	10. 7. 18	„
Schütze Heinrich Kuhlmann	10. 7. 18	„
„ Johann Stuaan	10. 7. 18	„
„ Alfred Wobbe	10. 7. 18	„
„ Alfred Hermann	19. 7. 18	Priez
Gefr. Ludwig Lammerding	19. 7. 18	„

b) Vermißte 2. M.-G.-Kp. 259.

Schütze Josef Saake	8. 1. 17	Insel Glaudon

1. Nachrichten-Zug:

Gefallene.

Wehrm. Heinrich Böttger	8. 6. 18	Latilly
Musk. Diedrich Meyer	2. 6. 18	Neuilly-St. Front
Uffz. Johann Soller	1. 9. 18	Allaines
Musk. Adolf Schneider	17. 6. 18	Dammard
Gefr. Mathias Verkennis	20. 4. 18	Seicheprey

2. Nachrichten-Zug:

Gefallene.

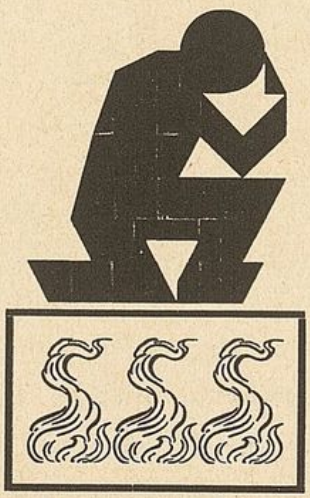
Musk. Heinrich Borchers	4. 6. 18	Dammard
Wehrm. Otto Gade	13. 5. 18	Bouillonville
„ Georg Lehmann	12. 5. 18	Essey
Gefr. Robert Mack	18. 6. 18	La Croix
„ Bastian Tielboer	4. 6. 18	Dammard

3. Nachrichten-Zug:

Gefallene.

Gefr. Wilhelm Buhre	27. 4. 18	Jaulny
Gefr. Heinrich Schaper	6. 5. 18	Priez
Sgt. Albert Lescow	14. 6. 18	Monnes
Wehrm. Wilhelm Geißler	23. 6. 18	Feldlazarett 108
Musk. Erwin Buchheister	14. 7. 18	Feldlazarett 107

Anmerkung für die Ehrentafel: Infolge der plötzlichen Auflösung des alten Heeres bei Kriegsende und der dadurch bedingten schwierigen Feststellungsarbeiten ist es leicht möglich, daß die Ehrentafel einige Irrtümer aufweist, weswegen wir um Nachsicht bitten. Die Ehrentafel der 3. Masch.-Gew.-Kp. war leider nicht zu beschaffen.



Ehre ihrem Andenken!

Vereine des ehem. Reserve-Infanterie-Regiments 259.

Die Angehörigen des ehem. Reserve-Infanterie-Regiments 259 haben sich zu **„Vereinen ehemaliger 259er"** zusammengeschlossen.

Diese Vereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, in treuer Erinnerung an die gewaltigen, im Regiment durchlebten Kriegszeiten, und besonders an die für Kaiser und Reich gefallenen, treuen Kameraden, die großen Taten des Regiments für immer, auch für Kinder und Kindeskinder, festzuhalten und die im Felde im Regiment begründete Kameradschaft und Freundschaft weiter zu pflegen und zu fördern.

Die Vereine geben in regelmäßigen Abständen eine Zeitschrift heraus, die über das Vereinsleben berichtet, und in der u. a. gewiß noch viele Einzelheiten, die in der Regiments-Geschichte nicht erwähnt werden konnten, veröffentlicht werden. — Die Beiträge werden stets so niedrig wie möglich gehalten.

Kameraden,
die Ihr die stolze Nummer 259 tragen durftet, tretet Alle diesen Vereinen bei oder gründet in Eurer Heimat neue Ortsgruppen!

Bis jetzt bestehen folgende Vereine:

1. Offizier-Verein des ehem. Ref.-Inf.-Regts. 259 Sitz Hannover.

1. Vorsitzender: Oberstltn. a. D. Bruns, Griebo b/Coswig (Anhalt)
2. „ Major a. D. v. Waldow, Hannover, Ferdinand-Wallbrechtstr. 82

Schriftführer: Lt. d. R. a. D. Hans Determann, Hannover, Heiligegeiststr. 1

Kassenwart: Ober-Lt. d. R. a. D. Studienrat Gustav Giese, Hannover, Bodenstedtstr. 1

2. Verein ehem. 259er, Sitz Hannover.

1. Vorsitzender: Paul Pohl, Hannover, Isernhagenerstr. 58
2. „ Theodor Personn, Hannover, Ubbenstr. 9
1. Schriftführer: Christian Lienhard, Hannover, Stolzestr. 25
2. „ August Schütze, Hannover, Derfflingerstr. 7
1. Kassierer: Ernst Müller, Hannover, Rubensstr. 3
(Postscheck-Konto Hannover Nr. 35633)
2. „ Rudolf Baumeister, Wunstorf b/Hannover, Mühlenkampstr. 4
Beisitzer. Studienrat Gustav Giese, Hannover, Bodenstedtstraße 1 ptr.
Heinrich Bormann, Hannover, Schulenburgerlandstraße 111.
Rechnungsprüfer: Heinrich Strickstrock, Hannover, Tieckstr. 10 M
Hans Determann, Hannover, Heiligegeiststr. 1
Zeitungskommission: Studienrat Henry Burgdorf, Hannover, Scheffelstr. 22
Adolf Hansen, Hannover, Langelaube 46

3. Verein ehem. 259er Ortsgruppe Oldenburg-Ostfriesland.

Vorsitzender: Stümpeley, Oldenburg, Haarenesch 26
Schriftführer: G. Hinrichs, Oldenburg, Vereinigungsstr. 1
Kassierer: Heinrich Reising, Oldenburg, Rosenstraße 33
Beisitzer: Fritz Glaesecker, Oldenburg, Ehnernweg 19

4. Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Angehöriger des Oldenb. Inf.-Regts. 91 und des Ref.-Inf.-Regts. 259 Sitz Hamburg.

1. Vorsitzender: Emil Kolb, Hamburg 19, Heußweg 108 hptr.
2. „ M. Vosteen, Wandsbeck, Habingshof
Schriftführer: G. Bockelmann, Hamburg 5, Gr. Allee 50

Bestellungen für die Regiments-Geschichte:

Verein ehem. 259er Hannover,

1. Studienrat Gustav Giese, Hannover, Bodenstedtstraße 1
Postscheck-Konto: 3533 Hannover.
2. Ernst Müller, Hannover, Rubensstraße 3
Postscheck-Konto: 35633 Hannover.

Abkürzungs-Verzeichnis.

Abtlg. = Abteilung
Adj. = Adjutant
A. K. = Armee-Korps
Art. = Artillerie
Ass. A. = Assistenz-Arzt
Bag. = Bagage
Bhf. = Bahnhof
B. T. K. = Bereitschafts-Truppen-Kommandeur
Btl. = Bataillon
Bttr. = Batterie
Brig. = Brigade
Det. = Detachement
Div. Br. Tr. = Divisions-Brükken-Train
F. = Führer
Franz. = französisch
Fe. = Ferme
Fw. Lt. = Feldwebel-Leutnant
G. = Garde
Gef. = Gefangen od. Gefangene
Gef. Bag. = Gefechts-Bagage
Gefr. = Gefreiter
Gen. = General
Gew. = Gewehr
Gr. Bag. = Große Bagage
Gr. W. = Granatwerfer
Hdgr. = Handgranate
Hptm. = Hauptmann
H. W. L. = Hauptwiderstandslinie
Inf. = Infanterie
J. D. = Infanterie-Division
Kav. = Kavallerie
K. D. = Kavallerie-Division
K. K. = Kavallerie-Korps
Kp. = Kompagnie
Kdr. = Kommandeur
Kdo. = Kommando
Kol. = Kolonne
K. T. B. = Kriegstagebuch
K. T. K. = Kampf-Truppen-Kommandeur
Khf. = Kirchhof
Kr. = Krug
Km. = Kilometer
l. M. G. = leichtes Maschinengewehr
l. M. W. = leichter Minenwerfer
l. M. K. = leichte Munitions-Kolonne
Ldw. = Landwehr
Lt. d. R. = Leutnant d. Reserve
Maj. = Major
M. G. = Maschinen-Gewehr
M. W. = Minenwerfer
Mun. = Munition
Musk. = Musketier
m. = Meter
Offz. = Offizier
O. Lt. = Oberleutnant
Ord. = Ordonnanz
O. St. = Offizier-Stellvertreter
Ptr. = Patrouille
Pio. = Pionier
Radf. = Radfahrer
Rgt. = Regiment
R. D. = Reserve-Division
R. K. = Reserve-Korps
Res. = Reserve
Russ. = russisch
Sgt. = Sergeant
schw. M. G. = schweres Maschinen-Gewehr
schw. M. W. = schwerer Minenwerfer
stv. = stellvertretend
St. A. = Stabs-Arzt
U. A. = U. Arzt
Uffz. = Unteroffizier
V. F. = Vizefeldwebel
vm. = vermißt
vw. = verwundet
Vw. = Vorwerk
Ww. = Waldwärterhaus.

Verzeichnis

der Karten und Skizzen zu den
„Erinnerungsblättern des Ref.-Inf.-Regts. 259"

Karten

1. Uebersichtskarte von Kurland
2. „ zur Winterschlacht in Masuren.
3. Die Marschbewegungen der 8. und 10. Armee vom 7. bis 18. Februar 1915
4. Zu den Gefechten bei Makarce—Serskilas vom 15. bis 18. Februar 1915
5. Uebersichtskarte zu den Karten 5a—c zum Vormarsch in Kurland
   a) Vormarsch von der Dubissa bis Dünaburg vom 6. 7. bis 31. 7. 15
   b) Vormarsch von der Dubissa bis Dünaburg vom 1. 8. bis 8. 9. 15
   c) Vormarsch von der Dubissa bis Dünaburg vom 8. 9. bis 14. 9. 15
6. Oestliches Vorgelände von Dünaburg
7. Uebersichtskarte von Nordfrankreich und Belgien
8. Chemin des Dames
9. Argonnen—Verdun

Skizzen

1. I./259 am 11. und 12. 5. 15 (Schaulen, Lepary, Werdule, Powielany)
2. Kämpfe an der Dubissa (Mai und Juni 1915)
   a) Extraskizze: Gefecht bei Kajmele am 19. 5. 15
   b) „ Stellung der 78. R. D. am 21. 5. 15
   c) „ Lage vor dem Angriff am 24. 5. 15
   d) „ Kämpfe bei Girtakol vom 27. bis 29. 5. 15
   e) „ Kämpfe auf dem Ostufer der Dubissa vom 8. 6. bis 5. 7. 15
3. Alt Autz, Lage am 16. und 17. 7. 15
4. II. und III./259 an der Lawena, Mittag, den 24. 7. 15
5. Die Njemen-Armee am 9. 9. 15
6. Lage am 10. September 1915
7. Vor Dünaburg, Winter 1915/16

7a) Det. v. Bornstedt II. und III./259 ohne 5. Kp.) bei Neu-Grünwald 5. bis 12. 10. 15

8. Sturm auf Schloßberg am 23. Oktober 1915
9. Sonderskizze Abschnitt „Hannover"
10. Dweten 1915/16

10a) Pinon—Allemant-Stellung gegenüber Vauxaillon und der Moisy Ferme 24. 5. bis 7. 8. 17

11. Vor Verdun, September—Oktober 1917
12. Abschnitt Lorringen, südl. Metz, Dezember 1917
13. „ St. Baussant, 12. 1. bis 10. 5. 18
14. Sonderskizze für das Unternehmen „Kirschblüte" am 20. 4. 18
15. Am Ourcq bei Dammard, Juni—Juli 1918

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

1. Vorwort 5
2. Zusammenstellung des Regiments 7

Im Osten:

3. Winterschlacht in Masuren. 7.—18. 2. 15 8
4. Gefechte am Bobr und bei Sejny. 19. 2.—14. 3. 15 . . 21
5. Stellungskrieg am Omulew. 19. 3.—7. 4. 15 . . . 24
6. Offensive nach Litauen und Kurland. 18. 4.—13. 5. 15 . 27
7. Gefechte an der Dubissa. 16. 5.—4. 7. 15 40
   Vorstoß über die Dubissa. 8.—10. 6. 15 47
8. Sommer-Offensive von der Dubissa bis Dünaburg. 5. 7.—24. 10. 15 53
9. Stellungskrieg vor Dünaburg. 24. 10. 15—5. 4. 17 . . 103
   Im Nordabschnitt vor Dünaburg. 21. 5. 16—5. 4. 17 . . 119

Im Westen:

10. Im Elsaß. 19. 4.—11. 5. 17 130
11. Am „Chemin des Dames". 17. 5.—9. 8. 17 . . . 132
12. Stellungskämpfe bezw. Abwehrschlacht vor Verdun. 12. 8.—11. 10. 17 147
13. In den Stellungen südlich und südwestlich von Metz. 15. 10.—30. 11. 17 166
14. Zwischen Maas und Mosel. 17. 12. 17—14. 5. 18 . . 170
15. Vormarsch südlich Laon. 29. 5.—4. 6. 18 193
16. Stellungs- und Abwehrkämpfe bei Dammard und am Ourcq. 5. 6.—3. 8. 18 200
17. In der Vesle-Stellung und Auflösung des Regiments. 27. 7.—14. 8. 18 220
18. Nachwort 224

Anlagen:

1. Stellen-Besetzung am 1. 2. 15, 1. 10. 17, 25. 5. 18 . . 225
2. Ehrentafel der gefallenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften 229
3. Verzeichnis der Vereine ehem. 259er 283
4. Abkürzungs-Verzeichnis 285
5. Verzeichnis der Karten und Skizzen 286

Seite

. 5
. 7

. 8
. 21
. 24
. 27
. 40
. 47

. 53
. 103
. 119

. 130
. 132

. 147

. 166
. 170
. 193

. 200

. 220
. 224

. 225

. 229
. 283
. 285
. 286

WÜRTTEMBERGISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
STUTTGART

N13<>>39 83924 2 024

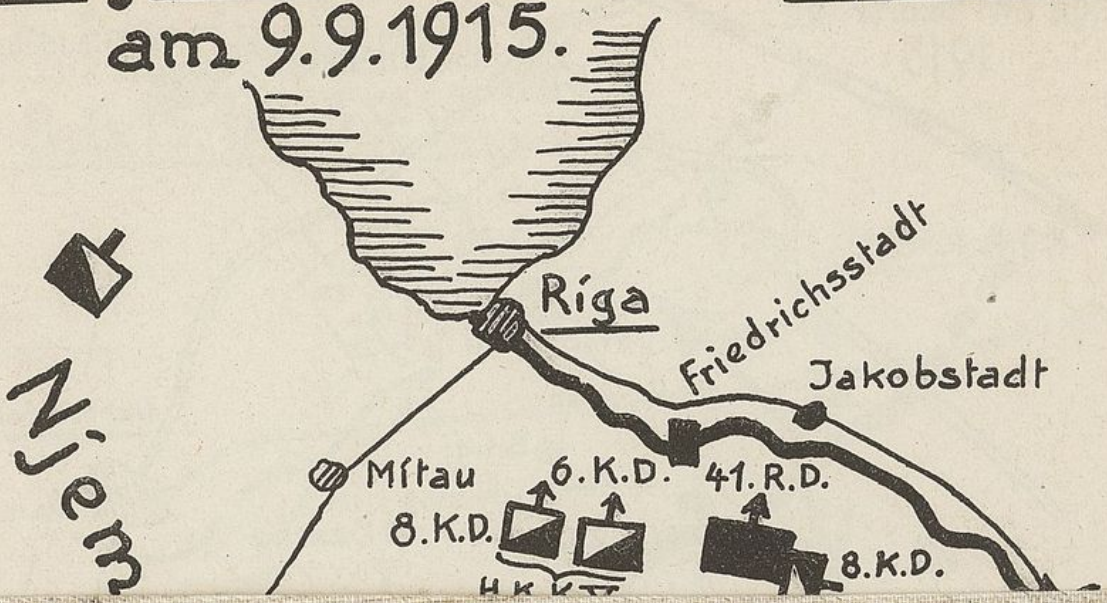
N13<>>12 75[illegible]4

13 KL.

WLB Stuttgart

Die Njemen-Armee am 9.9.1915.

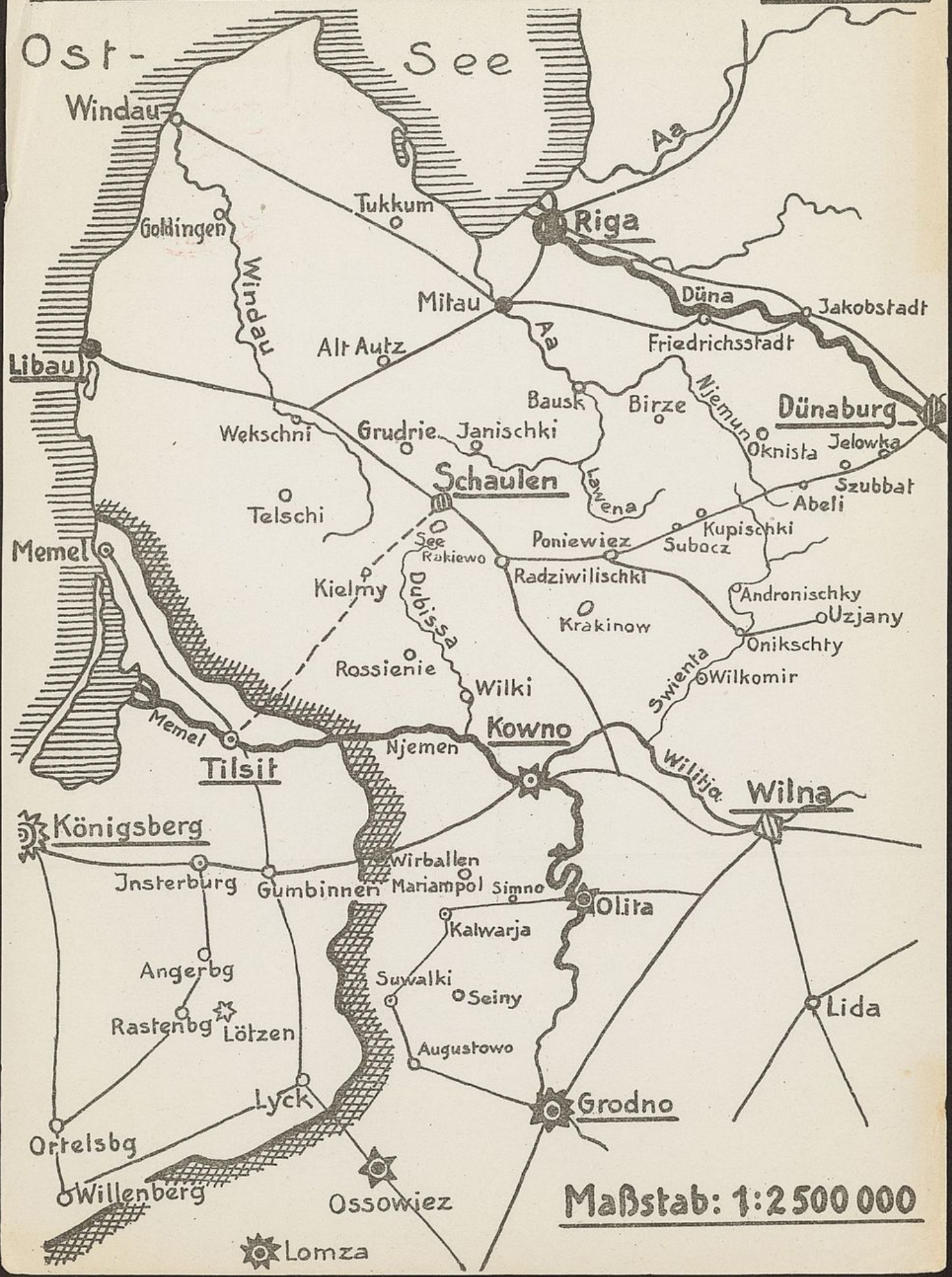
Skizze 5



Buchbinderei EHE
09 06 88
7752 Reichenau-Waldsiedlung
Tel. 0 75 31 / 7 80 64

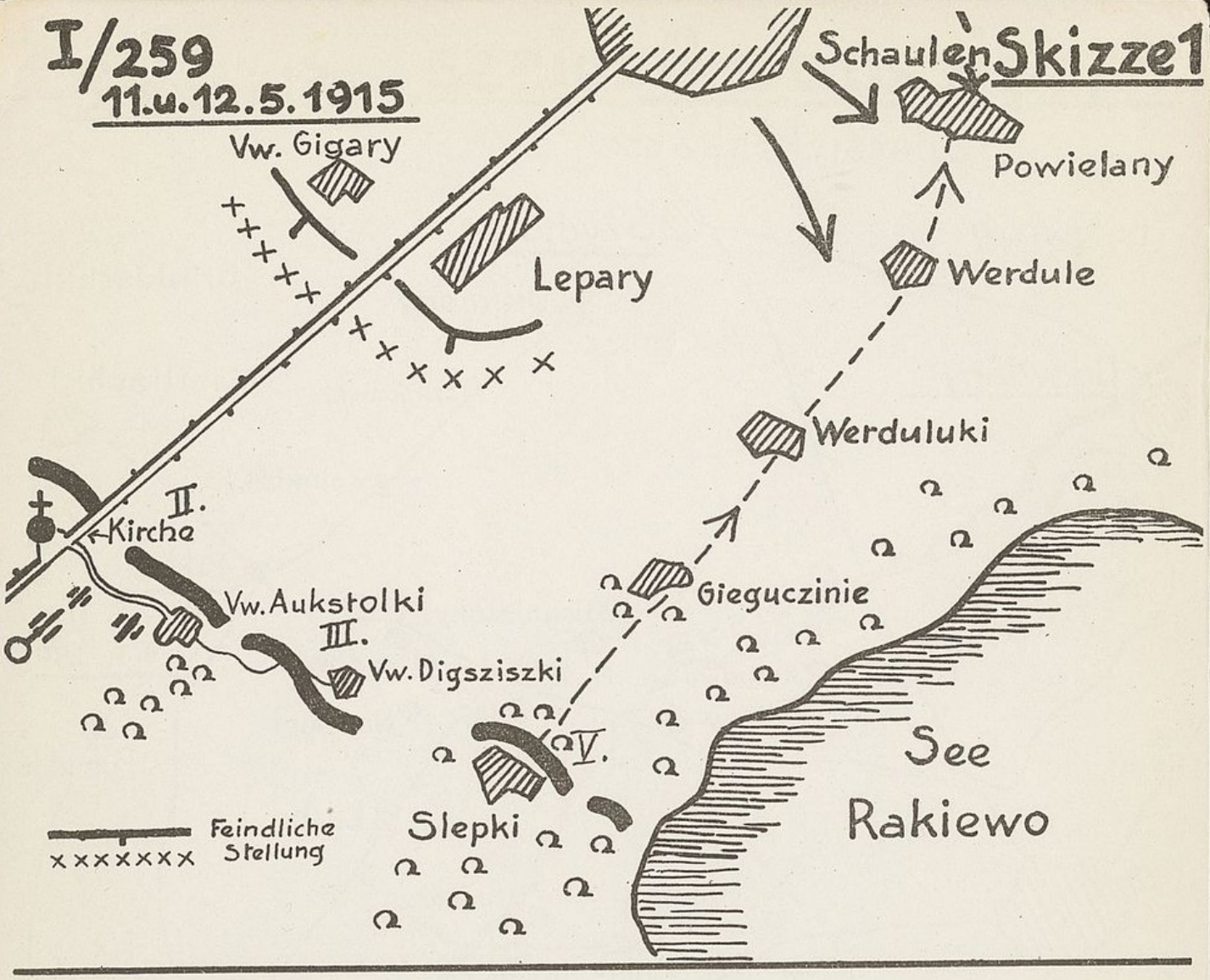
Übersichtskarte von Kurland

Karte Nr. 1



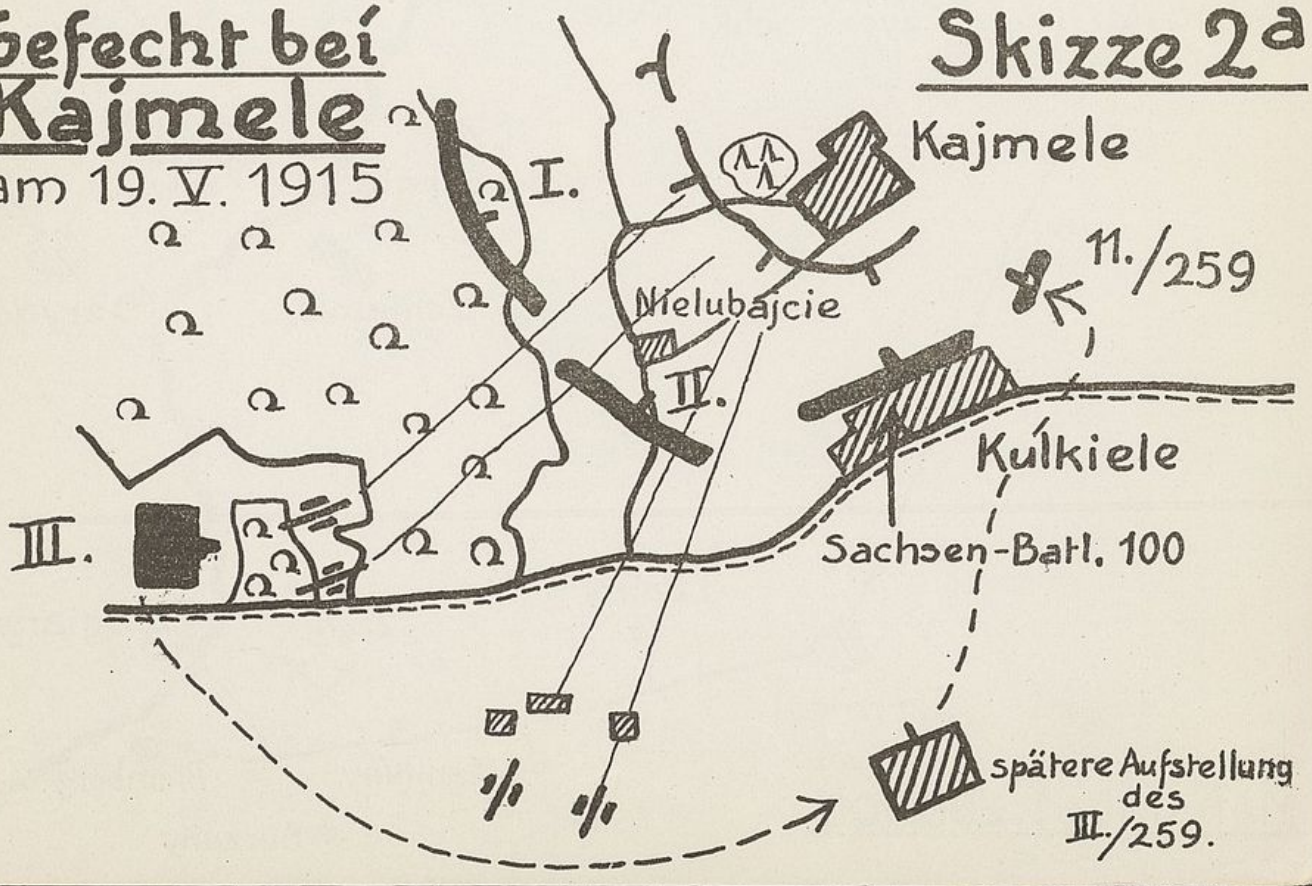
I/259
11.u.12.5.1915

Skizze 1



Gefecht bei Kajmele
am 19. V. 1915

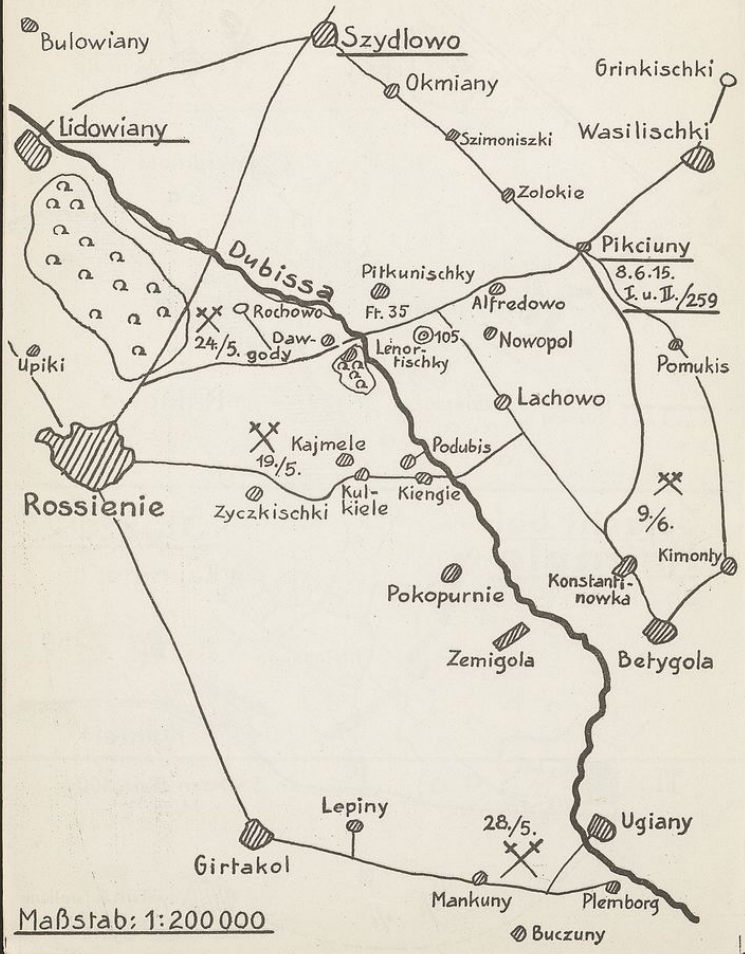
Skizze 2a



Kämpfe an der Dubissa

Skizze 2

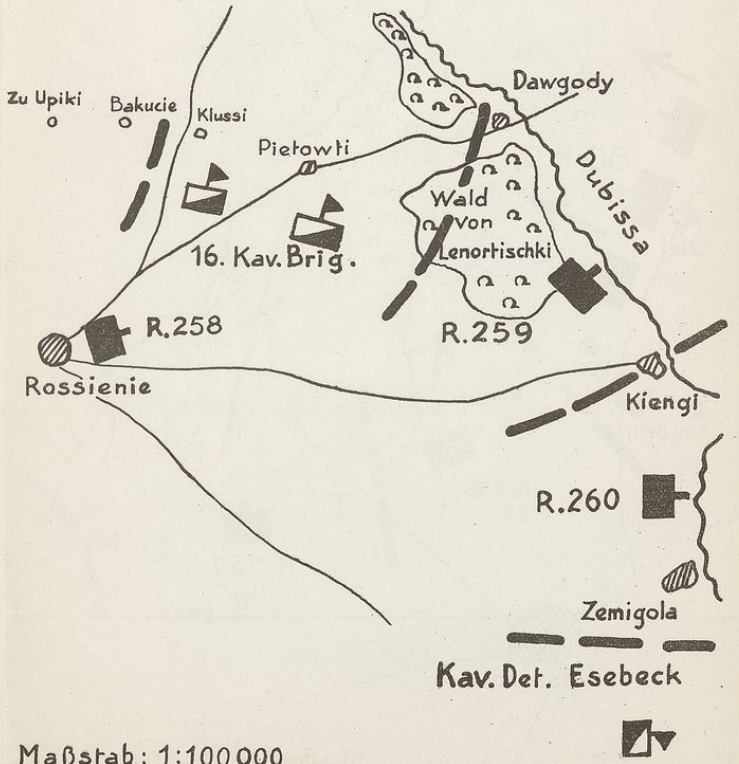
Übersichtskarte



Maßstab: 1:200000

Skizze 2b

Stellung der 78. Res. Div. am 21. Mai 1915.

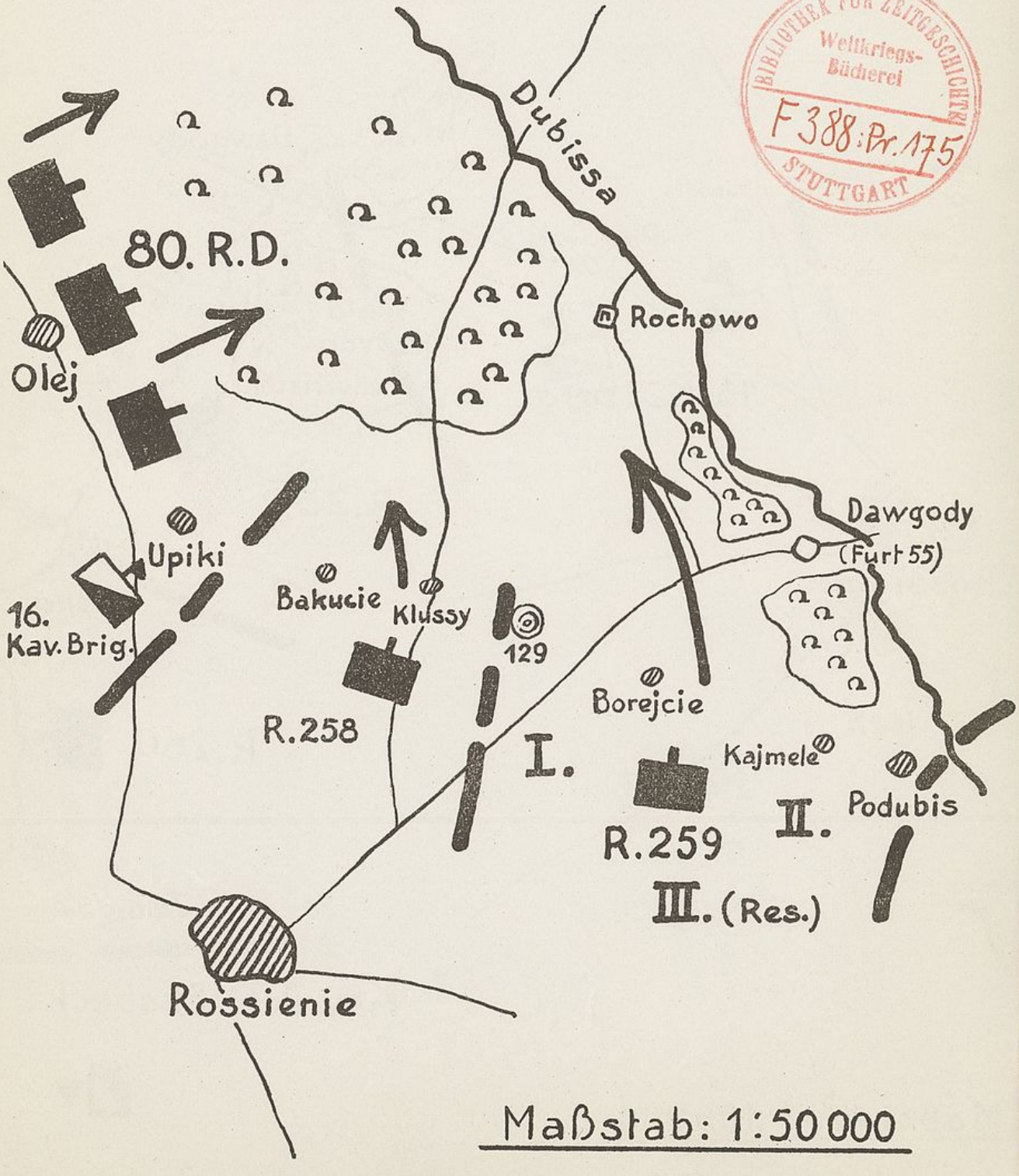


Maßstab: 1:100000

Skizze 2c

Lage vor dem Angriff am 24. 5. 1915.

BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388 : Pr. 175
STUTTGART

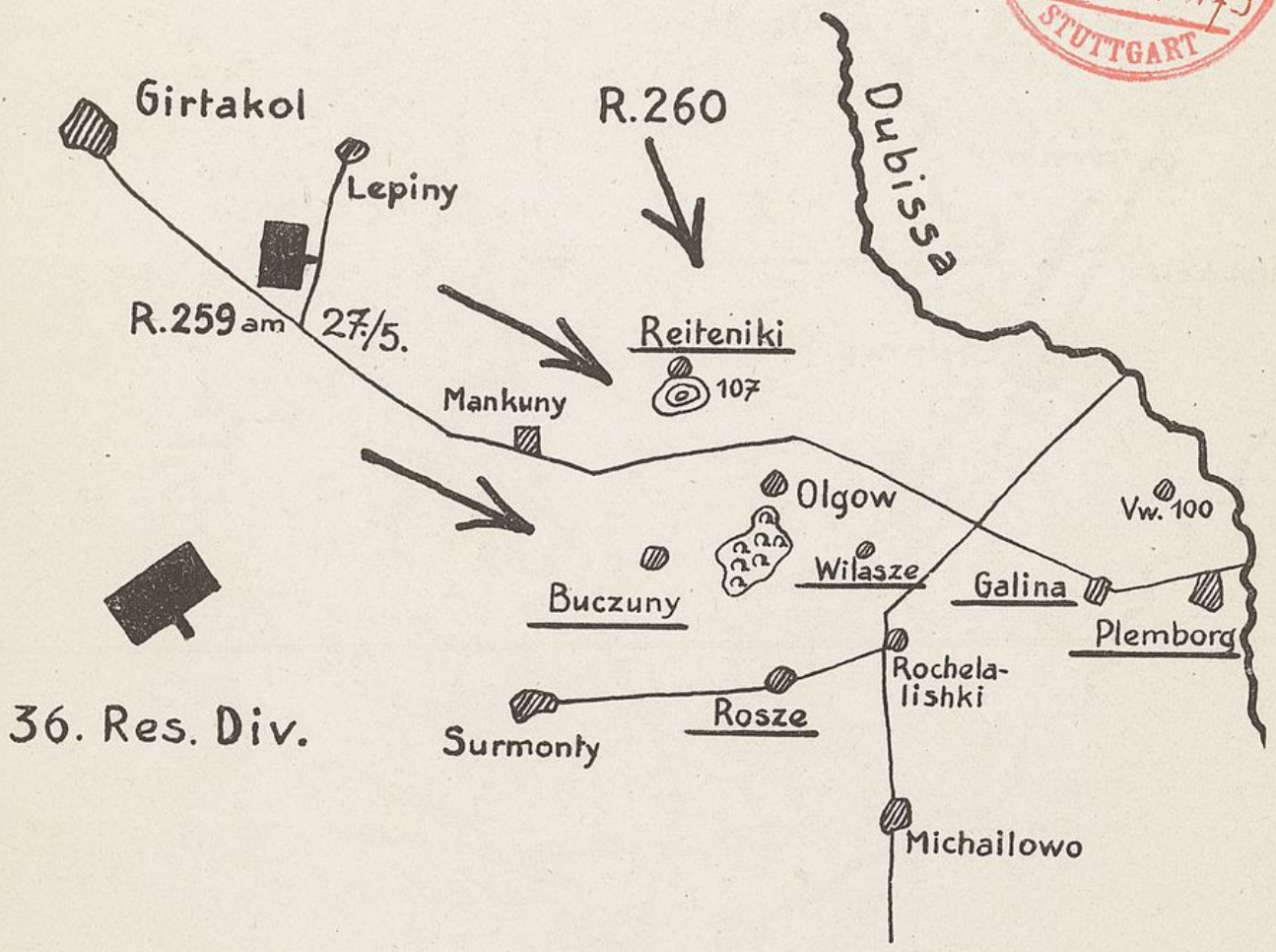


Maßstab: 1:50 000

Skizze 2d

Zu den Kämpfen bei Girtakol am 27. bis 29.5.1915.

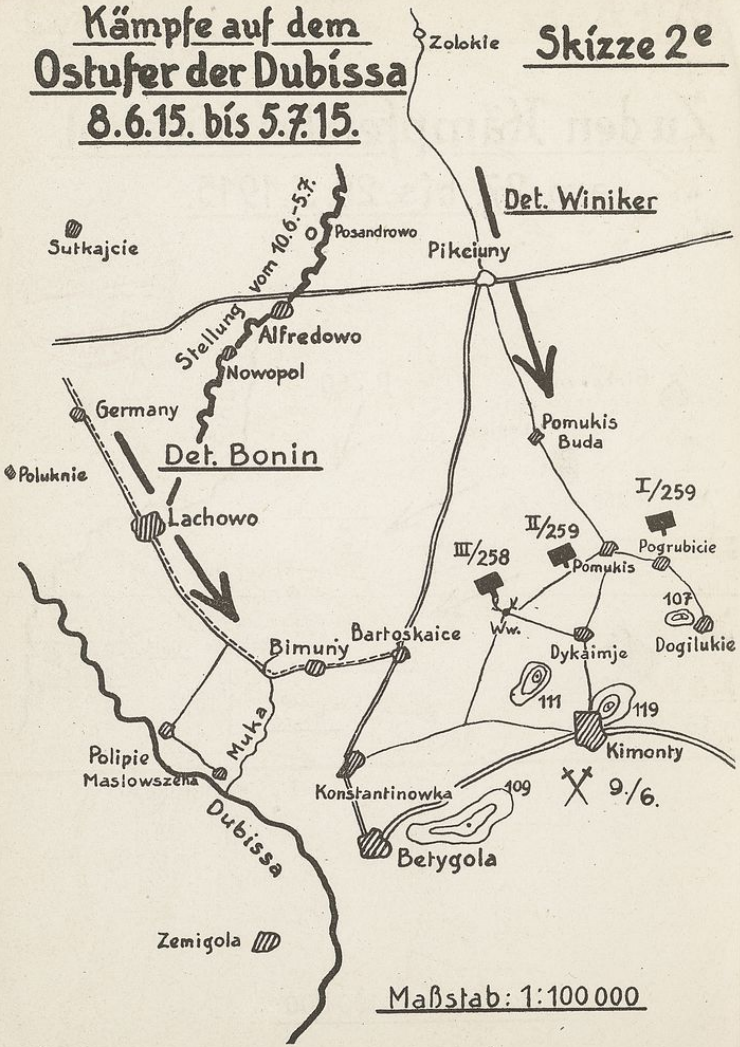
BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388 : Pr. 175
STUTTGART



Maßstab: 1:100 000

Kämpfe auf dem Ostufer der Dubissa 8.6.15. bis 5.7.15.

Skizze 2e

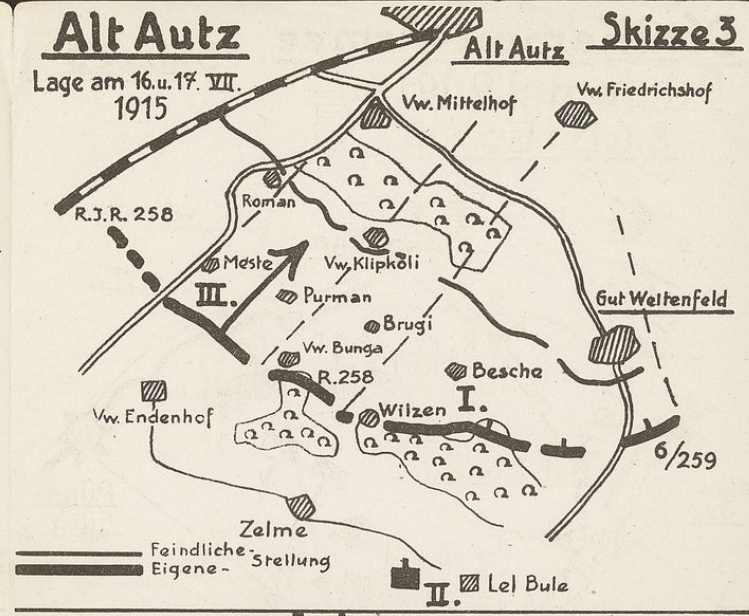


Maßstab: 1:100 000

Alt Autz

Lage am 16.u.17. VII. 1915

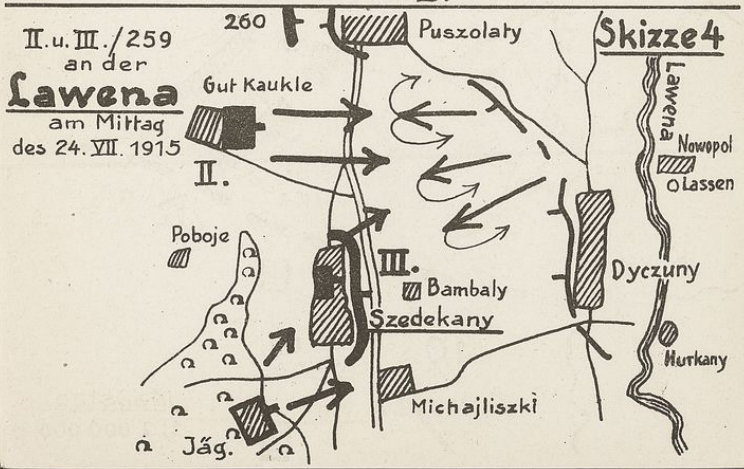
Skizze 3



II.u.III./259 an der Lawena

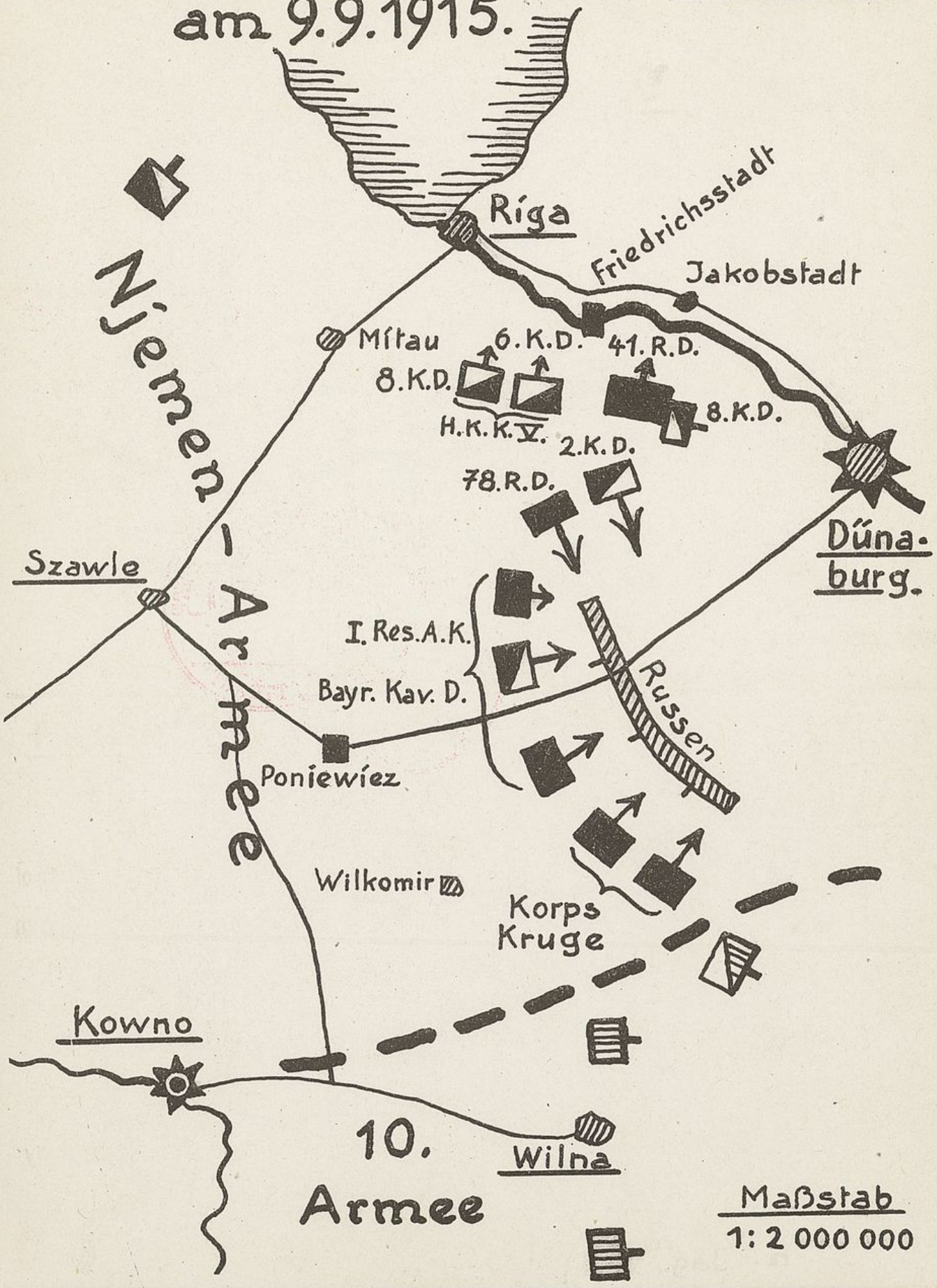
am Mittag des 24. VII. 1915

Skizze 4



Die Njemen-Armee am 9.9.1915.

Skizze 5



Maßstab 1:2 000 000

Vormarsch in Kurland

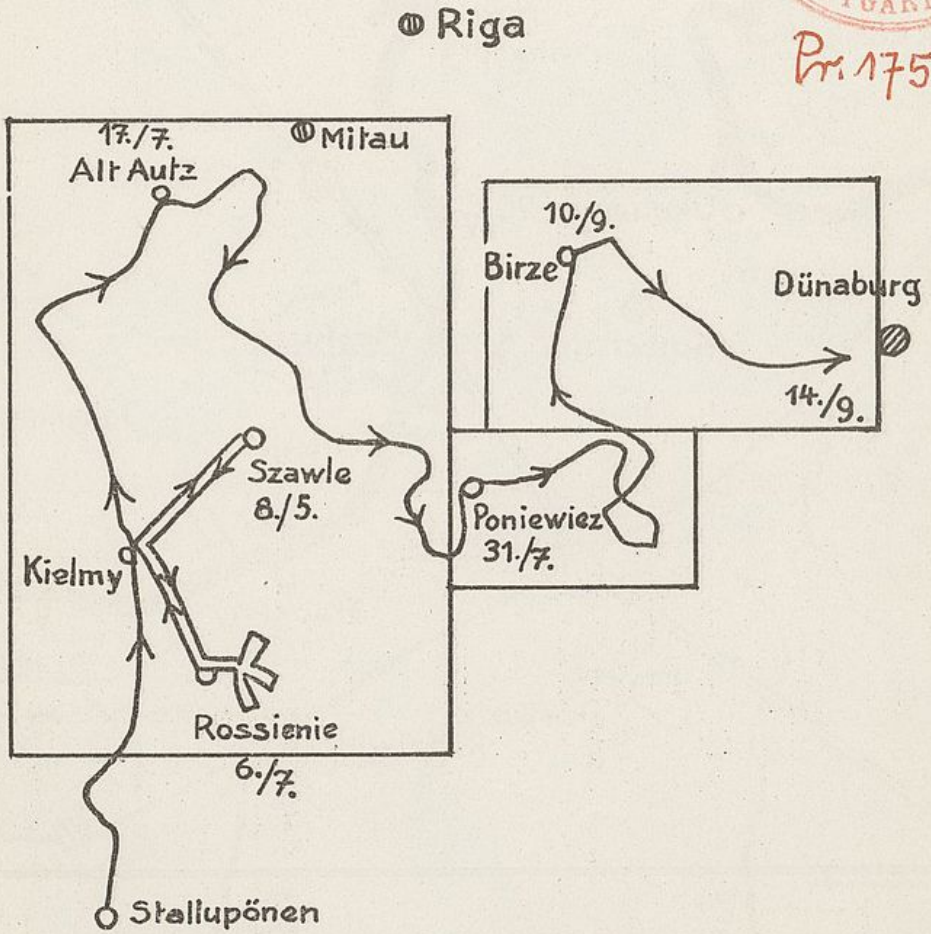
Übersichtsskizze

1 : 2500 000

1 cm = 25 Km

Karte 5

BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388
STUTTGART
Pr. 175

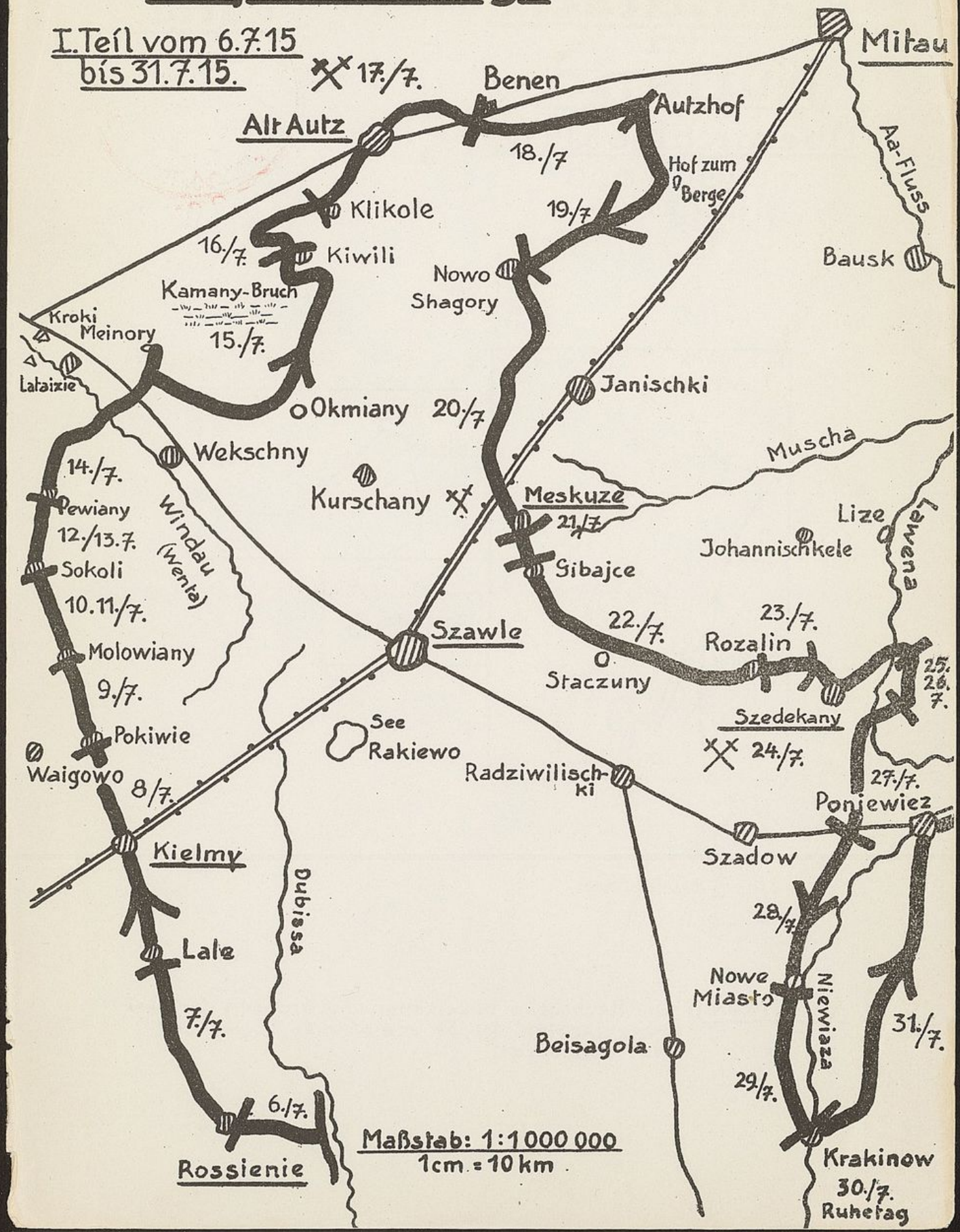


Anmerkung: Die Rechtecke bezeichnen die Grenzen der drei Einzelkarten 5ª, 5ᵇ und 5ᶜ zum „Vormarsch auf Dünaburg".

Vormarsch von der Dubissa auf Dünaburg.

Karte 5a

I. Teil vom 6.7.15 bis 31.7.15.

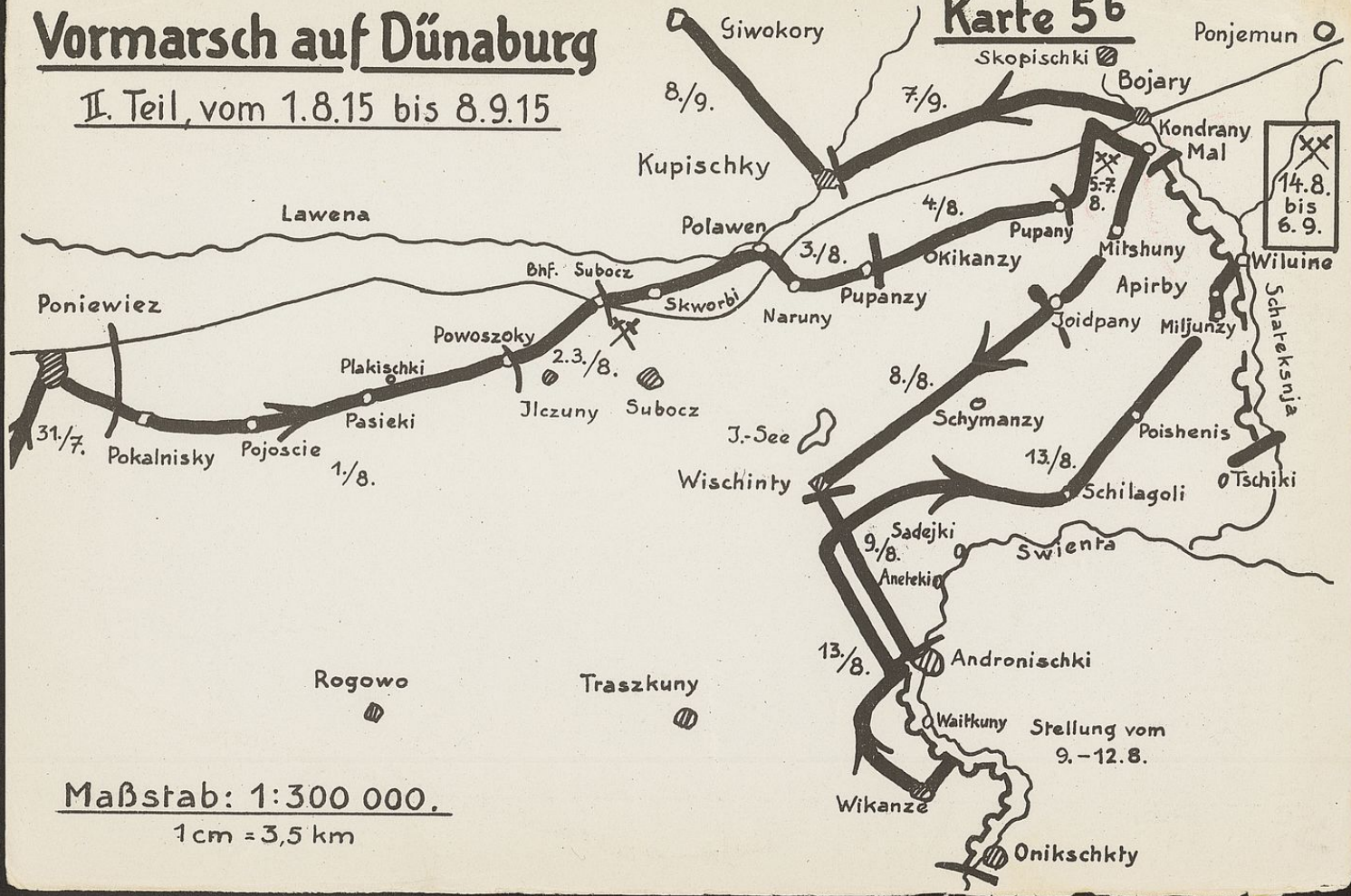


Maßstab: 1:1 000 000
1 cm = 10 km

Vormarsch auf Dünaburg

II. Teil, vom 1.8.15 bis 8.9.15

Karte 5b



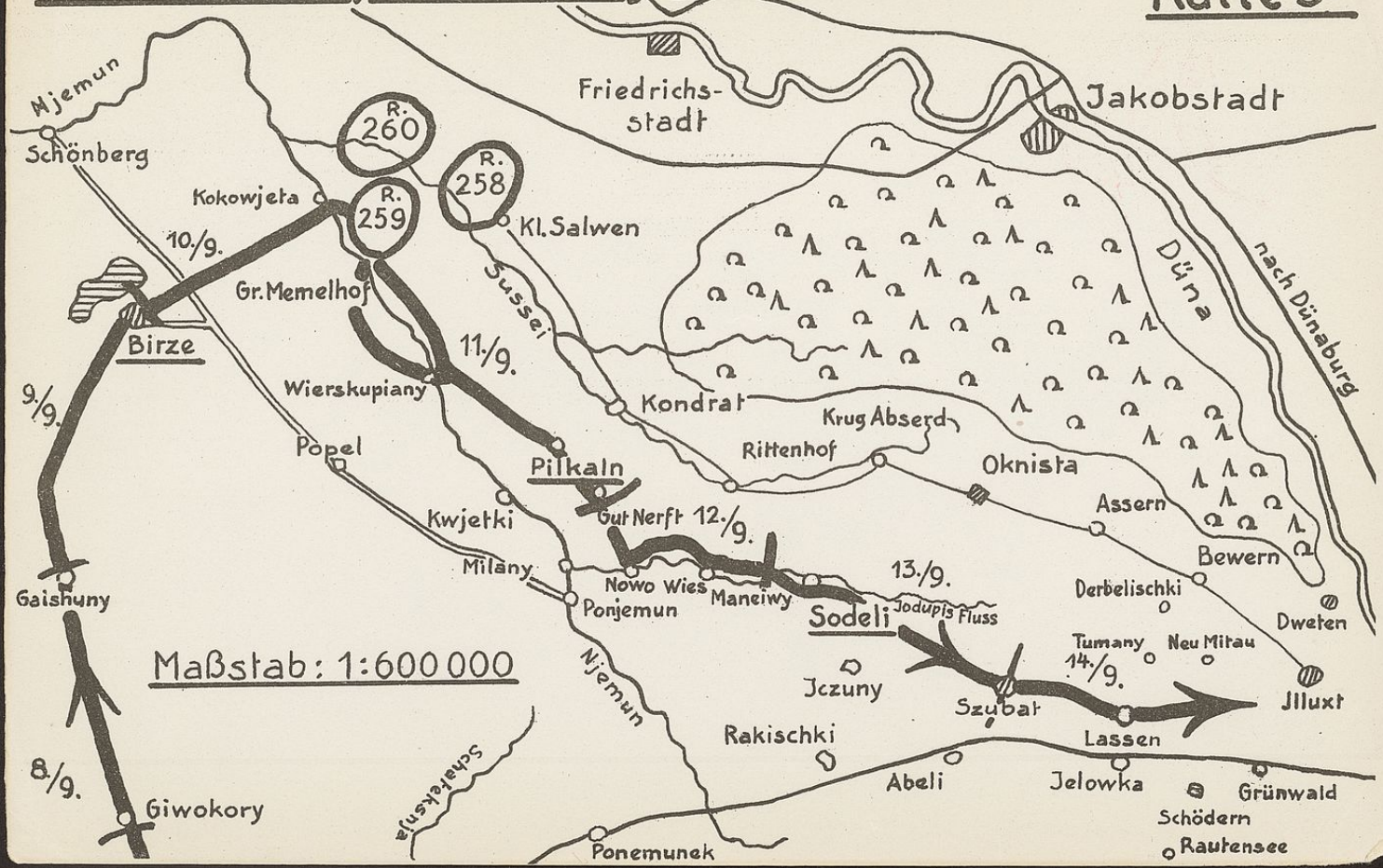
Maßstab: 1:300 000.

1 cm = 3,5 km

Vormarsch auf Dünaburg

III. Teil, vom 8.9.15 bis 14.9.15

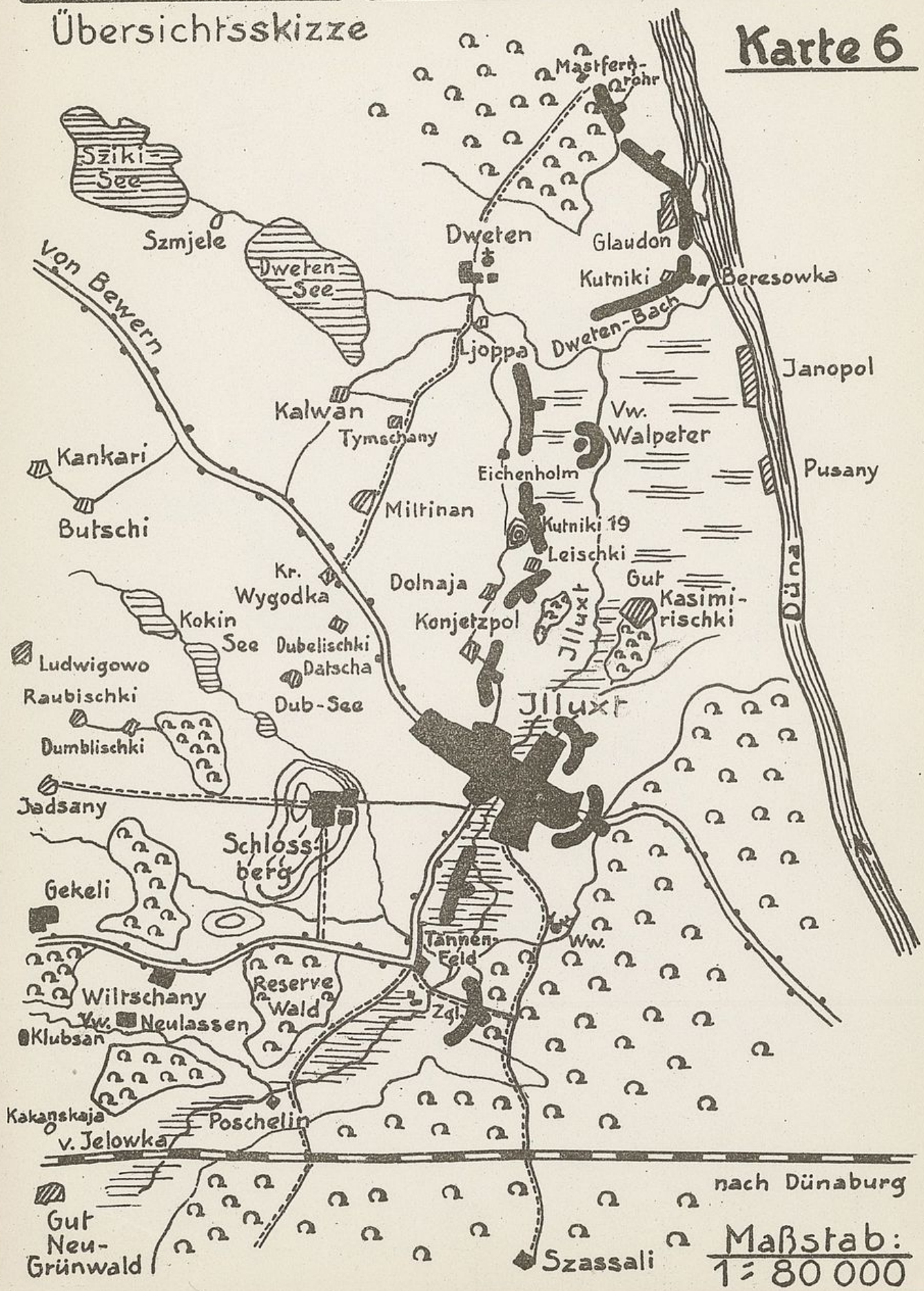
Karte 5c



Östliches Vorgelände von Dünaburg

Übersichtsskizze

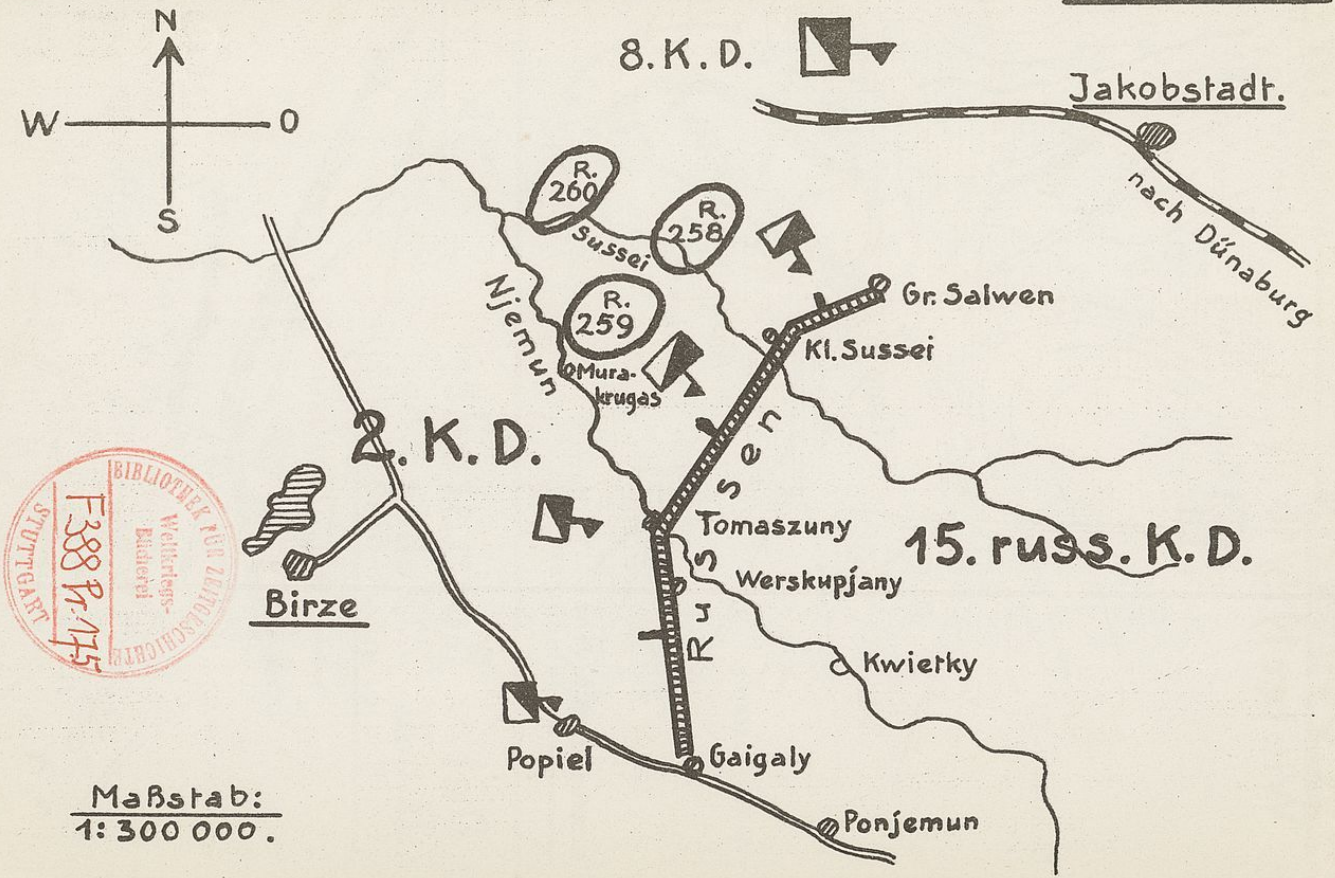
Karte 6



Maßstab: 1:80 000

Lage am 10. Sept. 1915.

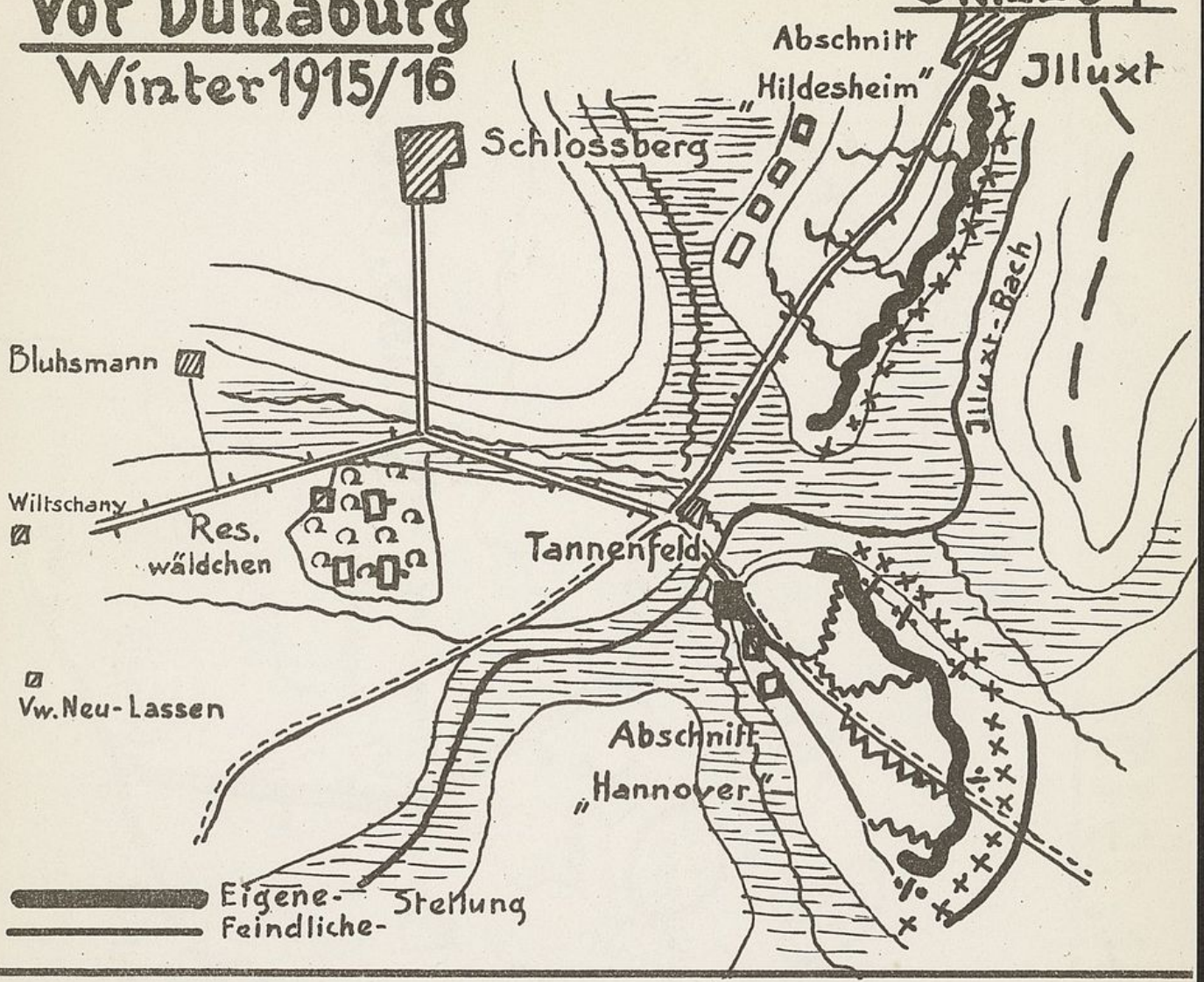
Skizze 6



BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE STUTTGART
Weltkriegs-Bücherei
F388 Pr. 175

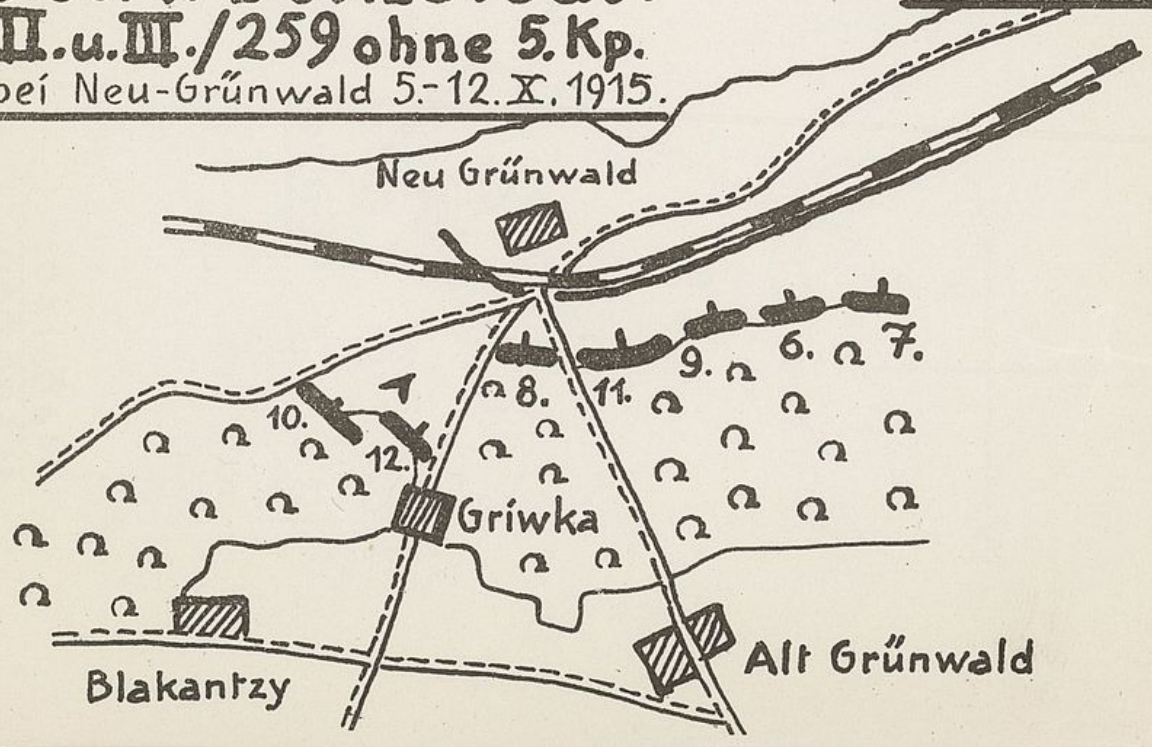
Vor Dünaburg
Winter 1915/16

Skizze 7



Det. v. Bornstedt:
II. u. III./259 ohne 5. Kp.
bei Neu-Grűnwald 5.-12. X. 1915.

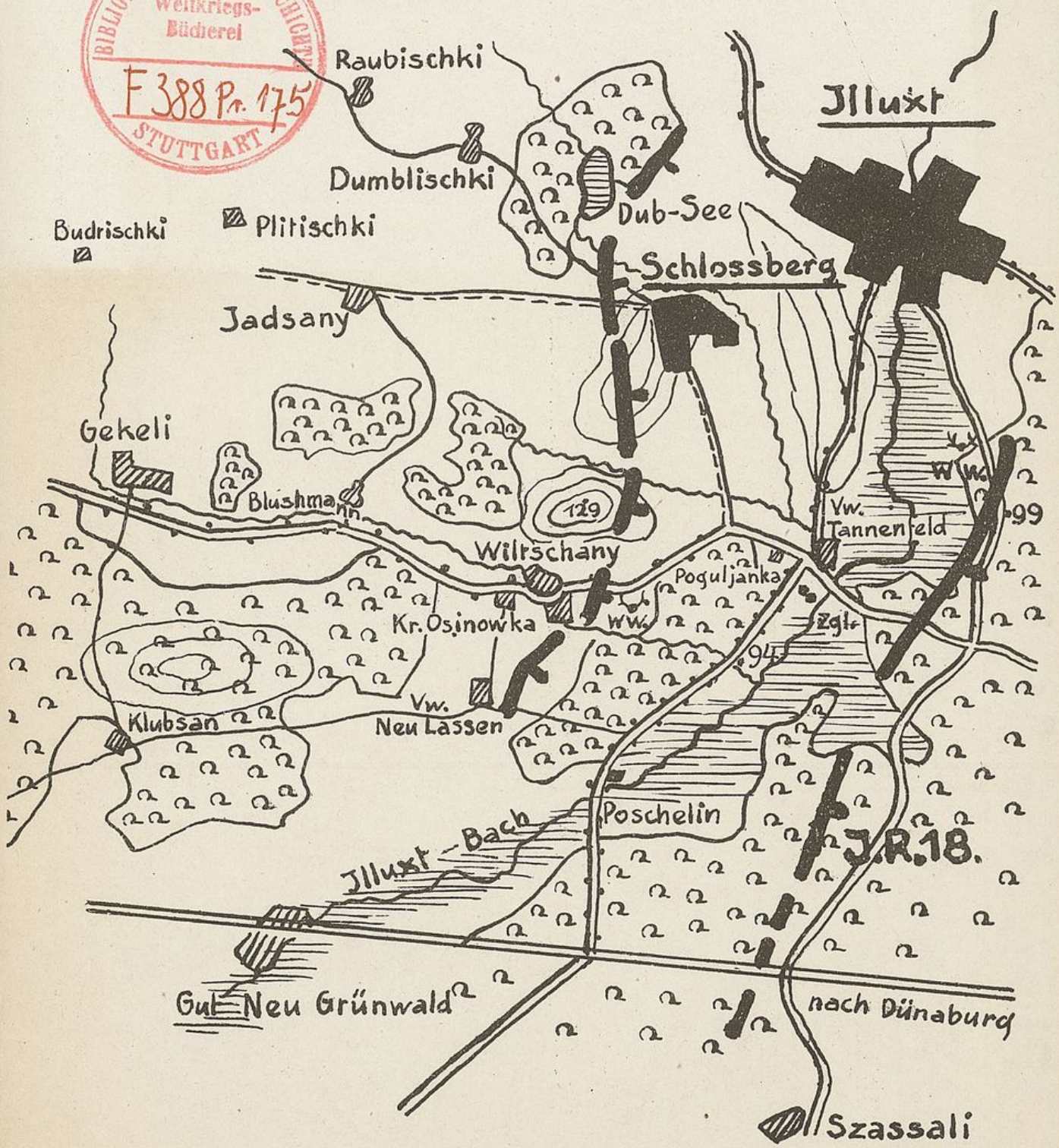
Skizze 7a



Skizze 8

Sturm auf Schloßberg am 23. Oktober 1915.

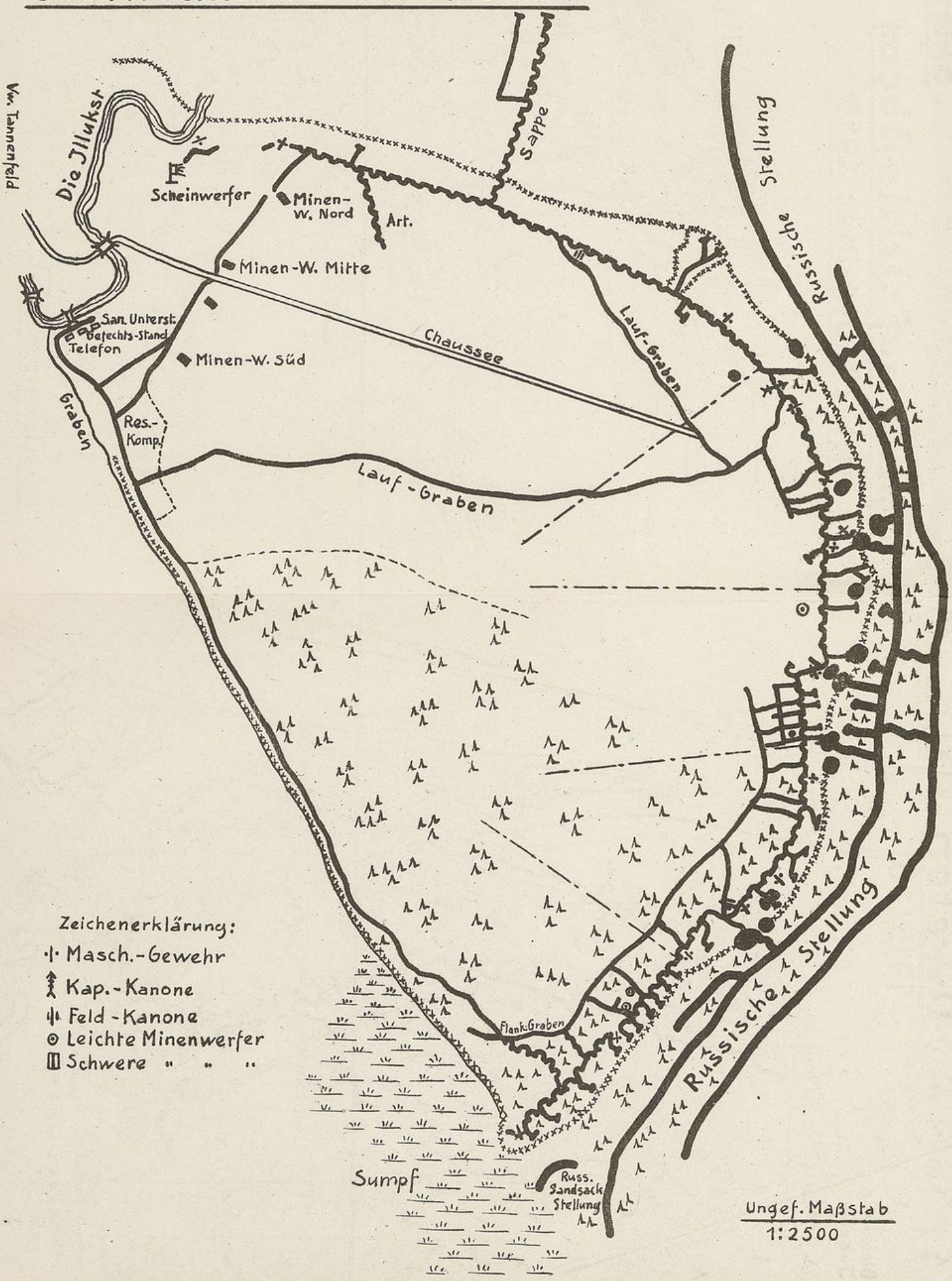
BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388 Pr. 175
STUTTGART

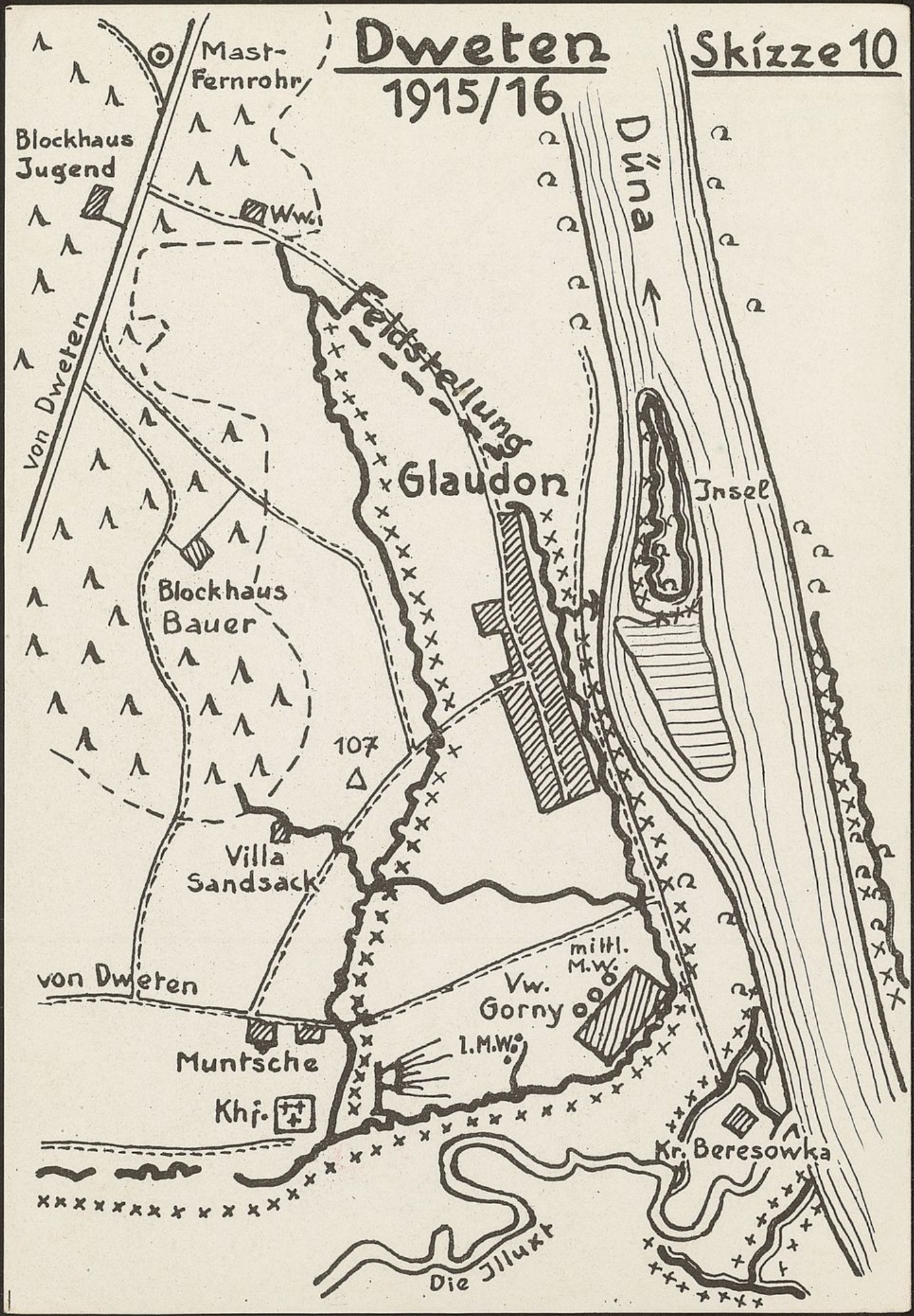


Maßstab: 1:50000.

Plan der Stellung
Des Abschnitts - Hannover

Skizze 9

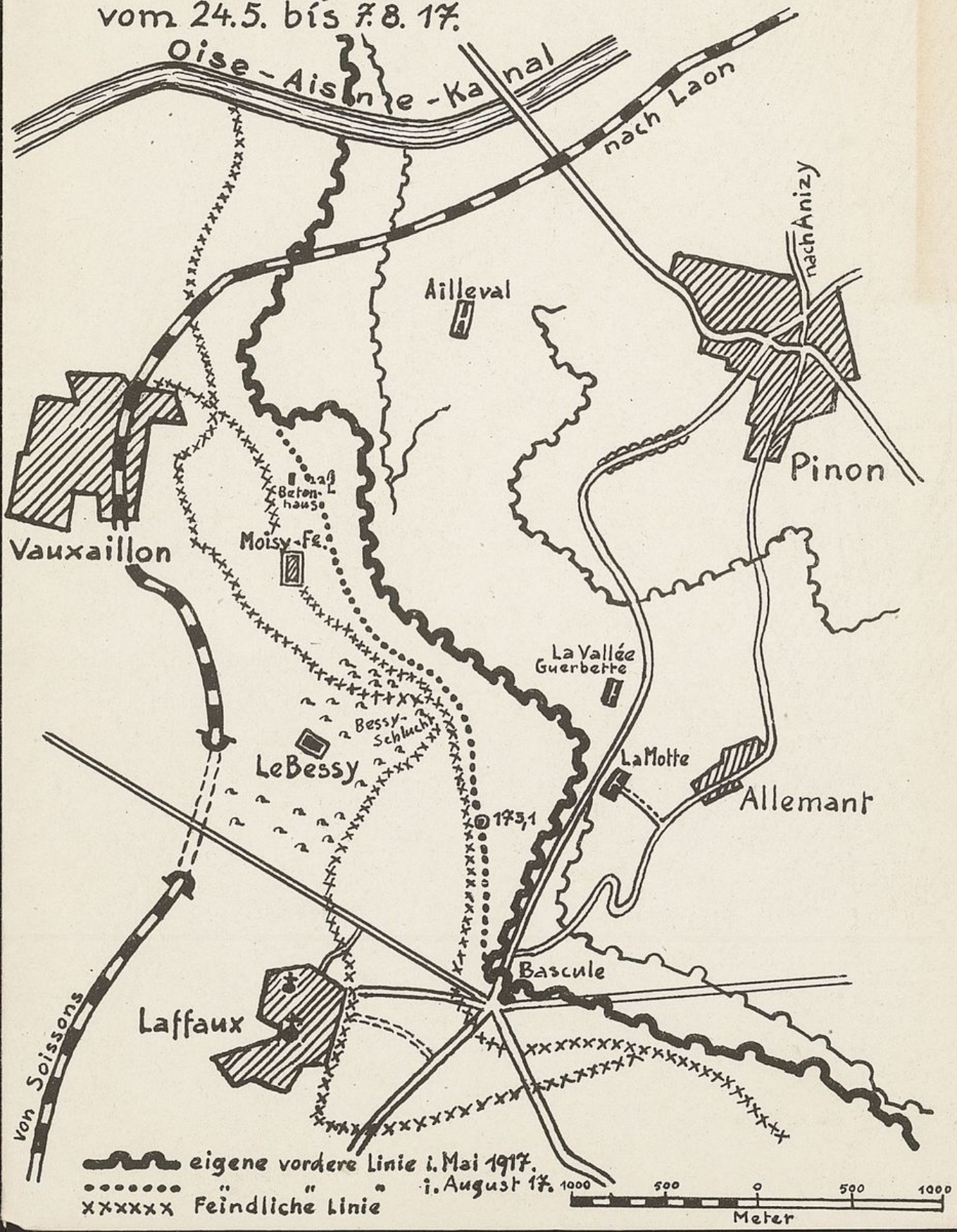


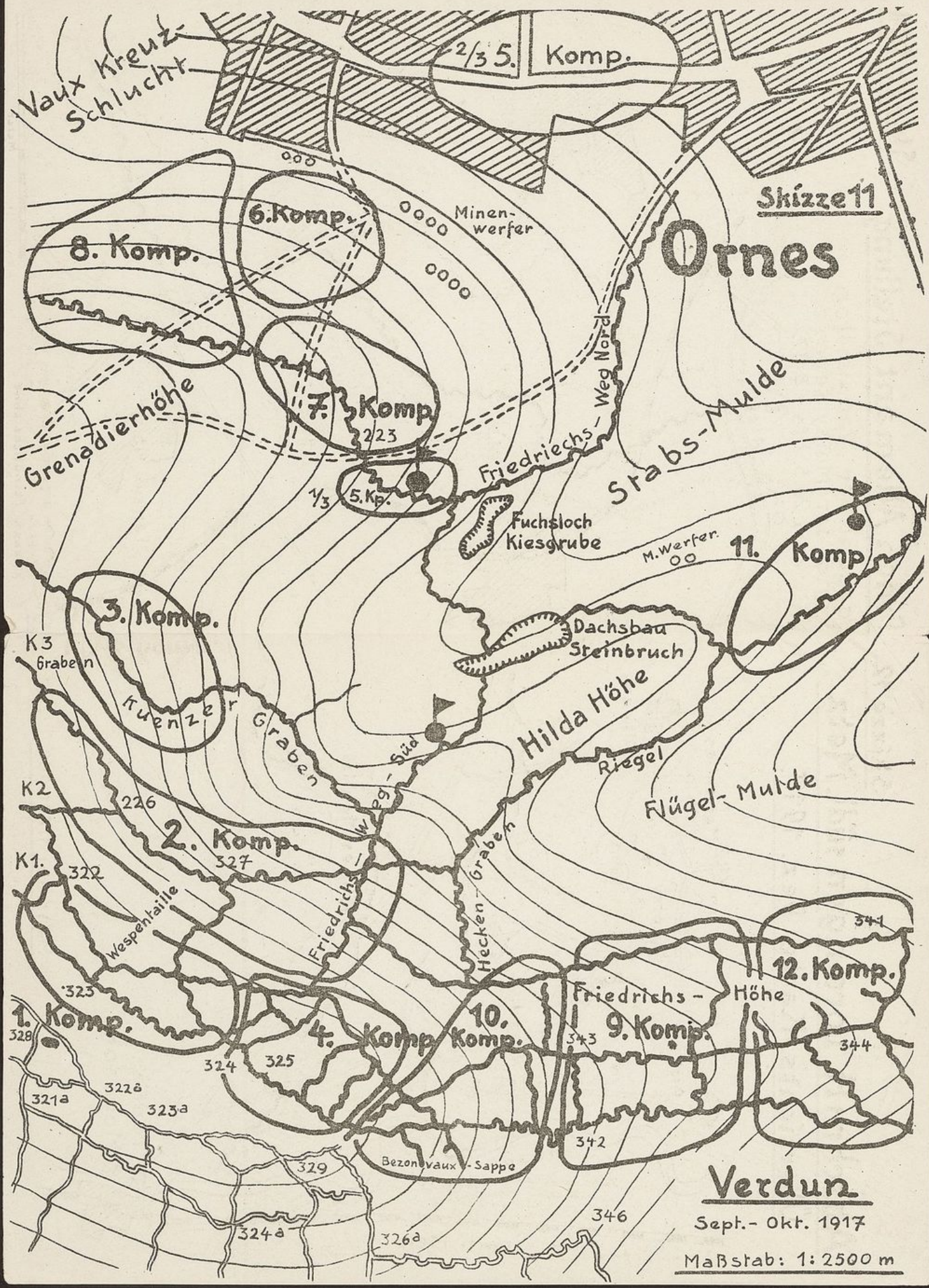

Dweten
1915/16
Skizze 10
Mast-
Fernrohr
Blockhaus
Jugend
Ww.
Feldstellung
Düna
Von Dweten
Glaudon
Insel
Blockhaus
Bauer
107
Villa
Sandsack
von Dweten
mittl.
M.W.
Vw.
Gorny
l.M.W.
Muntsche
Khf.
Kr. Beresowka
Die Jluxt

Pinon Allemant Stellung

Skizze 10a

gegenüber Vauxaillon
und der Moisy Ferme
vom 24.5. bis 7.8.17.

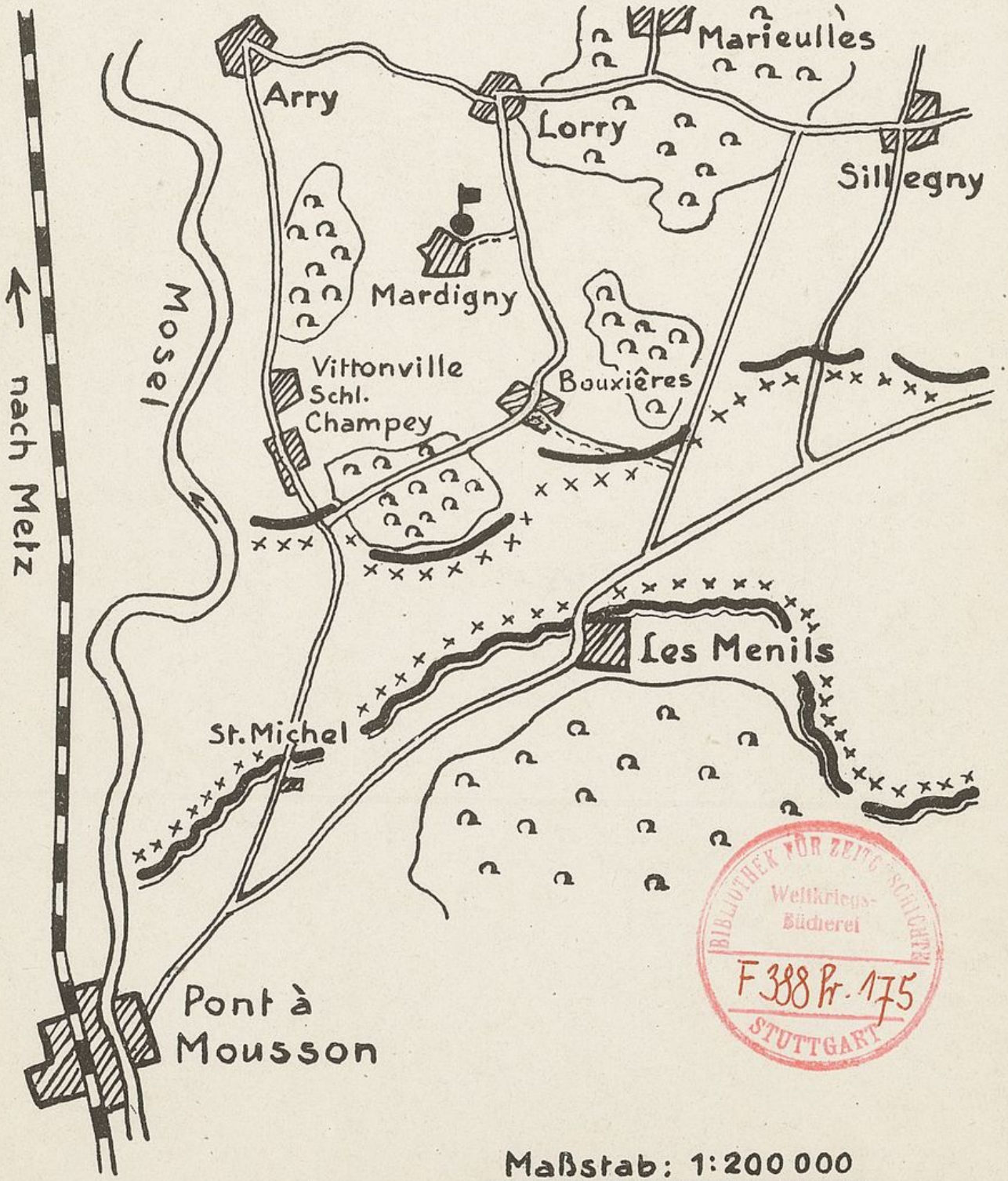



Skizze 11
Ornes
Verdun
Sept.- Okt. 1917
Maßstab: 1:2500 m
Vaux Kreuz-Schlucht
2/35. Komp.
6. Komp.
8. Komp.
7. Komp
2/23
1/3 5. Kp.
Minen-werfer
Grenadierhöhe
Friedrichs-Weg Nord
Strabs-Mulde
Fuchsloch
Kiesgrube
M. Werfer.
11. Komp
3. Komp.
K3
Graben
Kuenzer Graben
Dachsbau
Steinbruch
Hilda Höhe
Riegel
Flügel-Mulde
Weg-Süd
K2
226
2. Komp.
327
K1.
322
Wespentaille
Friedrichs-
Hecken-Graben
341
12. Komp.
Friedrichs-Höhe
323
1. Komp.
328
4. Komp
10. Komp.
9. Komp.
343
344
324
325
321a
322a
323a
342
Bezonvaux-Sappe
329
324a
326a
346

Skizze 12

Abschnitt Lorringen südl. Metz

Übersichts-Karte Dez. 1917.



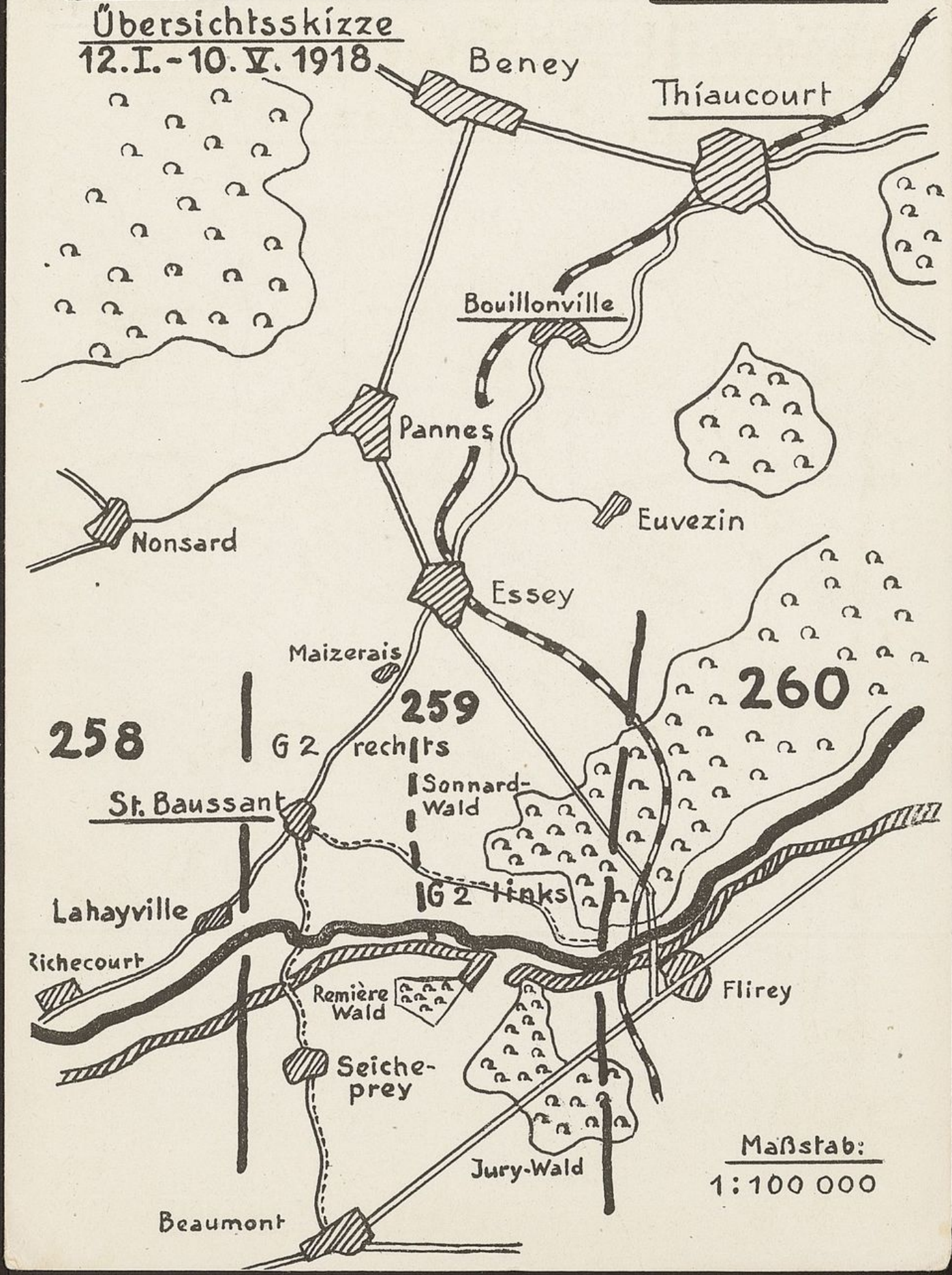
BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE
Weltkriegs-Bücherei
F 388 Pr. 175
STUTTGART

Maßstab: 1:200 000

St. Baussant

Skizze 13

Übersichtsskizze
12.I.-10.V.1918



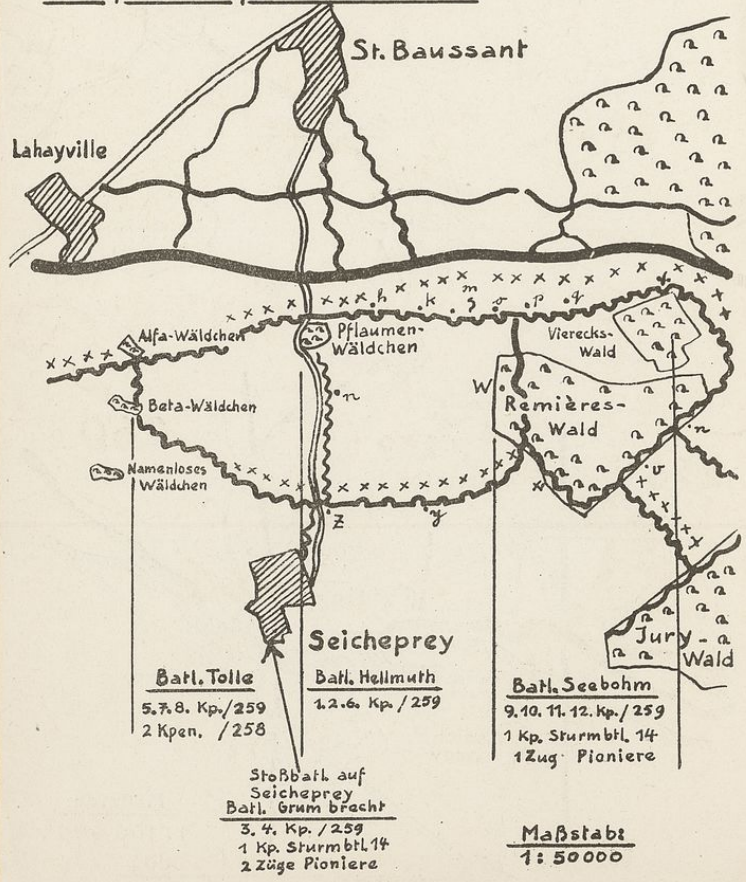
Maßstab:
1:100 000

Gegen die Amerikaner bei Seicheprey

Skizze 14

("Kirschblüte".) 20. April 1918.

Die Gefechtsstreifen der Bataillone.

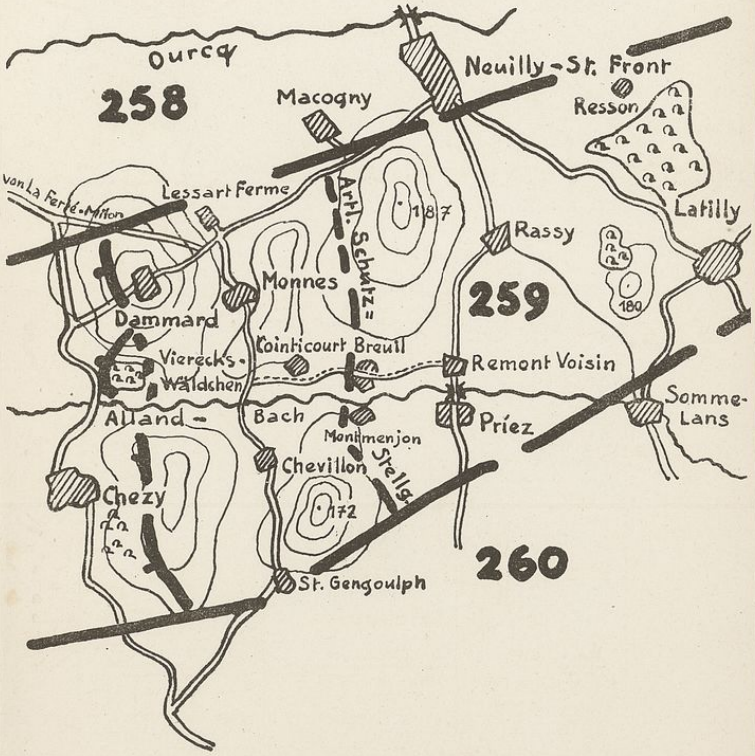


Maßstab: 1:50000

Am Ourcq bei Dammard

Juni-Juli 1918

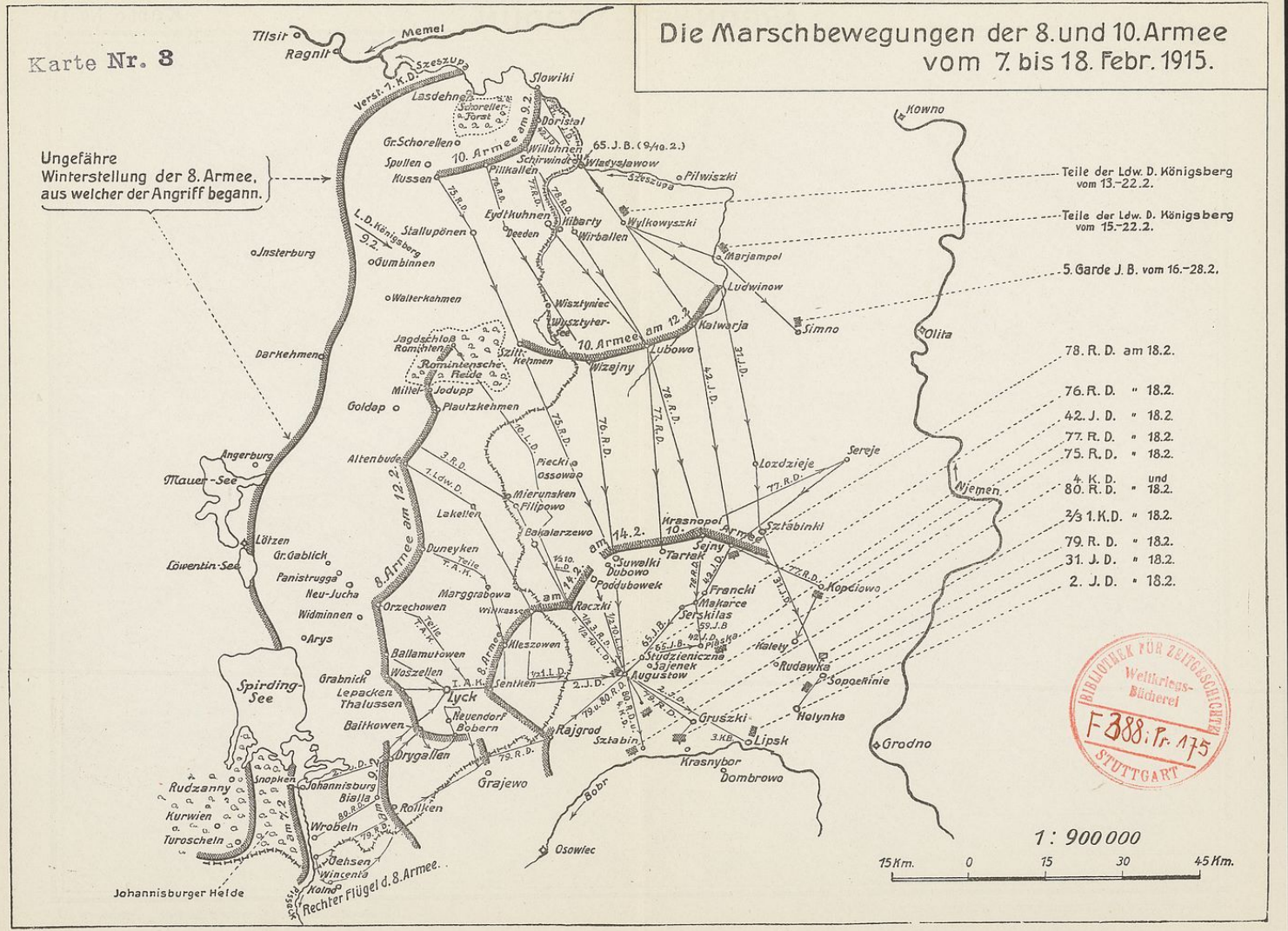
Skizze 15



Maßstab: 1:100 000.

Karte Nr. 3

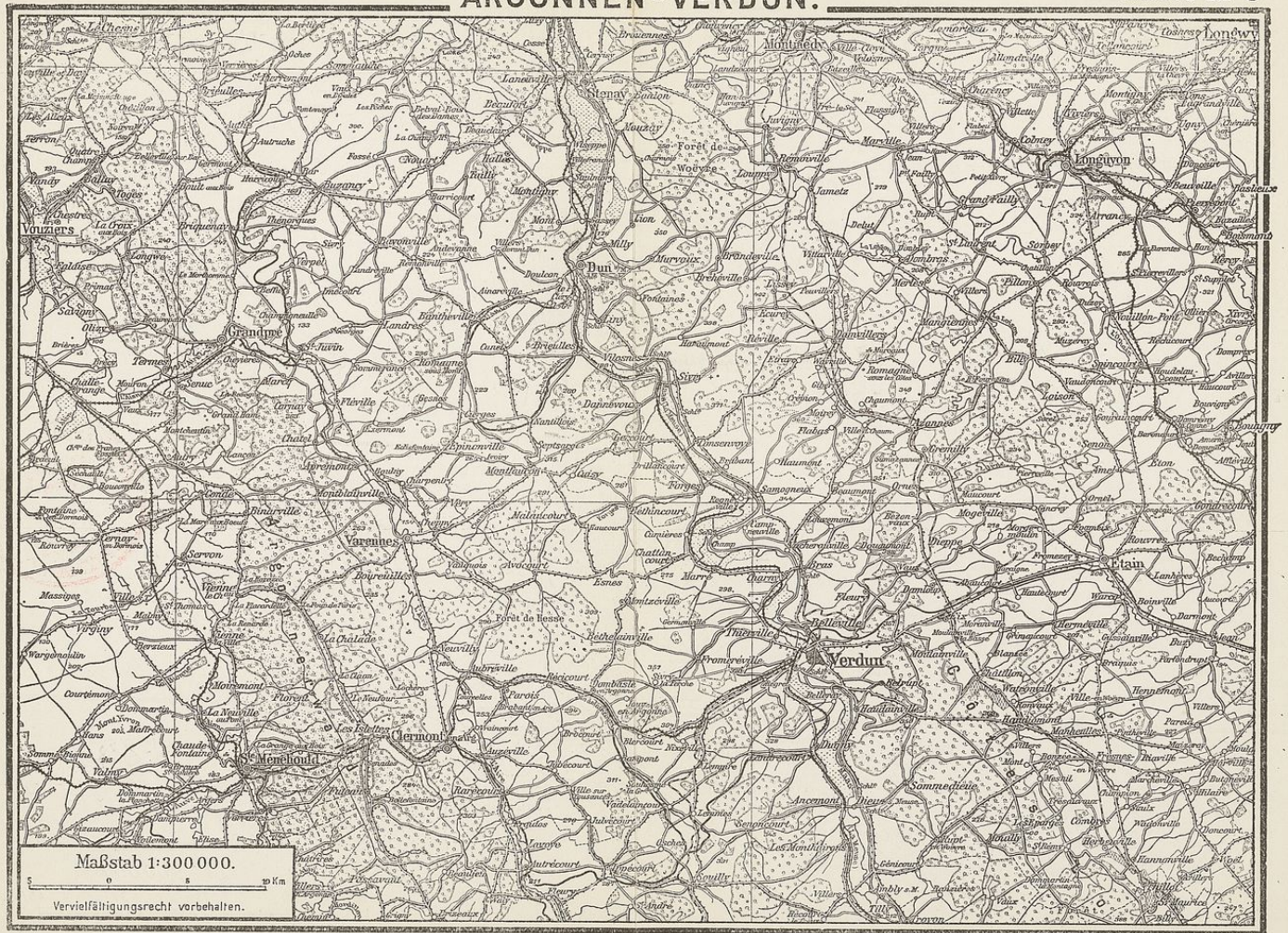
Die Marschbewegungen der 8. und 10. Armee vom 7. bis 18. Febr. 1915.



BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE Weltkriegs-Bücherei F 388 : Pr. 175 STUTTGART

ARGONNEN-VERDUN.

Karte № 9



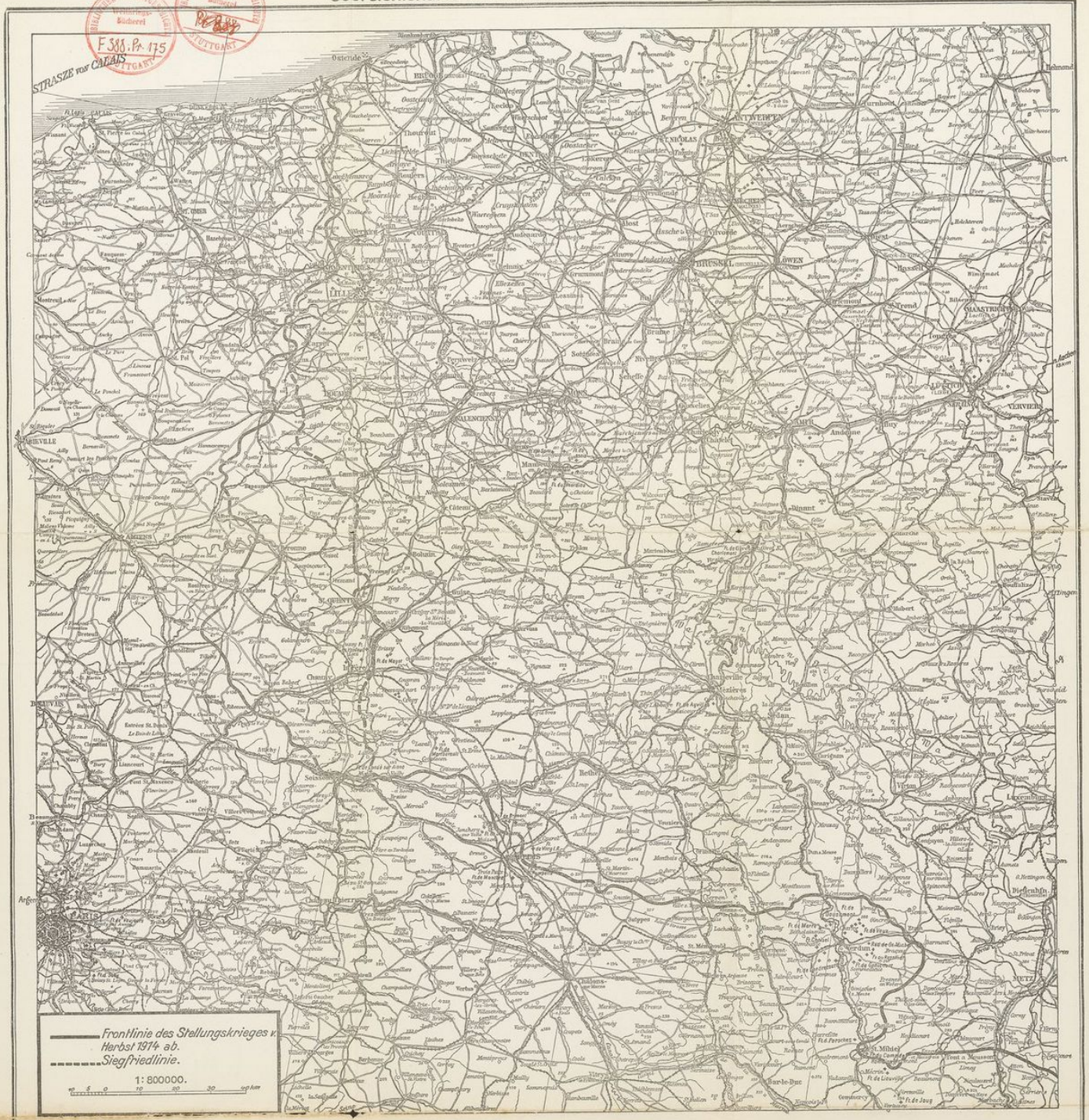
Mit Genehmigung der Landesaufnahme nach der Karte 1:300 000

Druck u. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Karte Nr. 7

Übersichtskarte von Nordfrankreich und Belgien.

F 388. Pr. 175



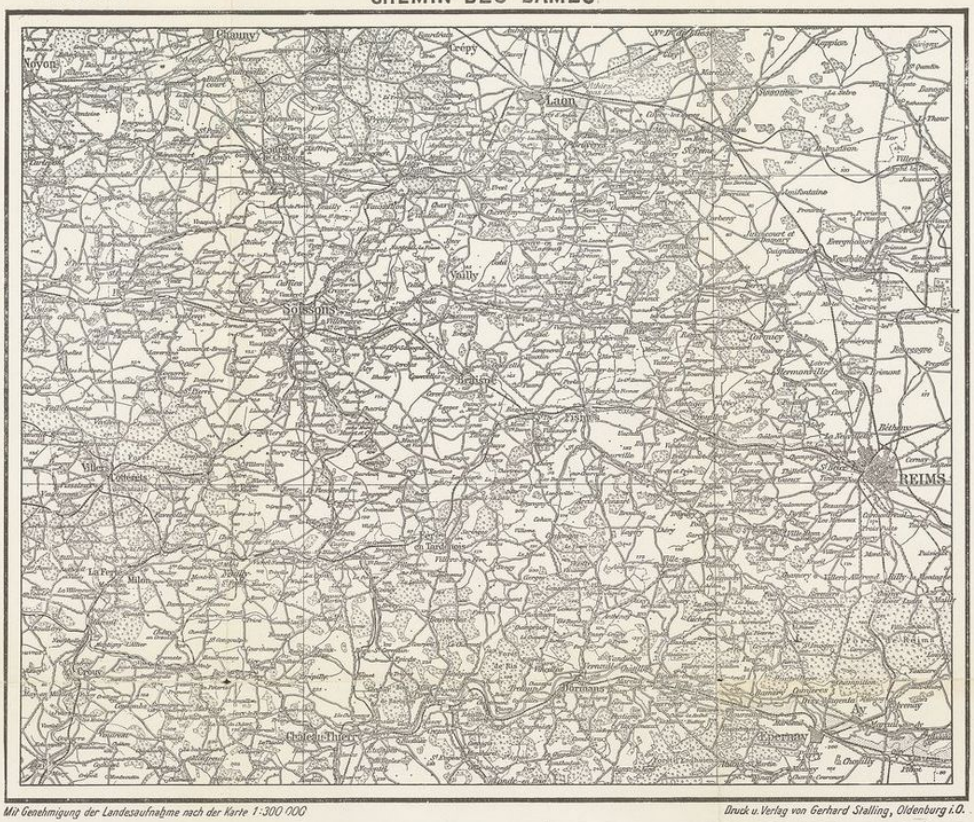
Mit Genehmigung des Militärgeographischen Instituts in Wien.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i/O.

Rej. Inf. Regt. 259.

Karte № 8

CHEMIN DES DAMES



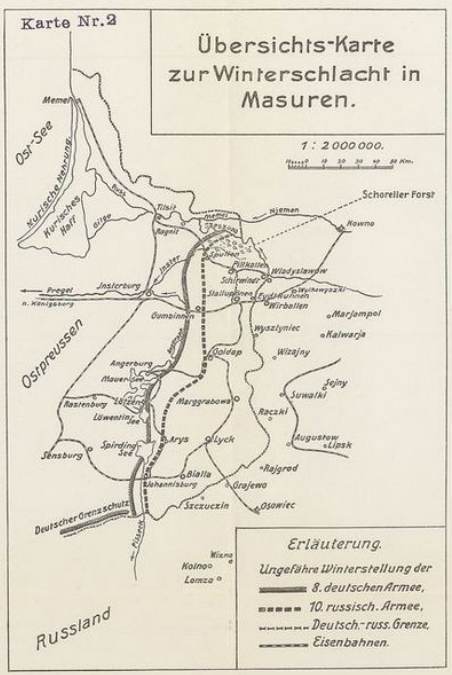
Mit Genehmigung der Landesaufnahme nach der Karte 1:300 000

Druck u. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i.O.

Karte Nr. 2

Übersichts-Karte zur Winterschlacht in Masuren.

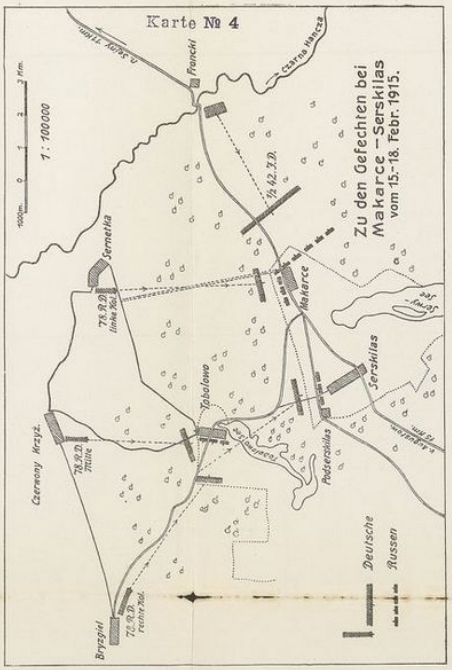
1 : 2 000 000.



Erläuterung.

Ungefähre Winterstellung der
8. deutschen Armee,
10. russisch. Armee,
Deutsch.-russ. Grenze,
Eisenbahnen.

Karte № 4

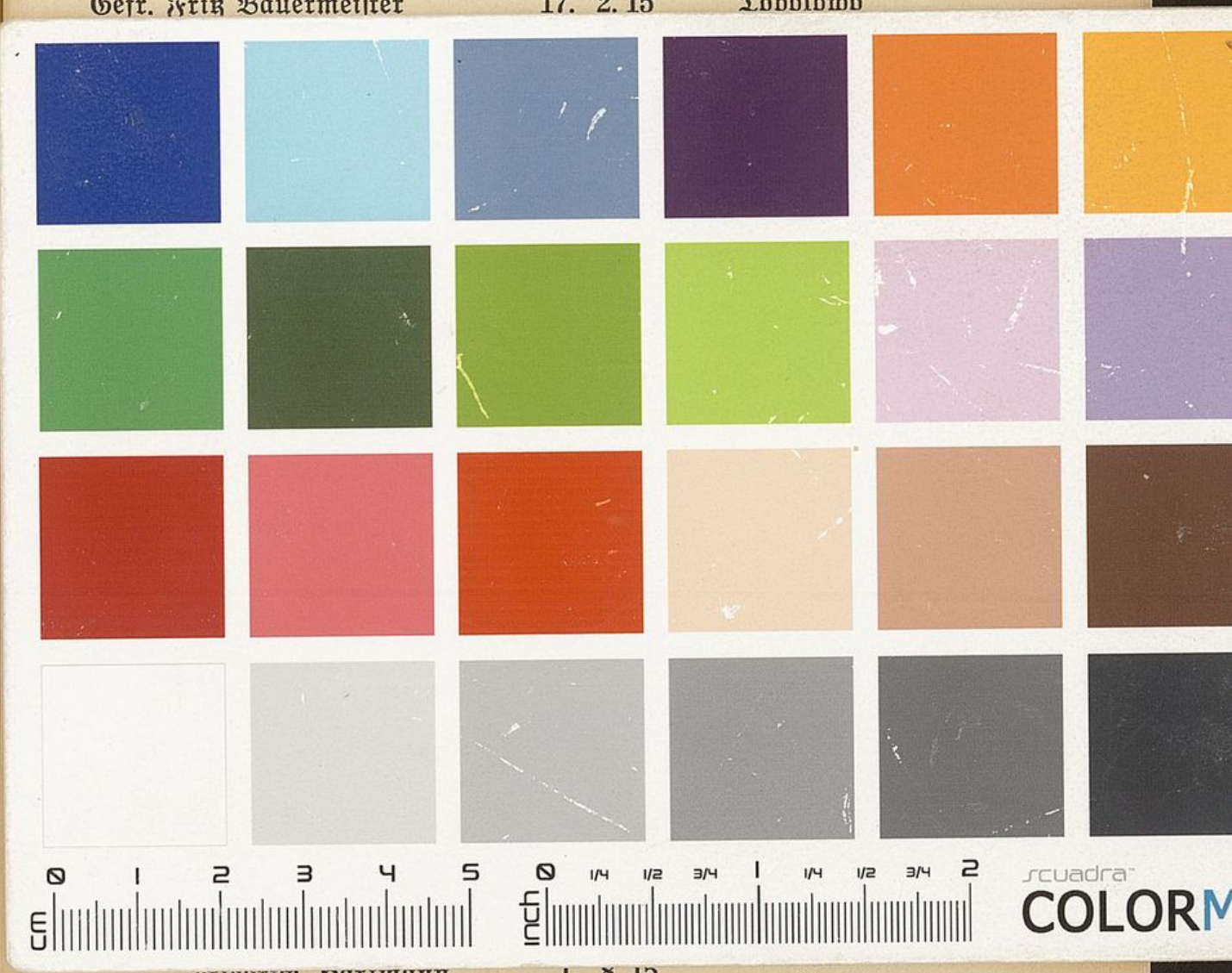


Ferner fielen in treuer Pflichterfüllung folgende Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

a) Gefallene.

Musk. Karl Ludwig	?	in russ. Gefgsch.
Gefr. Fritz Bauermeister	17. 2. 15	Tobolowo



„ Friedrich Hartmann 1. 8. 15 „